This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

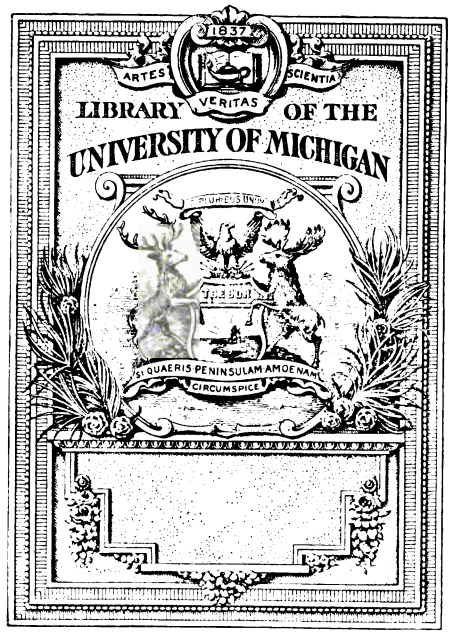
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

BX
830
.1414
H88

HÜBLER, CONSTANZER REFORMATION.

DIE

CONSTANZER REFORMATION

UND DIE

CONCORDATE VON 1418.

VON

DR. BERNHARD HÜBLER,

GERICHTSASSESSOR UND PRIVATDOCENTEN DER RECHTE
AN DER UNIVERSITÄT ZU BERLIN.

„*Das Concilium ist zergangen und kein Reformation, wie der Kayser begehret und gewolt hat, gemacht worden. Welche Reformation biss heutigen Tag die Geistlichen und auch Weltliche scheuen.*“

Dacher: Ordentl. Beschreibung der grossen Pracht des Costnitzschen Concilii. (vdHardt: M. Conc. Const. V. 20.)

VERLAG VON BERNHARD TAUCHNITZ

LEIPZIG 1867.

MEINEM VATER

FRIEDRICH WILHELM HÜBLER.

19 Apr. 11 · A.B.R.

Reclaimed 12-23-36. Cmb.

Vorrede.

Die nachfolgenden Blätter einzuleiten, wird es nur weniger Worte bedürfen.

Ich habe die Geschichte der Constanzer Reformation (Erste Abtheilung) unmittelbar aus den Quellen entwickelt. Die Darstellung ist möglichst knapp. Wo die Thatsachen vernehmlich reden, nimmt der Historiker das Wort zu Unrecht. Mit Raisonnements, wie sie z. B. Tosti's Storia del Concilio di Constanza (Nap. 1853) füllen, wird lückenhaftes Studium schlecht ergänzt. — Für die Reformarbeiten (Zweite Abtheilung) schien mir eine Revision der Texte Haupterforderniss. An Codex-Editionen ist, wenn man von dem romanischen Concordat absieht, kein Mangel. Dagegen gehört eine kritische Gesammtausgabe schon lange zu den Forderungen der Wissenschaft. Der Apparat (Materialien und Commentar) wird den Gebrauch erleichtern. Er ist gleichmässig für den Canonisten, den Theologen und den Historiker berechnet. Damit war eine Pflege des Details geboten, das bei so abgelegenem Gebiet meist schwer zur Hand. — Die Synopsis (Dritte Abtheilung) stellt die erheblichen Momente der Reform zusammen. Zu rascher Orientirung dient kein besseres Mittel. Den theilweise diffusen Ausdruck der Urkunden auf thunlichst „concentrirte Abbreviatur" zu bringen, war ich in erster Linie bemüht. — Ueber das Schicksal der Constanzer Reformation in der Praxis (Vierte Abtheilung) fehlt es bis heut an jeder Vorarbeit. Hier musste also erst das Material beschafft werden. Der Geschichtsforscher des 15. Jahrhunderts kennt die Schwierigkeit einer solchen Untersuchung. Von Hunderten mit Spannung aufgeschlagener Werke gab der geringste Theil Anhalt und Ausbeute.

Das Buch bringt mehrfach neue Resultate. Ich habe die Commissionsacten der Reformatorien zum ersten Mal einer

genauen Analyse unterworfen, den Prioritätsstreit zwischen der causa unionis und reformationis in seinen verschiedenen Phasen dargelegt, den Verbleib des italiänischen und spanischen Concordats nachgewiesen, die bisher für verloren galten. Der commentatorische Theil enthält eine Reihe von Spezialuntersuchungen, die für die Geschichte des canonischen Rechts von Wichtigkeit sind. Accent möchte ich vor Allem auf die Schlussabtheilung legen: Die Constanzer Concordate finden ihre Ergänzung in den Synodalschlüssen der sess. XXXIX. und XLIII. Nur so erklärt sich ihr geringer Umfang. Ganz ähnlich war das Wiener Concordat von 1448 ein Supplement der Basler Reformdecrete. Wie nun die letzteren unbegreiflich schnell vergessen worden, so sind auch die Constanzer Generalartikel in den Hintergrund getreten. Die spätere Kirchenlehre hat die sess. XXXIX. ohne Weiteres in die pars reprobata des Concils hineingezogen, und die wichtigste Errungenschaft von Constanz: die Restauration der Generalsynoden, ist für die Kirche thatsächlich, vielleicht unwiederbringlich, verloren gegangen. Ich habe eine juridische Revivisciruug versucht. Die weitere Entwicklung bleibt einer Monographie vorbehalten, welche die Stellung des Concils zum Papst erörtern und damit zugleich die Grundlage für die Entscheidung der Frage nach der rechtlichen Natur der Constanzer Concordate bieten wird. —

Die Liberalität des Herrn Verlegers ist bekannt, weit über Deutschland hinaus. Sie hat sich auch hier wiederum bethätigt. Dafür meinen Dank auszusprechen, ist mir Pflicht und Bedürfniss.

Berlin im Mai 1867.

Hübler.

Inhalt.

Seite

Quellenregister XIII

ERSTE ABTHEILUNG.

Die Geschichte der Constanzer Reformation.

(Promulgation der Concordate.) [S. 1—48.]

I. Prolegomena. 3
II. Das erste Reformatorium. (Fünfunddreissiger Ausschuss.) . . 6
A. Das erste Elaborat. 11
B. Das zweite Elaborat 13
III. Der erste Prioritätsstreit um die causa reformationis 17
IV. Das zweite Reformatorium. (Fünfundzwanziger Ausschuss.) . 20
V. Der zweite Prioritätsstreit um die causa reformationis. . . . 25
VI. Die cautio de fienda reformatione. (Sess. gen. XXXIX. u. XL.) 32
VII. Das dritte Reformatorium und die Concordate. 40
VIII. Das italiänische und spanische Concordat. 46
IX. Die Purification des Cautionsdecrets vom 30. October 1417. (Sess. gen. XLIII.). 51
X. Die Publication der Concordate. 59

ZWEITE ABTHEILUNG.

Die Constanzer Reformarbeiten.

(Inhalt der Concordate.) [S. 65—216.]

Abschnitt I. Die Materialien. [S. 67—117.]

Art. I. Periodizität der Generalconcilien. 67
Art. II. Vorkehrungen gegen den Ausbruch eines neuen Schismas. 68
Art. III. Die päpstliche professio fidei. 69
Art. IV. Unversetzbarkeit des Clerus. 70
Art. V. Das päpstliche Spolien- und Procurationenrecht. . . . 72
Art. VI. Reorganisation des Cardinalscollegiums. 73
Art. VII. Das päpstliche Collationsrecht: Reservationen und Expectativen (Prärogative der graduirten Cleriker.). . . . 77
Art. VIII. Das päpstliche Steuerrecht: Annaten und Servitien. . 82
Art. IX. Processreformen: Die päpstliche Jurisdiction. Appellationsinstanz. 90
Art. X. Exemtionen. Unionen. 93
Art. XI. Commenden. 95
Art. XII. Fructus medii temporis. 96
Art. XIII. Veräusserungsverbot der Kirchengüter. 97
Art. XIV. Straf- und Absetzbarkeit des Papstes. 101
Art. XV. Simonie. 102
Art. XVI. Das päpstliche Dispensationsrecht. 104

Seite
Art. XVII. Sustentationsetat des Papstes und der Cardinäle. . . 105
Art. XVIII. Ablasswesen. 107
Art. XIX. Die Zehntung des Clerus. 108
Art. XX. Das clericale Decorum. 112
Art. XXI. Die Communionssperre bei Generalcensuren. . . . 113
Art. XXII. Pontificalkleidung. 113
Art. XXIII. Besetzung der Curialämter. 114
Art. XXIV. Schlussbestimmungen. 115
Abschnitt II. Die Urkunden. [S. 118—215.]
1. Die Generalreformdecrete der sess. XXXIX. [S. 118—127.]
Decr. I. De conciliis generalibus. 118
Decr. II. Provisio adversus futura schismata praecavenda. . . 120
Decr. III. De professione facienda per papam. 125
Decr. IV. Ne praelati transferantur inviti. 126
Decr. V. De spoliis et procurationibus. 127
2. Die Reformacte Martin V. [S. 128—157.]
Art. I. De numero qualitate et natione dominorum cardinalium. 128
Art. II. IV. X. De reservationibus sedis apostolicae. De collatione beneficiorum et gratiis exspectativis. De confirmatione electionum. 130
Art. III. De annatis et communibus servitiis et minutis. . . 137
Art. V. VI. De causis in Romana curia tractandis vel non. De appellationibus ad Romanam curiam. 138
Art. VIII. De exemtionibus et incorporationibus tempore schismatis factis. 140
Art. IX. De commendis. 143
Art. XI. De fructibus medii temporis. 144
Art. XII. De non alienandis bonis Romanae et aliarum ecclesiarum. 144
Art. XIII. Propter quae et quomodo papa possit corrigi et deponi. 146
Art. XIV. De exstirpatione simoniae. 146
Art. XV. De dispensationibus. 148
Art. XVI. De provisione status papae et cardinalium. . . . 151
Art. XVII. De indulgentiis. 155
Art. XVIII. De decimis imponendis. 156
3. Die Generalreformdecrete der sess. XLIII. [S. 158—163.]
Decr. I. De exemtionibus. 158
Decr. II. De unionibus et incorporationibus. 160
Decr. III. De fructibus medii temporis. 160
Decr. IV. De simonia. 160
Decr. V. De dispensationibus. 161
Decr. VI. De decimis et aliis oneribus. 161
Decr. VII. De vita et honestate clericorum. 162
4. Das deutsche Concordat. [S. 164—198.]
Cap. I. De numero et qualitate cardinalium et eorum creatione. 166
Cap. II. De provisione ecclesiarum monasteriorum prioratuum dignitatum et aliorum beneficiorum. 167
Cap. III. De annatis. 181
Cap. IV. De causis tractandis in Romana curia necne. . . . 183
Cap. V. De commendis. 184
Cap. VI. De simonia in foro conscientiae providetur. . . . 185

Seite
Cap. VII. De non vitandis excommunicatis antequam per judicem fuerint declarati et denunciati. 186
Cap. VIII. De dispensationibus. 191
Cap. IX. De provisione papae et cardinalium. 192
Cap. X. De indulgentiis. 192
Cap. XI. De horum concordatorum papae Martini V. et nationis Germanicae valore. 192
5. Das romanische Concordat. [S. 194—206.]
Cap. I. De numero et qualitate dominorum cardinalium. . . 195
Cap. II. De provisione ecclesiarum monasteriorum et reservationibus sedis apostolicae ac collationibus beneficiorum et gratiis exspectativis necnon de confirmatione electionum. 196
Cap. III. De annatis. 200
Cap. IV. De causis in Romana curia tractandis vel non. . . 203
Cap. V. De commendis. 204
Cap. VI. De indulgentiis. 205
Cap. VII. De dispensationibus. 205
6. Das englische Concordat. [S. 207—215.]
Cap. I. De numero et natione cardinalium. 208
Cap. II. De indulgentiis. 209
Cap. III. De appropriationibus unionibus incorporationibus ecclesiarum et vicariatuum. 209
Cap. IV. De ornatu pontificali inferioribus praelatis non concedendo. 212
Cap. V. De dispensationibus. 212
Cap. VI. De Anglis ad officia Romanae curiae assumendis. . 214

DRITTE ABTHEILUNG.

Synopsis der Constanzer Reformation.

(Verhältniss der Concordate zu einander.) [S. 217—249.]

I. Periodizität der Generalconcilien. 218
II. Vorkehrungen gegen den Ausbruch eines neuen Schismas. . 218
III. Die päpstliche professio fidei. 220
IV. Unversetzbarkeit des Clerus. 220
V. Das päpstliche Spolien- und Procurationenrecht. 220
VI. Reorganisation des Cardinalscollegiums. 222
VII. Das päpstliche Collationsrecht: Reservationen und Exspectativen. (Prärogative der graduirten Cleriker.) 222
VIII. Das päpstliche Steuerrecht. (Annaten und Servitien.). . . 230
IX. Processreformen: die päpstliche Jurisdiction. Appellationsinstanz. 232
X. Exemtionen. Unionen. 232
XI. Commenden. 236
XII. Fructus medii temporis. 236
XIII. Veräusserungsverbot der Kirchengüter. 236
XIV. Straf- und Absetzbarkeit des Papstes. 238
XV. Simonie. 238
XVI. Das päpstliche Dispensationsrecht. 240
XVII. Sustentationsetat des Papstes und der Cardinäle. 242
XVIII. Ablasswesen. 242
XIX. Die Zehntung des Clerus. 244
XX. Das clericale Decorum. 244
XXI. Die Communionssperre bei Generalcensuren. 246

Seite
XXII. Pontificalkleidung 246
XXIII. Besetzung der Curialämter 246
XXIV. Schlussbestimmungen 246

VIERTE ABTHEILUNG.

Die Constanzer Reformen in der Praxis.

(Reception der Concordate.) [S. 251—329.]

Uebersicht 253
Abschnitt I. Die Legalität der Generalreformartikel. [S. 255—280.]
Erstes Capitel. Die Generalreformartikel der sess. XLIII. 255
Zweites Capitel. Die Generalreformartikel d. sess. XXXIX. 257
Abschnitt II. Die Reception des romanischen Concordats. [S. 281—314.]
Erstes Capitel. Die Reception in Frankreich 281
1. Les franchises et libertez de l'Eglise Gallicane (1406—1418). 281
2. Die Revocationsgesetzgebung u. das Concordat (1418—1426). 291
A. Die Gesetzgebung im Gebiete des nördlichen Frankreich. (Regentschaft des Herzogs von Burgund und das englische Interim) 291
B. Die Gesetzgebung im Gebiete des mittleren Frankreich. (Regentschaft des Dauphin Carl VII.) 309
Zweites Capitel. Die Reception in Spanien und Italien. 313
Abschnitt III. Die Reception des deutschen Concordats. [S. 315—325.]
Abschnitt IV. Die Reception des englischen Concordats. [S. 326—329.]

Anhang.

Excurs I. Die Censurnovelle Martin V. *Advitanda.* [S. 333—359.]
Erstes Capitel. Der locale Umfang des Indults 336
Zweites Capitel. Der temporelle Umfang des Indults . . 349
Excurs II. Die Restauration der Generalsynoden durch die Doctrin des 14. u. 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des kirchlichen Parlamentarismus. [360—388.]
Uebersicht 360
Erstes Capitel. Die Nothstandstheorien 362
Zweites Capitel. Die Subtractionslehre 367
Drittes Capitel. Der Schriftencyclus des Concils von Pisa. 372
Viertes Capitel. Das Constanzer Verfassungsrecht . . 381
I. Andreas von Randuf: De modis uniendi ac reformandi Ecclesiam in Concilio universali 383
II. Johannes Gerson: De potestate Ecclesiastica 385
Sachregister 389

Quellenregister.

[Nur die direct benutzten und im Text citirten Schriften sind hier aufgeführt.]

Abbas Panormitanus (Nicolaus de Tudeschis): Commentarii in V. libros Decretalium. Venet. 1473.

Abbas Panormitanus: Commentarii in Clementinas. Colon. 1474.

D'Achery: Spicilegium sive collectio veterum aliquot scriptorum. Paris. 1723.

Jos. Saenz de Aguirre: Collectio maxima Conciliorum omnium Hispaniae et novi orbis. Rom. 1753.

D'Ailly (Petrus de Alliaco, Cardinalis Cameracensis): Canones reformandi Ecclesiam in Concilio Constantiensi bei vdHardt: Magn. Concil. Constant. I, 8, 409 sq.

D'Ailly: Tractatus de ecclesiastica potestate bei vdHardt: Magn. Concil. Constant. VI. 15 sq.

D'Ailly: Propositiones utiles ad exstinctionem schismatis per viam Concilii generalis in Gerson: Opera ed. Du Pin II. 112 sq.

D'Ailly (?): De necessitate reformationis Ecclesiae in capite et in membris siehe Theod. a Niem.

D'Ailly (?): De difficultate reformationis in Concilio universali siehe Theod. a Niem.

Alvarus Pelagius: De planctu Ecclesiae. Ulm. 1474.

Natalis Alexander: Historia Ecclesiastica. Par. 1699.

Amydenius: Tractatus de officio et jurisdictione Datarii et de Dataria. Col. Agripp. 1701.

Anastasius: Vitae pontificum Romanorum in Muratori: Script. rer. Italic. III. 2, 861 sq.

S. Antoninus: Summa theologiae. Norimb. 1478.

S. Antoninus: Summa historialis. Norimb. 1484.

Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Wien 1841 ff.

Articuli concernentes reformationem universalis Ecclesiae editi per Universitatem Oxon. (a. 1414) bei Wilkins: Concill. Magn. Britan. et Hibern. Lond. 1737.

Aschbach: Geschichte Kaiser Sigmunds. Hamburg 1838.
Augustinus Triumphus siehe Triumphus.
Azpilcueta (Doctor Navarrus): Opera omnia. Colon. 1616.

Bangen: Die römische Curie, ihre gegenwärtige Zusammensetzung und ihr Geschäftsgang. Münster 1854.
Barthel: De Concordatis Germaniae Dissertationes (praeliminaris und generalis) in dessen Opuscula juridica II. Bamb. 1756.
Bellaguet: Chronique du Religieux de St. Dénys. Par. 1839.
Bellarminus: De Conciliis et Ecclesia. Ingolst. 1605.
Bellarminus: De Romano Pontifice in Rocaberti: Biblioth. Maxim. Pontific. XVIII. 457 sq.
Benedict XIV: De synodo dioecesana libri XIII. Rom. 1755.
Bickell: Ueber die Entstehung und den heutigen Gebrauch der beiden Extravagantensammlungen des Corpus juris canonici. Marb. 1825.
J. H. Boehmer: Jus Ecclesiasticum Protestantium. Hal. 1714.
Bouix: Tractatus de principiis juris canonici. Monast. 1853.
Bourgeois siehe Du Chastenet.
Braun: Notitia historico-literaria de codicibus MScts ad SS. Udalricum et Afram Augustae exstantibus. Aug. Vindel. 1791.
Braun: Geschichte der Bischöfe von Augsburg. Augsb. 1813.
Le Bret: Magazin zum Gebrauch der Staaten- und Kirchengeschichte. Halle 1771 ff.
Buchinger: Geschichte des Fürstenthums Passau. München 1824.
Bulaeus: Historia Universitatis Parisiensis. Paris. 1665 sq.
Bullarium siehe Magn. Bull. Rom.

Cajetanus: De auctoritate Papae et Concilii bei Rocaberti: Biblioth Max. Pontif. XIX. 456 sq.
Du Fresne Dom. du Cange: Glossarium mediae et infimae latinitatis. Ed. Henschel. Par. 1840 sq.
Capita agendorum in Concilio generali Constantiensi de reformatione Ecclesiae bei vdHardt: Magn. Concil. Constant. I. 506 sq.
Catalogus abbatum Saganensium bei Stenzel: Script. rer. Silesiacar. I. 173 sq.
Bourgeois du Chastenet: Nouvelle histoire du Concile de Constance, où l'on fait voir, combien la France a contribué à l'extinction du schisme. Paris 1718.

Chokier: Commentaria in regulas Cancellariae apostolicae sive in glossemata Alphonsi Sotto. Colon. 1675.

Ciampini: De S. R. E. Vicecancellario, illius munere, auctoritate et potestate deque Officialibus Cancellariae Apostolicae aliisque ab ea dependentibus. Rom. 1697.

Nicolaus de Clemangis (*Schwab:* Joh. Gerson 493. gegen *Müntz:* Nicol. de Clémanges 66.): De ruina Ecclesiae bei vdHardt: Magn. Conc. Const. I. 3.

Le Clerc: Abrégé historique des actes publics d'Angleterre bei Rymer: Foedd., conventt. X.

Cohellius: Notitia Cardinalatus, in qua nedum de S. R. E. Cardinalium origine, dignitate, praeeminentia et privilegiis, sed de praecipuis Romanae Aulae officialibus uberrime pertractatur. Rom. 1653.

Concilia generalia Ecclesiae catholicae. Rom. 1608 sq.

Conclusiones per Studium Bononiense bei Martene et Durand: Veter. scriptt. et monum. ampl. collect. VIII. 894.

Coquelines: Bullarum, privilegiorum ac diplomatum Romanorum Pontificum amplissima Collectio. Rom. 1739.

Didacus Covarruvias a Leyna: Practicarum quaestionum Juris liber singularis. Francof. 1571.

Covarruvias: Opera omnia. Francof. 1608.

Crabbe: Concilia omnia tam generalia quam particularia. Colon. 1538 sq.

Matthaeus de Cracovia: De squaloribus Romanae curiae bei Walch: Monum med. aev. I. 1, 1 sq.

Hieronymus de Croaria: Acta scitu dignissime docteque concinnata Concilii Constantiensis celebratissimi. Hagen. 1500.

Dacher: Ordentliche Beschreibung der grossen Pracht des Costnitzischen Concilii bei vdHardt: Magn. Concil. Constant. IV. (verstreut.)

Daniel: Histoire de France depuis l'Établissement de la monarchie dans les Gaules. Amst. 1721.

Decretales Reformatorii Constantiensis siehe Reformatorii Const. Decrett.

Devoti: Institutionum canonicarum libri IV. Venet. 1827.

Ditterich: Primae lineae juris publici ecclesiastici. Argent. 1778.

Dlugoss: Historia Poloniae. Lips. 1711.

J. J. J. von Doellinger: Kirche und Kirchen, Papstthum und Kirchenstaat. München 1861.

Dove u. Friedberg: Zeitschrift für Kirchenrecht. Berlin und Tübing. 1861 ff.

Droysen: Geschichte der Preussischen Politik. Berlin 1855 ff.

Dudik: Iter Romanum. Wien 1855.

Duerr: De judice controversiarum in causis electionum episcoporum Germaniae bei Schmidt: Thesaur. jur. ecclest. II. 354 sq.

Dumont: Corps universel diplomatique du Droit des Gens. Amst. et la Haye 1726 s.

Dupin: De antiqua ecclesiae disciplina dissertationes historicae. Magunt. 1788.

Dupuy (Pierre du Puy): Histoire du Schisme im Traitez concernant l'histoire de France. Paris 1700.

K. F. Eichhorn: Grundsätze des Kirchenrechts der Katholischen und der Evangelischen Religionspartei in Deutschland. Göttingen 1831 ff.

K. F. Eichhorn: Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Göttingen 1843 ff.

Ellendorf: Die Stellung der spanischen Kirche zum römischen Stuhl vom Anbeginn ihrer Gründung bis auf die neueste Zeit. Darmstadt 1843.

v. Engel: Geschichte des ungarischen Reichs. Wien 1813 ff.

Ersch u. Gruber: Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste. Leipzig 1818 ff.

Zegeri Bernardi van Espen: Jus Ecclesiasticum Universum in Opp. I. u. II. Colon. Agripp. 1777.

J. B. van Espen: De censuris Ecclesiasticis ac notanter de excommunicatione in Opp. IV. 2, 1 sq. Col. Agripp. 1777.

J. B. van Espen: Annotationes breves in opus, cui titulus: Acta Constantiensis Concilii ad expositionem Decretorum ejus Sessionum IV. et V. facientia, nunc primum ex codicibus MSS. in lucem eruta etc. per D. Emanuelem A. Schelstrate etc. Antverpiae etc. 1683 in Opp. V. 177 sq. Col. Agripp. 1777.

Prosp. Fagnanus: Jus canonicum sive Commentaria absolutissima in V. libros decretalium. Col Agripp. 1681.

Farlatus: Illyricum sacrum. Venet. 1751.

J. Febronius: De statu Ecclesiae et legitima potestate Romani Pontificis. Bull. 1763.

Fejér: Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus et civilis. Bud. 1829.

Felinus Sandeus: Commentaria in V. libros decretalium. Lugd. 1561.

Ferreras: Allgemeine Historie von Spanien, übersetzt von Baumgarten. Halle 1754 ff.

Firnhaber: Petrus de Pulka, Abgesandter der Wiener Universität am Concilium zu Constanz im Archiv f. Kunde österreich. Gesch. Quell. XV. 1 ff. Wien 1856.

Risco Merino de la Canal Florez: España sagrada. Madrid 1754.

Conrad de Geilenhusen: Tractatus de congregando Concilio bei Martene et Durand: Thesaur. anecdot. II. 1215 sq.

Johannes Gerson: Dialogus apologeticus pro condemnatione Propositionum Joannis Parvi in Opp. ed. Ellies Du Pin II. 386 sq. Antw. 1706.

J. Gerson: Quomodo et an liceat in causis fidei a summo Pontifice appellare seu ejus judicium declinare. Opp. II. 303 sq.

J. Gerson: De unitate Ecclesiastica. Opp. II. 113 sq.

J. Gerson: De auferibilitate Papae ab Ecclesia. Opp. II. 209 sq.

J. Gerson: De potestate Ecclesiastica et origine juris. Opp. II. 225 sq. und bei vdHardt: Mgn. Conc. Constant. VI. 77 sq.

J. Gerson(?): De modis uniendi ac reformandi Ecclesiam in Concilio universali siehe Andreas von Randuf.

J. Gerson: Resolutio circa materiam Excommunicationum et Irregularitatum. Opp. II. 422 sq.

J. Gerson: Sermo habitus coram Concilio Constantiensi in Dominica qua erat Festum S. Antonii (17. Januar 1417). Opp. II. 349 sq.

J. Gerson: Trilogus (Trialogus) in materia Schismatis. Opp. II. 83 sq.

J. Gerson: Sermo factus in die Circumcisionis Domini coram Papa apud Tarasconem. Opp. II. 54.

J. Gerson: Propositio facta coram Anglicis Parisios euntibus ad S. Concilium Pisis. Opp. II. 123.

Gieseler: Lehrbuch der Kirchengeschichte. Bonn 1827 ff.

Goldast: Collectio Constitutionum Imperialium. Francof. 1713 sq.

Gomes: Commentaria in regulas Cancellariae Apostolicae. Par. 1545.

Gratia: Summa de judiciario ordine bei Bergmann: Pilii, Tancredi, Gratiae libri de judiciorum ordine. Gotting. 1842.

Gratz: Nova collectio dissertationum selectarum in jus Ecclesiasticum, potissimum Germanicum. Mogunt. 1829.

Gregel: De juribus nationi Germanicae ex acceptatione Decretorum Basileensium quaesitis, per Concordata Aschaffenburgensia modificatis aut stabilitis bei Gratz: Nov. collect. dissertt. 41 sq.

Günther: Parlament in Ersch und Gruber: Allg. Encycl. der Wissensch. und Künste.

Hallier: De Hierarchia Ecclesiastica. Par. 1646.

Hansizius: Germania sacra. August. Vind. 1727.

Hardouin: Collectio maxima Conciliorum generalium et provincialium. Par. 1715 sq.

Hermannus von der Hardt: Magnum Oecumenicum Constantiense Concilium. Francof. et Lips. 1700 sq.

Heda: Historia episcoporum Ultrajectensium. Ultraj. 1642.

Hefele: Conciliengeschichte. Freiburg i/B. 1855 ff.

L. de Héricourt: Lois ecclésiastiques de France. Par. 1771.

St. Hilaire: Histoire d'Espagne. Par. 1837 s.

Hübler: Zur Revision der Lehre von der rechtlichen Natur der Concordate in Dove: Zeitschrift für Kirchenrecht III. 404 ff. IV. 105 ff.

Hüffer: Das privilegium canonis. Separatabdruck aus Moy de Sons: Archiv für katholisch. Kirchenrecht II.

Hundius: Metropolis Salisburgensis. Monach. 1620.

Jacobson u. Richter: Zeitschrift für das Recht und die Politik der Kirche. Leipzig 1847.

Kink: Geschichte der kaiserlichen Universität zu Wien. Wien 1854.

Kober: Der Kirchenbann. Tübing. 1857.

C. G. Koch: Sanctio pragmatica Germanorum illustrata. Argent. 1789.

Koch (Senkenberg): Sammlung der Reichs-Abschiede. Francf. 1747 ff.

Kopp: Die katholische Kirche im neunzehnten Jahrhundert und die zeitgemässe Umgestaltung ihrer äusseren Verfassung. Mainz 1830.

Kurz: Oestreich unter König Albrecht II. Wien 1835 ff.

Labbaeus et Cossartius: Sacrosancta Concilia ad Regiam editionem exacta. Paris. 1672 sq.

Lacomblet: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. Düsseldorf 1840.

Henricus de Langenstein: Consilium pacis de unione ac

reformatione Ecclesiae in Concilio universali quaerenda bei vdHardt: Magn. Conc. Constant. II. 3 sq.
Leibnitz: Codex Juris Gentium Diplomaticus. Hanov. 1693.
Lenfant: Histoire du Concile de Constance. Amsterd. 1714.
Lenz: Historisch-topographische Geschichte von Passau. Passau 1818.
Leo: Geschichte von Italien. Hamb. 1829 ff.
Longner: Darstellung der Rechtsverhältnisse der Bischöfe in der oberrheinischen Kirchenprovinz. Tübing. 1840.
J. B. de Luca: Relatio curiae Romanae forensis ejusque tribunalium et congregationum. Rom. 1673.
Lünig: Spicilegium ecclesiasticum. Francof. 1716.
Mlle de Lussan: Histoire et règne de Charles VI. Par. 1786.

Mabillon: Museum Italicum. Par. 1724.
Mably: Observation sur l'histoire de France. Kehl 1788.
Magnum Bullarium Romanum a beato Leone usque ad S. D. N. Benedictum XIII. opus absolutissimum. Luxemb. sumpt. And. Chevalier. 1727 sq.
Maimbourg: Histoire du grand Schisme d'Occident. Par. 1678.
J. Dom. Mansi: Sacrorum Conciliorum nova et amplissima Collectio. Flor. 1759 sq.
Petrus de Marca: De concordia Sacerdotii et Imperii seu de Libertatibus Ecclesiae Gallicanae. Bamb. 1788.
Martene et Durand: Thesaurus novus anecdotorum. Par. 1717.
Martene et Durand: Veterum scriptorum et monumentorum amplissima collectio. Par. 1724.
Meibom: Scriptores rerum Germanicarum. Helmst. 1688.
Mejer: Institutionen des gemeinen deutschen Kirchenrechts. Götting. 1856.
Mejer: Die heutige römische Curie. Ihre Behörden und ihr Geschäftsgang in Jacobson u. Richter: Zeitschrift für das Recht und die Politik der Kirche I. 54 ff.
Mezger: Historia Salisburgensis. Salisb. 1652.
Michaud et Poujoulat: Nouvelle collection des mémoires pour servir à l'histoire de France. Par. 1836.
Mignet: Notices et mémoires historiques. Par. 1843.
Monumenta conciliorum generalium sec. XV. Concilium Basileense. Scriptores. Vindob. 1857.
Morinus: De S. S. ordinationibus. Antw. 1695.

E. v. Moy de Sons: Archiv für katholisches Kirchenrecht mit besonderer Rücksicht auf Oestreich. Insbruck 1857 ff.
F. Müller: Der Kampf um die Auctorität auf dem Conzil zu Constanz im Jahresbericht über die städtische Gewerbeschule zu Berlin. Berlin 1860.
Münch: Vollständige Sammlung aller ältern und neuern Konkordate nebst einer Geschichte ihres Entstehens und ihrer Schicksale. Leipzig 1830 ff.
München: Das canonische Gerichtsverfahren und Strafrecht. Cöln und Neuss 1865.
Muratori: Rerum Italicarum scriptores. Mediol. 1723 sq.

Natalis Alexander siehe Alexander.
Martinus Navarrus (Azpilcueta): Opera omnia. Colon. 1616.
Neller: De sacrae electionis processu in Schmidt: Thesaur. jur. eccles. II. 697 sq.
Neller: De grosso Turonensi et Trevirensi bei Schmidt: Thesaur. jur. eccles. VII. 268 sq.
Neller: Instructio brevis monetario-canonica bei Schmidt: Thesaur. jur. eccles. VII. 285 sq.
Neller: De juribus parochi primitivi ex jure communi et statutario Trevirensi confecta bei Schmidt: Thesaur. jur. eccles. VI. 466 sq.
Theodoricus de Niem: De Schismate. Basil. 1566.
Theodor. de Niem: (*Schwab:* Joh. Gerson 481 ff. gegen *vdHardt:* Mgn. Concil. Const. I. 6, 243 sq. [D'Ailly]): De difficultate reformationis in Concilio universali bei vdHardt: Magn. Concil. Constant. I. 6, 255 sq.
Theodor. de Niem (*Schwab:* Joh. Gerson 481 ff. gegen *vdHardt:* Mgn. Concil. Const. I. 7, 272 sq. [D'Ailly]): De necessitate reformationis Ecclesiasticae in capite et in membris bei vdHardt: Mgn. Concil. Constant. I. 7, 277 sq.

Octo Conclusiones per plures doctores in Italiae partibus approbatae, quorum dogmatisatio utilis videtur pro exterminatione moderni schismatis in Gerson: Opp. II. 110.
Ordonnances des Rois de France [du Louvre]. Par. 1757 s.

Palacky: Geschichte Böhmens. Prag 1857 ff.
Palacky: Reise nach Italien. Prag 1838.
Pasquier: Recherches de la France. Par. 1621.
Passerini: De Electione Canonica. Colon. 1695.
Peignot: Précis historique et analytique de pragmatiques, con-

cordats, déclarations, constitutions, conventions et autres actes relatifs à l'église de France. Par. 1817.

Pelagius siehe Alvarus Pelagius.

Pertz: Italiänische Reise im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Frankf. 1820 ff.

Petrus Blesensis, Bathoniensis in Anglia archidiaconus: Opera omnia. Par. 1667.

Pfeffinger: Vitriarius illustratus sive Corpus juris publici ad Vitriarii Institutiones jur. publ. Goth. 1731 sq.

Phillips: Kirchenrecht. Regensb. 1845 ff.

Phillips: Lehrbuch des Kirchenrechts. Regensb. 1859 ff.

Plati: De Cardinalis dignitate et officio. Rom. 1836.

Platina: De Vitis Pontificum Romanorum. Norimb. 1481.

Preuves des libertez de l'Eglise Gallicane. Par. 1651.

Pückert: Die kurfürstliche Neutralität während des Basler Concils. Leipzig 1858.

Johannes de Ragusio: Initium et prosecutio Basileensis concilii in den Monum. concill. gener. sec. XV. t. I. 1 sq.

Andreas von Randuf (*Schwab:* Joh. Gerson 481 ff. gegen *vdHardt:* Mgn. Conc. Constant. I. 5, 61 sq.): De modis uniendi ac reformandi Ecclesiam in Concilio universali bei vdHardt: Mgn. Concil. Constant. I. 5, 68 sq.

Raynaldus (Baronius): Annales Ecclesiastici. Rom. 1646 sq. (1588 sq.)

F. v. Raumer: Die Kirchenversammlungen von Pisa, Kostnitz und Basel in Raumer: Historisches Taschenbuch. N. F. X. (1849) 1 ff.

Reformatorii in Concilio Constantiensi de Ecclesiae reformatione statuta generalia sive geminum protocollum (Fünfunddreissiger-Elaborat S. 6 ff.) bei vdHardt: Mgn. Concil. Constant. I. 853 sq. Citirt: *I. Reform. c.* 1. etc.

Reformatorii in Concilio Constantiensi decreta de regiminis Ecclesiastici emendatione (Fünfundzwanziger-Elaborat S. 20 ff.) bei vdHardt: Mgn. Concil. Constant. I. 650 sq. Citirt: *II. Reform. c.* 1. etc.

Reformatorii in Concilio Constantiensi Decretales de reformatione Ecclesiastici status bei vdHardt: Mgn. Concil. Constant. I. 670 sq. Citirt: *Decrett. reform. I.* 1, 1. etc.

Martini V. Papae Reformatio in Capite et Curia Romana a. 1418 circa finem mensis Januarii in Concilio Constantisiensi Nationibus oblata bei vdHardt: Mgn. Concil. Constant. I. 1021 sq. Citirt: *Reformacte art. I.* etc.

Regulae Cancellariae sive Constitutiones Domini Johannis Papae XXIII. bei vdHardt: Mgn. Concil. Constant. I. 954 sq.

Regulae Cancellariae Martini V. Papae bei vdHardt: Mgn. Concil. Constant. I. 965 sq.

Anacl. Reiffenstuel: Jus canonicum universum juxta titulos librorum V. decretalium. Venet. 1704.

A. L. Richter: Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf deutsche Zustände. 5. Aufl. Leipz. 1858.

A. L. Richter s. a. Schulte: Canones et decreta concilii Tridentini. Accedunt s. congr. card. conc. Trid. interpretum declarationes ac resolutiones. Lips. 1853.

Rigantius: Commentaria in Regulas, Constitutiones et Ordinationes Cancellariae apostolicae. Rom. 1744.

Rocaberti: Bibliotheca Maxima Pontificia, in qua autores melioris notae, qui hactenus pro Sancta Sede Romana scripserunt, fere omnes continentur. Rom. 1689 sq.

Bernard de la Roche Flavin: Treize livres des Parlemens de France. Bourd. 1717.

Roncaglia: Annotationes siehe Natalis Alexander.

Roth: Electorum Moguntinensium insignia merita circa vindicandas ecclesiae Germanicae libertates ad illustrandam Concordatorum nationalium materiam bei Gratz: Nova collect. dissertt. selectt. in Jus Canon. 125 sq.

Rymer: Foedera, Conventiones, Literae et cujuscunque generis Acta publica inter Reges Angliae et alios quosvis Imperatores, Reges vel Communitates. Lond. 1816 sq.

von Savigny: Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter. Heidelberg 1834 ff.

Schaeffner: Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs. Frankf. 1845 ff.

Schannat et Hartzheim: Concilia Germaniae. Colon. 1749 sq.

Schardius: De Jurisdictione, Auctoritate et Praeeminentia Imperiali ac Potestate Ecclesiastica deque Juribus Regni et Imperii. Basil. 1566.

Schelstrate: Acta Constantiensis Concilii ad expositionem Decretorum ejus sessionum IV. et V. facientia. Antw. 1683.

Schelstrate: Tractatus de sensu et auctoritate decretorum

Constantiensis Concilii sessione IV. et V. circa potestatem Ecclesiasticam editorum. Rom. 1686. [Enthält: Acta et gesta. Compendium chronologicum. Dissertationes I.—III.]

Schilling: Der Kirchenbann nach canonischem Recht in seiner Entstehung und allmähligen Entwicklung. Leipz. 1859.

Schloer: Dissertatio ad Concordata Germaniae de natura et indole illorum, ut sint pacta bei Schmidt: Thesaur. jur. eccles. I. 317 sq.

Schmalzgrueber: Jus Ecclesiasticum Universale. Ingolst. 1726 sq.

Schmauss: Corpus Juris Publici S. R. Imperii academicum. Leipz. 1774.

Antonius Schmidt: Thesaurus Juris Ecclesiastici, potissimum Germanici, sive dissertationes selectae in Jus Ecclesiasticum. Heidelb. 1772 sq.

Schulte: System des allgemeinen katholischen Kirchenrechts. Giessen 1856.

Schulte: Die Lehre von den Quellen des katholischen Kirchenrechts. Giessen 1860.

Schulte: Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts nebst dessen Literaturgeschichte und einer Statistik der katholischen Kirche. Giessen 1863.

Schulte: Die Erwerbs- und Besitzfähigkeit der deutschen katholischen Bisthümer und Bischöfe. Prag 1860.

J. B. Schwab: Johannes Gerson, Professor der Theologie und Kanzler der Universität Paris. Würzb. 1858.

Simonetta: De reservationibus beneficiorum. Col. Agripp. 1585.

Spondanus (Baronius): Annales Ecclesiastici. Par. 1640 sq.

Steinhausen: Analecta ad historiam concilii generalis Constantiensis. (Diss.) Berl. 1862.

Stenzel: Scriptores rerum Silesiacarum. Breslau 1835.

Sugenheim: Geschichte der Entstehung und Ausbildung des Kirchenstaats. Leipzig 1854.

Tancredus Bononiensis: Ordo judiciarius bei Bergmann: Pilii, Tancredi, Gratiae libri de judiciorum ordine. Gotting. 1842.

Thomassinus: Vetus et nova Ecclesiae disciplina circa beneficia et beneficiarios. Magont. 1787.

Augustinus Triumphus: Summa de potestate Ecclesiastica ad Johannem Papam XXII. Colon. 1475.

Nicolaus de Tudeschis siehe Abbas Panormitanus.
Turrecremata: Summa de Ecclesia. Lugd. 1496.
Turrecremata: De summi Pontificis et generalis Concilii potestate bei Rocaberti: Biblioth. Max. Pontif. XIII. 575 sq.

Ughelli: Italia sacra. Ed. Coleti. Venet. 1717 sq.
Ullerston: Petitiones quoad reformationem Ecclesiae militantis bei vdHardt: Mgn. Concil. Constant. I. 1126 sq.
Jean Juvenal des Ursins: Histoire de Charles VI. Roi de France. Ed. Godefroy. Par. 1653.
Ussermann: Episcopatus Bambergensis. Bamb. 1802.

Vicat: Vocabularium juris utriusque. Neap. 1760.
Villaret (Velly): Histoire de France depuis l'établissement de la monarchie jusqu' au Règne de Louis XIV. Par. 1770 s.
Villevault et Bréquigny: Table générale et chronologique des neuf premiers Volumes du recueil des Ordonnances des Rois de France in den Ordonn. d. Rois d. France.
Theodoricus Vrie: Historia Concilii Constantiensis bei vdHardt: Mgn. Concil. Const. I, 1 sq.

Walch: Monimenta medii aevi. Götting. 1757.
Walsingham: Historia Angliae ab Eduardo I. ad Henricum V. Lond. 1574.
Walsingham: Ypodigma Neustriae vel Normanniae. Lond. 1574.
Walter: Lehrbuch des Kirchenrechts aller christlichen Confessionen. 11. Ausg. Bonn 1854.
(Wharton:) Anglia sacra. Lond. 1691.
v. Wessenberg: Die grossen Kirchenversammlungen des 15. und 16. Jahrhunderts. Constanz 1840 ff.
Wilkins: Concilia Magnae Britanniae et Hiberniae. Lond. 1737 sq.

Fr. de Zabarellis (Zabarella): De Schismatibus authoritate Imperatoris tollendis bei Schard us: De Jurisd., Auct. et Praeem. Imp. 689 sq.

ERSTE ABTHEILUNG.

Die Geschichte der Constanzer Reformation.

(Promulgation der Concordate.)

On ne réforme que ce qu'on domine.
Lamartine: Confidences XI. 14.

I.

Prolegomena.

Das Constanzer Concil hatte eine dreifache Aufgabe:

1. Die Sicherstellung des katholischen Glaubens gegen die in der Kirche aufgetretenen Irrlehren: die *causa fidei*.

2. Die Beilegung des grossen Schismas, Beseitigung der drei Gegenpäpste und Wiederherstellung der kirchlichen Einheit: die *causa unionis*.

3. Die Kirchenverbesserung an Haupt und Gliedern: die *causa reformationis*.

Während der ersten Monate (November 1414 bis März 1415) boten die Verhandlungen des Concils nur wenig Aussicht auf Erfolg.

Der Papst, Johann XXIII., der von einer Einigung und Reform der Kirche für sich selbst nichts Gutes zu erwarten hatte, suchte die Thätigkeit der Versammlung zunächst auf das dogmatische Gebiet zu lenken. Er setzte zu diesem Behufe noch im December 1414 eine Commission zur Bearbeitung der hussitischen Ketzerei nieder[1] und wollte so der causa fidei die Priorität vor den anderen Vorlagen sichern. — Die kirchlichen Progressisten betonten dagegen die causa unionis,[2] sie verlangten die Vorerledigung des Schismas und sahen in einer freiwilligen Verzichtleistung der drei Gegenpäpste (via cessionis) den einzig sicheren Weg zum Frieden.[3] — In der causa reformationis endlich ergriff die altkirchliche (conservative) Partei die Initiative. Um den wesentlichen Theil der

[1] *Cerretan:* Diar. act. conc. Const. bei *vdHardt:* Magn. Conc. Const. IV. 12.

[2] *Consultt. Const.* c. XV.: Ex parte nationum datae sunt aliae cedulae in effectu continentes, quod principaliter ageretur de unione Ecclesiae. (*vdHardt* II. 225.) Vergl. auch die Beschwerdeschrift Johann XXIII. ib. 155.

[3] Es waren drei verschiedene Wege vorgeschlagen worden: 1) *disceptatio* juris, quis illorum trium contendentium verus esset Papa, 2) amicabilis *compositio*, 3) *cessio* contendentium de Papatu. Vergl. die *Consultt. Constant.* bei *vdHardt* II. 233. Die cessio wurde zuerst von dem Cardinal von St. Marcus (Guill. Filastre) in einem Gutachten öffentlich empfohlen. (*vdHardt* II. 208.)

Kirchenverbesserung nicht aus den Händen der Curie zu lassen, brachte sie am 7. December 1414 einen Entwurf über die reformatio ecclesiae *in capite* bei der Synode ein. Mit ihm, der sich auf eine Revision der päpstlichen „Hausordnung" beschränkte,[4] glaubte sie einer durchgreifenden Reform wirksam begegnen zu können.

Die unkluge Politik des Papstes änderte indess sehr bald die Sachlage. Sein Versuch, sich durch eine Massenbeförderung zur Prälatur (Pairsschub) die Majorität der Versammlung zu verschaffen,[5] rief auf Seiten der Fortschrittspartei eine Repression hervor, in Folge deren der uralte synodale Stimmmodus über den Haufen geworfen und durch ein neues, für die Durchführung des synodalen Programms überaus wirksames Scrutinium ersetzt wurde. Die vier auf dem Concil anwesenden Nationen consolidirten sich zu geschlossenen Körperschaften,[6] die Virilstimmen blieben auf diese engeren Verbände beschränkt, im Plenum der Synode sollte *curiatim* votirt werden, d. h. jeder Nation eine vox summaria (Collectivstimme) zustehen. War schon damit (Februar 1415) im Wesentlichen der Einfluss gebrochen, den Johann anfänglich auf den Gang der Verhandlungen zu üben vermocht, so führte seine kurze Zeit darauf erfolgte Flucht aus Constanz, statt, wie beabsichtigt, die Autorität des Concils zu schwächen und die Versammlung zu sprengen, umgekehrt zu einem schnellen Sturz des absoluten Papstthums. Die Gefahr einigte sofort die widerstrebenden Elemente, die Synode erklärte sich für permanent, und die Decrete der III. IV. und V. Sitzung (26. und 30. März, 6. April 1415) proclamirten ihre Superiorität über den Papst in his, quae pertinent ad *fidem* et exstirpationem *schismatis* ac generalem *reformationem* Ecclesiae Dei in capite et in membris.[7] Damit war zugleich der Präjudicialstreit geschlossen und die Grundlage zu einer umfassenden Erledigung des synodalen Programms gewonnen:

[4] Abgedruckt bei *vdHardt* IV. 25 sqq. Zur Charakteristik dieser Reformbill können folgende Bestimmungen dienen: Inprimis Ro. Pontifex solet determinare sibi certas horas, in quibus recitat officium, audit missam, *comedit* et *dormit*, nec pro aliqua necessitate interrumpit dictas horas, etiamsi rex vel aliqua magna persona pro tunc ei assistat . . . . *oportet dominum ante servos surgere et ultimo dormire!!*

[5] *vdHardt* II. 230. 390. 388. 394. (Consultt. Cardinall.)

[6] Die Bildung der fünften (spanischen) Nation erfolgte erst zu Ausgang des Jahres 1416.

[7] *vdHardt* IV. 98.

Für die Bearbeitung der *causa fidei* wurden noch in der V. Sitzung (6. April 1415) Specialcommissarien ernannt.[8] Dieselben constituirten sich in der folgenden Sitzung (17. April) zu einem vollständigen Ausschusse.[9] Demnächst erfolgte am 4. Mai (VIII. Sitzung) die Verurtheilung Wycliff's, am 26. Juni (XV. Sitzung) die Verbrennung von Huss.

Die *causa unionis* führte andererseits am 29. Mai 1415 (XII. Sitzung) zur Absetzung Johann XXIII. Unter dem 4. Juli dieses Jahres leistete Gregor XII. freiwillig auf seine Würde Verzicht. Hier blieb mithin nur noch die Beseitigung des dritten Gegenpapstes Benedict XIII. übrig.

Seitdem trat auch die *causa reformationis* energisch in den Vordergrund.[10] Die Schisma- und die Haeresie-Materie war zu einem vorläufigen Abschlusse gediehen. Jetzt galt es endlich, die Reformarbeiten aufzunehmen. Am 18. Juli 1415[11]

[8] *vdHardt* IV. 99. Et tali die incepit materia Hussonis.

[9] Eine Neuorganisation des Comités ward am 15. Juni in der XIII. Sitzung vorgenommen: pro celeriore haeresium exstirpatione. (*vdHardt* IV. 385.)

[10] Bis dahin scheint die Kirchenverbesserung nur in nationalen Congregationen zur Besprechung gekommen zu sein. So hatten namentlich die Deutschen bereits zu Anfang des Jahres 1415 einen sehr detaillirten Reformentwurf in Bezug auf die herrschende Beneficialpraxis der Päpste (super materia reservationum et collatione beneficiorum hactenus per S. Pontifices et ordinarios collatores practicanda) ausgearbeitet. Diese Bill ist zuerst von *Goldast:* Constitt. Imper. I. 393., nach ihm auch durch *vdHardt* I. Proleg. 32. veröffentlicht, aber fälschlich vom Jahre 1416 datirt worden. Da der Schlusssatz des Schriftstücks eine bereits am 7. Februar 1415 endgültig entschiedene Streitfrage über den Scrutinialmodus des Concils behandelt, so kann es nicht wohl aus einer späteren Zeit als aus dem Januar 1415 stammen. Vergl. ausserdem auch die von *Kink:* Geschichte der Wiener Universität II. 49. mitgetheilten Excerpte aus den Protocollen der Universitätssitzungen, wo es unter dem 30. Mai 1415 heisst: 1415 in 8. corp. Christi congreg. univ. ad audiendam literam a concilio missam, in qua petiit mag. P. de Pulka, quatenus universitas intencionem suam sibi insinuaret ex parte collacionis beneficiorum, quorum provisionem et collacionem quidam in concilio existentes estimant domino papae deberi committendum, alii vero ordinariis.

[11] Ueber den Tag, an welchem Sigismund nach Spanien abreiste, weichen die Angaben der Schriftsteller von einander ab. Nach *Th. a. Niem:* Vita Johann. XXIII. (*vdHardt* II. 411.) und *Cerretan* (ib. IV. 482.) war es der 18. Juli 1415. Nach *Reichenthal's* und *Dacher's* Chronik (*vdHardt* IV. 482.) der 19. Juli. Nach dem *Cod. Vindob. Dorr.* (ib.) der 21. Juli. Für den letzteren Termin entscheidet sich auch *vdHardt* (l. c.) und nach ihm *Aschbach* II. 137. auf Grund einer von Gerson an diesem Tage gehaltenen Rede. Indess setzt die ganze Haltung derselben die Abreise des Kaisers als eine vollendete Thatsache voraus. Vergl. den Wortlaut bei *vdHardt* II. 483 sqq.: Hoc practicare proposuit S. Rex Romanorum, s. A. *Qui, priusquam recederet ab hoc Concilio* ad locum conventionis cum Rege Arragonum,

reiste König Sigismund von Constanz ab, um persönlich die Unterhandlungen mit Benedict XIII. in Spanien zu betreiben. Unmittelbar darauf fällt die Niedersetzung des ersten Reformausschusses. (I. Reformatorium.)

II.
Das erste Reformatorium.
(Fünfunddreissiger Ausschuss.)

Das organische Decret, auf Grund dessen die Bildung des ersten Reformausschusses erfolgte, ist nicht bekannt. Man hat es wol bisher vom 15. Juni 1415 datirt und die an diesem Tage niedergesetzte Häresiecommission[12] für das Reformatorium erklärt.[13] Die dafür geltend gemachten Gründe sind indess in keiner Weise zutreffend.

1. Was zunächst den Wortlaut des Statuts vom 15. Juni 1415 betrifft,[14] so kommt der Ausdruck *reformatio* nur einmal und nur beiläufig im Eingange darin vor: Haec sancta Constantiensis Synodus, in spir. sancto legitime congregata, universalem Ecclesiam repraesentans pro celeriori extirpatione haeresium et ecclesiae reformatione sacrosanctae specialiter deputat etc. Sonst wird in ihm durchweg die causa fidei allein hervorgehoben, und wie die Ueberschrift des Protocolls: Deputantur Commissarii in causa fidei, so nimmt auch schon die ursprüngliche Gesetzvorlage: Pro celeriori extirpatione haeresium petimus . . . aliquos . . . Commissarios delegari . . . ad hujusmodi causas haeresium audiendas et tractandas und das specielle Geschäftsregulativ der Commission: ad audiendum examinandumque causas . . . quarumcunque haere-

. . . . orationem habuit ad deputatos . . . . quam his auribus non sine pia compunctatione laetus audivi. Narravit illic etc. — In Wirklichkeit erfolgte die Abschiedsfeier in der sess. gen. XVII. am 15. Juli (*vdHardt* IV. 468.), die Abreise am 18. dess. Monats. Vergl. den Brief des stets gut unterrichteten Wiener Universitätsgesandten *P. de Pulka* vom 24. Juli 1415, der über die ganze Route und die einzelnen Nachtstationen den detaillirtesten Bericht liefert: Dominus rex 18. die praesentis mensis Julii recepit se ad viam versus Nyceam personaliter, qui omnibus d. cardinalibus circa horam 2dam post meridiem in claustro praedicatorum congregatis cum osculo pacis amorosissime valedixit. (*Firnhaber* im Archiv für österreichische Geschichte XV. 24.) In letzter Zeit hat *Droysen:* Geschichte der preuss. Polit. I. 356. den 15. Juli 1415 als den Tag der Abreise bezeichnet. Die dafür angeführte Stelle aus dem vdHardt'schen Sammelwerke IV. 468. spricht aber nur von der Abschiedsfeier, nicht von der Abreise.

12 Sess. gen. XIII. (*vdHardt* IV. 335.)

13 *vdHardt* I. 574. *Gieseler:* Kirchengeschichte, II. 4, 34. Note n.

14 *vdHardt* I. 574: In decreto expressa fit mentio Reformationis.

sium et errorum in fide Catholica et moribus etc. lediglich auf die Häresie Bezug. Die nur im Exordium des Decrets auftretende Erwähnung der reformatio lässt hiernach keinen Schluss auf die Competenz des Ausschusses zu.

2. Die Identität der beiden Commissionen ist sodann aus ihrer Zusammensetzung hergeleitet worden: De duobus illis Cardinalibus manifestum: Petro de Alliaco et Francisco Zabarella, quod reformationis negotio postmodum interfuerint.[15] Dieses Argument beweist indessen gar nichts. Die genannten Prälaten waren bei allen wichtigen Angelegenheiten betheiligt, welche die Synode beschäftigten. Theologen ersten Ranges und Führer der neukirchlichen Partei, konnten sie weder in dem Ketzer- noch dem Reformausschusse fehlen.[16]

3. Wenn sich endlich vdHardt auf den Mangel jeder anderweiten Nachricht über die Bildung des Reformatoriums stützt: Neque alia Reformatorii hujus constitutio aut specialium horum Commissariorum denominatio facta deprehenditur:[17] so übersieht er, dass die Concilsacten aus dem hier in Betracht kommenden Zeitraume überhaupt unvollständig sind. Von der Abreise Kaiser Sigismund's nach Spanien (18. Juli 1415) bis Mitte August 1415 fehlt in den Handschriften fast jedes Material. Erst am 17. August dieses Jahres wird wieder eine sessio generalis (XVIII.) vermerkt. Was inzwischen geschehen, namentlich in der causa reformationis, darüber geben weder die Chronisten, noch die Notariatsurkunden der Synode Auskunft.[18]

Die Lücke in den officiellen Quellen wird zum Glück

[15] *vdHardt* I. 574.

[16] Die ganze Deduction erinnert an die Beweisführung *vdHardt's* für die Autorschaft der Capita agendorum in concilio Constant., die von ihm dem Cardinal Zabarella attribuirt wird, weil dieser: Cardinalis sane fuit, jureconsultus audiit, scriptis inclaruit, Constantiensi Concilio consuluit: Quae omnes notae in hoc opere manifeste sese produnt. (I. 503.). Dagegen *Steinhausen:* Analecta 4.

[17] *vdHardt* I. 574.

[18] Nur bei *Cerretan* findet sich hierüber eine Notiz: Postridie (ab abitu Caesaris e Concilio) Franciscus, Cardin. Florentinus pro concione quid hactenus in Concilio gestum sit, recensuit. Et tum ad reformationem Ecclesiae multa dixit, tum ad preces pro felici successu Concilii jugiter fundendas omnes hortatus est. (*vdHardt* IV. 485.) — *vdHardt* setzt diese Congregation der von ihm angenommenen Chronologie gemäss auf den 22. Juli. Nach *Cerretan's* Zeitangabe (Anm. 21.) würde sie auf den 19. Juli fallen. Beides ist aber unrichtig. Sie fand, wie die Briefe Pulka's (Anm. 19.) zeigen, erst am 24. d. Monats Statt. Vergl. unten Anmerkung 21.

durch die Correspondenzen ausgefüllt, welche die Abgeordneten der Universitäten Cöln und Wien von Constanz aus mit ihren Committenten unterhielten, und die zum grössten Theile noch erhalten sind.[19] Nach ihnen stellt sich die Geschichte des ersten Reformatoriums folgendermassen dar.

Die päpstliche Partei war, wie erwähnt, anfangs bemüht gewesen, die Kirchenverbesserung nicht aus den Händen der Curie zu lassen. Sie hatte desshalb in den ersten Monaten des Concils jede Reformvorlage principiell bekämpft. Nach der Abreise des römischen Königs ergriff sie dagegen plötzlich die Initiative und suchte eine Sitzung ad tractandum de reformationibus statuum ecclesiae nach. Die Session, eine congregatio generalis,[20] fand am 24. Juli 1415 Statt.[21] Die Antragsteller (Cardinäle) motivirten hier zunächst ihre bisherige Haltung, erklärten sich bereit, nunmehr entschieden in der causa reformationis vorzugehen und schlugen die Niedersetzung einer gemischten Commission zur Inangriffnahme der nöthigen Vorarbeiten vor. Bei dem Misstrauen, welches die Liberalen gegen die alten Partisanen Johann XXIII. hegten, fand die Proposition indess nur wenig Anklang. Die Stimmung gab sich in einer überaus animosen Debatte Ausdruck. Erst allmählig gewann eine ruhigere Auffassung Platz, man schnitt die weitere Discussion ab (ne multiplicatione verborum oriretur scandalum), und der Antrag ward zum Beschluss erhoben.[22]

[19] Die Briefe der Cölner Deputirten (Theoderich v. Münster) finden sich verstreut im II. Bande von *Martene et Durand:* Thesaur. nov. anecdott. Die Wiener Briefe, die von dem Theologen Peter de Pulka herrühren, hat *Firnhaber* (1856) im Archiv für österreich. Geschichte, Band XV. veröffentlicht.

[20] Ueber das Verhältniss der *congregationes* generales zu den *sessiones* generales vergl. *Steinhausen:* Analecta 62 sq. In jenen findet ein eigentliches Deliberations- und Scrutinialverfahren Statt, diese sind feierliche Sitzungen mit Gottesdienst und vielem Ceremonial, in denen aber nur die bereits vorher formulirten Beschlüsse die synodale Sanction, d. h. das Placet der nationalen Abtheilungen erhalten. Siehe auch *v. Raumer:* Die K. Versamml. von Pisa, Costnitz und Basel, im histor. Taschenb. N. F. X. (1849) 70 ff. und *Fr. Müller:* Der Kampf um die Auctr. auf dem Conc. zu Const. (1860) 6. — Eine brauchbare Darstellung der Constanzer Geschäftsordnung, so interessant und wichtig dieser Gegenstand auch für die Geschichte des Parlamentarismus ist, fehlt leider immer noch.

[21] Dieser Tag ist von Pulka in zwei Briefen fixirt, in dem vom 24. Juli und in dem nächstfolgenden vom 26. d. Mts. Ueber die Richtigkeit des Datums kann also kein Zweifel obwalten. Danach ist vdHardt's Angabe (22. Juli) zu berichtigen. Anm. 18.

[22] Vergl. die Briefe Pulka's vom 24. und 26. Juli 1415: In crastino sc. 24to die Julii ad instantiam reverendd. dd. cardinalium toto concilio in

Der Ausschuss constituirte sich in der Zeit zwischen dem 26. Juli und 1. August 1415. Nicht früher, weil in Pulka's Briefe vom 26. Juli der Commission noch keiner Erwähnung geschieht. Nicht später, weil der Brief der Cölner Universitätsgesandten vom 1. August 1415 bereits die Aufnahme der Arbeiten meldet.[23] — Ueber die Zusammensetzung selbst weichen die Angaben von einander ab. Während die Cölner Gesandten am 1. August dahin berichten: Ad illum tractatum (de reformatione Ecclesiae) *tres* de dominis Cardinalibus et de qualibet 4 nationum sunt 6 (?) deputati ad concipiendum,[24] schreibt Pulka unter dem 24. August: 32 deputati, 8 de qualibet natione et *toties* (? tres) cardinales cottidie laborant in reformatione.[25] Hält man aber diese Relationen mit den anderweit bekannten Umständen zusammen, so ergibt sich, dass beide Stellen corrumpirt sind, und dass in Wirklichkeit von jeder Nation acht Deputirte und aus dem Cardinalscollegium drei Mitglieder in den Ausschuss berufen wurden. Dass nicht mehr als drei Cardinäle darin sassen, wird durch

loco sessionis congregato ... rever. d. Florentinus ... fecit solempnem propositionem nomine eorundem dd. cardinalium, quae tria summarie continebat ... 1. — 2. Reverendd. dd. cardinalium universorum et singulorum promptissimam oblationem ad unanimiter tractandum de reformatione ecclesiae cum deputatis nationum excusans eosdem de multis exorbitationibus (?), de quibus culpantur, qui illi obviare nequiverint, cum tamen de aliquibus tantam habuerint displicentiam, quod, nisi in praesenti concilio reformatae fuerint, noluerint ad curiam redire, nescientes, quid ibi agere, quodque conceperint et conscripserint plura huio operi accommoda ... Sed et de hoc excusabat eosdem, quod tam tarde ad haec se offerrent, quia concilio aliis occupato nunc primo temporis opportunitas se offerret. Et nunc operose assistere vellent, ut *incipiendo a capite* seu statu summi pontificis et per eos aliosque medios descendendo omnes ecclesiae status in pristinam rectitudinem secundum reformationis connotationem opportune et rationabiliter reformentur. (*Finhaber:* Archiv XV. 24 ff.) — Nach diesen Briefen ist es unmöglich, dass der Reformausschuss bereits am 24. Juli bestand, resp. dass er mit der in der sess. gen. XIII. am 15. Juni gebildeten Commission von Cardinälen und Nationaldeputirten pro celeriori haeresium exstirpatione in Eins zusammenfällt. Hiergegen spricht übrigens auch der Umstand, dass in der Congregation vom 24. Juli ein auf die Reformation bezüglicher Vertagungsantrag (usque ad papam electum) der Pariser Universität zur Vorlesung kam. Hätte der Ressort der Ketzer-Commission (vom 15. Juni) zugleich die causa reformationis umfasst, so würde diese Motion nicht unmittelbar an das Plenum haben gehen können. Vergl. das Reglement Jener bei *vdHardt* IV. 335: Ad audiendum examinandumque causas, ... petitiones ... propositas et proponendas recipiendum etc.

[23] *Finhaber* XV. 26. *Martene et Durand* II. 1640: Tractatus de reformatione Ecclesiae in capite et membris est inchoatus.

[24] *Martene* II. 1640.

[25] *Finhaber* XV. 28.

eine spätere Denkschrift der natio Gallicana in dem Annatenstreite bestätigt, wo nur die Cardinäle von Pisa, Cambray und Florenz als Comité-Mitglieder genannt sind.[26] Und mit der Gesammtzahl 35 (viermal acht Nationaldeputirte und drei Cardinäle) stimmt namentlich die Ueberschrift einer alten Sammlung von Revisionsarbeiten: Avisamenta per XXXV Cardinales, Praelatos et Doctores in loco Reformatorii Constantiensis,[27] die unverkennbar mit der Commission in Verbindung steht. — Das Programm scheint ursprünglich auf die reformatio in capite, d. i. die Reform der römischen Curie beschränkt.[28] Der Ausschuss zog indess sehr bald auch weitere Materien vor sein Forum und unterwarf schliesslich das ganze Gebiet der Verfassung und Disciplin einer eingehenden Revision. Wie denn eine strenge Sonderung der beiden Theile des Reformwerks nach caput und membra nicht wol durchführbar erscheint.[29] Die Berathungen erfolgten auf Grund selbstständiger Bills (avisamenta), die von verschiedenen Seiten eingingen. Sie fielen so reichhaltig aus, dass Pulka bereits am 26. September 1415 melden konnte: Fere omnia puncta jam apud reformatores avisata sunt, et si quae restarent, privatim ad eos deduci possunt.[30] — Von den geförderten Arbeiten ist noch ein grosser Theil in den Urkunden erhalten. vdHardt hat dieselben unter dem Titel: *Reformatorii in Concilio Constantiensi de Ecclesiae reformatione statuta generalia seu geminum protocollum* und *Reformatorii in Concilio Constantiensi decretales de reformatione Ecclesiastici status*[31] veröffentlicht. Aus ihnen und den Briefen der Wiener und Cölner Universitätsgesandten, die meist sehr eingehend über die Lage der Angelegenheiten berichten, lässt sich die Thätigkeit der Commission verfolgen.

[26] *Preuves* des libertez de l'Église gallicane III. 22.

[27] *vdHardt* I. 583. n. a.

[28] Vergl. Pulka's Brief vom 24. August 1415: Laborant (deputati) in reformatione capitum ecclesiae sc. Papae futuri, cardinalium et aliorum statuum ad curiam pertinentium (*Firnhaber* XV. 28.) und die oben erwähnte französische Denkschrift, in welcher die Aufgabe der Commission dahin angegeben wird: Ad advisandum, quae essent reformanda in curia Romana tam in capite quam in ipsius membris. (*Preuves* des libertez III. 22.)

[29] Vergl. den Inhalt der weiter unten aufgeführten Reformarbeiten bei *vdHardt* I. 581 sqq.

[30] *Firnhaber* XV. 31.

[31] *vdHardt* I. 583 sqq. und 670 sqq.

A. Das erste Elaborat.

Das erste der genannten Actenstücke trägt die Originalüberschrift: *Avisamenta Reformatorum Concilii Constantiensis,*[32] es enthält die Arbeiten vom August 1415 bis zum 8. October 1416, wo es abgeschlossen worden,[33] und besteht aus drei besonderen Stücken von verschiedenartigem Charakter.

1. Die ersten sechs Capitel haben die Form von Synodaldecreten (hoc decreto perpetuo decernimus); sie beruhen auf Specialberathungen[34] und stellen sich als definitive Commissionsbeschlüsse dar, wie sie demnächst im Plenum zur Vorlage kommen sollten. An einer Stelle (c. 3 in fine) ist ein eventueller Vorschlag eingefügt.[35]

2. Die Capitel 7. bis 23. sind dagegen im Conjunctiv gehalten und bilden eine Folge von Privat-Reformpetitionen. Am Rande der Folien finden sich neben dem Texte bei den einzelnen Puncten die Entscheidungen der Commission beigesetzt. Danach wurden die Anträge theils acceptirt (Placet ista particula omnibus), theils modificirt, theils von der Tagesordnung abgesetzt (Variae fuerunt opiniones . . . et finaliter fuit conclusum, quod differatur), zuweilen ist gar kein Conclusum erfolgt (Sed adhuc istius particulae pendet deliberatio ex particula praecedenti), zuweilen wird auf frühere Beschlüsse verwiesen (Hoc est in constitutione, quae supra jam data, quae incipit „Quia decet"). Der Ausschuss setzte auch Specialcommissionen nieder, entweder um ein Conclusum separat zu redigiren (Placuit, quod constitutio fiat eo modo et forma, quod non fiat inutilis vel periculosa. Et fuerunt deputati pro forma dictandi RR. Cardd. Pisanus et Patriarcha Antiochenus. Qui postea exhibuerunt schedulam, quae incipit Statutum fel. record. Innocentii P. III.[36]) oder, um weitere Informationen einzuzie-

[32] *vdHardt* I. 583. Note a.

[33] Vergl. den Schlussvermerk: Finitum VIII. Octobris an. 1416. per Familiarem Nicolai Elstraw. (*vdHardt* I. 578. durch Druckfehler 485.)

[34] Dass sie erst nach der Schlussberathung eines grösseren Abschnittes (reformatio in capite: Concil, Papst, Cardinäle) redigirt worden, zeigt insbesondere das c. 2. Rubrica: Professio Bonifacii VIII.: Quae hic ponitur, ut de cetero per assumendos in Pontifices summos fiat; additis illis, de quibus in sequentibus constitutionibus et quae videbuntur addenda.

[35] *vdHardt* I. 591.

[36] Diese Commissionsbill tritt nachher in der zweiten Compilation als ein besonderes Capitel (c. 9.) auf. (*vdHardt* I. 626.)

hen, und demnächst zu berichten (Placet. Sed quoad seculares notarios se informent illi quatuor, de quibus in c. 17.).

3. In den Capiteln 24 bis 30[37] ist die Fassung protocollarisch (Fuit propositum et dictum etc. Conclusum, quod expediens est etc. Conclusum erat varie etc. Tamen aliqui dixerunt, quod und dergleichen). Der Tenor referirt hier den Gang der Debatte,[38] und die Marginalien enthalten nur theils Redactionsnotizen für eine spätere Umarbeitung (Detur — non detur — fiat), theils einzelne Datalvermerke, die auf die Sitzungsprotocolle hinzuweisen scheinen (De hac conclusione vide IX. Novembr. — Hanc conclusionem habes XVI. Novembr). Bei den letzteren fehlen überall die Jahreszahlen, indess kann nur das Jahr 1415 gemeint sein, einmal, weil die Urkunde bereits am 8. October 1416 abgeschlossen worden, sodann, weil hin und wieder zugleich der specielle Wochentag beigefügt ist, und diese Angaben nur auf das Jahr 1415 passen.[39]

Werden diese drei Abschnitte aus einander gehalten, so scheint die Urkunde folgendermassen entstanden zu sein:

Der Ausschuss begann seine Arbeiten mit der reformatio in capite. Die Conclusa wurden in einzelne Decrete niedergelegt, wol um später zu einer officiellen Denkschrift zusammengestellt zu werden. Das ist der Charakter der ersten sechs Capitel. Sie umfassen die Ergebnisse der ersten Sitzungsperiode.

Diesem Abschnitte hängte man später eine Reihe von Privatbills (avisamenta) an, wie sie eben auf der Tagesordnung standen.[40] Die Compilation mag dann in der Sitzung benutzt

[37] Eigentlich beginnt der neue Abschnitt schon in der Mitte des c. 23. Vergl. die bei *vdHardt* I. 626. Anm. zzz. abgedruckten Zusätze. Wegen des c. 24. ist die inmitten des Tenor vorkommende Verbindung: Et ultra hoc dixerunt aliqui etc. zu beachten. Der Eingang des Capitels präcisirt die Vorlage.

[38] Vergl. namentlich die c. 29. u. 30. in fine. (*vdHardt* I. 632.)

[39] So z. B. Anm. uu. Hi sunt deliberati die Sabbati septimo Septembris. Der 7. September fällt nun im Jahre 1415 auf einen Sonnabend. *vdHardt*, der die Sache unentschieden lässt (I. 607. Anm. uu.), hat die obigen beiden sehr naheliegenden Gründe übersehen.

[40] So sind z. B. in dem c. 22. die vollständigen Reformvorschläge des Cardinals von Pisa, Alamannus Adamarius, eingefügt. (*vdHardt* I. 623. Anm. yyy.) Einen Separatabdruck dieser interessanten Bill hat *vdHardt* aus einer Wiener Handschrift in der Vorrede zum 10. Hefte (I. 557.) seines Sammelwerkes besorgt. Sie ist hier aber incomplet, und der Text ist sehr corrumpirt.

worden sein, sie bot hier einen Anhalt für die Discussion, und der Scriba vermerkte das Resultat der Berathungen in kurzen Notizen theils sofort, theils später in margine des betreffenden Avisaments. So der zweite Abschnitt cc. 7. bis 23.

Nach und nach gingen weitere Propositionen bei dem Ausschusse ein und wurden, ohne dass eine Abschrift von ihnen zu der Collection genommen worden, unmittelbar zur Verhandlung gestellt.[41] Ueber sie geben also nur die besonderen Sitzungsprotocolle der Commission Auskunft. Nachdem dies längere Zeit gewährt hatte, schien es dem Verfasser zweckmässig, sein Manuscript zu ergänzen, um ein vollständiges Bild über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit zu gewinnen. Zu diesem Zwecke zog er nun aus den Commissionsacten die betreffenden Propositionen, Amendements und Conclusa aus, stellte sie am Schlusse der Urkunde zusammen[42] und machte sich am Rande der Folien einzelne Notizen, die bei einer späteren Umarbeitung zu berücksichtigen waren. Das sind die cc. 25. bis 30.

B. Das zweite Elaborat.

Die zweite Urkunde bei vdHardt führt die Inscription: *Avisamenta per XXXV Cardinales, Praelatos et doctores in loco Reformatorii Constantiensis*[43] — und ist aus folgenden Massen zusammengesetzt:

1. Die ersten 30 Capitel bilden eine Bearbeitung des ersten Elaborats. Die cc. 1. bis 6. kehren daher unverändert, nur mit einigen unwesentlichen Abstrichen resp. Zusätzen wieder; die cc. 7. bis 23. sind unter Berücksichtigung der Marginalien[44] resp. des in den Commissionsacten (Sitzungsprotocollen) enthaltenen weiteren Materials[45] neu redigirt; da-

[41] Darauf dürfte die Aeusserung Pulka's in dem Briefe vom 26. September 1415: Fere omnia puncta jam apud reformatores avisata sunt, et si quae restarent, privatim ad eos deduci possunt. zu beziehen sein. Die Daten der capp. 25. bis 30. rühren auch sämmtlich aus späterer Zeit her, October und November 1415.

[42] Dass diese Capitel erst später aus den Acten gezogen und nicht in der Sitzung selbst nachgetragen worden sind, zeigt unverkennbar der Schlusssatz zum c. 29: Nihilominus fuit dictum, quod illa materia latius tractaretur in sequenti die. Postea tamen nihil fuit mutatum. (*vdHardt* I. 632.)

[43] *vdHardt* I. 583. Note a.

[44] Die Umarbeitung zeigt sich besonders bei dem c. 7. (*vdHardt* I. 596. Anm. n. sqq.)

[45] So erklären sich einzelne neue Zusätze, für die weder im Texte, noch

gegen werden die cc. 24. bis 30. in der ursprünglichen Protocollform, aber ohne die Randvermerke übernommen.[46]

Ist in dieser Abtheilung materiell nur wenig neu, so stellen sich

2. die cc. 31. bis 34. als anderweite definitive Commissionsbeschlüsse dar. Hierfür spricht einmal ihre Fassung, die in den cc. 32. 33. und dem Eingange des c. 34. die Form von Synodaldecreten (Haec s. synodus statuit et decernit), im c. 31. und dem Ausgange des c. 34. aber den Charakter vollständiger Gesetzentwürfe zeigt; zum andern der Finalabschnitt des c. 34. Ad episcopatus etc., der einen Theil der in der ersten Sessionsperiode unerledigt gebliebenen Adamarius'schen Reformbill (Anm. 40.), übrigens im Anschlusse und in Uebereinstimmung mit den schon damals hervorgetretenen Ansichten der Majorität auf das Eingehendste detaillirt.[47]

3. Die cc. 35. bis 39. enthalten Gravamina über einzelne kirchliche Missstände mit dem Antrage auf Abhülfe.[48] Das sind also neue Propositionen. Ueber ihre Berathung erhellt nichts. Doch dürfte wol der kategorische Anhang zum c. 35. (Declarat haec s. synodus) gleichfalls auf einen Commissionsbeschluss zurückzuführen sein.

4. Daran schliessen sich endlich cc. 40. bis 44. vier protocollarische Supplementartikel. Sie wurden entweder unmittelbar in der Sitzung als das Resultat der Debatte im Manuscripte nachgetragen, — und damit würde der streng chronologische Resümëstyl des c. 43., die frische unmittelbare Haltung des c. 44. und die nur mit kurzen, scharfen Strichen skizzirten Conclusa der cc. 40. 41. 42. stimmen, oder sie

in den Marginalien der I. Compilatio ein Anhalt gegeben ist, z. B. die constit. de concubinariis im c. 7. bei tt. (*vdHardt* I. 607.), der Schlussvermerk des c. 8. bei ccc. (*vdHardt* I. 611.), der Zwischensatz des c. 14. bei ppp. (*vdHardt* I. 618.)

[46] Natürlich bleiben alle Motionen aus der ersten Sammlung fort, die in der Commission gefallen waren. Vergl. z. B. *vdHardt* I. 615. Anm. lll. und 626. Anm. zzz. (De exemtionibus. — De examine ordinandorum. — De facultatibus religiosorum.) oder über die, wie die hochwichtige Collations- und Steuerbill des Cardinals von Pisa (Anm. 27.) keine Einigung zu erlangen gewesen: Pendet adhuc etc. (*vdHardt* I. 623.). Damit scheint freilich die Reproduction des c. 25. nicht zu stimmen, bei dem der frühere Randvermerk Non detur. lautet. Indess war hier die Wiederaufnahme geboten, weil das Capitel selbst die motivirte Tagesordnung ausspricht.

[47] Vergl. c. 22. der I. Compilatio.

[48] Z. B. Idcirco petitur super his provideri. — Peroptimum videtur, quod per hoc s. concilium adhibeatur omnis cura possibilis, quod etc.

sind erst später den Specialsitzungsprotocollen entnommen und der Sammlung Behufs der Vervollständigung annectirt worden, ganz wie die letzten sieben Capitel der ersten Compilation.

Auch dieses Actenstück, das in seinen vierfachen Bestandtheilen einen umfassenden status causae et controversiae bietet, ist offenbar in der Reformcommission selbst entstanden. Wie die erste Compilation, kann es aber gleichfalls nur als eine Vorarbeit angesehen werden. Die Inconsequenz der Form, die ungleiche Behandlung des Stoffes, die unvermittelte Verbindung von Vorlagen, Amendements, Protocollen, Redactionsnotizen, Entwürfen und Commissionsbeschlüssen, — Alles zeigt augenfällig, dass die einzelnen Abschnitte aus verschiedenen Stadien der Berathung herrühren, dass das Material nicht aus einem Gusse, sondern stückweis zusammengetragen ist, und dass die Sammlung abgebrochen worden, noch bevor der Ausschuss seine Arbeiten definitiv beendigt hatte.

Aus der Genesis der vorbesprochenen Compilationen ergibt sich Folgendes für den Gang, den die Verhandlungen des ersten Reformatoriums nahmen:

Seine Hauptthätigkeit entwickelte der Ausschuss in den Monaten September bis December 1415.[49] Auch die Supplementcapitel sind in dieser Zeit berathen worden, wie sich denn spätere Daten in den Marginalien überhaupt nicht vorfinden. Von da ab geriethen die Arbeiten in's Stocken. Noch am 22. December hatte Pulka den Eifer der Commission gerühmt.[50] Einen Monat später berichtete er von dem unveränderten Stande der Collationsfrage, die schon seit dem August zur Berathung stand.[51] Nachher fehlen alle Nachrichten. Die meisten Wiener Briefe aus dem Jahre 1416 sind verloren ge-

[49] Vergl. die Datalvermerke zu den cc. 7. bis 24. und die mit ihnen übereinstimmenden Berichte der deutschen Universitätsgesandten: Pulka, 24. August 1415: Deputati ... cottidie laborant in reformatione capitum ecclesiae (*Firnhaber* XV. 28.) — Theod. v. Münster, 11. October 1415: Multum laboratur circa reformationem Ecclesiae (*Martene* II. 1647). — Pulka, 7. December 1415: Alia nova non incurrunt, nisi quod propter absentiam regis fructum habemus exiguum, quamvis labores plurimos. (*Firnhaber* XV. 34.)

[50] Laboratur praedisposite in causa reformationis. (*Firnhaber* XV. 38.)

[51] Vergl. Pulka's Briefe vom 24. August 1415 und vom 22. Januar 1416: De collatione beneficiorum nondum aliquid conclusum est nec de provisione pro universitatibus; bene quidem inter reformatores materia mota est, et plures de universitatibus Alamanniae seu Germaniae congregati ipsis com-

gangen, aber auch die Cölner Abgeordneten wissen nichts Bemerkenswerthes über den Fortgang der Berathungen mitzutheilen.[52] Im Herbste 1416 trat endlich ein vollkommener Stillstand ein. Es fehlte an einem kräftigen Impulse, der das Concil in der Monotonie endloser Vorverhandlungen frisch erhielt; der Stoff mochte allmählig spärlicher fliessen, das ursprüngliche Interesse erkaltete, und die Commission war zuletzt aus Mangel an Betheiligung genöthigt, sich zu vertagen oder aufzulösen. Das Gesammtresultat dieser ersten Geschäftsperiode ist in dem am 8. October 1416 beendeten ersten Elaborat enthalten.

Erst zu Anfang des folgenden Jahres wurden nach der Rückkehr des römischen Königs die Arbeiten wieder aufgenommen. Man stiess indess sehr bald auf unvorhergesehene Schwierigkeiten und auch die zweite Legislaturperiode brach plötzlich unvermittelt ab. Aus ihr stammt eine neue vermehrte Sammlung der Revisionspensa: das zweite Elaborat.

III.
Der erste Prioritätsstreit um die causa reformationis.

Die lange Abwesenheit des römischen Königs in Spanien, Frankreich und England hatte alle synodalen Arbeiten in's Stocken gebracht. Als Sigismund im Januar 1417 nach Constanz zurückkehrte, ging das Concil bereits in das dritte Jahr. Aber erst ein einziger Theil des Programms, die *causa fidei*, war mit der Verurtheilung der Wyclefitischen und Hussitischen Häresie zu einem gewissen Abschlusse gediehen. — In der *causa unionis* war allerdings die Absetzung Johann XXIII. erfolgt (29. Mai 1415) und Gregor XII. hatte (am 4. Juli 1415) freiwillig seine Würde niedergelegt. Dagegen zeigte sich der dritte Papst, Benedict XIII., nach wie vor unbeugsam, und alle mit ihm angeknüpften Unterhandlungen scheiterten an dem Starrsinne dieses echt spanischen Charakters. — Noch schlimmer lag die *causa reformationis*. Der niedergesetzte Ausschuss hatte in den wichtigsten Fragen keine Einigung zu erzielen

mendaverunt hanc causam et certum(?) ad pacem et ipsi se paratissimos et ad hoc veluti affectissimos ostenderunt. (*Firnhaber* XV. 44. und 29.) und den Kölner Brief vom 11. October 1415 (*Martene* II. 1647).

[52] Erst im October 1417, also fast zwei Jahre später, kommen wieder briefliche Nachrichten über die causa reformationis vor.

vermocht. Zwar war die reformatio in capite in Gemässheit der neuen Verfassungsprincipien des Concils durchberathen worden, aber die beiden Kernfragen der grossen Kirchenbewegungen des 15. Jahrhunderts: die Collations- und Annatenmaterie boten jeder Lösung Trotz. Jetzt galt es endlich, ernstlich vorzugehen — mit der Union wie mit der Reformation.

Gleich die erste Präjudizialfrage liess indess einen Uebelstand hervortreten, an dem zuletzt die redlichsten Bestrebungen scheitern mussten: die extreme Spannung der kirchlichen Gegensätze, die allmählige Auflösung der anfangs mächtigen Mittelpartei und der absolute Mangel an einer Persönlichkeit, welche im Stande gewesen wäre, die widerstrebenden Interessen auszugleichen. Nämlich so:

Der König und die Reformpartei zerlegten die causa unionis in zwei Theile: die ejectio Petri de Luna (Benedict XIII.) und die electio novi papae, und wollten die causa reformationis als eine Zwischenaction behandeln. Sie stellten demgemäss für die synodale Tagesordnung die Absetzung Benedict XIII. in die erste, die Reform in die zweite und die neue Papstwahl in die dritte Linie. Dagegen erkannte die curiale Partei in der Vorerledigung der Papstwahl das einzige Mittel, um den einschneidenden Reformen zu begegnen, die von den liberalen Fractionen des Concils in Aussicht genommen waren. Sie verlangte daher, dass zunächst die Acephalie der Kirche beseitigt, und die Reform erst nachher (post ejectionem Petri de Luna et electionem novi papae) in Gemeinschaft mit dem Papste zur Ausführung gebracht werde.

Der Conflict zwischen diesen beiden Richtungen kam im Mai 1417 zum Ausbruch, als die letzt in Constanz eingetroffenen Castilianer plötzlich ihren Beitritt zum Concil von der Feststellung des Wahlmodus für die Neubesetzung des römischen Stuhles abhängig machten und alle Vermittelungsversuche Sigismund's, der sie auf die Stipulationen des Vertrags von Narbonne verwies, mit einer Berufung auf ihre Instructionen ablehnten.[53] Was in Wirklichkeit hinter dieser ganz unerwarteten Renitenz steckte, sollte sich bald zeigen. Die Unterhandlungen schwebten nämlich noch. Da ging Seitens der Cardinäle (in vigilia Penthecostes) ein Wahlentwurf bei dem Concil ein, der ihnen günstiger war als alle bisherigen

[53] Dicentes, se hoc habere in commissis in certis suis instructionibus. Pulka in dem Anm. 55. citirten Briefe.

Propositionen, und gegen dessen Annahme sie die Beilegung der spanischen Differenzen zusicherten. Offenbar hatte das Collegium seine Hände im Spiele.[54] Es galt die Reform-Angelegenheit in den Hintergrund zu schieben. Setzten die Spanier ihren Willen durch, und wurde die Wahl-Bill der Cardinäle angenommen, so waren die Hauptschwierigkeiten in der causa unionis gehoben, und es hätte in der That sonderbar zugehen müssen, wenn ihre definitive Regulirung noch bis zum Abschlusse der weit aussehenden causa reformationis aufgeschoben worden wäre.

Nach der Geschäftsordnung ward die Motion zunächst an die Nationen zur Berathung verwiesen. Aber nur die Franzosen und eine Fraction der Italiäner stimmte ihr zu. Die Deutschen verwarfen sie nach längerer Debatte, und die Engländer lehnten es überhaupt ab, sie in Deliberation zu ziehen. Damit war sie durchgefallen, da die Conclusa Unanimität (der Nationen) erforderten.

Dieses Resultat rief einen heftigen Sturm hervor. Die altkirchliche Partei schrie über Vergewaltigung und setzte alle Hebel in Bewegung, um eine Aenderung des Stimmenverhältnisses zu bewirken. Injurien (de haeresi), Protestationen (bei den Stadtbehörden von Constanz), Adressen, Sturmpetitionen und öffentliche Disputationen, — nichts blieb unversucht; ja um den ganzen Apparat moderner Pressionsmittel vollständig zu machen, fehlte es selbst nicht an künstlich provocirten Aufläufen, in denen die heimlich geschürte Erregtheit tumultuarisch losbrach. Die Gefahr war nicht gering. Die Erbitterung der Parteien liess das Aeusserste befürchten. Schon stand eine Auflösung des Concils in Aussicht. Da gelang es Sigismund, noch im letzten Augenblicke die Castilianer zu gewinnen. Sie verliessen die altkirchliche Partei, zogen (videntes ipsorum occasione tantas ortas esse difficultates) ihre Forderung zurück und erklärten sich nunmehr zur Union mit dem Concil bereit. (16. Juni 1417.)[55]

[54] Castellani forte ex dictis Cardinalium moti, vermuthete schon Pulka a. a. O. Anm. 55.

[55] Vergl. über diese Vorgänge *vdHardt* IV. 1335 sq. und namentlich den ausführlichen Bericht Pulka's vom 16. Juni 1417 bei *Finnhaber* XV. 51 ff., der speciell hervorhebt: Interim non cessabant Cardinales et Gallici sollicitare privatim et publice de modo electionis in cedula praeoblata et obtinuerunt ipsam ab una parte nationis Italicae, vid. Johannitarum, quae fovet sententiam curiae acceptare. Sed et privatim apud personas singu-

Nachdem dieser Anschlag missglückt war, suchten die Cardinäle ihren Plan von einer andern Seite her zu fördern. Sie benutzten hierzu einen Streit, der über eine angebliche Competenzüberschreitung der richterlichen Beamten des Concils ausgebrochen war, erklärten sich durch den ihm zu Grunde liegenden Vorfall in ihrer Freiheit für gefährdet und knüpften ihre fernere Mitwirkung an den Erlass einer Securitätszusicherung, die in der von ihnen beanspruchten Fassung für den Bestand des Concils und die Gültigkeit seiner Acte im höchsten Grade präjudizirlich werden musste.[56] Zwar wies der König ihr Ansinnen mit Entschiedenheit zurück. Aber das Collegium bestand auf seine Forderung, es bestritt gleichzeitig das Mitbestimmungsrecht des römischen Königs bei der Feststellung des Programms, und da zu ihm ausser den Italiänern auch die Franzosen hielten, die schon am 17. Juni de laesa libertate geklagt hatten,[57] so blieb von neuem Alles liegen.

Noch mehrere Wochen verliefen so in fruchtlosen Verhandlungen. Endlich wurden beide Theile müde, dem König riss die Geduld, er octroyirte unter dem 11. Juli den Secessionisten einen unvorgreiflichen Securitätsbrief und gleich darauf kam unter Vermittelung der herzoglich savoyischen Gesandtschaft ein Compromiss zu Stande, in welchem die römische Partei die Vorerledigung der Reformation principiell zugestand, die Liberalen dagegen das prioritätische Reformwerk auf die *capita ecclesiae* beschränkten, die reformatio in *membris inferioribus* sollte später, nach der Wahl des Papstes und mit ihm in Gemeinschaft vollzogen werden.[58]

Die Versöhnung mit den Cardinälen war am 13. Juli[59]

lares procurabant ipsam subscriptione propriarum manuum approbari, ut multorum approbata judicio et autoritate minus colorate posset a nationibus aliis reprobari. Instabat rex ex adverso etc. Mane dum tumultuosissime cum protestationibus convenisset multitudo maxima, praesidens noster m. Petrus Deckinger ipsis conclusionem nationis insinuavit et cum maximo tumultu solvebatur conventus.

[56] Vergl. den Brief Pulka's, vom 20. Juli 1417 bei *Finnhaber* XV. 54.

[57] *Schelstrate:* Compend. chronolog. 60.

[58] Vergl. den Wortlaut der Convention bei *Martene:* Anecd. II. 1678 und die Briefe der Cölner Abgeordneten vom 14. und 22. Juli 1417 ibid. 1677 und 1678. In gleicher Weise wird die Stipulation auch später in der Antwort der deutschen Nation auf das Memorandum der conföderirten Nationen vom 11. September 1417 präcisirt: Et quod exinde unicus, reformatus, summus et indubitatus Pontifex consequenter cum sacro concilio inferiora membra reformaturus rite praeficiatur. *vdHardt* IV. 1424.

[59] Brief der Cölner Abgeordneten vom 14. Juli 1417 bei *Martene* II.

erfolgt, der Vertrag selbst zwischen ihnen, den alliirten Nationen (Franzosen und Italiänern) und dem Kaiser wurde am 19. Juli 1417[60] abgeschlossen. Acht Tage darauf, am 26. desselben Monats, erging das feierliche Absetzungsurtheil des letzten Gegenpapstes.[61] Der Schlussact der causa unionis hatte ausgespielt. Nunmehr trat das geeinigte Concil in die Behandlung der Reformangelegenheit ein.

Die Arbeiten begannen mit der Niedersetzung eines neuen Reformausschusses.

IV.

Das zweite Reformatorium.

(Fünfundzwanziger Ausschuss.)

In dem ersten Reformausschusse waren nur die vier alten Nationen: die Deutschen, Franzosen, Italiäner und Engländer vertreten gewesen. Jetzt, wo die spanische Kirche als ein fünfter Factor in das Concil aufgenommen worden, musste auch ihren Reformwünschen Rechnung getragen werden. Insofern war zunächst eine Reconstruction des Reformatoriums geboten.

Die Neubildung konnte nun in zweifacher Weise erfolgen:

1677. Vergl. das bei dieser Gelegenheit zwischen dem König und dem Cardinalscollegium errichtete Schutz- Trutz- und Freundschaftsbündniss vom 15. Juli 1417, welches *Steinhausen* (1862) aus einer Münchener Handschrift edirt hat: *Liga inter Imperatorem et Cardinales.* (Analecta 78 sq.) Dasselbe scheint mir mit der von Pulka in seinem Briefe vom 20. Juli 1417 in Bezug genommenen mutua confoederatio et obligatio (*Firnhaber* XV. 55.) identisch.

[60] Die Vereinbarung ist in einer Schedula (ohne Aufschrift) enthalten, welche dem Briefe der Cölner Universitätsgesandten vom 22. Juli 1417 beiliegt und bei *Martene* II. 1678 sq. abgedruckt worden. Sie stellt folgende Prioritätsordnung auf: *Primo* . . . Petrus de Luna . . a papatu . . abjiciatur. — *Secundo* quod Ecclesia Dei saltim in capite et Romana curia reformetur, ut in futuris promotionibus et ceteris agendis secundum solitos abusus ipsa curia amplius non erret. — Et *demum* capite et curia reformatis et singulis dubitationibus amotis taliter tamquam juste, sancte et canonice ad electionem unici summi pontificis tanta certitudine procedatur, ut etiam nullus catholicus de electione et electo possit aut debeat rationabiliter dubitare.

Vergl. übrigens über das Detail des ganzen Streithandels den ausführlichen Brief Pulka's vom 20. Juli 1417, wo es schliesslich heist: Heri fuit tractatus inter deputatos nationum tam bene dispositus, ut quasi omnia impedimenta viderentur amota usque ad unum de Castellanis, quod reputabatur hodie amovendum, ut fieret sessio die crastina vel ad diem Veneris, quia illa expedita non posset differri ejectio (sc. Benedicti). *Firnhaber* XV. 56. — Das Sammelwerk *vdHardt's* enthält soviel wie nichts über diese Vorgänge.

[61] *vdHardt* IV. 1367 sqq. (sess. gen. XXXVII.)

Entweder liess man das alte Comité bestehen und beschränkte sich darauf, seine Mitgliederzahl um acht spanische Deputirte zu erhöhen. Wie denn eine solche Aggregation bereits in einer andern Angelegenheit, dem Strassburger Streithandel (causa Argentinensis) der Art erfolgt war, dass dem zu ihrer Erledigung niedergesetzten Ausschuss zwei Beisitzer (conjudices) aus der spanischen Nation zugeordnet wurden.[62] — Oder aber man gab die bisherige Commission auf und schritt sofort zu einer Neuconstituirung.

Das Concil zog den letzteren Weg vor, wol in der richtigen Erwägung, dass das erste Reformatorium bereits aus 35 Mitgliedern bestand, dass es durch eine Supplementirung nicht weniger als 43 Deputirte zählen und damit einen Umfang gewinnen würde, der für eine vorberathende Körperschaft viel zu gross und nur geeignet war, den so schon schleppenden Geschäftsgang noch mehr zu erschweren.[63]

Ueber die Zusammensetzung, die Verhandlungen und die Arbeiten der neuen Commission gibt eine bei vdHardt I. 650 sqq. abgedruckte Urkunde (codex Vindobon.) nähere Auskunft.

Der genannte Codex bezeichnet sich selbst als *Avisata in reformatorio Concilii Constantiensis per XXV Praelatos et Doctores.*[64] Dem verhältnissmässig geringen Umfange nach ist er nur ein Bruchstück, resp. der Anfang einer grösseren Sammlung; sein Inhalt beschränkt sich auf die Reform des höheren Clerus, lässt aber einen nicht unerheblichen Fortschritt gegen die Revisionsarbeiten der Vorcommission erkennen. Die ersten sechs Capitel behandeln die eigentliche reformatio in capite (Papa et curia Romana); sie sind mit zahlreichen Kürzungen den früheren beiden Elaboraten c. 1—3. und c. 6. entnommen. Vier weitere Capitel beschäftigen sich mit den Rechtsverhältnissen der Prälaten. Mit ihnen bricht das Schriftstück ab.

[62] *vdHardt* IV. 1385. (sess. gen. XXXVIII.)

[63] *Gobelinus:* Cosmodrom. aet. 6. c. 96. Posthaec (sc. nach der Absetzung Benedict XIII.) electi sunt viri literatissimi ex omnibus Nationibus, qui nomine totius Ecclesiae Reformationem status Ecclesiastici ordinarent et conscriberent. *Schelstrate:* Comp. chronolog. 61. Post ejectionem Petri de Luna, qui Benedictus XIII. in sua obedientia vocabatur, nominati sunt a Nationibus deputati pro Reformatione in capite et curia Romana.

[64] Danach kann die Urkunde keine Arbeit des ersten Reformatoriums sein, das aus 35 Mitgliedern und zwar aus „*Cardinales*, Praelatos et Doctores" bestand.

Formell setzt sich die Sammlung, mit einziger Ausnahme des c. 7., das sich als ein Specialavisament der deutschen Deputirten charakterisirt, aus definitiven Commissionsbeschlüssen zusammen. Sie beruhen, wie das c. 8. beweist, das am Schlusse ein Minoritätsvotum gegen das im Text enthaltene Conclusum verzeichnet,[65] durchweg auf neuen Berathungen. Die Fortbildung, die das Material hierbei erfuhr, tritt namentlich in c. 5. und c. 8. hervor. Das erste Reformatorium (Compilatio I. und II. c. 3. *vdHardt* I. 591.) hatte wegen des Alienationsverbotes bezüglich der römischen Kirchengüter mehrere Vorschläge unentschieden neben einander gestellt. In dem neuen Entwurfe ist dagegen eine endgültige Festsetzung getroffen. Bezüglich der Ritterstifter war in der Compil. II. (c. 35.) nur allgemein die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform anerkannt, ohne dass ein specieller Antrag formulirt worden. Jetzt (c. 8.) wird ausdrücklich für die Prälaturen, vom Abt und Bischof aufwärts, das Doctorat als ein Erforderniss vorgeschrieben.

Hält man alle diese Momente zusammen und zieht man zugleich die Berichte der Cölner Universitätsgesandten aus dem Spätsommer 1417 in Betracht, so ergibt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, dass der Ausschuss aus 25 Mitgliedern bestand, zu denen wol je fünf aus den einzelnen Nationen deputirt worden. Seine Hauptthätigkeit entwickelte er in den Monaten August und September 1417.[66] Den Berathungen wurden die Arbeiten des ersten Reformatoriums zu Grunde gelegt. Man begann mit den Curialreformen, unterwarf die früheren Commissionsbeschlüsse einer wiederholten Prüfung, redigirte sie mit mehr oder weniger Abänderungen nochmals um, liess alle Puncte weg, über welche eine Einigung nicht zu erzielen gewesen, und nahm dafür neue Propositionen auf. Das Werk kam indess nicht zum Abschluss. Wie vordem traten Störungen ein, und die Gesetzrevision gedieh nicht über die ersten Anfänge hinaus. —

[65] Nota, quod aliqui volebant inseri postillas infra scriptas. Sed major pars residebat in textu. Postillae: Folgt das Separatvotum.

[66] Vergl. die Briefe der Cölner Gesandten bei *Martene* II. 1686 sqq. 1695. 1698. und *Dacher:* „Die Reformatores sassen alle tage und hatten allweg bey ihnen die allergelehrtesten Leut, die man in Costnitz in dem Concilio finden mogt. Deren Rath hatten sie. Und mocht doch die reformatio nicht geschehen, es würde den ein einwilliger Pabst erwehlet." (*vdHardt* IV. 1398.)

Es sind in dem Vorhergehenden zum ersten Male die durch vdHardt veröffentlichten Arbeiten der Constanzer Reformausschüsse einer eingehenden Erörterung unterzogen worden. Bisher hat die Doctrin von ihnen nur allgemeine Notiz genommen und sich auf eine oberflächliche Charakterisirung beschränkt. Das Verhältniss, in welchem die einzelnen Actenstücke zu einander stehen, ist in Folge dessen sehr verschieden dargestellt worden.

vdHardt (I. 649. 577.) hält das dritte Elaborat für einen blossen Auszug aus den ersten beiden: Est duntaxat hoc quoddam compendium praecipuarum quarundam constitutionum sententiam complectens. Wie mit dieser Ansicht aber das Specialavisament des c. 7. und der Anhang des c. 8. in der dritten Urkunde stimmt, von denen in den Arbeiten des ersten Reformatoriums keine Spur zu finden, ist schwer einzusehen.

Nach Mansi (XXVIII. 264.) wäre dagegen die dritte Compilation aus einem anderweiten vierten Schriftücke hervorgegangen, das vdHardt (I. 670. s.) aus einem Wiener Codex unter dem Titel: *Reformatorii in concilio Constantiensi decretales de reformatione ecclesiastici status* herausgegeben hat: Ex his (decretalibus) selecti praecipui reformationis articuli, qui a nationibus approbati concilio exhibiti sunt.[67] Diese Vermuthung beruht auf einer vollständigen Unkenntniss des Inhaltes beider Urkunden. Von der in der dritten Collection fast ausschliesslich behandelten reformatio in capite ist soviel wie nichts in den s. g. Decretales enthalten.

Wessenberg endlich (II. 234. ähnlich Schwab: Joh. Gerson 652.) lässt auch die letzt gedachte vierte Decretalensammlung als eine *officielle* Commissionsarbeit gelten: „Zuletzt wurde noch aus den verschiedenen Beschlüssen des Reformcollegiums [welches?], wie es scheint auf seine Veranlassung, ein Ganzes (corpus decretalium) gebildet." Hiergegen dürfte indess Folgendes zu erinnern sein:

Wie der erste Blick ergibt, verbreiten sich die Decretales reformatorii, indem sie die Legalordnung des gemeinen Rechtes befolgen und ihren Stoff in fünf Bücher (Judex, Judicium, Clerus, Connubia, Crimen) vertheilen, mit dem minutiösesten Detail fast über alle Gebiete der kirchlichen Disciplin, sie

[67] Die Originalinscription lautet: *Avisamenta secundum aliquas Decretalium rubricas pro reformatione congrua facienda.* Kein Wort von einem Reformatorium!

ziehen namentlich auch den niederen Clerus mit in die Revisionsgesetzgebung hinein. Macht nun schon dieser weite Umfang des Schriftstücks bei den sonstigen Nachrichten über die Verhandlungen der Reformausschüsse seinen Zusammenhang mit den letzteren im hohen Grade zweifelhaft, so wird die Annahme eines amtlichen Ursprunges auch noch durch andere Umstände nothwendig ausgeschlossen. Die Decretalen sind hierzu nämlich einerseits zu vollständig, andererseits zu unvollständig. Zu vollständig, weil sie in der Annaten- und Collationsfrage unter der Form von Commissionsbeschlüssen Definitiventscheidungen treffen, wie sie in gleicher Uniformität nachweisbar niemals ergangen sind. Zu unvollständig dagegen, weil sie fast nichts über die Reform der capita ecclesiae enthalten. Die Beschränkung der päpstlichen Prärogativen, die Reorganisation der Curialbehörden, namentlich des Cardinalcollegiums, die Restauration des conciliarischen Elements, die Präventivmassregeln gegen den Wiedereintritt eines Schismas, das Verhältniss zwischen Papst und Concil: Verfassungseid, Anklage- und Absetzungsrecht (correctio et depositio papae): — Alles Materien, deren Erledigung die liberale Partei zunächst und mit Erfolg betrieben hatte, die nach zuverlässigen Nachrichten in den Ausschüssen ausführlich berathen, resp. concludirt worden,[68] und die einen der wichtigsten, ja geradezu den wesentlichsten Theil des schliesslich zu Stande gebrachten Reformwerks ausmachten: sie sind hier ganz und gar unberührt geblieben. Ja, sie konnten nicht berührt werden, weil der benutzte Decretalenrahmen überhaupt keinen Platz für sie bietet. Wären die Reformatorien wirklich an den Decretalen betheiligt gewesen, so hätten sie bei solcher Disposition die wichtigsten Puncte ihres Werkes aufgeben und zu Gunsten der Form von vornherein darauf verzichten müssen.

Nimmt man dies Alles in Erwägung, so wird den sog. Decretales reformat. offenbar nur die Bedeutung einer Privatarbeit beigelegt werden können. Ihre Abfassung mag in die Jahre 1415 und 1416, also in die Zeit des ersten Reformatoriums fallen, da sie, was die Verarbeitung des in den verschiedenen Sammlungen wiederkehrenden Reformstoffes betrifft, etwa in der Mitte zwischen den vorbesprochenen ersten beiden und der dritten amtlichen Compilation stehen. Der

[68] Vergl. die ersten sechs Capitel in den beiden Compilationen des I. Reformat. und den Brief Pulka's vom 24. August 1415. (Anm. 28.)

Verfasser scheint der deutschen Nation angehört zu haben. Nur so erklärt sich die auffällige Bezugnahme auf den Assens des römischen Königs, der bei einzelnen Festsetzungen als ein nothwendiges Requisit erfordert wird (accedente ad hoc consilio et consensu Regis), und darauf weisen auch die Anklänge hin, welche sich bei einer Vergleichung mit den Vorschlägen des späteren deutschen Reformentwurfs vom Januar 1418 ergeben.[69] Seiner Parteistellung nach muss der Decretalist zu der academischen Fraction gehalten haben, wenigstens wird das Studienprivileg der Cleriker und die Pfründenprärogative der Graduirten durchweg zu Gunsten der Hochschulen behandelt.[70] Die Entscheidung des Collationen- und Annatenstreites endlich lässt ihn als einen entschiedenen Anhänger der Reform (zelator reformationis) erkennen.[71]

V.

Der zweite Prioritätsstreit um die causa reformationis.

Die Veranlassung der wiederholten Geschäftsstockung ist noch nicht genügend aufgeklärt. Weder die Acten, noch die Chronisten, noch die mehrfach genannten Briefwechsel geben darüber genauere Auskunft. Wahrscheinlich hing die Sache folgendermassen zusammen:

Einer der wichtigsten Puncte der auf der Tagesordnung stehenden reformatio in capite et curia Romana betraf die Collation der Benefizien. Hier wirkten sich nun auf dem Concil zwei Richtungen entgegen. Die eine ging von dem Dogma des Primats aus, erklärte den Status quo und das allgemeine Collationsrecht des Papstes für unangreifbar und arbeitete offen darauf hin, die Besetzung aller geistlichen Stellen in seine Hände zu spielen. So die Ultramontanen und eine Specialfraction der grossen Reformpartei: die französischen, deutschen und englischen Universitäten.[72] Die andere stand dagegen auf dem historischen Boden, sie sah in der römischen Exspectanzen- und Reservationenpraxis eine blosse Usurpation

[69] Unten S. 26. Vergl. namentlich die Artikel über die Annaten, die päpstlichen Reservationen, die Processreformen und die simonia ex praeterito. Decrett. reform. I. 3, 1. (*vdHardt* I. 671.) I. 3, 5. (l. c. 676.) II. 1, 1. (l. c. 685). V. 2, 2. (l. c. 742.). Deutscher Reformentw. art. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 14. (*vdHardt* I. 999.)

[70] Decrett. reform. III. 3, 1. (*vdHardt* I. 697.) III. 2, 2. (l. c. 695.)

[71] Decrett. reform. I. 3, 1. und 5. (*vdHardt* I. 671. 675.)

[72] Wegen dieser vergl. die Materialien Art. VII.

und suchte demgemäss das ursprüngliche Provisionsrecht der Ordinarien zu reconstruiren. So die kirchlichen Liberalen, den römischen König an der Spitze. Zu ihnen hielten namentlich die höheren Prälaten, so verschieden sonst auch ihre Parteischattirung sein mochte.

Schon in dem ersten Reformatorium hatte dieser Widerstreit der Interessen die lebhaftesten Debatten veranlasst.[73] Eine Einigung war damals nicht erreicht.[74] Jetzt brach die gleiche Differenz hervor, und da mit ihr die heikle Annatenfrage in enger Verbindung stand, so musste nothwendig der Gegensatz der Parteien auf das Aeusserste geschärft, und der Fortgang der Reformarbeiten aufgehalten werden. Darauf hin begann die römische Partei von neuem ihre Agitation.

Durch die Juliconvention war die causa reformationis in zwei Hälften zerlegt und der einen, der reformatio in capite, die Priorität vor der Neubesetzung des päpstlichen Stuhles (causa unionis) eingeräumt worden. Dieses Arrangement enthielt alle Momente eines Vergleiches im technisch juristischen Sinne. Es strich und es gewährte jedem Contrahenten einen Theil von der Summe seiner ursprünglichen Forderungen. Die Reformer wichen um einen bedeutsamen Schritt vor den Unionisten zurück. Und die Letzteren gaben Jenen in einem wichtigen Puncte den Vortritt. Aber die Ausgleichung liess die Kluft der gegenüberstehenden Principien unausgefüllt. Zwischen solchen gibt es eben keine Versöhnung.

Das Reformatorium hatte denn auch kaum seine Thätigkeit begonnen, so nahmen die Cardinäle ihr altes Programm wieder auf (September 1417), versicherten sich unter der Hand ihrer früheren Bundesgenossen und legten bei der deutschen Nation einen Protest ein, der, ohne einen bestimmten Antrag zu formuliren, das Wahlgeschäft durch die Verschleppung der Reformarbeiten für gefährdet erklärte und trotz des scheinbar Unvorgreiflichen und Unmassgeblichen seiner Fassung doch unzweideutig den Charakter einer Sommation an der Stirn trug.[75] Das Schriftstück kam am 9. September 1417 in einer

[73] Vergl. die Briefe Pulka's aus dem Monate August 1415 und Januar 1416 bei *Firnhaber* XV. 29 ff.

[74] Die Compilationen I. und II. notiren bei dieser Materie keinen Commissionsbeschluss.

[75] Rogant autem et exhortantur, quod ad reformationem praedictam taliter procedatur, quod praetextu illius negotium electionis non impediatur aut diu differatur. (*vdHardt* I. 916.)

Abtheilungssitzung der Deutschen zum Vortrag und erregte allgemeines Aufsehen. Die Liberalen erkannten sofort seine Tragweite, sie fühlten richtig heraus, dass es im Grunde nur auf eine Revision des Julivertrages abgesehen war, und der lärmvollste Widerspruch erhob sich während der Lesung. Der recitirende Procurator musste ob strepitum et discessum Regis abbrechen.[76] Die Sitzung wurde aufgehoben.

Der Admonitionsprotest war nur ein Vorspiel gewesen. Unmittelbar darauf ging dem Concil ein längeres Memorandum (Audite) zu, das von den Cardinälen eingebracht, von drei Nationen: den Italiänern, Spaniern und Franzosen, unterstützt ward, und das in der ungestümsten Weise die sofortige Inangriffnahme der Papstwahl gleichzeitig mit der schwebenden Reformangelegenheit verlangte.[77] Ueber diesen Antrag ward am 11. September in einer Plenarsitzung (congregatio loco publicarum sessionum [Vergl. Anm. 20.]) wiederum unter dem ärgsten Tumult verhandelt; er versetzte in Verbindung mit einer kurz vorher veröffentlichten Schmähschrift die Synode in die heftigste Aufregung.[78] Die deutschen und englischen Reformer — mit ihnen ein kleiner Bruchtheil der italiänischen und französischen Prälaten — lehnten jede Aenderung der vertragsmässigen Prioritätsordnung ab und wollten sich zu keiner Concession verstehen. Dafür legten ihnen die Antragsteller die unlautersten Motive unter[79] und indem sie namentlich gegen die deutsche Nation den Vorwurf der Schismatie erhoben, machten sie dieselbe für alle Schäden und Nachtheile verantwortlich, die aus der angeblich dolosen Verschleppung der Papstwahl erwachsen möchten.[80]

[76] *Schelstrate:* Comp. chronol. 63.

[77] Vergl. das Memorandum bei *vdHardt* I. 917. sq. Fieri reformationem d. tres nationes et cardinales volunt et cupiunt prout jam ad hoc suos cum ceteris nationibus deputatos dederunt, qui ad hoc agunt. At illis agentibus potest etiam *eodem tempore* agi de modo electionis summi pontificis.

[78] *Schelstrate:* Acta et gesta. 267: Turbarum et litium strepitus. Der Florentiner Poggio nennt diesen Tag einen dies turbulentissimus. (*vdHardt* I. 921.) Vergl. auch *Teod. Vrie:* Hist. conc. Const.: Sunt ... alterius contra alterum clamores, jurgia, contumelia et hujusmodi, quae sine diaboli instinctu esse nequaquam possent. (*vdHardt* l. c.)

[79] *Theod. a Niem:* Multi de Italia ... murmurabant inter se, dicentes, quod ipse dominus Rex Romanorum ficte ageret nec non Papam ad ejus voluntatem hic eligi vellet ad hoc, ut sic ejus condicionem faceret meliorem. (*vdHardt* I. 927.)

[80] Vergl. die beiden Protestschriften vom 9. und 11. September 1417 bei *vdHardt* I. 916 sqq. und die von mehreren Theologen aufgestellten

Die Erbitterung wuchs mit jeder Stunde und riss sehr bald zu übereilten Schritten hin. Sigismund, über die ihm persönlich zugefügten Unbilden aufgebracht, glaubte dem Sturme am besten durch Gewaltmassregeln zu begegnen. Schon vorher hatte er die Zusammenkünfte der Cardinäle inhibirt und ihr Sitzungslocal schliessen lassen. Jetzt ging er ernstlich damit um, die Haupträdelsführer des Collegiums in Haft zu nehmen. Dieses Vorhaben übte indess die entgegengesetzte Wirkung. Die Sicherheit aller Parteien schien bei solchen Massregeln gefährdet. Die Cardinäle rüsteten heimlich zur Flucht,[81] und die Stammfractionen der spanischen Nation (Arragonien, Castilien, Navarra) brachen sofort von Constanz auf, um in ihre Heimath zurückzukehren.[82] Was man also hatte verhindern wollen, die Auflösung des Concils und die Renovirung des alten Schismas: — jetzt stand es unmittelbar bevor.

Noch im letzten Augenblicke brachte indess eine unerwartete Wendung das schwankende Schiff der Kirche über die gefährliche Klippe hinweg. Der Erzbischof von Salisbury, der Führer der englischen Nation und eine Hauptstütze der deutsch-englischen Allianz, war Anfang September gestorben. Mit ihm verlor die Reformpartei eines ihrer hervorragendsten Mitglieder. Gleichzeitig scheint von England eine Ordre eingegangen zu sein, welche die Gesandten des Königs (Heinrich V.) anwies, sich den Cardinälen anzuschliessen. Beide Umstände vereint hatten den Abfall der gesammten Nation zur Folge. Die Engländer lösten das Band, das sie bisher mit den Deutschen verknüpft,[83] und traten den Conföderirten (Italiänern, Spaniern, Franzosen) bei.[84] Schon vorher waren die wenigen der Kirchenverbesserung treu gebliebenen französischen und

Thesen: Disputatio contra illos, qui Reformationem curiae Ro. electioni Pontificis praemitti volebant. (ib. 922.)

[81] *Dacher* bei *vdHardt* IV. 1415. *Droysen:* Gesch. der preuss. Polit. I. 376.

[82] Sie waren bereits bis Stechboren gekommen, als es Sigismund, der ihnen nacheilte, gelang, sie zur Rückkehr zu bewegen.

[83] Quae sibi invicem semper in bono consentiunt, bemerkt Pulka einmal von beiden Nationen. (*Firnhaber* XV. 48.)

[84] *Schelstrate* (ex manuscr.): Acta et gesta 267.: Angliae (natio), quae ad mandatum Regis Angliae dimisit in illa materia Regem Romanorum. *Historia MScta fatorum conc. Const. ac Basil.* (1440) bei *vdHardt* IV. 1426.: „Die Englische Natio liess der Cardinäle begehren zu, als ihr Bischoff Sarisburiensis gestorben war.“

italiänischen Prälaten zu ihren Nationen zurückgekehrt.[85] So stand der römische König mit den Deutschen, von allen Bundesgenossen verlassen, in seinem Streben nach einer reellen Lösung der Reformfrage allein da.

Man darf dem oft scharf angegriffenen Charakter Sigismund's die Anerkennung nicht versagen. Selbst jetzt noch wich er keinen Schritt zurück. Ja, wer weiss, welchen Ausgang der Streit schliesslich genommen hätte. Da gelang es der Gegenpartei, den Zwiespalt mitten in die Reihen des deutschen Clerus hinüberzutragen. Die Cardinäle bestachen den Erzbischof von Riga und den Bischof von Chur.[86] „Dise zwene obgenante Bischöve, also gebrochen und überwunden mit Versprechungen, machten, dass die deutsch Natio der Cardinale Begehrung zuliss."[87]

Unter solchen Umständen war natürlich kein Halt mehr. Noch einmal versuchte der König, die causa reformationis zu retten. Er erklärte sich bereit, dem Programm der Confödererirten nachzugeben, nur sollte eine Garantie geleistet werden, dass die Kirchenverbesserung nach der erfolgten Wahl auch wirklich ernsthaft in Angriff genommen würde.[88] Hierüber wurde hin und her verhandelt. Man schlug verschiedene Wege einer Cautionsbestellung vor, ohne eine Einigung zu erreichen. Der Fall war neu und unerhört, die Entscheidung durch das gegenseitige Misstrauen erschwert, schliesslich brachen die Cardinäle die Unterhandlung mit der brüsquen Erklärung ab, dass der Papst im voraus überhaupt nicht recht-

[85] *Schelstrate:* Acta et gesta l. c.: Dimiserunt Regem et Rex dimisit eos, et sunt reversi ad suas Nationes. Das war freilich in der Ordnung. Mit Recht hatte schon vorher das Memorandum der Cardinäle hervorgehoben: Attento modo agendi in isto Concilio per Nationes et quod unusquisque stat in sua Natione, in ea super propositis dicturus sententiam singulariter, et praesumtuose incedentes, se inhoneste a suis segregant Nationibus, nec debent alibi ullam vocem vel autoritatem habere, imo a dictis duabus Nationibus, de quibus nec membra nec partes sunt, repelli. (*vdHardt* I. 920.)

[86] Dem Ersteren (Joh. v. Wallenrod) verhiessen sie das Erzbisthum Liège, dem Anderen (Joh. Abundi) das Erzbisthum Riga.

[87] *Histor. MScta Fator. conc. Const. ac Basil.* (1440) bei *vdHardt* IV. 1427.

[88] *Schelstrate:* Acta et gesta 268: Tandem natio Germanica petivit assecurationem et cautionem *per decretum irritans*, quod post electionem Papae fieret reformatio *ante coronationem Papae et administrationem aliquam.*

lich verpflichtet werden könne.[89] Und so schien denn Alles von neuem in Frage gestellt.

In dieser Noth kam die Hülfe wiederum von aussen. Ein hochangesehenes Mitglied der englischen Kirche, aus königlichem Geblüte: der greise Bischof Heinrich von Winchester reiste, auf einer Pilgerfahrt begriffen, eben durch die deutschen Lande. Beide Theile kamen überein, den Incidentpunct seinem Schiedsspruche zu unterbreiten. Der Prälat ward nach Constanz eingeladen, er übernahm bereitwillig die Vermittelung der ausgebrochenen Differenzen, und seinen Bemühungen gelang es denn auch, das Bedenken der Cardinäle zu zerstreuen. Ein Compromiss kam zu Stande: er entschied den Prioritätsstreit zu Gunsten der *causa unionis* (electionis),[90] — die *causa reformationis* sollte durch einen solennen Synodalschluss sicher gestellt werden.

Die Cardinäle hatten ihren Sieg einer Coalition der romanischen Nationen zu verdanken. Das Zustandekommen dieser letzteren kann auffallen. Nicht wegen der Italiäner und Spanier, die in ihrer Majorität von jeher zu der Curie gehalten, wol aber wegen der Franzosen. Frankreich hatte mehr als jedes andere Land unter den Folgen des grossen Schismas zu leiden gehabt. Nirgends war die Schwere der kirchlichen Missstände fühlbarer, ihre Unerträglichkeit in Wort und Schrift offener blosgelegt, die Nothwendigkeit einer Kirchenverbesserung dringender betont worden, als gerade hier. Wie kam es nun, dass diese Nation, die in ihren hervorragenden Mitgliedern lange Zeit hindurch die eigentlich reformatorische Seele des Concils bildete, in einen Verschub der causa reformationis willigen, ja ihn betreiben und zu einer Parteifrage erheben konnte, nachdem eben erst das Beispiel des Pisaer Concils zur Evidenz gezeigt hatte, dass auf eine wahrhafte Durchführung der Kirchenreform nach geschehener Papstwahl, d. i. im Vereine mit dem Papste, in keiner Weise zu rechnen war?

Die Erklärung liegt vielleicht in Folgendem:[91] Die Span-

[89] *Schelstrate:* Acta et gesta 269.: Fuerunt factae diversae formae decreti ad hoc, tandem fuit dictum, quod Papa electus ligari non poterat.

[90] Tractatum est per Cardinales et deputatos omnium Nationum, paucos tamen, cum Rege per medium illius Vinctoniensis. *Et finaliter deventum ad hoc, quod daretur per decretum concilii . . cautio de fienda reformatione post electionem Papae: et expedirentur capitula concordata per omnes Nationes: et darentur deputati ad ordinandum modum electionis.* (*Schelstrate* l. c.)

[91] Vergl. die Protestschrift der conföderirten Nationen vom 11. Sep-

nung, welche die Collations- und Annatenfrage zwischen den Hauptparteien des Concils erzeugt hatte, liess eine Einigung über die verschiedenartigen Ansprüche in weiter Ferne erscheinen. Blieb nun, bis sie erreicht worden, die Wahl des neuen Kirchenoberhauptes ausgesetzt, so lag die Gefahr eines neuen Schisma nahe. Noch waren nicht alle Kirchen dem Concil entschieden beigetreten. In Italien sah man misstrauisch nach Constanz hinüber und dachte bereits an ein selbstständiges Vorgehen in der causa unionis. Was sollte aber gar erst werden, wenn die immer heftiger auftretenden Fractionskämpfe den synodalen Verband plötzlich lösten, und die Versammlung unverrichteter Sache aus einander ging? Eine derartige Erwägung war wohl geeignet, auch die Einsichtsvolleren über die Opportunität des alten Reformerprogramms bedenklich zu machen. — Dazu trat noch ein anderer Umstand. Wurde die Reformation vom Concil allein und ohne Mitwirkung eines Papstes vollzogen, so mussten offenbar die päpstlichen Provisionsrechte fallen, weil sich die Majorität der Prälaten, welcher Parteirichtung sie auch sonst angehörten, entschieden gegen die römischen Usurpationen erhoben. Zum mindesten wurden sie bis auf ein geringes Mass beschränkt. Wirkte der Papst dagegen selbst bei dem Reformwerke mit, so stand zu erwarten, dass er Mittel und Wege finden werde, um seine Primatialprärogativen bei der Besetzung kirchlicher Benefizien aufrecht zu erhalten. Die Universität Paris hatte diese Alternative auch schon zeitig erkannt und desshalb noch vor der Einsetzung des ersten Reformatoriums auf die Priorität der Papstwahl hingewiesen.[92] Jetzt führte dasselbe Motiv die Vertreter der französischen Hochschulen in das römische Lager hinüber. Für sie war das päpstliche Collationsrecht eine Lebensfrage, von deren günstiger Entscheidung der materielle Werth der academischen Würden abhing,[93] ihr Interesse kam

tember 1417, wo die obigen Motive dargelegt werden. *vdHardt* I. 917. s. und Pückert, die kurfürstl. Neutralität. 34.

[92] Vergl. den Bericht Pulka's über die congregatio gener. vom 24. Juli 1415: Demum praesentabatur litera universitatis Parisiensis et legebatur, quae hortabatur, *ne ante electionem summi Pontificis de beneficiorum collationibus ullatenus tractaretur*, ne inter personas concilii ad diversos modos affectas dissensio oriretur. (*Finnhaber* XV. 27.)

[93] Vergl. den Brief der Cölner Universität an ihre Abgeordneten aus dem Jahre 1417: Si praedictus modus (sc. in conferendis beneficiis pro graduatis) .. observetur, ... multi undique confluent ad studia literarum, ut promoveantur ad gradus et ad dignitates exaltentur. (*Martene* II. 1698.)

also auf eine Weise in das Spiel, die einen Abfall von der ursprünglichen Idee der Reformation ganz wohl begreiflich macht.

Diese beiden Fragen nun knüpften sich gleichzeitig und von selbst an den innerhalb des Reformatoriums ausgebrochenen Conflict an, sie setzten alle Kreise des Concils in Bewegung, und da sie von demselben Standpuncte aus eine verschiedenartige Lösung gestatteten, so mussten sie bei ihrer inneren Wichtigkeit sehr bald eine zersetzende Wirkung auf die bisherigen synodalen Verbände üben; sie sprengten denn auch den grossen Cadre der Reformpartei und riefen einen neuen Gegensatz in's Leben, bei welchem auf der einen Seite die Cardinäle und das Gros der romanischen Nationen, auf der anderen der Rest der alten Liberalen, d. h. der Deutschen und Engländer mit dem römischen König an der Spitze, sowie einzelne zurückgebliebene französische und italiänische Prälaten[94] (zelatores reformationis) standen.

VI.

Die cautio de fienda reformatione.

(Sess. gen. XXXIX. u. XL.)

Der Compromiss vom October 1417 sicherte den Parteien

1. die Bestellung einer *cautio* de fienda reformatione post electionem Papae,
2. die Expedition der *capitula reformationis concordata* per omnes nationes,
3. die Niedersetzung eines Ausschusses ad ordinandum modum *electionis*

zu.

Die zweite Stipulation: die definitive Erledigung derjenigen Reformartikel, über welche sich die Nationen innerhalb der Reformatorien bereits geeinigt hatten, kam zuerst zur Ausführung. Sie erfolgte unmittelbar nach dem Abschlusse der Unterhandlungen am 9. October 1417 in der sess. gen. XXXIX.[95] und zwar durch Publication von fünf conciliarischen Generalreformdecreten:

[94] Nämlich der Erzbischof von Mailand, der Bischof von Atri und die Cardinäle von Bologna und Siena: et alii de Gallia et Italia. *Schelstrate* bei *vdHardt* IV. 1418.

[95] *Istud*, heisst es in den Sitzungsprotocollen, *est principium reformationis ecclesiae* publicatum in publica sessione Constantiensi anno D. 1417 ind. X. die IX. mensis Octobr. (*vdHardt* IV. 1434.)

1) De conciliis generalibus: Periodisirung der allgemeinen Synoden mit einer 5. resp. 7. resp. 10jährigen Convocationsfrist.
2) Provisio adversus futura schismata praecavenda: Präventivbestimmungen gegen den Ausbruch eines Schismas.
3) De professione facienda per Papam: Glaubensbekenntniss des neugewählten Papstes vor der Krönung.
4) Ne Praelati transferantur inviti: Unversetzbarkeit des höheren Clerus.
5) De spoliis et procurationibus: Aufhebung des päpstlichen Spolien- und Procurationenrechts.

Die ersten drei Artikel sind wörtlich, nur mit einigen Kürzungen, der vierte mit einer erheblichen Erweiterung aus den Arbeiten des zweiten Reformatoriums[96] entlehnt und entsprechen den cc. 1. 2. 3. 4. 9. der oben (S. 21 ff.) besprochenen officiellen Compilation.[97] Der fünfte Artikel scheint dagegen neu. In dem letzteren Schriftstücke wird er gar nicht und in den officiösen Protocollen des ersten Reformatoriums (S. 11. ff.) abweichend behandelt,[98] ein Beweis, dass die erhaltenen Acten der Reformausschüsse unvollständig sind. Denn dass auch dieser Artikel von den Deputirten berathen, resp. angenommen worden, geht, abgesehen von seiner Aufnahme in die obigen Decrete, aus der Appellationsschrift hervor, die der römische Fiscal Joh. Ponceti am 2. November 1415 gegen den französischen Annatenschluss bei der Synode einreichte, und in welcher der abfällige Commissionsantrag bezüglich des päpstlichen Spolien- und Procurationenrechts speciell hervorgehoben wird.[99]

Die drei ersten Decrete waren übrigens Ausflüsse des neuen kirchlichen Verfassungsprincips, welches das Concil in der III. IV. und V. Generalsession proclamirt hatte, und mussten,

[96] *vdHardt* I. 662 sqq.

[97] Die weiteren Capitel dieser Urkunde (Compil. III.) mögen, soweit sie auf Conclusa beruhen, nur mit geringer Majorität entschieden worden sein. Wie denn das c. 7. sich selbst nur als ein Avisament bezeichnet und das c. 8. in dem am Schlusse registrirten Minoritätsvotum den noch ungelösten Zwiespalt der Commission zeigt.

[98] Compilat. I. und II. c. 8. (*vdHardt* I. 611.)

[99] Item spolia Praelatorum defunctorum ... et procurationes, quae ratione visitationis debentur, ... per reformatores praedictos sunt sublatae Papae et Ro. Sedi, unde etiam, si tollantur annatae praed., nihil dimittetur Papae et Cardinalibus et suae Curiae unde vivant. *Bourg. du Chastenet:* Nouv. Histoire du Conc. de Const. 433.

da sie den Schwerpunct der Gewaltfülle vom Papste weg in die Synode verlegten, nothwendigerweise vor der Neuwahl erledigt werden. Dieser Gesichtspunct hatte wol auch überhaupt die Stipulation veranlasst, wonach der bereits vereinbarte Theil des Reformwerks sofort zur Publication gebracht werden solle. — Bisher ist freilich das Abkommen: *Ut expedirentur capitula reformationis concordata per omnes nationes* allgemein missverstanden und auf denjenigen Theil des Reformwerkes bezogen worden, welchen die Synode später im Vereine mit dem Papste erledigen sollte. So namentlich von Schwab. Spricht aber hiergegen schon der Wortlaut (capitula concordata, nicht concordanda) und die Stellung der einzelnen Abreden in dem römischen Berichte (zuerst expedirentur capitula concordata, dann darentur deputati ad ordinandum modum electionis. Schelstrate in der Anm. 90.), so lässt sich damit auch nicht wohl die Publication der Reformdecrete in der XXXIX. Session erklären. Nach Schwab wäre sie geschehen „gleichsam um die Synode bei gutem Willen zu erhalten." Da aber ein Papst damals noch nicht gewählt war, so hätte sich die Versammlung selbst mit solchem Vorgehen zum Ausharren ermuthigt! Die Ansicht Aschbach's (II. 279.) endlich: „Es sollten diejenigen Reformationsartikel, worüber die Nationen einig geworden, schon im voraus näher bezeichnet werden," findet in der Fassung der Stipulation keinen Anhalt. —

Demnächst ward zur Ausführung der übrigen Vertragsbestimmungen: Reformcaution und Papstwahl, geschritten — und zur Entscheidung der hierbei auftretenden Vorfragen:

a) Wer ist zur Wahl berechtigt?

b) In welcher Form soll der neue Papst zur Realisirung der Reform rechtlich verpflichtet werden?

eine Doppelcommission niedergesetzt, in welcher Deputirte der Nationen und der Cardinäle mit einander verhandelten.[100] Noch gegen Ende desselben Monats kam es in beiden Ausschüssen zu einer Einigung. Zuerst wegen der Caution.[101] Nachher, am 28. October, auch in der Wahlangelegenheit, bei welcher

[100] *Schelstrate:* Comp. chronol. 96: Hoc die (25. October) nil factum nisi disputatum maxime, utrum Concilium potuerit derogare juribus editis super electione vel illa tollere.

[101] *Martene* II. 1685, wo der Entwurf des dieserhalb zu erlassenden Synodaldecrets mit den Worten abschliesst: Istud decretum per singulas nationes et collegium Cardinalium est admissum. *De modo vero electionis summi pontificis nondum est concordatum.*

die Italiäner Schwierigkeiten erhoben und sich cardinalizischer als die Cardinäle selbst gerirt hatten.[102] Für das Conclave ward im Anschluss an die Proposition der Cardinäle vom Mai 1417 ein gemischtes Comité von Nationaldeputirten und Cardinälen beliebt. Die Reformgarantie sollte dagegen durch ein Synodaldecret, das die der Revision unterliegenden Materien nach einzelnen Rubriken auswarf, in öffentlicher Sitzung bestellt werden. Die Sitzung selbst (sess. gen. XL.) fand am 30. October 1417 Statt.[103] Sie publicirte die in den Commissionen vereinbarten Entwürfe in forma decreti concilii: das Cautions- und Wahlgesetz. —

Was speciell die Caution anlangt, so legte der Synodalschluss dem neu zu erwählenden Papste folgende Verpflichtung auf:

> Sacrosancta synodus Constantiensis statuit et decernit, *quod futurus summus Pontifex* per Dei gratiam de proximo assumendus *cum hoc sacro concilio vel deputandis per singulas nationes debeat reformare ecclesiam in capite et curia Romana* secundum aequitatem et bonum regimen ecclesiae, *antequam hoc sacrum concilium dissolvatur, super materiis articulorum alias per nationes in Reformatoriis oblatorum, qui sequuntur:* (folgen 18 Titelrubriken. Siehe unten S. 39.) Hoc adjecto quod facta per nationes deputatione praedicta liceat aliis de Papae licentia libere ad propria remeare.[104]

Dieses Decret bildet den eigentlichen Ausgangspunct des späteren Reformwerks und ist daher für die richtige Beurthei-

[102] Nach achtzehntägigen Verhandlungen einigten sich zuerst (am 28. October 1417) die französische, spanische, deutsche und englische Nation. Die Italiäner wurden nachher mit Mühe von den Cardinälen herübergezogen. Vergl. den Brief Pulka's vom 29. October 1417: Natio autem 5ta, sc. Italica, volens stare in modo dudum per cardinales oblato adhuc in vigilia dicta Sanctorum Apostolorum possetenus resistebat; et adhuc heri ante prandium non obstante festo eorundem congregata eadem natione plures ipsorum protestabantur nomine plurium episcoporum, quorum se dicebant habere mandata. Et praesertim ambasiata regis Siciliae pro 130 episcopis, quod in ipsum modum nullatenus consentirent, et si alii consentirent, nollent sibi praejudicium generari. Sed supervenientes quidam DD. Cardinalium inducebant eandem nationem ad concordandum cum ceteris; et praevaluerunt, ut praemissis protestationibus retractis dictum modum acceptaret. (*Firnhaber* XV. 58.)

[103] Rege tamen Romanorum absente! bemerkt das Protocoll (Cod. Vind. Dörr.) bei *vdHardt* IV. 1449, — wol ein Zeichen, wie wenig Sigismund mit einer solchen Lösung der Streitfragen einverstanden war.

[104] *vdHardt* IV. 1452.

lung desselben von der grössten Wichtigkeit. Man kann es wol das Fundament der stehenden und fallenden Concordate nennen. Sein Rechtsbestand, seine juridische Verbindlichkeit, sein kirchlich-politischer Halt und Gehalt, lässt sich nur in Verbindung mit der Lehre von der verfassungsmässigen Stellung des Papstes zum Generalconcil erörtern. Hier soll nur im Allgemeinen die Tragweite seiner Bestimmungen hervorgehoben werden.

I. Die Ausführung der Reformation erfolgt im Wege der Vereinbarung zwischen Papst und Concil, resp. zwischen Papst und den Deputirten der nationalen Abtheilungen der Synode (vel deputandis per singulas nationes).

Diese Alternative ist nicht in der Art zu verstehen, als seien schon damit eventuelle Separatverhandlungen mit den einzelnen Nationen in Aussicht genommen worden, wie sie später zu den Concordaten führten. Sie bleibt vielmehr auf der ursprünglichen Basis einer gemeinsamen Reformgesetzgebung stehen und hängt mit der eigenthümlichen Schlussclausel zusammen, die eine eventuelle Auflösung der Synode in's Auge fasst.

Das Concil hatte nämlich über Erwarten lange gedauert. Nachdem schon für Ostern 1415 ein Abschluss der Geschäfte gehofft worden, waren zwei weitere Jahre und darüber in endlos hingezogenen Differenzen verstrichen. Mit jeder neuen Streitfrage wuchs natürlich die Ungeduld; die Stimmung ward von Tag zu Tage schwieriger; jetzt, wo ein gewisser Ruhepunct erreicht worden, drängte Alles zum Aufbruch.[105] Und so schien nothwendig ein Ausweg geboten, der den persönlichen Wünschen der Versammlung entsprach, ohne scheinbar dem Reformwerke etwas zu vergeben. Darauf beruht die Schlussbestimmung des Decrets: die bisherige Verpflichtung zur Präsenz in Constanz[106] wird aufgehoben, den Prälaten steht die Heimkehr frei, und nur ein engerer Ausschuss, zu welchem nach der geltenden Geschäftsordnung jede Nation eine gleiche Anzahl von Mitgliedern deputirt, soll weiter tagen, um

[105] Nec post electionem Papae, schreibt Pulka am 18. October 1417, possit concilium diu remanere congregatum, omnibus fere suum hic incolatum quaerulantibus prolongatum. (*Fürnhaber* XV. 57.)

[106] Vergl. den Synodalschluss der sess. gen. III. (*vdHardt* IV. 72.)

in Vertretung der Gesammtheit gemeinschaftlich mit dem Papste die Reformation in das Leben zu rufen.[107]

Die Idee war nicht neu. Schon der Cardinal von Cambray, d'Ailly, hatte sie in einer Motion gleich beim Anfange der Synode praktisch zu verwerthen gesucht: Praesens concilium debet prorogari ad aliquod breve tempus in loco habili et decenti ... Et ad redimendam vexationem multorum possunt eligi aliqui de qualibet natione, in quos possit transferri tota autoritas concilii generalis, sicut alias similiter legitur esse factum.[108] Standen ihr aber schon damals die erheblichsten Bedenken entgegen, so musste sie jetzt als ganz verfehlt erscheinen. „Wenn die gesammte Synode, bemerkt sehr richtig Schwab, mit aller ihrer Autorität und Macht nicht einmal den Widerstand der Curie allein ohne Papst hierin zu überwinden vermochte, was sollte dann eine aus wenigen Gliedern bestehende Commission ohne diese Autorität und Macht dem rechtmässigen Papste gegenüber ausrichten, zumal auch sie, wie alle Anderen, des Aufenthalts in Constanz überdrüssig waren."[109]

II. Der Umfang der Reformation wird auf den Papst und die römishe Curie beschränkt (reformare Ecclesiam in capite et curia Romana).[110]

Diese schimpfliche Prorogation der reformatio in membris zeigt mehr als alles Andere, wie erheblich der Charakter der Versammlung gegen früher gewechselt hatte. Seit Mitte des Jahres 1415 war die Reformpartei Schritt um Schritt zurückgedrängt worden. Nachdem sie in den ersten zehn Generalsessionen mit überwiegender Majorität die dogmatische Anerkennung der conciliarischen Obergewalt durchgesetzt, verlor sie bei der Fortentwickelung des Gedankens mit jedem Verzuge an Umfang, Ansehen, Einfluss. Die causa reformationis musste in dem Prioritätsstreite der causa unionis weichen, jetzt ward sie überhaupt auf die kleinere Hälfte ihres ursprünglichen

[107] Brief Pulka's vom 11. November 1417: Conclusum est reformationem debere fieri etiam post summi Pontificis electionem et, si totum concilium non posset exspectare, quod saltem de omnibus nationibus deputarentur certi, qui ipsarum auctoritate reformationi haberent intendere. (*Firnhaber* XV. 61.)

[108] *vdHardt* II. 197.

[109] *B. Schwab:* Joh. Gerson 662.

[110] Der Ausdruck *curia Romana* geht vorzugsweise auf die cancellaria und die mit ihr zusammenhängende römische Beneficialpraxis (päpstliche Reservationen). Vergl. die Bulle *Ad regimen* (c. 13. Extrvg. comm. de praeb. 3, 2.).

Programms herabgeschnitten. Die Fusion der romanischen Nationen war der erste verhängnissvolle Bruch mit den Principien der neukirchlichen Verfassungstheorie und ein deutliches Anzeichen, dass der kirchliche Liberalismus müde geworden. Die ursprüngliche Spannkraft des Concils hatte sich in den wesenlosen Incidentstreitigkeiten der Jahre 1415 bis 1417 erschöpft; die hohen Erwartungen, die man an das energische Vorgehen der Synode gegen Johann XXIII. geknüpft, waren nach wiederholten Enttäuschungen einer trüben Muthlosigkeit gewichen; die grossen Gesichtspuncte, die schöpferischen Ideen, der reformatorische Eifer, der frische Zug einer neuen Zeit, wie er lebendig durch die erste Sitzungsperiode weht: — am Schlusse des Jahres 1417 schien Alles verloren, erloschen, still geworden. An die Stelle der ecclesia Dei reformanda in capite et in membris traten die kleinlichen Local- und Privatinteressen der Landeskirchen. So konnte Pulka schon am 18. October 1417 nach Wien berichten: Licet . . . multa, quae utilia viderentur universitatibus, advisata sint et per nostram nationem in magna parte approbata de promotoribus supposito-rum universitatum Germaniae, tamen non spero, quod in praesenti concilio possint conclusive ad effectum deduci sicut nec alia plurima reformationem ecclesiae concernentia, eo quod difficillimum sit, tam diversorum statuum, morum et regionum plurimos homines in unam sententiam brevi tempore concordare. Nec post electionem Papae possit concilium diu remanere congregatum omnibus fere suum hic incolatum querulantibus prolongatum.[111]

III. Für das dem Papste auferlegte Reformwerk werden in einem festen Cadre bestimmte Materien

[111] An den Schwierigkeiten, die sich einer für den Gesammtbereich der Kirche gleichgestalteten Reform entgegensetzten, sollte später das ganze Werk scheitern. Vergl. inzwischen *Platina*: Vitae Pontiff. 640: De componendis moribus nimia licentia jam labefactis tum laicorum quam clericorum mentio haberi coepta est. Verum quia quadriennio Constantiense Concilium jam duraverat cum magno Praelatorum et Ecclesiarum incommodo, Martino placuit approbante Concilio rem tantam in aliud tempus magis idoneum transferre, dicebat enim rem ipsam maturitate et consilio indigere. Quia ex Hieronymi sententia unaquaeque provincia suos habeat mores, suos sensus, qui tolli sine perturbatione rerum subito non possunt. Das ist freilich nicht genau. Die Prorogation der reformatio in membris datirt bereits aus der Zeit vor der Wahl des neuen Papstes, schon das Cautionsdecret der sess. gen. XL. hatte diesen Theil der Kirchenverbesserung ausdrücklich fallen lassen. Auf ihn erstreckte sich mithin auch gar nicht die Verpflichtung Martin V.

ausgeworfen. Sie sind den Acten der Reformatorien entnommen (super materiis articulorum alias per nationes in reformatoriis[112] oblatorum) und umfassen 18 Puncte:

1. De numero, qualitate et natione dominorum Cardinalium.
2. De reservationibus sedis Apostolicae.
3. De annatis, communibus servitiis et minutis.
4. De collationibus beneficiorum.
5. De causis in Romana curia tractandis vel non.
6. De appellationibus ad Romanam curiam.
7. De officiis Cancellariae et poenitentiariae.
8. De exemtionibus et incorporationibus tempore schismatis factis.
9. De commendis.
10. De confirmationibus electionum.
11. De fructibus medii temporis.
12. De non alienandis bonis R. E. et aliarum ecclesiarum.
13. Propter quae et quomodo Papa possit corrigi vel deponi.
14. De exstirpatione simoniae.
15. De dispensationibus.
16. De provisione Papae et Cardinalium.
17. De indulgentiis.
18. De decimis.[113]

Auf dies verhältnissmässig enge Gebiet wurden die von den beiden Revisionscommissionen in einem Zeitraume von mehr als zwei Jahren berathenen Reformen begrenzt. Nur ein kleiner Theil der Entwürfe kam jetzt in das Definitivum.[114] Auch er sollte bald noch eine weitere Reduction erfahren.

[112] Reformatori*is*, nicht reformatori*o*, wie eine Handschrift liest. Es waren mehrere Commissionen. Vergl. auch Pulka's Brief vom 27. December 1417: Juxta advisata in *primo* reformatorio, und den deutschen Reformentwurf c. 12.: Prout in *ultimo* fuit reformatorio avisatum. Aehnlich c. 14. und c. 17. ibid. (*vdHardt* I. 1008 sqq.)

[113] Die Vergleichung dieses Reformcadres mit den von vdHardt veröffentlichten Commissionsacten ergibt gleichfalls deutlich die Unvollständigkeit der letzteren. Die in dem Decrete erwähnten Schriftstücke müssen sämmtliche 18 Artikel enthalten haben. In den genannten Compilationen fehlt aber sowol der 16. wie der 17. Artikel.

[114] Vergl. z. B. die zahlreichen Rubriken der Compilatio II. bei *vdHardt* I. 581.

VII.

Das dritte Reformatorium und die Concordate.

Die Ausführung der Synodaldecrete der sess. gen. XL. wurde mit grosser Eile betrieben. Schon am 8. November 1417 konnte das Wahlcollegium das Conclave beziehen. Am 11. desselben Monats ging der Cardinal Colonna als neu creirter Papst: *Martin V.*, aus dem Scrutinium hervor. Bei der Nachricht von dem Resultate der Wahl lief die freudigste Bewegung durch die Stadt.[115] So war der alte Streit denn endlich ausgekämpft, das unheilvolle Schisma von Grund aus gehoben, der Friede und die lang ersehnte kirchliche Einheit zurückgewonnen. Sofort ward zur Coronatio geschritten. Sie fand unter dem Zudrange einer unabsehbaren Volksmenge am 21. November 1417 Statt — „mit solichen eren, herrlichkeit und tzierde, der iglich kein mensche nu lebende nye gesehen hat.“[116]

Als indess der erste Rausch des Festjubels verflogen war, schlug die noch immer unerledigte Reform mahnend an das Gewissen der Nationen. Wie stand es damit? Gleich der erste Regierungsact Martins: die Edition der päpstlichen Kanzleiregeln,[117] hatte ohne Rücksicht auf das Cautionsdecret der sessio gener. XL. die meisten der von den Reformatorien wiederholt reprobirten römischen Uebergriffe in die ordentlichen Jurisdictionsverhältnisse sanctionirt und bedrohte ernstlich die reelle Lösung der ganzen Angelegenheit. Dem gegenüber musste jede Zögerung verderblich werden.

Noch im November 1417 trat eine neue Reformcommission zusammen, die dritte seit dem Anfange des Concils.[118] Die Curie war darin durch sechs Cardinäle, jede einzelne Nation muthmasslich durch eine gleiche Anzahl von Deputirten ver-

[115] *Dacher* bei *vdHardt* IV. 1484. *Platina* ib.

[116] Brief vom 25. November 1417 an den Rath der Stadt Frankfurt bei *Aschbach* II. 446. (Anhang). Wegen der einzelnen Daten siehe *vdHardt* IV. 1462 sqq.

[117] Nach altem Herkommen lässt der neu gewählte Papst die regulae cancellariae am Tage nach seiner Assumtion aufstellen. Vergl. z. B. den Eingang der reg. canc. Martini V. bei *vdHardt* I. 965. *Phillips* IV. 489.

[118] Postquam Ds. Martinus Papa fuit coronatus, per nationes concilii petebatur fieri reformationem Ecclesiae tam in capite quam in membris, prout in Reformatorio per ad hoc electos conceptum fuerat. Diese Nachricht *Gobelin's* bei *vdHardt* IV. 1492. ist ebenso wie die Darstellung *Platinas* (Anm. 111.) nicht genau. Die reformatio *in membris* war in Gemässheit des Cautionsdecrets bereits vertagt.

treten.[119] Den Berathungen wurden theils die früheren Revisionspensa, theils neue Entwürfe zu Grunde gelegt, wie denn namentlich die deutsche Nation dem Ausschusse noch im selben Monat (Ende November) eine Collationsbill: De reservationibus sedis Apostolicae, de collationibus beneficiorum et gratiis exspectativis, de confirmationibus electionum, zufertigte.[120] Die Verhandlungen wurden auch mit Eifer betrieben, aber die Arbeiten rückten nicht von der Stelle. Wie früher traten wiederum die Sonderinteressen in den Vordergrund, und der alte Zankapfel der Synode: die Collations- und Annatenfrage, mit der die Sitzungen eröffnet wurden, liess den Gegensatz der Parteien von neuem zum unheilvollsten Kampfe entbrennen. Unverändert standen die deutschen und französischen Prälaten für das alte Recht der Ordinarien ein, die Italiäner und Spanier und mit ihnen die französischen Universitäten stimmten für die Provisionsrechte des Papstes, die Engländer endlich, die in ihrer antirömischen Beneficialpraxis seit länger als einem halben Jahrhundert durch die politische Gesetzgebung (Statute of Provisors of Benefices a. 1350) gedeckt worden, hielten gar die Fortdauer des Status quo für das wünschenswertheste Ziel.[121]

So war man also zum dritten Male bei der Klippe angelangt, an der jeder Vereinigungsversuch zu scheitern schien. Die Unmöglichkeit einer allgemeinen, einheitlichen, gleichförmigen Kirchenverbesserung durch den übereinstimmenden assensus omnium hatte wiederholt zur Verschleppung der Angelegenheit geführt. Jetzt stand ein gänzlicher Abbruch der Verhandlungen bevor. Die Curie brauchte nur eine abwartende Stellung einzunehmen, das Detail der Reform wie bisher den widerstreitenden Interessen der Nationen anheimzugeben und

119 Praesides nationum ad se vocavit (Papa), ut ex parte illarum eligerentur deputati, qui cum sex Cardinalibus a se nominatis agerent de Reformatione. *Schelstrate:* Comp. chronol. 70. Vergl. den Brief Pulka's vom 27. December 1417: statim coronato domino nostro papa deputabantur de singulis nationibus et collegio d. cardinalium certi reformatores. Qui incipiendo ab articulo de collatione beneficiorum nequiebant concordare. (*Firnhaber* XV. 62.)

120 Vergl. die schedula bei *vdHardt* I. 999. Sie wurde dominis Cardinalibus per Sanct. Dominum ad reformationem deputatis exhibita.

121 Vergl. über diesen Zwiespalt den interessanten Brief Pulka's vom 27. December 1417 (*Firnhaber* XV. 62.) und *Schelstrate:* Comp. chronol. 70: Per plures menses frustra inter illos actum est de hac materia, una natione volente hoc modo, alia alio.

sich jeder Initiative oder Direction zu enthalten, so konnte ihr der Sieg nicht fehlen. Was der Zwiespalt übrig gelassen, hätte die Ungeduld gethan, die Versammlung wäre von selbst auseinander gesprengt und die causa reformationis, die seit Jahren die Gemüther erhitzt, nach wie vor eine offene Frage geblieben.

Die einzige Rettung lag in dem Aufgeben der bisherigen Operationsbasis, in dem Verzicht auf ein gleichartiges Ziel und Resultat. Die Revision der kirchlichen Verfassung und Disciplin musste den verschieden gestalteten Verhältnissen Rechnung tragen, sie musste sich den sehr ungleich hervorgetretenen Bedürfnissen der Landeskirchen anpassen; ein günstiger Erfolg stand allein auf dem Wege der Particulargesetzgebung zu erwarten.

Die deutsche Nation scheint zuerst diesem rettenden Gedanken Ausdruck gegeben zu haben. Sie reichte nämlich Anfang Januar 1418 mit Umgehung der Commission direct beim Papste eine Denkschrift ein: *Avisamenta nationis Germanicae super articulis juxta decretum Concilii reformandis exhibenda domino nostro Sanctissimo*,[122] in welcher sie ihre speciellen Wünsche unter Zugrundelegung der früheren Reformarbeiten und im Anschluss an den Cadre des Cautionsdecrets ex sess. XL. darlegte, — nach Form und Inhalt ein vollständiger Gesetzentwurf. Die anderen Nationen folgten:[123] die Franzosen, nachdem sie vergeblich Sigismund's Vermittelung angerufen hatten,[124] — die Spanier, wie es scheint, unter dem Einflusse einer

[122] *vdHardt* I. 999. s. Aschbach datirt die Eingabe von Ende Januar 1418. Das ist unrichtig, da die Antwort des Papstes bereits am 20. Januar erfolgte. Siehe unten Anm. 127.

[123] Vergl. unten die Anmerkung 129.

[124] Nämlich ut Papam ad ecclesiae reformationem dignaretur informare. Der König wies sie bitter ab. Dum nos, erwiederte er ihnen, ut reformatio fieret, priusquam ad electionem s. Pontificis procederetur, instabamus, vos volentes acquiescere, Papam, priusquam fieret reformatio Ecclesiae, habere voluistis. *Et ecce Papam habetis, quem et nos habemus.* Illum pro expeditione hujusmodi reformationis adite, quoniam pro nunc nostri non interest, prout intererat sede Romana vacante. *Gobelinus* bei *vdHardt* IV. 1503. Vergl. den damit übereinstimmenden Brief Heinrichs von Odernheim, welchen *Aschbach* I. 330, 4. aus dem Frankfurter Stadtarchive mittheilt. Dass eine solche Antwort eben nicht politisch war, liegt auf der Hand. Freilich mochte aber unter den damaligen Verhältnissen auch von einem vereinten Vorgehen nicht mehr viel zu hoffen sein. Mit der Wahl des Papstes war die Kraft des Concils gebrochen.

beissenden Messsatyre, welche die an der Curie ungestört fortgrassirende Simonie in schärfster Weise geisselt.[125]

Martin V., der bis dahin in der causa reformationis eine streng reservirte Haltung beobachtet, jede entschiedene Erklärung klug vermieden und die Antragsteller immer an die Commission als die ressortmässige Behörde verwiesen hatte,[126] vermochte jetzt nicht mehr gut auszuweichen. Bevor er aber nothgedrungen auf die nationalen Petitionen einging, versuchte er noch einmal den einheitlichen Charakter des Reformwerks durchzuführen. Am 20. Januar 1418[127] ward der Synode ein Exposé zugefertigt, welches die Gesinnungen Sr. Heiligkeit über die Kirchenverbesserung entwickelt und unter theilweis eingehender Berücksichtigung der verschiedenartigen Forderungen diejenigen Reformen bezeichnet, mit deren Ausführung die Curie einverstanden sei. Der Erlass: *Responsio domini Papae Martini in generali concilio Constantiensi super reformatione capitulorum in eodem concilio per decretum statutorum per modum avisamenti data nationibus,*[128] den man füglich als die päpstliche Reformacte bezeichnen kann, ist gleichfalls nach den Rubriken des Cautionsdecretes geordnet und enthält in 14 Artikeln eine Reihe von Bestimmungen, welche die päpstlichen Prärogative namentlich zu Gunsten der Ordinarien bald mehr, bald weniger beschränken, dagegen wird der 13. Punct des Decrets: Propter quae et quomodo Papa possit corrigi vel deponi, mit der Erwägung weggeschnitten: Non videtur, prout nec visum fuit in

[125] Abgedruckt bei *vdHardt* IV. 1504: Fumus simoniae in coelum ascendit!

[126] Höchst significante Notizen über das vorsichtige Auftreten Martin V. gibt Pulka's Brief vom 27. December 1417, also aus einer Zeit, wo der Ausschuss erfolglos hin und her verhandelte: Natio nostra petivit dominum nostrum Papam, quatenus de hiis aperiret mentem suam (collationib. beneficiorum); qui respondit mitissime, quod si nationes in aliquo concordassent, — damit hatte es eben gute Wege! — ipse non fuisset discors et libenter vellet facere quidquid posset pro reformatione. Und weiter: Et dominus noster Papa gratiosissime semper respondet; nescio quid sequitur. (*Firnhaber* XV. 62.)

[127] Vergl. die Briefe der Cölner Abgeordneten vom 18. Januar 1418 (*Martene* II. 1696. Nachschrift.) und Pulka's vom 1. Februar 1418. (*Firnhaber* XV. 63.)

[128] *vdHardt* I. 1017. Man wird unwillkührlich an die bekannte Note Consalvi's vom 20. August 1819: Esposizione dei Sentimenti di Sua Santità sulla Dichiarazione de' Principi et Stati Protestanti riuniti della confederazione germanica (*Münch:* Concord. II. 378.) erinnert. Es war das Reformprogramm des regierenden Papstes, also mehr als eine blosse Bill.

pluribus nationibus,[129] circa hoc aliquid novum statui vel decerni.[130]

Die päpstliche Reformacte kam demnächst bei den Nationen zur Berathung,[131] stiess aber wegen ihrer Uniformität auf grossen Widerspruch. Einzelne Monita finden sich noch in einer Handschrift (Cod. Goth.) als Marginalglossen,[132] die meisten sind leider durch die Ungeschicklichkeit des Buchbinders vernichtet worden. Auch über die weiteren Stadien der Verhandlungen fehlt jede genaue Nachricht. Soviel geht indess aus den Briefen der Wiener und Cölner Universitätsgesandten hervor, dass die nationalen Amendements sehr verschieden ausfielen, und der Entwurf von neuem an das Reformatorium zur Schlussrevision abgegeben werden musste.[133] Die Angelegenheit wurde übrigens mit ebenso grosser Hast als Leidenschaft betrieben. Der Papst, der bereits Anfang Februar mit einer massenhaften Exspectativ-Verleihung vorgegangen war, drängte zu einer Entscheidung. Die Nationen beriethen, haderten, zögerten: — kein Wunder, dass die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang immer mehr schwand.[134]

[129] Diese Motivirung macht es unzweifelhaft, dass, wie die Deutschen auch die anderen Nationen beim Papste besondere Reformdenkschriften eingereicht hatten, und dass eben in diesen Schriftstücken über den 13. Punct nichts Besonderes verlangt worden war. Auf die früheren Verhandlungen der Reformatorien kann sich das Schweigen der plures nationes nicht beziehen, weil sämmtliche Commissionsarbeiten, soweit sie bekannt sind, Vorschläge und Bestimmungen über die päpstliche Amovibilität enthalten. Vergl. Comp. I. II. IV. c. 6. (*vdHardt* I. 395. 658.)

[130] Gewöhnlich nimmt man an, dass auch der Punct 7. des Cautionsdecrets: De officiis Cancellariae et Poenitentiariae mit Stillschweigen übergangen worden. *Aschbach* II. 330. Das ist indess unrichtig. Die Reform der genannten beiden Curialbehörden war im Wesentlichen nur auf eine Reduction ihrer Mitglieder gerichtet. Vergl. die Acten des I. Reformat. c. 7. bei *vdHardt* I. 596 sqq. In dieser Beziehung ist sie aber in dem zweiten Artikel der Reformacte, d. i. in den hier vorgeschlagenen Modificationen der Extravg. *Ad regimen* (Normalisirung des Beamtenetats) mit erledigt.

[131] Vergl. Pulka's Brief vom 10. Februar 1418 bei *Finnhaber* XV. 66. (Anm. 134.) In ihm tritt der Charakter der Verhandlungen als einer Reihe von Specialnegociationen mit den einzelnen Nationen ganz deutlich hervor.

[132] *vdHardt* I. 1019, der einzelne Beispiele abdruckt.

[133] Brief Pulka's vom 23. März 1418, wonach die Verhandlungen inter deputatos nationum ex una et domini Papae ex altera partibus geführt wurden. *Firnhaber* XV. 69.

[134] Pulka berichtet am 10. Februar 1418: Dominus papa jam facit gratias expectativas cunctis petentibus signando rotulos plures cottidie etc. deputavit etiam examinatores pauperum et jam multi sunt examinati, licet tractatus reformationis pendeat. Et *instat apud nationem nostram quatenus*

Schliesslich hieb indess die allgemeine Verzweiflung den Knoten durch. Die alte Idee einer Generalnegociation ward allseitig definitiv aufgegeben und eine Theilung des Reformwerks in zwei Hälften zum Beschlusse erhoben. Soweit bis jetzt über die Artikel des Cautionsdecrets eine Uebereinstimmung erzielt worden, sollte die Kirchenverbesserung gemeinschaftlich im Wege der Synodalgesetzgebung vollzogen, — wegen aller übrigen Materien dagegen, bei denen keine Einigung zu Stande gekommen, durch Specialabkommen zwischen dem Papste und den einzelnen Nationen unter Berücksichtigung der localen Exigenzen geordnet werden.[135]

Mit dieser Wendung waren alle wesentlichen Schwierigkeiten gehoben. Schon am 20. März konnten die Arbeiten als beendet gelten: Am Tage darauf, den 21. desselben Monats, trat das Concil zusammen (sess. gen. XLIII.) und publicirte in sieben Synodaldecreten:

1. De exemtionibus.
2. De unionibus et incorporationibus.
3. De fructibus medii temporis.
4. De simonia.
5. De dispensationibus.
6. De decimis et aliis oneribus.
7. De vita et honestate clericorum.

die gemeinsam vereinbarten Reformartikel.[136] Sechs da-

super advisamenta reformationis, quae alias ipse dedit, *concludat et sibi respondeat*, ut ad alia procedi valeat, et concilium celeriter concludi. Famatur etiam a nonnullis, quod ante festum pascae sit recessurus . . . de aliis nichil occurrit scribendum, nisi quod *pro nunc*, ut timeo, *non erit notabilis reformatio, quantum per homines stabit, nisi Deus ipse praeter nos aliter et melius voluerit ordinare.* (*Firnhaber* XV. 66.) Vergl. auch den hierher gehörenden Brief der Cölner Abgeordneten vom Jahre 1418 bei *Martene* II. 1694. und Pulka's Schreiben vom 29. Februar 1418. (*Firnhaber* XV. 67.)

135 Man pflegt die Zerlegung der Constanzer Reformation in einen generellen und einen speciellen Theil als ein Product der ränkevollen Politik Martin V. darzustellen. *vdHardt* I. 1051 und *Aschbach* II. 331: „Nach dem Grundsatze: „Theile und herrsche", trat der Papst, angeblich um die Verständigung zu erleichtern, mit jeder Nation einzeln in Unterhandlung und legte ihr in etwas veränderter Form die benannten Artikel als Concordate vor." Dieser Vorwurf ist nicht begründet. Die Theilung war unter den obwaltenden Verhältnissen unvermeidlich geworden, und wenn es sich um die Verschuldung handelt, so trifft sie ebenso sehr die unter einander hadernden Nationen, wie den auf die ungeschmälerte Fortdauer seiner Prärogative bedachten Papst.

136 *vdHardt* IV. 1536 sqq. *Aschbach* II. 335. hält diese Decrete für den „wesentlichen Inhalt der mit der deutschen und englischen Nation

von sind den 18 Rubriken des Cautionsdecrets der sess. gen. XL. entnommen und entsprechen den artt. 9. 11. 14. 15. 18. der Reformacte. Der siebente ist neu hinzugekommen, wie er denn auch gar nicht die allein auf der Tagesordnung stehende reformatio *in capite* betrifft, sondern zu der prorogirten reformatio *in membris* gehört.[137] Der zweite Theil der Reform ward in drei grossen Separatverträgen niedergelegt, welche die Curie unabhängig von einander mit der deutschen, der englischen und der conföderirten französisch-italiänisch-spanischen Nation abgeschlossen hatte: die Concordate.[138]

So setzte sich denn schliesslich das ganze Reformwerk aus folgenden drei Massen zusammen:

I. Generalsynodaldecrete der sess. gen. XXXIX.
II. Generalsynodaldecrete der sess. gen. XL.
III. Concordate.

VIII.

Das italiänische und spanische Concordat.

Wie die Formel ergibt, mit welcher die synodalen Abtheilungen auf der sess. gen. XLIII. das vereinbarte Reformwerk genehmigten: Placent nationibus decreta recitata et cuilibet nationum placent concordata cum ipsa per Papam facta,[139] hatte die Curie mit jeder einzelnen Nation ein Separatabkommen getroffen.[140]

Die Constanzer Concordate nun, local und temporell (in

abgeschlossenen Concordate." Das ist ein schwer zu begreifender Irrthum. Von einer particulären Reform ist darin überall nicht die Rede.

137 Vielleicht gab irgendwie ein äusserer Umstand zu seiner Aufnahme Veranlassung.

138 Vergl. über den ganzen Hergang den ausführlichen Bericht Pulka's vom 23. März 1418: Scripsi etiam tunc, quod tractatus super reformatione ecclesiae quoad certos articulos in quodam decreto contentos adhuc pendebat inter deputatos nationum ex una et domini papae ex altera partibus, sed pridie, sc. feria secunda praesentis ebdomadae penose (21. März 1418), habita est sessio, in qua concordata concorditer pro omnibus nationibus sunt diffinita, super certis vero articulis, super quibus non poterat fieri concordia nationum, ut super collatione beneficiorum et qualificatione beneficiandorum et aliis pluribus, super quibus etiam forte non expediret conformis ordinatio pro omnibus mundi partibus, concordaverunt *nationes singillatim, quaelibet pro se*, et dominis cardinalibus pro parte domini papae deputatis. (*Finnhaber* XV. 69.)

139 *vdHardt* IV. 1535. und Pulka in der Anm. 138: Nationes singillatim, *quaelibet pro se.*

140 Nach *Aschbach* II. 331. und 338. wäre mit den Italiänern und Spaniern überhaupt kein Concordat vereinbart worden. Mit den Ersteren nicht, weil sie „ganz mit dem Papste einverstanden" gewesen. Mit den

quinquennium) von nur beschränkter Bedeutung traten allmählig in den Hintergrund. Das Basler Concil und seine Ausläufer: die Concordata principum von 1447, das Wiener Concordat von 1448 und das französische Concordat von 1517 verdrängten sie sogar aus der Ueberlieferung der Doctrin. Erst Ende des 17. Jahrhunderts, nachdem sie längst vergessen, veröffentlichte vdHardt aus Handschriften der Wiener, Braunschweiger, Pariser und Cambridger Archive drei Conventionen, die er als das deutsche, englische und französische Concordat bezeichnete.[141] Das italiänische und spanische Concordat galt seitdem für verloren.

Diese Annahme ist indess ebenso wie die von vdHardt gewählte Nomenclatur unrichtig. Das s. g. französische Concordat enthält keineswegs blos die Reformstipulationen der natio Gallicana mit Martin V., sondern ist ein Gesammtvertrag, es umfasst zugleich die spanische und italiänische Specialnegociation und stellt sich als das Resultat der Verhandlungen dar, welche die drei conföderirten romanischen Nationen gemeinschaftlich über die Ausführung der Reform mit der Curie führten.

Der Beweis für die letztere Behauptung ist ohne Zuhülfenahme weiterer historischer Daten schon aus dem Inhalte der Concordate mit Leichtigkeit zu führen.

Vergleicht man nämlich das deutsche und das englische Concordat, so behandeln dieselben durchweg nur Rechtsverhältnisse der deutschen resp. der englischen Kirche; nirgends wird in ihnen eine Verfügung bezüglich einer anderen Nation getroffen. Ganz anders verhält es sich mit dem s. g. französischen Concordate.

Letzteren dagegen „unterhandelte zwar der Papst und legte ihnen ein von den anderen nicht sehr abweichendes Concordat vor, doch konnte er nicht zum Abschlusse desselben mit ihnen kommen." Diese Angaben sind beweislos hingestellt. Die folgende Erörterung wird ihre Unrichtigkeit ergeben. Vergl. inzwischen den Brief Pulka's vom 27. December 1417 (*Finnhaber* XV. 62.), wo der Gang der spanischen und italiänischen Concordatsunterhandlungen bezüglich der Collationsmaterie näher angegeben wird.

[141] Die betreffenden Fascikel des *vdHardt*'schen Sammelwerkes I. 1050 sqq. erschienen 1697. Einen Abdruck des deutschen Concordats hatte indess schon vier Jahre früher *Leibnitz* im Cod. jur. gent. I. 384 sqq. besorgt. Vor dessen Erscheinen wurde in der Wissenschaft mehrfach überhaupt bestritten, dass zwischen Martin V. und den Deutschen in Constanz ein Concordat geschlossen worden sei. *Ditterich:* Pr. lin. jur. publ. 104.

Dass dieser Vertrag zunächst über die Grenzen hinausreicht, welche die Inscription des Pariser Originalcodex[142] andeutet, zeigt die Bestimmung des Annatencapitels (c. III.), der folgendermassen abschliesst:

> *Quae omnia in praesenti capitulo contenta locum habeant pro tota natione Gallicana.* Excepta duntaxat remissione communium et minutorum servitiorum debita temporis praeteriti remittuntur pro medietate solventibus aliam medietatem infra sex menses, quae debita solvantur Collectoribus in Galliis, qui tamen non habeant aliquam coercitionem, nisi in Galliis, ubi dominus noster disponit.

Nur der voraufgehende Theil der Stipulation disponirt also zu Gunsten der gallicanischen Kirche. Der Schlusssatz hat dagegen eine allgemeine Geltung und lässt neben der natio Gallicana unzweideutig einen weiteren Paciscenten erkennen.

Die Concurrenz eines solchen Dritten findet sodann in dem Finale des c. II. De provisione Ecclesiarum etc. eine wiederholte Bestätigung:

> Quia circa qualitates graduatorum nobiliumque et literatorum . . . nondum haberi potuit plenaria concordia, dominus noster cum deputandis ad hoc *per singulas nationes*, quantum fieri commode poterit, providebit.

Hier ist ausdrücklich die Betheiligung mehrerer Nationen an dem Abkommen anerkannt. Da nun die Deutschen und Engländer mit der Curie selbstständige Separatverträge schlossen, auf sie mithin die plures nationes nicht bezogen werden können, so liegt schon hiernach die Vermuthung nahe, dass die Mitcontrahenten des in Rede stehenden Concordats in der spanischen und italiänischen Nation zu finden sind.

Unvermeidlich wird diese Annahme aber durch den speciellen Inhalt des zweiten Capitels, welches das päpstliche Provisionsrecht nicht blos für den Bereich der französischen, sondern zugleich für den der spanischen und italiänischen Kirche abweichend von einander neu formirt:

> De Abbatiis . . . quarum fructus secundum taxationem decimae CC. librarum Turonensium parvorum, *in Italia*

[142] (Biblioth. *S. Victor.*) „Copia *certarum constitutionum in Concilio generali Constant. factarum*, quae fuerunt praesentatae in Curia Parlamenti Regii Parisiensis per Dm Martinum Episcopum Atrebatensem anno Dni MCCCCXVIII. die X. mensis Junii, sed non acceptatae per eandem curiam. (*vdHardt* IV. 1567 sq.)

vero et Hispaniae LX librarum Turonensium parvorum valorem annuum non excedunt, fiant confirmationes aut provisiones canonicae per illos, ad quos alias pertinet.

Fasst man die vorstehenden Momente in's Auge, so schloss die Curie auf dem Constanzer Concil zwar mit jeder Nation ein Concordat, die Vereinbarungen wurden aber nicht in fünf, sondern nur in drei Separatabkommen redigirt. An dem einen waren die Deutschen, an dem andern die Engländer, an dem dritten die schon vordem parteimässig verbundenen synodalen Abtheilungen: die Franzosen, Italiäner und Spanier gemeinschaftlich betheiligt.

Die letztere Conjunctur scheint durch zwei Umstände herbeigeführt worden zu sein.

1. Zunächst lag, wie mehrfach gezeigt, der Schwerpunct der Constanzer Reformation in der Benefizialmaterie, d. i. in dem Annaten- und Collationscapitel. Alles Uebrige stand erst in zweiter und dritter Linie. Die Forderungen der Curie, die Revisionsanträge Seitens der Nationen, die Verhandlungen innerhalb der Reformatorien drehten sich unausgesetzt um jene beiden Angelegenheiten. Sie bilden denn auch die Axen der Concordate.

Nun war die Position der Nationen in beiden Fragen sehr verschieden. Die Franzosen hatten unter dem römischen Steuer- und Reservationendrucke von jeher viel zu leiden gehabt.[143] Die Deutschen standen darin nicht viel besser.[144] In England schützte dagegen der Staat den Clerus gegen die römischen Anmassungen.[145] Und ebenso wusste sich die spanische

[143] Vergl. die Denkschrift der natio Gallicana „*de annatis non solvendis*“: Taxa vacantiarum, secundum quod descriptum est in libris Camerae Apostolicae de ecclesiis cathedralibus et Abbatiis Galliarum taxatis, ascendit ad sexcenta nonaginta septem millia septingenta quinquaginta Francorum sine Praelaturis, quas non taxant, et aliis inferioribus dignitatibus et beneficiis, quae fere ad tantundem ascendunt ... Quod si in singulis nationibus tantundem reciperetur et haberetur, ascenderet summa et esset in universo *sex milliones nongenta septuaginta septem millia et quingenti floreni* ... Et ultra domini Cardinales moderni obtinerent in Galliis sex Cathedrales ecclesias et alias dignitates ac alia beneficia. (*vdHardt* I. 780.)

[144] *Theod. a Niem*: De schism. II. 7.

[145] Statute of Provisors of Benefices an. 1350. Vergl. die oben (Anmerkung 143.) erwähnte Denkschrift der natio Gallicana: In *Anglia* nihil percipit, nisi de Episcopatibus, qui sunt pauci, Camera vel domini Cardinales, Nec paterentur, quod interea Cardinales obtinerent beneficia. (*vdHardt* I. 783.)

und italiänische Nation ihre Autonomie bis zu einem gewissen Masse zu wahren. Bei ihnen waren die Decemstaxen nur gering bemessen, die Annaten wurden theilweise ganz verweigert, den Uebergriffen der Päpste in die Jurisdiction der Ordinarien, ja jedem Missbrauche des Provisionsrechtes mit Energie entgegengetreten.[146]

Dem entsprachen natürlich die nationalen Exigenzen: Die Deutschen und Franzosen suchten auf dem Concil eine vertragsmässige Garantie gegen den Fortbestand der bisherigen Praxis zu gewinnen, während auf Seiten der englischen, resp. der spanischen und italiänischen Prälaten kaum eine Veranlassung vorlag, den Boden des Status quo aufzugeben und in den genannten Beziehungen specielle Ansprüche gegen die Curie zu erheben.

2. In den natürlichen Connex, der solchergestalt aus der Gleichartigkeit der Interessen zwischen der spanischen und italiänischen Nation erwuchs, wurde die gallicanische Kirche durch ein mehr äusserliches Präcedenz mit hineingezogen. Die Prioritätsstreitigkeiten, die im Laufe des Sommers zwischen der causa unionis und der causa reformationis gespielt, hatten nämlich zuletzt den Verband der alten Reformer gesprengt. Die Franzosen waren in Folge eines heftigen Conflicts zugleich mit den italiänischen und spanischen Liberalen in das römische Lager übergegangen. Damit trat eine Conföderation der drei romanischen Nationen der deutsch-englischen Liga gegenüber.

Der neue Partei-Gegensatz überdauerte nun die Präjudicialfrage, die ihn veranlasst hatte, und wurde für die ganze Stellung massgebend, welche die synodalen Abtheilungen bei der Ausführung des Reformwerks einnahmen. Als nämlich

[146] Declaratio nat. Gall. l. c.: In certis regnis *Hispaniarum* ordinatum est, quod Camera nihil totaliter recipiat. In *Italia* vero beneficia, Praelaturae et dignitates modici sunt valoris. Et cum hoc domini temporales et communitates prohibent, quando videtur eis atque placet, quod d. Camera nihil recipiat. Et novissime communitas Florentina Papa Joanne, qui tunc erat et dominis Cardinalibus in eorum civitate existentibus propter unicum abusum, quem Papa commisit in conferendo unam abbatiam sitam in eorum dominio, privaverunt Papam protestate conferendi beneficia in eorum dominio usque ad V annos. Nec tunc appellaverunt. Et tamen per hoc perdunt fructus Annatarum. (*vdHardt* I. 783.) Vergl. übrigens *Theod. a Niem:* De necessit. reform. in concil. Const. c. 9: Retraxerunt et retrahunt se clerici Siciliae, Bohemiae, Daciae et Suueciae regnorum ab impetrationibus Ecclesiasticorum beneficiorum in curia. (*vdHardt* I. 284.)

nach der Aufgabe der ursprünglichen, conciliarischen Tractatenbasis Separatverhandlungen mit den einzelnen Nationen angeknüpft worden waren, liessen die Specialavisamente der spanischen und italiänischen Nation die Annaten- und Collationsmaterie fast gänzlich ausser Ansatz, sie beschränkten sich auf einzelne für die päpstlichen Primatialrechte mehr unwesentliche Reformpuncte und stimmten hier nicht nur unter einander, sondern auch mit den desfallsigen Ansprüchen der Franzosen im Ganzen überein. Nun brauchte man nur die gallicanischen Mehrforderungen (bezüglich der Annaten und Collationen) als Präcipua zu behandeln, so konnte, indem den gemeinsamen Bestimmungen Separatartikel für die meist begünstigte Nation angeschlossen wurden, innerhalb eines engeren Kreises ein Gesammtabkommen getroffen werden.

In dieser Rücksicht blieben die Spanier und Italiäner in dem früheren Nexus mit den Franzosen stehen, die Negociation wurde gemeinschaftlich zwischen den conföderirten Nationen einerseits und der Curie andererseits geführt, das Resultat war ein einheitlich romanisches: das französisch-spanisch-italiänische Concordat.

IX.
Die Purification des Cautionsdecrets vom 30. October 1417.
(Sess. gen. XLIII.)

Auf der Tagesordnung der XLIII. Generalsession standen drei Vorlagen:

1. Die Publication der zwischen dem Papste und den Nationen gemeinschaftlich vereinbarten Generalreformartikel.
2. Die Approbation der Concordate.
3. Die Purification des Cautions-(Reformauflage-)decrets vom 30. October 1417 (sess. gen. XL.).

Die erste und dritte Vorlage ging das Concil in seiner Gesammtheit an, sie bildeten eigentliche Plenarsachen. Die zweite ressortirte dagegen von den nationalen Abtheilungen und erhielt nur durch ihren Connex mit der dritten einen synodalen Charakter. Dem entsprechend erfolgte auch die Ausführung.

Wie nämlich der Wortlaut des von Seiten der Curie eingebrachten Gesetzentwurfes:

> Decernimus et declaramus sacro approbante concilio per *decreta, statuta et ordinata tam lecta* in praesenti sessione *quam concordata* cum singulis nationibus ejusdem concilii . . . huic sacro Concilio super fienda reformatione . . . fuisse et esse jam satisfactum:

so hielt namentlich auch das darauf ergehende conciliarische Placet:

> Placent nationibus *decreta recitata.* Et cuilibet nationi placet concordia (placent *concordata* [Cod. Brunsv.]) cum ipsa per Dominum nostrum facta. Et per praemissa fatentur, decreto etiam jam esse satisfactum,[147]

die Concordate und die Generalartikel als zwei besondere Massen auseinander. Diese wurden von dem Plenum (quod placent nationibus decreta), jene von den einzelnen Nationen (et cuilibet nationi placet concordia cum ipsa per papam facta) acceptirt, schliesslich aber in Beiden die vollständige Erledigung der Reformauflage vom 30. October 1417 anerkannt (per praemissa fatentur, concilio esse satisfactum).

Diese Behandlung war durchaus correct. Denn vom Concil als solchem konnte immer nur derjenige Theil des Reformwerks genehmigt werden, der mit dem synodalen Gesammtverbande vereinbart worden war: die Generaldecrete. Andererseits aber bildeten die mit den einzelnen Nationen abgesondert geschlossenen Concordate doch wieder einen integrirenden, ja dem Umfange nach den wesentlichsten Bestandtheil der dem Papste auferlegten Reformation. Sollte Martin V. daher durch einen Concilsbeschluss über die richtige Erfüllung der ihm obliegenden Verbindlichkeit Decharge erhalten, so war in der desfallsigen Exnexuationserklärung auch der Concordate, und zwar im approbativen Sinne Erwähnung zu thun. Die Approbation konnte hier aber nicht mit einem Gesammtplacet erfolgen, weil ja über den Inhalt der einzelnen Concordate kein eigentlich conciliarischer Assens, d. h. keine übereinstimmende Billigung sämmtlicher fünf Nationen zu erzielen gewesen, resp. zur Zeit vorhanden war. Sie musste vielmehr von Nation zu Nation, also nationaliter (nicht conciliariter) abgegeben werden. Erst nachdem dies geschehen, durften wieder die Nationen in ihrer Gesammtheit auftreten und „per praemissa, i. e. per

147 *vdHardt* IV. 1540.

decreta recitata *et* concordata" die vorbedungene Reformation für ausgeführt erklären.[148]

Die Purification des Cautionsdecrets nun bildete den officiellen Abschluss des Reformwerkes. Nichtsdestoweniger war die Negociation am 31. März 1418 (sess. gen. XLIII.) noch keineswegs vollständig beendigt. Die Concordate wurden zwar von den Nationen approbirt, aber die darin behandelte Benefizialmaterie hatte eine Reihe von Einzelheiten übrig gelassen, die der definitiven Vereinbarung vorbehalten blieben.

In Betreff des deutschen Concordats geht die Unvollständigkeit der Tractate unzweifelhaft aus einem Briefe Pulka's (vom 23. März 1418) hervor, der unmittelbar nach der XLIII. Generalsitzung (vom 21. März 1418) geschrieben ist und neben den vertragsmässig erledigten Reformartikeln einen Complex von Detailbestimmungen hervorhebt, wegen deren

[148] *vdHardt* I. 1052 hat an der Approbationsform Anstoss genommen. Neque vero dissimulandum, bemerkt er, non sine notabili ac memorabili charactere, qui scrupulo haud careat, hunc Nationum consensum in Actis designari. Dieser Scrupel ist indess ohne Grund.

Prüft man nämlich die Fassung des Sitzungsprotocolls: Johannes, episcopus Ostiensis, . . . de voluntate Nationum ac ipsius Synodi et eorum nominibus, *ut asseruit*, respondit in hunc modum: De mandato Nationum respondes, quod placent etc., so kommt die Clausel *ut asseruit* allerdings in früheren Protocollen nicht vor. Hier heisst es stets von dem mit der Placetirung beauftragten Generalagenten glattweg: *Nomine nationum respondit.* Darauf darf aber kein besonderes Gewicht gelegt werden. Denn in den folgenden Sitzungen (sess. XLIV. und XLV.) kehrt die obige scheinbar bedenkliche Assertion gleichfalls wieder und zwar in Fällen, wo über das wirkliche Mandat kein Zweifel obwalten kann. So namentlich in der sess. gen. XLIV., wo es von dem Procurator des in der Sitzung anwesenden Kaisers heisst: De mandato S. Principis et Domini D. Sigismundi . . . eidem super hoc, *ut asseruit*, specialiter facto. Wie hier der Kaiser, so hätten auch die in der sess. gen. XLIII. mittagenden Nationen den Cardinal offenbar sofort dementirt, wenn die Vollmacht nicht in Ordnung gewesen wäre.

Was andererseits die Placetirung durch einen gemeinschaftlichen Procurator betrifft, so war dieselbe durch einen Rangstreit unter den Nationen veranlasst (*vdHardt* IV. 1146.) und seit der XXVII. Sitzung stehender Brauch geworden. Wenn daher vdHardt in der Ertheilung der approbatio generalis Seitens des Cardinalbischofs von Ostia eine Abweichung von der geltenden Geschäftsordnung findet: Non nationes, *ut alias consuetum*, per praesidentes aut deputatos id approbarent ac consensum publice testarentur! — und darauf die Vermuthung gründet, dass keine volle Einwilligung Statt gefunden habe: Forte una atque altera natio si non plane antea scrupulos de oblatis Concordatis movit, haesitavit tamen ob varias rationes. Ut nationes singulae calculum addere palam haud sustinerent, — so zeigt dies eine bei dem Herausgeber der Concilsacten wol auffällige Unkenntniss der Verhältnisse.

die Verhandlungen noch im Gange seien. Die streitigen Puncte beziehen sich durchweg auf die Prärogative der Universitäten: das für die Graduirten ausgeworfene Sechstel der Canonicate (in Polen), die Priorität dieses Sechstels in den Collegiatstiftern, das Vorrecht der Graduirten an den Parochialkirchen und die Beschränkung desselben auf ein Beneficium. Erst nach der Sitzung kam es hier zu einer Einigung, und das fast ganz zu Gunsten der Hochschulen ausgefallene Resultat ward dem deutschen Concordate am Schlusse des c. II. De provisione ecclesiarum als ein besonderer Anhang nachträglich eingefügt.[149]

Aber auch bei den anderen Nationen war das alte Benefizialrecht der Academien zur Zeit der sess. gen. XLIII. noch keineswegs entschieden. Das romanische Concordat bezeichnete die Angelegenheit ausdrücklich als eine offene Frage und gab ihre Erledigung einer späteren Specialnegociation mit besonderen Deputirten ad hoc anheim (Quia circa beneficia graduatorum nobiliumque et literatorum ad effectum promotionis

[149] Man brachte die Fassung dieses Anhangs, der ohne Verbindung mit dem Vorhergehenden als eine selbstständige Constitution auftritt und in dem ganz abweichenden Stile der Regulae cancellariae gehalten ist: Sanctissimus dominus noster Papa Martinus V. ad exaltationem fidei catholicae et spiritualem profectum populi Christiani *de consensu ac beneplacito nationis Germanicae* statuit et ordinavit ac decrevit etc. (*vdHardt* I. 1061.) Wegen des gedachten Regulativstils vergl. die Kanzleiregeln Martin V. bei *vdHardt* I. 965. s., namentlich die Nachtragsbestimmungen vom 11. December 1417, über den ganzen Hergang aber den Brief Pulka's vom 23. März 1418 bei *Finnhaber* XV. 70: Et propter alias causas res nimium difficultatur. Praesertim cum interruptio aut vicissitudo videatur quasi in Polonia practicari. De illa tamen sexta adhuc Praelati Poloniae contendunt. De parochialibus autem etc. . . . Tractatur tamen jam et quasi certum habemus, quod ad parochias locorum insignium solum admittendi sint graduati tales quales ad cathedrales. Et aliqui volunt, quod declaretur, quod primae parochiae dicantur insignes, quae communi estimatione habent 3000 communicantium. Nos instamus, ut declaretur de duobus milibus et ubi forte taliter graduati haberi non possent, quod ibi etiam admittantur alii graduati inferioris gradus sicut ad canonicatus ecclesiarum collegiatarum. Aliquibus etiam placet . . . Timeo quod vix unum et nullatenus plura possimus obtinere. Angustiati sumus nimis, quia illa, quae nobis pro universitatibus expedientia videntur, obtinere non possumus. Imo nec in tractatum deducere accelerantibus tam papa quam cardinalibus ad concludendum tractatum concilii et nimio temporis tractu attediatis anhelantibus ad recessum. Noch die Nachschrift des Briefes, die jedenfalls nach der XLIII. Sitzung hinzugefügt worden, hebt die Unfertigkeit des Concordats hervor: Credo, quod expediat premissa de collationibus per alias quam per universitatem nostram similiter et provisionem graduatorum in publicum deduci, *donec finaliter concludantur.*

eorum ad dignitates, honores et beneficia ecclesiastica . . . nondum haberi potuit plenaria concordia, dominus noster cum deputandis ad hoc per nationes singulas, quantum fieri commode poterit, providebit),[150] eine Negociation, die freilich, soviel bekannt, niemals eröffnet wurde. Nur die Universität, resp. das Parlament von Paris, erlangte bei Gelegenheit der Reception des Concordats durch die dem letzteren affiliirte Bulle *Sanctissimus dominus* eine ausgedehnte Prärogative bei Besetzung der französischen Benefizien.[151] — Noch weiter endlich gingen wol die Differenzen innerhalb der englischen Nation. Während nämlich das deutsche und das romanische Concordat bereits am 15. April in den römischen Archiven niedergelegt werden konnte, die Streitpuncte also, welche den definitiven Abschluss dieser Verträge behindert hatten, gleich in den ersten Wochen nach der XLIII. Generalsitzung zur Erledigung gekommen sein müssen, zogen sich die Unterhandlungen mit der englischen Kirche noch mehrere Monate weiter hin. Die Intabulation des englischen Concordats in die Bücher der apostolischen Kanzlei erfolgte in Genf unter dem 12. Juli 1418, die Einigung ward also erst zu einer Zeit erzielt, wo das Concil längst geschlossen, und die Curie von Constanz nach der französischen Schweiz übergesiedelt war.[152]

Diese Unvollsändigkeit der Concordate[153] gegenüber der in der XLIII. Sitzung ergangenen Purificationsresolution kann auffallen. Offenbar war die Reform noch nicht nach allen Seiten hin vollzogen; der Papst hatte der ihm in der sess.

150 *vdHardt* IV. 1573.

151 Diese Praerogativa in obtinendis beneficiis Universitati Parisiensi concessa per Dominum Martinum Papam quintum (bei *vdHardt* IV. 1576 sqq. und *Bulaeus* H. U. P. V. 326.) hat ganz ebenso wie die academische Prioritätsstipulation des deutschen Concordats einen reglementarischen Charakter und gehört nach Form und Inhalt der päpstlichen Kanzleigesetzgebung an. Siehe unten S. 62.

152 Vergl. die Vidimationsclauseln und den Datalvermerk des englischen Concordats.

153 Das obige Moment ist bisher von allen Schriftstellern übersehen worden. *Pückert:* Kurfürstl. Neutral. 36. A. 2. datirt die Concordate glattweg aus der Zeit vor dem 21. März. Dagegen setzt *vdHardt* I. 1052. ihre Redaction (concinnare) in die Monate Januar und Februar 1418. (*vdHardt* I. 1077. und IV. 1502 s.) *Aschbach* II. 332. 335. 337. endlich lässt das deutsche Concordat am 20. Februar, das englische im selben Monate, das französische dagegen erst mehrere Wochen nach der XLIII. Sitzung, also etwa im April 1418, zum Abschluss gedeihen. Einen Belag für diese Daten sucht man vergebens.

gen. XL. gemachten Auflage keineswegs vollständig Genüge gethan; das rückhaltslose Placet der Nationen erscheint also als verfrüht, anticipirt, theilweise gegenstandlos. Hier ist indessen Folgendes zu beachten:

Waren die Specialverträge (Concordate) zur Zeit der sess. gen. XLIII. auch noch nicht gänzlich abgeschlossen, so hatten die Verhandlungen doch in allen wesentlichen Puncten der vorangelegten Reform, namentlich in der Collations- und Annatenfrage, bereits zu einem Abkommen geführt. Ein Definitivum liess sich freilich nicht erreichen, aber in extraordinario hatten sich sowol die Deutschen wie die conföderirten romanischen Nationen zu einer weiteren Annatenbewilligung auf fünf Jahre verstanden, und da die Curie demzufolge ihre Reformconcessionen (und speciell das neu geordnete päpstliche Reservationenrecht) auf den gleichen Zeitraum einschränkte, so wurden im Wege des Provisoriums alle Schwierigkeiten gehoben. — Auch wegen der Engländer, die mit Rücksicht auf ihre Landesgesetzgebung jeder bindenden Erklärung auszuweichen suchten, war schliesslich ein beide Theile befriedigender Modus gefunden worden. Man sah hier von einer Regulirung der streitigen Verhältnisse ganz ab, liess die heiklen Beneficialmaterien fallen und umging so den Conflict, indem man es vermied, ihn definitiv oder provisorisch zum Austrag zu bringen.[154] Bei einer solchen forcirten Auseinandersetzung bestanden denn auch die noch ungelösten Reformdifferenzen gar nicht mehr zwischen den Contrahenten, d. h. der Curie und den synodalen Abtheilungen, sondern innerhalb der Nationen selbst, zwischen den Universitäts- und Prälatenfractionen. Es handelte sich nicht sowol um einen Zusammenstoss der römischen Primatial- und Ordinariengewalt, als vielmehr um die Qualification der Beneficiaten, um die Privilegien eines mit der Kirche eng verbundenen Instituts, um den Vorrang der academischen Grade bei dem Concurse um vacante Beneficien (Jus doctorum in obtinendis beneficiis). Die Curie war dem Sonderrechte der Hochschulen niemals entgegengetreten. Nur Seitens der Prälaten erhob sich gegen die dadurch veranlasste Beschränkung des ordentlichen Collationsrechts heftiger Widerspruch. Und so konnte man ganz wohl den

[154] Vergl. den in Anmerkung 149 citirten Brief Pulka's vom 23. März 1418.

Rest der Negociation, als zu den Interna der Nationen gehörig, auch ihrer weiteren Verhandlung anheimgeben und zu einem Abschlusse der Reform schreiten, ohne erst die Beilegung jener rein particularistischen Streitigkeiten abzuwarten.

In dieser Rücksicht wurde nun die causa reformationis schon am 21. März 1418 officiell geschlossen; in dieser Rücksicht erfolgte in der XLIII. Session die Vorlage der Concordate, soweit sie damals materiell und formell fertig waren; in dieser Rücksicht ertheilten die Nationen vorweg ihr Placet und leisteten dem Papste durch Purification des Reformauflagedecrets vom 30. October 1417 die nachgesuchte Decharge.[155] —

Die obige Auffassung der Sachlage bietet zugleich eine Erklärung für den eigenthümlichen Publicationsvermerk, mit welchem das erste Capitel des romanischen Concordates: De numero et qualitate dominorum Cardinalium schliesst:

> *Die Lunae XXI. Martii anno Domini MCCCCXVIII. in sessione sacri concilii lecta et publicata per organum Domini Cardinalis sancti Marci in ambone,*[156]

und der, da er sich weiter nirgends, d. h. bei keinem anderen Capitel resp. in keinem anderen Concordate findet, und da auch kein einziges Protocoll der XLIII. Generalsession — wie man erwarten möchte, — den Text der Concordate ganz oder extractweise aufgenommen hat,[157] wegen seiner Authenticität im hohen Grade verdächtig erscheint. Aber eben nur scheint.

Als integrirende Bestandtheile des Reformwerks und damit zugleich indispensable Grundlagen der päpstlichen Reformdecharge mussten nämlich die Concordate in der sess. gen. XLIII. nothwendig mit zur Vorlage kommen. Demzufolge wurden

[155] Die Anticipation ward wol hauptsächlich durch die Ungeduld veranlasst, mit welcher die Curie auf Beschleunigung des Reformwerkes drängte. Vergl. darüber den mehrfach citirten Brief Pulka's, vom 23. März 1418 oben Anmerkung 149.

[156] *vdHardt* IV. 1569.

[157] *vdHardt* IV. 1533.: Dominus Guilelmus Cardinalis S. Marci in ambone de mandato dicti domini nostri Papae ipsi sessioni praesidentis et synodi generalis legebat et publicabat pro reformatione ecclesiae nonnulla decreta, statuta et ordinationes de cetero servandas per personas ecclesiasticas [(Cod. Brunsw.) nonnulla decreta seu statuta per Dominum nostrum Papam ac synodum eosdem facta (Cod. Lips. Wolfenb.)]. Inserirt sind den Protocollen aber überall nur die sieben Generalreformartikel: De exemtionibus, de unionibus etc., die Concordate finden sich in keiner Handschrift.

auch ihre einzelnen Stipulationen, soweit sie vereinbart worden, ebenso wie die Generalreformdecrete auf ihr verlesen (in ambone).[158] Andererseits standen die Verträge an sich nicht *intra*, sondern *extra synodum*. Nur die Beziehung zu dem Cautionsdecrete verlieh ihnen einen quasi Plenarcharakter. Sie waren zudem nicht nur zeitlich und räumlich von beschränkter Geltung, sondern auch nach ihrem ganzen Umfange noch unvollendet. Diese Gründe liessen ihre Aufnahme in die Concilsacten (Protocolle) theils nicht möglich, theils nicht angemessen erscheinen.

Die in der Sitzung recitirten Stipulationen resp. die folgenden Nachträge wurden also lediglich in die römischen Kanzleibücher (Regesten) intabulirt. Hierbei erhielt jedes Capitel die Form einer selbstständigen Constitution, d. i. den üblichen Eingang: *Martinus episcopus, servus servorum Dei* und den Schlussvermerk: *Lecta et publicata etc.*[159] Später bei der Ausfertigung der Concordate liess nun der Kanzler die auf die verschiedenen Nationen bezüglichen Bestimmungen aus den Acten ausziehen, fasste den Extract aber wieder als ein Ganzes zusammen, schnitt desshalb die Kopf- und Schwanzclausel der Bullen weg, prägte den Vertrags- resp. Constitutionencharakter generell in der Vidimationsnote aus und nur bei dem ersten Capitel des romanischen Concordats blieb — vielleicht nur aus Versehen — die ursprüngliche, dem sachlichen Hergange entsprechende Publicationsregistratur stehen.

X.

Die Publication der Concordate.

Das Schlussdecret der sess. gen. XLIII. hatte wegen der Formalien eine doppelte Bestimmung getroffen. Die General-

[158] Pulka's Bericht vom 23. März 1418, wonach omnia, quae non concernunt *omnes* nationes generaliter, sed *unam* specialiter, non *diffinientur* in publica sessione, sed *expedientur privatim* per cancellarium sub sigillo vice-cancellarii (*Finnhaber* XV. 70.), schliesst nicht die Vorlage der Concordate im Plenum aus, sondern hebt nur den Gegensatz zwischen demjenigen Theile des Reformwerkes hervor, der durch allgemeine Synodalbeschlüsse, (Generaldecrete der sess. XLIII.) und demjenigen, der durch Privatabkommen der einzelnen Abtheilungen des Concils mit der Curie (Concordate), also auf nicht-synodalem Wege erledigt werden sollte.

[159] Vergl. über diese Redaction die Generalreformdecrete der sess. XLIII. bei *vdHardt* IV. 1535 sqq. Sie stellen sich ebenfalls als selbstständige Constitutionen dar.

reformartikel sollten zugleich mit den Concordaten (decreta, statuta et ordinata, — concordata cum singulis nationibus) in den päpstlichen Archiven niedergelegt (in cancellaria nostra poni volumus) und allen Interessenten unter dem Siegel des Vicekanzlers urkundlich ausgefertigt werden (literas in forma publica sub sigillo Vice-Cancellarii . . volentibus habere confici atque tradi).[160]

In Ausführung dieser Verfügung erfolgte demnächst:

1. Die Eintragung der Concordatsstipulationen in das Register der römischen Kanzlei (in libro Cancellariae, in quo Romanorum Pontificum constitutiones et ordinationes solent conscribi ad futuram rei certitudinem conscripta fuerunt) bezüglich des deutschen und romanischen Concordats am 15. April, bezüglich des englischen am 12. Juli 1418;
2. ihre Publication im auditorium contradictarum (in audientia contradictarum lecta et publicata) bezüglich des deutschen und romanischen Concordats am 2. Mai 1418, bezüglich des englischen constirt das Datum nicht;
3. ihre Ausfertigung nach dem Wortlaute des Intabulats für die einzelnen Nationen (concordata ex integro libro fideliter conscribi et praesentibus annotari fecimus).[161]

Diese dreifache Operation liess den Charakter der Concordate nicht nach allen Seiten hin vollständig erkennen und hervortreten:

Die Einregistrirung war nothwendig, weil der in ihnen enthaltene Theil des Reformwerks im Wege der regulären Gesetzgebung, — nicht der allgemeinen, sondern der particulären, nicht der synodalen, aber doch der päpstlichen, — zur Erledigung kam. Jeder Vertragsartikel bildete dabei eine selbstständige Constitution. Die Publication in der Kanzlei hing mit dem Gegensatze zusammen, in welchem die Reform zu den geltenden Regulae cancellariae stand.[162] Die letzteren

[160] *vdHardt* IV. 1540.

[161] Vergl. den Eingang des deutschen Concordats. Er stimmt (bis auf unbedeutende Abweichungen) mit allen anderen überein.

[162] Sie waren observanzmässig am Tage nach der Wahl Martin V., den 12. November 1417, neu edirt und mit einigen späteren Zusätzen (vom 11. December 1417) am 26. Februar 1418 publicirt worden. Abgedruckt sind sie bei *vdHardt* I. 965 sqq.

erfuhren eine durchgreifende Modification. So war die neue Gesetzgebung wesentlich und vorzugsweise an die expedirenden Curialbehörden gerichtet. In der urkundlichen Ausfertigung dagegen trat nur die Indultnatur der päpstlichen Zusicherungen und etwa die Spontaneität der nationalen Steuerbewilligung, nicht aber zugleich das Synallagma von Recht und Pflicht, das Vertragsmoment hervor, welches den bilateralen Stoff der Concordate der einseitigen Disposition der Parteien entzog.[163]

Im Einzelnen ist hierbei Folgendes zu bemerken:

1. Das Register, in welches die Concordate eingetragen wurden, wird in den Urkunden verschieden bezeichnet. Der Eingang des deutschen Concordats nennt es nach dem Braunschweiger Codex: *liber cancellariae,* nach dem Wiener: *quaterni seu libri cancellariae.* In einer Ausfertigung des englischen Concordats[164] wird es dagegen als *registrum constitutionum Romanorum pontificum* aufgeführt. Alle diese Namen gehen auf ein und dasselbe Actenstück. Die Intabulation erfolgte in den liber Cancellariae s. Romanae Ecclesiae, in quo Romanorum Pontificum constitutiones et ordinationes solent conscribi ad futuram rei certitudinem, d. h. in die amtliche Sammlung der päpstlichen Constitutionen, die in der apostolischen Kanzlei geführt wurde und bezüglich deren der Vicekanzler gewissermassen als Ingrossator fungirte:[165] die Regesten.[166] — Regesten wurden übrigens im 15. Jahrhundert nicht ausschliesslich von der Kanzlei, sondern mit dieser concurrirend auch von anderen Curialbehörden gefertigt. So besass namentlich die

[163] Vergl. unten die Materialien Art. XXIV.

[164] *Reg. Chicheley.* bei *Wilkins:* M. B. C. III. 391.

[165] Vergl. den Eingang der Concordate, wo der Kanzler besonders hervorhebt: Concordata in libro cancellariae .. nobis operam dantibus, *prout ad nostrum spectat officium*, ... conscripta fuerunt — und die heutige Regula cancellar. XXIII. und XXIV. S. auch *Cohelli:* Notit. cardin. c. 17. und über die Procedur beim Eintragen der Bullen in die Regesten *Cohelli* c. 26. *Ciampini:* De S. R. E. Vicecancell. 128. und *Pertz:* Italiänische Reise im Archiv der Ges. für ält. deutsch. Gesch. V. 345.

[166] *Dudik:* Iter Romanum II. 38. „Es sind ... (die) Regesten amtlich angelegte, rechtskräftige Copiarbücher, in welche durch eigens zu diesem Amte beeidete Notare ... die durch die päpstliche Kanzlei in die Welt gesandten Briefschaften aus den redigirten und angenommenen Entwürfen oder Concepten, nachdem sie sorgfältig mit diesen Entwürfen sowie mit den zu expedirenden Bullen kollationirt wurden, ins Reine eingetragen werden." Ueber die specielle Einrichtung der Regesten vergl. auch *Pertz* a. a. O. (Anm. 165.) und *Palacky:* Italiän. Reise 11.

apostolische Kammer (Reverenda Camera Apostolica) ihre eigenen libri et regesti.[167] Die Competenz war wol nach den Grenzen der Ressorts bestimmt. Ja bei derselben Behörde bestanden je nach den verschiedenen Materien besondere Collectionen. So wird von Gomes ein Quinternus als liber cancellariae bezeichnet, der nur die Kanzleiregeln, d. h. die Expeditionsvorschriften für die päpstlichen Verleihungen und die mit jenen in Verbindung gesetzte currente, mit der jedesmaligen Regierung wechselnde Beneficialgesetzgebung (Reservationen) enthalten zu haben scheint.[168] Diese Trennung der Regesten in einzelne Specialmassen führt bis auf Innocenz III. (sec. XII. in.) zurück und war im 14. Jahrhundert völlig ausgebildet. Die leitenden Gesichtspuncte, nach denen die Sonderung erfolgte, ergeben sich aus den von Palacky und Dudik mitgetheilten Rubriken: Literae communes, curiales, secretae; de beneficiis, indultis, negotio imperii u. dergl.

2. Die Publication der päpstlichen Constitutionen geschieht seit dem 13. Jahrhundert — geschichtlich nachweisbar zuerst im Jahre 1281 unter Martin IV. — durch öffentlichen Anschlag, namentlich an Kirchen. Die Affixion findet indess nur bezüglich solcher Erlasse Statt, die eine allgemeine Geltung haben und dem jus commune angehören. Ordnet das Gesetz dagegen particuläre Rechtsverhältnisse, oder geht sein Inhalt lediglich eine einzelne Behörde an, so hat es bei der Communication einer Ausfertigung an die Betheiligten sein Bewenden, und der Erlass kommt nur im Expeditionswege, d. h. innerhalb der apostolischen Kanzlei zu einer mehr fictiven Kundmachung.[169] In der letzteren Weise erfolgte nun auch die Publication der Concordate.

[167] *Dudik* II. 20 ff.

[168] *Gomes*: Comment. in reg. canc. prooem.: Satis compertum . . Regulas Cancellariae a Joanne XXII. initium et originem habuisse, nam in vetusto quodam membrano codice (quem vulgares *Quinternum* Cancellariae Apostolicae vocant) primus omnium in ordine ponitur Joannes XXII. Regularum auctor. — Vergl. damit eine Stelle bei *Du Cange* s. h. v. (bulla Clementis VII. de annatis): Volumus, quod praesens mandatum ad hoc quod ad plenam et indubitatam notitiam deveniat, in Cancellaria Apostolica more solito publicetur et *in Quinterno Cancellariae* ad perpetuam rei memoriam describi debeat, und *Cohelli*: Notit. cardinal. c. 17, wo es nach einem älteren Schriftsteller zu den Amtsfunctionen des Vicekanzlers gerechnet wird: custodire libros Bullarum *et* libros Regularum *et* Extravagantium, eine Verbindung, die deutlich die Verschiedenartigkeit der Register zeigt.

[169] Ueber die Publication der Kirchengesetze vergl. *v. Espen:* de

Einerseits nämlich war die Reform, wie oben näher dargelegt, soweit eine Uebereinstimmung aller conciliarischen Factoren zu erzielen gewesen, durch Synodalschlüsse (sess. gen. XLIII.) zur Ausführung gediehen. Die streitigen Puncte blieben der Specialnegociation mit den einzelnen Nationen überlassen und wurden in den Concordaten erledigt. Die letzteren erhielten also, da sie einen Theil der kirchlichen Verfassung und Disciplin je nach den Anforderungen der Contrahenten verschieden reformirten, einen specifisch nationalen, d. h. particulären Charakter. War nun schon hiernach der Publicationsmodus der bullae generales auf sie unanwendbar, so trat noch andererseits hierzu der Umstand, dass der grösste Theil der in den Concordaten behandelten Rechtsmaterien zu dem Ressort des Vicekanzlers gehörte. Die Stipulationen derogirten (provincialrechtlich) fast in allen Puncten den von Martin V. neu aufgelegten Regulae cancellariae. Insofern war bei ihrer Ausführung keine kirchliche Behörde so sehr wie die Kanzlei interessirt, — ja statt in den *Quaternus*, in quo Romanorum Pontificum Constitutiones solent conscribi, hätten sie vielfach ebensogut in das für das Kanzleireglement bestimmte Register, den *Quinternus* (Anm. 168.) aufgenommen werden können.

Diese beiden Gesichtspuncte erklären und rechtfertigen zugleich die Veröffentlichung der Concordate *in audientia contradictarum*, d. h. in einer besonderen Abtheilung der Kanzlei, dem auditorium contradictarum, welche die in ihren Geschäftskreis einschlagenden Verordnungen, resp. alle von ihr zu expedirenden päpstlichen Acte (Verleihungen) in besonderen Sitzungen zur Kenntniss der Interessenten bringt.[170]

3. Soweit das Constanzer Reformwerk reichte, soweit war natürlich die päpstliche Gesetzgebung in Zukunft gebunden. Die Curie allein durfte grundsätzlich weder an den Generaldecreten der sess. XLIII., noch an den Concordaten rühren. Ohne solche Prohibition hätten die Verhandlungen, wie sie auf

promulgat. legg. Opp. IV. 128 sqq. *Bouix:* Princip. jur. can. 188 sq. *Schulte:* Quellen 76 ff. *Phillips* V. 54 ff.

[170] *Bangen:* die römische Curie 444 ff., der indess nur die Publication der Verleihungen behandelt. Wegen der reglementarischen Verordnungen siehe den Eingang der Concordate. Das Motiv ist in beiden Fällen verschieden. Bei den Gesetzen gilt die Publication der Behörde, bei den Daten den betheiligten Privaten.

dem Concil zwischen dem Papste und den Nationen gepflogen worden, das Hin und Her der Tractate, das Andrängen, Abmarkten und Nachlassen, die Compromisse, Präliminar- und Definitivabkommen gar keinen Sinn gehabt. Ihrer allgemeinen rechtlichen Basis nach unterscheiden sich daher die Concordate nicht von den Conventionen, welche in den folgenden Jahrhunderten zwischen Rom und den einzelnen Staaten abgeschlossen worden sind. Hier wie dort gilt die gleiche Grundlage: die einzelnen Festsetzungen stehen auf dem Boden des Vertragsrechts, — jede Aenderung ist der Regel nach von der Zustimmung der Gegenpaciscenten abhängig.[171]

Aeusserlich nun war der bilaterale Stoff der Concordate von sehr verschiedenem Umfange. Die Verpflichtungen, welche die Nationen übernommen hatten, beschränkten sich auf die Annaten. Alle übrigen Artikel enthielten Zusicherungen der Curie. Diese quantitative Ungleichheit vermochte natürlich die innere Bedeutung der Verträge nicht zu berühren. Sie gab indess Veranlassung zu einer von den üblichen Formen durchaus abweichenden Verlautbarung. Man legte nämlich die Abkommen ihrem ganzen Umfange nach je in einen Act nieder, liess aber nur einen der beiden Contrahenten bei der Instrumentation thätig werden: Der Papst, der extensiv am meisten zu leisten hatte, ordnete im Wege der kirchlichen Gesetzgebung den Inhalt der beiderseitigen Zusicherungen an, das ihnen zu Grunde liegende Mitbestimmungsrecht des anderen Theils erhielt hierbei nur einen mehr schweigsamen Ausdruck, und die Concordate traten urkundlich als Complexe selbstständiger päpstlicher Constitutionen auf, die ohne Concurrenz eines Nebenfactors der unmittelbaren und uneingeschränkten plenitudo potestatis papalis enstammt zu sein schienen. Den Nationen ward eine beglaubigte Ausfertigung der Bullen zugesprochen. Sie sollte nach Analogie der päpstlichen Verleihungen (Daten) durch die Expeditionsbehörden der Curie und nur durch sie ertheilt werden. Der Charakter der Unilateralität musste unter dieser Form ein um so schärferes Gepräge erhalten. Es war genau dasselbe Verfahren, das im 19. Jahrhundert bei Gelegenheit der Circumscriptionsbullen Seitens der protestantischen Regierungen beliebt worden. Auch hier findet

171 Im Uebrigen vergl. über die rechtliche Natur der Concordate meine Abhandlung: Zur Revision der Lehre von der r. N. d. C. in *Dove's* Zeitschrift für Kirchenrecht III. 404 ff. IV. 105 ff.

die den päpstlichen Concessionen (die neue Circumscription!) correspondirende Verpflichtung des Staats bezüglich der Dotation formell nur in dem Tenor des Kirchengesetzes, der Bulle, seinen Anhalt. Materiell, — was wohl zu unterscheiden, — ist sie dagegen in den voraufgegangenen Verhandlungen, d. i. vertragsmässig fundirt.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Die Constanzer Reformarbeiten.

(Inhalt der Concordate.)

Video, quod Ecclesiae reformatio numquam fiet per Concilium sine praesidentia ductoris affectati bene prudentis simul et constantis; *provideant sibi*, dum sciverint et potuerint, *membra per provincias aut regna*, non quidem in multiplicatione constitutionum novellarum, hoc magis interturbat quam adjuvat, sed per executionem vivacem et virilem earum legum, quae jam latae sunt abundantissime, *supervacuis etiam resecatis vel omissis*.

Gerson: Dialogus apologet. (Opp. II. 392.)

ABSCHNITT I.

Die Materialien.

ART. I.

Periodizität der Generalconcilien.

Die Restauration der Generalsynoden war die heilsame Frucht des grossen Schismas und die letzte Rettung aus der Noth, welche das absolute Papstthum über die Kirche gebracht hatte. Wie sich dies constitutionelle Princip seit dem Ausgange des 14. Jahrhunderts allmählig entwickeln, durch eine in ihrer Art unvergleichliche Flugschriften-Literatur in die allgemeine Ueberzeugung der Zeit übergehen und schliesslich auf dem Constanzer Concil zu dem Umsturze des geltenden Verfassungsrechts führen konnte: darüber sind die Quellenbeläge des Excurses I. (unten) zu vergleichen.

Innerhalb der Constanzer Reformpartei war schon frühzeitig an eine Periodisirung der allgemeinen Kirchenversammlungen von 10 zu 10 Jahren gedacht worden. Capita agend. in conc. Const. c. 6. (vdHardt I. 514.). Die Nothwendigkeit einer ständigen Vertretung zur Entscheidung der auftretenden Reform- und Unionsfragen legte namentlich d'Ailly (Cardinalis Cameracensis) in den Canones reform. dar. c. 1: Et si dicatur, quod hodie non sit opus generalia aut provincialia concilia congregare: et quod ad tollendum vexationes praelatorum in hujusmodi conciliis Ro. ecclesia seu papalis curia possit sufficienter casibus emergentibus providere: respondetur, quod hoc non sit utique verum. Tum primo, quia experientia docet, quod propter defectum conciliorum et maxime generalium totius ecclesiae, quae sola potest audacter et intrepide omnes corrigere, ea mala, quae universalem tangunt ecclesiam, diu remanserint impunita, incorrecta et adeo creverint et inveterata sint, ut tandem multa et injusta et iniqua sub praetextu fictae et corruptae consuetudinis licita reputentur. (vdHardt I. 411.)

Die ersten beiden Reformausschüsse des Concils einigten sich denn auch schnell über einen Gesetzentwurf (I. Reformat. c. 1. II. Reformat. c. 1. [vdHardt I. 583. 650.]), der, in allen seinen Einzelheiten von der Synode approbirt, den I. Generalreformartikel der sess. XXXIX. bildet: das hochberühmte Decret *Frequens.*

ART. II.
Vorkehrungen gegen den Ausbruch eines neuen Schismas.

Der Synodalschluss *Haec sancta* (concil. Const. sess. V.) hatte mit der Superiorität des Concils über den Papst: Potestatem a Christo immediate habet, cui quilibet, cujuscunque status vel dignitatis etiamsi papalis existat, obedire tenetur in his, quae pertinent ad fidem et exstirpationem dicti schismatis ac generalem reformationem Ecclesiae Dei in capite et in membris, — ein Dogma aufgestellt, mit dessen Hülfe nicht nur dem gegenwärtigen, sondern auch jedem künftigen Schisma wirksam zu begegnen war. Es kam nur darauf an, den neuen Grundsatz praktisch zu verwerthen.

Unter den Reformschriften, welche sich schon vor dem Zusammentritte des Concils mit den remedia adversus futura schismata beschäftigten, treten vor Allem die Capita agend. mit reich entwickelten Präservativmassregeln hervor. Die Vorschläge litten indess an einem erheblichen Mangel, da sie in den Fällen einer erzwungenen Papstwahl die Neuwahl ohne Weiteres den Cardinälen überliessen, c. 4: Si contingat, ut pendente vacatione papatus fiat tumultus vel metus, et haec fiant, ut Cardinales moveantur ad eligendum aliquem in Papam vel de loco, electio sit ipso jure nulla et pro tali habeatur; nec possit, postquam Cardinales egressi fuerint conclave, per sequentem consensum Cardinalium etiam omnium approbari; sed oporteat de novo electionem fieri cessante tumultu et metu et servato ordine conclavis. (vdHardt I. 510.) — und erst in letzter Instanz auf den Spruch der allgemeinen Kirchenversammlung recurrirten. c. 4: Quia speratur, quod si quae inconvenientia contingunt in praedictis, possit convenienter sedari in concilio generali: . . . ordinetur, cum primo quis fuerit electus sive canonice sive non, de loco non subdito ipsi electo ratione temporalis jurisdictionis et constituatur de loco concilii pro futuro Pontifice. (vdHardt I. 510.) Was von einem

solchen Vorgehen zu erwarten, die Spaltung der Kirche als das unvermeidliche Ergebniss jeder Doppelwahl, das war eben erst in den schismatischen Conclaves von Rom (8. April 1378: Urban VI.) und Fondi (20. September 1378: Clemens VII.) zu Tage getreten.

Viel richtiger erkannten die Reformcommissionen des Concils den Kernpunct der Frage. Um das Schisma zu vermeiden, musste ein Prätendentenstreit überhaupt unmöglich gemacht oder wenigstens sogleich im Keime erstickt werden. Dem entsprechend ward daher von den Reformatorien die Vornahme einer Neuwahl unter schweren Strafen verboten, jedes Zwischenverfahren beseitigt, welches einen Besitzstand gründen konnte, und die Entscheidung aller Wahlexcesse principaliter und ohne Aufenthalt der Generalsynode zugewiesen. I. Reformat. c. 1. II. Reformat. c. 2. 3.

Diese auch im Detail gründlich durchgearbeiteten und durchweg tüchtigen Vorlagen sind später in dem Plenum, nur mit wenigen redactionellen Aenderungen, zur Annahme gekommen: das II. Generalreformdecret der sess. XXXIX.

ART. III.
Die päpstliche professio fidei.

Nach altem Herkommen hat der Papst gleich jedem Cleriker beim Antritte seines Amtes ein feierliches Bekenntniss abzulegen. (Richter: Kirchenrecht 512. Die verschiedenen Symbole bei Phillips: Kirchenrecht 804 ff.) Diese s. g. Professleistung ist als ein blosses Zeugniss für den Glauben des Gewählten rein dogmatischer Natur. Der constitutionelle Verfassungseid bietet dafür keine Analogie.

In den Reformbewegungen des 15. Jahrhunderts wurde nun allerdings wiederholt versucht, ein politisches Element in die professio fidei hineinzuziehen. Es galt, den neu gewählten Papst an die Beobachtung gewisser Regierungsgrundsätze zu binden. Dazu sollte dem Symbolum ein bald mehr, bald minder umfangreiches eidliches Gelöbniss annectirt werden. Am weitesten gingen darin die Capita agend., die durch eine lange Reihe von Zusätzen der Bekenntnissformel einen wahrhaft staatsrechtlichen Charakter aufprägten. c. 6: Quia visum est ex libertate immodica administrandi, qua usi sunt Ro. Pontifices, mala multa pullulare, fiat certa professio et juramentum. Ut olim fiebat, ut patet in professione Bonifacii VIII. . . . Et hanc

professionem ac juramentum assumtus in Papam teneatur praestare. Et in eo contineantur illa, quae videntur gravia, quae juret facere vel omittere, prout fuerint facienda vel omittenda. Et si facienda, juret non facere *sine Cardinalibus*. Et ordinetur de modo faciendi. Ut talibus consenserint vel per subscriptiones priorum trium Collegii, sc. per episcopos, presbyteros et diaconos vel per alium modum. Ita ut in his credatur assertioni Papae dicentis: „*Cum consilio fratrum*" et de gravibus exemplis, sc. in his quae concernunt fidem. Item in concedendis privilegiis exemtionum, in alienationibus rerum immobilium vel mobilium pretiosorum, in creationibus Cardinalium, in depositionibus eorum vel alicujus ipsorum: Quae non faciat nisi in concilio generali. Item de convocando concilio generali, saltem semel intra decennium. Et de concilio statuatur locus de futuro concilio, ne Papa possit locum mutare. Item de non privando aliquem prelatum nisi citatum, convicta culpa in judicio: nec transferendo invitum. Item de observandis statutis conciliorum, maxime hujus. Item de faciendis guerris et pacibus et similibus. Utile in hoc multa talia exprimere ita ut detur causa, ut sicut Papa dicitur sanctissimus, sic sanctissime etiam regat Ecclesiam. (vdHardt I. 514.) Noch in dem ersten Reformatorium (dem 35er Ausschusse) kamen diese oligarchischen Bestrebungen, an denen vorzugsweise die liberalen Elemente des Cardinalscollegiums betheiligt gewesen sein mögen, zum Ausdrucke und zur Anerkennung. Vergl. die vier Additionen zu dem Symbolum im I. Reformat. c. 2. (vdHardt I. 586 sqq.) Aber schon die zweite Commission schied bei der Revision des Entwurfes die ungleichartigen Bestandtheile wieder aus und schränkte die professio auf ein der Formel Bonifacius VIII. nachgebildetes Glaubensbekenntniss ein. II. Reform. c. 4. (vdHardt I. 509.)

Das III. Generalreformdecret der sess. XXXIX. ist dem lediglich beigetreten.

ART. IV.
Unversetzbarkeit des Clerus.

Wie die meisten Usurpationen der Curie im 13. und 14. Jahrhundert hängt auch der Missbrauch des päpstlichen Translationsrechts mit der Zerrüttung der römischen Finanzen zusammen. Um das mit jedem Jahre wachsende Deficit zu decken, hatte das Steuersystem der Annaten fast den gesamm-

ten Clerus der apostolischen Kammer zinspflichtig gemacht. Da aber die neuen Quellen nicht ergiebig genug flossen, wurden die erforderlichen Vacanz- und Collationsfälle durch Privation und unfreiwillige Versetzung der Beneficiaten auf andere Stellen künstlich gemehrt. Vergl. die Constanzer Anklageacte gegen Johann XXIII., die auch nach dieser Seite hin ein grelles Schlaglicht auf die Interiora des Schismas wirft. art. 18: Plerosque etiam invitos de suis Ecclesiis transtulit, ut viduatas carius vendere posset, in scandalum et dedecus Christi fidelium plurimorum palam et publice. (vdHardt IV. 240.) Artic. Oxoniens. art. 7. (Wilkins: Concill. M. Brit. III. 361.)

Wenn irgend ein Unfug, so verlangte dieser schmachvolle Handel die gründlichste Beseitigung. Gleich die Capita agend. schlugen daher die Aufnahme einer desfallsigen Repressivbestimmung in den vom Papste zu leistenden Verfassungseid vor: De non privando aliquem praelâtum nisi citatum convicta culpa in judicio nec transferendo invitum. (vdHardt I. 514.) Noch einschneidender entzog eine bei dem 35er Ausschuss eingebrachte Bill dem Papst überhaupt das Versetzungsrecht bis zum Zusammentritt des nächsten Concils. Die Commission nahm diese Vorlage auch demnächst an, ja sie strich alle Ausnahmen und reclamirte die Translation als eine unbedingte Plenarsache zur conciliarischen Beschlussfassung. I. Reformat. c. 3. Anh: Translationes invitorum Patriarcharum, Archiepiscoporum, Episcoporum seu Abbatum salvo jure constitutionum non faciat usque ad proximum futurum concilium. (vdHardt I. 592. [526.])

In den weiteren Stadien der Berathung ging dieser Gesichtspunct aber wieder verloren. Das zweite Reformatorium ersetzte im Anschluss an ein Reformdecret des Pisaer Concils sess. XXIII. (vdHardt II. 158.) die Generalsynode durch das Cardinalscollegium, das so die Stellung eines Disciplinargerichtshofes über die Prälaten erhielt. II. Reform. c. 9: Translationes ... absque magna, rationabili, notoria et evidenti causa, quae vocata parte de consilio S. R. E. cardinalium vel majoris partis eorundem cognita fuerit et decisa, de cetero fieri non debere. (vdHardt I. 662.) Und dabei blieb mit einer mehr scheinbaren als wirklichen Erweiterung auf den niederen Clerus auch das IV. Generalreformdecret der sess. XXXIX. stehen. (Renov. Basil. sess. XXXIII. c. 3.)

Ueber die heutige Geltung des päpstlichen Translationsrechts vergl. Phillips: Kirchenrecht V. 453 ff. und die Gegenerörterung unten in der vierten Abtheilung.

ART. V.

Das päpstliche Spolien- und Procurationenrecht.

Eine der gehässigsten Reservationen, durch welche die Päpste des 13. und 14. Jahrhunderts ihre Einnahmen auf Kosten der Prälaten zu vergrössern wussten, betraf die den Letzteren observanzmässig zuständigen Nachlassmassen verstorbener Cleriker (spolia) und die gesetzlichen Gefälle der visitationsberechtigten Bischöfe und Archidiakonen (procurationes). Vergl. Richter: Kirchenrecht 497. und wegen des Spolienrechts namentlich Phillips: Kirchenrecht 738 ff.

Die Reaction gegen diese Vorbehalte war so mächtig, dass sich schon Alexander V. auf dem Pisaer Concil einer beruhigenden Zusicherung für die Zukunft nicht hatte entziehen können. Conc. Pisan. sess. XXII: Dominus noster notificavit omnibus, . . quod non intendit amodo ut antea reservare bona seu spolia praelatorum et aliorum morientium non praelatorum. (vdHardt II. 156.) Sie trat dann in den Constanzer Reformatorien von neuem hervor und führte hier zu einer Vorlage, die den Pisaer Verzicht generalisirte, die Curialbehörden bis zur Rückzahlung der widerrechtlich eingezogenen Nachlassmassen von der Ausübung ihrer Amtsfunctionen suspendirte (arg. c. 40. *Quia saepe* in VI. de elect. 1, 6.), und den niederen Prälaten überhaupt das Spolienrecht untersagte. I. Reform. c. 8: Nec spolia, quae etiam inferioribus praelatis penitus interdicimus, . . . nec procurationes . . quae ratione visitationis praelatis vel aliis quibuscumque dignitatibus beneficiis debentur, possint de cetero etiam per commissiones seu concessiones eis jam forte factas, quas tenore praesentium revocamus, nomine s. Pontificum camerae Apostolicae reservari, levari, aut quomodolibet participari. . . . Et bonum forte est, adjicere poenam, ut scilicet tamdiu curia Romana quoad officia sua remaneat suspensa, donec per summum Pontificem hujusmodi spolia fuerint plenarie restituta. Dicta vero suspensione durante officia sua exercentes excommunicationis sententiam incurrant ipso facto. (vdHardt I. 610.)

Von diesen Vorschlägen ist bei dem Definitivum der Reform nur der erste Theil dem Papste zur Berücksichti-

gung (!) überwiesen worden: V. Generalreformdecret der sess. XXXIX.

ART. VI.
Reorganisation des Cardinalscollegiums.

In dem reformatorischen Schriftencyclus des Constanzer Concils wird die Reorganisation des Cardinalscollegiums vielfach behandelt. Wie nothwendig eine solche geworden war, zeigt sich namentlich in dem Bestreben der radicalen Partei, den status cardinalium überhaupt auf den Aussterbeetat zu bringen. D'Ailly: Canones reformat. Eccles. c. 2: Opinionem quorundam detractorum Romanae ecclesiae, qui in ejus odium praetextu quorundam abusuum statum Cardinalium quasi inutilem vel damnosum nec ab Apostolis vel conciliis institutum et sine causa rationabili usurpatum *tamquam onerosum ecclesiae exstirpandum esse* dixerunt, sicut olim de statu Chorepiscoporum factum esse legitur. (vdHardt I. 418.) Vergl. N. de Clemangis: De ruina ecclesiae c. 13. (vdHardt I. 51.)

In Constanz ging der erste Reformantrag von den Cardinälen selbst aus. Sie brachten schon zu Anfang des Jahres 1415 im Vereine mit andern Prälaten eine Umbildung des Collegiums nach drei Seiten hin in Vorschlag:

a) Statuendus sit *certus numerus* Cardinalium. — Motive: Erleichterung des auf den einzelnen Landeskirchen lastenden cardinalizischen Sustentationsfonds.

b) *De qualibet natione*, vid. Italiae, Galliae, Hispaniae, Germaniae et Angliae aliqui eligantur (sc. cardinales). — Motive: die durch nationale Cardinalsmajoritäten entstehende Gefahr einer Abhängigkeit des Papstthums von den politischen Gewalten und damit eines Schismas (papatus non fiat hereditarius uni nationi!).

c) De numero cardinalium sit una pars *doctorum theologiae*. — Motive: die bisherige Nothwendigkeit, in Glaubenssachen das Gutachten auswärtiger Theologen einzuholen.

Vergl. die betreffende Proposition (schedula) bei vdHardt II. 584 sq., die Capita agendorum in concil. Constant. de reform. eccles. c. 7. (vdHardt I. 515.) auch d'Ailly: Canon. reform. eccles. in conc. Constant. c. 2. in. (vdHardt I. 414.) Wie der erste Blick ergibt, liegen diese Vorarbeiten der

Reformacte art. I. und der mit ihr übereinstimmenden ersten Stipulation der Concordate zu Grunde. —

Die Reorganisation des Cardinalscollegiums hatte übrigens nicht blos eine negative Seite (Abstellung der Missbräuche, die sich namentlich an den Dotationsmodus anschlossen), sondern zugleich eine positive Bedeutung von eminent kirchlich politischer Tragweite. Die Uebelstände nämlich, die sich während des Schismas aus dem absoluten Regiment der Päpste entwickelt hatten, liessen es bedenklich erscheinen, das Wohl der Kirche dem guten oder bösen Willen eines Einzelnen auch ferner unbeschränkt anzuvertrauen, und der Zug der Zeit war geradezu darauf gerichtet, dem Collegium die Machtstellung eines kirchlich-constitutionellen Regierungsfactors zu verleihen, ohne dessen Zustimmung kein irgend wichtiger Act vorgenommen werden konnte. Vor allem waren es die Cardinäle, die ihre Erhebung zu einer solchergestalt gleichsam staatsrechtlichen Körperschaft betrieben. Vergl. ihr Programm bei d'Ailly: De ecclesiast. potestate II. 1: Non expedit Ecclesiae, quae habere dicitur regale sacerdotium, quod ipsa regatur regimine regio puro, sed *mixto cum aristocratia et democratia; . . .* manifeste videtur, quod esset optimum regimen Ecclesiae, si sub uno Papa eligerentur plures de omni et ab omni provincia. Et tales deberent esse Cardinales, qui cum Papa et sub eo Ecclesiam regerent et usum plenitudinis potestatis temperarent. (vdHardt VI. 50 sqq.) Aber auch sonst machte sich diese Richtung wiederholt innerhalb der Reformpartei geltend. So namentlich in den Capita agend. in conc. Const. c. 6: Quia visum est ex libertate immodica administrandi, qua usi sunt Ro. Pontifices, mala multa pullulare, fiat certa professio et juramentum. Ut olim fiebat, ut patet in professione Bonifacii VIII., de quo constat. Et addantur: quae visa fuerint Cardinalibus vel duobus Cardinalibus. Et hanc professionem et juramentum assumtus in Papam teneatur praestare. Et in eo contineantur illa, quae videntur gravia, quae juret facere vel omittere, prout fuerint facienda vel omittenda. Et si facienda, juret non facere sine Cardinalibus. Et ordinetur de modo faciendi. Vergl. unten den Art. XIII. Nachdem sich dieses oligarchische Princip kurz vor Eröffnung des Basler Concils in der bekannten Wahlcapitulation Eugen IV. von 1431 (Raynald. Ann. XVIII. 81.) mit grosser Energie bethätigt hatte, wurde es in der masslosen Reactionsperiode des 16. Jahrhunderts wieder vollständig zurückgedrängt.

Erst 1848 fand der alte Gedanke in dem Statuto fondamentale Pius IX., welches den Cardinälen die Position eines unabhängigen und gewissermassen an der Souverainität participirenden Staatsrathes zuwies, eine neue, freilich vorübergehende Anerkennung. v. Doellinger: Kirche und Kirchen 604. —

Die hier einschlagenden Bestimmungen der Constanzer Reform (Art. I. der Reformacte und der Concordate) sind zugleich für die Geschichte des cardinalizischen Optionsrechts, wonach bei einer Vacanz im Collegium der nächstfolgende Cardinal seinen bisherigen Titel aufgeben und den erledigten wählen darf, in zweifacher Beziehung wichtig.

1. Ursprünglich behielten die Cardinäle ihren ersten Titel lebenslänglich, wie denn die Stabilität der Aemter in früherer Zeit auch bei andern geistlichen Corporationen statuten- oder observanzmässig vorkam. Vergl. z. B. die Bestimmung in den Kanzleiregeln Martin V. (1417): Statutis et consuetudinibus Ecclesiarum, quibus cavetur, quod nullus inibi de minoribus praebendis ad potiores sive majores praebendas ascendat. (vdHardt I. 974.) Erst nach und nach bildete sich ein Nachrücken von den niederen in die höheren Stellen aus. Panvinius: De septem Urb. Eccles. c. 3. führt diese Aenderung auf die Zeit des Pisaer Concils (1409) resp. die Vereinigung der Cardinalscollegien beider Obedienzen zurück. Ebenso Plati: De cardinal. dignitate c. 2, 4. n. 32: Primum fuisse tradunt Jordanum Ursinum sub Alexandro V., qui S. Martino in montibus relicto S. Laurentium in Damaso tum vacantem impetravit idemque deinde ab Eugenio IV. relicto Episcopatu Albano Sabinum obtinuit: ejusque exemplo Antonius Corarius dimisso Portuensi ab eodem Eugenio Ostiensem, quia opulentior erat, consequutus est, quod idem alii deinde fecere, und die neueren Canonisten, z. B. Bangen: Die römische Curie 41. Diese Ansicht ist indess unrichtig. Sie wird nicht nur durch den Ordo Rom. XIV. c. 117, der eine ganze Reihe von cardinalizischen Avancements aus dem 14. Jahrhunderte mittheilt, sondern auch durch die Fassung der Reformacte widerlegt (Art. I. Quando aliquis ex cardinalibus in episcopum [sc. Cardinalem] assumetur), die nothwendig eine ältere Ascensionspraxis voraussetzt.

2. Aus dem Nachrücken in die höheren Titel entwickelte sich nicht sofort das Optionsrecht des Collegiums, sondern es blieb zunächst bei dem Besetzungsrechte der erledigten

Stellen durch den Papst. — Wenn Panvinius l. c. die Option auf den Ausgang des grossen Schismas und Bangen a. a. O. ebenso wie Phillips VI. 238. sie gar auf eine noch ältere Gewohnheit, resp. auf das c. 4. *Cum tua* in VI. de consuetud. 1, 4. zurückführen, so zeigt die hier in Rede stehende Bestimmung der Reformacte, welche die Besetzung der höheren cardinalizischen Titel durch eine gewöhnliche Assumtion als geltendes Recht anerkennt, dass jene Daten viel zu hoch gegriffen sind. Damit stimmt auch das c. 117. Ordo Rom. XIV. cit., nach welchem die vacanten Cardinalepiscopate noch im 14. Jahrhunderte ebenso wie die niederen Stellen durch consilia auricularia und demnächst folgender Creation Seitens des Papstes, also nicht durch einseitiges Wahlrecht des nächstfolgenden Cardinals besetzt wurden. Vergl. die Anmerkung 3. zur Reformacte. In der Regel scheint freilich auch schon damals die Anciennität beachtet und der ältere Cardinalspresbyter vor dem jüngeren berücksichtigt worden zu sein, wobei dann ein engeres Scrutinium Platz griff. Ordo Rom. XIV. c. 117 cit.: Quando vero titulus cardinalis episcopi vacat tempore, quo novi cardinales per Dominum Papam creantur, consuevit interdum dominus Papa alicui de antiquis presbyteris cardinalibus in curia Romana praesentibus de illo per modum qui sequitur providere. Et in die Veneris, quando cardinales de novo creandos nominat, antiquis cardinalibus per ordinem suum venientibus pro consilio ad cathedram juxta cathedram domini Papae pro ipsis cardinalibus antiquis paratam eos singulariter interrogat, de quo antiquo presbytero cardinali eis videretur ecclesiae ut praemittitur vacanti fore providendum, neminem tamen de cardinalibus eis nominando: et responso per ordinem per eos, dum postea omnes cardinales ad consistorium ad sedendum secundum ordinem suum redierint, Dominus Papa antiquo cardinali presbytero ibidem praesenti vel absenti providet de ecclesia episcopali ut praemittitur vacante, antequam creet alios novos cardinales. (Mabillon II. 430.)

In Wirklichkeit stammt das auf der Anciennität beruhende Optionsrecht des Cardinalscollegiums aus einer viel jüngeren Zeit her. Noch Gregor XI. (1371) und nach ihm Pius II. (1458) beförderten blosse *diaconi cardinales* sofort (per saltum) zu Cardinalbischöfen. Vergl. August. Patricius VIII. 17. (Mabillon II. 435.) Und erst die Bulle *Postquam verus* (Sixtus V. a. 1586) spricht das selbstständige Nachrücken der Cardinäle

in die erledigten höheren Stellen als eine bestehende Observanz aus: Antiquior quidem Presbyter Cardinalis praesens salvo cuique Episcopo Cardinali jure transeundi ad eam (ecclesiam) dimissa priore, cui praeerat, ut moris est promoveatur. (Bullar. Magn. Rom. II. 609.)

ART. VII.
Das päpstliche Collationsrecht: Reservationen und Exspectativen. (Prärogative der graduirten Cleriker.)

I. Der Schwerpunct der Reservationen, durch welche sich die Päpste die Besetzung bestimmter Benefizien vorbehielten (Phillips: Kirchenrecht V. 470 ff.), lag im späteren Mittelalter nicht sowol in der Collation selbst, als vielmehr in dem mit ihr verbundenen secundären Institute der Annaten, d. h. in den Abgaben, die für die auf Grund der Reservationen vom Papste verliehenen Pfründen Seitens des Beliehenen zu entrichten waren. Die Bedeutung der päpstlichen Vorbehalte war eine wesentlich finanzielle geworden: sie bildeten die Haupteinnahmequelle für die apostolische Kammer.

Die Entwickelung des römischen Provisionsrechts nun hatte im Laufe des 14. Jahrhunderts fast alle wichtigen Pfründen in die Hand des Papstes gespielt, das alte Collationsrecht der Ordinarien aufgelöst und dadurch bei der höheren Geistlichkeit eine Erbitterung hervorgerufen, die in der kirchlichen Literatur einen immer heftiger wiederkehrenden Ausdruck fand. Vergl. z. B. die vernichtende Kritik der Usurpation bei Matth. de Cracovia: De squalor. Ro. curiae c. 3. in Walch: Monim. med. aev. I. 1, 9 sq. und die Flugschrift des Theod. a Niem: De necessit. reformandi in conc. Const. c. 6 sqq.: Sicut est gaudium Angelis Dei super uno peccatore poenitentiam agente, sic est gaudium in Romana curia de Praelatis tunc cathedrae morientibus. (vdHardt I. 286.) Das Uebermass rief denn auch zuletzt während des grossen Schismas die Selbsthülfe der Nationen wach. Der Clerus von England, Ungarn, Sicilien, Böhmen, Dänemark, Schweden hielt unter dem Schutze der politischen Gewalt an seinem alten Provisionsrecht fest und erkannte schon vor dem Constanzer Concil die päpstliche Benefizialpraxis nicht mehr an. Theod. a Niem: De necess. reform. c. 7. und 9. (vdHardt I. 283.) Gleichzeitig bemächtigte sich die Doctrin der Frage. Die

Reformvorschläge zeigten aber wenig Verständniss für das Bedürfniss der Zeit. Sie fielen, dem grossen Parteigegensatze entsprechend, entweder zu conservativ oder zu radical aus. Während z. B. die Capita agend. in conc. Const. c. 9. noch auf dem Standpuncte des gemeinen Rechts stehen blieben (Anm. 6. zur Reformacte) und selbst die Fälle der Extravagante *Ad regimen et aliae Johannis et Benedicti constitutiones (!)* beibehalten wollten (vdHardt I. 522), schnitt der Tractat De necessitate reformat. c. 3. alle Reservationen weg: *sive in corpore juris canonici sive in libro Cancellariae Apostol. conscriptae . . .* ad obviandum vitio simoniae. (vdHardt I. 280.)

Auf dem Constanzer Concil wurde die Angelegenheit zuerst innerhalb der deutschen Nation angeregt und eine Einschränkung des päpstlichen Collationsrechts auf die Reservationen empfohlen, quae saltem corpore juris clauduntur. (vdHardt I. 32. Prolegg. Siehe oben S. 5. Anm. 10.) Sie kam dann später in den Reformcommissionen zur Verhandlung, die Berathungen führten aber zu keinem positiven Resultate. Das I. Reformatorium scheint sie ebenso wie die Annatenmaterie gar nicht in Deliberation genommen zu haben. Vergl. unten den Art. VIII. — Im II. Reformatorium, wo die Arbeiten mit ihr begonnen wurden, war keine Einigung zu erlangen. Vergl. den Briefwechsel der Cölner Universität mit ihren Abgeordneten während August und September 1417. (Martene: Thesaur. anecd. II. 1686 sqq.) — Auch noch im III. Reformatorium gingen die Forderungen weit auseinander. Die Italiäner und Spanier und mit ihnen die französischen Universitäten stimmten für die bisherige päpstliche Provisionspraxis (ab editione Sexti et Clementinarum); die Deutschen und Franzosen erklärten sich für die Ordinarien und billigten der Curie nur die Reservationen des gemeinen Rechts (reservationes clausae in corpore juris) zu; die Engländer nahmen eine neutrale Stellung ein, wollten den Status quo wahren und eine principielle Entscheidung der Frage umgehen, d. h. factisch die anticuriale englische Gesetzgebung des 14. Jahrhunderts: Statute of Provisors of Benefices (1350), aufrecht erhalten. (Vergl. oben S. 41 ff.) Die in Folge dessen angeknüpften Separatverhandlungen vermochten die Differenzen, wie natürlich, nicht zu heben. Nur die Italiäner gestanden eine Reihe der wichtigsten Reservationen, namentlich omnes ecclesiae cathedrales et aliae praelaturae valentes anno ultra 300 florenos

zu. Dagegen konnten die Cardinäle weder mit den Franzosen, denen sie eine feste Benefizialquote (tertia pars collationum pro ordinariis) anboten, noch mit den Deutschen einig werden. Die Letzteren wandten sich schliesslich ungeduldig an den Papst und baten um eine Immediatvorlage (natio petivit papam, quatenus de hiis aperiret mentem suam). Diesem Ansuchen kam der Art. II. der Reformacte nach, der zwar die meisten der von den schismatischen Päpsten reservirten Pfründen strich, aber doch an der Extravagante *Ad regimen* festhielt, ausserdem weitgreifende Rechte bezüglich der Prälaturen nebst zwei Drittel von allen niederen Benefizien vorbehalten wollte und so bedeutend über das gemeine Recht hinausging. Vergl. über den ganzen Hergang den ausführlichen Brief Pulka's vom 27. December 1417. (Firnhaber XV. 62.)

So ungünstig die päpstliche Proposition nun auch war, so hatte sie doch, wenn sie, ihrer Anlage gemäss, definitiv zur Ausführung gekommen wäre, für die Zukunft die Möglichkeit zu weiteren Reservationen abgeschnitten. Der Vorschlag der Reformacte ging indess, und zwar materiell nur wenig gemildert, in denjenigen Theil des Reformwerkes über, welcher durch Concordate, d. h. durch provisorische Specialverträge (in quinquennium) festgestellt wurde: deutsches Concordat c. II. romanisches c. II. So blieb dem Papste demnächst die Fortbildung der von ihm usurpirten Rechte unbenommen. Diese Weiterentwickelung hat ihren Abschluss in den Kanzleiregeln (regg. I—XI.) erhalten. Sie bilden noch das heutige gemeine, durch die neuern Concordate freilich vielfach durchbrochene Recht.

II. Ueber den kirchenrechtlichen Begriff der Exspectative als der Verleihung einer erst in Zukunft vacant werdenden Pfründe vergl. Phillips: Kirchenrecht V. 484. — und über die grossen Missstände, zu denen diese Form der päpstlichen Provision im 14. Jahrhunderte geführt hatte: Math. de Cracovia: De squalor. cur. Ro. c. 4: Est etiam hic modus magnum medium et via facilis, ut magna aliquando consequantur beneficia leves, vagabundi vel aliae viles personae, quae vel mendicare vel vilia officia vel servitia assumere non erubescunt, ut principum sunt stabularii, coquinarii, lenones, baratratores, praebendarum pinguium, quando vacent exploratores et quasi traditores. (Walch: Monim. med. aevi I. 1, 22.).

Die Reformbestrebungen des Constanzer Concils wollten die Zulässigkeit der Exspectativen auf eins von mehreren demselben Ordinarius zustehenden Beneficium (non nisi ad unicum beneficium) beschränken. Vergl. die Capita agend. in conc. Const. c. 10., die deutsche Collationsbill vom Januar 1415, die Motion des Cardinals von Pisa in den Acten des I. Reform. c. 12. und den deutschen Reformentwurf vom Januar 1418 art. 2. (vdHardt I. 523. Proleg. 34. 624. 1001.) Und damit erklärte sich auch Martin V. in der Reformacte art. II. einverstanden. Bei den weiteren Verhandlungen ging die Errungenschaft indess wieder verloren, und die Concordate (deutsches c. II. romanisches c. II.) sicherte lediglich den Regularbenefizien und milden Stiftungen eine Befreiung von den päpstlichen Anwartschaften zu.

Noch weniger ward wegen der Vergangenheit erreicht. Zwar hatte schon Theod. a Niem: De necess. reform. in conc. Constant. c. 18. eine Revocation aller ältern Exspectativen vorgeschlagen, weil: infinitae illarum gratiarum sunt adeo confuse et abusive et non secundum discretionem, quae in talibus erat observanda, concessae, ut intelligens quisque nedum doleat, sed miretur (vdHardt I. 295.), — und derselbe Gedanke machte sich auch sonst in der ersten Reformcommission geltend, die gleichfalls alle schon ertheilten Exspectativen ob nimiam multitudinem gratiarum ab olim d. Johanne simoniace concessarum strich. P. de Pulka's Brief v. 24. August 1415 (Firnhaber XV. 29.). Als die Vorlage aber zur Specialdiscussion kam, erhoben sich so lebhafte Differenzen, dass jede Aussicht auf eine Einigung schwand, und die Bill wie überhaupt die Collationsmaterien von der Tagesordnung abgesetzt werden musste: Conclusum, quod differatur (vdHardt I. 623).

III. Als die entschiedensten Vorkämpfer für die päpstlichen Reservationen traten in Constanz die Universitätsgesandten ein. Was sie in das curiale Lager hinüberführte, war die Prärogative, welche nach altem Rechtsherkommen den graduirten Clerikern bei der Besetzung von geistlichen Stellen zustand und die Seitens der collationsberechtigen Prälaten häufig verletzt wurde, während sie die Päpste meistens anerkannten. Die französischen Universitäten nahmen desshalb von Anfang bis zum Schluss des Concils Partei für Rom. Die deutschen und englischen schwankten vielfach hin und her. Wie die ganz conservativ gehaltenen Instructionen der Kölner

Universität an ihre Abgeordneten (Martene: Thesaur. anecdott. 1698. und 1686.) und die Rückberichte der Letzteren aus der Zeit des II. Reformatoriums (August und September 1417 Martene l. c. 1686. und 1695.) zeigen, befanden sich die Gesandten in einer überaus schwierigen Lage. Erklärten sie sich für den Papst, so verdarben sie es mit den ihnen ohnehin schon feindlich gesinnten Ordinarien; hielten sie zu diesen, so setzten sie — wenigstens nach ihren bisherigen Erfahrungen — das wichtigste der academischen Privilegien auf's Spiel. Videtur, so instruirte daher die Kölner Universität ihre Abgeordneten, videtur nobis omnibus expedire, imo necessarium esse pro utilitate ecclesiarum et totius cleri, . . . quod collationes et nominationes et dispositiones beneficiorum maneant in potestate papae, quia, ut melius nobis scitis, si ordinarii collatores haberent collationes eorundem, tot ad eos venirent preces armatae dominorum, nobilium et ruterorum (?), quod non possent de eis disponere ad utilitatem ecclesiarum nec conferre ea dignis et bene meritis, sed oporteret condescendere precibus eorum, nec in hoc satisfacerent, quia, ubi complacerent uni, displicerent aliis, et illi statim se vindicarent incendiis, rapinis, et bona ecclesiarum et maxime collegiatarum et monasteriorum in brevi funditus destruerentur. Quare . . . consilium omnium nostrum est, quod fideliter, fixe et totis viribus assistatis ambaxiatoribus studii Parisiensis et resistatis, ne collationes et dispositiones beneficiorum veniant in partibus nostris ad manus ordinariorum collatorum. Et inducatis etiam ad hoc ambaxiatores aliorum studiorum nationis Germanicae. — Ueber den Widerstreit dieser ganz particularistischen Tendenzen vergl. den mehrfach angeführten Brief Pulka's vom 27. December 1417: Pendentibus ita praemissis sollicitant magistri universitatum Galliae et Germaniae super provisione ipsis facienda quantum possunt, sed differenter. Nam Galliae repugnantes suis praelatis suadent, expediens fore collationes remanere apud papam juxta voluntatem Italicorum etc. sibi consentaneorum, et Parisienses dicunt, se hoc habere in suis capitulis et instructionibus juratis et ideo non posse in alium modum consentire; allegantes, se prius sensisse, quod praelati non servaverint eis promissa de quotis collationum in synodo Gallicana assignatis. Aliquibus vero de universitatibus Germaniae apparet hoc reformationi ecclesiae plurimum derogare nec pro promotione universitatum expediens, attento quod hucusque per rotulos

et gratias exspectativas modicum nimis et ipsis provisum, sed quod si deputaretur 6ta pars in cathedralibus et 4ta in aliis, esset provisio melior et stabilior, quia certo jure subnixa et non pure de gratia. Etenim quia non decet nos a conclusione nationis recedere, stamus in genere petendo, quod universitatibus provideretur vel de certis quotis juxta advisata in primo reformatorio et in nostra natione, si fieri poterit, vel per certas praerogativas in gratiis exspectativis. (Firnhaber XV. 62.)

Der Conflict erhielt denn auch schliesslich eine nur theilweise Lösung. Da der Vorschlag der Reformacte art. II: das academische Vorrecht auf die Prälaturen und Dignitäten zu beschränken resp. zu erstrecken, nach keiner Seite hin befriedigte, so zog sich Martin V. von den Verhandlungen ganz zurück und überliess den Universitäten selbst die Wahrung ihres Rechtes. Von ihnen vermochten aber nur die deutschen den widerstrebenden Prälaten eine vertragsmässig verbürgte Zusicherung (wegen der Canonicate und Pfarreien) abzuringen: deutsches Concordat c. II. Die englischen Hochschulen mussten sich mit einer vorläufigen Zusicherung begnügen. Ueber ihre Erfüllung constirt wenig. Vergl. indess den Erlass des Erzbischofs von Canterbury vom 16. Juli 1421, der den Graduirten ein Drittel aller Benefizien innerhalb der Provinz zuweist (tertium quodcunque beneficium). Wilkins: Concill. M. Brit. III. 401. Noch schlimmer stellte sich das Verhältniss bei den übrigen Nationen heraus. Das romanische Concordat c. II. behielt die Angelegenheit einer zukünftigen Vereinbarung vor. So nahmen die französischen, spanischen und italiänischen Universitäten den Streit unausgetragen in die Heimath zurück.

Vergl. noch die Geschichte der Reformation oben S. 25 ff. und 54 ff.

ART. VIII.
Das päpstliche Steuerrecht: Annaten und Servitien.

I. Zum richtigen Verständniss der Constanzer Annatenstipulationen sind folgende Begriffe scharf auseinander zu halten:

1. Der Ausdruck Annaten umfasst im weiteren Sinne die verschiedenen Abgaben, welche bei Gelegenheit der Collation von Benefizien an den Papst entrichtet und nach den Einkünften (Früchten) des ersten Jahres berechnet wer-

den. So die servitia communia et minuta, die quindennia und die Annaten im engeren Sinne.

Was speziell die Servitien angeht, so haften sie auf den Pfründen, welche in consistorio zur Verleihung kommen, sie bestehen in dem Werthe der fixen Einkünfte während eines Jahres (Consistorialtaxe) und zerfallen in die servitia communia, welche dem höheren Kanzleipersonale gemeinsam mit den Cardinälen und den Cameralen, und die servitia minuta ($3^1/_2$ % des Ganzen), welche den unteren Kanzleibeamten zufliessen. Bangen: Curie. Anh. 454.

Die Annaten im engeren Sinne werden dagegen von allen nicht-consistorialen Pfründen päpstlicher Collation erhoben, sie betragen die Hälfte der ersten Jahresfrüchte (medii fructus) und stammen aus der Zeit Bonifacius IX. (Raynald: Annall. ad a. 1392. n. 1.), wesshalb sie auch annatae Bonifacianae heissen.

2. Daneben kommt der Ausdruck Annaten aber auch für eine Abgabe vor, die nicht mit der Collation, sondern überhaupt mit der Vacanz der Benefizien zusammenhängt und in den halben Jahresfrüchten besteht: fructus medii temporis (nicht zu verwechseln mit den oben genannten medii fructus). Diese auf dem jus deportus beruhende Steuer ist von der vorerörterten wohl zu unterscheiden.

Es ist Phillips Verdienst (Kirchenrecht V. 567 ff.), durch scharfe Sonderung der Begriffe wieder Klarheit in diese intricate Lehre gebracht zu haben.

II. Ueber den Gang der Annatenverhandlungen in Constanz geben die Arbeiten der Reformatorien nur wenig Aufschluss. Einzelne wichtige Momente lassen sich aus den interessanten Debatten entnehmen, welche die Budgetfrage — neben den päpstlichen Reservationen offenbar der heikelste Punct der ganzen Reform — innerhalb der französischen Nation hervorrief. Ein vollständiges Bild wird aber erst nach der Publication von anderweitem Material zu gewinnen sein.

Das Concil zu Pisa hatte in der sess. gen. XXII. alle rückständigen Servitien (omnia arreragia majora et minora servitia) erlassen (vdHardt II. 156.). Da indess für die Zukunft nichts Näheres bestimmt worden, so unterwarf die Doctrin das bestehende päpstliche Steuerrecht einer eingehenden Kritik und verlangte ziemlich einstimmig die gänzliche Beseitigung der Annaten. Vergl. z. B. Ullerston: Petitiones quoad reformat. Eccles. c. 13. (vdHardt I. 1163) und die Capita

agendorum in conc. Const. c. 9: Omnino cessent annatae. Quia per illas destruuntur Ecclesiae et monasteria et sequuntur animarum pericula. Quia communiter Praelatus excommunicatur per illas. (vdHardt I. 518.). Vergl. Clemangis: De ruina eccles. in der Anm. 26. zum romanischen Concordate.

In Constanz wurde die Annatenmaterie (*materia vacantiarum*, wie sie im 15. Jahrhundert technisch heisst,) zuerst am 28. August 1415 von den Cardinälen Alamanus Adamarius von Pisa, Zabarella von Florenz und d'Ailly von Cambray bei der zu Ende Juli 1415 niedergesetzten I. Reformcommission (ad advisandum, quae essent reformanda in curia Romana tam in capite quam in ipsius membris et de modo pro futuro providendi) eingebracht. Die betreffende Bill ist mit der Motion des Cardinals von Pisa de gratiis et provisionibus (abgedruckt bei vdHardt I. 556.) identisch und findet sich in den gesammelten Vorlagen des Reformatoriums als Anhang zu dem c. 22. wieder (vdHardt I. 624.). Vergl. dieserhalb die Protestationen des päpstlichen Fiscals Johann. de Scribanis vom 10. November und des Mag. Johann. Ponceti vom 2. November 1415, die den Inhalt der Bill im wörtlichen Anschlusse an den genannten Reformentwurf dahin wiedergeben: Prout dicitur per dictum Collegium dd. Cardinalium jam est oblatum videl. quod, sicut sentiunt iidem Johannes et adhaerentes, in scriptis inter illos, qui pro parte Nationum deputati sunt super Reformatione: quod communia servitia Praelatorum non possint solvi etiam a volentibus ante annum, et quod fiat talis constitutio, quae servetur ex necessitate, quod a die habitae possessionis in fine anni solvatur medietas et in fine alterius anni alia medietas, et si pluries in anno vacaverit non solvantur nisi semel, et quod Ecclesiae et Monasteria indebite taxatae debite taxentur. (Bourg. du Chastenet: Hist. d. conc. de Const. 433.) Die conservative Partei bemühte sich nun innerhalb der Commission auf jede Weise eine der Curie günstige Entscheidung zu erlangen. Als sich aber die Majorität nach lebhafter Discussion dennoch für den totalen Abstrich der Steuer (annatarum et communium ac minutorum servitiorum) aussprach, lehnten die vorsitzenden Cardinäle die definitive Beschlussfassung ab (propter quod domini Cardinales concludere noluerunt, [non liquet?] sicut et in aliis fecerant. Denkschrift der Franzosen de annatis non solvendis bei vdHardt I. 762.), und die Angelegenheit wurde zugleich mit der Revision der Bene-

fizialtaxen bis nach erfolgter Papstwahl von der Tagesordnung abgesetzt. I. Reform. c. 25. (vdHardt I. 628. und 624.).

Die Frage kam hierauf am 15. October 1415 von neuem und zwar jetzt unmittelbar bei der französischen Nation zur Berathung.' Nach einer späteren Sachdarstellung der Franzosen soll die Wiederaufnahme in Folge eines Conclusums geschehen sein, das in einer anderweiten Spezialcommission (ad advisandum de remediis et modo procedendi et providendi in exorbitantiis exorbitanterque ac indebite factis de praeterito in Curia Romana) in Betreff der Annaten (non debitum et esse tollendum de praeterito) gefasst und an die Nationen zur ressortmässigen (sicut solet fieri) Beschlussfassung abgegeben worden sei. (vdHardt I. 763.). Diese Angabe ist indess offenbar unrichtig. Denn in den Sitzungsprotocollen der natio Gallicana wird nicht nur die Vorlage als ein blosses Avisament des Patriarchen von Constantinopel und Genossen bezeichnet (dixit, *quod ipse cum quibusdam aliis advisaverat quaedam utilia vacantium* etc.), sondern auch die Tagesordnung ausdrücklich dahin präcisirt: ad tractandum et advisandum nonnulla in .. Concilio ... *et aliis Nationibus proponenda et communicanda* (Bourgeois du Chastenet Anh. 409.). Der gegen das einseitige Vorgehen der Nation gerichtete Protest der Cardinäle betonte zudem gerade das Extemporirte des Verfahrens und leitete aus ihm eine Verletzung der synodalen Geschäftsordnung her, nach welcher die materiae in Nationibus deliberandae primo deferri debent ad deputatos quatuor nationum. Endlich weiss die genannte Denkschrift selbst diesem Vorwurfe nicht anders zu begegnen, als mit dem sehr zaghaften Einwande: Ita factum fuisse *et quando non esset factum*, substantiale non est. Nach alledem kann unmöglich eine commissarische Vorberathung Statt gefunden haben.

Die Debatten in der natio Gallicana zogen sich durch sieben Sitzungen hin. Wie die Protocolle zeigen, war der Kampf überaus tumultuarisch. Die Abstimmung erfolgte unter Namensaufruf. Sie fiel zu Gunsten der Radicalen aus, und der Antrag wurde zum Beschlusse erhoben: Debite in ea natione conclusum fuit: *de praeterito, praesenti et futuro esse tollendum*, nämlich das Annatenunwesen. Die Nation setzte demnächst einen Ausschuss nieder, der die Angelegenheit bei den anderen Abtheilungen des Concils betreiben und dieselben zum Beitritt vermögen sollte. Aber schon der erste Bericht der

Deputirten lautete ungünstig. Die Italiäner hatten rundweg ihre Zustimmung abgelehnt, die Deutschen und Engländer die Vorlage gar nicht in Berathung gezogen, ja Seitens der Cardinäle war Namens der apostolischen Kammer gegen den gallicanischen Beschluss ein feierlicher Protest (appellatio) eingelegt worden. Damit gerieth die ganze Angelegenheit in Stocken. Vergeblich ward der Ausschuss zur Beschleunigung excitirt. Das mangelnde Interesse an der Frage, bei deren Regulirung keine Nation in gleicher Weise wie die Franzosen betheiligt war (vergl. unten den Art. XXIV.), und mehr vielleicht noch die richtige Erkenntniss von der practischen Unausführbarkeit des Vorschlags, der sich rücksichtslos über alle Anforderungen der Zeit hinwegsetzte, vereitelten die Anstrengungen der radicalen Partei. Natio Gallicana, so klagt bereits die mehrfach angezogene Denkschrift, motiva et conclusionem suam voluit communicare aliis Nationibus ad effectum concurrentiae et provisionis dandae: quod Domini Cardinales per exquisita media impediverunt: et inter Nationes non est quae tantum fuerit gravata sicut Gallicana in istis exactionibus. (Preuves des libertez III. 22. s.) —

Erst gegen Ausgang des Concils, als es sich um den Abschluss der causa reformationis handelte, kam die Annatenmaterie wieder zur Verhandlung. Die Schwierigkeiten, die sich einer alle Parteien befriedigenden Lösung entgegenstellten, waren indess in der Zwischenzeit nicht geringer geworden. Und so schien denn der Ausweg unvermeidlich, welcher den kirchlichen Reformbewegungen des 15. Jahrhunderts überhaupt charakteristisch ist, und der einen Zusammenstoss widersprechender Principien, zwischen denen es keine Versöhnung gibt, durch Offenhalten der Streitfragen umgeht. Schon früher hatten die Decrett. reform. I. 3, 5. vorgeschlagen, die Steuerverbindlichkeit der Prälaten bis zum Zusammentritte des nächsten Concils, d. h. auf 5 Jahre anzuerkennen: Confirmandus immediate post sui confirmationem sufficientem cautionem faciat de satisfaciendo camerae Apostolicae de taxa illi Ecclesiae vel monasterio imposita vel de posito moderamine imponenda infra duos annos per duas medietates post tempus pacifice adeptae possessionis. . . . Et hujusmodi taxas per modum caritativae subventionis papalis *usque ad proximum futurum generale concilium* haec s. Synodus pro restauratione s. Ro. Ecclesiae concedit *duntaxat duraturas et non ultra.* Nisi id

fieret de expressis voluntate et assensu d. concilii affuturi (vdHardt I. 676.). Jetzt fand der Gedanke des Provisoriums auch bei den Nationen Eingang. Die Deutschen gaben ihm zu Anfang des Jahres 1418 im Art. 3. ihres Reformentwurfes Ausdruck. Einen ähnlichen Vorschlag mögen die gleichzeitigen Avisamente der übrigen Nationen enthalten haben. Die Reformacte Art. III. stellte zwar noch einmal eine endgültige Erledigung der Angelegenheit in Erwägung. Aber die Deutschen und Franzosen hielten an dem unpräjudizirlichen Extraordinarium fest, und ihre Concordate c. III. gestanden schliesslich dem Papste die Annaten nur noch auf fünf weitere Jahre zu (in quinquennium). Auch dies unter eingreifenden Modalitäten. Vergl. über die ganze vorstehende Entwickelung die Sitzungsprotocolle der französischen Nation bei Bourgeois du Chastenet: Anhang 409 s., die Appellationsschriften des Mag. Ponceti und des päpstlichen Fiscals de Scribanis ebendaselbst, die Denkschrift (Appellationsbeantwortung) der genannten Nation in den Preuves des libertez III. 21. s. (auch bei vdHardt I. 761 sqq.) und die Apologie der Annaten in d'Ailly's Tractat: De potestate ecclesiast. II, 2. (vdHardt VI. 51 sqq.)

III. Die kirchenrechtliche Doctrin des 17. Jahrhunderts hat aus der Annatenstipulation des französischen Concordats „*Pensatis guerrarum*" eine selbstständige Constitution Gregor XII. (1406—1415) gemacht. Natalis Alexander: Hist. Eccl. diss. 9: Si unum idemque Beneficium . . uno eodemque anno bis aut pluries vacare contigerit illudque successive duobus conferri, Annata et Servitia consueta semel duntaxat solvuntur, ut Constitutione Gregorii XII. pro Regno Francorum sancitum est, utque in Ro. Curia observatur (IX. 539.). Fagnanus: Commentt. in Decrett. I. 5. c. *Praeterea:* Et pro Consistorialibus solvuntur communia et minuta servitia pro medietate fructuum primi anni duntaxat, ut in Constitutione Gregorii XII. incip. S. D. N. etc. *Pensatis guerrarum cladibus,* quae, licet ad quinquennium facta fuerit, tamen usque in praesens est observata excepto illo tempore, quo viguit pragmatica sanctio. Idque pro Ecclesiis et Monasteriis, quae ex stylo dicuntur in patria reducta, i. e. pro Ecclesiis et Monasteriis illarum dioecesium, quae tempore praed. Constitutionis Gregorianae erant sub temporali dominio Regis Franciae et habentur indice alphabetico descriptae in libris Cancellariae etc. (III. 196.)

Die Annahme eines solchen Gregorianischen Gesetzes dürfte aber aus inneren wie äusseren Gründen unhaltbar sein.

Ist es nämlich schon verdächtig, dass die angebliche Constitution nur in quinquennium, also genau mit derselben Zeitbeschränkung wie das Concordat erlassen worden, so muss es insbesondere auffallen, dass ihrer auf dem Constanzer Concil und speziell in den weitläufigen Annatendebatten der natio Gallicana mit keinem Worte gedacht wird, obgleich sie doch der päpstlichen Partei den besten Anhalt bot, den Beschwerden der Prälaten über die Unerträglichkeit des Steuerdruckes zu begegnen. — Es ist ferner zu beachten, dass der Bulle auch in dem obigen Concordatsartikel, trotz der formellen und materiellen Uebereinstimmung beider, keiner Erwähnung geschieht. Man kann hier nicht einwenden, dass Martin V. die schismatischen Päpste nicht anerkannt, seine Succession vielmehr unmittelbar an Gregor XI. (1378) angeknüpft habe (Reformacte art. IX.), und dass desshalb im Concordate die Vorgesetzgebung des Schismatikers Gregor XII. absichtlich mit Stillschweigen übergangen worden sei. Ein derartiger Gedanke würde denn doch wol entsprechender überhaupt die Aufnahme einer Stipulation in das Concordat verhindert haben, die nicht blos nach dem Inhalte, sondern auch — was leicht zu vermeiden — nach ihrer äusseren Form, d. h. Wort für Wort mit der Bulle eines *pro Romano Pontifice se gerens* (wie die Reformacte wiederholt Gregor XII. nennt) übereinstimmt. — Dazu kommt, dass sich die Gregorianische Constitution auch historisch nirgends in den Gang der Ereignisse einfügen lässt. Frankreich, das nach der kurzen Subtractionsperiode von 1403 unter die Obedienz Benedict XIII. zurückgekehrt war, hat niemals die Autorität Gregor XII. anerkannt, vielmehr bis zum Mai 1408 ununterbrochen zu Benedict gestanden. Die demnächst proclamirte Neutralität und die Wahl Alexander V. schloss natürlich die Legislation der beiden Gegenpäpste in den französischen Landen auch für die folgenden Jahre aus. Für ein Gesetz Gregor XII. war also in der gallicanischen Kirche gar kein Raum. — Es ist endlich unerklärlich, wie die angebliche Constitution Gregor XII. als solche bis in das 17. Jahrhundert hinein (Fagnanus) in Frankreich fortdauernd in Kraft geblieben sein soll. Dass sie hier nicht zur Zeit des Constanzer Concils galt, zeigt der entsprechende Artikel des Concordats, der entgegengesetzten

Falls mindestens überflüssig gewesen wäre. Und dass sie daselbst auch nicht später in Anwendung kommen konnte, war eine nothwendige Folge desselben Concordats von 1418, der pragmatischen Sanction von 1438 und des Concordats von 1517 als der einschlagenden leges posteriores. Wenn also die französischen Consistorialpfründen noch im Laufe des 17. Jahrhunderts nur die medietas fructuum als Servitien zahlten, so lagen andere Gründe dazu vor; auf die Gregorianische Gesetzgebung lässt sich diese Steuerpraxis unmöglich zurückführen.

Für die Entstehung des Missverständnisses scheint Folgendes von Einfluss gewesen zu sein:

Das Concordat war, analog den Reformdecreten der sess. gen. XLIII., in einzelne päpstliche Constitutionen zerlegt, und jede Stipulation für sich mit dem üblichen Eingange: *Martinus episcopus, servus servorum Dei,* in das Bullenregister der apostolischen Kanzlei eingetragen worden. Demgemäss wurde es auch trotz seiner Beanstandung bei dem Pariser Parlament an der Curie gehandhabt und ging so in das practische Leben der gallicanischen Kirche über. Da indess in Frankreich selbst die Reception des Ganzen niemals offiziell ausgesprochen worden: so trat die Convention namentlich bei dem schnellen Wechsel der kirchlichen Gesetzgebung, die aus einem Extrem in das andere überschlug, heut gallicanisch, morgen curial und demnächst wieder national ausfiel, allmählig in den Hintergrund, ja verschwand zuletzt ganz aus dem Bewusstsein der Zeit. Vergl. unten die Reception des romanischen Concordats in Frankreich (IV. Abtheil.). Die Anwendung seiner Bestimmungen ward in Folge dessen auf selbstständige päpstliche Constitutionen zurückgeführt, und diese bald dem einen, bald dem andern Papste attribuirt. Ein solcher Constructionsversuch, der also wesentlich auf einer Unkenntniss des Constanzer Concordats beruht, mag auch in den quellenlosen Angaben von Fagnanus und Natalis Alexander enthalten sein. Das Gesetz, das hierfür die Grundlage bot, ist aber in Wirklichkeit nicht eine Constitution Gregor XII., sondern die Annatenstipulation, welche die natio Gallicana auf dem Constanzer Concil mit Martin V. vereinbarte.

ART. IX.

Processreformen:

Die kirchliche Jurisdiction. Appellationsinstanz.

Die Processreformen der Constanzer Synode: Reformacte artt. V. und VI., deutches Concordat c. IV., romanisches c. IV., sind hauptsächlich gegen drei Missstände des geltenden Rechts gerichtet:

I. gegen die kirchliche Jurisdiction über rein bürgerliche Rechtssachen,

II. gegen die unbedingte Competenz der Curialgerichtshöfe.

III. gegen die interlocutorischen Appellationen.

Die Grundzüge der Reform finden sich bereits in Ullerston: Petitiones quoad reformat. Eccles. c. 9. angedeutet: Petimus, quod, quantum commode fieri potest, non fiant a modo appellationes per saltum. Nec extra provincias aut regna trahantur causae minores. Sed quod ad sedem Apostolicam tractae autoritate ejusdem sedis ad proprios dioecesanos seu ad comprovinciales remittantur. (vdHardt I. 1154.) Dagegen sind die Vorarbeiten der Reformcommission nicht bekannt. Vergl. aber die Decrett. reformat. II. 1, 1. (vdHardt I. 685 s.) und den deutschen Reformentwurf artt. 6. und 7. (vdHardt I. 1002.)

Im Einzelnen ist Folgendes zu bemerken:

I. Die Reformacte und das deutsche sowie das romanische Concordat liefert im Anschluss an den deutschen Reformentwurf art. 6: Videtur, quod non deceat nec expediat, sedem Apostolicam de causa mere profana inter laicos Ro. Ecclesiae non temporaliter subjectos . . . se intromittere quovis modo (vdHardt I. 1002.), die bürgerlichen Processe wiederum den weltlichen Gerichten aus. Nach der für diese Trennung zwischen Staat und Kirche aufgestellten Norm, dem *jus* und der *consuetudo* des 15. Jahrhunderts, ressortirten indess sehr viele Rechtssachen von dem geistlichen Richter, die heut als causae mere civiles gelten. So erkennen z. B. die Decrett. reformat. II. 1, 1: omnes causae beneficiales, — personarum Ecclesiasticarum, — bonorum Ecclesiasticorum, — decimarum, — viduarum, pupillorum et aliarum miserabilium personarum quarumcunque, — usurarum, — causae, ubi contrahentes se judicio voluntarie submiserunt, — rerum confessatarum coram judice Ecclesiastico, — causae civiles in

quibus in seculari judicio justitia fuisset denegata vel ad terminum sex mensium prorogata, aut si dominos vel judices illius secularis judicii tamquam reos ipsa causa concerneret, — causae testamentariae et donationum ad pias causas ausdrücklich als solche an, *quae ad Ecclesiasticum judicium et nullatenus ad forum judicii secularis trahi debent.* (vdHardt I. 685.)

II. Die Motive zu einer Beschränkung der im Laufe des 14. Jahrhunderts auf das Aeusserste erweiterten Competenz der Curialgerichte lagen theils in der dadurch herbeigeführten Auflösung der ordentlichen Jurisdictionsverhältnisse (totaliter enervantur jurisdictiones praelatorum inferiorum), theils in der grossen Erschwerung und Vertheuerung einer ausländischen Rechtspflege (pauperes ad loca remotiora et extra suas civitates et dioeceses etiam in causis mere profanis trahuntur cum maximis eorum jacturis et damnis). Vergl. d'Ailly: Canon. reformat. c. 5. in f. (vdHardt I. 429.), die Reformat. decrett. I. 1, 1., die dieserhalb nur in zwei Fällen: metus actoris und potentia rei, ein ausserordentliches Forum frei geben wollten (vdHardt I. 670.), und das spätere Decret des Basler Concils *de caus. et appellat.*, in welchem es sehr bezeichnend heisst: Inoleverunt autem hactenus intolerabilium vexationum abusus permulti, dum nimium frequenter a remotissimis etiam partibus ad Ro. curiam et interdum pro parvis et minutis rebus ac negociis quam plurimi citari et evocari consueverunt atque ita expensis et laboribus fatigari, ut nonnumquam commodius arbitrarentur, juri suo cedere aut vexationem suam gravi dampno redimere, quam in tam longinqua regione litium subire dispendia. (Koch: Sanctio pragm. 162.) Beide Uebelstände hatten in Verbindung mit dem gewaltigen Geschäftsandrange bei der römischen Curie schon seit Anfang des 12. Jahrhunderts zu dem Institut der delegirten Gerichte geführt. Phillips: Kirchenrecht VI. 756. Die reformatorischen Concilien des 15. Jahrhunderts suchten das letztere wiederholt zur Anerkennung zu bringen. Vergl. den deutschen Reformentwurf c. 6: Videtur, quod sine rationabili causa et expressa a modo non committantur aliquae causae in Romana curia pertractandae cum tali clausula: „Non obstante quod causa de sui natura in Romana curia non fuerit tractanda" (vdHardt I. 1002.), die hier einschlagenden Artikel der Constanzer Concordate und die Reformdecrete des Basler Concils bei Koch l. c. — Auch von staatlicher Seite ward

dem Gegenstande seitdem eine dauernde Aufmerksamkeit geschenkt. So verlangte schon 1424 der Rotulus Betfordianus für den Umfang der französischen Monarchie: Dignetur Sanctitas Vestra dare et concedere alicui Praelato seu personae Ecclesiasticae in Regno Franciae et in eodem Regno ac obedientia d. Regis Franciae et Angliae degenti potestatem, licentiam et facultatem cognoscendi de quibuscunque causis, de quibus recursus habendus esset ad sedem Apost., sive per simplicem querelam, aut per appellationem vel alios quovis modo vel alteri committendi, ita quod terminentur pro omnibus instantiis infra Regnum, haeresis ac criminis laesae Majestatis in personam Summi Pontificis, Matrimonialium inter Magnates et potentes causis duntaxat exceptis. (Bulaeus H. U. P. V. 366.) Ja in Deutschland verpflichteten sogar die Wahlcapitulationen den Kaiser ausdrücklich zur Aufrechterhaltung der aus den Constanzer und Basler Reformarbeiten in das Wiener Concordat von 1448 übergegangenen Processnovellen. Vergl. z. B. die Wahlcapitulation Franz II. art. 14. §. 4 ff. bei Longner: Rechtsverhältnisse der Bischöfe in der oberrhein. Kirchenprovinz 123.

3. Das ältere canonische Recht gestattet bekanntlich eine zweimalige Berufung und zwar sowohl *ante* als *post sententiam diffinitivam*. Die eine (post sent. diff.) greift die Schlusssentenz an, die andere (ante sent. diff.) ist gegen eine Interlocutoria (sc. sententia) gerichtet und bezieht sich auf einen mit der Verhandlung irgendwie in Verbindung stehenden Punct, durch den sich die Partei gravirt fühlt (z. B. ein decretum de libello emendando). Tancred: Ordo jud. IV. 5, 14. Gegen die Verschleppung der Processe, zu welcher diese Praxis nothwendig führen musste, hatte schon der deutsche Reformentwurf vom Januar 1418 art. 6. vorgeschlagen: Quod nulla appellatio a gravamine citra definitivam nisi ex legitima vel rationabili causa in eadem expressa in Romana curia non (?) admittatur, sed frustratoria omnino repellatur: Ita quod Romana curia de tali appellatione per citationem, inhibitionem vel alias se nullatenus intromittat. (vdHardt I. 1003.) Die Constanzer Reformation blieb indess auf halbem Wege stehen, und erst im 16. Jahrhundert kam die Gesetzgebung der dem dringendsten Bedürfniss entsprungenen Forderung nach. Vergl. das c. 20. Conc. Trident. sess. XXIV. de reform. und die heutige Regula cancell. XXXVII.

(Gregor. XIV.), in welcher der Reformvorschlag der deutschen Nation zur Ausführung gelangt ist.

ART. X.
Exemtionen. Unionen.

I. In der kirchlichen Reformliteratur des 14. und 15. Jahrhunderts wird der durch das masslose Ueberhandnehmen der Exemtionen von der Metropolitan- und bischöflichen Jurisdiction herbeigeführte Verfall der Disciplin und die Nothwendigkeit einer Abhülfe im Allgemeinen vielfach behandelt. Vergl. z. B. Hotricus Abendon: Panegyricus (a. 1415.) bei Walch: Monim. m. aev. I. 2, 292. s., die Capita agendorum in concilio Constant. c. 16. und Nic. Clemangis: De ruina Ecclesiae c. 31: Ad papam enim, quem solum judicem plerique eorum se habere jactant, quis circumvento pauperi accessus est? (vdHardt I. 527. und 31.)

Spezielle Vorschläge wegen Revocation der während des Schismas missbräuchlich ertheilten Verleihungen machte zuerst das I. Reformat. c. 20: Quod omnes exemtiones quibuscumque religiosis domibus aut aliis locis vel personis quibuscumque a tempore schismatis per Ro. Pontifices concessae praeter consensum ordinariorum aut sine causae cognitione indistincte revocentur, cassentur, irritentur et annullentur: Exceptis Ecclesiis vel locis noviter fundatis et sub conditione exemtionis etiam a tempore schismatis. Exemtionibus tamen studentium et generalium Studiorum semper salvis. (vdHardt I. 620.) Vergl. hiermit die Decrett. reformat. V. 9. und III. 8, 8., wo die Motive dieser Proposition im Anschluss an die causa unionis dahin dargelegt werden: In nullo nec Pisano nec presenti conciliis determinatum sit . . . imo firmiter quoad universalem Ecclesiam tamquam indeterminatum remanet, quis presidentium illarum trium obedientiarum, unquam fuit verus Pontifex . . . In Folge dessen: Multorum conscientiae dubiae remanerent et scrupulos perplexos inciderent, quae privilegia et gratias Apostolicas . . . imitari aut servari deberent, cum sine nota diversionis et illa et ista aut istas et illas imitari aut servari non possint. (vdHardt I. 711.) Der deutsche Reformentwurf art. 9. wiederholte den Commissionsbeschluss des I. Reform.: Videtur, quod omnes exemtiones a tempore schismatis factae sine consensu Ordinariorum seu parte non vocata et causa non cognita sint totaliter revocandae: Et specialiter

privilegia quorumcunque derogantia constitutionibus Innocentii IV. in Concilio generali [Sext. Decret. lib. 5. tit. 7. c. 1.] et Clementinae [Clement. lib. 3. tit. 7. de sepulcris c. 2. *Dudum*] (vdHardt I. 1004.). Aus diesen Propositionen ist schliesslich der art. VIII. der Reformacte und das I. Generalreformdecret der sess. XLIII. hervorgegangen.

II. Die Vereinigung mehrerer Benefizien im Wege der unio lässt der Regel nach die Temporalien und Spiritualien zugleich übergehen, und kann fortan keins der mit einander verbundenen Benefizien für sich allein erledigt werden. Bei der Einverleibung von Pfarrkirchen in Klöster sind aber vielfach nur die Temporalien betheiligt, im Uebrigen bleibt die Selbstständigkeit der beiden kirchlichen Stationen nach wie vor bestehen. (Incorporatio non pleno jure.) Richter 385 ff. Phillips 152 ff. Schulte: System 313.

Im 14. Jahrhundert nun war das dem Papst, resp. den Bischöfen zustehende Vereinigungsrecht vielfach in rein persönlichem, nicht in objectiv-kirchlichem Interesse geübt worden. Ueber die Missstände, die aus dieser Praxis und namentlich aus der Incorporirung reicher Pfarreien in Klöster erwuchsen, vergl. den deutschen Reformentwurf art. 9: Ex residentia religiosorum in Ecclesiis sic incorporatis extra monasteria sua commorantium ipsorum tepescit devotio et regularum observantia relaxatur, numerus etiam ministrorum ab antiquo institutis in ipsis monasteriis ac cultus divinus diminuitur. Insuper per easdem Ecclesiarum reditus adeo diminuuntur, ut non reperiantur idonei, qui se de cura earundem intromittere velint. Sed idiotae et ignari ad regimen ipsarum plerumque assumuntur. Per quos animarum cura totaliter negligitur. (vdHardt I. 1006.), auch Andr. de Randuf: De mod. un. ac ref. eccles. c. 30. und Ullerston: Petitt. quoad reform. c. 4. (Anmerkung 11. zum englischen Concordat). Sie kamen auch gleich in dem ersten Constanzer Reformcollegium zur Sprache und führten hier zu einer Vorlage, die alle noch nicht ausgeführten Unionen ohne Ausnahme cassirte, die Gültigkeit der übrigen aber von den allgemeinen gesetzlichen Erfordernissen abhängig machen wollte. I. Reformat. c. 23: Factae (uniones) in praeteritum, quae nondum sortitae sunt effectum, indistincte intelligantur cassatae et penitus revocatae. Et idem de unionibus factis de vicariis, quae intelligantur revocatae, etiamsi effectum sortitae sint. Quae vero de aliis beneficiis sive per

summos Pontifices sive Ordinarios factae sunt et effectum sortitae a tempore hujus nefandi schismatis causa rationabili non subsistente, indistincte habeantur pro nullis et sint ipso jure revocatae. (vdHardt I. 626.) Dieselbe Unterscheidung machten demnächst die Kanzleiregeln Martin V., die gleichfalls alle noch nicht zur Ausführung gekommenen Unionspatente annullirten. (Die Bestimmung ist übrigens in den Kanzleiregeln stehend geworden und bildet heut die Regula XIII.) Sie ging dann noch in die Reformacte art. VIII. über und erst in dem II. Generalreformdecret der sess. XLIII. machte sie einer alle Fälle gleichmässig umfassenden Revocationsgesetzgebung Platz.

ART. XI.

Commenden.

Seitdem sich der ursprüngliche Charakter der Commende als eines Amtes ohne die Pfründe (das officium ohne das beneficium) in sein Gegentheil: eine Pfründe ohne das Amt (das beneficium ohne das officium) verkehrt hatte (v. Espen I. 31. c. 7, 1. [I. 320.]), traten die Beschwerden über ihr massloses Umsichgreifen, über die Pluralität der Benefizien und den damit im Zusammenhange stehenden Verfall des kirchlichen Lebens immer zahlreicher hervor. Schon Durantis (sec. 13. ex.): Tract. de modo celebrandi gener. concil. II. 21. klagt: DD. Cardinales . . ecclesias . . cathedrales et ultramarinas sub diversis coloribus faciant commendari . . . Ex hac peste etiam noviter introductum est contra jus, quod prioratus conventuales et alia beneficia ecclesiastica consueta regi per monachos et alios regulares Dni Cardinales, ac si beneficia secularia nequaquam sufficiant, sibi et suis faciant assignari, quamquam non efficiantur monachi. Vergl. damit das gleichzeitige c. 2. *Ex supernae* Extrvg. comm. de praeb. et dignitt. 3, 2. (Clemens V. a. 1306.) und die 100 Jahre spätere Schilderung des Matth. de Cracovia: De squalorib. curiae Romanae c. 11: Destruuntur ecclesiae et monasteria . . . per hoc, quod dantur cardinalibus vel mulieribus in commendas vel assignantur et committuntur prioratus. Experientia docet, quod multa talia perierint simpliciter et in pluribus eorum adhuc, ubi prius erant XXX vel XL monachi, vix unus vel duo misere sustentantur. Nonne per hoc subtrahuntur divinae laudis officia et profectio hominum et contemplationis elevatio impeditur? (Walch: Monim. med. aevi I. 1, 48.)

Die Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts waren dieserhalb auf eine umfassende Revocationsgesetzgebung gerichtet und wollten wo möglich mit der ganzen Vergangenheit brechen. Andr. de Randuf: De modis uniendi ac ref. eccles. c. 30. (vdHardt I. 141.) und Theod. de Niem: De necessitate reformationis c. 21: Expedit, ut *revocentur omnes commendae* prioratuum, dignitatum, parochialium ecclesiarum et aliorum beneficiorum ecclesiasticorum, secularium et regularium *factae Episcopis titularibus et regularibus personis quibuscumque* per sedem Apostolicam. (vdHardt I. 296.) Von den desfallsigen Vorschlägen der Reformcommissionen ist nichts erhalten. Vergl. aber die deutsche Collationsbill vom Januar 1415. (vdHardt I. Proleg. 33.), das I. Reformat. c. 10—13. (vdHardt I. 615.) und den deutschen Reformentwurf art. 10., der offenbar auf den Arbeiten der Reformatorien basirt: Videtur, quod nulla cathedralis, conventualis aut parochialis Ecclesia nec aliquod beneficium curam habens animarum aut dignitas in cathedralibus major post Pontificales aut in collegiatis principalis aut etiam hospitiale vel Xenodochium aut alius locus pro hospitalitate fundatus debeat sine manifesta et rationabili causa et expressa ac cognita non nisi ad certum breve tempus in commendam alicui assignari. Si tamen Ro. Pontifex de plenitudine potestatis vel alias secus duxerit faciendum aut aliquid praemissorum commendandum, tunc saltem provideatur non solum verbo vel literis, sed etiam realiter in effectu, ne animarum cura negligatur, divinus cultus diminuatur, vel ruant aedificia seu alia Ecclesiastica bona vel jura pereant vel supprimantur aut infirmi vel egentes sustentatione congrua defraudentur. (vdHardt I. 1007.)

Die Reformacte art. IX. schritt über diese Forderungen noch hinaus. Sie ordnete die Restitution der höheren Benefizien an und führte auch für die Zukunft die Commendirung auf ein den Verhältnissen entsprechendes Mass zurück. Diese Bewilligungen Martin V. sind dann in die Concordate: deutsches c. V., romanisches c. V. übergegangen.

ART. XII.
Fructus medii temporis.

Man darf die eigentlichen Annaten, die erst bei Gelegenheit der Collation und von den Einkünften der neu verliehenen Benefizien entrichtet werden, — und die Fructus medii

temporis, für welche auch zuweilen der Name Annaten vorkommt, die aber von den ledig stehenden Benefizien bezogen werden (fructus tempore vacationis obvenientes), nicht verwechseln. „Nur durch diese Unterscheidung wird es verständlich, wie Martin V. auf die fructus medii temporis verzichten, die Annaten dagegen beibehalten konnte.“ Phillips VI. 573. und oben die Materialien Art. VIII.

Die fructus medii temporis fielen ursprünglich der Disposition der Bischöfe anheim. Erst seit Anfang des 14. Jahrhunderts gingen sie durch einzelne Reservationen auf die Päpste über. Thomassin II. 2. c. 37. und Phillips V. 560 ff. 573. Da indess schon Alexander V. auf dem Concil von Pisa (sess. gen. XXII.) Verzicht darauf geleistet hatte: Non intendit reservare fructus med. temp. beneficiorum vacantium (vdHardt I. 156.), so schlug in Constanz das I. Reformat. c. 8. gleichfalls die definitive Aufhebung der verhassten Abgabe vor: Nec spolia . . nec fructus aut proventus, qui vacantibus Ecclesiis, monasteriis aut quibuscumque dignitatibus, beneficiis, administrationibus aut locis piis medio tempore obvenerunt, . . . possint de cetero . . . nomine summorum Pontificum camerae Apostolicae reservari, levari aut quomodolibet participari. (vdHardt I. 610.) Dagegen wollte sie der deutsche Reformentwurf art. 11. in Ausnahmefällen auch noch ferner bewilligen: Nec deceat Ro. Pontificem aut alium quemcunque Apostolica aut alia autoritate tales fructus (vacationis tempore obvenientes) sibi usurpare vel attribuere quovis modo, nisi specialiter aliqua rationabilis causa contrarium induxerit aut suaserit particulariter faciendum. (vdHardt I. 1007.) Um so anerkennenswerther war das Anerbieten des neu gewählten Papstes, der in der Reformacte art. XI. den ganzen Anspruch für die Zukunft fallen liess. Die Entsagung wurde später durch den III. Generalartikel der sess. XLIII. sanctionirt.

ART. XIII.

Veräusserungsverbot der Kirchengüter.

I. Die Zerrüttung der päpstlichen Finanzen und die Geldnoth, in welche die Curie während des Schismas gerathen war, hatte vielfach zu Verschleuderungen der Kirchengüter, ja selbst zu Dismembrationen des römischen Dominialbesitzes Veranlassung gegeben. Darüber enthalten die Artt. XXVII. XXXI. und

XXXII. der auf dem Constanzer Concil gegen Johann XXIII. gerichteten Anklageacte (vdHardt IV. 242. 251 sqq.) manche interessante Einzelheiten. Vergl. das I. Reformdecret der sess. XXIII. des Pisaer Concils (vdHardt II. 156.) und Sugenheim: Geschichte des Kirchenstaats 312 ff.

Die Constanzer Reformcommissionen beschäftigten sich wiederholt mit der Regulirung dieser für die ganze Kirche drückenden Verhältnisse und glaubten einer Wiederkehr der Calamität für die Zukunft am wirksamsten dadurch begegnen zu können, dass sie die Gültigkeit aller irgend erheblichen Veräusserungen (alienationes bonorum immobilium vel mobilium pretiosorum) von dem schriftlichen Consens der Majorität des Cardinalscollegiums abhängig machten, den Papst aber auf die Einholung jenes vorweg eidlich verpflichteten. Vergl. das I. Reform. c. 2. und 3: Quod deinceps ipse Ro. Pontifex . . . res, jura, reditus, possessiones, castra, civitates, villas, oppida, census, pensiones, canones seu alia bona quaecunque immobilia vel mobilia pretiosa Romanae et aliarum Ecclesiarum, monasteriorum et aliorum locorum, Ecclesiasticorum praed. in perpetuum seu ad tempus magnum, quod intelligitur decem annorum, *contra juris formam* non alienet nec impignoret seu de novo infeudet et in emphytheosin vel affictam assignet nec pensiones, census aut canones Ecclesiarum, monasteriorum et locorum praed. remittat aut ad solutionem eorum terminum ultra biennium proroget seu concedat (vdHardt I. 590.), und das II. Reform. c. 5., wo der päpstliche Eid nach den verschiedenen Arten der Alienationen genau normirt wird. (vdHardt I. 655.) Die Decrett. reformat. III. 6, 7. wandten sich speziell gegen die Pfandgeschäfte: Autoritate hujus s. concilii accedente ad hoc consilio et assensu Seren. Principis D^ni^ Sigismundi, Rom. et Hung. Regis s. A., cassantur et annihilantur omnes et singulae impignorationes per Ecclesiarum et monasteriorum praelatos sine consensu capitulorum et conventuum suorum a receptione aut ad certum tempus factae. (vdHardt I. 702.)

Wie der wichtigste Theil der Verfassungsrevision blieb aber schliesslich auch die Finanzreform eine offene Frage. Die Commissionsanträge gediehen als unvereinbar mit den „unverzichtbaren" Prärogativen des heiligen Stuhles über das Stadium des schätzbaren Materials nicht hinaus, und der Papst glaubte genug zu thun, wenn er die während des Schismas

abgeschlossenen Alienationsgeschäfte annullirte. Reformacte art. XII. In den Reformen der sess. XLIII. fand die Materie keinen Platz. Für die Zukunft war der Curie also freie Hand, d. h. Alles beim Alten belassen. —

Es ist übrigens rechtsgeschichtlich interessant, dass der deutsche Reformentwurf art. 12. auch die Veräusserung von Gütern der erzbischöflichen und bischöflichen Kirchen sowie der exemten Abteien an die Genehmigung des Papstes gebunden wissen wollte: Archiepiscopus, Episcopus ac Abbates sedi Apostolicae immediate subjecti sine licentia et autoritate Ro. Pontificis alienantes deponant(ur), ac capita et singulares personas(ae) eorum, quae ad praemissa assensum praebuerunt, sic puniant(ur), quod caeteris transeat in exemplum. (vdHardt I. 1009.) Die Reformacte ging indess hierauf nicht ein. Erst 50 Jahre später nahm Paul II. in der bekannten Bulle *Ambitiosae* (c. unic. in Extravg. comm. de reb. eccles. non al. 3, 4.) jenes Bestätigungsrecht mit einer Erweiterung für sich in Anspruch. Aber zu spät! Der reformatorische Eifer der deutschen Prälaten war inzwischen erkaltet, und die Bulle hat trotz der entgegenstehenden römischen Praxis (Benedict XIV.: De synod. dioeces. XIII. 8, 9.) in Deutschland niemals Gültigkeit erlangt. Richter 744. Schulte: Erwerbs- und Besitzfähigkeit der deutschen Bisthümer 46. und Schulte: System 564.

II. Unter dem nepotisirenden Regiment der Päpste waren im 14. Jahrhundert die einflussreichsten Statthalterposten mit untauglichen, das Land aussaugenden Zwingherrn besetzt worden. Diese verderbliche Politik trieb die Bevölkerung unaufhörlich zur Empörung und führte später (seit dem Ende des 15. Jahrhunderts) selbst zu Zerstückelungen des Kirchenstaates, wie denn Parma und Piacenza auf solche Weise unwiederbringlich für den römischen Stuhl verloren gegangen sind. Th. a Niem: De schismate III. c. 21. (131.) v. Doellinger: Kirche und Kirchen 520 ff. Sugenheim: Gesch. des Kirchenstaates 300 ff.

Schon Theod. a Niem: De necessit. reformat. c. 5. hatte in richtiger Erkenntniss der Gefahr auf Abstellung der Günstlingswirthschaft gedrungen. Gegen diese war selbst das dafür in Aussicht genommene theokratische Regiment ein Fortschritt zum Bessern: Ordinetur, quod Apostolicus Episcopus pro tempore non debeat terras Ro. Ecclesiae regere per suos

consanguineos fratres vel nepotes, sed per aliquos prudentes et circumspectos Cardinales de consilio et assensu Collegii dominorum Cardinalium assumendos. Omnis enim excessus, qui juxta statuta municipalia, quamquam civiliter et modica poena, mulctari seu punire deberet, per istos fratres consanguineos vel nepotes saepe avaritia aut alia passione impellente punitur magis ad ipsorum fervorem et voluntatem, quam lege aut ratione. Nec audent gravati conqueri vel ab eis qui eos gravant appellare. Quia si contrarium teneant, non audirentur, sed aut fortius aut severius punirentur. *Propterea datur occasio* ipsis *subditis* immediate praed. Romanae Ecclesiae saepius *rebellandi et necessitate cogente nova dominia admittendi.* Unde guerrae et maxima pericula animarum et corporum multoties subsequuntur. (vdHardt I. 281 sq.) Das I. Reform. c. 3. zog gleichfalls die clerikale Administration den Nepoten vor und wollte eine desfallsige Repressivbestimmung sogar in den vom Papste zu leistenden Verfassungseid aufnehmen: Rectores ad regendum provincias vel civitates Ecclesiae Ro. nisi Cardinales aut praelatos non mittam: Vicariatum alicujus terrae Ecclesiae nisi ad triennium non concedam: Et ad custodiendum castra vel arces Ecclesiae Ro. non mittam aliquem consanguineum vel affinem nec aliquos alios ultra triennium duraturos. (vdHardt I. 591.) Obgleich nun aber dem entsprechend die Reformacte den Prälaten die Alleinberechtigung für die wichtigeren Verwaltungsposten zusicherte, so blieb doch der betreffende Artikel XII., — in welchem also der eigentliche Ausgangspunct des modernen päpstlichen Regierungssystems und all der Unseligkeiten liegt, die das Priesterregiment über den weltlichen Besitz des Papstthums bis auf den heutigen Tag gebracht hat, — unausgeführt. Weder die Generalartikel der sess. XLIII. noch die Concordate nehmen von ihm Notiz, und erst die Wahlcapitulation Eugen IV. (Statut v. 4. März 1431), „nach welcher der Papst alle Lehensträger, Vicarien und Amtleute des Kirchenstaats nicht für sich allein, sondern auch für das Cardinalscollegium, welchem im Erledigungsfalle die Landesherrschaft zustehe, in Eid und Pflicht nehmen sollte“ (v. Doellinger: Kirche und Kirchen 519.), räumte den Cardinälen eine positive Mitwirkung beim Regiment, ja ein wesentliches Theilnahmerecht an der Ausübung der Landeshoheit ein. Vergl. das genannte Statut bei Raynald ad a. 1431: Item

quod *feudatarios regnorum* et alios vicarios, capitaneos, gubernatores, senatores, castellanos, omnesque officiarios urbis Romanae *obligabit sibi* . . . *ac coetui dominorum Cardinalium* . . . et quod *sede vacante ad mandatum DD. Cardinalium* civitates, terras, loca, arces et castra immediate subjecta tradant et expediant libere . . . *Nec dabit* aliquam ex terris Ecclesiae Romanae *in vicariatum, feudum vel emphyteosim* sine consensu et consilio majoris partis dominorum Cardinalium, *nec movebit guerram nec confederationes* cum quocunque Rege vel principe temporali aut communitate faciet sine consilio et consensu consimili . . . Item *nihil de juribus*, in quibuscunque locis consistant, *Ecclesiae Ro. alienabit nec* alienata de juribus quibuscunque ecclesiarum aliarum, religionum vel ordinum, etiam militarium, *confirmabit nec approbabit* sine . . . Cardinalium consensu (XVIII. 81.).

ART. XIV.

Straf- und Absetzbarkeit des Papstes.

Die Lehre von der Absetzbarkeit des Papstes war eine Cardinalfrage der grossen reformatorischen Bewegung gewesen, welche während des Schismas im Jahre 1381 mit Langenstein's Consilium pacis begann, die kirchliche Verfassungslehre vom Standpuncte des jus divinum und jus naturale (die Epikie!) revidirte und sich, nachdem sie die Principien des kirchlichen Constitutionalismus immer schärfer, folgerichtiger und rückhaltsloser entwickelt hatte, (vergl. namentlich Cracovia: De squaloribus Ro. curiae c. 21 sq. [Walch: Monim. med. aev. I. 1, 87 sq.] — Theod. a Niem: De schismate III. c. 7. — d'Ailly: Propositiones utiles ad exstinct. schismatis. [Gerson: Opp. II. 112 sq.] — Gerson: De unitate eccles. [Opp. II. 113 sq.] De auferibilit. papae ab Ecclesia. [Opp. II. 209 sq.] De potestate eccles. [Opp. II. 225.] — Andr. v. Randuf: De modis uniendi ac reform. ecclesiam. [vdHardt I. P. 5, 68 sq.]) auf dem Constanzer Concil mittelst der die synodale Obergewalt proclamirenden Beschlüsse der sess. gen. IV. und V. in die Praxis überzusetzen versuchte.

Die neue Vertheilung der kirchlichen Machtfülle hatte dem Amovibilitätsprincip demnächst in den Arbeiten der Reformatorien einen bedeutsamen Ausdruck gesichert. Das I. Reformat. c. 6. statuirte die Absetzbarkeit des Papstes durch das Generalconcil aus drei Gründen: Declaramus ac

definimus, quod summus Pontifex non solum de *haeresi*, sed et de *simonia* et *quocunque alio crimine Ecclesiam Dei notorie scandalizante*, de quo solenniter monitus, saltem per annum post monitionem incorrigibilis appareat, possit per generale concilium puniri etiam per depositionem a papatu. (vdHardt I. 597.) Damit stimmt im Wesentlichen auch das II. Reformat. c. 6. (vdHardt I. 657.) Eine offizielle Anerkennung erhielt das Dogma dann in dem Cadre der auf der sess. gen. XL. ausgeworfenen 18 Reformpuncte, von denen der 13te lautet: *Item propter quae et quomodo Papa possit corrigi vel deponi.* (vdHardt IV. 1453.) Vergl. die Geschichte der Reformation oben S. 39. Von hier aus ging es noch in den deutschen Reformentwurf über. Ja das dreifache Absetzungsrecht, das der art. 13. desselben im Anschluss an das II. Reform. c. 6. formulirt, wird sogar als ein der bestehenden Verfassung gewissermassen immanenter (nicht als ein neuer) Grundsatz hingestellt, der nur der Declaration bedürfe: Videtur, quod S. Dominus noster specialem constitutionem super hoc quod praemittitur *declaratoriam* debeat promulgare. (vdHardt I. 1009.)

Damit trat indess eine Wendung ein. Martin V. lehnte jede Entscheidung der Frage ab: Reformacte art. XIII., und seine gewandte Politik wusste sie schliesslich auch von dem definitiven Reformwerk fernzuhalten. So blieb die Negation der Reformacte der letzte Ausläufer des gewaltigen Kampfes, der in Constanz für die Superiorität des Generalconcils über den Papst geführt worden.

Im Uebrigen vergl. wegen des bekannten Satzes: *Prima sedes a nemine judicatur!* Phillips I. 245 ff. IV. 435 ff. und die daselbst verzeichnete Literatur. Den entgegengesetzten gallicanischen Standpunct vertritt am besten Dupin: De ant. eccles. discipl. diss. VI. 34. (318.)

ART. XV.
Simonie.

Ueber das simonistische Treiben der Päpste während des Schismas, namentlich Bonifacius' IX. und Johann's XXIII., der die Curialämter im Wege der öffentlichen Versteigerung besetzte, sich Vacanzen durch fingirte Resignationen und unfreiwillige Translationen schuf, ja dasselbe Benefizium zuweilen an Mehrere hinter einander verkaufte, vergl. Th. a Niem: De schismate III. c. 8. (p. 61.) und die Constanzer Anklageacte

gegen Johann XXIII. art. X. XIII. XV. XVII. XVIII.: Certos in Ro. curia mercatores deputavit, qui beneficia vacantia curiae tribus vel pluribus diebus *ad libram ponderarent et plus offerentis supplicationem reciperent;* — bullas vendidit, in quibus scripsit, beneficia obtinentes officia ea in suis manibus resignasse; — plerosque etiam invitos de suis Ecclesiis transtulit, ut viduatas carius vendere posset; — unum et idem beneficium saepius pluribus et diversis personis vel etiam uni et eidem repetitis vicibus vendidit et plerumque uni venditum per anticipationem ante datam alteri ementi conferebat. (vdHardt IV. 237 sq.) Eine schneidende Kritik der damals in der Kirche herrschenden Simonie gibt auch die spanische Messsatire aus dem Ende des Constanzer Concils: Fumus simoniae in coelum ascendit. Et jam divina justitia provocata est in tantum, quod si iste Papa non ponit remedium super hoc, sciat se percutiendum plaga magna et in brevi casurum ita, quod fortitudo ejus conculcabitur et annihilabitur. (vdHardt I. 1504.) Siehe ferner Nicol. de Clemangis: De ruina eccles. c. 23. (vdHardt I. 3, 26.) und Gerson's Monographie de simonia in concil. Constant. abolendo. (vdHardt I. 4, 1 sqq.) —

Die einschlagenden Arbeiten der Reformcommissionen sind in dem I. Reformat. c. 4. u. 26. und dem II. Reformat. c. 10. niedergelegt. (vdHardt I. 593. 662.) Vergl. die Decrett. reform. V. 2, 1 sq. (l. c. 739.)

Sie stellen theils

1. leitende Grundsätze über die strafrechtliche Verfolgung der Simonie für die Zukunft auf. c. 4. cit: Quicunque . . . de caetero simoniae crimen in Ro. curia vel extra sive dando sive recipiendo sive promittendo sive paciscendo sive mediando commiserit, ipso facto *omni dignitate, officio Ecclesiastico et omnibus beneficiis suis perpetuo sit privatus:* Possintque beneficia eorum tamquam vacantia libere conferri et impetrari. Praelati vero . . . cogitent, quantum excedant, si in executione hujus decreti negligentes extiterint. Et . . . ne talis negligentia sine debita poena pertranseat, . . . statuimus, ut de tali negligentia contra Praelatos hujusmodi procedi possit et debeat etiam *ad privationem,* si qualitas negligentiae id exposcat (vdHardt I. 593.), — theils behandeln sie

2. die Fälle aus der nächsten Vergangenheit, wegen deren schon Gerson: De simonia c. 5. cons. 6. (vdHardt I. 4, 17.) eine Remission zur Beruhigung der geängstigten

Gewissen vorgeschlagen hatte. c. 26. cit: Quoad forum poenitentiale, quia multi dicuntur his turpibus illaqueati tam clerici quam laici, et nonnulli etiam creduntur esse, qui forte faciunt sibi conscientiam, existimantes se hoc crimine contaminatos esse etiam ultra quam sint: Ideo ad hoc, ut facilius inducantur ad poenitentiam super hoc agendam volens hoc s. concilium providere saluti animarum statuit quoad tempora praeterita, quod quicunque tales voluerint poenitere, *liceat iis eligere sibi confessorem discretum*, qui sciat bene talibus consulere, prout fuerit expediens. (vdHardt I. 628.) Vergl. den deutschen Reformentwurf der im art. 14. gleichfalls forderte: De simonia . . propter multitudinem delinquentium et superiorum negligentiam mitius saltem in foro conscientiae est agendum abolendo scilicet maculas praeteritas. (vdHardt I. 1008.)

Die Reformacte art. XIV. und der IV. Generalartikel der sess. XLIII. nahmen indess nur den ersten Theil dieser Materie unter erheblicher Milderung der proponirten Strafbestimmungen in Betracht. Die Indemnität wegen der Vergangenheit kam erst im deutschen Concordat art. VI. und auch nur in ihm zum Ansatz.

ART. XVI.
Das päpstliche Dispensationsrecht.

Die simonistische Praxis der Curie während des Schismas hatte sich insbesondere auf dem Gebiete des päpstlichen Dispensationsrechts bethätigt. Vergl. Ullerston: Petitt. quoad reform. art. 7: Hujusmodi petitionis rationabilitas ex hoc evidet: tum primo, quia tunc profecto esset verisimile, *quod esset notabilis extinctio Symoniae, quae sub fuco dispensationis ingravescit;* tum 2., quia tunc salubria jura reviviscerent, quae occasione dispensationum sunt sopita; et tum 3., quia inidoneitas repulsam aliquoties pateretur, ubi jam ingreditur importune. (vdHardt I. 1150.) und die Capita agendor. in conc. Const. c. 11. (vdHardt I. 526.) Bei der Wichtigkeit des Dispenswesens für die kirchliche Rechtsordnung war desshalb eine umfassende und durchgreifende Reformgesetzgebung geboten. Die Repression des Constanzer Concils beschränkt sich indess auf die zwei anstössigsten Fälle: die dispensationes *super ordine suscipiendo* und *super defectu aetatis*. Wegen der übrigen Verhältnisse: der Residenzpflicht der Prälaten und des Cumulationsverbots incompatibler Benefizien, wird lediglich das frühere

Recht mit einer geringfügigen Abänderung wiederholt. Reformacte art. XV., Generalartikel V. der sess. XLIII., deutsches Concordat c. VIII., romanisches c. VII., englisches c. V.

Viel weiter waren die Forderungen des I. Reformat. c. 10—15. und noch des deutschen Reformentwurfs gegangen. Sie wollten alle dispensationes super incompatibilibus, de non promovendo ad ordines, super defectum aetatis, super defectum natalium, de non referendo, super contrahendo matrimonium in gradibus prohibitis et non suscipiendo munus consecrationis aut benedictionis aut non obstantibus aliis in den Bereich der Reform gezogen wissen. (vdHardt I. 615 sq. 1010.) —

Die weiteren Materialien siehe in den Anmerkungen 78 ff. zur Reformacte und 25 ff. zum englischen Concordat.

ART. XVII.
Sustentationsetat des Papstes und der Cardinäle.

Die Aufstellung eines festen Curialetats, wie er in Constanz von der Reformpartei angestrebt wurde, hängt mit den Territorialverhältnissen Italiens zusammen. Während des Schismas waren nicht nur die römischen Ländereien, sondern auch die Hoheitsrechte an den Adel und die städtischen Republiken zu Pfand und Lehen ausgegeben worden, gegen Ende des 14. Jahrhunderts (Bonifacius IX.) befand sich fast der ganze Besitz der Kirche in fremden Händen, und die Curialprälaten sahen sich in Folge dessen wegen ihrer Emolumente wesentlich auf das Ausland angewiesen. Leo: Geschichte Italiens IV. 423 ff. 551 ff. Sugenheim: Gesch. des K.-St. 312 ff. Vergl. auch den interessanten Beitrag, den die Denkschrift der französischen Nation in dem Constanzer Annatenstreit zur Kenntniss der alten römischen Finanzwirthschaft liefert: Propter tam promptam numerationem hujusmodi Vacantiarum et aliarum exactionum Camera et alii Domini Cardinales non curaverunt neque solliciti fuerunt de dote et patrimonio Ecclesiae Romanae, de quo vivere possent et debent, neque de recolligendo tributa, pensiones et debita, quae rationabiliter eis deberentur, sed ea per expressum remiserunt et remittunt, prout fecerunt aliquibus Communitatibus; etiam moderni D^{ni} Cardinales centum milia Florentinis cum quibusdam aliis, Regi Apuliae tributa pro quindecim annis et cuidam

Marchioni remiserunt, et ita fecerunt pluribus aliis, quibus concesserunt dari terras et castra patrimonii Ecclesiae, de quorum fructibus vivere habent: *et videntur quodammodo affectare occupationem dicti patrimonii* et non solutionem d. pensionum et etiam tributorum, *ut sub illo colore possint d. Vacantias et alias exactiones exigere* ac per hoc collationem beneficiorum et promotionem ad Praelaturas retinere, ut inde magis ab illis de Clero timeantur et universalius revereantur et etiam honorentur, sicut de facto observent. (Preuves des libertez III. 24. s.)

Die Usurpationen der Päpste im Gebiete des kirchlichen Provisions- und Steuerrechts waren nur eine nothwendige Folge jener mit jedem Jahre wachsenden Geldcalamität gewesen. Sie mussten immer mehr die Ausfälle der bisherigen regulären Einnahmen decken und, da die Exigenzen durch die Kosten einer Doppelregierung mit jedem Jahre wuchsen, so rissen sie zuletzt die einzelnen Landeskirchen mit in den allgemeinen öconomischen Ruin hinein. —

Die Regelung dieser Anfang des 15. Jahrhunderts unerträglich gewordenen Verhältnisse bildete nun eine der Hauptaufgaben des Constanzer Concils. In den Capita agendorum in conc. Const. c. 7. war an Stelle der bisherigen Dotirung durch Commenden der Zuschlag (unio) einträglicher Benefizien zu den cardinalizischen Titeln empfohlen worden: Singulis titulis Cardinalium . . . uniantur Ecclesiastica beneficia in diversis regionibus, quae non habeant magnam administrationem, sed magnos proventus. (vdHardt I. 516.) Auf welche Weise die Reformatorien die Sustentation des römischen Hofes beschaffen wollten, lässt sich aus den bis jetzt bekannt gewordenen Arbeiten nicht ersehen. Nach Ausweis der oben genannten Annatendenkschrift hatten sie indess die päpstlichen Bezüge aus der auswärtigen Benefizialpraxis vom Etat ganz abgesetzt und die Curie auf ihren Dominialbesitz verwiesen. Nur *in extraordinario* sollte durch Repartition auf die einzelnen Nationen Beihülfe zu den nothwendigen Administrationskosten geleistet werden. Preuves des libert. III. 22. s. Der gleiche Gesichtspunct liegt auch noch dem deutschen Reformentwurf art. 3. und 16. zu Grunde; doch trug er den bestehenden Verhältnissen mehr Rechnung und bewilligte die bisher üblichen Servitien (servitia communia et minuta) noch auf weitere fünf Jahre, freilich: illa vice, nisi patrimonium Ro.

Ecclesiae tunc fuerit recuperatum . . . sub honesta et tolerabili cautione. (vdHardt I. 1000.)

Diese Proposition ward nun zwar von der Reformacte art. XVI. (vergl. mit art. III.) — wo der bisherige Dotationsmodus beibehalten und nur die willkührliche Disposition der Cardinäle über ihre Pfründen eingeschränkt ist — verworfen, sie ging indess später in die Concordate über — das englische ausgenommen — und verlieh der ganzen Negociation den Charakter des Provisoriums in quinquennium. Vergl. die Materialien Artt. III. u. XXIV. sowie die Anmerkung 57. zum deutschen Concordat.

ART. XVIII.
Ablasswesen.

Die Klagen über das missbräuchliche Ablasswesen beginnen schon im 12. Jahrhundert. Im dreizehnten hatte der Unfug einen solchen Höhepunct erreicht, dass eine Mainzer Provinzialsynode (von 1261) bezüglich der Ablassverkäufer erklären konnte: Tam indulgentiarum numerositatem . . . et relaxationem peccaminum pollicentur, quod vix est aliquis etiam ipsorum agnoscens nequitias, qui se a subventione eorum valeat continere. Ex quo vilescunt claves Ecclesiae, . . . cum *pauci sint, qui subire velint aliquam poenitentiam etiam impositam a proprio sacerdote, credentes . . se a peccatis per hujusmodi indulgentias absolutos.* (Mansi XXIII. 1102.) Während des Schismas nahmen diese Verhältnisse aber natürlich noch grössere Dimensionen an. Vergl. den Oxforder Reformentwurf (a. 1414) art. 6: Hodie indulgentiarum papalium tam larga, tam prodiga et tam frequens concessio a plerisque venalis creditur, sic quod populo quasi contemptibilis jam vilescit, quosdam vero procliviores efficit ad peccandum et ad opera poenitentiae tardiores. (Wilkins: Conc. M. Brit. III. 361.) und Th. de Niem: De vita et fatis Const. Johannis XXIII. c. 4. (vdHardt II. 340 sqq.), wo der Ablasshandel dieses Papstes in allen seinen scandalösen Einzelheiten geschildert ist.

In Constanz nun verlangte die Reformpartei ausser einer bindenden Zusicherung für die Zukunft (deutscher Reformentwurf vom Januar 1418 art. 17): Quod deinceps tales [indulgentiae] non nisi ex maxima causa concedantur cum expressione qualitatum et circumstantiarum opportunarum. (vdHardt

I. 1011.) die Aufhebung von drei besonders missbräuchlichen Indulgenzienspecies:

1. der *indulgentiae perpetuae* sc. in perpetuum (nicht ad tempus) concessae, mit denen einzelne Orte (visitantibus) dauernd beliehen wurden. Vergl. die Kanzleiregeln Martin V: Si aliqua indulgentia pro una tantum die anni petita fuerit, . . . ipsa indulgentia in perpetuum duret. (vdHardt I. 980.) Rigantius in reg. I. III. n. 1 sq. (IV. 44.);

2. die *indulgentiae ad instar alterius indulgentiae* sc. aliis ecclesiis, locis aut personis concessae.

3. die *indulgentiae de poena et culpa sive de plena remissione*, die sich auf alle Sünden beziehen (absolutio a cunctis peccatis, plena et plenior, imo plenissima omnium venia peccatorum, [c. 1. *Antiquorum* Extravg. comm. de poenit. 5, 9.] indulgentia plenaria) und bei der Fassung de poena et culpa auf die zeitigen und ewigen Strafen zugleich gerichtet sind.

Die Cassation der beiden letzteren Indulgenzien wurde namentlich vom I. Reformatorium und im Anschluss daran von dem deutschen Reformentwurfe art. 17. beantragt. Ja die Decrett. reform. V. 10, 1. wollten überhaupt alle seit dem c. 2. *Abusionibus* in Clem. de poenitent. 5. 9., also seit dem Jahre 1311 ertheilten Indulgenzprivilegien ohne Ausnahme für ungültig erklären.

Martin V. ging auf diese Forderungen auch bereitwillig ein. Er verhiess im Art. XVII. der Reformacte für die Zukunft eine strengere Praxis und liess die drei beanstandeten Ablassarten fallen. Trotzdem kam auffallenderweise die Reform nicht zur vollen Ausführung. Das romanische Concordat c. VI. erklärte das geltende Recht geradezu für inemendabel, das englische c. II. räumte lediglich den Landesprälaten eine discretionäre Suspensionsbefugniss für die schlimmsten Fälle ein, und nur das deutsche c. X. vermochte einen Theil der päpstlichen Zusicherungen in das Definitivum hinüberzuretten.

ART. XIX.
Die Zehntung des Clerus.

Ueber den Dezem von den Benefizien des Clerus vergl. Thomassin: V. et n. discpl. eccl. III. 1. c. 43, 1 sqq. (VII. 325 sqq.) und v. Espen II. 4. tit. 4, 3. (II. 93 sqq.)

Die Steuer-Immunität der Kirche war zuerst bei Gelegenheit der Kreuzzüge durchbrochen worden. Die Prälaten mussten seitdem wiederholt dem Andrange der Regierungen nachgeben (decimae Saladinae), ja als sich auf dem IV. Lateranconcil (1215) Innocenz III. das Bestätigungsrecht der clerikalen Zehntbewilligungen vorbehalten hatte, kam der Dezem in die Hände der Päpste, die ihn während des grossen Schismas theils zur Aufbesserung ihrer zerrütteten Finanzen, theils — durch weitere Verleihung an die Fürsten — zur Sicherung ihrer Obedienz benutzten. Von einer Einwilligung der Steuerzahler war von da ab nicht mehr die Rede.

Diesen Bedrückungen gegenüber wollte das I. Reformatorium c. 18. die Zehntung der Benefizien an die ausdrückliche Zustimmung des Generalconcils knüpfen. (vdHardt I. 620.) Die Decrett. reform. III. 12, 4. bedrohten sogar alle zuwiderhandelnden Prälaten mit der Excommunication ipso facto. (vdHardt I. 730.) Und auch im deutschen Reformentwurf art. 18. wurde die Abgabe von der Bewilligung der allgemeinen Kirchenversammlung abhängig gemacht: nisi ex consensu generalis Concilii ex causa maxima. (vdHardt I. 1010.)

Der neu gewählte Papst verwarf indess die Proposition, die zuletzt auf ein constitutionelles Budgetrecht hinauslief. Er strich im art. XVIII. der Reformacte das missliebige synodale Element, bot den Prälaten dafür ein votum consultativum an und wäre mit diesem Tausche bei den Zerwürfnissen innerhalb der Parteien wol auch durchgedrungen, wenn sich zum Glück nicht noch bei Zeiten das offerirte Recht in seiner ganzen Gehaltlosigkeit erwiesen hätte.

Die Reformacte war nämlich den Nationen kaum communizirt worden (20. Januar 1418. Geschichte der Reformation oben S. 43 ff.), so verlieh der Papst (26. Januar 1418) an König Sigismund einen umfassenden Dezem von allen deutschen Kirchenpfründen, um ihn für seine im kirchlichen Interesse während des Concils verwendeten Ausgaben zu entschädigen. Die Verleihungsurkunde behauptete nun zwar: Archiepiscoporum, Episcoporum et dilectorum filiorum Electorum, Administratorum necnon Abbatum et aliorum de natione Germanica *percepto beneplacito voluntatis.* (vdHardt II. 591.) Aber die lebhafte Opposition, welche die neue Auflage in der deutschen Kirche hervorrief, zeigte nur zu deutlich, was von dem soeben

verheissenen *nec inconsultis Praelatis* zu erwarten stand. Nicht weniger als sieben Bisthümer remonstrirten zugleich an das Concil und führten in ihrer Protestation als einen Hauptgrund aus: Haec impositio decimae concessa est *non consentientibus Praelatis* nationis Almaniae vel saltem majori parte ipsorum, *imo inconsultis procuratoribus cleri* dictorum septem ecclesiarum in concilio Constantiensi existentis. (vd Hardt II. 609.)

Dieser Vorgang öffnete den Nationen die Augen. Die Forderung der Reformcommission wurde nunmehr festgehalten, und der VI. Generalartikel der sess. XLIII. sicherte dem Clerus schliesslich statt der blossen Consultation ein vollwirksames materielles Steuerbewilligungsrecht zu. —

Wegen des genannten Generalartikels ist übrigens Folgendes zu bemerken.

1. Der oben erwähnte Protest der deutschen Bischöfe, der von einem der ersten Rechtslehrer jener Zeit, Dominicus de Germiniano („Doctor Decretorum et Ordinarius in Studio Florentino"), abgefasst und in mehrfacher Beziehung interessant ist, stützt sich unter andern auch auf das Reformdecret der sess. XLIII. de decimis. Dieses Argument trifft indess nicht zu, da das Decret erst vom 21. März 1418 datirt, für die in Rede stehende Rechtsfrage mithin als lex posterior nicht in Betracht kommen kann. Avisirt war die Dezemsmaterie freilich längst; nach den Vorschlägen der Reformacte durfte der Papst sogar bereits moralisch als engagirt betrachtet werden, und wahrscheinlich geschah denn auch die Verleihung schon im Janur 1418, weil ein für die Zukunft prohibirender Synodalschluss in Aussicht stand. Von dem Standpuncte des positiven Rechts aber war dem Verfahren Martin's nicht beizukommen.

2. In einer Appellationsschrift des Pariser Kathedralcapitels von 1501 (Preuves des libert. III. 44.) wird auf zwei verschiedene Decrete des Constanzer Concils de decimis Bezug genommen. Das eine stimmt mit dem obigen Synodalschluss der sess. XLIII. überein. Das andere weicht dagegen erheblich ab. Es erklärt jede kirchliche Steuerauflage grundsätzlich für unzulässig und macht sie selbst in Fällen der Nothwendigkeit (Subvention der Curie) von der ausdrücklichen Bewilligung eines einzuberufenden Concils abhängig: *Cum paterna pietas* filiis providere debeat, licet casu necessitatis urgentis reddi debeat vicissitudo laudabilis, declarat sancta

Synodus, non licere Romano Pontifici indictiones sive exactiones quascunque super Ecclesiam imponere per modum decimae vel alias quovis modo. Si vero causa necessitatis accideret, propter quam esset eidem debite subveniendum, vocato generali Concilio, secundum quod expediens videbitur et utile, secundum Decretum Concilii provideatur eidem.

Prüft man nun die Authentizität dieser beiden Decrete genauer, so scheint das letztere lediglich einem Irrthum seinen Ursprung zu verdanken. Die Conjectur de Marca's: De concord. S. et Imp. VI. 12, 8: Credam, divisas fuisse sententias summi Pontificis et Concilii tandemque inter eos ita convenisse, *ut utrinque decreta fierent, quibus jura sua summo Pontifici servarentur et sua item Concilio* (III. 91.), bedarf kaum einer ernstlichen Widerlegung. Ein blosses *fieri decreta* konnte weder dem einen noch dem anderen Theile helfen. Das erste Decret schloss das zweite aus und umgekehrt. Welches sollte denn nun Geltung haben? Beide mussten zudem unter derselben Firma ergehen: *Martinus, servus servorum Dei . . . sacro approbante concilio.* Die gesetzgebenden Factoren hätten also in einem Athem ein Recht gesetzt und aufgehoben, angerufen und ausgeschlossen. Es ist schwer, sich etwas Widersinnigeres zu denken. — Hierzu kommt, dass die Acten des Concils kein Wort von dem angeblichen Decret enthalten; wie es denn vdHardt gar nicht, und auch de Marca nur aus der erwähnten Appellationsschrift und einem Anhang zu der von ihm benutzten römischen Conciliensammlung (Edit. Rom. 1609 IV. 297.) kennt: Descriptum non est in corpore actorum, sed in calce post confirmationem constitutionum Friderici II. Imperatoris, pudore videlicet prohibente, ne collectores illud supprimerent. — Das Decret ist ferner weder sonst von der Doctrin erörtert (Thomassin III. 1. c. 43.) noch in der Praxis angewendet worden. So nimmt namentlich die Appellation des spanischen Clerus von 1523 (Preuves des libertez III. 47.) blos auf den Synodalschluss der sess. XLIII. Bezug, ohne das angebliche Decret, das in dem vorliegenden Falle weit vortheilhafter war, auch nur zu erwähnen. — Fasst man endlich den Inhalt des angeblichen Synodalschlusses in's Auge, der im Wesentlichen mit einer Vorlage des I. Reform. übereinstimmt c. 18: Quod Papa non imponat decimam clero vel toti vel ejus parti nisi in concilio generali et cum consensu concilii. Possit tamen postulare caritativum subsidium cum charitate (et de consensu

Concilii), quando res exigit (vdHardt I. 621.), so tritt die Vermuthung nahe, dass es sich hier um den Artikel eines späteren Reformentwurfs handelt, der seine Propositionen, wie üblich, sogleich als Synodaldecrete fasste. Und dafür spricht denn auch die ganz unentschieden gehaltene Ueberschrift des Decrets in der römischen Conciliensammlung: *Ex eodem concilio Constantiensi, quando solvenda sit sive deneganda decima* (IV. 297.).

In der gallicanischen Kirche war übrigens ein gleicher Beschluss schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts (1410) ergangen. Monstrelet: Chroniques I. 67. (Preuves des libert. III. 18.) und de Marca l. c. VII. 342.

ART. XX.
Das clerikale Decorum.

Ueber die Zügellosigkeit und das luxuriöse Leben der Geistlichen im 15. Jahrhundert vergl. die Cap. agend. in conc. Const. c. 12. und Ullerston: Petitt. quoad reform. c. 14: Contra superfluum et nimis sumtuosum et inordinatum apparatum in clericis et eorum familia. (vdHardt I. 526. 1164.)

In Constanz hatte gleich das erste Reformatorium die Vorschriften des gemeinen Rechts gegen die weltliche Tracht des Clerus (c. 2. *Quoniam* in Clem. de vita et honest. cler. 3, 1.) erneuert, die Strafen aber bis zur Privation der Benefizien erhöht, bei niederen Geistlichen post trinam monitionem, bei Prälaten nach Jahresfrist eo ipso. I. Reform. c. 34. 41. (vdHardt I. 637 sqq.) Noch eingehender auf diese Verhältnisse bedrohten die Reform. decrett. III. 1 sq. das Tragen vorschriftswidriger Kleider (nimis longa vel nimis brevis) im Anschluss an das c. 2. *Quoniam* cit. mit Entziehung der Einkünfte: a qua (sc. poena suspensionis) ante lapsum triduum nullatenus relaxetur. Bei Waffenkleidern (ad modum militum in vestibus accurtatis ac alias indecentibus per campos equitant supparati et loricati!) sollte die Strafe bis zur Excommunication und zum Amtsverlust gehen. Im Uebrigen wurden die Bestimmungen des geltenden Rechts eingeschärft: Tamen huic sacro concilio necesse non est contra hujusmodi exorbitantias status clericalis scandalizaturas specialia pro nunc decreta edere, quia de his satis provisum est in jure. (vdHardt I. 694.)

Nachdem durch das Cautionsdecret der sess. XL. das Reformwerk offiziell auf das caput et curia Romana beschränkt

worden war (Gesch. der Reform. oben S. 37 ff.), trat die Angelegenheit natürlich in den Hintergrund. So wird sie denn auch weder in der Reformacte noch in den nationalen Reformentwürfen aus dem Jahre 1418 weiter behandelt. Wie sie — der einzige Punct der reformatio in membris — nichtsdestoweniger in den Generalartikeln der sess. XLIII. einen Platz gefunden, dafür fehlt es bis jetzt an einer genügenden Erklärung.

Auch dem betreffenden (VI.) Generalartikel liegt übrigens der Gesichtspunct der Decretales reform. zu Grunde. Er begnügt sich, auf die bestehende Gesetzgebung zu verweisen, und nur in einem speziellen Falle wird eine neue Strafbestimmung getroffen.

ART. XXI.
Die Communionssperre bei Generalcensuren.

In den Reformarbeiten aus der Zeit vor und während des Constanzer Concils ist von einer Revision des Excommunicationsrechts, die allerdings auch nicht unmittelbar zur reformatio in capite et membris gehört, nirgends die Rede. Nur die Capit. agend. in conc. Const. haben (wenigstens in der von vdHardt edirten Handschrift) ein dahin einschlagendes Monitum Gerson's aus seinem Tractat de vita spirituali animae (Opp. III. 47 sq.) als Anhang aufgenommen. (vdHardt I. 531.) In diesem Bruchstück liegt das Material zu dem berühmten Censurindult Martin V. *Ad vitanda*, der sich zunächst als eine Spezialstipulation des deutschen Concordats c. VII. darstellt, allmählig aber allgemeine Geltung innerhalb der Kirche erlangt hat.

Im Uebrigen siehe wegen der Promulgation, des Rechtscharakters und der Reception des Indults den Excurs II. unten (Anhang).

ART. XXII.
Pontificalkleidung.

Die Verleihung bischöflicher Abzeichen an Aebte und praelati inferiores war eine Massregel, welche ebenso sehr die Ueberhebung des niederen Clerus als die Eifersucht der Bischöfe nährte und dadurch Veranlassung zu unaufhörlichen Zwistigkeiten gab, resp. zur Lockerung der Disciplin beitrug.

In den Decrett. reform. III. 10, 10. wurde desshalb die Cassation aller derartigen Privilegien beantragt: Synodus obviando illi ambitioni, qua in diversis ordinibus contra ordinem S. Benedicti quidam Abbates, spiritu ut traditur superbiae inflati, se Apostolico privilegio procurarunt infula, baculo pastorali, annulo et sandaliis intento, ultra ceteros exaltari, hujusmodi privilegia totaliter revocat, cassat, irritat et annihilat . . . Neutiquam tamen Abbatibus S. Benedicti, qui antiquissimis temporibus hujusmodi praerogativa gaudebant, generari praejudicium per hoc intendit Synodus sacrosancta. (vdHardt I. 713.) Nach der Prorogation der reformatio in membris blieb die Frage indess liegen, und nur die englischen Ordinarien setzten die Aberkennung der von den nicht-bischöflichen Prälaten während des Schismas erlangten Pontificalien durch. Englisches Concordat c. IV.

ART. XXIII.
Besetzung der Curialämter.

Die Gefahr, welche das Vorwiegen einer einzelnen Nation in den höheren Curialbehörden mit sich führte, war bei Gelegenheit des Schismas in unheilvoller Weise zu Tage getreten. Schon in Constanz betrachtete man die nationalen Cardinalsmajoritäten als eine Hauptveranlassung zu der grossen Spaltung, welche die Kirche aus einander gerissen hatte, und die Reformpartei verlangte demgemäss gleich beim Beginn des Concils (Januar 1415): Quod de cetero de uno regno vel natione aut provincia non fiant tot cardinales, quod possint in electione Papae per pluralitatem vocum papatum ad libitum obtinere et sanctuarium Dei quasi haereditatem possidere. Sed de omni natione absque personarum acceptione electio celebretur. (vdHardt II. 584.)

Das I. Reformat. c. 7. dehnte diese Forderung auch auf die *clerici camerae* und die *referendarii* aus. Nachdem indess der ursprünglich weit angelegte Plan zur Reorganisation der Curie (vergl. das interessante c. 7. cit.) mit so vielen anderen Entwürfen der Commissionen unerledigt bei Seite gelegt worden war, mussten sich die Liberalen mit einer Anerkennung des Princips der Gleichberechtigung bezüglich des Cardinalscollegiums begnügen: Reformacte art. I. deutsches, romanisches, englisches Concordat c. I. Der englische Clerus bestand zwar ausserdem auf eine Zusicherung wegen

aller officia curiae: Englisches Concordat c. VI. Wieviel oder wiewenig aber von dieser zu erwarten, liess die bedenkliche Clausel: si tamen idonei sint (sc. Angli), nur zu deutlich zwischen den Zeilen lesen.

ART. XXIV.
Schlussbestimmungen.

Die in dem deutschen und romanischen Concordat auftretende Quinquennalclausel, welche die Gültigkeit der Abkommen auf einen fünfjährigen Zeitraum beschränkt, wurde durch die Schwierigkeiten der *materia vacantiarum* veranlasst. Wie oben im Art. VIII. (S. 84 ff.) gezeigt worden, war der Antrag, die Annaten (vacantiae) ganz zu streichen, auf dem Concil nicht durchgegangen. Die Ablehnung beruhte indess nicht auf einer Steuerbereitwilligkeit der Prälaten, sondern darauf, dass die Mehrzahl der Nationen, nämlich die Engländer, Italiäner und Spanier, keine Veranlassung fand, einen entscheidenden Schritt in der bei der damaligen Sachlage höchst inopportunen Angelegenheit zu thun. Die politische Gesetzgebung schützte in diesen Ländern schon zeither den Clerus gegen den römischen Steuerdruck (Denkschrift der natio Gallicana in den Preuves des libertez III. 22. s., auch bei vdHardt I. 761. s.), und es lag daher viel mehr in seinem Interesse, die Frage offen zu halten, als eine für die Folge präjudizirliche Beschlussfassung herbeizuführen. So enthält denn auch das englische Concordat gar keine Annatenstipulation.

Anders in Deutschland und Frankreich. Hier war der Staat bisher entweder gar nicht oder nur abwechselnd und vorübergehend den „exactiones curiae" entgegengetreten, die Kirche also darauf angewiesen, sich selbst die nöthige Erleichterung zu verschaffen. Die Franzosen hatten nun demgemäss schon im November 1415 durch einen Nationalbeschluss die geltende Steuerpraxis der Päpste für ungesetzlich erklärt und die Servitien und Annaten für die Zukunft vom Etat gestrichen. Dieser Abstrich, so gerechtfertigt er principiell sein mochte, war indess practisch schwerlich ausführbar. Bei den politischen Verhältnissen Italiens konnte die Curie, die fast um ihren ganzen Dominialbesitz gekommen war (Sugenheim: Gesch. des K. Staats 312 ff.), der bisherigen Steuerbezüge zunächst noch nicht entbehren. Eine blosse Negation musste also

geradezu verderblich wirken, sie liess den Status quo unverändert und machte jede Einzelreform unmöglich. Mehr Rechnung trug die deutsche Nation den Thatsachen. Schon Theod. a Niem: De necessitate reformat. c. 3. hatte eine provisorische Aufhebung der Reservationen (collatio beneficiorum) auf 5 Jahre befürwortet: ad finem quinquennii, quo iterum fiat generale Concilium. (vdHardt I. 280.) Der Vorschlag war dann in die Decrett. reform. I. 3, 5. (vdHardt I. 676.) übergegangen. Jetzt wurde er auf die Annatenfrage angewandt. Auch die von den Päpsten usurpirten Abgaben, so proponirte gegen Ende des Concils der deutsche Reformentwurf c. 3., sollten noch bis zum Zusammentritt des nächsten Concils, d. i. *in quinquennium* (vergl. das I. Generalreformdecret der sess. XXXIX. de conciliis generalibus), als ausserordentliche Beisteuer geleistet werden, beim Rückerwerb der römischen Kirchengüter aber wegfallen. (vdHardt I. 1000.)

Mit dieser Wendung trat die Negociation in ein neues Stadium ein. Bisher war von einer Beschränkung des Reformwerks auf einen bestimmten Zeitraum, mit dessen Ablauf seine Gültigkeit aufhören sollte, weder im Ganzen noch im Einzelnen die Rede gewesen. Vergl. die Reformdecrete der sess. gen. XXXIX. Nun zweite sich der Stoff sofort zu einem scharf accentuirten Gegensatz: Zugeständnisse der Curie — Bewilligungen der Nationen, und die Modalitäten des einen mussten nothwendig auch auf die Gestaltung des andern einen merklichen Einfluss üben.

Die Reformacte suchte zwar den Anstoss noch zu umgehen. Sie ist ganz absolut gefasst: die päpstlichen Concessionen sind an keine Frist geknüpft, und ebenso werden die Annaten dauernd in Anspruch genommen. Bei den weiteren Verhandlungen scheint aber die deutsche Nation auf die nur provisorische Bewilligung der Annaten bestanden zu haben, die Franzosen traten ihr bei, und der Papst musste sich, nachdem alle seine Versuche, die Steuerunlust der Nationen zu brechen, fehlgeschlagen waren, schliesslich mit einem Act der Retorsion begnügen, der die von ihm in Aussicht gestellten Reformen in gleicher Weise auf ein fünfjähriges Extraordinarium herabdrückte. Unter solcher Gegenseitigkeit kam nun ein Compromiss zu Stande. Beide Theile leisteten auf das ursprünglich intendirte Definitivum Verzicht, und behielten sich nach Ablauf einer unver-

hältnissmässig kurzen Frist in allen Puncten des vereinbarten Separatreformwerks von neuem freie Hand vor. —

Durch die dergestalt erst nachträglich angehängte Zeitbeschränkung kam natürlich ein arger Riss in die Conventionen. Eine Reihe der stipulirten Reformen hatte mit der Quinquennalclausel gar keinen Sinn. So die Reorganisation des Cardinalscollegiums, die Neuregulirung des päpstlichen Dispensationsrechts, der Indulgenzienartikel, der Excommunicationsindult. Die Praxis scheint denn auch die Spannung von Leistung und Gegenleistung auf die Collations- und Annatenfrage begrenzt zu haben. Den genannten Censurindult declarirte Martin V. selbst auf dem Concil zu Siena als eine Definitivbestimmung (in perpetuum duret! Vergl. unten den Excurs II.). Und auf das Capitel de numero et qualitate Cardinalium nimmt noch der Reformentwurf der natio Gallicana von 1423 (auf dem Concil von Siena): Statuendum, . . . quod amodo summi Pontifices juxta decretum (?) concilii Constantiensis de omnibus partibus Christianorum, in quantum erit possibile, dominos cardinales promoveant et assumant (Monum. concill. gen. sec. XV. [Joh. de Ragusio] I. 34.), sowie die päpstliche Wahlcapitulation vom 2. März 1431 als geltendes Recht Bezug: Item quod non creabit Cardinales nisi juxta formam et ordinationem factam in concilio Constantiensi, quam servare tenebitur, nisi de consensu et consilio majoris partis Dom. Cardinalium aliud fiendum videretur. (Raynald. XVIII. 81.)

Von diesem Gesichtspuncte erklärt es sich auch, warum lediglich das englische Concordat *in perpetuum* abgeschlossen worden. Nur in ihm sind die genannten Streitpuncte ganz ausser Ansatz geblieben, und weder die Collations- noch die Annaten-Angelegenheit in ordinario oder extraordinario behandelt. Zu einem Provisorium war also hier keine Veranlassung gegeben.

ABSCHNITT II.

Die Urkunden.

1.

Die Generalreformdecrete der sessio gener. XXXIX.

Codices bei *H. de Croaria:* Acta Constant. concil. ed. Hagen. 1500. (*C*) — *Crabbe:* Concill. II. 1153 (*Cr.*); nach ihm in den Concill. gen. ed. *Rom.* 1609. IV. 268 sq., bei *Labbé et Cossart:* S. concill. XII. 238 sq., *Hardouin:* Concill. VIII. 856 sq. und *Mansi:* Concill. XXVII. 1159 sq. — *vdHardt:* M. concil. Constant. IV. 1435 sq. [Codd. Vindob. Dorrian. Brunsv. Lips. Goth.] (*vdH.*)

I. De conciliis generalibus.[a] Frequens generalium conciliorum celebratio agri dominici praecipua cultura est, quae vepres spinas et tribulos haeresium[b] errorum et schismatum exstirpat, excessus corrigit, deformata reformat et vineam[c] domini ad frugem uberrimae fertilitatis adducit, illorum vero neglectus praemissa disseminat atque fovet.[d] haec praeteritorum temporum recordatio et consideratio praesentium ante oculos nostros ponunt. ea[e] propter hoc edicto perpetuo sancimus statuimus decernimus atque ordinamus,[f] ut amodo concilia generalia[1] celebrentur ita quod primum a fine hujus con-

[a] *C. Cr.* erg. „et provisione erga futura schismata". — [b] *C. Cr.* „haeresum et" — [c] *vdH.* „viam" — [d] *C.* „disseminant atque fovent" — [e] *vdH.* fehlt — [f] *C. Cr.* „sancimus, decernimus et ordinamus" —

[1] Die Wiederbelebung des conciliarischen Elementes war ursprünglich auch auf die Provinzial- und Diöcesan-Synoden gerichtet gewesen, und gleich die erste Constanzer Reformcommission hatte in Anhalt an das Reformdecret des Pisaer Concils sess. XXIII. (*vdHardt* II. 156.) einen desfallsigen Antrag *d'Ailly's:* Canon. reform. in conc. Const. c. 1. (*vdHardt* I. 410.) zum Beschluss erhoben. *I. Reform.* c. 29: Fuit conclusum, quod concilia provincialia fiant, saltem de triennio in triennium, et synodi Episcoporum singulis annis. (*vdHardt* I. 631.). Mit der reformatio in membris blieb aber dies Conclusum unausgeführt, und erst das Basler Concil nahm es unter die Decrete der sess. XV. auf. *Koch:* Sanct. pragm. 120 sq. Nach ihm das Tridentin. sess. XXIV. de reform. c. 2.

cilii in quinquennium immediate sequens, secundum vero a fine illius immediate sequentis concilii in septennium et deinceps de decennio in decennium perpetuo celebrentur in locis, quae summus pontifex per mensem ante finem cujuslibet concilii approbante et consentiente concilio vel in ejus defectu[a] ipsum concilium deputare et assignare teneatur, ut sic per quandam continuationem semper aut concilium vigeat aut per termini pendentiam exspectetur. quem terminum liceat summo pontifici de fratrum suorum S. R. E. cardinalium consilio ob emergentes forte casus abbreviare; sed nullatenus prorogetur. locum autem pro futuro concilio celebrando deputatum absque evidenti necessitate non mutet. sed si forte casus aliquis occurreret, quo necessarium videretur ipsum locum mutari, puta obsidionis guerrae[b] pestis aut similis, tunc liceat summo pontifici de praedictorum fratrum suorum aut duarum partium ipsorum consensu atque subscriptione[2] alium locum prius deputato loco viciniorem et aptum sub eadem tamen natione surrogare, nisi idem vel simile impedimentum per totam istam[c] nationem vigeret. et[d] tunc ad aliquem alium viciniorem alterius nationis locum aptum hujusmodi[e] concilium poterit convocari[f]. ad quem praelati et alii qui ad concilium solent convocari accedere teneantur,[3] acsi a principio locus ille fuisset deputatus. quam tamen loci mutationem vel termini abbreviationem teneatur dictus[g] summus pontifex legitime

[a] *C. Cr.* „defectum" — [b] *C. Cr.* „guerrarum" — [c] *vdH.* „illam" — [d] *C. Cr.* fehlt — [e] *C.* fehlt — [f] *vdH.* „convocare" — [g] *C. Cr.* fehlt —

[2] Wegen der subscriptio cardinalium siehe die Anmerk. 66. zur Reformacte.

[3] Nach dem alten Recht der Kirche waren nur Geistliche auf den Generalsynoden stimmberechtigt. Laien hatten wol Sitz, aber kein Decisivvotum. Dieser Census wurde in Constanz aber durch die Reformpartei geändert und, um das Uebergewicht der Curialen zu brechen, soweit herabgesetzt, dass auch den Abgeordneten der Fürsten, Städte und Universitäten eine active Theilnahme bei den Beschlüssen der Versammlung (zunächst innerhalb der engeren nationalen Verbände, siehe oben S. 4.) zustand. Vergl. wegen des hierbei geführten höchst interessanten Streites (Qui in concilio in rebus definiendis admittantur?) die beiden schedulae der Cardinäle S. Marci und Cameracensis bei *vdHardt* II. 224 sq. und die *Capita agend.* in conc. Const. c. 14. (*vdHardt* I. 527.), auch *v. Raumer* im historischen Taschenb. N. F. X. (1849) 66 ff.

et solenniter per annum ante praefixum terminum publicare et intimare, ut ad ipsum concilium celebrandum possint praedicti statuto termino convenire.

II. Provisio adversus futura schismata praecavenda.[a] Si vero quod absit in futurum schisma oriri contingeret ita quod duo vel plures pro summis pontificibus se gererent, a die quo ipsi duo vel plures insignia pontificatus publice assumserint seu administrare coeperint, intelligatur ipso jure terminus concilii tunc forte ultra annum pendens ad annum proximum abbreviatus.[b] ad quod omnes praelati et ceteri qui ad concilium ire tenentur[4] sub poenis juris et aliis per concilium imponendis absque alia vocatione[c] conveniant. nec non imperator ceteriique reges et principes[5] vel personaliter aut[d] per solennes nuncios[6] tamquam ad commune incendium exstinguendum per viscera misericordiae domini nostri[e] Jesu Christi ex nunc exhortati[f] concurrant. et quilibet ipsorum se pro Romano pontifice gerentium infra mensem a die qua scientiam habere potuit alium[g] vel alios assumsisse papatus insignia vel in papatu administrasse teneatur sub interminatione[h] maledictionis aeternae et amissione juris, si quod forte sibi quaesitum esset in papatu, quam ipso facto incurrat, et ultra hoc ad quaslibet dignitates active et passive sit inhabilis, concilium ipsum ad terminum anni praedictum in loco prius deputato celebrandum indicere[7] et publicare et per suas literas competitori vel[i] competitoribus ipsum vel ipsos provocando ad causam et ceteris praelatis ac principibus quantum in eo fuerit intimare nec non termino praefixo sub poenis

[a] *C.* „Provisio adversus sciama futurum". *Cr.* „Provisio adversus schismata futura". — [b] *vdH.* „breviatus" — [c] *vdH.* „convocatione" — [d] *C. Cr.* „vel" — [e] *vdH.* „domini nostri" fehlt — [f] *vdH.* „exorati" — [g] *C.* „alius" — [h] *vdH.* „intimatione" — [i] *vdH.* „comp. vel" fehlt —

[4] Ueber die Mitgliedschaft auf den Generalsynoden *Hefele:* Conciliengeschichte I. 21 ff. und die vorhergehende Anmerk. 3.

[5] Vergl. die *Cap. agend.* c. 4: Ad concilium teneatur etiam Imperator interesse tamquam defensor Ecclesiae. Nec excusetur nisi ob gravem infirmitatem vel metum morborum propter viarum discrimina. Et tunc mittat solutiores oratores. De ceteris Principibus cogitetur quid ordinandum sit. (*vdHardt* I. 510.) und ib. c. 14. (I. 528.)

[6] Aus den *Cap. agend.* c. 6. (*vdHardt* I. 514.)

[7] Von den Prälaten wird persönliche Präsenz verlangt. *Cap. agend.* c. 14: nisi ex causa gravis morbi. (*vdHardt* I. 527.)

praedictis ad locum concilii personaliter se transferre nec inde discedere, donec per concilium causa schismatis plenarie sit finita. hoc adjuncto quod nullus ipsorum contendentium de papatu in ipso concilio ut papa praesideat. quin imo ut tanto liberius et citius etiam unico et indubitato pastore gaudeat, sint ipsi omnes de papatu contendentes, postquam dictum[a] concilium inceptum fuerit, auctoritate hujus sacrae[b] synodi ipso jure ab omni[c] administratione suspensi, nec eis aut eorum alteri, donec causa ipsa per concilium terminata fuerit, a quoquam sub poena fautoriae schismatis quomodolibet obediatur.[8]

Quod si forte electionem Romani pontificis per metum qui caderet in constantem virum[d] seu impressionem[9] de cetero fieri contingat, ipsam nullius decernimus efficaciae vel momenti nec posse per sequentem consensum etiam metu praedicto cessante ratificari vel approbari. non tamen liceat cardinalibus ad aliam[e] electionem procedere, nisi ille sic[f] electus forte renunciet vel decedat, donec per generale concilium de electione illa fuerit judicatum.[10]

[a] *C. Cr.* fehlt — [b] *C. Cr.* fehlt — [c] *C. Cr.* fehlt — [d] *vdH.* fehlt — [e] *C.* fehlt — [f] *vdH.* „qui fuit" —

[8] In dieser Vorschrift ist das von der französischen Ecclesiastik während des Schismas entwickelte und practisch wiederholt bethätigte Subtractionsrecht auf ein sehr enges Gebiet begrenzt. Siehe den Excurs I. unten (Anhang). Eine gefährliche Anwendung des Princips macht noch *d'Ailly:* De necessit. reform. c. 4: Quia novis morbis nova convenit antidota praeparari: statuatur, quod *si quitentur ista, quae in concilio ordinari contigerit, . . . liceat eo ipso libere Archiepiscopis et Episcopis*, in quorum civitatibus vel dioecesibus illis ordinatis per quemcunque modum aut per quascunque causas insertas literis Apostolicis derogatum exstiterit, ex tunc *cum eorum subditis omnibus absque aliqua poena autoritate propria ab ipsius Apostolici subjectione recedere . . . Quid enim expedit, multa concilia generalia celebrare et in eis ordinata non servare!* (*vdHardt* I. 280.)

[9] Die Veranlassung zu den folgenden Bestimmungen gaben die tumultuarischen Vorgänge des römischen Conclaves vom J. 1378, welches wegen angeblichen metus et impressio eine Neuwahl und damit das grosse Schisma herbeiführte. Ueber den bekanntlich überaus zweifelhaften Wahlact ist jetzt die vortreffliche Untersuchung *B. Schwabs*: Joh. Gerson. 97 ff. zu vergleichen.

[10] Ueber die rechtlichen Folgen der *impressio* waren die Ansichten der Canonisten anfangs getheilt. Die Majorität entschied sich aber für absolute Nichtigkeit der beeinflussten Wahl, und nur darüber bestand ein Streit fort, ob eine sofortige Neuwahl zulässig sei oder erst die declaratorische Entscheidung der Synode abgewartet werden müsse. Die erste

et si procedant, nulla sit electio ipso jure, sintque sic[a] secundo eligentes et electus, si se papatui[b] ingesserit, omni dignitate honore et statu, etiam cardinalatus et pontificali[c], ipso jure privati et inhabiles de cetero ad eosdem[d] ac etiam ad papatum, nec aliquis[e] eidem secundo electo ut papae sub poena fautoriae schismatis obediat[f] quoquomodo. et eo casu concilium de electione papae provideat illa vice, sed liceat, imo et[g] teneantur electores omnes aut saltem[h] major pars eorum[i], quam cito sine periculo personarum poterunt, etiamsi periculum omnium bonorum immineat, se transferre ad locum tutum et metum praedictum allegare coram notariis publicis et[k] notabilibus personis ac multitudine populi in loco insigni. ita tamen quod allegantes metum hujusmodi habeant in ipsius[l] metus allegatione[m] exprimere speciem et qualitatem dicti metus et jurare solemniter, quod metus taliter allegatus sit verus, et quod credant[n] se ipsum posse probare et quod per malitiam vel per[o] calumniam hujusmodi metum non proponant[p].[11] nec ultra proximum futurum concilium ullo modo differri possit allegatio dicti metus.[12] teneantur insuper, postquam se transtulerunt et metum allegaverunt[q], modo praedicto provocare sic electum

[a] *C. Cr.* fehlt — [b] *C. Cr.* „si ipse papatui se" — [c] *vdH.* „pontificiali" — [d] *vdH.* „easdem" — [e] „ad papalem nec etiam in aliquo" — [f] *C. Cr.* „obediatur" — [g] *C. Cr.* fehlt — [h] *C. Cr.* fehlt — [i] *C. Cr.* „ipsorum" — [k] *C.* fehlt — [l] *vdH.* „illius" — [m] *vdH.* „allegationem" — [n] *C. Cr.* „et credunt" — [o] *C. Cr.* „seu" — [p] *C. Cr.* „proponunt" — [q] *C. Cr.* „transtulerint et met. allegaverint" —

Ansicht haben die *Capita agend.* aufgenommen. c. 4: Item fuit hactenus in disputatione versatum, an electio Papae per metum manifeste facta sit *ipso iure* nulla. Et pro tali habeatur ab omnibus nec possit per approbationem Cardinalium et omnium sequentem approbari, sed oporteat de novo electio fieri servato ordine conclavis. (*vdHardt* I. 508.) Die entgegengesetzte ist in dem obigen Decret legalisirt.

[11] Viel unpractischer waren die Vorschläge der *Cap. agend.* c. 4: Ut possit notum esse Catholicis omnibus, an electio sit facta libere, teneatur electus infra duorum mensium spatium a die electionis mittere Cardinales omnes ad locum ipsi electo vel alicui sui fautori vel complici non subditum et manifeste liberum et tutum. Et ipsi etiam Cardinales sub obtestatione divini judicii ire teneantur et ibi palam et publice coram tabellione et testibus declarare, an electio fuerit facta canonice et sine tumultu et metu, an contra. Et de hoc conficiantur publica documenta. Et nisi electus hoc observaverit, lapsis duobus mensibus, non habeatur amplius Papa, et Cardinales libere possint alium eligere. (*vdHardt* I. 510.)

[12] Aus den *Cap. agend.* c. 4. (*vdHardt* I. 511.)

ad concilium. quod concilium si ultra annum pendeat a die provocationis hujusmodi[a], intelligatur ad annum ut supra ipso jure terminus abbreviatus[b]. et nihilominus teneatur[c] electus ipse sub poenis praedictis et cardinales provocantes[d] sub poena[e] amissionis cardinalatus et omnium beneficiorum suorum, quam ipso facto incurrant, infra mensem a die provocationis concilium ipsum ut supra dicitur indicere et publicare et quam citius poterunt intimare, ac cardinales ipsi ceterique electores ad locum concilii tempore convenienti personaliter se transferre et usque ad finem causae exspectare teneantur. teneantur quoque[f] praelati ceterique[g] ut supra ad convocationem cardinalium tantum, si forte electus convocare cessaret, accedere. qui sic electus in concilio ipso non praesideat, quin imo sit a termino initiandi concilii ipso iure ab omni administratione papatus suspensus, nec sibi a quoquam sub poena fautoriae schismatis quomodolibet obediatur.

Quodsi infra annum ante diem indicti concilii contingant supradicti casus, videlicet quod plures se gerant pro papa vel quod unus per metum seu per[h] impressionem eligatur, censeantur ipso jure tam se gerentes pro papa quam electus per metum seu impressionem et cardinales ad dictum concilium provocati teneanturque in ipso concilio comparere personaliter causam exponere et judicium concilii exspectare. sed si dictis casibus occurrentibus contingat[i] forte casus aliquis, quo necessarium sit locum concilii mutare, ut obsidionis[k] guerrae aut pestis aut[l] similis, teneantur nihilominus tam omnes supradicti quam omnes praelati ceterique qui ad concilium ire tenentur ad locum proximiorem ut praemittitur qui sit habilis ad concilium convenire, possitque major pars praelatorum, qui infra mensem ad locum certum declinaverint, illum sibi et aliis pro loco concilii deputare, ad quem ceteri convenire teneantur, ac si a principio fuisset deputatus[m]. concilium autem ut

[a] *C.* fehlt — [b] *C. Cr.* „breviatus" — [c] *C. Cr.* fehlt — [d] *vdH.* fehlt — [e] *vdH.* „poenis" — [f] *vdH.* „teneanturque" — [g] *vdH.* „ceteri" — [h] *C. Cr.* „vel" — [i] *C. Cr.* „contingat" — [k] *vdH.* erg. „vel" — [l] *C. Cr.* „vel" — [m] *C. Cr.* „ad quem — deputatus" fehlt —

praefertur convocatum et congregatum de hujusmodi schismatis causa cognoscens et in contumaciam electorum seu gerentium se pro papa vel cardinalium, si forte venire neglexerint, litem dirimat causamque definiat et[a] culpabiles in schismate procurando seu nutriendo vel in administrando aut[b] obediendo vel[c] administrantibus favendo seu contra interdictum superius eligendo vel calumniose allegando[d] metum etiam ultra praedictas poenas, cujuscunque status gradus seu[e] praeeminentiae existant ecclesiasticae vel mundanae personae[f], sic puniat, ut vindictae rigor transeat[g] ceteris in exemplum.

Ut autem metus seu impressionis molestia in electione papae eo formidolosius evitetur, quo toti christianitati lamentabilius eorum incussio seu factio perpetratur, ultra praedicta specialiter duximus statuendum, quod si quis hujusmodi metum vel impressionem aut violentiam electoribus ipsis vel alicui eorum[h] in electione papae intulerit seu fecerit aut fieri procuraverit vel factum ratum habuerit aut in hoc consilium dederit vel favorem facientemve[i] scienter receptaverit vel defensaverit aut negligens in executione poenarum inferius memoratarum[k] extiterit, cujuscumque status gradus vel[l] praeeminentiae fuerit, etiamsi imperiali regali pontificali vel[m] alia quavis ecclesiastica aut seculari praefulgeat dignitate, illas poenas ipso facto incurrat, quae in constitutione felicis recordationis Bonifacii papae VIII. quae incipit *Felicis*[n 13] continentur, illisque effectualiter puniatur. civitas vero, etiamsi quod absit[o] urbs Romana fuerit seu[p] alia quaevis universitas, quae talia facienti consilium vel auxilium dederit aut favorem vel infra mensem saltem taliter delinquentem, prout tanti facinoris enormitas exegerit et facultas ei affuerit, non duxerit puniendum, eo ipso subjaceat ecclesiastico interdicto. et nihilominus

[a] *C. Cr.* „atque causam diffiniat ac" — [b] *C. Cr.* „seu" — [c] *C. Cr.* „et" — [d] *vdH.* „calumniosos in allegando" — [e] *C. Cr.* „aut" — [f] *C. Cr.* fehlt — [g] *C. Cr.* „luceat" — [h] *C. Cr.* „ipsorum" — [i] *C. Cr.* „facientes" — [k] *C. Cr.* „nominatarum" — [l] *C. Cr.* „aut" — [m] *vdH.* „pontificiali aut" — [n] *vdH.* „Feliciter" — [o] *C.* „vero quod absit, etiamsi" — [p] *vdH.* „vel" —

[13] c. 5. *Felicis* in VI. de poen. 5, 9: Unverletzlichkeit der Cardinäle als personae sacrosanctae.

praeter dictam urbem pontificali ut supra fit mentio eo ipso[a] sit dignitate privata[14] non obstantibus privilegiis quibuscunque.

Volumus insuper, quod in fine cujuslibet concilii generalis hoc decretum solemniter publicetur necnon quandocunque et ubicunque Romani pontificis electio imminebit facienda ante ingressum conclavis legatur et publice intimetur.

III. De[b] professione facienda per papam.

Quanto Romanus pontifex eminentiori inter mortales fungitur potestate, tantum clarioribus ipsum decet fidei[c] vinculis et sacramentorum ecclesiasticorum observandis ritibus alligari. ea propter ut in futuro[d] Romano pontifice[e] in suae creationis primordiis[f] singulari splendore luceat plena fides, statuimus et ordinamus, quod deinceps quilibet in Romanum pontificem eligendus antequam sua electio publicetur coram suis electoribus publice confessionem et professionem faciat infra scriptas:

In nomine sanctae et individuae trinitatis, patris et filii et spiritus s., amen. anno a n. d. MCCCCXVII. indictione X. etc.[g] ego N. electus in papam omnipotenti deo, cujus ecclesiam suo praesidio regendam suscipio, et b. Petro apostolorum principi corde et ore confiteor et[h] profiteor quamdiu in hac fragili vita constitutus fuero me firmiter credere et tenere sanctam[i] fidem catholicam secundum traditiones apostolorum generalium conciliorum et aliorum sanctorum patrum, maxime autem sanctorum[k] VIII. conciliorum universalium, videlicet primi Niceni secundi Constantinopolitani tertii Ephesini quarti Chalcedonensis quinti et sexti item Constantinopolitani[l] et[m] septimi item Niceni octavi quoque Constantinopolitani necnon Lateranensis Lugdunensis et Viennensis generalium etiam conciliorum:[15] *et illam fidem usque ad unum apicem immuti-*

[a] *C.* „ipso" fehlt. *Cr.* „eo ipso" fehlt — [b] *C. Cr.* „Forma de" — [c] *C. Cr.* „fulciri" — [d] *C. Cr.* „futurum" — [e] *C. Cr.* „Romanis pontificibus" — [f] *C. Cr.* erg. „et" — [g] *C. Cr.* „a nativitate domini M. et cet." — [h] *C. Cr.* „consit. et" fehlt — [i] *vdH.* fehlt — [k] *vdH.* fehlt — [l] *C.* Constantinopolitanensium" *Cr.* „Constantinopolitanorum" — [m] *C. Cr.* fehlt —

[14] Den Sinn dieser Bestimmung ergibt der ihr zu Grunde liegende Vorschlag der *Cap. agend.* c. 4: Civitas vero, ubi haec (sc. tumultus, metus) perpetrata fuerint, per quinquaginta annos ipso jure sit inhabilis ad faciendam electionem Papae. (*vdHardt* I. 508.)

[15] Von den hier als ökumenisch anerkannten Concilien zu Nicaea I.

latam servare et usque ad animam et sanguinem confirmare[a] *defensare et praedicare ritumque pariter sacramentorum*[b] *catholicae ecclesiae canonice traditum omnimodo prosequi et observare. hanc autem confessionem et professionem meam per notarium scriniarium*[16] *S. R. E. me jubente scriptam propria manu subscripsi et tibi omnipotenti deo pura mente et devota conscientia super altare N.*[c] *sinceriter offero in praesentia talium ac talium. actum etc.*[d]

IV. Ne praelati transferantur inviti. Cum ex praelatorum translationibus ecclesiae[e] de quibus transferuntur plerumque gravibus in spiritualibus et temporalibus subjaceant dispendiis et jacturis, praelati quoque nonnumquam jura et libertates ecclesiarum suarum[f] translationis formidine non adeo solerter ut alias prosequantur, ne[g] ad importunitatem quorundam quae sua et non quae Jesu Christi sunt quaerentium[h] Romanus pontifex forsan ut homo facti nescius in hujusmodi circumveniatur aut alias leviter inclinetur: praesentibus statuimus et ordinamus invitorum episcoporum et superiorum[17] translationes absque magna et rationabili causa, quae vocata parte cognita fuerit et decisa, de consilio[i] S. R. E. cardinalium vel majoris partis et cum subscriptione[18] eorundem de cetero fieri non debere, inferiores vero ut abbates aliique perpetuo beneficiati absque justa et rationabili causa cognita[19] immutari[k] amoveri seu privari non debeant. adjicientes quod in mutationibus abba-

[a] *C.* fehlt — [b] *C. Cr.* „ritum quoque pariter et sacramentorum" — [c] *C. Cr.* „super tali altari etc." — [d] *C. Cr.* „praesentia talium etc. datum etc." — [e] *C.* erg. „ipsae" — [f] *vdH.* fehlt — [g] *vdH.* „ac" — [h] *vdH.* erg. „et" — [i] *C.* „concilio" — [k] *Cr.* fehlt —

(a. 325.), Constantinopel I. (381.), Ephesus (431.), Chalcedon (451.), Constantinopel II. (553.) III. (680.), Nicaea II. (787.), Constantinopel IV. (869.), im Lateran I. (1123.) II. (1139.) III. (1179.) IV. (1215.), zu Lyon I. (1245) II. (1274), zu Vienne (1311) ist das letztere bekanntlich durch den Jesuiten *Damberger:* Gesch. des Mittelalt. XIII. 177. beanstandet worden. Das obige Symbolum spricht für die Oecumenizität.

16 Ueber die Vereinigung der Functionen des Scriniarius (Archivbeamten) und des Notarius (Kanzleibeamten) siehe die historischen Notizen bei *Phillips*: Kirchenrecht VI. 364 ff.

17 Sc. archiepiscoporum, primatium, patriarcharum.

18 Vergl. die Anmerk. 66. zur *Reformacte.*

19 So discretionär blieb trotz aller Anstrengungen der Reformatorien (*Materialien* Art. IV.) die päpstliche Disciplinargewalt über den niederen Clerus aufrecht erhalten!

tum subscriptio cardinalium interveniat sicut in episcopis est praemissum salvis constitutionibus et privilegiis ecclesiarum et monasteriorum et ordinum quorumcunque.

V. De spoliis et procurationibus.

Cum per papam facta reservatio et exactio[a] et perceptio procurationum ordinariis et aliis inferioribus praelatis debitarum ratione visitationis necnon et spoliorum decedentium praelatorum aliorumque clericorum gravia ecclesiis monasteriis et aliis beneficiis ecclesiasticisque personis afferant detrimenta, praesenti declaramus edicto rationi fore consentaneum et reipublicae accommodum[b] [20] tales per papam factas reservationes ac per collectores et alios auctoritate apostolica deputatos seu deputandos exactiones seu perceptiones[c] de cetero nullo modo fieri seu attentari, quinimo procurationes hujusmodi et[d] quorumcunque praelatorum, etiam cardinalium vel ipsius papae familiarium vel[e] officialium et aliorum quorumcunque[f] clericorum in curia Romana vel extra[21] ubicunque et quandocunque decedentium spolia seu bona eorum mortis tempore reperta plene[g] et libere pertineant illis et per illos recipiantur quibus alias praefatis reservationibus mandatis et exactionibus cessantibus competerent ac[h] pertinere deberent. praelatis etiam inferioribus et aliis hujusmodi spoliorum exactiones praeter et contra juris communis formam fieri interdicimus constitutione tamen felicis recordationis Bonifacii papae VIII. quae incipit *Praesenti* super hoc edita specialiter in suo robore duratura.[22]

[a] *Cr.* „executio" — [b] *vdH.* „et reip. accom." fehlt — [c] *C.* erg. „et" — [d] *C.* „ac" *Cr.* fehlt — [e] *C. Cr.* fehlt — [f] *C. Cr.* „quorumvis" — [g] *vdH.* „plane" — [h] *C.* „et" —

[20] Vergl. mit diesem kraftlosen Resolutionsstil die scharfe Strafbestimmung des *I. Reform.* c. 8. (*vdHardt* I. 610.) und die *Materialien* Art. V.

[21] Ueber den Begriff der Curie und ihren Sitz bei einer Residenzveränderung des Papstes siehe die Anmerk. 25. zum *deutschen Concordat.*

[22] Gemeinrechtlich war das Spolienrecht bereits im 13. Jahrhundert aufgehoben (c. 40. *Quia saepe* in VI. de elect. 1, 6.) und nur in den Fällen eines Spezialprivilegiums oder einer Observanz noch fernerhin gestattet worden (c. 9. *Praesenti* in VI. de offic. jud. ord. 1, 16.). Die letztere Decretale regulirte zugleich das Verfahren; danach sollte nur das reine Vermögen nach Abzug aller Schulden und Lasten zur Perception der Spoliationsberechtigten gedeihen.

2.

Die Reformacte Martin V.[a]

Codices: Capranic., abgedruckt bei *Labbé et Cossart:* S. concill. XII. appd. 1450 sq. (*L.*) — Vatican. u. Palatin. abgedruckt (?) bei *Schelstrate:* Acta Constant. concil. 16 sq. (S.) — Gothan. u. Vindob., abgedruckt bei *vdHardt:* M. concil. Constant. I. 1021 sq. (*vdH.*), nach ihm bei *Schannat:* Concill. German. V. 134 sq. — Victorin. Paris., benutzt (neben den Codd. Capran. u. Vindob.) von *Hardouin:* Concill. VIII. 876. — Cantabrig., noch unedirt. (Vergl. *vdHardt* l. c. I. 1017 sq.) — *Mansi:* Concill. XXVII. 1177 sq. hat lediglich den Hardouin'schen Text wiedergegeben.

Art. I. De numero qualitate et natione dominorum cardinalium.[b]

Statuimus ut deinceps numerus cardinalium S. R. E. adeo sit moderatus, quod nec sit gravis ecclesiae nec superflua numerositate vilescat. qui de omnibus partibus christianitatis proportionabiliter quantum fieri poterit assumantur, ut notitia causarum et negotiorum in ecclesia emergentium facilius haberi possit et aequalitas regionum in honoribus ecclesiasticis observetur. sic tamen quod numerum viginti quatuor[c] non excedant,[1] nisi pro honore nationum quae Cardinales non habent unus vel duo pro semel de consilio et consensu cardinalium assumendi viderentur.[d] — Sint autem viri in scientia moribus et rerum experientia[e] excellentes, doctores in theologia aut in jure canonico vel civili praeter admodum paucos qui de stirpe regia vel ducali vel magni principis[f] oriundi existant, in quibus competens literatura sufficiat, non fratres aut nepotes ex fratre vel sorore alicujus cardinalis viventis nec de uno ordine mendicantium ultra unum nec[g] corpore vitiati aut alicujus crimi-

[a] Der *Cod. Cantabr.* hat folgende Gesammtüberschrift: „Responsio domini papae Martini in generali concilio Constantiensi super reformatione capitulorum in eodem concilio per decretum statutorum per modum avisamenti data nationibus", — [b] *L. S.* „De numero et qualitate dominorum cardinalium et modo promotionis eorum". — *Cod. Vindob.* Summa: „Papa decrevit non fore ultra XXIV. nisi ex causa et propter honorem nationis quae cardinalem non haberet". — [c] *L. S.* „XXIII" — [d] *L. S.* „viderint" — [e] *L. S.* erg. „et" — [f] *L. S.* „principes" — [g] *L. S. vdH.* „non" —

[1] Die *Capita agendorum* in concil. Constant. c. 7. beschränkten die Zahl der Cardinäle auf dreissig: Provideatur etiam de taxando numero Cardinalium ita ut non excedant 30. Aliis videntur 24 instar 24 Seniorum. (*vdHardt* I, 515.) Dagegen hatte sie das *I. Reform.* c. 5. auf höchstens achtzehn festgesetzt. (*vdHardt* I. 594.) Daran hielt auch der *deutsche Reformentwurf* c. 1. fest: si tamen aliae Nationes deliberaverint de 24, Natio Germanica non reluctatur. (*vdHardt* I. 999.)

nis vel infamiae nota respersi. nec fiat eorum electio[2] *per auricularia vota*[3] *solummodo sed etiam cum consilio cardinalium collegialiter, sicut in promotione*[a] *episcoporum fieri consuevit.*[4]

[a] *L. S.* „pronunciatione" Cod. Victorin. „promotionibus" —

[2] Die cardinalizischen Stellen wurden ursprünglich im Wege der Wahl gemeinschaftlich durch Papst und Cardinäle besetzt. Allmählig ist indess der modus *electionis* durch den modus *creationis*, — bei dem die Ernennung wesentlich in den Händen des Papstes liegt, — verdrängt und das Theilnahmerecht der Cardinäle auf eine blosse Formalität beschränkt worden. Damit ist denn auch der Ausdruck *electio* cardinalis untechnisch geworden.

[3] i. e. vota *secreta*. Der Gegensatz liegt in dem folgenden *collegialiter*.

Die Bedeutung der obigen Bestimmung ergibt sich aus dem Wahlmodus der Cardinäle, wie er im 14. Jahrhundert und noch zur Zeit des Constanzer Concils üblich war. Vergl. den *Ordo Roman.* XIV. c. 116. bei *Mabillon:* Museum Italic. II. 424 sqq. Die Theilnahme des Cardinalscollegiums bei der Ernennung neuer Mitglieder beschränkte sich danach auf ein blosses jus suadendi. Die Stimmgebung erfolgte nämlich geheim, so zwar, dass der Papst im Consistorium die Vota der einzeln an die Kathedra herantretenden und ihm in das Ohr sprechenden Cardinäle entgegennahm (daher *consilia auricularia*), ohne aber bei der demnächst folgenden Creation an das Stimmenverhältniss irgend wie gebunden zu sein. *Ordo* cit.: Omnes cardinales exeunt consistorium et ponent se in fine illius aulae vel camerae, ubi tenetur consistorium, excepto priore episcopo cardinali, qui remanet ibi et ponit se ad sedendum supra cathedram nudam, quae debet esse ad latus Papae dextrum parata . . . Dominus vero Papa consuevit dicere illi cardinali et aliis post eum venientibus secundum ordinem suum: „Nos cogitamus de talibus personis, (quas ibi nominat,) dicatis, quid vobis de istis vel de aliis videtur esse fiendum. Tunc cardinalis ille et alii successive postea per ordinem suum venientes respondent, quod eis videtur, secundum quod Deus eis ministravit: et cum omnes cardinales successive secundum ordinem suum responderint, omnes redeunt ad sedendum in consistorio secundum ordinem suum. Quo facto dominus Papa consuevit eis dicere: „Deo gratias! nos habemus de personis concordiam omnium fratrum," vel qui minimum (?) vel majoris partis secundum quod fuerint, *nihil tamen aliud supra ipsa concordia specifice exprimendo:* et immediate ipse ibi creat cardinales.

Schon das *I. Reform.* c. 5. hatte hier eine Abänderung verlangt und mit Nachdruck anf den alten Rechtsstand hingewiesen: Nec fiat eorum (cardinalium) electio per *auricularia vota* solummodo. Sed illi solum eligi et assumi possint, in quos *facto vero scrutinio ac publicato* majorem partem Cardinalium per subscriptionem manus propriae constiterit *collegialiter* consensisse. Et apostolicae literae conficiantur exinde. (*vdHardt* I. 595.) Also das Princip der offenen schriftlichen Wahl in voller Durchbildung.

[4] Die Promotion der Bischöfe erfolgt bekanntlich in consistorio (Consistorialpfründen), wobei (wenigstens grundsätzlich) ein freies, mündliches Scrutinium gilt. *Phillips:* Kirchenrecht VI. 293 ff. Ueber das Verfahren: *Card. de Luca:* Relatio curiae 5, 17. und namentlich *Mejer:* Die heutige römische Curie in *Jacobson* und *Richter's* Zeitschrift 200 ff. 234 ff.

qui modus etiam observetur quando aliquis ex cardinalibus in episcopum assumetur.[5]

Art. II. IV. X. De reservationibus sedis apostolicae.[a] De collatione beneficiorum et gratiis exspectativis.[b] De confirmatione electionum.[c]

Sanctissimus noster dominus papa Martinus V. super provisionibus ecclesiarum monasteriorum et beneficiorum quorumcunque vult intendit et mandat observare,[d] *quod exceptis ecclesiis monasteriis dignitatibus et caeteris beneficiis reservatis in jure et designatis*[e] *in extravaganti Ad regimen*[6] *modificata*[f] *quantum ad numerum officialium*[g] *reducendum ad numerum consuetum,*[7] *item quoad capellanos*

[a] *L. S.* „De provisionibus ecclesiarum, monasteriorum, prioratuum, dignitatum et aliorum beneficiorum". — Cod. Vindob. Summa: „Ultra reservationes juris duae partes sint in dispositione papae, tertia vero ordinariorum". — [b] Cod. Vindob. Summa: „Papa non intendit dare nisi ad unum beneficium". — [c] Cod. Vindob. Summa: „Si canonice facta fuerint, papa confirmet, si non, papa provideat". — [d] *L. S.* „observari" — [e] *vdH.* erg. „et" — [f] *L. S.* „modificatum" — [g] *L. S.* „officiorum"

[5] i. e. in episcopum cardinalem. Vergl. das *I. Reform.* c. 5. bei *vdHardt* I. 595.

[6] Ueber den Gegensatz, der noch zu Anfang des 15. Jahrhunderts zwischen dem Jus (sc. commune) d. i. dem Decret, den Decretalen Gregor's IX., dem Sextus und den Clementinae einerseits — und den Extravaganten andererseits bestand, vergl. *Bickell:* Entsteh. und Gebr. der beiden Extravag. Samml. des corp. jur. can. 45 ff. Wie wenig die letzteren damals innerhalb der Kirche für rechtsverbindlich angesehen wurden, zeigen die von Bickell zusammengestellten Aeusserungen des Constanzer Concils.

Die obige Beschränkung der Reservationen auf die Fälle des Jus scriptum und der Extravagante *Ad regimen* trat in entschiedenen Widerspruch mit den kurz vorher (12. November 1417) von Martin V. edirten Kanzleiregeln, die ausserdem noch eine beträchtliche Anzahl anderer Benefizien der päpstlichen Collation vorbehalten hatten. So mehrere Kirchen in Rom, die Pfründen von zahlreichen Curialbeamten (beneficia quae sui et S. R. E. Cardinalium familiares continui commensales obtinent et in posterum obtinebunt,) und alle von den letzten drei Gegenpäpsten reservirten Kirchenämter. (*vdHardt* I. 965.) Obgleich nun aber alle diese Spezialreservationen für die Zukunft wegfallen sollten, wurden die Kanzleiregeln nichtsdestoweniger noch mehrere Wochen nach Vorlegung der Reformacte (20. Januar 1418) in audientia contradictarum publicirt (26. Februar 1418). Ein Beweis, wie wenig man an der Curie geneigt war, den Forderungen der Reformpartei gerecht zu werden.

[7] Die const. *Ad regimen* hatte die päpstlichen Reservationen auf die Pfründen der meisten Curialbeamten ausgedehnt (Vergl. die Anm. 8. zum *deutschen Concordat* und *Gregel:* De juribus nationi Germ. ex accept. Decrett. Basil. quaes. c. 57. in *Gratz:* Nova collect. 81.) und dadurch Veranlassung zu einer masslosen Vermehrung des Curialpersonals gegeben. Eine Reduction des letzteren auf den numerus consuetus war in Folge dessen schon beim Beginn des Concils durch eine Proposition der Italiäner beantragt worden: Reducat (papa) officiales Curiae ad numerum et observantiam, quae observabatur ante schisma. (*vdHardt* IV. 24.)

Ueber die Ausführung der obigen Bestimmung vergl. den ursprünglichen Wortlaut der const. *Ad regimen* (c. 13. Extravg. comm. 3, 2.) mit der

honoris[a], [8] *quod beneficia eorum non sint*[b] *reservata*[9] *nisi sint magistri vel*[c] *doctores vel licentiati in theologia jure canonico vel civili, quorum dispositio ad papam specialiter pertineat*[d]: [10] *in*

[a] *L. S.* fehlt — [b] *L. S.* fehlt — [c] *vdH.* fehlt — [d] *Cod. Goth.* am Rande: „Non placet". Die folgenden Worte sind beim Einbinden des Cod. weggeschnitten. Vergl. oben S. 44.

Fassung, die sie demnächst in dem deutschen und dem romanischen Concordat erhalten hat:

Beneficia vacantia per obitum Cardinalium ejusdem Ecclesiae Ro. ac officialium dictae sedis, vid. camerarii, vicecancellarii, notariorum, auditorum literarum contradictarum et Apostolici Palatii causarum auditorum, correctorum et scriptorum literarum Apostolicarum ac poenitentiarii praefatae sedis ac abreviatorum nec non commensalium et aliorum quorumlibet capellanorum sedis ejusdem et etiam quorumcunque legatorum sive nunciorum ac in terris Ecclesiae Ro. rectorum et thesaurariorum etc.

Beneficia vacantia per obitum Cardinalium ejusdem Ecclesiae Ro. ac officiariorum d. sedis quamdiu ipsa officia actualiter tenebunt, vid. Vicecancellarii, Camerarii, septem Notariorum, Auditorum literarum contradictarum et apostolici palatii causarum auditorum, correctorum, centum et unius scriptorum literarum apostolicarum et XXIV. Poenitentiariae praef. sedis et XXV. Abreviatorum sedis ejusdem necnon verorum commensalium nostrorum et aliorum, XXV. Capellanorum sedis ejusdem in pitacio descriptorum et etiam quorumcunque etc.

Die gesperrten Stellen enthalten die in der Reformacte verheissenen Modificationen. Danach ist das Personal der Curialbehörden etatsmässig neu fixirt und der Ehrencaplanat überhaupt gestrichen.

[8] Ueber die Capläne Sr. Heiligkeit vergl. die Anmerkung 21. zum deutschen Concordat.

[9] Die Agitation gegen die Ehrencapläne wurde abgesehen von den Standesvorrechten (Exemtion), die sie genossen, namentlich dadurch veranlasst, dass ihre Benefizien der päpstlichen Collation unterlagen, und dass die Päpste aus diesem Grunde Prälaten aller Länder in Masse zum Caplanat beförderten. *Reformentwurf der Universität Oxford* art. 40: Quia dispensatio consueta cum plerisque realibus sed suppressis apostatis (?), ut nominales fiant capellani honoris, notabilis est dissipatio religionum: cederet, ut videtur, ad religionis commodum et honorem, si levis suggestio non moveret summum Pontificem cum religiosis hujusmodi de cetero dispensari. (*Wilkins:* concilia M. Britt. III. 365.) Einen der schlimmsten Auswüchse des Unwesens hatten übrigens schon die Kanzleiregeln Martin V. durch die Bestimmung beseitigt, dass die Verleihung des Ehrencaplanats ohne Einwilligung des Bedachten ungültig sein solle: nisi constet seu constare possit de earundem personarum expresso consensu. (*vdHardt* I. 984.)

[10] Diese Ausnahme rührt aus dem *I. Reformat.* c. 7. her, das den graduirten Ehrencaplänen die Standesvorrechte belassen wollte: Capellani vero qui dicuntur honoris revocentur (vel saltem privilegia ipsorum), nisi sint doctores in sacra pagina vel in jure et seculares. Et declaretur de novo, quod non sint exemti, etiamsi habeant processus, et quod de cetero non dentur eis processus de camera. (*vdHardt* I. 600.) In Ausführung des Commissionsbeschlusses hatten auch schon die Kanzleiregeln Martin V. die bisher ernannten capellani: apostolicae sedis der ordentlichen Jurisdiction ihrer Oberen unterworfen und nur den Graduirten unter ihnen: adversus quos virtutem redimentibus studiis similis ambitionis suspicio non

ecclesiis[11] *et monasteriis fiant electiones canonicae.*[12] *de monasteriis autem non exemtis, quorum fructus secundum taxam communem decimae extra Italiam et Hispaniam*[a] *centum quinquaginta, in Italia vero et Hispania sexaginta librarum Turonensium parvorum*[b 13] *valorem annuum non excedunt*[c], *fiant confirmationes etc.*[d] *aut provisiones per ordinarios secundum canonicas sanctiones. de monasteriis vero*[e] *excedentibus summas praedictas nec non cathedralibus ecclesiis electiones ad sedem apostolicam deferantur, quas*[14] *etiam*[f] *ad tempus constitutum*[g] *in constitutione Nicolai III. (sext. decret. lib. I. tit.* 6. *c.* 16.*) quae incipit Cupientes*[15] *papa exspectet*[h]. *quo transacto si non fuerint praesentatae vel si praesentatae minus canonicae*[i] *fuerint, papa provideat; si vero canonicae*[k] *fuerint, papa eas confirmet,*[16] *nisi ex*

[a] *L. S.* „quorum servitus suam taxationem decimae vigesimae Italiam et Hispanos" — [b] *L. S.* „per va. an." — [c] *vdH.* „excedant" — [d] *L. S.* fehlt — [e] *L. S.* „non" — [f] *L. S. vdH.* „quatenus" — [g] *L. S.* „statutum" — [h] *L. S.* „praeterea exspectat" — [i] *L. S.* „canonice" — [k] *L. S.* „canonice" —

respondet (*vdHardt* I. 984.), den exemten Gerichtsstand vor der Curie zugesprochen.

[11] i. e. patriarchalibus, metropolitanis, episcopalibus. Vergl. das *deutsche Concordat* c. II.

[12] Dieser Satz erkennt principiell die Besetzung der Kathedralkirchen und Abteien durch den allgemeinen canonischen Wahlmodus an. c. 42. *Quia propter* X. de elect. 1, 6. *Neller:* Sacr. elect. process. §. 1. n. 6. in *Schmidt:* Thesaur. jur. eccles. II. 698.

[13] Die *libra Turonensium parvorum* (livres Tournois, Tournosen) stimmte im Werth ursprünglich mit dem Ducaten oder Kammergulden (ducatus s. florenus auri de camera) überein und hatte 168 Turonenses. Der Turonensis selbst war eine französische in Tours geschlagene Silbermünze (1 floren. = 12 grossi Turonenses oder 10 grossi de camera; 1 gross. Turon. = 14 Turon. parvi). Vergl. *Neller:* De grosso und Instruct. br. monet. canon. bei *Schmidt:* Thesaur. jur. eccl. VII. 268. s. und 285. s., die Anm. 77. unten und den Brief Pulka's vom 1. Februar 1418: 60 libras Turonensium parvorum sc. tot ducatorum (*Firnhaber* XV. 65.). In den Kanzleiregeln ist dieser Cours zum grossen Nachtheil für die Steuerzahler später gesetzlich fixirt worden, — *Reg. canc.* XXV: Libra Turonensium parvorum et Florenus auri de camera pro aequali valore ... aestimari debeant, — obgleich sich das Werthsverhältniss schon zur Zeit des Constanzer Concils erheblich geändert hatte. *Decrett. reform.* III. 12, 2: Quia ubi quondam libra aequipollebat ducato, viginti solidi libram faciebant; nunc vix quatuor librae ducatum faciunt, quia et apud illos vix tres denarii Constantienses faciunt solidum. (*vdHardt* I. 727.)

[14] sc. electiones.

[15] Die Fristen betragen für den Gewählten: unum mensem ad separandum ad iter, tempus arbitrarium ad comparitionem Romae et adhuc XX. dies, nämlich zur Formulirung des Confirmationsgesuchs c. 16. *Cupientes* in VI. de elect. 1, 6. Vergl. das dadurch modifizirte c. 6. *Quam sit ecclesiis* ib. und *Phillips:* Kirchenrecht V. 396.

[16] Die Pointe des Confirmationsrechts lag in der mit ihm verbundenen Befugniss, bei einer Verwerfung der Wahl an die Stelle des

causa rationabili et evidenti et de fratrum consilio de digniori et utiliori persona duxerit providendum: proviso quod[a] *confirmati et provisi per papam*[b] *nihilominus metropolitanis*[c 17] *et aliis*[18]

[a] *L. S.* „prov. qu." fehlt. — [b] *L. S.* „provisi et confirmati per papam" — *L. S.* „metropolitanum" —

ursprünglichen Provisionsberechtigten zu treten (c. 18. *Quamquam* in VI. de elect. 1, 7.), eine Succession, die auch bei dem von den Päpsten in Anspruch genommenen Translationsrecht galt und von erheblich finanziellem Werth war. Vergl. z. B. die Anklageacte gegen Johann XXIII. art. 18: Plerosque etiam invitos de suis Ecclesiis transtulit, ut viduatas carius vendere posset. (*vdHardt* IV. 240.)

Das *I. Reformat.* c. 22. war hinter der obigen Lösung der Frage zurückgeblieben und wollte die Confirmation zwischen Papst und Ordinarien (Metropoliten) nach dem Werth der Benefizien theilen: In Episcopatibus et abbatiis minoribus usque ad 100 florenos libera sit electio et confirmatio ordinariis. In majoribus libera sit electio, sed Papa confirmet. (*vdHardt* I. 624.) Dagegen hatte schon die *deutsche Collationsbill* vom Januar 1415 (*vdHardt* I. Proleg. 33.) zwischen exemten und nicht-exemten Prälaturen unterschieden und dem Papst nur bei den Ersteren, wo er als Ordinarius gilt, die Confirmation zugestanden. Das ist auch der Standpunct der *Decrett. Reform.* I. 3, 1. (*vdHardt* I. 672.), des späteren *deutschen Reformentwurfs* art. 2. (*vdHardt* I. 1001.) und wie der obige Vorschlag zeigt, Martin V.

[17] Die Bischöfe waren dem Metropoliten reverentia et obedientia schuldig, unterlagen seiner Jurisdiction, namentlich einer weitreichenden Correctivgewalt, und leisteten ihm den Obedienzialeid. *v. Espen:* J. E. U. I. 19. cp. 4 sqq. Die Eidesformel ib. cp. 3, 7. Vergl. *de Marca:* Concord. sacerd. et imp. VI. 3, 13. (III. 24.) Dieses Abhängigkeitsverhältniss, das den Metropoliten zum Ordinarius seiner Suffragane machte, war seit dem Uebergang des Confirmations- und Consecrationsrechts bez. der Bischöfe auf den Papst durch die Ausbildung der päpstlichen Reservationen, namentlich aber in Folge des allmähligen Zurücktretens der Provinzialconcilien wesentlich abgeschwächt worden. *Th. a Niem:* De necessit. reform. c. 16. (*vdHardt* I. 293.) Schon im 14. Jahrhundert verweigerten in Folge dessen die Suffragane des Erzbischofs von Narbonne das consuetum juramentum, weil sie nicht vom Capitel gewählt, sondern vom Papste ernannt, consecrirt und eidlich verpflichtet seien. Der in seinen Rechten bedrohte Prälat erwirkte indess von Clemens V. (seinem Oheim) eine ihm günstige Entscheidung, und die Bulle *Romanus Pontifex* (a. 1313, renov. 1370) wies die Weigerung der Bischöfe (rebelles) als unberechtigt zurück: Declaramus ad omnia illa suis Metropolitanis seu Praelatis aliis immediate superioribus omnino teneri (sc. episcopos), ad quae tenerentur, si non per dictam sedem vel de mandato ipsius sedis ad hujusmodi regimina promoti (add. essent), nec juramentum hujusmodi per eos nobis vel eidem sedi praestitum exstitisset. (*De Marca* VI. 3, 14. [III. 26.]) Die obige Bestimmung der Reformacte schärft diese Constitution nur ein. —

Die *Decrett. reform.* I. 6, 8. wollten übrigens den Suffraganen einen doppelten Eid auflegen: das übliche juramentum *fidelitatis* und daneben ein juramentum *assistentiae* pro defensione et manutentione Ecclesiasticae libertatis nec non omnium et singulorum in generalibus et provincialibus conciliis determinatorum. (*vdHardt* I. 682.) Darauf beruht auch der Pluralis *juramenta debita.*

[18] i. e. Praelatis immediate superioribus, nämlich die Aebte gegenüber

praestent debita juramenta et alia consueta. de monasteriis monialium papa non disponat[a] *nisi sint exemta.*[19] *ad episcopales autem dignitates et*[b] *supra nullus eligatur nisi doctor aut licentiatus cum rigore examinis in theologia aut jure canonico vel civili.*[20] *de caeteris vero dignitatibus officiis et beneficiis secularibus et regularibus ultra reservationes praedictas duae partes sint in dispositione papae et tertia pars remaneat in dispositione ordinariorum*[c]*, ita quod duo prima cedant papae et tertium ordinario ita quod per quamcunque aliam reservationem aut praerogativas non minuatur.*[21] *item beneficia vacantia per resignatio-*

[a] *vdH.* „disponet" — [b] *L. S.* „ut" — [c] *Cod. Goth.* am Rande: „Maneant in dispositione Ordinariorum juxta antiqua jura". —

den Bischöfen. Vergl. die const. *Romanus Pontifex* (Clemens V.) bei *de Marca* VI. 3, 14. (III. 26.) Die Erklärung *Koch's* im Commentar zu der an dieser Stelle gleichlautenden Sanct. pragm. 222. n. 48: Episcopi immediati omnes Caesari, nonnulli et statibus provinciae; mediati dominis territorii juramenta praestant, ist offenbar nicht zutreffend. Von den politischen Pflichten des Clerus war in der Constanzer und Basler Reformation nicht die Rede.

19 Vergl. die Anm. 16. oben.

20 So schon das *II. Reformat.* c. 8. (*vdHardt* I. 659.) Das hier am Schlusse registrirte Minoritätsvotum (postillae), welches den Adel von dem Erforderniss der academischen Würden dispensiren und ihm nur eine competens literatura abverlangen wollte, ward also auch von Martin V. abgelehnt.

21 Diese Vertheilung der Benefizien nach Quoten von $^2/_3$ und $^1/_3$, die s. g. *Reservatio octo mensium*, die hier zum ersten Male in der Kirche auftritt, ist später unter Papst Nicolaus V. (1447) in die neunte Kanzleiregel übergegangen. *Rigantius* in reg. IX. pr. (II. 3.), der indess die Reformacte für eine von Martin V. auf dem Constanzer Concil erlassene und publizirte Bulle hält: Desumsit forte Nicolaus V. divisionem hanc mensium ex constitutione quadam a Martino V. edita in Concilio Constantiae de Mense Martii 1418 (? 20. Januar 1418, siehe oben die Geschichte der Reformation S. 43.) dictamque constitutionem fuisse a Concilii Constantiensis Vicecancellario in eodem Concilio publicatam testatur *Blondeau* ad *Bouchel* in Biblioth. Canon. tom. I. verb. Collation. §. Chaque nation, — während er das romanische (französische) Concordat, welches statt der Reservatio octo mensium die *Alternativa mensium* festsetzt, für einen blossen Entwurf erklärt: De ea tamen (sc. alternativa) Episcopis omnibus concedenda actum fuerat in Concilio Constant. die 8. (?) Maii an. a nativitate Dni 1418, — der erst einige Jahre später (1421) zu einer entsprechenden Vereinbarung zwischen dem Papst und den französischen Bischöfen geführt hätte: Hinc paucos post annos . . . convenerunt de Alternativa Mensium. Das Sachverhältniss ist also geradezu umgekehrt, und der Entwurf für das Definitivum, das Definitivum für den Entwurf genommen.

Noch unrichtiger ist die Entstehungsgeschichte der Reservatio octo mensium bei *Héricourt:* Loix ecclésiastiques c. 13. dargestellt: On prétend, que ce sont quelques Cardinaux, qui ont projetté cette règle des mois après (!) le Concile de Constance pour conserver la liberté des Collations ordinaires au moins pendant quelques mois de l'année. *Martin V. (!) en*

nem simplicem vel ex causa permutationis neutri parti[a] *computentur*[b].

Item non vult nec intendit gratias exspectativas dare nisi ad unicum beneficium[c], *nisi in Italia et in Hispania et in aliis partibus ubi beneficia sunt*[d] *exilia, neque ad dignitates majores post pontificales in cathedralibus neque ad principales in collegiatis neque ad prioratus conventuales.*[22] *dignitates*[23] *vero majores post pontificales in cathedralibus et principales in collegiatis*[24] *nullis nisi doctoribus aut baccalaureis formatis*[25] *in theologia vel doctoribus aut licentiatis in jure canonico vel civili*

[a] *vdH.* „neutra papae competant". Der *Cod. Goth.* vermerkt dazu am Rande: „indiget declaratione". Dass *vdHardt's* Lesart nur auf einer Corruption beruht, zeigt der Bericht Pulka's über den Inhalt der Reformacte, wo es an der betreffenden Stelle heisst: quae neutri parti essent computanda. (Brief vom 1. Februar 1418 bei *Finnhaber:* Archiv XV. 65.) Damit stimmt auch die einschlagende Lesart des romanischen Concordats. — [b] *vdH.* erg. „Videatur in margine in Cancellaria". Dieser Satz steht ausser allem Zusammenhang und ist wahrscheinlich eine Interlinear- oder Marginalglosse des *Cod. Goth.*, aus dem ihn vdHardt durch ein Versehen entnommen hat. Vergl. darüber die Gesch. der Concord. oben S. 44. Derartige Glossen kommen in den Commissionsacten der Reformatorien vielfach vor. — [c] *Cod. Goth.* am Rande: „Tollatur ista clausula et maneat dispositio apud Ordinarios ut supra". — [d] *L. S.* „sint" —

fit une loi de Chancellerie et ses successeurs l'adoptèrent. Von den Gallicanern hat nur *Thomassin:* Vet. et n. discp. eccl. II. 1. cp. 44, 7. den präparatorischen Charakter der Reformacte erkannt: Non decreta fuisse, sed commentationes quasdam et *tentamenta decretorum* (IV. 266.).

[22] Der Sinn der obigen Limitation ad unicum beneficium ergibt sich aus den *Capit. agend.* in conc. Const. c. 10: De exspectativis detur modus, per quem valeant, . . puta ut non valeat exspectantia de beneficio, quod est solum unum collatori, ne privetur uno lumine. Si autem habet plura conferre, valeat exspectativa. Sed post unam exspectativam non possit aliis immediate continuari. (*vdHardt* I. 523.) Wie hier, so tritt sie auch in der *deutschen Collationsbill* vom Januar 1415 (*vdHardt* I. Proleg. 34.) ferner in der *Motion des Cardinals von Pisa* (Acten des *I. Reform.* [Comp. II.] c. 22. bei *vdHardt* I. 624.) und demnächst noch einmal in dem *Reformentwurf der deutschen Nation* c. 2. (*vdHardt* I. 1001.) ziemlich gleichlautend auf.

[23] Das Material zu den folgenden Bestimmungen liegt in der *deutschen Collationsbill* vom Januar 1415. (*vdHardt* I. Proleg. 34.) den Verhandlungen des *I. Reformator.* c. 22. (*vdHardt* I. 628. Note yyy.) und deren Resultat, dem c. 8. des *II. Reform.* (*vdHardt* I. 659.) Das letztere ist nur mit geringen Abänderungen in die Reformacte übergegangen. Vergl. auch die Anträge der natio Anglicana bei *vdHardt* I. 1076.

[24] *v. Espen* I. E. U. II. 3. tit. 1, 2. (Opp. I. 664.): Majores (dignitates) dicuntur respectu Ecclesiarum Cathedralium et Metropoliticarum illae, *quae in his Ecclesiis post Episcopalem aut Archiepiscopalem sunt majores:* pro qua majoritate dignoscenda recurrendum esse ad consuetudinem Provinciarum et Ecclesiarum ... Principales dicuntur in Ecclesiis Collegiatis, quae sunt *primae in illis Ecclesiis* idque rursus spectata consuetudine Provinciarum et Ecclesiarum: habeturque principalis, si major dignitas non sit in ea Ecclesia, etiamsi forsan aliae nec minores ibidem sint.

[25] Der höchste Grad des theologischen Baccalaureats (mit der Voraussetzung eines neunjährigen theologischen Studiums) und die Uebergangsstufe zum Licentiat. *Bulaeus:* Historia Univers. Paris. IV. 427.

conferri valeant. nec ad illas alius[a] *assumatur, nisi forte propter ipsorum tenuitatem infra mensem a die vacationis nullus inveniatur talis qui illa*[b] *voluerit acceptare. caeteris*[26] *autem literatis in praerogativis datarum*[c] *providebitur*[d]*. item quod in pari data gratiarum exspectativarum ad eandem*[e] *collationem graduatus non graduato praeferatur et in gradibus paribus*[f] *dioecesanus praeferatur non dioecesano*[g]*.*

Multorum[27] *temporum experientia docuit, quod dilationes eligendi aut alias providendi ecclesiis monasteriis vel aliis dignitatibus quibus de jure vel consuetudine per electionem est*[h] *providendum, quae a nostris praedecessoribus etiam in generalibus conciliis statuuntur tam praetextu vocationis absentium quam alias nimium diuturnas damnationes vexationes ac onera gravia expensarum inducant*[i]*. quibus providere volentes sacro approbante concilio statuimus, ut deinceps vacantibus ecclesiis monasteriis et dignitatibus praedictis*[k] *ii ad quos pertinebit*[l] *eligere a die notae vacationis in*[m] *ecclesia monasterio sive loco per viginti dies continuos*[n] *absentes exspectent*[o]*. quibus transactis*[p] *hi*[q] *qui praesentes fuerint absque alia vocatione absentium libere ad electionem procedant. qui*[r] *si infra quadraginta dies a die notae vacationis praedictae non eligerint, locum habeant statuta super hoc in concilio generali: quae et alia jura*[s] *circa hoc edita volumus in suo robore permanere.*[28]

[a] *L. S.* „quis" — [b] *L. S.* „illam" — [c] *L. S.* „literarum" — [d] *Cod. Goth.* am Rande: „Per quem aut quando?" — [e] *L. S.* „earum" — [f] *L. S.* fehlt — [g] *L. S.* erg. „decretum" — [h] *L. S.* „cons. est per elect. provid." — [i] *vdH. Cod. Goth.* „quam . . . inducant" fehlt — [k] *L. S.* „monasteriis . . . praedictis" fehlt — [l] *L. S.* „pertinebat" — [m] *L. S.* „ab" — [n] *L. S.* „continue" — [o] *L. S.* „exspectant" — [p] *L. S.* „elapsis" — [q] *L. S.* „li" — [r] *L. S.* fehlt — [s] *L. S.* fehlt —

[26] Ueber die Bedeutung dieser Stelle vgl. die *Materialien* Art. VII. S. 80.

[27] Die Vorarbeiten zu den hier folgenden Bestimmungen *de maturanda electione* sind nicht bekannt. Weder in den Actenstücken der Reformcommissionen noch in den sonst erhaltenen Schriften wird der Gegenstand behandelt.

Das ältere Recht ist in dem c. 2. *Quoniam* D. 75. (conc. Chalced. 451.), welcher für die Consecration der Bischöfe eine dreimonatliche Frist vorschreibt, — dem c. 2. *Nulla* X. de conc. praeb. 3, 8. (conc. Later. III. 1179.), nach welchem geistliche Stellen jeder Art innerhalb von 6 Monaten besetzt werden müssen, — und dem c. 41. *Ne pro defectu* X. de elect. 1, 6. (conc. Later. IV. 1215.), welches die Provision bei Kathedral- und Regularkirchen an eine dreimonatliche Frist bindet, enthalten. *Passerini:* De elect. can. 13, 4. n. 49. s.

Dies auch noch sonst (durch Observanzen) verschiedenartig gestaltete Recht wird hier vereinfacht und für alle Benefizien ein und dieselbe kürzere Collationsfrist: 40 Tage a die notae vacationis bestimmt. Die sehr rationelle Vorlage ist indess nicht zur Ausführung gekommen.

[28] Wegen der hier in Bezug genommenen statuta in concilio generali

Art. III. De annatis et communibus servitiis et minutis.[a]

Pro sustentatione summi pontificis et fratrum suorum S. R. E. cardinalium de ecclesiis[29] *et monasteriis virorum duntaxat vacantibus et vacaturis solventur pro fructibus primi anni a die vacationis summae pecuniarum in libris camerae apostolicae taxatae,*[30] *quae communia servitia nuncupantur.*[31] *si quae vero male taxata sunt juste retaxentur*[b]. *et provideatur specialiter in gravatis regionibus secundum qualitatem rerum temporum et regionum, ne nimium praegraventur*[c]. *ad quod dabuntur commissarii qui diligenter inquirant et retaxent*[d].[32] *taxae autem praedictae pro media parte infra annum*[e] *a die habitae possessionis solventur et pro media parte alia infra sequentem annum.*[33] *et si bis in anno vacaverint, semel bene solvetur. nec debitum hujusmodi in successorem in ecclesia vel monasterio transeat.*[34] *de caeteris autem dignitatibus*

[a] *L. S.* „De annatis Rubrica". — *Cod. Vindob.* Summa: „Papa decrevit, solvantur fructus primi anni et male taxata juste retaxentur". — [b] *L. S.* „taxentur" — [c] *L. S.* „pergraventur" — [d] *L. S.* „taxent" — [e] *L. S.* fahren fort: „et si infra annum bis vacaverit, semel tantum solvetur. nec debitum" —

und der alia jura circa hoc edita vergl. die vorhergehende Anm. 27. Die Bestätigung des älteren Rechts bezieht sich natürlich nicht auf die Fristen, sondern nur auf die Strafbestimmungen, d. h. auf die ob negligentiam eintretende Devolution des Besetzungsrechts.

[29] i. e. cathedralibus: Patriarchal- Metropolitan- und bischöfliche Kirchen (Consistorialpfründen.)

[30] Für die Consistorialpfründen besteht in der apostolischen Kammer eine offizielle Taxe über den Werth der Jahreseinkünfte. Sie beruht auf den Angaben der päpstlichen Steuerbeamten (Collectores), welche in den einzelnen Ländern die päpstlichen Gefälle beitrieben. *Bangen:* Röm. Curie 453. *Gregel:* Diss. de jurib. nat. German. ex acceptat. decr. Basil. acquis. (*Gratz:* Thes. nov. 90 sqq.), der namentlich die Mängel dieser Steuerkataster nachweist.

Ueber die Taxen einzelner deutscher Bisthümer *Phillips* 221. n. 17. und *Schwab* 660. n. 2.

[31] Vergl. die Materialien Art. VIII. S. 83.

[32] Eine Revision der Taxen war schon im *I. Reformator.* c. 25. als nothwendig anerkannt und nur aus Zweckmässigkeitsgründen bis auf Weiteres vertagt worden: Fuit propositum et dictum, quod materia in se erat bona et necessaria, sed tamen differenda usque quo per Dei gratiam habeatur unio et unicus Pontifex in Dei Ecclesia. (*vdHardt* I. 628.)

[33] Diese Ratenbewilligung war von grosser Wichtigkeit. Während des Schismas hatte nämlich die Curie eine Pränumerando-Zahlung der Annaten verlangt und nicht eher die Verleihungsbullen (literae Apostol. super promotionibus confectae) ausgefertigt, als bis die Steuer in ihrem ganzen Betrage abgeführt worden. Ueber die schreienden Missstände, die aus dieser simonistischen Praxis für die Landeskirchen erwuchsen, vergl. die bewegte Schilderung bei *Theod. de Niem:* De difficult. reform. in univ. conc. (*Hardt* I. 259.)

[34] Die curiale Doctrin des 15. Jahrhunderts suchte den Annaten die Natur einer auf der Stelle selbst ruhenden Reallast beizulegen und damit

personatibus officiis et beneficiis secularibus et regularibus quibuscunque, quae autoritate sedis apostolicae conferentur vel providebitur de eisdem, praeterquam vigore gratiarum exspectativarum[35] *aut causa permutationis solvetur*[a] *valor fructuum primi anni*[36] *pro media parte infra sex menses a die habitae*[b] *possessionis et infra alios sex menses pro alia*[c] *parte. et debitum hujusmodi in successorem in*[d] *beneficio non transeat.*

Art. V. VI. De causis in Romana curia tractandis vel non.[e] De appellationibus ad Romanam curiam.[f]

Causae quae ad forum ecclesiasticum de jure[37] *vel consuetudine non pertinent per curiam Romanam non recipiantur*[g] *de illis cognoscendo in curia vel extra committendo*[38] *nisi de consensu*

[a] *vdH.* „solvatur" — [b] *L. S.* „adeptae" — [c] *L. S.* „media" — [d] *L. S.* fehlt — [e] *L. S.* „de causis tractandis in Ro. curia vel extra". *Cod. Vindob.* Summa: „Papa decrevit cetera, quae de jure ad curiam non pertinent, in ea non tractari". — [f] *L. S.* fehlt. *Cod. Vindob.* Summa: „Injuste seu frivole appellans ab interlocutoria vel gravamine ultra condemnationem expensarum et interesse non audiatur". — [g] *L. S.* „accipientur" —

zugleich dem Vorwurfe der Simonie zu begegnen. So die Protestation des päpstlichen Fiscals *Joh. de Scribanis* gegen den Annatenbeschluss der französischen Nation vom 10. November 1415: Onus annatarum seu communium servitiorum est *impositum Ecclesiis, non personis*, ita quod etiamsi promotus, qui debet annatam, transferatur, tamen onus non sequitur eum, sed Ecclesiam, et Successor et Ecclesia remanent obligati, unde nullus respectus habetur ad personam, sed ad Ecclesiam; et sic non apparet unde dici possit, quod ipse promotus, qui in effectu ad nihil se obligavit, possit dici Simoniam commisisse. *Bourg. du Chastenet:* Hist. du conc. de Const. 440. Die richtige Antwort gab die französische Gegenschrift. Sie hob ganz treffend hervor: Non petuntur neque exiguntur hae Annatae per Cameram Apost. et dominos Cardinales ex eo quod vacant, sed *quia conferunt*, seu quia collationi et promotioni, quae fit per Papam, assentiuntur. Denn: ab illis, qui promoventur ad praelaturas *extra* Curiam et per alium quam per Papam, nihil habent vel exigunt. Und: nihil percipiunt in tali exactione nisi Domini Cardinales, qui actu sunt *praesentes*, et tamen de jure communi omnes Cardinales etiam absentes participarent, si quia vacant deberentur vel exigerentur. (*vdHardt* I. 766 s.)

[35] Das Motiv zu dieser Ausnahme erhellt aus der ähnlichen Festsetzung des *I. Reformat.* c. 27: De receptionibus vero, quae fiunt per exspectativas, quod etiam *tunc* nihil exigatur. Cum *tunc* non consequatur praebendam, quae non vacat: Vel forte si vacat, alii concurrunt cum eo, ita quod inter eos est lis, quis potior. (*vdHardt* I. 630.) Die Servitien sind hier also keineswegs erlassen, sondern der Fälligkeitstermin ist nur bis auf die Zeit hinausgerückt, wo die Exspectanz wirksam geworden.

[36] Dies würde eine Steuererhöhung gewesen sein, da bisher von den nicht-consistorialen Pfründen nur der halbe Werth der Früchte des ersten Jahres: die Annaten im engeren Sinne (annatae Bonifacianae) gezahlt wurden. Vergl. *Phillips:* Kirchenrecht V. 573 ff. und die daselbst n. 25. mitgetheilte Stelle aus *Platina:* Vitae Rom. Pontific., nach welcher diese Steuermassregel zuerst von Bonifacius IX. getroffen ward.

In den Concordaten ist später das alte Recht festgehalten.

[37] sc. communi.

[38] Ueber die delegirte Gerichtsbarkeit (Judices in partibus sc.

partium. quae vero[a] *ad forum ecclesiasticum ut praemittitur*[39] *pertinent et de jure sunt per appellationem aut*[40] *alias*[b] *ad Romanam curiam devolutae ac*[c] *de sua natura*[41] *in illa*[d] *tractandae tractentur in ea*[e]. *ceterae committantur in partibus,*[42] *nisi forte pro causae aut*[f] *personarum qualitate illas tractare in curia expediret pro justitia consequenda*[43] *vel de partium consensu in curia tractarentur. matrimoniales tamen causae in prima instantia*[44] *praeter appellationem non committantur in curia*[45] *nisi in casibus*[g] *proxime dictis.*

[a] *L. S.* „qui non" — [b] *L. S.* „aliter" — [c] *L. S. vdH.* „aut". Bei dieser Lesart ergibt sich die Bedeutung der Stelle dahin, dass nicht nur die gesetzlich von der Curie ressortirenden, sondern überhaupt alle dahin gelangenden Streitsachen ohne Ausnahme unmittelbar in Rom verhandelt werden sollen. Es ist schwer zu sagen, was dann noch für die ceterae causae resp. für die Competenz der delegirten Gerichte übrig bleibt. Die Lesart „ac", mit der auch das deutsche Concordat an der gleichlautenden Stelle stimmt (causae ad curiam Ro. devolutae ac de sua natura in eadem tractandae), beschränkt dagegen die Verhandlung in ipsa curia auf diejenigen Fälle, deren Entscheidung nach gemeinem Recht direct vor den Papst gehört. (z. B. c. 7. C. VI. qu. 4.) Alle übrigen Streitsachen — die Regel — weist sie der Aburtheilung durch einheimische delegirte Richter zu. — [d] *L. S.* „in illa" fehlt — [e] *L. S.* „tr. in ea tract." — [f] *L.* „an" — [g] *vdH.* „causis" —

remotis): *Tancred:* Ordo judic. I, 2. *Richter:* Kichenrecht 441. *Phillips:* Kirchenrecht 502 ff.

[39] i. e. de jure et consuetudine.

[40] Ueber den Grundsatz, dass der Papst als judex ordinarius singulorum mit Uebergehung der hierarchischen Zwischenstufen schon in der ersten Instanz resp. *a quolibet judice* angerufen werden kann: *Tancred:* Ordo judic. IV. 5, 4.

[41] i. e. juxta canonicas sanctiones.

[42] i. e. judicibus in partibus remotis.

[43] Die hier statuirte Ausnahme findet sich bereits im c. 10. *Licet* X. de foro comp. 2, 2. Vergl. auch das *Basler* Decret de causis et appellationibus: Causa in partibus committatur, nisi forte propter defectum justitiae aut justum metum etiam in partibus convicinis . . . apud ipsam sedem foret merito retinenda. *Koch:* sanct. pragm. 164.

[44] Da der Papst als judex ordinarius singulorum gilt, so konnte jede Streitsache schon in erster Instanz im Wege der Querel (per simplicem querelam s. quaerimoniam) nach Rom gebracht werden. c. 1. *Cum non ignoretis.* X. de offic. leg. 1, 30. und c. 56. *Ut nostrum* X. de appell. 2, 28. (Vergl. Anm. 40.) Hiergegen waren zwei Bestimmungen des *deutschen Reformentwurfs* gerichtet, welche alle causae pecuniariae bis zu 500 aurei und alle beneficiales bis zu 15 Mark Silber sowie die causae matrimoniales, quae non fiunt inter personas sublimes vel praepotentes, exceptis casibus perhorrescentiae et negligentiae judicis inferioris aut de consensu partium, von der concurrirenden Jurisdiction des Papstes ausschlossen. (*vdHardt* I. 1003.) Der letzte Theil des Vorschlags kehrt hier in der Reformacte wieder.

Wegen der späteren Rechtsentwicklung vergl. das den Ordinarien sehr günstige *Concil. Trident.* c. 20. sess. XXIV. de reform.

[45] *Committere* (causam) ist im canonischen Process der technische Ausdruck für das Delegiren der Gerichtsbarkeit. (Commissio oder literae [apostolicae] commissionis das Auftragsschreiben an den judex delegatus.) *Tancred:* ordo jud. II. 1, 3. *Gratia* I. 3, 3. und I. 7, 4. — Causam com-

Item ad refrenandum appellationes frustratorias quae ante diffinitivas sententias interponuntur ordinamus, quod injuste seu frivole appellantes[a] *ab interlocutoria vel gravamine*[46] *ultra condemnationem expensarum damnorum et interesse in decem florenos*[b] *si appellatio interponatur in curia*[47] *et in viginti si de partibus ad curiam*[48] *parti appellatae condemnentur.*[c] *et quod super eadem interlocutoria*[d] *vel gravamine secundo appellare non liceat, nisi haberent vim diffinitivae.*[49]

Art. VIII. De exemtionibus et incorporationibus tempore schismatis factis.[e]

Attendentes quod a tempore obitus felicis recordationis Gregorii XI.[50] *praedecessoris nostri nonnulli Romani pontifices aut pro Romanis pontificibus se gerentes et in suis diversis obedientiis reputati pro sua voluntate aut pro importunitate petentium*[51] *non-*

[a] *L. S.* „injustae seu frivolae appellationes" — [b] *L. S.* „florenis" — [c] *L. S. vdH.* „condemnetur" — [d] *vdH.* „locutoria" — [e] *L. S.* „de exemptionibus". *Cod. Vindob.* Summa: „Papa revocat." —

mittere in curia bezieht sich also auf das Bestellen eines judex (auditor s. palatii — rota) zur Untersuchung resp. Entscheidung des an den Papst gebrachten Rechtsstreites.

Ueber den Organismus der römischen Justizbehörden im Mittelalter vergl. *Bangen:* Curie 293 ff. und jetzt namentlich *Phillips:* Kirchenrecht VI. 449 ff.

[46] Die appellatio *ab interlocutoria* bezweckt Abhülfe einer Beschwerde, die auf gerichtlichem Wege veranlasst worden; die appellatio *a gravamine* ist dagegen gegen eine jurisdictionelle Handlung in der kirchlichen Verwaltung gerichtet, durch welche eine Beeinträchtigung Statt gefunden hat oder Statt finden könnte. (Appellatio judicialis und extrajudicialis.) *München* 589 ff.

[47] *Interponere* wird im römischen und canonischen Process für das Einlegen der Rechtsmittel bei dem judex a quo gebraucht. L. 1. u. 11. D. 49, 4. Bei der interpositio appellationis in curia handelt es sich hier also um eine Berufung von dem Spruch eines römischen Unter- oder Oberrichters [auditores s. palatii — rota] an den Papst [referendarii apostolici — signatura justitiae].

[48] i. e. de judicibus in partibus remotis. Die Appellation geht von den delegirten Gerichten an den judex delegans. *Tancred:* ordo jud. IV. 4, 4.

[49] So bei den Präjudizialfragen. Das *Concil. Trid.* sess. XXIV. de reform. c. 20. hat später die Berufungen von Zwischenurtheilen überhaupt weggeschnitten und sie nur in zwei Fällen gestattet: wenn die Interlocutoria vim definitivae hat und wenn das Gravamen per appellationem a definitiva reparari nequit. (z. B. bei Folter und Einkerkerung.)

[50] d. i. der 27. März 1378: der Ausgangspunct des grossen Schismas.

[51] Ueber diese importunitas vergl. z. B. *Nicol. de Clemangis:* De ruina Ecclesiae c. 31: Et hos ergo *Canonicos* aliquis vocabit, qui sic ab omni canone, hoc est ab omni regula abalienati sunt, qui ut licenter et impune omnia quae ferret animus flagitia admittere possint, ab omni se castigatione et disciplina suorum praelatorum maxima ubique redemptione exemerunt . . . *Ad papam enim, quem solum judicem plerique eorum se habere jactant, quis circumvento pauperi accessus est?* (*vdHardt* I. 3, 31.)

nullas ecclesias monasteria capitula[52] *conventus prioratus beneficia loca*[53] *et personas a jurisdictionibus ordinariorum tempore dicti Gregorii nullatenus exemtas vel exemta de novo a*[a] *dictorum ordinariorum jurisdictionibus exemerunt*[b] *in grave ipsorum ordinariorum praejudicium: nos volentes (hujusmodi praejudicio obviare) omnes exemtiones ecclesiarum monasteriorum capitulorum conventuum praeposituraruum beneficiorum locorum et personarum quarumcunque, etiamsi ex praedictis aliquod monasterium fuerit exemtum et postea subjectum monasterio diversi habitus vel coloris,*[54] *a tempore dicti obitus Gregorii XI. per quoscunque pro Romanis pontificibus se gerentes*[c] *de novo factas, quae tamen ante exemtionem hujusmodi nulla exemtione gaudebant sed simpliciter subjiciebantur ordinariorum*[d] *jurisdictioni (nullumque ante id*[e] *tempus initium habuerunt,) exceptis etiam exemtionibus quae uni toti ordini*[55] *et quae ecclesiis monasteriis capitulis conventibus beneficiis*[f] *sive locis a praedicto tempore sub exemtionis modo aut conditione fundatis aut contemplatione novae fundationis seu universitatibus studiorum generalium*[56] *aut per modum confirmationis augmenti aut addi-*

[a] *L. S.* „apud" — [b] *L. S.* „jurisdictionem exercuerunt" — [c] *L. S.* „gerentibus" — [d] *L. S.* „ordinariae" — [e] *L. S.* „illud" — [f] *L. S.* fahren fort: „fundatoribus sive universitatibus studiorum generalium aut" —

[52] Die Exemtionen der Capitel von der bischöflichen Gewalt waren namentlich in Frankreich zur Regel geworden. Vergl. die *Capita agendorum* c. 16: Multum attendendum . . . circa exemtiones capitulorum et personarum Ecclesiarum cathedralium, maxime in regno Franciae, in quo *pene omnes exemti sunt.* Quia illas tollere esset remederi multa scandala. (*vdHardt* I. 529.) *Thomassin* I, 3. cp. 41, 1 sqq. 4. 5.

[53] Ueber die Exemtion einzelner Territorien: *Benedict* XIV. c. *Apostolicae* §. 6. a. 1743. (*Bullar. M.* XVI. 142.) und c. *Inter multa* a. 1747. (*Bullar. M.* XVII. 157.)

Die Exemtion der Benefizien schliesst nicht ohne Weiteres auch eine Exemtion der Benefiziaten in sich ein und umgekehrt. Ueber die hierbei entstehenden sehr intricaten Fragen vergl. die gründlichen Erörterungen bei *Phillips:* Kirchenrecht V. 131 ff. Natürlich kommt Alles auf Interpretation der Privilegien an.

[54] Die restitutio in integrum wird also auch durch inzwischen erworbene Rechte eines Dritten nicht aufgehalten.

[55] Die *Capita agendorum* c. 16. wollten auch diese Exemtion der Reformgesetzgebung unterwerfen: De exemtionibus generalibus ordinum utpote Hierosolymitani et similium expediret dari in singulis provinciis judices Apostolicos (i. e. judices in partibus): quia in illis exemtionibus multa sequuntur scandala et in aliis personis et in rebus. (*vdHardt* I. 530.)

Zu den eximirten Orden gehören noch heute die Cluniazenser, Cisterzienser, Prämonstratenser. *Richter:* Kirchenrecht 299.

[56] Ueber den kirchlichen Charakter der Universitäten und das dieserhalb seit dem 13. Jahrhundert von den Päpsten ausgeübte Confirmations-

tionis factae fuerint aut concessae aut super quibus praesentibus et auditis quorum intererat autoritate competenti[a] *ordinatum fuerit*[b] *seu in quibus ordinarii consenserint: sacro approbante concilio revocamus ecclesias monasteria et alia praedicta in pristinam*[c] *jurisdictionem reducentes. caeteris autem exemtionibus ante obitum dicti Gregorii*[d] *habitis vel concessis nullum volumus per hos praejudicium generari. — Revocamus etiam omnes uniones et incorporationes a tempore obitus Gregorii XI. per eos qui pro summis pontificibus in eorum obedientiis reputati fuerunt factas seu concessas, quae effectum sortitae non fuerunt. item omnes etiam quae effectum sortitae fuerunt de perpetuis vicariis*[57] *factas et concessiones omnes juris patronatus seu praesentandi factas laicis ecclesiarum seu beneficiorum quae non fundaverunt nec*[e] *dotaverunt. circa alias vero uniones quae effectum jam sortitae fuerunt, cum certa regula dari non possit, ad querelas eorum quorum intererit*[f] *si non ex rationabilibus causis*[58] *vel veris factae fuerint*[g]*, licet Apostolicae sedis autoritas intervenerit*[h]*, revocabimus eas*[i] *justitia mediante vel aliter secundum juris exigentiam providebimus; vel si nationibus placet, fiat revocatio pro praesenti*[k].

[a] *vdH.* „competente" — [b] *vdH.* „fuit" — [c] *L. S.* erg. „ordinariorum" — [d] *L. S.* fährt fort: „XI. per eos qui pro" — [e] *L. S.* „seu" — [f] *L. S.* „intererat" — [g] *vdH.* „fuerunt" — [h] *L. S.* „supervenerit" — [i] *L. S.* fehlt — [k] *vdH.* „vel . . . . praesenti" fehlt —

und Aufsichtsrecht: *v. Savigny:* Gesch. des röm. Rechts im M. A. III. 136 ff.

[57] Vergl. das *I. Reformat.* c. 23. Die vicaria perpetua gilt als ein verum beneficium. *Neller:* De jure parochi primit. II. 14. s. (*Schmidt:* Thes. jur. eccl. VI. 492.): Aliquid separatum a mensa primitivi pastoris per se stans, nomen, titulum et effectus omnes veri beneficii retinens (sc. vicaria). Von dieser Auffassung aus waren Unionen möglich, in Folge deren der ständige Vicar zu einem temporären, von der Willkühr des Pfarrherrn (parochus primitivus) abhängigen, absetzbaren Beamten herabsank, und ein Verhältniss begründet wurde, dem die Gesetzgebung von jeher entgegengetreten war. Vergl. c. 6. *Sane.* C. 16. q. 2. — c. 1. *In ecclesiis.* X. de cap. monach. 3, 32. — c. un. *Presbyteri* in VI. h. t. 3, 18. Siehe auch c. III. des *englischen Concordats.*

Das neuere Recht ist im *concil. Trident.* sess. VII. de ref. c. 7. enthalten.

[58] Einzelne Gesichtspuncte, von denen aus die Unionen gerechtfertigt erschienen, hebt der *deutsche Reformentwurf* art. 9. hervor z. B: In collegiatarum aut conventualium Ecclesiarum erectionem, — in universitatum generalium studiorum dotationem ac fundationem, — de Ecclesiis, quas laici in manibus suis diutius tenerunt, sed non nisi certis religiosis locis donare jus patronatus voluerunt, quibus postea incorporatae sunt et nunc, si revocarentur incorporationes, redirent ad laicos. Unter den verwerflichen Motiven figurirt namentlich die simoniaca pravitas und der ambitionis ac avaritiae intuitus. (*vdHardt* I. 1006.)

Ordinat idem dominus noster papa[b], *quod in posterum monasteria aut magni prioratus conventuales habere consueti his temporibus ultra decem religiosos in conventu et officia claustralia, dignitates majores post pontificalem in cathedralibus sive ecclesiae parochiales nulli praelato etiam cardinali*[c] [59] *dentur in commendam. datae autem et dati* [60] *quamprimum*[d] *commendatoriis loco illorum de aequivalenti*[e] *providebitur post pacificam possessionem adeptam illos*[f] *dimittant. una* [61] *etiam ecclesia metropolitana* [62] *uni cardinali vel patriarchae concedi poterit provisionem aliam sufficientem non habenti.* Art. IX. De commendis[a].

[a] *Cod. Vindob.* Summa: „Monasteria et prioratus habentes ultra X. religiosos nulli dentur". — [b] *L. S.* „Item dominus noster papa ordinavit" — [c] *vdH.* „cathedrali" — [d] *L. S.* „quamquam" — [e] *vdH.* „aequitate" — [f] *L. S.* „illas" —

[59] Schon die Kanzleiregeln Martin V. enthielten im Anschluss an das Monitum von *Andr. de Randuf:* De mod. un. ac reform. eccles. c. 30. (*vdHardt* I. 142.) eine ähnliche Repression. Es sollte den Cardinälen keine dignitas major oder principalis in den Stiftern, keine praeceptoria generalis in den Orden, kein Klosteramt, sowie kein Benefizium unter 70 Ducaten Jahreseinkommen als Commende verliehen werden.

In dem art. XVI. der *Reformacte* sind die Cardinäle übrigens ausser von den oben genannten Pfründen auch noch von den Fremden-, Armen- und Kranken-Anstalten ausgeschlossen (datio in commendam.)

[60] i. e. ecclesiae, prioratus etc. in commendam. — Die Passivconstruction wird im Verlauf des Satzes aufgegeben und in das Activum übergeleitet: Illos dimittant statt dimittantur.

[61] Der Fortschritt, der in diesem Nachlass, wenigstens der Praxis des 14. Jahrhunderts gegenüber, enthalten ist, zeigt ein auf dem Concil zu Vienne (1311) lautgewordener Hülferuf in erschreckender Weise: Cum tam secundum jura divina quam humana singula ecclesiastici juris officia sint singillatim singulis committenda personis, . . hodie . . una persona aliquando minus idonea quatuor vel quinque in diversis Ecclesiis obtinet beneficia . . , quin imo decem vel duodecim . . . et aliquando plures, sicut vidi. *Heu aliquando una persona tot obtinet dignitates, personatus vel officia, quod ex eis posset quinquaginta vel sexaginta exercitatis et literatis personis sufficientissime provideri. Raynald* ad ann. 1311. n. 59. bei *Gieseler:* K. Geschichte II. 3, 110. Vergl. auch *Nic. de Clemangis:* De ruina Eccles. c. 14: Non quidem duo vel tria, decem vel viginti, sed centena et ducentena et interdum *usque ad quadringenta vel quingenta aut his amplius* (beneficia possident): nec parva vel tenuia, sed omnium pinguissima et optima. (*vdHardt* I. 3, 15.) *Theod. a Niem:* De necessit. reformat. c. 6. (*vdHardt* I. 283.) und *d'Ailly:* Canones reformat. eccles. c. 2. (*vdHardt* I. 416.) — Der Nachlass selbst schien dem gemeinen Recht zu entsprechen: c. 3. C. 21. qu. 1: *Qui plures* ecclesias retinet, unam quidem titulatam, aliam vero sub commendatione retinere debet. Indess war der Begriff der Commende gegen früher ein wesentlich anderer geworden (*Materialien* Art. XI.), und mit Recht konnte daher *Theod. a Niem:* De necess. reform. c. 21. erklären: Et qualiter et ad quid possit aliquis regularis unum prioratum habere in titulum et aliquem in commendam nisi cum suae animae detrimento non video. (*vdHardt* I. 297.) Vergl. auch *Thomassin.* II, 3. c. 29, 8.

[62] Die Reformdoctrin des 15. Jahrhunderts wollte gerade die höhe-

Art. XI. De fructibus medii temporis.[a]

Item sanctissimus dominus noster[b] *fructus et proventus ecclesiarum monasteriorum et beneficiorum vacationis tempore obvenientes juris et consuetudinis vel privilegii dispositioni*[c] *relinquit*[63] *illosque sibi vel apostolicae camerae prohibet applicari*[d].

Art. XII. De non alienandis bonis Romanae et aliarum ecclesiarum.[e]

Volentes ecclesiarum[f] *indemnitatibus providere omnes alienationes rerum immobilium et jurium nec non concessiones*[g] *vicariatuum*[64] *terrarum civitatum et dominiorum Romanae ecclesiae*[65] *ultra quinquennium sine consilio*[h] *consensu et subscriptione*[66] *majoris partis cardina-*

[a] *Cod. Vindob.* Summa: „Quando ecclesia vacat, papa juris et consuetudinis et privilegii dispositioni relinquit." — [b] *L. S.* erg. „papa" — [c] *vdH.* „juris ... dispositioni" fehlt — [d] *vdH.* „appellare" — [e] *L. S.* „De non alienandis et alienatis rebus Ecclesiasticis". — *Cod. Vindob.* Summa: „Papa revocat omnes tales factas citra papam Gregorium XI." — [f] *vdH.* fehlt. — [g] *L. S.* „concessionem" — [h] *L. S. vdH.* „concilii consensu". Gegen diese Lesart spricht nicht nur der Mangel des sonst regelmässig beigefügten Wortes generalis, sondern auch der folgende Zusatz: et subscriptione majoris partis Cardinalium illius obedientiae, der auf die Zeit des Schismas, also auf eine Periode weist, wo gar kein Concil tagte. Siehe auch die gleiche Verbindung im I. *Reformat.* c. 3: sine Cardinalium S. R. E. consilio et assensu, und c. 8. *Ut super* X. de reb. eccles. 3, 13.

ren (einträglicheren) Prälaturen von der Commendirung ausgeschlossen wissen. *Th. a Niem:* De necess. reform. c. 6: Nullus DD. Cardinalium habeat inter commendas aliquem Archiepiscopatum, aut Episcopatum nec non Abbatias. Quia per tales commendas destruuntur in spiritualibus et temporalibus. (*vdHardt* I. 282.)

63 Das jus deportus selbst ist also keineswegs aufgehoben, vielmehr, soweit es auf Localrecht, Gewohnheit oder Privilegium beruht, ausdrücklich bestätigt. Der Artikel prohibirt lediglich die päpstliche Reservation der fructus medii temporis und gibt die Abgabe der Disposition der vordem Berechtigten: Kirchen, Capitel, Bischöfe u. A. (*Phillips* V. 562 ff.) frei. *Thomassin.* III, 2. c. 37, 10. Viel einschneidender war der *deutsche Reformentwurf* art. 11. gehalten. Er ging auf das ursprüngliche Recht zurück: Videtur ... quod fructus beneficiorum Ecclesiasticorum majorum et minorum vacationis tempore obvenientes omnino debeant Ecclesiis et futuris successoribus in hujusmodi beneficiis *pro ipsarum Ecclesiarum opportunitatibus et incumbentibus oneribus sublevandis* reservari. (*vdHardt* I. 1006.) Damit fielen alle anderweiten Rechtsansprüche weg.

64 Die Vicariate sind Städte und Territorien des Kirchenstaats, welche die Päpste im 14. Jahrhundert mit allen Hoheits- und Regierungsrechten gegen verhältnissmässig sehr mässige Summen, resp. Lehnszinsen an einzelne römische Dynasten verliehen. *Sugenheim:* Gesch. des K. St. 310.

65 Ueber die lehn- resp. pfandweisen Vergabungen (concessiones) der römischen Ländereien und Hoheitsrechte an den Adel, die Stifter und Städte des Kirchenstaats, namentlich unter der Regierung Bonifacius IX. vergl. *Leo:* Geschichte von Italien IV. 423 ff. 551 ff. und *Sugenheim:* Gesch. des K. Staats 312 ff.

66 Im *I. Reformat.* c. 3. wird die *subscriptio cardinalium* auf eine alte Rechtsgewohnheit zurückgeführt: Ad quod (consilium Cardinalium) etiam indicandum vetusti moris fuit, assensum ipsum subscriptionibus declarare. (*vdHardt* I. 589.) Sie war seit Bonifacius VIII. aus dem Verfassungsleben verdrängt worden und wurde dem Collegium erst in der *Wahlcapitula-*

lium illius obedientiae nec non omnes alienationes rerum similium aliarum ecclesiarum[a] *monasteriorum et aliorum beneficiorum*[67] *sine consensu libero rectorum et ministeriorum eorundem*[68] *per quoscunque pro Romanis pontificibus se gerentes a tempore felicis recordationis Gregorii XI. praedecessoris nostri factas et concessas sacro approbante concilio penitus revocamus. alienationes vero per praelatos rectores aut*[b] *ministros de rebus similibus ecclesiarum*[c] *monasteriorum aut aliorum beneficiorum suorum praeter aut contra juris formam*[69] *factas nullas fuisse et esse*

[a] „ecclesiasticarum" — [b] *L. S.* „et" — *L. S.* erg. „vel" —

tion vom 4. März 1431 von neuem zugesichert. Bemerkenswerth sind die Modalitäten, welche hier für die practische Ausübung dieses Rechts festgesetzt werden: Item quod super omnibus et singulis praedictis . . . et aliis, in quibus consilium Dom. Cardinalium requiritur, . . . in literis suis sive apostolicis scribi faciet (sc. papa) nomina Cardinalium consilium et consensum praebentium, vid. ubi dicitur: de consensu venerabilium fratrum nostrorum, vid. talis et talis etc., *sicut fieri solebat ante Bonifacium VIII.*, ut excludatur abusus, qui longo tempore servatus est, *de quorum nominibus constat saltem per subscriptionem trium* priorum vel in eorum absentia trium antiquorum Cardinalium, unius sc. pro quolibet ordine, qui actui interfuerint. In arduis vero requiratur subscriptio Papae et Cardinalium. *Raynald:* Ann. ad a. 1431. (XVIII. 81 sqq.) Für die bischöflichen Kirchen und die Klöster war die subscriptio der beschliessenden Versammlung (Capitel) schon im gemeinen Recht geboten: c. 52. *Sine exceptione* C. 12. qu. 2. c. 8. *Tua nuper* X. de his, quae fiunt a praelat. 3, 10. Und das ist auch das Fundament für die obige alte Rechtsgewohnheit, da ja das Cardinalscollegium ursprünglich nichts Anderes war als das Presbyterium des römischen Bischofs.

[67] Die schismatischen Päpste hatten nicht allein den Grundbesitz und die Güter der römischen Kirche, sondern auch das Vermögen der Landeskirchen, namentlich in Frankreich, angegriffen. Vergl. z. B. *Theod. de Niem:* De schismate II, 4: Clemens (VII.) multum favebat magnatibus sive nobilibus: unde petentibus ipsis terras, castra et dominia Ecclesiarum cathedralium et monasteriorum pro modico annuo censu ab ipsis solvendo in feudum sine difficultate concessit (*Gieseler:* Kirchengeschichte II. 3, 139.), und den Tractat *De necessitate reform.* c. 20: Revocentur omnes concessiones et alienationes bonorum immobilium Ecclesiasticorum sub quavis forma verborum laicis perpetuo vel ad certum tempus nondum elapsum per Apostolicum (sc. episcopum) factae. (*vdHardt* I. 297.)

[68] Der Ausdruck *rector ecclesiae* ist eigentlich nur für den Pfarrer (parochus) technisch. *Richter:* Kirchenrecht 291. A. 1. und die daselbst gesammelten Beläge. In der obigen Verbindung bezieht er sich aber überhaupt auf die Vorstände kirchlicher Anstalten und zwar namentlich solcher, an denen sich ein Collegium von Clerikern befindet (ministri), die gemeinrechtlich zu Vermögensveräusserungen consentiren müssen, also auf bischöfliche Kirchen und Klöster. *Phillips:* Kirchenrecht 776.

[69] Das canonische Recht schreibt für die Form der Veräusserung von kirchlichen Vermögensstücken: Berathung des Kirchenvorstandes mit den ihm untergebenen Clerikern, Zustimmung und Unterschrift der letzteren

declaramus et etiam revocamus, res ipsas[a] *terras civitates atque dominia ad jus et proprietatem ecclesiarum monasteriorum et beneficiorum ipsorum reducentes. volumus etiam ac intendimus quod regimina terrarum provinciarum civitatum et dominiorum ecclesiae Romanae, quas pro tempore possidebit, nulli nisi cardinali vel praelato ecclesiastico et ultra quam in iis quae requirunt ministeria laicorum, sed nec vicariatus terrarum ecclesiae Romanae ultra triennium et de cardinalium consilio concedantur vel etiam committantur. de caeteris autem alienationibus si qui se gravari senserint, querelam exponant apud sedem apostolicam, per quam ut fieri poterit providebitur de remedio competenti.*

Art. XIII. Propter quae et quomodo papa possit corrigi et deponi.

Non videtur, prout nec visum fuit in pluribus nationibus, circa hoc aliquid novum statui vel decerni[b].

Art. XIV. De exstirpatione simoniae.[c]

Multae contra[d] *simoniacam pravitatem ab olim factae*[e] *sunt constitutiones, quibus morbus ille non potuit exstirpari. nos volentes ut possumus attentius providere sacro approbante concilio declaramus, quod ordinati simoniace ab executione suorum ordinum sint eo ipso suspensi: electiones autem postulationes confirmationes et quaevis*[f] *provisiones ecclesiarum monasteriorum dignitatum personatuum officiorum et beneficiorum ecclesiasticorum quorumcunque seu ad illa nullae sint ipso jure, nullumque per illas jus cuiquam acquiratur*[g] *nec faciat fructus suos, sed ad illorum restitutionem*[71] *tanquam inique ablatorum percipientes teneantur: statuentes insuper quod dantes et recipientes*[72] *ipso facto sententiam excommunica-*

[a] *L. S.* erg. „aut" — [b] *L.* fehlt der ganze Artikel. Vergl. *Schelstrate:* Acta concil. Const. 71. — *Cod. Vindob.* Summa: „Nihil respondit." — [c] *L. S.* „de simoniacis" — *Cod. Vindob.* Summa: „Ordinati sint suspensi. electiones sint nullae" — [d] *L. S.* „per" — [e] *L. S.* „olim ab Johanne factae" — [f] *L. S.* „quae" — [g] *L. S.* „requiratur" —

bezüglich des Alienationsdecrets sowie Genehmigung des competenten Oberen (Bischof) vor. *Phillips:* Kirchenrecht 775 ff. *Richter:* Kirchenrecht 743.

[70] Die Suspension bezieht sich also auf alle, selbst auf die bereits früher empfangenen Weihen. So auch nach heutigem Recht: c. 2. *Cum destabili* in Extravg. comm. de simonia 5, 1. (Paul II. 1464). Vergl. die Anm. 9. zu den Generalreformdecreten der sess. gen. XLIII. Das c. 45. *Signis* X. de simonia 5, 3., welches *Phillips:* Kirchenrecht 624, 7. für die entgegengesetzte Ansicht geltend macht, ist als lex prior nicht beweisend. In der Verschärfung der Strafe lag hier der Fortschritt der Gesetzgebung.

[71] Offenbar soll die Rückgabe der Früchte an den Nachfolger geschehen. Ueber das heutige Recht *Richter:* Kirchenrecht 404. *Phillips:* Kirchenrecht 625, 14.

[72] i. e. beneficia.

tionis incurrant, etiamsi[a] *pontificali*[73] *aut cardinalatus praefulgeant dignitate: districtius inhibentes juxta etiam antiqua statuta canonum,*[14] *quod pro ordinibus, etiam clericali tonsura, ordinans nihil recipiat, cum ad id sint fructus ecclesiastici deputati, quodque notarii pro literis*[75] *super ordinum praedictorum collatione pro prima clericali tonsura non ultra*[b] *unum, pro quatuor minoribus ordinibus*[76] *unum, pro quolibet sacro ordine*[c] *unum grossum de camera, quorum decem faciunt florenum de*

[a] *L. S.* „etsi" — [b] *L. S.* „non ultra" fehlt — [c] *L. S.* erg. „similiter" —

[73] Diese Bestimmung entschied die grosse Controverse des 14. Jahrhunderts, ob auch der Papst eine Simonie begehen könne (*an papa possit committere simoniam*) gegen die Casuistik der Mendicanten (*Augustinus Triumphus:* Summa de potest. eccles. qu. 5. art. 3. und *Alvarus Pelagius:* De planctu eccles. II. 14.) zu Gunsten der Reformpartei (*Matth. de Cracovia:* De squaloribus Ro. curiae c. 11 sq. *Speculum aureum* II, 1 sq.). *Gieseler:* Kirchengeschichte II. 3, 124. n. 29. 149. n. 8.

Den Anlass dazu scheint der *deutsche Reformentwurf* gegeben zu haben, der im c. 13. eine eigene Constitution verlangte: quod nedum circa sacramenta, sed etiam circa beneficia Ecclesiastica conventionem seu pactionem pecuniariam per se vel alium faciendo crimen pravitatis Simoniacae non evadat (sc. papa). (*vdHardt* I. 1009.) In den Reformcommissionen war dagegen des Papstes nicht gedacht worden. Sie bedrohten nur die Prälaten vom Cardinal abwärts. *I. Reformat.* c. 4. (*vdHardt* I. 592.) *II. Reformat.* c. 10. (*vdHardt* I. 661.) *Reform. decrett.* VI. 2, 1. (*vdHardt* I. 739.)

[74] C. 1 sqq. C. 1. qu. 1. Wie wenig dieses Verbot zur Zeit des Schismas beachtet worden war, zeigt *Clemangis:* De ruina eccles. c. 23. (*vdHardt* I. 26.)

[75] i. e. dimissoriis aut testimonialibus. Das Decretalenrecht hatte selbst die Gebühren der Notarien ausgeschlossen. c. 1. *In ordinando* X. de simonia 5, 3.

[76] Diese Stelle — man beachte namentlich die Rückverweisung super ordinum praedictorum collatione — zeigt deutlich, dass nach der Lehre des 15. Jahrhunderts die Tonsur für einen besonderen ordo clericalis galt, wenn gleich die spezielle Hervorhebung mit *etiam* auf die Existenz einer Controverse schliessen lässt. Danach dürfte denn auch wol der Ausdruck ordo clericalis, wie er im c. 11. *Cum contingat* X. de aet. et qual. 1, 14. von der Tonsur gebraucht wird, in strengem Sinn zu nehmen, und die Indifferenzirung des Wortes zu Gunsten der späteren Ansicht, die der Tonsur den Charakter einer eigentlichen Weihe nicht zuerkennen will (*Hallier:* De hierarch. eccles. III. 4. [p. 255.] *Phillips:* Kirchenrecht I. 299.) schwerlich gerechtfertigt sein. Die Streitfrage ist bekanntlich bis heut weder durch die Gesetzgebung entschieden, noch von der Wissenschaft befriedigend gelöst. (*Richter:* Kirchenrecht 208.) Historisch aber scheint, wenigstens bis zum Tridentinum (sess. XXIII.), Alles für die Auffassung zu sprechen, welche die Tonsur unter den Gesichtspunct des Sacraments stellt. Vergl. die Const. *Sanctum et salutare* von Sixtus V., nach der sie ausdrücklich einen character clericalis verleiht, und *Morinus:* De sacr. ordin. III. 15, c. 4, 11. (ed. Antw. 1695 p. 212. Comment.)

camera, recipiant.[77] *quod si contra fecerint*[a]*, canonicis subjaceant institutis.*

Art. XV. De dispensationibus.[b] *Quia*[c] *beneficia propter officia conceduntur, reputamus*[d] *absurdum, ut qui beneficia obtinent recusent aut negligant officium exercere. nos igitur sacro approbante concilio omnes dispensationes*[78] *a quibuscunque pro Romanis pontificibus se gerentibus concessas quibuscunque electis confirmatis*[e] *seu provisis ad ecclesias monasteria prioratus conventuales, diaconatus archidiaconatus et alia quaecunque beneficia quibus certus ordo debitus est vel annexus, videlicit*[f] *ne munus consecrationis episcopi seu benedictionis abbatis*[g] *aut ceteros debitos aut annexos ordines suscipiant, praeter illas quae*[h] *secundum formam capituli Cum ex eo (sext. decret. lib. I. tit. 6. c. 34.) factae sunt revocamus.*[79] *statuentes*[80] *ut qui de praesenti illas vel illa obtinent infra sex menses a die publicationis hujusmodi constitutionis nostrae et*

[a] *vdH.* „faciant" — [b] *Cod. Vindob.* Summa: „Omnes revocat praeter illas, quae secundum formam c. Cum ex eo factae sunt". — [c] *L. S.* „Quoniam" — [d] *L. S.* „reputantes" — [e] *L. S.* „quibuscunque clericis consecratis" — [f] *vdH. L. S.* „aut de illis" — [g] *vdH.* „benedictiones habentes" *L. S.* „benedictionis habens" — [h] *L. S.* „illes qui" —

[77] Dieselbe Notariatstaxe hat später das *Concil. Trident.* festgehalten: sess. XXI. de reform. c. 1: Notarii . . pro singulis literis dimissoriis aut testimonialibus decimam tantum unius aurei partem accipere possint. Ueber den Werth des Kammerguldens vergl. oben die Anm. 13. Er hatte 12 Tourainer und 10 Kammergroschen.

[78] Ueber die Motive dieses Abschnittes vergl. *Theod. a Niem:* De necessit. reformat. in conc. Const. c. 17. (*vdHardt* I. 294.) Die Grundlage bilden die cc. 10. und 15. des I. Reformat., die im Wesentlichen auf dieselben Bestimmungen hinauslaufen. (*vdHardt* I. 615. 619.)

[79] C. 34. *Cum ex eo* in VI. de elect. 1, 6: Sancimus, ut episcopi eorumque superiores cum iis, qui hujusmodi subjectas sibi ecclesias (sc. parochiales) obtinent vel obtinuerint, in futurum dispensare possint libere, quod usque ad septennium litterarum studio insistentes promoveri minime teneantur, nisi ad ordinem subdiaconatus duntaxat.

Das *I. Reformat.* c. 15. hatte die Gültigkeit dieser Dispensation wegen vielfachen Missbrauchs an ein ununterbrochenes Studium geknüpft: In literis exprimant, quod nisi studium continuo prosecutus fuerit, cessante studio dispensatio ipsa cesset. Et de facto revocent dispensationem, si habentes relicto studio vel intermisso abutantur ipsa. (*vdHardt* I. 618). Vergl. c. 12. *Tuae fraternitatis* X. de clericis non resid. 3, 4. Aber schon die *Decrett. Reformat.* III. 2, 2. wollten diese Beschränkung aufgeben, wol: quia tempore hujus dolorosi schismatis literarum studia et ex consequenti *viri literati* et in scientiis eruditi quam plurimum *defecerunt.* (*vdHardt* I. 695.) Wie denn hier überhaupt das Studienprivileg möglichst begünstigt ist.

[80] In dem Folgenden werden nur die Vorschriften des gemeinen Rechts über den nachträglichen Empfang des für die Kirchenämter vorgeschriebenen Ordo mit einer Erweiterung eingeschärft. c. 14. *Licet canon.* in VI. de elect. 1, 6. vergl. mit c. 2. *Ut ii* in Clem. de aetate I, 6. — Das *I. Reform.* c. 15. hatte sich ebenfalls auf die kurze Proposition beschränkt: Quod

quae inposterum obtinebunt infra annum a die possessionis adeptae se faciant consecrari aut benedici sive ad alium debitum ordinem promoveri. alioquin sint ipsis ecclesiis monasteriis dignitatibus personatibus officiis et beneficiis praedictis ipso jure privati, et aliis libere conferantur aut provideatur de illis[a] *caeteris constitutionibus circa haec editis in suo robore duraturis*[b].

Et quia multi[81] *episcopi et eorum superiores atque abbates, in quibus major debet esse sollicitudo curae et officii pastoralis*[c], *plerumque extra ecclesias dioeceses et monasteria commorantur, propter quod negligitur officium pastorale: eodem approbante concilio statuimus, quod episcopi et superiores hujusmodi in suis ecclesiis vel*[d] *dioecesibus, abbates autem in suis monasteriis personaliter resideant. a quibus si per sex menses continuos*[e] *abfuerint, a perceptione fructuum et proventuum*[f] *eorundem per annum integrum, et si per annum abfuerint ab eorum fructuum et proventuum perceptione per biennium sint privati. qui fructus et proventus in utroque casu capitulis*[g] *cathedralium ecclesiarum*[h] *et conventibus monasteriorum applicentur.*[82] *si vero per biennium abfuerint, ipsis ecclesiis et monasteriis decernimus esse privandos, nullumque eis in aliquo casuum praedictorum cujusvis generalis studii privilegium suffragetur nec illis gaudeant quovis modo.*[83]

[a] *vdH.* „de illis" fehlt — [b] *L. S.* erg. „Decretum" — [c] *L. S.* „pontificalis officii" — [d] *L. S.* „et" — [e] *L. S.* „continue" — [f] *L. S.* „eorundem . . . perceptione" fehlt — [g] *L. S. vdH.* fehlt — [h] *L. S.* „cathedralibus ecclesiarum" —

praelati servent Capitulum 14. Sexti Decretal. lib. I. tit. 6. (*vdHardt* I. 618.) Aehnlich später das *englische Concordat* c. V.

[81] Diese Bestimmungen enthalten eine Milderung des älteren Rechts c. 11. *Ex tuae* X. de clericis non resid. 3, 4., das schon eine Nonresidenz von mehr als sechs Monaten mit Privation des Benefiziums bestrafte, sprechen aber weder eine Revocation der bisher ertheilten Dispensationen (vergl. dieserhalb die *Capit. agend.* c. 11. [*vdHardt* I. 523.]) noch eine Beschränkung des päpstlichen Dispensationsrechts aus. Dagegen sind beide Momente im *englischen Concordat* c. V. ausführlich behandelt.

Auf die strenge Vorschrift des gemeinen Rechts war noch das *I. Reformat.* c. 14. zurückgegangen. Es verpflichtete die Prälaten (archiepiscopi, episcopi, abbates) eidlich zur Residenz: Et si steterint per sex menses absentes ab Ecclesiis suis vel monasteriis absque expressa licentia sedis Apostolicae, sint ipso jure privati Episcopatibus et abbatiis suis. (*vdHardt* I. 616.) Vergl. c. 24 ib. (*vdHardt* I. 628.)

Das heutige Recht enthält das *Concil. Trid.* sess. VI. de reform. c. 1. sess. XXIII. de reform. c. 1. sess. XXIV. de reform. c. 12.

[82] Die verfallenen Früchte sollten wol zur Vertheilung unter die residirenden Cleriker und Regularen kommen. Dagegen jetzt *Conc. Trid.* sess. VI. de reform. c. 1. und sess. XXIII. de reform. c. 1: Fabricae ecclesiae et pauperibus loci applicandorum (fructuum).

[83] Auf die höheren Prälaturen fand das Studienprivileg schon ur-

Ordinat dominus noster,[84] *quod ad ecclesias cathedrales, monasteria, prioratus conventuales aut parochiales ecclesias super defectu*[a] *aetatis ultra triennium*[85] *nullatenus dispensetur, nisi forte in ecclesiis cathedralibus ex ardua et evidenti causa de consilio cardinalium seu majoris partis illorum videretur aliter dispensandum.*

Item dominus noster[86] *in gravibus et arduis casibus sine consilio cardinalium non intendit dispensare.*

Circa beneficia incompatibilia[87] *obtinentes, in quibus multi reperiuntur excessus, constitutionem*[b] *felicis recordationis Jo-*

[a] *vdH.* „defectum" — [b] *L. S.* „constitutionis" —

sprünglich keine Anwendung. c. 34. *Cum ex eo* in VI. de elect. 1, 6. c. 12. *Tuae fraternitatis* X. de cleric. non resid. 3, 4. Die Aebte schloss zuerst das *I. Reformat.* c. 14. aus: Item quod Abbates non possint abesse a monasteriis causa studiorum: Quia debent esse scientes: Nec ideo ut legant in aliqua facultate, quia utilius est, ut suscepta monasteria gubernent, quam quod scholaribus legant. (*vdHardt* I. 619.)

[84] Ueber den *defectus aetatis* und die für die einzelnen Weihegrade vorgeschriebenen Altersstufen *Richter:* Kirchenrecht 211. *Phillips:* Kirchenrecht 111 ff. — Das zur Zeit des Constanzer Concils geltende Recht war im c. 3. *Generalem* in Clem. de aetate 1, 6. und c. 7. *In cunctis* X. de elect. 1, 6. enthalten. Es forderte für den Episcopat das dreissigste, für den Presbyterat das fünfundzwanzigste Lebensjahr. — Wegen des heutigen Rechts vergl. das *Conc. Trident.* sess. XXIII. de reform. c. 4. 6. 12.

[85] Aus dem *I. Reform.* c. 16: Non dispenset Papa nisi in tribus annis infra aetatem juris. Ut in Episcopo, si explevit XXVII. annum, in Abbatibus et curatis, si XXII. attigerunt et similiter in ordine presbyteratus. (Anmerk. 84.) Et hoc non fiat nisi ex causa rationabili et specialiter in literis expressa. (*vdHardt* I. 618.)

In den *Kanzleiregeln Martin V.* war bereits eine ähnliche Bestimmung getroffen: Voluit et ordinavit, quod nullo, nisi saltem XXII. suae aetatis annum attingat, expediantur literae, quod beneficium quodcunque cum cura vel etiam pro minori XVII. annorum completo, quod dignitatem vel personatum etiam sine cura valeat obtinere. (*vdHardt* I. 978.)

[86] Das *I. Reformat.* hatte diese Dispensationsbeschränkung näher präcisirt: c. 10. (Dispensatio super defectu aetatis): Papa non dispenset . . sine consensu majoris partis Cardinalium et causa rationabili in literis specialiter expressa. c. 11. (Dispensatio ad incompatibilia): Nisi ex causa evidenti, quae in literis exprimatur et cum consilio ac subscriptione dominorum Cardinalium. Aehnlich c. 12. 15. 16. (*vdHardt* I. 615 sq.)

[87] Das *I. Reformat.* brachte gegen die Cumulation incompatibler Benefizien (*Theod. a Niem:* De necessitate reformat. in conc. Const. c. 19. [*vdHardt* I. 294]) eine Reihe von detaillirten Vorschlägen. Die dieserhalb bereits ertheilten Dispensationen werden, soweit sie noch nicht wirksam, oder an Bischöfe und Aebte verliehen worden, gänzlich, im Uebrigen bis auf zwei Benefizien aufgehoben: ita quod liceat habenti plura incompatibilia eligere infra annum duo, quae malit. (c. 11. und 14.) Für die Zukunft sind derartige Dispense regelmässig nur auf zwei, ausnahmsweise (ex eminenti scientia vel magna nobilitate et quia illustris) auch auf drei (aber nie in England), resp. auf vier Benefizien (z. B. in Apulien und theil-

hannis XXII. praedecessoris nostri quae incipit Execrabilis[88] *(extravag. Johann. 22. tit. 3. c. 1.)*[a] *salva moderatione in eo quod in ea dicitur de uno curato beneficio cum non curato incompatibili*[b] *tamen licite retinendis ad duo etiam curata, dummodo non sint duae parochiales ecclesiae, extendimus,*[89] *sacro approbante conçilio innovamus atque contenta in illa secundum illius formam et tenorem de novo statuimus et etiam ordinamus contenta in illa volentes diligentius observari.*

Romano pontifici et S. R. E. cardinalibus pro illorum sustentatione rebus Romanae ecclesiae stantibus ut sunt non videtur aliter posse provideri quam huc-

Art. XVI. De provisione status papae et cardinalium.[c]

[a] *L. S.* fehlt — [b] *L. S.* „compatibili" — [c] *L. S.* „De provisione papae et cardinalium". — *Cod. Vindob.* Summa: „Non videtur aliter fore providendum quam hucusque provisum est, scil. per beneficia et servitia communia". —

weis auch in Spanien), indessen niemals auf mehr als zwei Kathedralpfründen gestattet. (c. 13. *vdHardt* I. 615 sqq.)

Im Anschluss hieran war übrigens Martin V. schon vor Edition der Reformacte mit der Correctur vorgegangen und hatte durch eine Constitution vom 11. Dezember 1417 bestimmt, dass alle incompatiblen Benefizien gegen compatible umgetauscht werden und nur den Graduirten gestattet sein sollte, je nach dem Grade ihrer academischen Würde zwei oder eins davon zu retiniren. Diese Constitution, welche als ein Ergänzungsgesetz zu den Kanzleiregeln behandelt und daher auch den letzteren annectirt ist (*vdHardt* I. 989.), ging über die Vorschriften des später in der Reformacte renovirten c. un. *Execrabilis* Extravg. Johann. XXII. de praeb. et dignit. 3. bedeutend hinaus, sie liess Cumulationsfälle stehen, welche nach der Extravagante unzulässig sind; durch die Ausführung des obigen Artikels würde sie mithin in Zukunft weggefallen sein.

[88] Das c. 1. *Execrabilis* in Extravg. Johann. XXII. de praeb. et dignit. 3. beschränkte die Zulässigkeit der Cumulation von Kirchenämtern auf ein beneficium curatum mit einem simplex: Statuimus, .. quod obtinentes nunc ex dispensatione pluralitatem hujusmodi dignitatum, personatuum, officiorum aut prioratuum seu beneficiorum, quae alias absque dispensatione obtinere nequibant, unum tantum ex dignitatibus, personatibus, officiis, prioratibus, ecclesiis vel beneficiis hujusmodi, quibus cura imminet animarum, cum dignitate, personatu vel officio, prioratu vel beneficio sine cura, quod habere maluerint, . . . possint licite retinere.

[89] Die Bulle *Execrabilis* verbot zwar gleichfalls die Cumulation von zwei Curatbenefizien, fasste aber den Begriff der beneficia, quae curam animarum habent annexam, nach dem alten Sprachgebrauch sehr weit dahin: Illa duntaxat et non alia beneficia ecclesiastica, quocunque nomine nuncupentur, curam animarum habere censemus, quae parochias habent, in quibus est animarum cura non per vicarios perpetuos, sed per rectores aut ministros beneficiorum ipsorum vel illorum temporales vicarios exercenda, necnon et illa, *quorum ministris* ratione beneficiorum hujusmodi *competit visitare, inquirere, procurationes recipere, suspendere, excommunicare*, und rechnete darunter alle Aemter, mit denen entweder eine innere oder eine äussere Jurisdiction (forum externum et contentiosum) verbunden ist. Vergl. über diesen Gegensatz *v. Espen* I. E. U. II. 3. tit. 1, 4. *Richter:* Kirchenrecht 242.

usque factum est, scilicet per beneficia et communia servitia[90] *quae vacantiae nuncupantur. verum circa beneficiorum qualitatem taliter duximus providendum,*[91] *quod nulli cardinali mona-*

Die obige Ausdehnung der Bulle *Execrabilis* gibt nun die Cumulation dieser Curatbenefizien im weiteren Sinne (ad duo) wieder frei und stellt lediglich die Parochialpfründen unter das alte Verbotsgesetz.

[90] Beachtet man den Sprachgebrauch des 15. Jahrhunderts, wie er am zuverlässigsten aus der Constanzer Annatendebatte der französischen Nation entnommen werden kann, so muss die obige Verbindung servitia quae vac. nunc. auffallen. Der Ausdruck *vacantiae* kommt nämlich, ähnlich wie das Wort annatae, in einer doppelten Bedeutung vor.

Im weiteren Sinne umfassen die *vacantiae* (materia vacantiarum der Collectivbegriff) sowol die *annatae Bonifacianae*, die von den nicht-consistorialen Pfründen päpstlicher Collation gezahlt werden und die Hälfte der Früchte des ersten Jahres betragen, — als auch die *servitia communia*, d. h. die von den consistorialen Benefizien zu entrichtenden ganzen Früchte des ersten Jahres. Sitzungsprotocoll der natio Gallicana vom October 1415: Habendi . . . primo anno vacationis Beneficiorum annatas seu vacantias i. e. Beneficiorum primo anno suae vacationis fructus et reditus cum moderatione in Camera Apostolica declarata, praesertim Beneficiorum autoritate Apostolica habitorum (*Bourgeois du Chastenet:* Hist. du Conc. de Const. 433.), und den Wortlaut der daselbst (*Bourg. du Chast.* 415.) einzeln aufgeführten Vota.

Im engern Sinne begreifen die vacantiae dagegen nur die eigentlichen Annaten (annatae Bonifacianae) in sich und stehen den Servitien selbstständig gegenüber. Vergl. das cit. Sitzungsprotocoll: Tunc D. Johannes Episc. Silvanectensis dixit, quod non solum vacantiae, sed etiam communia et minuta servitia et omnia contingentia et dependentia tollantur, et plures clamaverunt, quod placet, et tunc idem dominus Patriarcha dixit, quod concludebat cum majori parte, quod dictae vacantiae *et* servitia communia et alia inde secuta tamquam indebita tollantur . . . Annatis seu vacantiis *et* communibus servitiis . . . Dictae vacantiae *cum* communibus et minutis servitiis (*Bourg. du Chastenet* 427. 438.) sowie die französische Annatendenkschrift, wo das Conclusum dahin präcisirt wird: D. Vacantias *et* quas appellant communia et minuta servitia . . non esse debita. (*Preuves des libertez* III. 26.)

Weder die weitere noch die engere Bedeutung des Wortes vacantiae rechtfertigt also die Verbindung servitia communia, quae vacantiae nuncupantur. Geht man von der engeren aus, so werden zwei verschiedene Begriffe identifizirt. Nimmt man die weitere an, so gehören zwar die Servitien zum Genus der vacantiae, und diese können durch jene begrenzt werden (vacantiae, quae servitia nuncupantur), es erscheint aber nicht wol statthaft, umgekehrt die Abart mit dem Gattungsnamen näher zu qualifiziren (servitia, quae vacantiae nuncupantur).

Indess steht doch die obige Fassung durch die übereinstimmende Lesart aller Handschriften fest, und da dieselbe Version auch in dem gleichlautenden Artikel des deutschen Concordats, und zwar ebenfalls durch sämmtliche Codices verbürgt, wiederkehrt, so wird ihre Richtigkeit nicht in Zweifel gezogen werden dürfen. Mit dem Begriffe selbst mag eben auch der Sprachgebrauch geschwankt haben.

[91] Hier kehrt das Verbot des art. X. wegen Verleihung der wichtigeren Benefizien *in commendam* wieder. Ausser den dort genannten Pfründen werden aber noch die Fremden-, Armen- und Kranken-Anstalten der

sterium, prioratus conventualis ultra numerum decem religiosorum secundum moderna tempora habere consuetus, nulla major dignitas post pontificalem in cathedralibus aut parochialis ecclesia[a]*, nullum officium claustrale, nullum xenodochium hospitale eleemosynaria seu leprosaria in titulum vel administrationem conferantur.*[92] *et si quae talia nunc obtinent, quamprimum papa loco illorum de alio aequivalente providebit, illa dimittere teneantur, sicut superius de commendis est dictum: proviso quod nullus cardinalis de proventibus ecclesiasticis*[c] *habeat ultra valorem sex millium florenorum.*[93]

Statuimus[94] *quod singuli cardinales monasteria aut prioratus conventuales habentes ultra numerum XII. religiosorum secundum consuetudinem temporum modernorum habeant in illis vicarium generalem in spiritualibus et temporalibus religiosum. poterunt tamen iidem*[d] *cardinales ad regimen temporalium sub dicto vicario*[e] *alias personas constituere*[f]*. et nitentur quantum poterunt per Ecclesiasticas personas hoc agere. constitutas*[g] *tamen ad regimen hujusmodi dictus vicarius sine consensu cardi-*

[a] *vdH.* „parochialibus ecclesiis" — *L. S.* „parochialibus etiam" — [b] *L. S.* „quare primum" — [c] *L. S. vdH.* erg. „non" — [d] *L. S.* „iisdem" — [e] *L. S.* „dicta vicaria" — [f] *L. S.* „substituere" — [g] *L. S.* „constitutus" —

Collationssperre unterworfen. Diese hat später das *romanische Concordat* in die Commendenstipulation mit hinübergenommen. Vergl. die Anmerkung 35. daselbst.

[92] i. e. in commendam (Anmerkung 33. zum *romanischen Concordat*). Die Commenden bezweckten nämlich ursprünglich, besonders bei den Regularbenefizien, die Hebung und Wiederbelebung der Disciplin. *v. Espen* J. E. U. I. 31. c. 7, 20 sqq. So heisst es in den alten Verleihungsurkunden: Ut Ecclesia interea recte atque ordine administretur, eam vobis commendamus. (ib. c. 7, 37.)

Ueber die spätere Umgestaltung dieses Instituts vergl. die *Materialien* Art. XI.

[93] Das Motiv dieser Etatisirung lässt sich aus der *deutschen Collationsbill* vom Januar 1415 ersehen: pro salubri remedio contra fastus, pompae, ambitionis, cupiditatis et voluptatis morbos. (*vdHardt* I. Proleg. 33.) Sie wollte den Cardinälen auch nur jährlich 3—4000 Kammergulden zubilligen. Eine viel höhere Liquidation hatten dagegen die *Capita agendor.* in conc. Const. c. 7. aufgestellt: Habeant cardinales reditus taxatos et certos, puta XXIV. millia pro quolibet. (*vdHardt* I. 515.), ein Vorschlag, der allerdings für die cardinalizische Autorschaft des Tractates zu sprechen scheint.

[94] Diese Vorschrift sollte offenbar nur eine transitorische Bedeutung haben, da Abteien und Conventualpriorate mit mehr als zehn Regularen nach dem Vorhergehenden (vergl. auch den art. X.) nicht mehr an Cardinäle verliehen werden durften, resp. von ihnen zurückzugewähren waren. Hier wird nun das Interim bis zur Ablösung dieser Benefizien de alio aequivalenti regulirt.

nalis non valeat removere[a]. *in minoribus autem beneficiis constituant vicarium in spiritualibus, caetera per alias personas et quantum poterunt ut praemittitur per ecclesiasticas hoc faciant. — Nulli autem laico monasteria aut beneficia hujusmodi locent vel ad firmam aut arradamentum*[b] *dent.*[95] *— Teneantur*[96] *etiam in illis tenere numerum religiosorum*[c] *secundum moderna tempora consuetum et maxime quot*[d] *erant antequam cardinales*[e] *ipsi illa monasteria aut beneficia obtinerent, nisi postmodum fructus et reditus eorum sine culpa cardinalium essent*[f] *adeo diminuti quod ad sustentationem prioris et tot religiosorum non sufficerent. — Superiores*[97] *autem dictorum monasteriorum et prioratuum quibus*

[a] *vdH.* „revocare" *L. S.* „removeri" — [b] *vdH.* „arradimentum" *L. S.* „arrendamentum" — [c] *L. S.* „etiam illi tenere unum religiosum" — [d] *L. S.* „qui" — [e] *L. S.* fährt fort „quando illa beneficia aut monasteria obtinerent" — [f] *L. S.* „erunt" —

[95] Die *datio ad arradamentum* (arrendamentum, arrendam) ist eine Art des Locationsvertrags. *Du Cange* s. h. v: Arrendationem esse quod vulgo pensionem in beneficiis Ecclesiasticis appellamus, nam arrenditia idem valet ac reditus seu census annuus. — Ebenso die *datio ad firmam:* contractus, quo sub annuo reditu fundi ad aliquot annos possidendi dantur. (*Du Cange* s. h. v.) Ueber die Form derselben siehe *Neller:* De jurib. paroch. primit. bei *Schmidt*: Thes. jur eccl. VI. 495. und 500.

Ueber das im Mittelalter übliche „Verpachten" der Benefizien d. h. der mit ihnen verbundenen Rechte und Einkünfte (reditus ecclesiae) vergl. c. 1—4. X. *Ne Praelati vices suas vel ecclesias sub annuo censu concedant.* 5, 4. *J. H. Boehmer* ad c. 4. cit. n. 65. und ad c. 2. *Continebatur* X. De his quae fiunt a praelatis 3, 10. auch *Joh. de Ragusio:* Init. et prosec. conc. Basil. (*Monum. concill. gen.* sec. XV.), der diese Vergabungen mit den Commenden in Verbindung setzt: Qui de talibus beneficiis (sc. in commendam traditis) vivunt, ea frequenter ponunt in manibus secularium aut firmariorum, qui communiter parum curant, qualiter servitium domini fiat et domus beneficii sustentetur. (I. 33.) — Schon die *Decrett. reformat.* V. 4. hatten sich entschieden gegen diesen Missbrauch erklärt: Contra hos Praelatos judices inferiores, qui suas jurisdictiones Ecclesiasticas et temporales pro pretio vendere vel locare solent vel ad tempus vitae suae vel determinatum et certum: Quo quidem modo fit, quod venditur seu locatur justitia, sanguisque et sudor pauperum per horrendissimos exactionatores emungitur, et totus Ecclesiasticus status odio fit simplicitati laicali: Idcireo . . s. synodus . . decernit, . . quod . . contra tales tam venditores quam emtores et locatores in proxima Synodo sequenti procedi possit et debeat usque ad suorum . . , beneficiorum privationem inclusive. (*vdHardt* I. 744.) Sie wollten den Contravenienten also noch eine Besserungsfrist lassen, dann aber scharf einschreiten. Die *Reformacte* glaubte genug zu thun, wenn sie ein allgemeines Verbot gegen derartige Verträge aussprach.

[96] Vergl. mit dieser Bestimmung die bei der Commendenverleihung übliche Reservation: Volumus autem, quod propter hujusmodi commendam divinus cultus et solitus Monachorum et Ministrorum numerus in d. Monasterio nullatenus minuatur, sed illius . . . congrue supportentur onera consueta. (*v. Espen* J. E. U. I. 31. c. 7. 47 sqq.) Für die extranei possessores der Abteien war eben nur der persönliche Vortheil massgebend: Nil, bemerkt *Rebuff*, nisi lac et lanam quaerunt. (*v. Espen* l. c.).

jus visitandi competit illa poterunt visitare et defectus charitative corrigere. et quae in illis reparanda viderint aut collapsa[a] *maxime*[b] *per culpam cardinalium vel eorum*[c] *ministrorum tam in spiritualibus quam in temporalibus illa gubernatoribus ipsorum injungant*[d] *reparari secundum facultatem monasteriorum et beneficiorum hujusmodi deducto quantum abbas vel prior si essent secundum communem modum pro statu suo expenderent. quod si in conficiendis his*[e] *quae in praemissis injuncta fuerint gubernatores praedicti fuerint negligentes, superiores ipsi tantum sedi apostolicae et cardinalium dignitati deferant, quod semel summo pontifici et cardinalibus ipsis studeant intimare, qui super his provideri curabunt*[f]*. quod*[g] *si non fecerint infra terminum competentem, superiores ipsi sua autoritate provideant secundum jura et canonicas sanctiones*[98] *procedendo contra gubernatores ipsorum principales etc. quemadmodum*[h] *facere possent*[i]*, si per abbates vel*[k] *religiosos dicta monasteria vel prioratus obtinerentur quocunque privilegio non obstante.*

Art. XVII. De indulgentiis.[1]

Cavebit dominus noster papa in futurum nimiam indulgentiarum[99] *effusionem ne vilescant. et in praeteritum concessas ab obitu Gregorii XI. circa*[m] *perpetuas, item quae dicuntur de poena et culpa sive de plena remissione*[100]

[a] *L. S.* „relapsa" — [b] *vdH.* erg. „ac" — [c] *vdH.* „suorum" — [d] *L. S.* „illorum injungatur" — [e] *L. S.* „perficiendis iis" — [f] *vdH.* „providere procurabunt" — [g] *L. S.* fehlt — [h] *L. S.* „et can. sanct. proc. c. gub. ips. princ. etc. quemadmodum" fehlt — [i] *L. S.* „secundum jura facere possunt" — [k] *L. S.* „et" — [l] *L. S.* „de indulgentiis fiat decretum" — *Cod. Vindob.* Summa: „Cavebit dominus papa in posterum nimiam indulgentiarum effusionem, ne vilescant, et praeteritas revocat a tempore Gregorii XI. factas". — [m] *L. S. vdH.* „citra". Diese Lesart würde gerade einen der erheblichsten Missbräuche der Reform entziehen. —

[97] i. e. regulares. — Ueber die alten Visitatoren der Klöster, die von drei zu drei Jahren in einem Generalcapitel neu bestellt wurden: c. 7. *In singulis* X. de statu monach. 3, 35. *Devoti:* Institt. jur. eccles. II. 377. und *Phillips:* Kirchenrecht 1207.

Das neuere Recht enthält das *Conc. Trid.* sess. XXV. de regular. c. 8. und c. 20.

[98] c. 7. *In singulis* X. de statu monach. 3, 35. — c. 1. *Ne in agro* §. 9. *Praemissa* in Clem. ib. 3, 10.

[99] Ueber den Begriff der *indulgentia* (remissio poenae) und ihren Gegensatz zur *poenitentia* (absolutio a peccato) vergl. die Anmerkung 82. zum deutschen Concordat.

[100] Die *plenaria indulgentia* wurde zuerst 1095 von Urban II. den Kreuzfahrern verliehen. *Benedict* XIV: De synodo dioeces. XIII. 18, 6. *Thomassin:* V. et n. discpl. I, 2. c. 15, 8. Sie kam dann bei dem a. 1300. von Bonifacius VIII. gestifteten Jubiläum zur Anwendung: c. 1. *Antiquorum* cit.: und eröffnete namentlich Johann XXIII. eine so ergiebige Finanzquelle, dass die auf dem Constanzer Concil gegen ihn erhobene Anklage einen besonderen Artikel (XXII.) darüber formulirte. (*vdHardt* IV. 241.)

Seitdem trat die indulgentia a culpa et a poena mehr und mehr zurück.

concessas locis,[101] *item omnes concessas ad instar alterius indulgentiae*[102] *revocat et annullat.*

Art. XVIII. De decimis imponendis.[a] *Praecipimus et mandamus jura quae prohibent inferioribus a papa*[103] *decimas et alia onera ecclesiis et personis ecclesiasticis imponere districtius observari. per nos autem nullatenus imponentur. quod et nostris successoribus indicamus*[b] *non imponi generaliter super totum clerum nisi*[c] *ex magna et ardua causa et utilitate universalem*

[a] *L. S.* „De decimis et aliis oneribus ecclesiasticis". — *Cod. Vindob.* Summa: „Papa nullas imponet inposterum et prohibet ab inferioribus imponi et impositas revocat" — [b] *L. S.* „judicamus" — [c] *L. S.* „non" —

Die *Kanzleiregeln Martin V.* entzogen sie der Competenz der Prälaten (Cardinäle): Ordinavit, quod deinceps aliquae literae super concessione indulgentiarum hujusmodi (ad instar) aut etiam a poena et culpa . . sub sigillis Cardinalium seu alterius cujuscunque non expediantur. Quod si secus fiat eo ipso sint nullae. Et in literis Apostolicis super illis conficiendis ponatur clausula jejunii. Nachdem dann in der Schlusssession des Constanzer Concils die übliche Generalindulgenz für die Mitglieder der Synode nicht wie beim Pisaer Concil (sess. XXIII. *vdHardt* II. 158.) als eine plenaria a poena et culpa semel in vita, sondern lediglich dahin ertheilt worden: absolutio plenaria omnium peccatorum semel in vita (sess. gen. XLV. *vdHardt* I. 1559.): ward die Formel a poena et a culpa auch offiziell in wiederholten Fällen reprobirt. So auf der Magdeburger Synode von 1450, wo der päpstliche Legat *Nicolaus Cusanus* die ausdrückliche Erklärung abgab: Sedem Apostolicam in concedendis indulgentiis numquam his verbis uti: a poena et a culpa, sed his potius: omnium peccatorum remissionem (*Thomassin* l. c. n. 7.), und im 18. Jahrhundert von *Benedict* XIV: De synodo dioeces. XIII. 18. n. 7., nach dessen Behauptung sie überhaupt nur in der missbräuchlichen Praxis der Ablassquästoren vorgekommen wäre. Vergl. hiergegen aber den oben erwähnten Plenarablass des Pisaer Concils.

Ueber den dogmatischen Widerspruch jener Ablassformel, in welcher die grundverschiedenen Begriffe der Busse und des Ablasses zusammengefasst werden: *Phillips:* Kirchenrecht 916. n. 3. und *Benedict* XIV: De synodo dioec. XIII. 18, 7.

[101] Ueber die indulgentiae *locales*, die mit dem Besuch gewisser Orte verbunden sind: *Phillips:* Kirchenrecht 918.

[102] sc. aliis Ecclesiis locis aut personis concessae. *Phillips:* Kirchenrecht V. 120 ff.

Schon die *Kanzleiregeln Martin V.* waren diesen Indulgenzien-Spezies ungünstig gewesen: Ordinavit, qnod si aliquae indulgentiae pro Ecclesiis, hospitalibus aut piis locis ad instar indulgentiarum aliis Ecclesiis vel aliis locis concessarum petantur, *si non plene specificatae fuerint*, literae non expediantur super illis. (*vdHardt* I. 980.) Dieselbe Beschränkung spricht die heutige *Reg. cancell.* LIV. aus: Literae super Indulgentiis non expediantur ad instar, nisi specificentur. Das Motiv siehe bei *v. Espen:* I. E. U. I. 7. c. 3, 30: Tum ne nimium multiplicentur Indulgentiae, tum ut praecaveantur fraudes, quae facile in hujusmodi generalitate irrepunt. (I. 479.)

[103] c. 4. *Non minus.* c. 7. *Adversus* X. de immunit. eccles. 3, 49. (*Concil. Later.* III. und IV.), wo die Zehntung von dem Consense des

ecclesiam concernente et de consilio ac consensu et subscriptione fratrum et praelatorum, quorum consilium faciliter haberi poterit nec specialiter in aliquo regno vel provincia inconsultis praelatis illius regni vel provinciae.[a]

[a] *Cod. Cantabr.* erg. „Explicit reformatio ecclesiae data per papam in generali concilio Constantiensi". —

steuerpflichtigen Clerus (nisi episcopus *et* clerus etc. *Fagnanus* ad c. 4 cit.) resp. des Papstes abhängig gemacht ist.

Ueber die Construction von prohibere mit dem Dativ siehe *du Cange* s. h. v. Vergl. auch die Umschreibung der obigen Stelle bei *Thomassin.* l. c. VII. 342: Ut religiosae servarentur eccles. leges, quibus vetatur, ne qui alii praeter rom. pontificem decimas v. alia onera clericis v. ecclesiis indicant.

3.

Die Generalreformdecrete der sessio gener. XLIII.

Codices: bei *H. de Crocaria:* Acta Constant. concil. (Hagen. 1500) n. 2 sq. (*C.*) — *Crabbe:* Concill. (1551) II. 1163 sc. (*Cr.*) — Concill. ed. *Rom.* (1609) IV. 278 sq. (*R.*) — *Labbé et Cossart:* S. concill. XII. 254 sq. (*L.*) — *Hardouin:* Concill. VIII. 873 sq. (Cod. Vindob. — *H.*), nach ihm bei *Mansi:* Concill. XXVII. 1174 sq. — *vdHardt:* M. concil. Constant. IV. 1535 sq. (Codd. Lips. Brunsv. Goth. Wolfenb. — *vdH.*)

I. De exemtionibus.[1] Martinus episcopus servus servorum dei. Attendentes quod a tempore obitus felicis recordationis Gregorii papae XI. praedecessoris nostri nonnulli Romani pontifices aut pro Romanis pontificibus se gerentes et in suis diversis obedientiis reputati pro sua voluntate aut per importunitatem[a] petentium nonnullas ecclesias monasteria capitula conventus prioratus beneficia loca et personas a jurisdictionibus ordinariorum tempore dicti Gregorii nullatenus exemtos[b] vel exemta de novo a dictorum ordinariorum jurisdictionibus exemerunt in grave ipsorum ordinariorum praejudicium: nos volentes hujusmodi praejudicio obviare omnes exemtiones ecclesiarum cathedralium, monasteriorum, capitulorum conventuum, prioratuum[c] beneficiorum locorum et[d] personarum quarumcunque[e], etiamsi ex praedictis aliquod monasterium fuerit exemtum et postea subjectum monasterio diversi habitus vel coloris, a tempore obitus dicti Gregorii XI. per quoscunque[f] pro Romanis pontificibus se gerentes, etiamsi per nos forsan approbatae fuerint ex certa scientia vel innovatae[g], parte non vocata[h 2] de novo factas, quae

[a] *Cod. Vindob.* „pro importunitate" — [b] *C. vdH.* „exemtas" — [c] *vdH.* „praeposituarum" — [d] *Cr. R. L. H.* fehlt — [e] *C. vdH.* „quorumcunque" — [f] *C.* „quascunque" — [g] *C. Cr. R. L. H.* „innovata" — [h] *Cod. Vindob.* „etiamsi bis vocata" fehlt.

[1] Vergl. die Anmerkungen 50.—56. zur Reformacte, aus welcher das Decret entnommen ist.

[2] i. e. partibus quorum interest non vocatis.

tamen ante exemtionem hujusmodi nulla exemtione gaudebant, sed simpliciter subjiciebantur ordinariae jurisdictioni nullumque ante illud tempus initium habuerant, exceptis etiam exemtionibus quae uni toti ordini et quae ecclesiis monasteriis capitulis conventibus beneficiis, sive locis a praedicto tempore sub exemtionis modo aut conditione fundatis[a] aut contemplatione novae fundationis[b] seu universitatibus studiorum generalium aut collegiis scholarium[c 3] aut per modum confirmationis augmenti aut additionis factae fuerint aut concessae aut super quibus praesentibus et auditis quorum intererat auctoritate competente[d] ordinatum fuerit seu in quibus ordinarii consenserint et omnes exemtiones perpetuas per inferiores a papa[4] factas sacro approbante concilio revocamus, etiam si super ipsis[e] lis pendeat indecisa, ipsam penitus extinguentes ecclesias monasteria et alia loca praedicta in pristinam ordinariorum jurisdictionem reducimus[f] ceteris[g] autem exemtionibus ante obitum dicti Gregorii habitis vel concessis nullum volumus per hoc praejudicium generari. (insuper[5] non intendimus exemtiones de cetero facere nisi causa cognita et vocatis quorum interest)

[a] *C. Cr.* „feudatis" — [b] *C. Cr.* „feudationis" — [c] Die Handschriften bei *vdHardt* lesen übereinstimmend *scholarum*. Indess bildeten nicht die scholae, sondern die scholares im Gegensatz zu den collegia doctorum geschlossene privilegirte Corporationen. So namentlich auf den italiänischen (Bologna) und den ihnen in Spanien und Frankreich (ausser Paris) nachgebildeten Universitäten. *Du Cange* s. h. v: Praesente societate laudabili bazalariorum et scholarium liberalium artium de studio Paduano. *v. Savigny:* Geschichte des röm. Rechts im M. A. III. 157 ff. 181 ff. — [d] *vdH.* „competenti" — [e] *vdH.* „his" — [f] *Cod. Vindob.* „reducentes" — [g] *Cr.* „ceterum" —

[3] Schon das *I. Reformat.* c. 20. hatte proponirt: Exemtionibus tamen studentium *et* generalium studiorum semper salvis. (*vdHardt* I. 621.) Dagegen erwähnte die *Reformacte* bei Bestätigung der Exemtionsprivilegien nur die universitates studiorum generalium. Diese präjudizirliche Fassung ward indess sofort von den Universitäten monirt. Vergl. den Brief der Kölner Abgeordneten bei *Martene* II. 1695: Alias per N. nuntium misi vobis avisamenta domini nostri, non tamen concordata. Et circa avisamentum de exemtionibus quoad finem ejus sum satis perplexus, quia posset forte esse praejudiciale Universitati, si in illa forma transiret. Dem entsprechend stellt auch das obige Decret die ursprüngliche Fassung des I. Reformator. wieder her.

[4] i. e. per patriarchas, archiepiscopos, episcopos. Ueber derartige Exemtionen namentlich in Bezug auf die Klöster: *Thomassin* I. 3. c. 26 sqq.

[5] Aus dem *deutschen Reformentwurf* art. 9: De cetero exemtiones non fiant nisi ex rationabili, justa, vera et expressa causa cognita. Et aliter factae viribus non subsistant. (*vdHardt* I. 1004.)

II. De unionibus et incorporationibus[a]. [6] Martinus episcopus etc. Uniones[b] et incorporationes a tempore obitus Gregorii XI. factas seu concessas cum certa regula dari non possit ad querelas eorum quorum interest[c], nisi fuerint (impetrantes) beneficia sic unita[d], si non ex rationabilibus causis et veris factae fuerint,[7] licet apostolicae sedis auctoritas intervenerit, revocabimus justitia mediante.

III. De fructibus medii temporis[e]. [8] Martinus etc. Fructus[f] et proventus ecclesiarum monasteriorum et beneficiorum vacationis tempore obvenientes juris et consuetudinis vel privilegii dispositioni relinquimus illosque nobis vel apostolicae camerae prohibemus applicari.

IV. De simonia[g]. [9] Martinus etc. Multae contra simoniacam pravitatem ab olim factae sunt constitutiones, quibus morbus ille non potuit competenter[h] exstirpari. nos volentes de cetero ut possumus attentius providere sacro approbante concilio declaramus, quod ordinati simoniace ab executione suorum ordinum sint eo ipso suspensi. electiones autem, postulationes confirmationes et quaevis provisiones simoniacae ecclesiarum monasteriorum dignitatum personatuum officiorum et beneficiorum ecclesiasticorum quorumcun-

[a] *C. Cr. R. L. H.* „de unionibus". — [b] *Cod. Vindob.* „Circa alias vero uniones" — [c] *Cod. Vindob.* „intererit" — [d] *Cod. Vindob.* „nisi bis unita" fehlt — [e] *C. Cr. R. L. H.* „De fructibus percipiendis". *Cod. Lips.* „De fructibus non levandis". — [f] *vdH.* „Item fructibus" — [g] *vdH.* „De simoniacis". — [h] *vdH.* fehlt —

[6] Vergl. die Anmerkungen 57 ff. zur *Reformacte*.

[7] Exceptio ob- et subreptionis.

[8] Aus der *Reformacte* art. XI.

[9] Aus der *Reformacte* art. XII. Vergl. daselbst die Anmerkungen 70.—73.

Das obige Decret kehrt später fast wörtlich in der Constit: *Cum detestabile* (*Paul* II.) von 1464. c. 2. in Extravg. comm. de simonia 5, 1. wieder: Declaramus, quod omnes illi, qui simoniace ordinati fuerint, a suorum sint ordinum exemtione suspensi. Per electiones vero, postulationes, confirmationes, provisiones seu quasvis alias dispositiones, quas simoniaca contigerit labefieri, et qui viribus omnino careant, in ecclesiis, monasteriis, dignitatibus, personatibus, officiis ecclesiasticis et quibusvis beneficiis aut aliquo eorum cuiquam jus nullatenus acquiratur, nec inde faciat aliquis fructus suos, sed ad illorum omnium, quae percepit, restitutionem sub animae suae periculo sit adstrictus. Statuentes praeterea, quod universi et singuli etiam praemissis dignitatibus praediti, qui quomodolibet dando vel recipiendo simoniam commiserint aut quod illa fiat mediatores exstiterint seu procuraverint, sententiam excommunicationis incurrrant, a quo nisi a Ro. pontifice pro tempore exsistente non possint absolvi praeterquam in mortis articulo constituti.

que deinceps factae nullae sint ipso jure, nullumque per illas jus cuiquam acquiratur, nec promoti confirmati aut provisi faciant fructus suos, sed ad illorum restitutionem tanquam inique ablatorum[a] percipientes teneantur. statuentes insuper quod dantes et recipientes eo ipso facto sententiam excommunicationis incurrant, etiamsi pontificali aut cardinalatus praefulgeant dignitate.

V. De dispensationibus.[10]

Martinus etc. Quoniam beneficia propter officia conceduntur, reputamus absurdum ut qui beneficia obtinent recusent aut negligant officium exercere. nos igitur sacro approbante concilio omnes dispensationes a quibuscunque pro pontificibus se gerentibus concessas quibuscunque electis confirmatis seu provisis ad ecclesias, monasteria, prioratus conventuales, decanatus, archidiaconatus et alia quaecunque beneficia quibus certus ordo debitus est vel annexus, videlicet[b] ne munus consecrationis episcopi seu benedictionis abbatis[c] aut ceteros debitos aut annexos ordines suscipiant praeter illas quae secundum formam constitutionis Bonifacii VIII. quae incipit *Cum ex eo*[d] factae sunt revocamus, statuentes ut qui de praesenti illos[e] vel illa obtinent infra sex menses a die publicationis hujusmodi constitutionis nostrae et qui imposterum obtinebunt infra terminum juris[11] se faciant consecrari aut benedici sive ad alium debitum ordinem promoveri: alioqui sint[f] ipsis ecclesiis monasteriis dignitatibus personatibus officiis et beneficiis praedictis[g] ipso jure privati, et[h] aliis libere conferantur aut provideatur de illis ceteris constitutionibus circa haec editis in suo robore duraturis.

VI. De decimis et aliis oneribus.[i]

Martinus etc. Praecipimus et mandamus jura quae prohibent inferioribus a papa deci-

[a] *Cr. R. L. H.* „ablata" — [b] *C. vdH.* „aut de illis". *Cr. R. L. H.* fehlt — [c] *C. Cr. R. L. H.* „sive benedictionem abbatis". *Cod. Vindob.* „benedictiones habentes" — [d] *vdH.* erg. „etc." — [e] *R. vdH.* „illas" — [f] *vdH.* erg. „illi" — [g] *Cr. R.* „pro" — [h] *Cod. Lips.* „ut" — [i] *C. R. L.* erg. „ecclesiasticis" —

[10] Aus der *Reformacte* art. XV. Vergl. daselbt die Anmm. 78.—81.

[11] Die gemeinrechtliche Promotionsfrist beträgt ein Jahr. c. 14. *Licet canon* in VI. de elect. 1, 6. und c. 34. *Cum ex eo* in VI. de elect. 1, 6. Es ist also nur ein anderer Ausdruck für die gleiche Bestimmung der *Reformacte:* Infra annum a die possessionis adeptae se faciant consecrari.

mas et alia onera ecclesiis et personis ecclesiasticis imponi districtius observari. per nos autem nullatenus imponentur generaliter super totum clerum nisi ex magna et ardua causa et utilitate universalem ecclesiam concernente et de consilio et consensu et subscriptione fratrum nostrorum S. R. E. cardinalium et praelatorum quorum consilium commode haberi poterit nec specialiter in aliquo regno vel provincia inconsultis praelatis illius[a] regni vel provinciae et ipsis non consentientibus[12] vel eorum majori parte. et eo casu per personas ecclesiasticas et auctoritate apostolica duntaxat leventur.[13]

VII. De vita et honestate clericorum. Martinus etc. Inter ceteros praelatorum et clericorum[b] excessus maxime inolevit quod spreta in vestibus forma ecclesiasticae honestatis plurimi delectantur esse deformes et cupiunt laicis conformari quodque[c] mente gerunt habitu profitentur. unde praeter cetera quae circa vestes tonsuram et habitus clericorum tam in formis quam coloribus atque comam seu capillos vitamque et honestatem clericorum jura statuunt[14] et quae nimium collapsa sunt[a] tam in secularibus quam regularibus sacro approbante concilio innovamus et praecipimus diligentius observari. illum specialiter ab-

[a] *Cr. R. L.* „ipsius" — [b] *vdH.* „cler. et prael." — [c] *vdH.* „et quidquid" —

[12] Durch diesen Zusatz wurde das den Prälaten in der Reformacte eingeräumte Consultationsrecht erheblich qualifizirt. Die Veranlassung dazu mögen die Vorgänge wegen des an König Sigismund verliehenen deutschen Kirchendezems gegeben haben. Vergl. hierüber die *Materialien* Art. XIX. (oben).

Der Angabe bei *Phillips* 222. und V, 566: dass Martin V. auf dem Constanzer Concil die Zusicherung abgegeben, die Erhebung des hier in Rede stehenden Dezems solle nur „nach vorgängigem Einvernehmen auch mit den weltlichen Regierungen geschehen" — liegt wol nur ein Versehen zu Grunde. Von einem derartigen Consens ist weder in der dafür citirten sess. XLIII. noch sonstwo die Rede.

[13] Auch diese Spezialitäten scheinen in Folge des deutschen Kirchenzehnten (oben S. 109.) zur Sprache gekommen zu sein. Der Protest der sieben deutschen Prälaten (Repudium decimarum c. 2.) verlangte ausdrücklich: Inhibeat (papa) has decimas *per laicos* exigi et non solventes incarcerari et *brachium seculare* contra ipsos invocari. (*vdHardt* I. 611.) Vergl. damit die Executionsordre Martin V. an die Bischöfe von Passau und Brandenburg und den Erzbischof von Riga (ib. 593.)

[14] Decrett. Greg. Sext. Clementt. Extravagg. comm. *de vita et honestate clericorum.* III, 1. und speziell wegen der Kleidung c. 15. *Clerici* X. h. t. und c. 2. *Quoniam* in Clem. h. t.

usum eodem approbante concilio decernimus penitus abolendum, quod in quibusdam partibus nonnulli clerici et personae ecclesiasticae seculares et regulares, etiam quod magis execramur praelati ecclesiarum, manicas ad cubitum pendentes et longas cum magna et[b] sumtuosa superfluitate vestes etiam fissas[c] retro et in lateribus cum foderaturis[d] ultra oram excedentibus etiam in fissuris[e] deferunt et cum talibus in ecclesiis cum superpelliciis[f] ac aliis vestibus ad cultum et officium ecclesiasticum ordinatis, etiam intra ecclesias ipsas in quibus beneficiati existunt, non verentur divinis officiis interesse. hanc vestium deformitatem in quibuscunque personis ecclesiasticis reprobamus ac usum talium inhibemus. contrarium autem facientes ut transgressores canonum puniantur: specialiter statuentes ut quicunque beneficiatus aut officium in ecclesia gerens in habitu hujusmodi divinis officiis praesumserit interesse, pro qualibet vice a participatione[g] proventuum ecclesiasticorum per mensem noverit se suspensum, fructusque illi fabricae illius ecclesiae applicentur.

Martinus etc. Decernimus et declaramus sacro approbante concilio per decreta statuta et ordinata tam lecta in praesenti sessione quam concordata[15] cum singulis nationibus ejusdem concilii et quae in nostra cancellaria poni volumus[16] et literas in forma publica sub sigillo vicecancellarii nostri volentibus habere confici atque tradi, huic sacro concilio super articulis contentis in decreto super fienda reformatione die sabbati 30. mensis octobris proxime praeteriti promulgato[h][17] fuisse et esse jam satisfactum.[18]

[a] *C. vdH.* fehlt — [b] *C. Cr. R. L. H.* fehlt — [c] *vdH.* „scissas" — [d] *Cr. R.* „fodraturis" — [e] *vdH.* „scissuris" — [f] *vdH.* „suppelliciis". *C.* „superplicis" — [g] *vdH.* „perceptione" — [h] *Cr. R. L.* „promulgata". *Cod. Goth.* erg. „anno a nativitate domini 1417 apostolica sede carente pastore in sessione sacri concilii lecto".

[15] Ueber diesen Gegensatz siehe die *Geschichte der Reformation* oben S. 33 ff.

[16] i. e. in libro cancellariae S. R. E., in quo Romanorum pontificum constitutiones et ordinationes solent conscribi, wie es im Eingange der einzelnen Concordate heisst. Vergl. die *Geschichte der Reformation* oben S. 38.

[17] Sess. gener. XL. vom 30. October 1417 (*vdHardt* IV. 1452.)

[18] Das Placet der Synode zu diesem Schlussdecret erging in der Form einer Liberationserklärung (Purificationsresolution). Der Generalagent der Nationen ertheilte die Genehmigung mit den Worten: De mandato nationum respondeo, quod placent nationibus decreta recitata. Et cuilibet nationi placet concordia cum ipsa per dominum nostrum facta. Et per praemissa *fatentur, decreto etiam jam esse satisfactum.* (*vdHardt* IV. 1540.)

4.

Das deutsche Concordat.

Codices: Magdeburg., abgedruckt bei *Leibnitz:* Codex jur. gent. diplom. (1693) I. 384 sq. (*L.*); nach ihm bei *Schannat:* Concill. German. V. 127 sq. *Lünig:* Spicileg. eccles. I. 316 sq. *Dumont:* Corps diplom. II. 111. *Münch:* Samml. aller Concord. I. 20 ff. — Vindob und Brunsvic., abgedruckt bei *vdHardt:* M. concil. Constant. (1697) I. 1055 sq. (*vdH.*); nach ihm bei *Hardouin:* Concill. VIII. 888 sq. *Mansi:* Concill. XXVII. 1189 sq. *Dumont:* Corps diplom. II. 108 sq. *Schannat:* Concill. German. V. 142 sq. *Lenfant:* Hist. du Concile de Const. II. 108 s. — Senkenberg., abgedruckt bei *Koch:* Sammlung der Reichsabschiede (1747) I. 111 ff. (*S.*) — Colon. (Doppeleodex) abgedruckt bei *Schannat et Hartzheim:* Concill. Germ. V. 725 sq. (*H.*)
Die den Originalurkunden fremde (Marginal) Capiteleintheilung ist dem Abdruck *vdHardt's* entnommen.

Universis et singulis Johannes divina miseratione episcopus Ostiensis S. R. E. cardinalis ac vicecancellarius salutem in domino et praesentibus fidem indubiam adhibere.

Si juxta laudabilem antiquorum sententiam et providum sapientum consilium dignum est ea quae majorum consultissima providentia in subditorum gratiam et commoda geruntur scripturae testimonio redigere, dignum per consequens et rationi consentaneum, ut adeo nota fiat[a] eorum veritas[b], quod inde nec desit pacificis[c] oportuna provisio, nec usquam perversis sub ignorantia variandi supina facultas[d] relinquatur. Cum itaque nuper inter sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Martinum divina providentia papam V. et reverendos[e] patres praelatos nec non egregios et circumspectos viros ambasiatores procuratores doctores et magistros ceterosque venerabilem nationem Germanicam in generali Constantiensi concilio repraesentantes et facientes[1] nonnulla capitula concordata[2] et ab utraque parte sponte suscepta nec non de

[a] *vdH.* „sit" — [b] *H. S.* „veracitas" — [c] *H.* „pacifica" — „pacificés" — *S.* „pacifica" — [d] *S.* „facilitas" — [e] *vdH.* „reverendissimos" —

[1] Ueber die nationalen Verbände des Constanzer Concils vergl. die *Geschichte der Reformation* (oben S. 4.) und die Ausführungen in der vierten Abtheilung Abschnitt II.

[2] Auf diese Stelle: *Capitula concordata* wird gewöhnlich der moderne Ausdruck „Concordat" zurückgeführt. Es ist indess zu beachten, dass das Wort bereits viel früher, namentlich schon im 14. Jahrhundert vorkommt und dass es, während man heut darunter nur „Vereinbarungen zwischen Staat

dicti domini nostri papae mandato[3] in[a] libro cancellariae S. R. E., in quo Romanorum pontificum constitutiones et ordinationes solent conscribi ad futuram rei certitudinem, nobis operam dantibus[b] prout ad nostrum spectat officium die quinta decima mensis Aprilis pontificatus dicti domini nostri papae anno

[a] *H.* „et" — [b] *H.* „nos operam dando" *S.* „dante" —

und Kirche über Verhältnisse der letzteren resp. über wechselweise Ansprüche der geistlichen und weltlichen Gewalt" versteht (von der neuesten Technik natürlich abgesehen: das Genfer internationale Sanitätsconcordat von 1864), im Mittelalter für alle Arten von Verträgen gebraucht wurde. Vergl. z. B. die Capitula concordata super mutua conventione *domini Papae et Antipapae* in Saona (*Theod. a Niem:* De schismate 209.); die Capitula concordata *inter Sigismundum Ro. Regem et Ambassiatores Regis Arragonum super factis unitatis et pacis Ecclesiae* (*vdHardt* IV. 48. 584. 587. II. 548.); die Capitula concordata *per Regem Romanorum et Ambassiatores Concilii* (Constantiensis) ex una et *Ambassiatores Regum et Principum* et aliorum de obedientia Benedicti XIII. ex altera parte (*vdHardt* II. 540.); — die Vollmachten der englischen Gesandten zum Abschluss von Verträgen mit Schottland, der Hansa, dem deutschen Orden etc. bei *Rymer:* Conventt. IV. 108. 109. 126 s. — endlich folgende Verbindungen: *Papa* Johannes (XXIII.) concordavit *cum Rege* Romanorum de loco et tempore concilii (*vdHardt* II. 192.); *Commune civitatis* Bononiensis concordasset cum Brachio de Perusio, *capitaneo gentium armigerarum* (*vdHardt* II. 435.); Capitula concordata inter *Cardinales* et *communitatem* Florentinorum, quod nullus posset impugnare facta in concilio (*vdHardt* II. 143.); *Cardinales omnes* concordarunt in hoc (*vdHardt* IV. 101.); *Nationes* (die nationalen Abtheilungen des Constanzer Concils) non potuerant concordare super capitulis (*vdHardt* IV. 83.); omnia cum aliarum *nationum deputatis* tractando concordata (*vdHardt* IV. 190.); Capitula reformationis concordata *per omnes nationes* (*vdHardt* IV. 1447.)

Einzelne Verbindungen zeigen, dass der Ausdruck concordare insbesondere auf den definitiven Abschluss einer Vereinbarung geht: Tractata, Conventa, Promissa, Reformata, Finita et Terminata et Concordata (*Rymer* IV. 108.), ad conveniendum, tractandum et finaliter ad concordandum (ib. 126.), und dass auch schon im 15. Jahrhundert das Substantivum Concordata selbstständig gebräuchlich war: Iuxta concordata in Perpiniano per Regem Romanorum et Regem Arragonum (*vdHardt* IV. 621.), quod nihil legi debeat nisi in concordatis in nationibus. (*vdHardt* IV. 1198.)

Wegen der gleichzeitigen Form *accordare* vergl. die Capitula accordata in Massilia a. d. 1407 inter Dnum Benedictum ex una parte et legatos Gregorii ab altera tangentia modum procedendi ad unionem Ecclesiae consequendam. (*Martene:* Thesaur. II. 1314.)

Die angeführten Belagstellen dürften übrigens zugleich darthun, dass das bis in die neueste Zeit aus dem Namen hergeleitete Argument für die besondere Rechtsnatur der Concordate nicht Stich hält. Vergl. *meine* Abhandlung: Zur Revision der Lehre von der rechtl. Natur der Concordate in *Dove's* Zeitschrift für Kirchenrecht III. 415 ff.

[3] Das Mandat ist in dem Schlusspassus der Synodalreformdecrete ex sess. gen. XLIII. enthalten: Decreta, statuta et ordinata ... concordata cum singulis nationibus ... concilii ... in nostra Cancellaria poni volumus. oben S. 163.

primo conscripta fuerunt ac de simili[a] mandato in audientia contradictarum[b] die secunda mensis Maji anno quo supra lecta et publicata: adjecto[c] quod sub nostrarum literarum testimonio indigens quisque sibi testimonium sumere valeat in toto vel in ea[d] parte qua indiguerit eorundem[e4]: nos ad N.[f] instantiam capitula hujusmodi sicut praefertur concordata et sponte suscepta ex integro[g] libro praedicto de verbo ad verbum fideliter conscribi et praesentibus annotari fecimus. quorum tenor sequitur in hunc modum[h]:

I. De numero et qualitate cardinalium et eorum creatione.[5] Statuimus ut[k] deinceps numerus cardinalium S. R. E. adeo[l] sit moderatus, quod non sit gravis ecclesiae. qui de omnibus partibus christianitatis proportionabiliter[m] quantum fieri poterit assumantur[n], ut notitia causarum et negotiorum in ecclesia emergentium facilius haberi possit[o] et aequalitas regionum in honoribus ecclesiasticis observetur. sic tamen quod numerum XXIV. non excedant, nisi[p] pro honore nationum quae cardinalem non habent unus vel duo pro semel de consilio et assensu[q] cardinalium assumendi viderentur. — Sint autem viri in scientia moribus et[r] rerum experientia excellentes, doctores in theologia aut in jure canonico vel civili praeter admodum paucos qui de stirpe regia vel ducali aut magni principis oriundi existant, in quibus competens literatura sufficiat, non fratres aut nepotes ex fratre vel sorore alicujus cardinalis viventis[s] nec de uno ordine mendicantium ultra

[a] *H.* „particulari" *S.* „speciali" — [b] *H.* „contradictoriarum" — [c] *vdH.* „addito" — [d] *H.* fehlt — [e] *H.* „indiget earundem" *S.* „indigeret earundem" — [f] *H.* „ad venerabilium nuntiorum universitatis studii Coloniensis instantiam" *S.* „ad venerabilium et religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii in Selse ordinis sancti Benedicti Argentinensis dioeceseos instantiam" *L.* „ad reverendi in Christo patris nomine Guntheri archiepiscopi ac praepositi, decani et capituli ecclesiae Magdeburgensis instantiam" — [g] *H. S.* fehlt — [h] Der *Cod. Vindob.* hat folgendes Exordium: „Ego Johannes episcopus Ostiensis S. R. E. cardinalis et vicecancellarius infra scripta constitutiones et statuta transvidi in cancellaria de mandato domini nostri Martini papae V., die quinta decima mensis Aprilis pontificatus dicti domini nostri papae anno primo. et in libro cancellariae feci scribi de eodem mandato. et juxta ejusdem domini nostri mandatum sic observari ubique mandavi. et mihi extrahi ea feci et mandavi per notarium subscriptum et in hanc publicam et autenticam formam redigi inserendo ea de verbo ad verbum, prout in quaternis seu libris dictae cancellariae originaliter conscripta existunt, ut in quocunque judicio et extra tam in curia Romana quam extra fidem plenariam faciant, illisque stari debeat incommutabiliter sicut propriis originalibus. voluit insuper mandavit statuit et ordinavit idem dominus noster papa, quod omnia et singula hic subscripta firmiter et immobiliter observentur. in quorum omnium testimonium sigillum meum cum notarii publici infra scripti subscriptione apponi feci et mandavi. — [i] *H.* fehlt. *L. S.* „De numero et qualitate cardinalium". — [k] *H.* erg. „de numero et qualitate cardinalium" — [l] *S.* fehlt — [m] *vdH.* „proportionaliter" — [n] *H. S.* „assumatur" — [o] *H. S.* „poterit" — [p] *S.* „nec" — [q] *L. S.* „consensu" — [r] *S.* fehlt — [s] *S.* „unientur" —

[4] Ueber diesen Publicationsmodus der Concordate siehe die *Geschichte der Reformation* oben S. 58 ff.

[5] Dieses Capitel stimmt wörtlich mit dem Art. I. der *Reformacte* überein. Vergl. daselbst die Anmerkungen 1.—5.

unum, non corpore vitiati nec alicujus criminis vel infamiae nota respersi. nec fiat eorum electio per auricularia vota solummodo sed etiam cum[a] consilio cardinalium collegialiter, sicut in promotione episcoporum fieri consuevit. qui modus etiam observetur quando aliquis ex cardinalibus in episcopum assumetur.

II. De provisione[b] ecclesiarum monasteriorum prioratuum dignitatum[c] et aliorum beneficiorum.

Sanctissimus dominus noster papa Martinus V. super provisionibus ecclesiarum monasteriorum et beneficiorum quorumcunque utetur reservationibus juris scripti[6] et constitutionis[d] *Exsecrabilis* et *Ad regimen* modificatae[7] ut sequitur[8]: Ad regimen[9] ecclesiae generalis quanquam immeriti suprema[e]

[a] *S.* „de" — [b] *L.* „provisionibus" — [c] *H. S.* fehlt — [d] *L.* „ex constitutione" — [e] *H.* „supina". *vdH.* „superna" —

[6] Ueber den Begriff des jus scriptum siehe die Anm. 6. zur *Reformacte.*

[7] 1. Die *reservationes juris scripti* umfassen die durch Ableben ihrer Inhaber am Sitz der Curie (in curia) resp. in der Entfernung zweier Tagereisen von da vacant gewordenen Pfründen. c. 2. *Licet* in VI. de praeb. 3, 4. und c. 34. *Praesenti* ib.

2. Die Bulle *Exsecrabilis* (c. 4. Extravg. comm. de praeb. 3, 2. und zugleich c. unic. Extravg. Johann. XXII. h. t. 3.) reservirt die Benefizien, welche aus Gründen der Incompatibilität vacant werden.

3. Die Bulle *Ad regimen* (c. 13. Extravg. comm. de praeb. 3, 2.) endlich dehnt die Reservationen auf alle Vacanzen in Folge einer vom Papst vorgenommenen Deposition, Privation und Translation, — einer vom Papst verworfenen Wahl oder Postulation, — einer vom Papst angenommenen Resignation oder Renunciation, — sowie auf die Benefizien bestimmter Curialbeamten aus. Da sie nun ausserdem die reservationes juris scripti und mit einer Beschränkung resp. Erweiterung (unten Anm. 27.) auch die Reservation der Constitut. Exsecrabilis wiederholt, so fasst sie eigentlich das bestehende Recht in Eins zusammen.

Bei dieser Sachlage erscheint die im Text des Concordats gewählte Verbindung der dreifachen Gesetzgebung: des jus scriptum und der Constitutt. Exsecrabilis und Ad regimen nicht eben correct. Was gemeint war: die Einschränkung der päpstlichen Reservationen auf die nachfolgend modifizirten Bestimmungen der Constitut. Ad regimen, kann nicht zweifelhaft sein. Dafür war aber jedenfalls die von Martin V. gewählte einfachere Fassung der Reformacte entsprechender.

[8] Die Modificationen beziehen sich nur auf die Constitut. *Ad regimen* und beschränken sich auf die beiden in der Reformacte verheissenen Puncte: Reduction der reservirten Curialämter auf ihre gewöhnliche Anzahl und Ausschluss der Ehrencapläne (aber auch der graduirten!) Vergl. d. Anm. 7. zur *Reformacte.* Uebrigens sind sie, wie das ganze Concordat, nur für eine fünfjährige Frist zugestanden (*in quinquennium*). Vergl. den Wortlaut der Constitution gegen Ende und über die Veranlassung zu diesem Provisorium oben die *Materialien* Art. XXIV.

[9] Die Bulle *Ad regimen* ist in der obigen vertragsmässigen Umgestaltung später auch in das Wiener Concordat von 1447 und damit in die

dispositione vocati gerimus in nostris desideriis ut debemus, quod per nostrae diligentiae studium ad quarumlibet[a] ecclesiarum et monasteriorum regimina[b] et alia beneficia ecclesiastica juxta divinum beneplacitum et nostrae intentionis affectum[c] viri assumantur idonei, qui praesint et prosint committendis eis[d] ecclesiis monasteriis et beneficiis praelibatis. praemissorum itaque[e] consideratione inducti et suadentibus nobis aliis rationabilibus causis nonnullorum praedecessorum nostrorum Romanorum pontificum vestigiis inhaerentes[f] omnes patriarchales archiepiscopales episcopales ecclesias, monasteria priora-tus dignitates personatus et officia nec non canonicatus et praebendas et[g] ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura, secularia et regularia quaecunque et qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa personae consueverint seu debuerint per electionem seu quemvis alium modum assumi, nunc[h] apud sedem apostolicam quocunque modo vacantia vel[i] imposterum vacatura:[10] nec non per depositionem vel privatio-

[a] *H.* „quorumlibet" — [b] *H.* „regimen" — [c] *S.* erg. „sed" — [d] *S.* fehlt — [e] *H. S. L.* „namque" — [f] *S.* „inhaerendo" — [g] *L.* „ac" — [h] *vdH.* fehlt — [i] *H.* „aut". *L.* „et" —

deutsche Benefizialpraxis der folgenden Jahrhunderte übergegangen. Die Streitfragen, welche sich dabei an die einzelnen Bestimmungen geknüpft, gehören natürlich nicht hierher. Auf sie ist in den nachstehenden Glossen nur soweit gerücksichtigt worden, als es für das Verständniss zweckmässig erschien.

[10] Die Schule macht bekanntlich einen Unterschied zwischen *vacatio in curia* und *vacatio apud sedem apostolicam.* Doch ist der Sprachgebrauch nicht feststehend. Während z. B. *Molinaeus* ihn dahin fixirt: Vacationem *apud sedem Apostolicam* latius patere, quam vacationem *in curia Romana;* vacatio enim *in Curia* est eorum, qui in Curia Ro. vel extra eam intra duas dietas decedunt, vacatio autem *apud sedem Apostolicam* est omnium beneficiorum summo Pontifici reservatorum per regulas Cancellariae vel per reservationes Apostolicas (*v. Espen* I. E. U. I. 730. n. b.): dreht *Rigantius* das Verhältniss um und nimmt den Ausdruck in curia Romana für den weiteren, apud sedem Apostolicam für den engeren Begriff: Vacatio *apud Sedem* contingit solum, quando Beneficium vacat per obitum naturalem Beneficiati apud eamdem vel in locis intra duas diaetas vicinis: et haec est vera et propria vacatio apud Sedem, quae etiam est unica et sola clausa in corpore juris..... Vacatio autem *in Curia* intelligitur, quomodocunque vacent Beneficia, per actum, qui expletur in Curia, ubicunque Beneficiati decedant ... Quamobrem videntur differre vacatio apud Sedem et vacatio in Curia tamquam genus et species, nam vacatio in Curia est genus, quod continet sub se duplicem vacationis speciem, nempe eam, quae sequitur per obitum naturalem, et eam, quae contingit per quemlibet actum completum in Curia. (Reg. I. §. 1. n. 34. [I. 45.]). Ebenso *Phillips* V. 486. und die neueren Canonisten. Die letztere Unterscheidung ist, wie die Fassung der Bulle *Ad regimen* ergibt, die historisch richtigere.

Die vacatio apud sedem Apostolicam bezieht sich also eigentlich nur

nem seu translationem per nos seu autoritate nostra factas et in antea faciendas ubilibet: nec non ad quae aliqui in concordia seu[a] discordia electi vel postulati fuerint, quorum electio cassata seu[b] postulatio repulsa vel per eos facta renunciatio et admissa autoritate nostra extiterit, seu quorum electorum vel[c] postulatorum[d] et in antea eligendorum seu postulandorum electionem cassari vel postulationem repelli aut renunciationem admitti per nos seu[e] autoritate nostra continget[f] apud sedem praedictam[g] vel alibi ubicunque: et etiam per obitum[11] cardinalium ejusdem ecclesiae Romanae ac officiariorum dictae sedis, quamdiu ipsa officia actualiter tenebunt[h],[12] videlicet[i] vicecancellarii, camerarii, septem notariorum,[13] auditorum literarum

[a] *S.* „vel" — [b] *S.* „vel" — [c] *L.* fehlt — [d] *H.* „et" bis „postulationem" fehlt — [e] *H. S.* „aut" — [f] *H. S.* „contingit" — [g] *S.* „apostolicam" — [h] *H.* „tenebuntur" — [i] „vicm." —

auf die reservatio juris scripti. c. 2. *Licet.* und die dazu gehörige Novelle c. 34. *Praesenti.* in VI. de praeb. 3, 4. Durch die obige Qualification des Ausdrucks mit dem Zusatz *quocunque modo* werden indess hier sämmtliche Vacanzen (in curia [i. e. apud sedem Apostolicam] vel alibi ubicunque) vorweg zusammengefasst. *Rigantius* ad Reg. I. §. 1. n. 45. (I. 45.) Die Ausführung der einzelnen Reservationen folgt demnächst in den weiteren Abschnitten: nec non per depositionem etc. (das sind die Neuerungen der Bulle *Ad regimen*), nec non quorumlibet pro quibuscunque negotiis etc. (das ist die *reservatio juris scripti*), rursus monasteria etc. (das ist die modifizirte Reservation der Bulle *Exsecrabilis*).

[11] Diese Reservation ist nicht auf die vacatio *apud sedem Apostolicam*, d. h. in curia vel inter duas diaetas legales a loco, ubi moratur curia, zu beschränken, wie *Barthel*: De concordat. dissert. III. 2, 28. und *Schloer:* Dissert. ad concordatt. German. de reservat. beneff. 1, 5. in Hinblick auf den später folgenden Gegensatz der legati, collectores etc., bezüglich deren das päpstliche Collationsrecht Platz greifen soll: *ubicunque* rebus exigi contigerit ab humanis, annehmen. Unter dem obitus ist vielmehr die vacatio *in curia et extra* zu verstehen. Vergl. *Dietterich:* I. publ. eccl. 152 s., dessen Gründe mir durchzuschlagen scheinen: S. Pontifex ... jam ante quam de reservatione, cujus in assertione hac mentio fit, loqueretur, sibi omnia quorumcunque beneficia apud curiam vacantia reservaverat: ad quid igitur haec nova reservatio beneficiorum per cardinalium mortem vacantium, si nihil aliud contineret, quam quod jam sub generali reservatione beneficiorum omnium apud curiam vacantium comprehensum erat? Fuisset otiosa et inutilis repetitio.

[12] Damit sind alle Titularbeamte, Supernumerarien und namentlich die aus dem Curialverbande ausgeschiedenen früheren Mitglieder ausgeschlossen. Die späteren *Kanzleiregeln* (Reg. I.) haben dies abgeändert und auch die Benefizien dieser Beamten wieder reservirt: etiamsi officiales ante obitum eorum esse desierint.

[13] Dass hier nicht die bei den verschiedenen Curialbehörden immatrikulirten resp. die blossen Titular-Notarien (*Bangen:* Curie 72.), sondern das Collegium der apostolischen Protonotarien gemeint ist, ergibt nicht blos die Siebenzahl, sondern auch der Zusammenhang, in welchem die oben aufgeführten Beamtungen unter einander stehen: Es ist das Per-

contradictarum[14] et apostolici palatii causarum[15] auditorum, correctorum,[16] centum et unius scriptorum literarum apostolica-

sonal der apostolischen Kanzlei. Die Protonotarien als die ältesten Mitglieder derselben (und zugleich der Curialprälatur überhaupt, innerhalb deren sie unter den ersten Würdenträgern rangiren) eröffnen den Reigen. Demnächst folgt das alte officium contradictarum, die rota Romana, das Collegium der Scriptoren des Archivs etc. *Bangen:* Curie 445.

Der Name *protonotarii* für die ursprüngliche Benennung notarii regionarii kommt bereits zur Zeit des Constanzer Concils vor. Dies ergiebt das *II. Reformat.* c. 7., wo ihre Zahl gleichfalls auf sieben belassen ist: Protonotarii .. sint .. non ultra septem, sicut antiquitus consueverunt. (*vdHardt* I. 597.) Dagegen war er beim Erlass der Bulle *Ad regimen* (a. 1335.) noch nicht offiziell gebräuchlich. Wie denn die Protonotarien noch in der Bulle Martin V. *Romani Pontificis* (a. 1424.) blos notarii apostolicae sedis genannt werden. Ueber die Veranlassung dieses Namenswechsels *Bangen:* Curie 59. — Nachdem Sixtus V. die Zahl der Protonotarien später auf 12 erhöht hatte, zählt das Collegium gegenwärtig wiederum nur 7 Mitglieder. *Phillips* VI. 391.

[14] Das *auditorium contradictarum* (contradictariarum) entschied im Namen des Vicekanzlers über Streitigkeiten und Widersprüche, die von Seiten einer Partei gegen die Expedition einer vom Papst ertheilten Verleihung erhoben wurden. *Bangen:* Curie 444. Es bildete ein besonderes officium (contradictarum) mit zahlreichen Beamten (Auditor, Corrector, Procurator und Notarien) und muss nach der obigen Bestimmung im 15. Jahrhundert mehrere Auditoren gezählt haben. An ihre Stelle ist heut ein einziger substitutus contradictarum getreten. *Bangen:* Curie 444. 448. *Tableau* de la cour de Rome bei *Koch:* Sanctio pragm. 216. n. 18. *I. Reformat.* c. 7. (*vdHardt* I. 599.)

[15] Die *causae apostolici palatii* ressortiren von der rota Romana im Gegensatz zu den *causae camerae*, die zur Competenz der Reverenda Camera Apostolica gehören. *Bangen:* Curie 301. u. 69. n. 2. Unter den auditores causarum apostol. palat. ist also das Richtercollegium der Rota zu verstehen. Vergl. die Geschichte dieses Tribunals — für welches der Collectivname Rota zuerst in der Bulle Martin V. *Romani Pontificis* (a. 1424) vorkommt — in der vortrefflichen Darstellung bei *Bangen:* Curie 292 ff. und jetzt bei *Phillips* VI. 449 ff.

Das *I. Reform.* c. 7. hatte den Umfang der Rota auf 12 bis 16 Mitglieder festgesetzt: Nec sint ultra sedecim nec pauciores duodecim. (*vdHardt* I. 598.) Seit *Sixtus V.* (1471) ist die Zwölfzahl nicht mehr überschritten worden.

[16] Die Correctoren, eine Abtheilung von zehn Prälaten, bildeten den Vorstand des Collegiums der Scriptoren des Archivs. *Cohellius:* Notitia cardin. c. 24. (p. 221.) Bei der Reorganisation der Curie durch Pius VI. ist ihr Amt als ein vacables weggefallen.

Dass übrigens diese Abtheilung der Kanzlei und nicht der zu dem alten *officium contradictarum* gehörende Corrector (*Bangen:* Curie 448.) hier gemeint ist, geht einmal aus dem Pluralis, zum andern aus der Stellung unmittelbar vor den scriptores literarum apostolicarum (den Scriptoren des Archivs) als eines ihnen untergebenen Collegiums hervor. Der corrector contradictarum würde jedenfalls bei dem weiter oben rangirenden auditor contradictarum eingefügt worden sein; zwischen den Auditoren der Rota und den Archivsscriptoren findet er keine passende Stelle. Eine Verwechslung beider Aemter ist den Commentatoren des Wiener

rum[17] et XXIV. poenitentiariae[a] praefatae sedis[18] et XXV. abbreviatorum[19] nec non verorum[b] commensalium[20] nostrorum et aliorum XXV. capellanorum[21] sedis ejusdem in pitacio[c]

[a] *H.* „primariae". *S.* „poenitentiarii" — [b] *S.* „vicariorum" — [c] *H.* „pithaphio" *S.* „pitaphio" *L.* „epitaphio" *vdH.* „pitavio". Diese Lesarten scheinen sämmtlich corrumpirt. Die verständlichste davon epitaphio (Grabschrift) stimmt mit der gleichlautenden Stelle des Wiener Concordats in der von *Koch:* Sanct. pragm. edirten Handschrift, entspricht aber nicht dem Zusammenhang der Stelle. Koch (Anm. 26.) hatte desshalb *epistasio* vorgeschlagen, ein Wort, das angeblich album seu rotulum, in quo descriptae sunt personae, bedeuten soll. Dafür fehlt aber jeder lexicographische Anhalt. Nicht besser steht es mit der Vermuthung von *Hartzheim:* Conc. Germ. IV. 727: Credo idem significari (sc. pithaphio) quod „Pitaccio," catalogo (sc. curialium). Mir wenigstens ist der Ausdruck unfindbar geblieben. — Die obige Restitution des Textes schliesst sich an die Lesart der *Codd. Vindob.* und *Brunsv. pitavio* an, die sehr leicht aus pitacio entstehen konnte und geht auf das Wort pitacium (pittacium, pictacium, pyctatium) zurück, i. e. cedula de membrana decisa, epistola in quadrum complicata, libellus brevis, index, das schon bei den älteren römischen Schriftstellern vorkommt. Vergl. *du Cange* und *Vicat* s. h. v. —

Concordats bei der gleichlautenden Stelle (selbst *Koch:* Sanct. pragm. n. 20.) begegnet.

[17] Das Collegium der Scriptoren des Archivs ist seit der Reform des Kanzleipersonals zu Anfang dieses Jahrhunderts gesprengt. *Bangen:* Curie 446. Seine Zusammensetzung aus 101 Mitgliedern soll aus der Zeit Johann XXII. datiren. *Cohellius:* Notit. Cardin. 221. Die Reduction auf diese Zahl ward auch im *I. Reform.* c. 7. verlangt: Scriptores literarum Apostolicarum et poenitentiariae assumantur non nisi prius facta reductione ad numerum consuetum. Qui erat centum et unus quoad grossam et viginti quatuor quoad poenitentiariam. (*vdHardt* I. 598. note u.)

[18] i. e. scriptorum. Vergl. die vorhergehende Anmerkung. Heut hat die Pönitentiarie nur drei Scriptores. *Bangen:* Curie 424.

[19] Die Abbreviatoren arbeiten auf Grund der vom Papste gezeichneten Suppliken das Concept (minuta) für die zu erlassenden Bullen resp. Breven in der legalen Form aus. Nach diesem Concept werden dann von den Scriptoren die Reinschriften gefertigt. *Mejer:* Die heutige römische Curie (*Jacobson* und *Richter:* Zeitschrift für das Recht und Politik der Kirche 206.) *Phillips* VI. 394.

Die Zahl der Abbreviatoren hatte schon das *I. Reform.* c. 7. auf 25 beschränkt: Abbreviatores etiam assumantur cum examine et non ultra viginti quinque. (*vdHardt* I. 599.) Sie stieg später unter Pius II. auf 72, von denen 12 zum grösseren, 60 zum kleineren Park gehörten. Heut besteht der letztere Park überhaupt nicht mehr, und der erstere bildet ein Colleg von nur 10 Prälaten. *Bangen:* Curie 443. 444. 448.

[20] Die Commensalen (commensalis est conviva, qui ex Principis aut alterius familia et mensa est. *Du Cange* s. h. v. (gehören zu der s. g. päpstlichen Familie (famiglia pontificia) und werden theils veri theils ficti genannt. Vergl. über die vielfachen Controversen, welche sich an diese Unterscheidung knüpfen: *Rigantius* ad Reg. IV. §. 5. (I. 317.)

[21] Die *capellani*, Capläne Sr. Heiligkeit, sind dem Papst beim Beten des Missale's behülflich (*Phillips* VI. 443.) und galten mit Ausnahme der *capellani honoris* von jeher als veri commensales. *Simonetta:* De reservatt. beneficc. qu. 37. n. 2. *Phillips* VI. 443. Ihre besondere Hervorhebung in der obigen Stelle hat nur den Zweck, sie auf 25 zu beschränken. Auch zeigt der folgende Zusatz, dass es sich um etatsmässige Stellen handelt.

Die *capellani honoris* sind der Verheissung der Reformacte gemäss ganz weggefallen. Vergl. *I. Reformat.* c. 7. (*vdHardt* I. 600.) und die Anmerkungen 7. 9. 10. zur *Reformacte.*

descriptorum et[a] etiam quorumcunque legatorum seu collectorum[22] ac in terris[b] ecclesiae Romanae rectorum[c] et thesaurariorum[23] deputatorum seu missorum hactenus vel deputandorum ac mittendorum inposterum vacantia et in antea vacatura, ubicunque dictos legatos vel collectores, seu[d] rectores[e] aut thesaurarios antequam ad Romanam curiam redierint seu venerint rebus eximi contigerit ab humanis: nec non quorumlibet pro quibuscunque negotiis[24] ad Romanam curiam[25] ve-

[a] *L.* „ac" — [b] *H. S.* „ac matris" — [c] *H.* „procuratorum" — [d] *S.* „aut" — [e] *H.* „procuratores" —

[22] Die Collectoren sind die heutigen Internuntien und nehmen eine niedere Stufe in der diplomatischen Rangordnung der Curie ein. *De Luca:* Relatio curiae Roman. 4. n. 16: In iis vero Regnis ac principatibus, in quibus ipse Princeps non resideat, sed ejus Vicarius vel alter supremus Magistratus, Papa deputat officiales sub nomine Collectorum vel internuntiorum seu Residentium, qui quandam Nuntiorum imaginem habent, eisque facultates majores vel minores communicare solent juxta diversos stylos.

[23] Dass unter *rectores* hier nur die Gouverneure (legati) der Provinzen des Kirchenstaates zu verstehen sind, hat gegen die abweichende Meinung der rota Romana *Rigantius* ad Reg. I. §. 4. n. 163 sqq. richtig nachgewiesen: An autem Extravagans (Ad regimen) restringatur ad Rectorem et Praesides *Provinciarum*, ut sint Vicelegatus Avenionensis, Marchiae aut Campaniae Gubernator, vel potius etiam comprehendat Gubernatores singularum *Civitatum* Status Ecclesiastici, quamvis subsint Cardinali Legato, fuit quandoque in dubium revocatum. Et attenta proprietate sermonis videbatur, quod Extravagantis dispositio restringi tantum deberet ad Praesides Provinciarum, cum Rector proprie dicatur, qui provinciarum quoque titulo regit ... Maxime quia Extravagans in eadem orationis periodo loquitur de Rectoribus in terris Ecclesiae Romanae ac de Legatis, Nunciis et Thesaurariis. Sicuti autem istorum nomina congruere non possunt nisi iis, qui sunt in Provinciis et Regnis: ita et Rectores Ecclesiae Ro. intelligi nequeunt nisi de iis Rectoribus, qui Provincias regunt et administrant. (I. 103.)

Zum Schatzmeisteramt gehörte zunächst der thesaurarius generalis (einer der s. g. Prelati di fiocchetti), sodann die ihm untergeordneten Collectoren oder Provinzialthesaurarien. *De Luca:* Relat. cur. d. 35. n. 1. (Thesaurarius generalis) judex et superior omnium aliorum, qui eandem nuncupationem habent, etiam per provincias, in quibus et praesertim in illis, Marchiae, Aemiliae, Umbriae et Patrimonii et in aliis illi qui, sub titulo appaltus sive sub altero administrationis, redditus ac proventus colligunt, idem Thesaurariorum vocabulum sortiuntur. *Phillips* VI. 429.

[24] Blosse Privatreisen (peregrinationes infirmitatis aut recreationis, nicht negotiorum causa) begründen also die päpstliche Reservation nicht. Eine Ausnahme tritt nur bei den Curialen ein. Siehe die folgende Bestimmung.

[25] Ueber den Sitz der Curie bei einer Residenzveränderung des Papstes und den dieserhalb in den letztvergangenen Jahrhunderten geführten Streit: *Bangen:* Curie 6. Die Frage ist auch heut noch practisch.

Die communis opinio geht von *Covarruvias:* Pract. quaestt. c. 4. n. 10. aus: Romana Curia ibi censetur esse, ubi est papa cum cancellaria et tribunalibus et officialibus suis, quos ad regimen ecclesiae adhibet, — und

nientium vel etiam recedentium ab eadem si in locis a dicta curia[a] ultra duas dietas legales non distantibus jam forsan

[a] *S.* „ad eam curiam" —

findet den Sitz der Curie in Trennungsfällen „sowol dort, wo der Papst residirt, als dort, wo die Curialbehörden in Verbindung mit der päpstlichen Kanzlei sich befinden: jenes, weil sie von ihrer Quelle nicht absolut getrennt, dieses, weil sie als Organ nicht mit der Person des Papstes identisch sein kann, sondern nothwendig als ein äusseres, von ihm benutztes Element aufgefasst werden muss." (*Bangen:* a. a. O.)

Die Unrichtigkeit dieser Ansicht liegt auf der Hand.

Die Curie ist entweder lediglich „der Complex aller den Papst umgebenden Behörden, deren er regelmässig zur Regierung der allgemeinen Kirche sich bedient." *Bangen:* Curie 1. *Mejer*: Curie (*Jacobson* und *Richters* Zeitschrift) 81. *Phillips:* K. Recht 237. Und dann kommt es auf die Residenz des Papstes nicht an, weil er selbst nicht innerhalb der Curie steht.

Oder der Begriff der Curie schliesst den Papst mit in sich ein: „der Inbegriff aller derjenigen Personen, welche als Cleriker der römischen Kirche an der Ausübung primatialer Rechte berufen sind." *Phillips:* K. Recht VI. 7. Und dann entscheidet die spezielle Natur dieser Verbindung. Wären die Curialbehörden von der Person des Papstes, und die letztere von den ersteren begrifflich so untrennbar, dass ihr Charakter von dem localen Connex abhinge: so könnte in Trennungsfällen der Residenz die Curie weder bei dem Papst noch bei den Curialbehörden sein. Nicht beim Papst, weil sie einen Aemtercomplex voraussetzt; nicht bei den Curialbehörden, weil ihnen mit dem Oberhaupt der unumgängliche Einheitspunct fehlen würde. Fasst man dagegen den Localnexus zwischen Papst und Curialbehörden nur als ein unwesentliches Moment auf, so muss offenbar derjenige Factor den Ausschlag geben, in dem der Schwerpunct liegt. Das aber ist der Papst, in welchem sich die kirchliche plenitudo potestatis concentrirt, nicht die Summe der einzelnen Behörden, deren Functionen doch nur darin bestehen, ihn bei der Regierung zu unterstützen. Von diesem Gesichtspuncte aus ist lediglich die Ansicht des Cardinals *De Luca* Relat: cur. I. 5. u. 13. gerechtfertigt: *Curia Romana dicitur omnis locus, in quo Papa resideat*, atque de ea leges, quae de Curia Romana agunt, intelligendae veniunt ... *Curia Romana tota constitui dicitur per solum Papam*, qui non a populo vel a Republica, sed a Deo immediate in iis, quae ad Ecclesiae universalis regimen pertinent, potestatem metitur. Ideoque hujus Curiae Tribunalibus et magistratibus nomen non congruit membrorum, quae idem corpus cum capite aeque efforment, sed potius nomen famulorum vel ministrantium ei, qui unicus est dominus ac pater familias, d. h. über den Sitz der Curie entscheidet lediglich die Residenz des Papstes. Ihr ist in letzter Zeit auch *Phillips* VI. 9. beigetreten.

Dass diese Auffassung die allein richtige ist, zeigt insbesondere der Sprachgebrauch der Gesetzgebung, welche der Bulle *Ad regimen* zu Grunde liegt. Sowol das c. 2. *Licet* wie das c. 34. *Praesenti* in VI. de praeb. 3, 4. knüpfen die in Rede stehende Reservation an den obitus des Pfründners *apud sedem Apostolicam*. Die sedes Apostolica ist es also, die im Sinne der Extravag. *Ad regimen* die curia Romana darstellt. Dass sie aber in Trennungsfällen der Residenz an dem Aufenthaltsort des Papstes nicht bei den Curialbehörden zu statuiren, das dürfte schwerlich zweifelhaft erscheinen. *Petrarca:* Ubicunque ille (sc. Pontifex) sibi moram eligit, illic sponsa, illic *sedes* propria sua est. (*Raynald* ad a. 1366, 22.)

obierint vel eos in antea transire de hac luce contigerit,[26] et etiam simili modo quorumcunque curialium peregrinationis infirmitatis aut recreationis seu alia quacunque causa ad quaevis loca secedentium si eos[a] antequam ad dictam curiam redierint in locis ultra duas dictas ab eadem curia ut praemittitur non remotis, dummodo eorum proprium domicilium non existat ibidem, jam forsitan decesserint vel in posterum eos contigerit[b] de medio submoveri, nunc per obitum hujusmodi vacantia vel in posterum vacatura: rursus[27] monasteria prioratus decanatus[c] dignitates personatus administrationes officia canonicatus praebendas et ecclesias caeteraque beneficia ecclesiastica secularia et regularia, cum cura vel sine cura quaecunque et qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa personae consuerint seu

[a] *vdH.* fehlt — [b] *S.* „contingeat" — [c] *S.* fehlt —

Der geringe Werth der entgegengesetzten Ansicht erhellt endlich am besten aus ihrer Entstehungsgeschichte. Bei den häufigen Residenzveränderungen der Päpste galt es die Unzufriedenheit der für ihre Localinteressen besorgten Römer zu beschwichtigen. In dieser Rücksicht ergingen zuerst unter Pius II. und nach ihm wiederholt unter Paul III., Clemens VII. und Benedict VIII. declaratorische Constitutionen, die den zerstreuten Gliedern der Curie die Vollbedeutung des Ganzen verliehen. Die Doctrin aber, statt den Widersinn dieses curialen hic et ubique offen zu legen, benutzte den Zauberstab der Distinction, unterschied in genialer Construction zwischen *translatio* und *extensio curiae* und wusste so durch eine juristische Taschenspielerei über den neuen Grundsatz den Schein des Rechts zu werfen: *Rigantius* ad Reg. VI. n. 9 sqq: Dum Papa ab Urbe recedit relicta ibi Audientia, non transfert alio Curiam Ro., sed eam extendit etiam ad locum, in quo ipse de die in diem reperitur: et sic habemus pro intelligentia nostrae Regulae: aliud esse Curiam extendi, aliud transferri, tunc enim transfertur, cum Papa recedens ab Urbe removet exinde Cancellariam et Audientiam (I. 378.). *Reiffenstuel* in l. 3. t. 5. Decrett. de praeb. et dign. §. 15. n. 451 sqq. (III. 177.)

[26] In dieser Bestimmung sind die Reservationes juris scripti d. i. des c. 2. *Licet* und c. 34. *Praesenti* in VI. de praeb. 3, 4. wiederholt. Vergl. die Anm. 7. n. 3 und Anm. 11. z. E.

[27] Die folgenden Sätze enthalten die Reservation der Constit. *Exsecrabilis* (c. 4. Extravg. comm. de praeb. 32. und c. un. in Extravg. Johann. XXII. h. t. 3.) Dieselbe ist indess einerseits auf die Fälle beschränkt, wo eine Vacanz in Folge päpstlicher Provision eintritt. Und auch hier greift sie nicht Platz, wenn die Provision im Wege der Exspectanz erfolgt: Praeterquam si virtute gratiae exspectativae assecutio fiat. Andererseits findet sie nicht blos, wie in der Constit. *Exsecrabilis*, beim Zusammentreffen mehrerer Curatbenefizien, sondern überhaupt bei jeder Pluralität statt: Omnia beneficia ecclesiastica, secularia et regularia, cum cura vel sine cura, quaecunque et qualiacunque fuerint, quae promoti tempore promotionum obtinebant.

Wegen der späteren Gesetzgebung: *Conc. Trident.* sess. VII. de reform. c. 2. und sess. XXIV. de reform. c. 17.

debuerint per electionem seu quemvis alium modum assumi, quae promoti[a] per nos vel auctoritate nostra ad patriarchalium archiepiscopalium et episcopalium ecclesiarum nec non monasteriorum regimina obtinebant[b] tempore promotionum de ipsis factarum nunc quocunque modo vacantia seu in posterum vacatura: nec non etiam quae[c] per assecutionem pacificam quorumcunque prioratuum personatuum[d] officiorum canonicatuum praebendarum ecclesiasticarum aut beneficiorum aliorum per nos seu auctoritate literarum nostrarum immediate collatorum seu conferendorum inposterum, praeterquam si virtute gratiae exspectativae assecutio fiat, nunc vacantia et in antea vacatura: plena super praemissis omnibus et singulis cum fratribus nostris collatione praehabita et matura deliberatione secuta ordinationi dispositioni et provisioni nostrae usque ad quinquennium de ipsorum fratrum[28] consilio auctoritate apostolica reservamus: — decernentes ex nunc irritum et inane si secus super praemissis et quolibet eorum per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari[e] non obstantibus quibuscunque constitutionibus a praedecessoribus nostris Romanis pontificibus editis, quatenus obsistere possent superius enarratis articulis vel alicui seu aliquibus eorum dicto quinquennio durante. Nulli ergo[f] etc.

In ecclesiis cathedralibus et etiam[g] in monasteriis apostolicae sedi immediate subjectis[29] fiant electiones canonicae, quae ad sedem apostolicam deferantur.[30] quas[31] etiam ad tempus constitutum in constitutione[h] Nicolai III. quae incipit *Cupien-*

[a] *vdH.* „promotae" — [b] *H. vdH.* „obtinebunt" — [c] *L.* fehlt — [d] *S.* fehlt — [e] *vdH.* „attentari" — [f] *H. L.* „igitur" — [g] *S.* fehlt — [h] *H.* „constitutionibus" —

[28] i. e. cardinalium.

[29] Das sind, wie in der Reformacte, sowol Mönchs- als Nonnenklöster, exemte wie nicht exemte. Die stilistische Hervorhebung mit dem Worte *etiam* gilt den exemten Klöstern. In dieser Fassung wird die gleichlautende Vorschrift der Reformacte: In ecclesiis et monasteriis fiant electiones canonicae, nur declarirt. — Der Zusatz Apostol. sed. immediate subjectis ist übrigens nur auf *monasteriis*, nicht auch auf *eccles. cathedral.* zu beziehen. Denn wenn das päpstliche Confirmationsrecht lediglich bei den exemten Kathedralkirchen Platz greifen sollte, so würde die weiter unten folgende Massgabe proviso quod etc. keinen Sinn geben. Die exemten Bischöfe stehen unmittelbar unter dem Papst, sie haben also überhaupt keinen Metropoliten über sich und von dem betreffenden Eide könnte nicht die Rede sein. Die falsche Interpretation findet sich z. B. bei *Dürr:* De jud. contr. in caus. elect. episc. Germ. §. 8. (*Schmidt:* Thes. jur. eccl. II. 397. m.)

[30] Nämlich behufs Ertheilung der Confirmation.

[31] sc. electiones.

tes[32] papa exspectet[a] quo facto si non fuerint praesentatae vel si praesentatae minus canonicae fuerint, papa provideat. si vero canonicae fuerint, papa eos confirmet, nisi[33] ex causa rationabili et evidenti et de fratrum consilio de digniori et utiliori persona duxerit providendum: proviso quod[b] confirmati et provisi per papam nihilominus metropolitanis et[c] aliis praestent debita juramenta et alia ad quae de jure tenentur.[34] — In monasteriis quae non sunt immediate subjecta sedi apostolicae nec non in aliis beneficiis regularibus super quibus pro confirmatione seu provisione non consuevit haberi recursus ad sedem apostolicam non teneantur venire electi seu illi quibus providendum est ad curiam ad habendam[d] confirmationem seu provisionem.[35] nec etiam dicta beneficia regularia cadant in gratiis exspectativis. ubi autem in monasteriis ad curiam Romanam pro confirmatione venire vel mittere consueverunt, ibi papa non aliter confirmet aut provideat quam superius de ecclesiis cathedralibus est expressum. de monasteriis monialium papa non disponet[36] nisi sint exemta. et tunc per commissionem in partibus[e].[37] — De caeteris dignitatibus et beneficiis quibuscunque secularibus et regularibus vacaturis ultra reservationes jam dictas (majoribus dignitatibus post pontificales[f] in cathedralibus et principalibus in collegiatis ecclesiis exceptis,[38] de quibus jure ordinario provideatur per illos inferiores ad quos alias pertinet,[39] nec computentur in turno seu vice eorum) idem[g] dominus noster ordinat[h], quod per quamcunque aliam reservationem, gratiam expectativam aut quamvis aliam

[a] *L.* „exspectat" — [b] *H.* „que" — [c] *vdH.* „eum" — [d] *S.* „habendum" — [e] *H.* erg. „etc." — [f] *H. S.* „pontificalem" — [g] *L.* „item" — [h] *H. S. L.* „declarat" —

[32] Vergl. die Anmerk. 15. zur *Reformacte.*

[33] Diese berüchtigte Clausel ist später auch in das *Wiener Concordat* von 1447 übergegangen.

[34] Vergl. die Anmerkungen 17. und 18. zur *Reformacte.*

[35] Hier ertheilt der Ordinarius die Confirmation. c. 14. *Cum olim* X: De major. et obed. 1, 33.

[36] i. e. confirmabit seu providebit.

[37] Im Wege der Delegation. *Koch:* Sanctio pragmatica 222. n. 52.

[38] Vergl. die Anm. 24. zur *Reformacte.* — Diese Ausnahme hatten schon die *Capita agendorum* in conc. Constant. c. 10. verlangt: Item ultra reservationes juris fiant aliquae: non tamen de majoribus dignitatibus post pontificales in cathedralibus vel de principalibus collegiatis: Quia illas magis expedit dari secundum jus commune, ut communiter sunt electivae. (*vdHardt* I. 524.)

[39] Unter den inferiores (sc. ordinario) sind die Capitel zu verstehen, welche fast überall das Besetzungsrecht der Dignitäten erworben hatten.

dispositionem[40] sub quacunque verborum forma per eum aut ejus auctoritate factam vel faciendam non vult[a] neque volebat neque intendebat nec[b] intendit facere aut fieri, quo minus de media parte illarum et illorum cum vacabunt alternis vicibus[41] libere disponatur per illos ad quos collatio provisio praesentatio electio aut alia quaevis dispositio pertinebit, prout[c] ad ipsos spectabit de consuetudine vel de jure: ita quod[d] cum de una dignitate personatu officio vel beneficio ex illis ad electionem provisionem collationem seu quamvis aliam dispositionem alicujus spectante[e] fuerit auctoritate apostolica provisum aut alias dispositum, ille ad cujus electionem vel quamvis dispositionem primo loco pertinebat[f] de alio immediate postea vacaturo provideat aut disponat, prout ad eum pertinebat[g]. et ita consequenter de singulis hujusmodi dignitatibus personatibus officiis et[h] beneficiis vacaturis auctoritate ejusdem domini nostri papae et[i] aliorum praedictorum alternatis vicibus disponatur reservationibus aut aliis[k] praemissis dispositionibus auctoritate ejusdem domini nostri papae factis vel faciendis non obstantibus quibuscunque. quoties vero aliquo vacante beneficio cadente in vice[42] et in[l] gratia exspectativa non apparuerit infra tres menses a die notae vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo secundum praedictas ordinationes fuerit auctoritate apostolica provisum: ordinarius vel alius ad quem illius dispositio pertinebit de illo libere disponat, nec sibi in sua vice computetur. beneficia etiam quae per simplicem renunciationem aut permutationem vacaverint neutri parti computentur[m].[43]

[n]Sanctissimus dominus noster papa Martinus V. ad exaltationem fidei catholicae et spiritualem profectum[o] populi Christiani de consensu ac beneplacito nationis Germanicae statuit et[p] ordinavit ac decrevit[q],[44] quod deinceps in metro-

[a] *vdH. H.* „velit" — [b] *S.* „neque" — [c] *H. S.* fehlt — [d] *H.* „itaque" — [e] *H. S.* „spectantem" — [f] *H.* „pertinebit" — [g] *H.* „pertinebit". *L.* „de alio ... pertinebat" fehlt — [h] *S.* „ac" — [i] *H. S.* „et ... Papae" fehlt — [k] *H.* erg. „a" — [l] *H. S.* fehlt — [m] *vdH.* hat die unverständliche Lesart „neutra Papae computentur", die mit einer geringen Abweichung auch in der *Reformacte* auftritt: „neutra Papae competant." Vergl. daselbst die Anm. a. S. 135. — [n] *L.* erg. „De qualificatione beneficiandorum". — [o] *L.* „spiritualibus profectibus" — [p] *H.* fehlt — [q] *S. L.* „statuit, ordinat et decernit" —

[40] z. B. durch Mandat de providendo, Concurs, Anticipation.

[41] Ueber das erste Auftreten der Alternativa vergl. die Anmerkung 13. zum *romanischen Concordat.*

[42] i. e. alternata, ein der Alternativa unterliegendes Benefizium.

[43] Vergl. *Pulka's* Brief v. 1. Februar 1418. (*Firnhaber* XV. 65.)

[44] Die Vorschläge der *Reformacte* wegen des s. g. *Jus doctorum ad beneficia ecclesiastica* hatten keine Partei befriedigt. Die Prälaten verwar-

politanis et cathedralibus ecclesiis nationis Germanicae ejusdem sexta pars canonicatuum et praebendarum[45] sit pro doctoribus aut licentiatis in sacra pagina vel[a] altero jurium vel in theologia[b] baccalaureis formatis[46] aut magistris in medicina qui per biennium seu magistris in artibus qui per quinquennium post magisterium in theologia aut altero jurium studuerunt[c] in studio generali. sic videlicet quod ubicunque non fuerit saltem sexta pars[47] canonicorum praebendatorum in metropolitana vel[d] cathedrali ecclesia taliter graduatorum, ibi quaecunque[e] deinceps canonicatus et praebendae[f] vacaverint quacunque etiam apostolica vel alia auctoritate non nisi taliter graduatis[g] conferantur[h], quousque dicta sexta pars compleatur taliter graduatis[i]:[48] si tamen infra mensem a tempore vacationis hujusmodi[k]

[a] *H.* „aut" — [b] *H.* erg. „et" — [c] *S. L.* „studuerint" — [d] *S. L.* „aut" — [e] *S.* „quomodocunque" *L.* „quicunque" — [f] *S. L.* „praebenda" — [g] *S.* „graduato" — [h] *H. S.* „conferatur" — [i] *L.* „graduatorum" — [k] *H.* „cujuslibet". *S.* „cujusvis". *L.* „hujusmodi" bis „repertus" fehlt —

fen die Bestimmung, wonach alle bischöflichen und höheren Würden einen academischen Grad voraussetzen sollten, und die Universitäten sahen in der Versorgung der Graduirten durch blosse Exspectativen nur eine kümmerliche Abfindung. Vergl. *Pulka's* Kritik der Reformacte in seinem Briefe vom 1. Februar 1418. (*Firnhaber* XV. 65.)

Dieser Conflict zwischen den Ordinarien und den Universitäten war es auch, der demnächst die Concordatsverhandlungen in die Länge zog. Er kam sogar erst nach dem offiziellen Abschluss des Reformwerks (sess. gen. XLIII.) zur Erledigung.

Die Materialien zu dem obigen sehr günstigen Resultat lassen sich aus dem detaillirten Bericht *Pulka's* vom 23. März 1418 (*Firnhaber* XV. 65.) entnehmen. Vergl. übrigens die *Geschichte der Reformation* oben S. 53 ff.

[45] Das Wort *praebenda* bedeutet ursprünglich einen Theil der unter die Canoniker zur Vertheilung kommenden gemeinsamen Einkünfte des Capitels. *Thomassin.* I. 3. cp. 67. n. 12. Im Gegensatz zu dignitates (wie hier) bezeichnet es dagegen diejenigen Stiftspfründen, mit denen keine Jurisdiction verbunden ist. Vergl. die Titelrubrik der Decretalen 3, 5. de praebendis et dignitatibus.

[46] Siehe Anm. 25. zur *Reformacte.*

[47] In dem *I. Reform.* waren für die Graduirten die sämmtlichen Dignitäten, der vierte Theil der Präbenden an den Capiteln und der dritte Theil aller Parochialkirchen ausgeworfen worden. (*vdHardt* I. 625.) [Die *decrett. reformat.* III. 3, 1. weisen ihnen dagegen vier Stellen an den Kathedralkirchen als Minimum zu. (*vdHardt* I. 697.) Vergl. auch die *deutsche Collationsbill* vom Januar 1415 (*vdHardt* I. Proleg. 34.), in welcher glattweg die quarta pars omnium beneficiorum majorum gefordert wird.] Von dem *II. Reformat.* c. 8. wurden den Graduirten dagegen die höheren Dignitäten und bezüglich der Kathedralkirchen mindestens ein Sechstel der Präbenden zugesichert. (*vdHardt* I. 660.)

[48] Ueber die Verhandlungen wegen dieser den Universitäten sehr günstigen Stipulation vergl. P. de *Pulka's* Brief vom 23. März 1418: Sed de modo ingrediendi restabat difficultas maxima. Et obtinuimus ... quod,

canonicatus[a] et praebendae numerandum[b] repertus fuerit taliter graduatus et alias idoneus, qui per se vel per[c] procuratorem voluerit acceptare.[49] quod[d] postmodum continuetur, ut ad minimum[e] dictus numerus sextae partis canonicorum taliter ut praemittitur graduatorum in ipsis metropolitanis et cathedralibus ecclesiis habeatur. ubi autem soli consueverunt illustres aut de comitum vel[f] baronum genere vel ex utroque genere[g] militares in canonicos admitti, taliter graduati qui acceptare voluerint, si taliter nobiles ut praemittitur fuerint[h], in illis[i] ecclesiis caeteris etiam nobilibus saltem[k] usque ad dictum numerum praeferantur.[50] — Item quod in aliis collegiatis ecclesiis ejusdem nationis similiter sexta pars canonicatuum et

[a] *H.* fehlt — [b] *S.* „variandi" — [c] *L. S.* fehlt — [d] *L.* „qui" *H.* „quae" — [e] *H. S. L.* „minus" — [f] *H.* „et" — [g] *S.* „parente" — [h] Setzt man das Komma, statt hinter „fuerint", nach dem Worte „ecclesiis" (*Leibnitz*), so erhält die Stelle eine andere Bedeutung, und nicht nur der adlige, sondern auch der bürgerliche Graduirte hat einen Vorzug vor dem ungraduirten Adligen. In dieser Gestalt würde indess der Conditionalsatz: „si taliter nobiles ut praemittitur fuerint in illis ecclesiis," unbegreiflich erscheinen. Er wiederholt dann nur die im Eingange der Stipulation ausgesprochene Voraussetzung: „ubi autem soli consueverunt illustres" etc. und nimmt einen Fall als möglich an, der bei Ritterstiftern gar nicht eintreten konnte, da sie eben einzig und allein ritterbürtige Mitglieder recipirten. — [i] *L.* fehlt — [k] *H.* „alternatim"

ubicunque in ecclesia kathedrali de facto non sit sexta pars hujusmodi graduatorum, proxime vacatura talibus conferant, si haberi possint, non obstantibus gratiis exspectativis aliorum; sed in collegiatis nolunt hujusmodi praerogativam concedere, allegantes multitudinem magistrorum in artibus et aliorum, propter quod in toto quinquennio, quo dicta durabit ordinatio, vix prima sexta videretur posse compleri. Ut sic omnium aliorum expectantium gratiae essent frustratae, nec ordinarii non graduatis aliquam praebendam possent conferre. (*Firnhaber* XV. 69.)

49 Aus dem *II. Reformat.* c. 8. (*vdHardt* I. 660.)

50 Das *I. Reformat.* c. 35. war weiter gegangen und hatte grundsätzlich die academische Würde dem Adel gleichgestellt: Gradus etiam doctoratus vel licentiae in sacra pagina, jure canonico vel civili *pro quacunque* (!) *nobilitate reputentur.* (*vdHardt* I. 640.) Ja die *Decrett. Reform.* III. 3, 1. gaben sogar in dem Falle, dass sich kein adliger Graduirter meldete, den bürgerlichen Graduirten vor dem nicht-graduirten Adligen den Vorzug: In qualibet cathedrali Ecclesia non solum hujusmodi nobiles et militares, sed etiam Magistri in Theologia, Doctores et graduati vel indifferenter vel ad certum numerum et specialiter non minus quatuor etiam de nobilium aut militarium genere procreati, si saltem haberi valeant, alioquin alii notabiles (nicht nobiles!) graduati, ut praefertur, admittantur, dummodo alias eis canonicum quid non obsistat. (*vdHardt* I. 697.)

Das Institut der Ritterstifter ward sonach durch das Concordat im Widerspruch mit den Vorschriften des gemeinen Rechts (c. 37. *Venerabilis* X. de praeb. 3, 5.) und gegen das Monitum des *I. Reformat.* c. 35. (*vdHardt* I. 640.) von der Curie anerkannt. Vergl. *Eichhorn:* Kirchenrecht II. 609. und *Eichhorn:* Deutsche Rechtsgeschichte III. §. 473. n. c.

Dass schon damals insbesondere die Benedictiner auf adlige Geburt hielten, bezeugen die *Decrett. Reformat.* III. 3, 1. (*vdHardt* I. 698.)

praebendarum deinceps modo praemisso conferatur sic ut praemittitur graduatis aut saltem in medicina aut in artibus magistris vel licentiatis aut in theologia vel altero jurium[a] baccalaureis examinatis[b] per rigorem[51] cum[c] limitatione modo et ordine supra dictis. — Item quod parochiales ecclesiae[52] habentes[d] communi aestimatione[e], quae secundum famam publicam attendatur, duo millia communicantium vel plures[f] deinceps non conferantur etiam apostolica vel quacunque alia auctoritate nisi doctoribus vel[g] licentiatis in sacra pagina vel[h] jure canonico vel civili et[i] baccalaureis in theologia formatis, si tamen infra mensem a tempore vacationis[k] numerandum reperiatur taliter graduatus qui per se vel per[l] procuratorem[m] voluerit acceptare: decernendo irritum et inane si secus in praemissis tam circa canonicatus et praebendas quam parochiales ecclesias vel eorum aliquod a quoquam quavis etiam auctoritate[n] apostolica fuerit attemptatum[o]:[53] salvis semper laudabilibus consuetudinibus et statutis ecclesiarum quae praemissis non adversantur, in contrarium autem facientibus non obstantibus quibuscunque. —

[a] *H.* erg. „et" — [b] *H.* „examinis" — [c] *S. L.* „cum . . . dictis" fehlt — [d] *S.* „hactenus" — [e] *L.* „habentes anni extimationem" — [f] *S.* „plebis" — [g] *H. S.* „aut" — [h] *S.* „aut" — [i] *S. L.* „vel" — [k] *H. S.* erg. „ecclesiae" — [l] *L.* fehlt — [m] *H.* erg. „suum" — [n] *H.* „autoritate etiam" — [o] *vdH.* „acceptatum" —

51 Die erste Stufe des theologischen Baccalaureats, gewöhnlich *cursores* oder *biblici ordinarii* genannt. Ueber die Anforderungen dieses academischen Grades vergl. *d'Argentré:* Collect. judic. de nov. errorib. II. 1, 463. *Schwab:* Joh. Gerson 75.

52 Ueber die Entstehungsgeschichte dieser Festsetzung vergl. den Brief P. de *Pulka's* vom 23. März 1418: De parochialibus autem et aliis beneficiis praelati constanter negabant aliquid pro graduatis deputare ... Tractatur tamen jam et quasi certum habemus, quod ad parochias locorum insignium solum admittendi sint graduati tales quales ad ecclesias kathedrales ... Et aliqui volunt, quod declaretur: quod primae parochiae dicantur insignes, quae communi estimatione habent 3000 communicantium. Nos instamus, ut declaretur de duobus milibus et, ubi forte taliter graduati haberi non possent, quod ibi etiam admittantur alii graduati inferioris gradus sicut ad canonicatus ecclesiarum collegiatorum. Aliquibus etiam placet, ut ordinetur, quod nullus ultra unum beneficium vigore praesentis ordinationis assequatur, quatenus adeo plures pertingat provisio. Timeo, quod vix unum et nullatenus plura possimus obtinere. (*Finnhaber* XV. 69.) *Pulka's* Befürchtung war, wie das obige Resultat der Verhandlungen zeigt, grundlos.

53 Viel schärfer waren die Straffolgen, welche die *deutsche Collationsbill* vom Januar 1415 an eine Verletzung der Graduirten-Prärogative knüpfte. Danach sollte den Collator eine dreijährige Suspension (a collatione beneficiorum) treffen und er ebensowie der rechtswidrig Beliehene der Correction durch die nächste Provinzial- resp. Diözesansynode unterliegen. *vdHardt* I. Proleg. 34.

Item quatenus praedicta constitutio seu[a] ordinatio pluribus prosit et humanae ambitioni frenum imponatur[b], ordinat statuit et decernit idem dominus noster papa, quod[c] vigore praesentis constitutionis seu ordinationis nemo graduatorum possit ultra unum ecclesiasticum beneficium adipisci. — [d]Item vult quod in pari[e] data[54] ad eandem collationem graduatus non graduato praeferatur[55] praerogativis et diligentia[e] non obstantibus quibuscunque. — Item quod vicariae ad certa chori officia in ecclesiis cathedralibus et collegiatis deputatae[f] non conferantur etiam apostolica auctoritate nisi talibus qui hujusmodi beneficia cantando legendo et alias sciverint et poterint[g] personaliter adimplere.[56]

De ecclesiis et monasteriis virorum duntaxat[58] vacantibus et vacaturis solventur pro fructibus primi anni a die *III. De annatis.*[57]

[a] *H. S. L.* „constitutio seu" fehlt — [b] *H.* „imponat" — [c] *S.* „qui" — [d] *L.* erg. „De praerogativa graduatorum". — [e] *L.* „diligentiis" — [f] *H.* „deputata" — [g] *H.* „potuerint" —

[54] i. e. gratiarum exspectativarum ad eandem collationem. Wegen des Ausdrucks *Data* siehe *Du Cange* s. h. v. und *Bangen:* Curie 403. Von der Datirung (Registraturvermerk der Datarie) einer päpstlichen Verleihung hängt die Priorität für den Fall einer Concurrenz ab.

[55] Ueber diese und andere Prioritätsmaximen beim Zusammentreffen mehrerer Exspectativen: Possessor (praefertur) non possessori, — inter graduatos magis graduatus, — praesens venturo, — oriundus civitatis non oriundo, — nullum habens beneficium habenti, vergl. die *Kanzleiregeln Martin V.* bei *vdHardt* I. 991. und die *heutige Regul. canc.* XVII.

[56] Die hier gemeinten Vicarien sind Geistliche, welche, mit einer besonderen Präbende (vicaria) dotirt, die canonici im Chordienst unterstützen resp. vertreten. *Eichhorn:* Kirchenrecht II. 611. Vergl. die gründliche Erörterung des ganzen Instituts bei *Thomassin.* I. 3, 70. n. 10 sqq.

Eine ähnliche Bestimmung kehrt später im Concil von *Aqui* (1585) wieder: Prohibetur, ne quae illis (sc. vicariis) addicta desponsaque sunt beneficia conferantur nisi iis, qui plurimum in cantu ecclesiae versati sunt. *Thomassin.* l. c. n. 11.

[57] Die Materialien zu diesem Artikel sind in dem *deutschen Reformentwurf* Art. 3. und 16. enthalten. (*vdHardt* I. 1000 sqq.) Schon hier wurden die Annaten und Servitien nur auf einen Zeitraum von fünf Jahren und unter der Bedingung: nisi patrimonium Romanae Ecclesiae tunc fuerit recuperatum, also nur mit Rücksicht auf die augenblickliche öconomische Calamität der Curie, die durch die politischen Verhältnisse Italiens aller ihrer Einkünfte aus dem Kirchenstaate beraubt war, bewilligt.

Ueber die Veranlassung zu dieser provisorischen Bewilligung siehe oben die *Materialien* Art. XXIV.

[58] Nonnenklöster sind also von den Servitien gänzlich befreit. In dem französischen Theile des *romanischen Concordats* ist dieser Satz ausdrücklich ausgesprochen (vergl. die Anm. 18. zum *roman. Concordat*) und auch der *deutsche Reformentwurf* hatte verlangt: De abbatiis autem monialium quibuscunque annatae hujusmodi non solvantur. (*vdHardt* I. 1001.)

vacationis summae pecuniarum in libris camerae apostolicae taxatae[59] quae communia servitia[60] nuncupantur. si quae vero excessive taxatae sunt[a], juste retaxentur. et provideatur specialiter in gravatis[b] regionibus secundum qualitatem rerum temporum et regionum, ne nimium praegraventur. ad quod dabuntur commissarii, qui diligenter inquirant et retaxent.[61] taxae autem praedictae pro media parte infra annum a die habitae possessionis pacificae totius vel majoris[c] partis[62] solventur et pro media parte alia infra sequentem annum.[63] et si infra annum bis vel pluries vacaverit[d], semel tantum solvetur[e]. nec debitum hujusmodi in successorem in ecclesia vel monasterio transeat.[64] de ceteris autem dignitatibus personatibus officiis et beneficiis[f] secularibus et regularibus quibuscunque[g] quae auctoritate sedis apostolicae conferentur vel providebitur[h][65] de eisdem praeterquam vigore gratiarum exspectativarum[i][66] aut causa permutationis solvatur[k] annata[67] seu medii fructus juxta taxam solitam[68] a tempore immissionis[l]

[a] *S.* „taxata sint" — [b] *H. S.* „gravatorum" — [c] *H. S.* „amplioris" — [d] *H. S.* „vacaverint" — [e] *L.* „solvatur" — [f] *vdH.* „et benef." fehlt. — [g] *H.* fehlt — [h] *H. S.* „providebuntur" — [i] *H. S.* „exspectantiarum" — [k] *L.* „solvantur" — [l] *H.* „solitam tempore unionis i. a." *vdH.* „solitam a tempore unionis". *S. H.* „solitam tempore immissionis i. a." *L.* „solitam a tempore unionis." Die im Text aufgenommene Version wird durch die Fassung des *Wiener Concordats*, welches die gleiche Bestimmung enthält, gerechtfertigt.

59 Vergl. die Anmerkung 30. zur *Reformacte.*

60 Vergl. oben die *Materialien* Art. VIII.

61 Vergl. die Anmerkung 32. zur *Reformacte.*

62 Die *Reformacte* formulirte allgemein: a die habitae possessionis. Aehnlich der *deutsche Reformentwurf.* Die obige Fassung ist den Beneficiaten natürlich ungünstiger.

63 Aus dem *deutschen Reformentwurf* c. 3. (*vdHardt* I. 1000.)

64 Vergl. die Anmerkung 34. zur *Reformacte.*

65 Nicht nur die eigentliche Collation (provisio plena), sondern schon die päpstliche Confirmation (provisio minus plena) begründet die Annatenschuld. Vergl. den *deutschen Reformentwurf* art. 3: De quolibet officio ecclesiastico, cujus *confirmatio* sen provisio per sedem Apostolicam ... fiet, ... annatae ... persolvantur. (*vdHardt* I. 1000.) So wird auch das Confirmationsrecht zu den päpstlichen Reservationen gerechnet. Vergl. oben das c. II. des Concordats und den Brief P. de *Pulka's* v. 1. Februar 1418, wo der Inhalt der dem Papst zugestandenen Rechte dahin angegeben wird: Reservatae sunt omnes ecclesiae metropolitanae etc. ita quod electiones talium ad sedem apostolicam deferantur infra tempus jure constitutum etc. (*Firnhaber* XV. 65.)

66 Vergl. die Anm. 35. zur *Reformacte.*

67 Das sind die Annaten im engeren Sinne. Vergl. oben die *Materialien* Art. VIII.

68 Nur für die Consistorialpfründen bestand und besteht eine offizielle Taxe in der apostolischen Kammer. (Vergl. die Anmerkung 32. zur *Reformacte.*) Bei den übrigen Benefizien verliess man sich auf

infra annum. et debitum hujusmodi in successorem in beneficio non transeat. de beneficiis vero quae valorem XXIV. florenorum de camera non excedunt nihil solvatur:[69] debitis omnibus praeteriti temporis[a] usque ad assumtionem domini nostri[70] communium servitiorum et annatarum[b] pro medietate relaxatis[71] solventibus aliam medietatem infra sex menses a die publicationis.

IV. De causis tractandis in Romana curia necne.[c]

Sanctissimus dominus noster papa Martinus V. statuit et ordinat, quod nullae causae in Romana curia committantur nisi quae de jure et natura causae in Romana curia tractari debebunt,[72] et quod causae quae ad forum Ecclesiasticum de jure vel consuetudine non pertinent[73] per Romanam curiam etiam praetextu crucesigna-

[a] *S.* „omnibus praeteritis usque" — [b] *L.* „annatorum" — [c] *S.* „curia vel etc." *L.* „curia vel non" —

die Angaben des Pfründenbewerbers. In den *Kanzleiregeln Johann XXIII.* war dieserhalb angeordnet worden, dass in den Suppliken jedesmal das Jahreseinkommen der Stelle secundum communem aestimationem, in Frankreich aber quantum in observantia valent annuatim beneficia bei Strafe der Nichtigkeit, (der Verleihung) beizufügen sei. (*vdHardt* I. 959.) Vergl. auch *Bangen:* Curie 453.

[69] Diese Stipulation [der *deutsche Reformentwurf* war bis auf 30 Kammergulden hinaufgegangen. (*vdHardt* I. 1001.)] ist später in dem *Wiener Concordat* (a. 1448) wiederholt worden und hat in den folgenden Jahrhunderten zu einer Rechtsentwickelung geführt, nach welcher die nicht-consistorialen Pfründen Deutschlands durchweg im Werth als unter 24 Kammergulden galten. Vergl. *Koch:* Sanct. prägm. 232. und *Chokier:* Comm. in Reg. cancell. LXI. 21.

Wegen des römischen Kammerguldens (florenus auri de camera, ducatus) siehe die Anmerk. 13. zur *Reformacte* und ausser den daselbst citirten Schriften noch *Mejer* in *Jacobson* und *Richter's* Zeitschrift 209. und *Bangen:* Curie 45. Die Münze ward zuerst von Johann XXII. um 1322 (ad instar Florentinorum) geschlagen (*Du Cange* s. h. v.) und gilt nach heutigem Gelde etwa $2^1/_2$ Thlr. = $8^1/_2$ frcs.

[70] Der *dies assumtionis* sc. ad summi apostolatus apicem ist der Wahl-, nicht der Krönungstag. Vergl. den Eingang der *Kanzleiregeln Martin V.* (*vdHardt* I. 965.)

[71] Auf dem *Pisaer Concil* waren in der sess. gen. XXII. die Servitienrückstände ohne Ausnahme erlassen worden. (*vdHardt* II. 156.) Dem entsprechend hatte auch der *deutsche Reformentwurf* vorgeschlagen: Omnibus debitis annatarum seu communium servitiorum praeteritorum *totaliter* relaxatis. (*vdHardt* I. 1001.) Die *Reformacte* ging auf dieses Verlangen indess nicht ein, und die Deutschen mussten sich schliesslich mit der obigen Zahlungsprämie von 50% begnügen.

[72] Vergl. den *deutschen Reformentwurf* art. 6: Videtur, quod sine rationabili causa et expressa a modo non committantur aliquae causae in Romana curia pertractandae cum tali clausula: Non obstante, quod causa de sui natura in Romana curia non fuerit tractanda. (*vdHardt* I. 1002.)

[73] Vergl. die Anmerkung 40. zur *Reformacte.*

tionis[a] laicorum extra tempus passagii generalis[74] non recipiantur[b] de illis cognoscendo in curia vel extra committendo[75] nisi[c] de consensu partium. quae vero ad forum ecclesiasticum pertinent et de jure sunt per appellationem aut alias ad Romanam curiam devolutae[d] ac de sui natura in eadem tractandae tractentur in ea. ceterae committantur in partibus, nisi forsan pro causae et personarum qualitate in commissione[76] exprimenda illas[e] tractare[f] in curia expediret[g] pro justitia consequenda, vel de partium consensu in curia tractarentur[h].[79]

V. De commendis.[78] Ordinat dominus noster papa, quod inposterum monasteria aut magni prioratus conventuales habentes his[i] temporibus ultra decem religiosos et officia claustralia, dignitates majores post pontificales[k] in cathedralibus sicut et[l] ecclesiae parochiales nulli praelato etiam cardinali dentur in commendam. datae autem[m] et dati, quamprimum commendatariis loco illorum de aequivalenti providebitur, post pacificam possessionem adeptam illas dimittant. una etiam ecclesia metropolitana uni cardinali vel patriarchae concedi[n] poterit provisionem aliam sufficientem[o] non habenti.

[a] *L.* „resignationis" — [b] *L.* „recipiant" [c] *H. S.* „nec" — [d] *L.* „devoluta" — [e] *L.* „illis" — [f] *H. S.* „tractari" — [g] *H. S.* „expedietur" *L.* „expediet" — [h] *vdH.* „tractentur" — [i] *vdH.* fehlt — [k] *H. S.* „pontificalem" — [l] *vdH.* „sive ecclesiae" — [m] *L.* fehlt — [n] *L.* „antecedi" — [o] *L.* „officientem" —

[74] Nach der Const. *Quantum praedecessores* (Eugen III. 1145. [*M. Bullar.* I. 37.]) durften Kreuzfahrer nur vor geistlichen Gerichten belangt werden. Dies Privilegium führte den Uebelstand herbei, dass Schuldner, um sich ihrem ordentlichen Richter zu entziehen, betrüglicherweise das Kreuz nahmen. *Phillips* 489. n. 25. Hiergegen ist die obige den *Decrett. reformat.* I. 1, 1. entsprechende Bestimmung gerichtet, welche den exemten Gerichtsstand der Kreuzfahrer auf die Zeit eines allgemeinen Kreuzzuges beschränkt: nisi per principem, cujus interest, generale passagium de facto erit indictum. *Reform. Decrett.* l. c. (*vdHardt* I. 670.) Vergl. auch den *deutschen Reformentwurf* art. 6: nisi illo tempore generalis passagii, quo forte illos (laicos) eundo, stando vel redeundo in subsidium terrae sanctae morari contigerit. (*vdHardt* I. 1002.)

[75] Vergl. die Anmerkung 38. zur *Reformacte.*

[76] Ueber die Bedeutung von committere vergl. die Anmerkung 45. zur *Reformacte.* Dass hier indess unter *commissio* nicht das Auftragsschreiben an den delegirten Richter zu verstehen, zeigt der Zusammenhang der Stelle. Gemeint ist vielmehr die Petition, in welcher die recurrirende Partei die Ueberleitung des Processes an die Curie betreibt, und welche direct an den Papst Behufs Bestellung eines anderen judex zu richten ist. *Bangen:* Curie 386.

[77] Der *deutsche Reformentwurf* art. 6. hatte die päpstliche Gerichtsbarkeit viel enger begrenzt. Vergl. die Anmerkung 44. zur *Reformacte.*

[78] Dieser Artikel ist mit einigen sprachlichen Abänderungen ganz aus der *Reformacte* übernommen. Vergl. die Anmerkungen 59.—62. daselbst.

VI. De simonia in foro conscientiae providetur ut sequitur.[a]

Ut autem[b] considerata malitia aliquorum temporum proxime praeteritorum, quibus labes simoniaca tam[c] in ordinibus quam in[d] beneficiis ecclesiasticis tunc conferendis et percipiendis ac religionibus ingrediendis fuit heu nimium frequentata, laesis in hoc conscientiis[e] ad puriorem[f] administrationem et perceptionem sacramentorum[g] salubriter[h] consulatur,[79] omnibus[i] et singulis patriarchis archiepiscopis episcopis abbatibus abbatissis caeterisque praelatis nec non clericis ac personis ecclesiasticis religiosis et secularibus utriusque sexus ut quaelibet earum[k] infra tres menses post publicationem aut insinuationem praesentium sibi aut in dioecesi ubi domicilium habuerit[l] factam[m] aliquem in sacra pagina vel in jure canonico doctorem aut[n] licentiatum vel baccalaureum formatum[80] ubi talis commode poterit reperiri, vel ubi talis non reperitur[o] rectorem[p] seu[q] alias intelligentem sacerdotem discretum ac bonae famae, curatum vel non curatum eligere valeat confessorem,[81] qui infra praedictum tempus quantocius commode fieri poterit ejus confessione audita ipsam personam confitentem a suis peccatis et a quibuscunque excommunicationum suspensionum et interdicti aliisque sententiis censuris[r] ac poenis, quas forsan propter simoniam[s] in ordine vel beneficio ecclesiastico religionis ingressu[t] aut alias qualitercunque active vel passive commissam usque ad tempus publicationis praedictae dignoscitur incurrisse, in foro conscientiae duntaxat[82] absolvere: nec non

[a] *H. L.* „de symonia" *S.* fehlt — [b] *S.* fehlt — [c] *S.* fehlt — [d] *S.* „quorum beneficiis" — [e] „consciis" — [f] *L.* „pernitiosiorem" — [g] *S.* „preceptorum ecclesiasticorum sacram". *L.* „perceptionem sacrorum ecclesiasticorum". *H.* erg. „ecclesiasticorum" — [h] *L.* erg. „omnibus" — [i] *L.* fehlt — [k] *H.* „quilibet eorum". *L.* „quaelibet eorum" — [l] *H.* „habuerint" — [m] *H.* „factum" *S.* „facta" — [n] *L.* „vel" — [o] *H. S.* „reperiretur" — [p] *L. vdH. S.* lesen „lectorem", was aber weder eine academische Würde, noch einen dem intelligens sacerdos entsprechenden kirchlichen Beamten bezeichnet. Wegen des rector ecclesiae vergl. die Anm. 68. zur Reformacte. S. 145. — [q] *H. S. L.* „aut" — [r] *H.* „censurarum" — [s] *H.* „simoniacam" — [t] *H.* „ingressum" —

[79] Construction: Indulgemus personis ecclesiasticis, ut quaelibet eligere valeat confessorem, qui valeat ipsam a peccatis et censuris absolvere, — secum super irregularitate dispensare, — eidem beneficia reconferre, — omnem maculam abolere, — fructus refundendos remittere, — eam de his quitare et liberare.

[80] Vergl. die Anm. 25. zur *Reformacte* S. 135.

[81] Aus dem *I. Reformat.* c. 26., wo das Motiv der Vorschrift dahin angegeben wird: ne contingat confessores in hoc per ignorantiam errare. (*vdHardt* I. 629.)

[82] Die dem Beichtvater committirte Gewalt bleibt also auf das innere Gebiet beschränkt. Vergl. das *I. Reformat.* c. 26: Valeat quoad dictum forum poenitentiale tantum sine praejudicio fori judicialis. (*vdHardt* I. 630.)

Ueber den Gegensatz des forum conscientiae (poenitentiale) zum forum externum (judiciale) resp. der Busse (poenitentia, absolutio a peccato) zum

secum super irregularitate super[a] eo quod hujusmodi sententiis aut excommunicatione[b] aliqua[c] ligata forsan missas vel alia divina officia celebrasse aut se illis immiscuisse censebitur,[83] usque ad tempus praedictum contracta ipsâque[84] propter praemissa aut eorum aliquod a suorum[d] ordinis vel officii executione suspensâ, quod in illis nihilominus ministrare, illa exercere beneficia adepta vel statum in quo est retinere et[e] ad ulteriora promoveri possit, in dicto foro valeat dispensare: ac eidem beneficia quae obtinet ob hoc forsitan vacantia vel vacatura,[85] si et[f] postquam dimiserit, reconferre omnemque inhabilitatis irregularitatis nec non infamiae maculam sive notam atque aliam labem per eum occasione praedicta[g] usque ad tempus praedictum contractam in eodem foro totaliter abolere[h]: fructus quoque beneficiorum ecclesiasticorum quos[i] indebite percepit[k] et quos percipere potuisset, aut quidquid[l] occasione praedicta fuerit refundendum (dummodo persona ipsa ad refusionem faciendam deducto ne egeat in statu in[m] quo tunc fuerit aut alias absque nota vel[n] scandalo sufficiens non fuerit), in dicto foro remittere ac eam de his quitare[o] et liberare tenore praesentium misericorditer[p] indulgemus: constitutionibus apostolicis et aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

VII. De non vitandis excommunicatis antequam per judicem fuerint declarati et denunciati[q. 86]

Insuper ad vitanda[r] scandala[s] et multa pericula subveniendumque conscientiis

[a] *S. L.* „pro" — [b] *H. S. vdH.* „earum" — [c] *L.* fehlt — [d] *L.* „sui" — [e] *S.* „ac" — [f] *L.* „sicut postquam" — [g] *S.* „per eam occasionem praedictam" — [h] *S.* erg. „et" — [i] *H. S.* erg. „forsitan" — [k] *H.* „perceperit" — [l] *H.* „p. quotquot". „p. ac quicquam occasione". *L.* „et ad quicque occasione". *S.* „potuissent ut quotquot" — [m] *S.* fehlt — [n] *S.* „et" — [o] *S.* „quietare" — [p] *H.* „nunc" *L.* fehlt — [q] *H.* fehlt. *L.* „d. n. v. c. nisi fuerint denunciati". — [r] *H. L.* „vitandum" — [s] *S. Antoninus:* Summ. theolog. III. 25, 3. „ad evitandum scandalum" —

Ablass (indulgentia, remissio poenae) *v. Espen:* Tract. de censur. eccles. 2, 3. (IV. 15 sqq.) — Practisch gestaltet sich das Verhältniss folgendermassen: Quoties petitur quid ad conscientiae forum et judicium animae interius pertinens, id negotium confessario committitur, ut id expediat nullis testibus adhibitis, literis statim post ejus perfectam actionem laniandis ac dilacerandis: nec ulla fit tunc compositio cum Ro. curiae datario pecuniaria quidem, quae fieri solet et fit quoties quoad judicium exterius et contentiosum aliqua dispensatio simileve negotium in Ro. curia expeditur. *Covarruvias* ad c. Alma mater. in VI. I. 11. n. 16. (I. 328.)

[83] Abusus ordinis. *Phillips* 121. 579.

[84] i. e. persona.

[85] Der simonistische Empfang eines Benefiziums ist null und nichtig und überträgt keinerlei Recht auf den Providirten. Vergl. das *Generalreformdecret der sess. gen. XLIII*: De simonia, und wegen des älteren Rechts c. 27. *Nobis* X. de simonia 5, 3.

[86] Der folgende Artikel handelt nicht blos von der Excommunication,

timoratis[a] omnibus[b] Christi fidelibus tenore praesentium misericorditer[c] indulgemus,[87] quod nemo deinceps a communione alicujus[d] in[e] sacramentorum[f] administratione vel receptione aut[88] aliis quibuscunque divinis[g] vel extra[h] [89] praetextu cujuscunque sententiae aut[i] censurae ecclesiasticae a jure vel ab homine[90]

[a] *S. Anton.* l. c. „pericula quae conscientiis timoratis contingere possunt" — [b] *S. Anton.* l. c. fehlt — [c] *H.* „nunc". *L.* fehlt — [d] *S.* „alterius" — [e] *S. Anton.* l. c. fehlt — [f] *L.* „sacrorum" — [g] *S. Anton.* l. c. erg. „intus" — [h] *L.* „ex" — [i] *S.* „vel" —

sondern von allen kirchlichen Censuren, die eine Ausschliessung von den Gnadenrechten der Kirche, eine Communionssperre im weitesten Sinne nach sich ziehen, also zugleich von dem Interdict und der Suspension. Man beachte den Wortlaut der Stipulation: cujuscunque sententiae aut censurae ecclesiasticae, und *Pulka's* Brief vom 23. März 1418: Concordata est etiam pro nostra natione ... indultum ... contra illaqueationem per censuras ecclesiasticas generaliter latas *ut excommunicationis, interdicti etc.*, quod nullus teneatur talibus illaqueatis vitare, nisi specialiter declaretur, ipsas incidisse (*Firnhaber* XV. 69.), sowie den Schlusssatz des analogen *Basler* Excommunicationsdecrets der sess. gen. XX.: Per hoc tamen hujusmodi *excommunicatos, suspensos, interdictos seu prohibitos* non intendit in aliquo relevare. (*Koch:* Sanct. pragm. 132.)

Dass die Titelrubrik nur der excommunicati erwähnt, hängt mit dem Sprachgebrauch des älteren Rechts zusammen. Danach umfasste der Begriff der excommunicatio nicht blos eine, sondern die sämmtlichen drei kirchlichen Censuren. *Phillips* 531. n. 3. und der daselbst citirte *Berardus:* Commentt. ad I. E. U. IV. 253. Vergl. auch c. 13. *Statutum* in VI. de sent. excommunic. 5, 11.

[87] „Für das richtige Verständniss der Constanzer Bulle (des obigen Artikels) sind die Eingangsworte derselben von der grössten Wichtigkeit und müssen bei der Frage nach Ausdehnung und Anwendbarkeit der dort gemachten Concessionen sorgfältig in Betracht gezogen werden: *Omnibus* Christi fidelibus .. misericorditer indulgemus etc. Die Bestimmungen der Bulle sind also unter dem Gesichtspuncte eines Indultes, einer Gnadenbezeugung aufzufassen — und zwar ist dieselbe nur den Gläubigen eingeräumt, nur ihnen will eine Gewissenserleichterung gewährt und nur ihnen gestattet werden, mit den Excommunizirten, die nicht speziell bekannt gemacht wurden, den Verkehr fortzusetzen, diesen selbst aber soll dadurch nicht die geringste Vergünstigung zu Theil werden und für sie das ältere Recht, wonach sie ihrerseits von jedem Umgange mit den Gläubigen sich fernzuhalten haben, unverändert fortbestehen". *Kober:* Der Kirchenbann 265. Wegen der generellen Natur dieses Indults siehe unten den Excurs I. (Anhang.)

[88] Danach scheidet sich bekanntlich die excommunic. *major* von der *minor*. Die letztere schliesst nur von dem Empfange und der Verwaltung der Sacramente, die erstere von den Gnaden der Kirche überhaupt und dem socialen Verkehr mit den Gläubigen aus: communio in divinis vel extra.

[89] i. e. in humanis et civilibus, Entziehung des äusseren bürgerlichen Verkehrs.

[90] Ueber den Unterschied der *censurae juris*, die auf Grund eines kirchlichen Gesetzes ergehen, und der *censurae hominis*, die ein geistlicher Richter kraft seiner Jurisdiction ausspricht: *van Espen:* De cens. eccles. I. §. 4. (Opp. IV. 10.) und *Phillips* 532. [die indess mit Unrecht den letzteren

generaliter[91] promulgatae teneatur abstinere vel aliquem vitare ac[a] interdictum ecclesiasticum observare[b], nisi sententia vel censura hujusmodi fuerit in vel[c] contra personam collegium

[a] *S.* „aut" — [b] *S. Anton.* l. c. „ac" bis „observare" fehlt — [c] *S. Anton.* l. c. „fuerit illata" —

Begriff auf eine sententia in *certam* personam beschränken. Vergl. den obigen Ausdruck sententiae ab homine generaliter promulgatae]. Er fällt natürlich weder mit der Eintheilung in censurae *latae sententiae*, die durch die That selbst ohne Weiteres veranlasst werden, und *ferendae sententiae*, die erst durch ein richterliches Urtheil eintreten, — noch mit dem Unterschied zwischen censurae *generales*, kraft deren ein Jeder, der sich eines bestimmten Vergehens schuldig macht, der Censur verfällt, und *speciales*, die ausdrücklich nur gegen eine einzelne Person gerichtet sind, zusammen.

[91] Nach der Formel: Quisquis factum fecerit, excommunicatus sit. c. 21. *A nobis* X. de sent. excomm. 5, 39.

Der Artikel handelt ebenso wie das entsprechende Decret des *Basler* Concils (Anm. 87.) nur von den generellen Censuren, aber sowol juris als hominis, ferendae als latae sententiae. Der Accent liegt auf dem Worte generaliter. Vergl. den Brief *Pulka's* vom 23. März 1418 in der Anmerkung 86. und wegen des doppelten Gegensatzes zu generaliter (Spezialität und Publizität) die Anmerkung 93. Es ist also eigentlich unrichtig, wenn *v. Espen* l. c. VII. §. 5. in f. (Opp. IV. 39.) im Anschluss an *Suarez* (und nach v. Espen in letzter Zeit wieder *Schilling:* Kirchenbann 186.) bemerkt: Quin ulterius non sufficit, quod sententia excommunicationis nominatim in *certam* personam lata sit de futuro sive sub condicione; puta, nisi intra tot dies hoc illudve fecerit, sit ipso facto ex nunc pro ex tunc excommunicatus, et hoc modo etiam publicata sit: sed insuper requiritur, ut post impletam condicionem feratur sententia absoluta contra talem personam *in particulari* et publicetur seu denuncietur. Die Censur einer derartigen Sentenz ist nicht generalis, sondern specialis. Indess hat die spätere Praxis und Theorie allerdings eine gleich extensive Interpretation geübt und den Constanzer Indult auch auf die Spezialcensuren angewendet. Vergl. darüber namentlich *Mart. Navarrus* ad c. 1. §. Laboret. de poenit. dist. 6. (I. 358.), wo im Anschluss an das hier einschlagende Basler Decret folgendermassen deduzirt wird: In posteriore autem dubio primo aspectu facile quis dixerit, excommunicatum speciatim esse evitandum ante denunciationem ab eo, qui scit illum excommunicatum, quamvis id non sit notorium ... In hanc partem inclinat Felinus et eam asserit Adrianus. Contrariam vero partem, nempe idem esse hoc casu de speciatim ac generatim excommunicato tradidit Cosmas; ait enim idem esse, si speciatim: nisi sententia fuerit publicata. Pro hac parte faciunt omnia, quae superiore articulo praeallegata fuerunt ad probandum illius Extravagantis exceptionem, quae de excommunicatione notoria statuit, ad omnes alias extendi censuras. Addo, quod fere *omnium usus habet neminem ob excommunicationem etiam speciatim in eum latam vitare donec denuncietur vitandus.* ... Facit, quod fieri potest, ut certius a me sciatur Titius excommunicatus esse, qui tantum est generatim excommunicatus, quam Cajus, qui speciatim est excommunicatus. Fieri enim potest, ut Cajus alleget mihi aliqua, quae, si vera essent, quoad Deum saltem non esset excommunicatus. Titius autem nulla, quibus a sententia generali esset exclusus. Praeterea stat, quod est frequentissimum, nec unde me scire socium meum excommunicatum, nisi quod ille ait, ita esse. Quo casu rogo, quid refert, an generali an speciali sententia ligetur, quan-

universitatem ecclesiam communitatem aut[a] locum certum[92] vel certam[b] a judice publicata vel denunciata specialiter et expresse:[93] constitutionibus apostolicis et aliis in contrarium

[a] *S. Anton.* l. c. „ecclesiae communitatem vel" — [b] *edH.* „certa" *H. S. L.* „certam aut (vel) certum" —

doquidem aeque mihi est certum, illum esse excommunicatum in altero casu, ut in altero et in neutro esse denunciatum.

[92] Die Worte „collegium—locum certum" beziehen sich ausschliesslich auf das Interdict und die Suspension, nicht auch auf die eigentliche Excommunication, da der Kirchenbann nur über einzelne Personen, nicht über Gesammtheiten verhängt werden darf. c. 5. *Romana ecclesia* in VI. de sentent. excomm. 5, 11. und c. un. pr. *Si ad episcopum* in VI. ne sede vacante 8. Vergl. *Schilling:* K. Bann 185. n. 680.

[93] Diese Fassung entspricht genau dem canonischen Sprachgebrauch. Die erstere Alternative *publicata* geht auf die censurae generales ferendae sententiae, während sich *denunciata* auf die censurae generales latae sententiae bezieht. Denunciare ist der eigentlich technische Ausdruck für die declaratorische Sentenz im Fall der excommunicatio ipso facto. Vergl. c. 22. *Conquesti* X. de sentent. excomm. 5, 39: Mandamus, quatenus ... memoratos sacrilegos excommunicatos denuncietis, und den Schlusspassus des Capitels: Nam a communione illius (sc. percussoris clerici ex c. 29. *Si quis suadente* C. 17. qu. 4. [excommunicatio latae sententiae nach usueller und authentischer Interpretation]), licet denunciatus non fuerit, volumus abstineri.

Die Novelle sollte die Unsicherheit haben, welche die generellen Censuren dadurch hervorriefen, dass sie es ungewiss liessen, ob eine bestimmte Person von ihnen betroffen worden oder nicht. Die Correctur des geltenden Rechts musste sich also darauf richten, den Contravenienten namentlich (nominatim) zur Kenntniss der Gemeinde zu bringen. Demgemäss überträgt die Constitution Martin V. die Principien der Spezialität und Publizität auf das kirchliche Strafgebiet und macht die Verkehrsfolgen der Generalcensuren, d. i. die Wirksamkeit der Communionssperre in jedem Falle, sowol bei den censurae ferendae als bei den latae sententiae, juris wie hominis, davon abhängig, dass

a) ein besonderes Urtheil gegen den Schuldigen ergangen: specialiter et expresse: *Covarruvias* ad c. Alma mater I. 2. n. 8: Expresso nomine proprio aut aliquot appositis signis, quae certo et absque ullo dubio eum qui excommunicatur, significent et demonstrent (die letztere Alternative ist bekanntlich in neuerer Zeit bei der Excommunicationssentenz gegen gekrönte Häupter [Napoleon und Victor Emanuel] mehrfach in Anwendung gekommen; der Name wird nicht genannt, aber die Person unzweideutig beschrieben): — und dass

b) die Sentenz durch Publication öffentlich bekannt geworden ist: publicata vel denunciata. Vergl. *v. Espen:* De censur. eccles. c. 7. §. 5: Duo illa verba: publicata vel denunciata non ponuntur distinctive tamquam diversa, sed tamquam aequipollentia: nisi quod participium publicata proprie referatur ad Censuram vel Sententiam, denunciata vero ad personam. Itaque ut Excommunicatus debeat evitari, non sufficit, quod judex sedens pro Tribunali publice Sententiam pronunciaverit: sed requiritur, ut insuper haec Sententia sit publicata, et Excommunicatus publice, ut talis sit, denunciatus. Publicatio autem haec ita fieri debet, ut vi similis promulgationis sive publicationis in communem omnium notitiam venire

facientibus non obstantibus quibuscunque:[94] salvo si quem pro sacrilega manuum injectione in clericum[95] sententiam latam a canone[96] adeo notorie constiterit incidisse, quod factum non possit[a] aliqua tergiversatione celari nec aliquo juris[b] suffragio excusari;[97] nam a communione illius, licet de-

[a] *S.* „poterit" — [b] *S. Anton.* l. c. fehlt —

possit. (IV. 38.) Ueber den Publicationsmodus: Proclamation beim Gottesdienst, Affixion der Sentenz an öffentlichen Orten u. dergl.: *Kober:* Kirchenbann 258.

[94] Auf diesen Indult Martin V. gründet sich bekanntlich die Unterscheidung der Excommunizirten in *vitandi* und *tolerati.* Zuerst scheint sie von *Soto:* Comment. in IV. Sentent. dist. 1. qu. 5. art. 6. prop. 7. aufgestellt worden zu sein. *Kober:* Kirchenbann 267.

[95] *Aschbach:* Gesch. Sigismund's II. 334. übersetzt: „Nur beim Sacrilegium und gewaltsamen Angriff auf Geistliche". (Sic!)

[96] i. e. c. 29. *Si quis suadente* C. 17. qu. 4. Ueber das hier statuirte *privilegium canonis: Phillips* I. 654 ff.

[97] Die mit dem Judicat gleichgestellte Notorietät ist also doppelt qualifizirt. Es muss die Thatsache der percussio clerici der Art bekannt geworden sein:

a) quod non possit aliqua tergiversatione celari

b) nec aliquo juris suffragio excusari.

Was das erstere Requisit anbetrifft, so liegt dasselbe schon in dem canonischrechtlichen Begriff der *notorietas facti.* Eine Handlung ist erst dann notorisch, wenn sie ita publicum est, ut nulla possit tergiversatione celari, (c. 8. *Tua* X. de cohab. cler. 3, 2.), d. h. cum inficiari non possit ... quia et si vellet celare, negatio nulla esset. (*Gloss.* ad c. 8. cit.) Vergl. *Tancred:* Ordo judic. II. 7, 2: Notorium facti est, in quo fama publica suum adminiculum administrat, et ipsa rei evidentia protestatur nec potest aliqua tergiversatione celari. Ueber die Anwendung dieses Grundsatzes in der Praxis siehe die Ausführungen bei *v. Espen* l. c. §. 6. und namentlich *Kober:* Kirchenbann 260. „Die Thatsache der percussio muss in der Weise öffentlich bekannt geworden sein, dass sie weder vom Excommunizirten noch einem Andern durch irgend eine Ausflucht abgeleugnet und als nicht geschehen dargestellt werden kann. Ein blosses Gerücht .. reicht also, auch wenn es noch so allgemein verbreitet sein sollte, nicht hin, um den Verkehr mit dem Betreffenden sündhaft zu machen, sondern es muss die That selbst im Angesichte des Volks oder doch einer solchen Anzahl von Personen geschehen sein, dass anzunehmen ist, sie werde in glaubwürdiger Weise zur öffentlichen Kenntniss gelangen. Dann erst liegt die geforderte notorietas facti vor. Wieviele Personen zu diesem Zweck nöthig seien, ... hängt von den äusseren Umständen ab".

Das zweite Requisit trifft mehr den inneren Thatbestand. Es darf über die Schuld des percussor und die Anwendbarkeit des Strafgesetzes auf ihn kein Zweifel bestehen; jede Möglichkeit einer Entschuldigung muss ausgeschlossen sein. *v. Espen* l. c: Suffragium hic accipitur pro fundamento, quo haec percussio posset a culpa vel in totum vel pro parte excusari eatenus saltem, quod de jure non esset dicenda violenta et sacrilega manuum injectio in Clericum ad mentem Canonis: Si quis suadente diabolo: ac consequenter adeo notorium non esset, quod ob hanc percussionem ipse in Excommunicationem incidisset, ut nullo juris suffragio sive juris probabili ratione excusari posset (IV. 39.) *Kober:* K. Bann 260 ff.

nunciatus non fuerit, volumus abstineri juxta canonicas sanctiones.[98]

Ordinat etiam dominus noster[a] ad ecclesias cathedrales, monasteria, prioratus conventuales et[b] parochiales ecclesias super defectu[c] aetatis ultra triennium[d] nullatenus dispensare[e], nisi forte in[f] ecclesiis cathedralibus ex ardua et evidenti causa de consilio cardinalium seu majoris partis illorum[g] videretur aliter dispensandum. — Item dominus

VIII. De dispensationibus.[99]

[a] *H.* erg. „quod" — [b] *S.* „ac". *L. H.* „aut" — [c] *vdH.* „defectum" — [d] *S.* „terminum" — [e] *H.* „dispensetis" — [f] *L.* fehlt — [g] *H.* „eorum" —

Dass nun bei einer so scharfen Verclausulirung der Notorietät die Ausnahme des privilegium canonis nur eine scheinbare ist, und dass zur Feststellung, ob wirklich die vom Gesetz erforderten Vorbedingungen der Notorietät in jedem Einzelfalle vorhanden sind, eine richterliche Cognition und Declaration unvermeidlich wird: — das hat sich nicht nur in der gallicanischen Kirche gezeigt, wo der Ausnahmebestimmung durch Observanz ausdrücklich derogirt worden (*Du Casse* bei *v. Espen* l. c. 36.), sondern auch anderwärts, ja man darf sagen, allgemein bethätigt. *Kober:* K. Bann 260. *Hüffer:* Das privilegium canonis in Moy's Archiv für kath. K. Recht III. 15 ff. „Man darf annehmen, dass der Bann auch nach der Constitution Martin V. nur selten ohne richterliches Verfahren auf die Umgebung des Gebannten seine Wirkung äussern kann. Diese Ansicht wird auch durch die Praxis bestätigt. Zwei Entscheidungen der Congregation des Concils setzen durchaus ein richterliches Verfahren gegen den Beleidiger voraus, ehe dieser öffentlich als Gebannter zu meiden war. Die eine erklärt sogar das ganze Verfahren und die Publication des Bannes für nichtig, weil man den Beklagten nicht gehörig zu den Untersuchungen citirt hatte". (Resolut. 1. und 6. ad c. 3. sess. XXV. in der Ausgabe des Trident. von *Richter* und *Schulte* 440.)

Interessant ist es aber, dass auch schon vor dem Constanzer Concil das Decretalenrecht die gleiche Auslegung erfuhr. Das c. 7. *Vestra* X. de cohab. cler. 3, 2. gestattete die Communion mit dem clericus fornicator, solange keine Notorietät begründet war (nec habent operis evidentiam). Lag sie dagegen vor, so war die Sperre auch ohne Zutritt einer richterlichen Sentenz geboten. Aber die Praxis legte sich, wie *Gerson:* De vita spirit. animae, berichtet, die irrationelle Vorschrift zurecht: Vel consuetudo oppositi tum et Praelatorum tolerantia, quae non exsecuta est hanc decretalem in curatos et subditos, interpretatae sunt illam legem non esse servandam, vel quod *ante sententiam superioris*, quamdiu toleratur, *nihil proprie debeat ita notorium crimen a subditis reputari, quin aliqua possit tergiversatione celari*, (Opp. III. 47.) und das *I. Reformat.* c. 33., das später die Frage in Erörterung zog, bestätigte sogar ausdrücklich diese Interpretation in der Erwägung: dass ex hujusmodi evitatione, quam privati autoritate propria fecerunt, in nonnullis locis gravissima scandala exorta fuisse. (*vdHardt* I. 636.)

[98] C. 17. *Excommunicatos* c. 18. *Cum excommunicato* c. 19. *Qui communicaverit* c. 24. *Ad mensam* C. 11. qu. 3. u. a.

[99] Diese Stipulation ist wörtlich dem Art. XV. der *Reformacte* entnommen. Vergl. daselbst die Anm. 84.—86.

noster in arduis et gravibus casibus sine consilio cardinalium non intendit dispensare.

IX. De provisione papae et cardinalium.[100] Romano pontifici et S. R. E. cardinalibus pro illorum sustentatione rebus Romanae ecclesiae stantibus ut sunt non videtur aliter posse provideri quam hucusque factum est, scilicet per beneficia et communia servitia quae vacantiae nuncupantur. verum[a] circa beneficiorum qualitatem taliter duximus providendum, quod nulli cardinali[b] monasterium, prioratus conventuales[c] ultra numerum decem religiosorum secundum moderna tempora habere consueti[d], nulla major dignitas post pontificalem in cathedralibus aut parochialis ecclesia[e], nullum officium claustrale, nullum xenodochium hospitale eleemosynaria seu leprosaria in titulum vel administrationem conferantur. et si quae[f] talia nunc obtinent[g], quamprimum[h] papa loco illorum de alio aequivalenti providebit, illa dimittere teneantur[i], sicut[k] superius de commendis est dictum: proviso[l] quod cardinalis de proventibus ecclesiasticis non habeat ultra valorem sex millium florenorum.

X. De indulgentiis.[101] Cavebit dominus noster papa in futurum nimiam indulgentiarum effusionem, ne vilescant. et in praeteritum concessas ab obitu Gregorii XI. ad instar alterius indulgentiae revocat et annullat.

XI. De horum concordatorum papae Martini V. et nationis Germanicae valore.[m] Item sanctissimus dominus noster papa et inclyta natio Germanorum[n] consenserunt et protestati sunt,[102] quod omnia et singula supradicta[o] durare et tolerari debeant usque ad quinquennium duntaxat a data[p] praesentium numerandum[q]: constitutionibus apostolicis, regulis cancellariae factis et fiendis[r][103] et aliis in contrarium facienti-

[a] *H. S.* „unde" — [b] *S.* „cardinalium" — [c] *S. L.* „conventualis" — [d] *L.* „habetur consueti" — [e] *H.* „parochialibus". *vdH.* „parochiales ecclesiae". *S.* „parochialibus nullum". *L.* „parochialibus ecclesiis" — [f] *S.* fehlt — [g] *vdH.* „obtinet" — [h] *L.* „quem primum" — [i] *vdH.* „teneatur" — [k] *S.* „sic" — [l] *H. S. L.* „proviso . . . florenorum" fehlt — [m] *H. S.* fehlt — [n] *S.* „Germanica" — [o] *L.* „suprascripta" — [p] *S.* „datis". *L.* „dato" — [q] *H.* numerando" — [r] *S.* „faciendis" —

[100] Aus dem Art. XVI. der *Reformacte.* Vergl. daselbst die Anmerk. 90.—93.

[101] Vergl. oben die Anmerk. 100.—102. zur *Reformacte.*

[102] Diese Verbindung zeigt deutlich die bilaterale Natur des Concordats. Dasselbe setzt sich aus Zugeständnissen des Papstes (Indulte) und Bewilligungen der Nation (Annaten und Servitien) zusammen, die synallagmatisch verknüpft und als Leistung und Gegenleistung daher auch ihrer Dauer nach von einander untrennbar sind.

[103] Die namentliche Hervorhebung der Kanzleiregeln ist später von grosser Wichtigkeit geworden, da ihnen nach der Regula LXXI. (Alexan-

bus non obstantibus quibuscunque: quodque per observantiam illorum[a] nullum jus novum Romano pontifici aut alicui alteri ecclesiae vel personae acquiratur seu[b] praejudicium generetur; sed lapso dicto quinquennio quaelibet ecclesia et persona praedicta[c] liberam facultatem habeat[d] utendi quolibet jure suo non obstantibus[e] supradictis: et quod[f] capitula praedicta et quodlibet eorum dentur cuilibet ea habere volenti communiter seu[g] divisim in authentica forma sub sigillo domini vicecancellarii cum subscriptione notarii[h] sic quod fidem faciant exhibita ubicunque.[104] pro toto autem non solvantur ultra[i] duodecim grossi Turonenses[k].[105]

[a] *L.* „eorum" — [b] *S.* „aut" — [c] *S.* „praedictis" — [d] *S.* „habeant" — [e] *H. S.* erg. „omnibus" — [f] *H. S.* „que" — [g] *H.* „aut" — [h] *S.* „subscriptionibus notariorum" — [i] *L.* „nisi" — [k] *H.* „pro bis Turonenses" fehlt. *H. S. L.* fahren fort: „Haec itaque universitati vestrae (Haec itaque P. V. [*S.*] — Haec universitati vestrae [*L.*]) tenore praesentium firmiter attestando (attestantes) easdem nostras praesentes literas in horum fidem et testimonium prafatorum (vobis [*S.*] — praefato domino archiepiscopo praeposito decano et capitulo Magdeburgensi [*L.*]) concessimus nostri sigilli munimine roboratas. Datum Constant(iae) provinc(iae) Magunt(inensis) in domo habitationis nostrae anno quo supra die III. (mensis) Maji pontificis (pontificatus dicti) domini nostri papae anno primo. (Loc. Sig. Lobenxius)" —

der VII.) durch ein späteres Gesetz nur dann derogirt wird, wenn dies speziell verordnet ist. Allgemeine Derogationsclauseln (quantumvis efficacissimae!) reichen also nicht mehr aus.

[104] Diese Vorschrift geht natürlich nur auf diejenigen Stipulationen, die den Charakter päpstlicher Verleihungen tragen, wie die gratiae beneficiales. Wegen solcher Daten hatten schon die *Kanzleiregeln Martin V.* besondere Expeditionsnormen aufgestellt und den danach ertheilten Ausfertigungen gerichtliche Beweiskraft beigelegt: Item quod in quibuscunque literis super gratiis beneficialibus in bulla per unum ex lectoribus scribatur in plica literae post taxam dies mensis per Calendas, Nonas vel Idus (add. et annus) et deinde in registro scribatur dies, mensis et annus modo consimili. Et hujusmodi literae de registro tradantur parti ... Et quod hujusmodi scripturae stetur et plèna fides adhibeatur in judicio in Ro. curia et extra. (*vdHardt* I. 984.) So auch noch im späteren Recht. *Phillips* V. 79. n. 76.

[105] Eine Silbermünze von sehr schwankendem Werth. Zur Zeit des Constanzer Concils gingen 12 grossi Turonenses auf 1 Ducaten (florenus de camera). Vergl. die Anm. 13. zur *Reformacte* und ausser den daselbst citirten Schriften auch die Münztabellen in den *Ordonn. du Louvre* XII. und XIII.

5.

Das romanische Concordat.

Codex Paris. Bibl. S. Victoris, abgedruckt zuerst bei *vdHardt:* M. concil. Constant. (1699) IV. 1567 sq. (*vdH.*) nach ihm in den Conciliensammlungen des 18. Jahrhunderts *Hardouin:* VIII. 883 sq. (*H.*) und *Mansi* XXVII. 1184 sq. (*M.*) auch bei *Lenfant:* Hist. d. c. d. C. II. 436.

Der Codex trägt die Ueberschrift: *Copia certarum constitutionum in concilio generali Constantiensi factarum, quae fuerunt praesentatae in curia parlamenti regii Parisiensis per dominum Martinum episcopum Atrebatensem anno domini MCCCCXVIII. die X. mensis Junii, sed non acceptatae per eandem curiam.*" Die (Marginal) Capiteleintheilung ist dem Abdruck *vdHardts* entnommen; dem Originalcodex scheint sie fremd zu sein.

Universis[1] et singulis Johannes miseratione divina episcopus Hostiensis S. R. E. cardinalis et vicecancellarius salutem in domino et praesentibus fidem indubiam adhibere.

Si juxta laudabilem antiquorum sententiam et providum sapientum consilium dignum est ea quae majorum consultissima providentia in subjectorum gratiam et commoda geruntur scripturae testimonio redigere, dignum est per consequens et rationi consentaneum, ut adeo nota fiat ecclesiae eorum veritas, quod inde nec desit pacificis opportuna provisio, nec usquequaque perversis sub ignorantia variandi supina facilitas relinquatur. cum itaque nuper inter sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Martinum divina providentia papam V. et reverendos patres praelatos nec non egregios et circumspectos viros ambassiatores procuratores doctores et magistros ceterosque venerabilem nationem Gallicanam in generali concilio Constantiensi repraesentantes et facientes nonnulla capitula concordata et ab utraque parte sponte suscepta nec non de dicti domini nostri papae mandato in libro cancellariae S. R. E., in quo Romanorum pontificum constitutiones et ordinationes solent conscribi, ad futuram rei certitudinem nobis operam dantibus[a] prout ad nostrum spectat officium die XV. mensis Aprilis pontificatus domini nostri papae anno primo conscripta fuerunt ac demum de simili mandato in audientia contra-

[a] *vdH. H. M.* „dante" —

[1] Das Exordium des romanischen Concordats stimmt fast wörtlich mit dem des *deutschen* überein. Vergl. die Anm. 1.—5. zum letzteren.

dictarum die II.[a] mensis Maji anno quo supra lecta et publicata: adjectoque quod sub nostrarum literarum testimonio indigens quisque sibi testimonium sumere valeat in toto vel in ea parte qua indigeret earundem: nos ad reverendi patris in Christo domini Martini episcopi Atrebatensis instantiam capitula hujusmodi sicut praefertur concordata et sponte suscepta ex integro ex libro praedicto de verbo ad verbum fideliter transscribi et praesentibus annotari fecimus. quorum tenor sequitur in hunc modum:

I. De numero et qualitate dominorum cardinalium.[2]

Martinus etc. Statuimus ut deinceps numerus cardinalium S. R. E. adeo sit moderatus, quod nec sit gravis ecclesiae nec superflua numerositate vilescat. qui de omnibus partibus christianitatis proportionaliter quantum fieri poterit assumentur, ut notitia causarum et negotiorum in ecclesia emergentium facilius haberi possit et aequalitas regionum in honoribus ecclesiasticis observetur. sic tamen quod numerum viginti quatuor non excedant[b], nisi pro honore nationum quae cardinales non habent unus vel duo pro semel de consilio et assensu cardinalium assumendi viderentur. — Sint autem viri in scientia moribus et rerum experientia excellentes, doctores in theologia aut in jure canonico vel civili praeter admodum paucos qui de stirpe regia vel ducali aut magni principis oriundi existant, in quibus competens literatura sufficiat, non fratres aut nepotes ex fratre vel sorore alicujus cardinalis viventis nec de uno ordine mendicantium ultra unum, non corpore vitiati aut alicujus criminis aut infamiae nota respersi nec fiat eorum electio per auricularia vota solummodo sed etiam cum consilio cardinalium collegialiter, sicut in promotionibus episcoporum fieri consuevit. qui modus etiam observetur quando aliquis ex cardinalibus in episcopum assumetur: nisi[3] dominus noster pro utilitate ecclesiae

[a] *vdH.* „XI. (2)“ — [b] *vdH. H. M.* „excedat“ —

[2] Dieses Capitel ist bis auf den Schlusssatz mit dem Art. I. der *Reformacte* und dem c. I. des *deutschen Concordats* gleichlautend. Vergl. die Anm. 1.—7. zur *Reformacte.*

[3] Die folgende Clausel findet sich weder in der *Reformacte* noch im *deutschen* oder *englischen Concordat;* die in ihr statuirte Ausnahme darf aber nicht blos auf die unmittelbar vorangehenden beiden Sätze (Wahlmodus), sondern muss auf den ganzen Abschnitt bezogen werden, von dessen Beschränkungen sie den Papst im Fall der Nützlichkeit dispensirt. Wollte man ihre Bedeutung auf die Wahlbestimmung beschränken, so würde sie gar keine Erleichterung gewähren, ja keinen Sinn geben. Denn hier wie dort, für die Regel wie für die Ausnahme wird die Gültigkeit der Ernen-

et de consilio majoris partis cardinalium aliter usque ad duos pro semel duntaxat duxerit providendum. Die lunae XXI. Martii anno domini MCCCCXVIII. in sessione generali sacri concilii lecta et publicata per organum domini cardinalis sancti Marci in ambone.[4]

I. De provisione ecclesiarum, monasteriorum et reservationibus sedis apostolicae ac collationibus beneficiorum et gratiis exspectativis nec non de confirmatione electionum.

Sanctissimus[5] dominus noster papa Martinus V. super provisionibus ecclesiarum monasteriorum et beneficiorum quorumcunque utetur reservationibus juris scripti et constitutionis *Exsecrabilis* et *Ad regimen* modificatae ut sequitur:

Ad regimen ecclesiae generalis quamquam immeriti superna dispositione vocati gerimus in nostris desideriis ut debemus, quod per nostrae diligentiae studium ad quarumlibet ecclesiarum et monasteriorum regimina et alia beneficia ecclesiastica juxta divinum beneplacitum et nostrae intentionis affectum viri assumantur idonei, qui prosint et praesint committendis eis ecclesiis monasteriis et beneficiis praelibatis. praemissorum itaque[a] consideratione inducti et suadentibus nobis aliis rationabilibus causis nonnullorum praedecessorum nostrorum Romanorum pontificum vestigiis inhaerentes omnes patriarchales archiepiscopales episcopales ecclesias, monasteria prioratus dignitates personatus et officia nec non canonicatus et praebendas ac ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura, secularia et regularia quaecunque et qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa personae consueverint seu debuerint per electionem vel quemvis alium modum assumi, nunc[b] apud sedem apostolicam quocunque modo vacantia et inposterum vacatura: nec non per depositionem vel privatio-

[a] *vdH. H. M.* „nempe" — [b] *vdH. H. M.* „tunc" —

nung von der Zustimmung der Majorität des Cardinalscollegiums abhängig gemacht. Vergl. die Anm. 3. zur *Reformacte* a. E. und die analoge Schlussbestimmung des *Basler* Decrets de numero et qualitate cardinalium: Predicto autem numero XXIV. (sc. cardinalium) pro magna ecclesie necessitate vel utilitate duo alii, in quibus vite sanctitas vel eximie virtutes refulgeant, quamquam memoratos gradus (sc. mag., doctor. etc.) non habeant, ac de Graecis, cum Romane ecclesie uniti fuerint, insignes aliqui viri adjici poterunt. (*Koch:* Sanct. pragm. 144.)

[4] Ueber diesen Publicationsvermerk vergl. die *Geschichte der Reformation* oben S. 57.

[5] Der gleiche Eingang, der die modifizirte Bulle *Ad regimen* enthält, findet sich wörtlich in dem entsprechenden Abschnitt (c. II.) des *deutschen Concordats* wieder. Vergl. daselbst die Anm. 9—29.

nem seu translationem per nos seu auctoritate nostra factas et in antea fiendas ubilibet: nec non ad quae aliqui in concordia seu discordia electi vel postulati fuerint, quorum electio cassata seu postulatio repulsa vel per eos facta renunciatio et admissa auctoritate nostra extiterit seu quorum electorum vel postulatorum et in antea eligendorum vel postulandorum electionem cassari vel postulationem repelli aut renunciationem admitti per nos seu auctoritate nostra continget apud sedem apostolicam vel alibi ubicunque: et etiam per obitum cardinalium ejusdem ecclesiae[a] Romanae vel officiariorum dictae sedis, quamdiu ipsa officia actualiter tenebunt, videlicet vicecancellarii, camerarii, septem notariorum, auditorum literarum contradictarum et apostolici palatii causarum auditorum, correctorum, centum et unius scriptorum literarum apostolicarum et XXIV. poenitentiariae praefatae sedis et XXV. abbreviatorum sedis ejusdem nec non verorum commensalium nostrorum et aliorum XXV. capellanorum sedis ejusdem in pitacio[b] descriptorum et etiam quorumcunque legatorum seu collectorum ac in terris ecclesiae Romanae rectorum et thesaurariorum deputatorum[c] aut missorum hactenus vel[d] deputandorum[e] aut mittendorum in posterum vacantia et in antea vacatura, ubicunque dictos legatos vel collectores seu rectores aut thesaurarios antequam ad Romanam curiam redierint seu venerint rebus eximi contigerit ab humanis: nec non quorumlibet pro quibuscunque negotiis ad Romanam curiam venientium vel etiam recedentium ab eadem si in locis a dicta curia ultra duas diaetas legales non distantibus jam forsan obierint vel eos in antea transire de hac luce contigerit, ac etiam simili modo quorumcunque curialium peregrinationis infirmitatis aut recreationis seu alia quacunque causa ad quaevis loca secedentium si antequam ad dictam curiam redierint in locis ultra duas diaetas ab eadem curia ut praemittitur non remotis, dummodo eorum proprium domicilium non exsistat ibidem[f], jam forsan decesserint vel in posterum eos contigerit de medio submoveri, nunc per obitum hujusmodi vacantia vel in posterum vacatura: rursus monasteria prioratus decanatus dignitates personatus administrationes officia canonicatus praebendas et ecclesias caeteraque beneficia ecclesiastica secularia et regularia, cum cura vel sine cura quaecunque et qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa personae consueverint seu

[a] *vdH. H. M.* fehlt — [b] *vdH. H. M.* „pictacio" — [c] *vdH. H. M.* fehlt — [d] *vdH. H. M.* fehlt — [e] *vdH. H. M.* „deputatorum seu deputandorum" — [f] *vdH. H. M.* fehlt —

debuerint per electionem seu quemvis alium modum assumi, quae promoti per nos vel auctoritate nostra ad patriarchalium archiepiscopalium vel episcopalium ecclesiarum nec non monasteriorum regimina obtinebant[a] tempore promotionum de ipsis factarum nunc quocunque modo vacantia seu in posterum vacatura: nec non etiam quae per assecutionem pacificam quorumcunque prioratuum personatuum officiorum canonicatuum praebendarum ecclesiasticarum ac beneficiorum aliorum per nos sive auctoritate literarum nostrarum immediate collatorum seu conferendorum in posterum, praeterquam si virtute gratiae exspectativae assecutio fiat, nunc vacantia et in antea vacatura: plena super praemissis omnibus et singulis cum fratribus nostris collatione praehabita et matura deliberatione secuta ordinationi dispositioni ac provisioni nostrae usque ad quinquennium de ipsorum fratrum consilio auctoritate apostolica reservamus: — decernentes ex nunc irritum et inane si secus super praemissis et quolibet eorundem per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari non obstantibus quibuscunque constitutionibus a praedecessoribus nostris Romanis pontificibus editis, quatenus obsistere possent superius enarratis articulis vel alicui seu aliquibus eorundem dicto quinquennio durante: alias autem constitutiones et reservationes contrarias per nos factas seu in cancellaria servari mandatas revocantes. Nulli ergo hominum liceat etc.

In caeteris vero ecclesiis et abbatiis[6] fient electiones canonicae. de abbatiis autem sedi apostolicae non immediate subjectis,[7] quarum fructus secundum taxationem decimae CC. librarum Turonensium parvorum,[8] in Italia vero et Hispania LX. librarum Turonensium parvorum valorem annuum non excedunt, fiant confirmationes aut provisiones canonicae per illos ad quos alias pertinet, nec communia nec minuta pro eis solventur servitia.[9] de abbatiis vero excedentibus summas praedictas nec non cathedralibus ecclesiis electiones ad sedem apostolicam de-

[a] vdH. H. M. „obtinebunt" —

[6] Das sind sowol exemte und nicht-exemte, wie Mönchs- und Nonnenklöster. Vergl. die Anm. 29. zum *deutschen Concordat.*

[7] Wegen der exemten Abteien bleibt es bei dem päpstlichen Provisionsrecht: confirmatio electi.

[8] Vergl. die Anm. 13. zur *Reformacte* S. 132.

[9] Vergl. die *Materialien* Art. VIII. Der Wegfall der Servitien versteht sich bei dem Ausschluss der päpstlichen Provisionsrechte (confirmatio) eigentlich von selbst.

ferentur, quas ad tempus constitutum in constitutione Nicolai III. quae incipit Cupientes[10] papa exspectet. quo facto si non fuerint praesentatae vel si praesentatae minus canonicae fuerint, papa provideat. si vero canonicae fuerint, papa eas confirmet, nisi ex causa rationabili et de fratrum consilio aliter duxerit providendum: proviso quod confirmati et provisi per papam nihilominus metropolitanis et aliis praestent debita juramenta et alia ad quae de jure vel consuetudine tenentur.[11] — De ceteris autem beneficiis (salvis reservationibus jam dictis), majoribus dignitatibus post pontificales in cathedralibus et principalibus in collegiatis ecclesiis[a] et prioratibus, decanatibus seu praeposituris conventualibus[b] habentibus numerum X. religiosorum[12] jure ordinario provideatur per praelatos et alios provisores inferiores ad quos alias pertinet, nec computentur in turno seu vice eorum. de aliis quibuscunque dignitatibus officiis et beneficiis medietas[13] sit in dispositione papae, alia medietas in dispositione collatorum patronorum et constituentium ordinariorum seu provisorum. et alternatis vicibus unum cedat apostolico et aliud collatori patrono aut provisori ita quod per quamcunque aliam reservationem seu affectationem aut praerogativas ultra praedictas vel alias dispositiones apostolicas

[a] *vdH. H. M.* fehlt — [b] *H. M.* „habentibus bis religiosorum" fehlt —

[10] Vergl. die Anm. 15. zur *Reformacte.* S. 132.

[11] Ueber die Veranlassung zu dieser Spezialbestimmung vergl. die Anm. 17. und 18. zur *Reformacte.* S. 133.

[12] Ueber die verschiedenen Regularämter (Klosterobere II. Classe) *v. Espen:* I. E. U. I. 31. und 32. *Eichhorn:* K. Recht II. 592. *Phillips:* K. Recht 1202 ff.

[13] Die Alternative (medietas beneficiorum) scheint aus der Interimsgesetzgebung des Jahres 1407 herzurühren, d. h. aus der Zeit, wo sich die gallicanische Kirche den Obedienzen der Gegenpäpste entzog und für neutral erklärte. Auch damals wurde eine Theilung angeordnet, welche die eine Hälfte der Benefizien den päpstlichen Exspectativen, die andere dem Collationsrecht der Ordinarien überwies. Vergl. die *Articles communs* sur la manière de donner des provisions: Que le premier tour ou la première alternative, qui contiendra le premier Bénéfice, qui aura vacqué depuis Noël dernier, demeurera à la libre disposition du Prélat: la deuxième alternative donnera un droit certain aux assignez (sc. assignez à la collation). Que les alternatives du tour entre les Prélats et les assignez seront gardées dans les cinq espèces de Bénéfices, qui suivent, savoir dans les Prébendes des Églises Cathédrales, dans les dignitez des Collégiales, dans les Prébendes des mêmes Collégiales, dans les Cures et dans les autres Bénéfices simples pourvû qu' ils vallent du moins quinze livres de rente, ensorte que le Prélat pourra librement disposer du premier de ces cinq espèces de Bénéfices qui vacquera, et le second sera et appartiendra aux assignez. (*Bourg. du Chastenet:* Nouvelle histoire d. conc. de Const. 144 s.)

seu gratias exspectativas non fiat collatori patrono vel provisori praejudicium in dicta medietate. ubi autem in his quae cadunt sub exspectativis[14] non appareret aliquis exspectans infra mensem legitime acceptans et provisus, infra tres menses collatorem seu ejus vicarium certificans a die notae vacationis in loco beneficii is ad quem pertinet conferat seu disponat, dispositioque medio facta tempore valeat nec ei computetur in sua vice.[15] — Item beneficia vacantia per resignationem simplicem non cadent sub exspectativis. et ista et illa quae ex causa permutationis conferentur neutri parti computentur.

Quia circa qualitates graduatorum nobiliumque et literatorum ad effectum promotionis eorum ad dignitates honores et beneficia ecclesiastica, quorum suffragiis indigere noscitur ecclesia, nondum haberi potuit plenaria concordia, dominus noster cum deputandis ad hoc per nationes singulas quantum fieri commode poterit providebit.[16]

III. De annatis.[17] Sanctissimus dominus noster pensatis guerrarum cladibus atque variis dispendiis quibus proh dolor! regnum Franciae his temporibus concutitur pio ei compatiens affectu

[14] Das sind Benefizien, die zur päpstlichen medietas gehören. Vergl. die entsprechende Bestimmung des *deutschen Concordats* c. II: Beneficio cadente in vice (sc. alternata) et in gratia expectativa.

[15] i. e. medietate.

[16] Ueber diese Dilation siehe die *Geschichte der Reformation* oben S. 54 ff. Die französischen Universitäten waren übrigens in der römischen Benefizialpraxis von jeher begünstigt worden, wie denn noch die *Kanzleiregeln Johann XXIII.* in dem Abschnitt de gratiis exspectativis lediglich zu ihren Gunsten (in partibus Gallicanis) disponiren. (*vdHardt* I. 956 sqq.) Während des Constanzer Concils arbeiteten sie demgemäss auch constant für die päpstlichen Reservationen und gegen das Besetzungsrecht der Ordinarien. Vergl. die *Geschichte der Reformation* oben S. 25 ff. und die *Materialien* Art. VII.

Ob die in der obigen Stipulation in Aussicht genommene Commission später zusammentrat, lässt sich aus den bis jetzt bekannten Actenstücken der Synode nicht feststellen. Doch scheint die von Martin V. demnächst der Universität und dem Parlamente von Paris ertheilte Prärogative (in obtinendis beneficiis) mehr für das Gegentheil zu sprechen. Die Prärogative selbst bei *vdHardt* IV. 1576 sqq.

[17] Ueber den kirchlichen Steuerdruck, unter welchem Frankreich während des Schismas mehr als jedes andere Land gelitten hatte, enthält die *Denkschrift* der französischen Nation: de annatis non solvendis (*vdHardt* I. 13, 761 sqq.), die interessanten *Sitzungsprotocolle* derselben Nation aus den Monaten October und November 1415 (*Bourgeois du Chastenet* 408 s.) und *Nicol. de Clemangis:* De ruina Ecclesiae c. 8 sqq. (*vdHardt* I. 3, 11 sqq.) reiche Spezialien. Vergl. auch die *Materialien* Art. VIII. (oben), woselbst das Nähere über den Begriff der Annaten und den Gang der auf diese Angelegenheit bezüglichen Verhandlungen des Constanzer Concils zusammengestellt ist.

non vult nec intendit levari seu percipi ultra medietatem fructuum primi anni seu communium et minutorum servitiorum ecclesiarum seu abbatiarum[18] quae in ipso regno et provincia Delphinatus in posterum vacabunt usque ad quinquennium,[19] quam medietatem vult levari atque exsolvi pro media parte infra octo menses a die habitae possessionis pacificae computandos, pro alia vero medietate infra alios octo menses subsequentes.[20] et idem vult et intendit observari circa jam promotos et assumtos a tempore assumtionis ejusdem. nec debitum ejusmodi in successorem in ecclesia vel monasterio monachorum[a] transeat[b]. si vero ecclesia vel bis in anno vacaverit vel pluries, vult et ordinat quod non solvatur nisi semel commune servitium sed nec etiam minuta. de ceteris autem dignitatibus personatibus et beneficiis secularibus et regularibus quibuscunque quae auctoritate sedis apostolicae conferentur praeterquam vigore gratiarum exspectativarum[21] aut causa permutationis persolvatur taxa fructuum secundum moderationem extravagantis *Suscepti regiminis* domini Johannis papae XXII.[22] pro medietate infra sex menses a die possessionis pacificae computandos et pro medietate alia infra alios sex menses subsequentes. et debitum hujusmodi ad successorem in beneficio non transeat.[23] nec aliquid solvatur de beneficio quod valorem XXIV. florenorum non excedit. de monasteriis autem monialium nihil penitus solvatur. quae omnia in praesenti capitulo

[a] *H. M.* fehlt — [b] *vdH.* „monasterio monasterium transeat". Die obige Emendation (monachorum) wird durch die beschränkte Bedeutung des Wortes abbatiarum (siehe die Anm. 18.) und den späteren Gegensatz: de monasteriis autem monialium, gerechtfertigt.

[18] Dass hier wie in der *Reformacte* und dem *deutschen Concordat* nur Mönchsklöster gemeint sind, ergibt die weiter unten folgende Bestimmung: De monasteriis *monialium* nihil penitus solvatur.

[19] Vergl. oben die *Materialien* Art. XXIV.

[20] Vergl. die Anm. 63. zum *deutschen Concordat.*

[21] Vergl. oben die Anm. 35. zur *Reformacte.*

[22] Das c. 2. *Suscepti* in Extravag. Johann XXII. de elect. 1. betrifft weder die Servitien noch die Annaten im engern Sinn (um die es sich hier allein handelt), sondern nur die mit dem jus deportus zusammenhängenden annalia oder fructus medii temporis (*Materialien* Art. VIII.) und setzt dieselben auf die Summe der fixirten Decemstaxe, resp. in Ermanglung einer solchen auf den halben Werth des wirklichen Jahreseinkommens herab. c. 10. und 11. Extravag. comm. 3, 2.

Die Anwendung des c. 2. *Suscepti* auf den vorliegenden Fall kann hiernach nur die Bedeutung haben, dass der Betrag der für die Collation der nicht-consistorialen Pfründen zu entrichtenden Annaten bei allen Behufs der Zehntung abgeschätzten Benefizien die Zehnttaxe, bei allen anderen die Hälfte der ersten Jahreseinkünfte nicht überschreiten soll.

[23] Vergl. die Anm. 34. zur *Reformacte.*

contenta locum habeant pro tota natione Gallicana.[24] — Excepta duntaxat remissione communium et minutorum servitiorum debita temporis[a] praeteriti[25] remittuntur pro medietate solventibus aliam medietatem infra sex menses. quae debita solvantur collectoribus[26] in Galliis, qui tamen non habeant

[a] *vdHardt* und nach ihm *Hardouin* und *Mansi* interpunctiren: Quae omnia in pr. cap. cont. loc. habeant pro tota natione Gallicana. (:) Excepta duntaxat remissione etc. servitiorum. Debita temporis etc. Hierdurch wird die Ausnahmebestimmung statt zum folgenden, zu dem vorhergehenden Satz gezogen und der Sinn der Stelle natürlich ein ganz anderer. Entweder soll dann nämlich die natio Gallicana von der Servitienermässigung (auf die Hälfte) ausgeschlossen sein, wogegen der ausdrückliche Wortlaut des Eingangs spricht. Denn hier ist die ganze Festsetzung lediglich auf Frankreich berechnet. Oder die Servitienermässigung soll allein von den verschiedenen Einzelbestimmungen des Artikels auch für die anderen am Concordat participirenden Nationen Geltung haben. In diesem Falle wäre der Ausdruck überaus ungeschickt, da die Einschränkung des duntaxat zum Vorder-, nicht zum Nachsatze gehört haben würde. Zudem lag gar kein Grund vor, der italiänischen und spanischen Nation, die wegen des Annatendrucks auf dem Concile nie geklagt und dazu auch nach der Darstellung der französischen Declaration keine Veranlassung hatten, (beachte die significante Stelle bei *vdHardt* I. 782: In certis regnis Hispaniarum ordinatum est, quod Camera nihil totaliter recipiat. In Italia vero beneficia, Praelaturae et dignitates modici sunt valoris!) eine grössere Steuererleichterung zu gewähren, als sie selbst die viel stärker bedrängte deutsche Nation zu erlangen wusste. Endlich ist das in der Stipulation ausdrücklich hervorgehobene Motiv der Servitienermässigung, die clades guerrarum, nur für Frankreich, nicht auch für Spanien und Italien zutreffend, wie es denn auch nur auf jenes Land bezogen wird. Vergl. den Eingang des Capitels.

Für die obige Lesart spricht die ratio legis. Es wird auf die Berichtigung der Steuer-Rückstände binnen sechs Monaten eine Prämie von 50% gesetzt. Soll das auch für die Servitien gelten? Unmöglich, denn sie sind schon in der vorangegangenen Bestimmung mit rückwirkender Kraft auf die Hälfte ermässigt. Auf sie kann natürlich keine weitere Reduction stattfinden. — Ebendesshalb fehlt hier auch die Spezialisirung der debita temporis praeteriti, wie sie im deutschen Concordat mit den zusätzlichen Worten: communium servitiorum et annatarum, geschieht.

[24] Der voraufgehende Theil des Artikels enthält also eine Spezialstipulation der französischen Nation. Was demnächst folgt, hat allgemeine Geltung für sämmtliche Contrahenten, d. i. für die drei conföderirten romanischen Nationen: Franzosen, Italiäner, Spanier.

[25] Das *deutsche Concordat* beschränkte die Zahlungsprämie auf die Servitien- und Annatenrückstände aus der Zeit vor Martin V. Wahl. Hier ist sie allgemein für die ganze Vergangenheit bewilligt. Dass die Remission der debita temporis praeteriti um 50 % in Betreff der gallicanischen Kirche nur auf die Annaten, in Betreff der spanischen resp. italiänischen Kirche dagegen auf die Annaten und Servitien zu beziehen, darüber vergl. die Anm. *a* oben.

[26] Ueber das Institut und das Executionsverfahren (coercitio) der *Collectores*, die für die Eintreibung der römischen Steuergefälle zu sorgen hatten, siehe die drastische Schilderung bei *Clemangis:* De ruina Ecclesiae c. 9: Ad haec autem omnia exigenda et ad illam seu cameram seu potius charybdim dixerim transportanda suos per omnes provincias collectores instituerunt (sc. Ro. pontifices), illos videlicet, quos scirent in extorquendo argento vel industria vel diligentia vel naturae acerbitate acriores, et qui nulli omnino parcerent, nullum eximerent, sed vel ex silice aurum elicerent. Quibus et autoritatem annuerunt, quoscunque etiam praelatos anathemate feriendi extraque communionem fidelium exturbandi, nisi intra praefinitos dies de postulata pecunia satisfacere curassent. — Quanta autem hi collectores mala egerint, quantum pauperes Ecclesias ac personas oppresserint, ne numquam ex loco isto pateat exitus, utilius est praeterire. Hinc illae suspensiones a divinis, illae a templi liminibus interdictiones, illa anathe-

aliquam coercitionem nisi in Galliis ubi dominus noster disponet.[27] Item[28] non intendit dominus noster nec vult quod gratiae exspectativae se extendant ullo modo ad officia claustralia quorum fructus IV. librarum Turonensium parvorum oneribus supportatis valorem annuum non excedunt nec etiam ad hospitalia[29] xenodochia eleemosynaria vel leprosaria. nec computentur in turno seu vice collatorum seu provisorum.[30]

IV. De causis in Romana curia tractandis vel non.[31]

Causae quae ad forum ecclesiasticum de jure vel consuetudine non pertinent per curiam Romanam non recipientur de illis cognoscendo in ipsa vel extra committendo nisi de consensu partium. Quae vero ad forum ecclesiasticum ut praemittitur pertinent et de jure sunt per appellationem aut aliter ad Romanam curiam legitime devolutae aut de sua natura in illa curia tractandae tractentur in illa. ceterae committantur in partibus, nisi forte pro causarum aut pro personarum qualitate illas tractare in curia expediret pro justitia consequenda, vel de partium consensu in curia tractentur. — Matrimoniales tamen causae in prima instantia praeter quam

mata gravissima toties exaggerata ... Quis nescit, tot abbatibus totque aliis praelatis cum decessissent, camerae prae inopia obnoxii negata funeralia, negata exequiarum solennia, negatam humationem. (*vdHardt* I. 3, 11 sqq.), auch die *Declaration* der französischen Nation (*vdHardt* I. 770. art. 14. und 15.)

[27] Diese Schlussclausel ist dunkel. Den Collectoren soll in Galliis keine Executivgewalt zustehen: *nisi in Galliis*, ubi dominus noster disponet. Vielleicht geht die Ausnahmebestimmung auf diejenigen französischen Landestheile, die im 15. Jahrhundert zum Patrimonium Petri gehörten: die Grafschaften Avignon und Venaissin. Danach würde dann auch der Demonstrativsatz zu erklären sein: ubi dominus noster disponet (disponit?)

[28] Die folgende Festsetzung wegen der Exspectativen gehört eigentlich nicht hierher, sondern zu dem vorhergehenden Abschnitt de collatione beneficiorum. Die richtige Anordnung ist auch im *deutschen Concordat* beobachtet.

[29] Das war schon in den *Kanzleiregeln Martin V.* bestimmt worden: Item voluit et ordinavit, quod literae exspectativae super hospitalibus, leprosariis, xenodochiis et aliis piis locis, quae pro hospitalitate tenenda sunt fundata, de coetero nullatenus expediantur, nisi talia sint, quae sua fundatione consueverunt in titulum perpetui beneficii Ecclesiastici signari. (*vdHardt* I. 985.)

[30] Diese Bestimmung, die sich auf den alternirenden Collationsmodus bezieht, ist bereits in dem vorhergehenden Artikel (wohin sie auch allein gehört) enthalten: Per .. gratias exspectativas non fiat collatori, patrono vel provisori praejudicium in dicta medietate.

[31] Stimmt bis auf einen unerheblichen Punct mit dem art. V. und VI. der *Reformacte* überein. Vergl. daselbst die Anmerkungen 38.—49.

per appellationem non committantur in curia nisi in casibus proxime dictis.

Item ad refrenandum frustratorias appellationes quae ante definitivas sententias interponuntur ordinamus, quod injuste seu frivole appellans ab interlocutoria ultra condemnationem expensarum damnorum et[a] interesse in XV. florenos si appellatio interponatur in curia et in viginti florenos si de partibus ad curiam parti appellatae[b] condemnetur, et quod super eadem interlocutoria vel gravamine secundo appellare non liceat, nisi haberent vim definitivae.

V. De commendis.[32] Ordinat idem dominus noster quod in posterum monasteria aut magni prioratus conventuales quae vel qui consueverunt habere octo religiosos in conventu, officia claustralia, dignitates majores post pontificales in cathedralibus sive ecclesiae parochiales nulli praelato etiam cardinali dentur in titulum seu commendam,[33] nisi propter urgentem necessitatem ad succurrendum capiti, scilicet ecclesiae[34] vel monasterii superiori, de membris papa aliud censeret faciendum. item de hospitalibus xenodochiis et leprosariis.[35] item de beneficiis non ascendentibus valorem quinquaginta florenorum oneribus

[a] *vdH. H. M.* fehlt — [b] *vdH. H. M.* „appellanti" —

[32] Vergl. die Anm. 59.—62. zur *Reformacte.*

[33] Die Verleihung eines kirchlichen Beneficiums *in titulum* überträgt die Spiritualien und Temporalien zugleich, die *in commendam* grundsätzlich nur die letzteren. Im Uebrigen gilt freilich auch die Commende für einen Titel (rationem veri tituli habet), wie denn die Befugnisse des Commendatars, namentlich bei Klosterpfründen, ebensoweit reichen wie die des vollen Beneficiaten. *v. Espen:* I. E. U. I. 31. c. 7, 40 sqq: Nec inter Commendatarium et Titularium Ecclesiae Rectorem effectu ipso quidquam interest, sed nominis tantum sono. (*Faber:* in Cod. l. 1, 2. def. 34.) *Devoti:* Institt. jur. can. II. 376.

Die obige Vorschrift ist also überhaupt gegen die Cumulation der wichtigeren Benefizien gerichtet. Ueber deren Auftreten während des 14. Jahrhunderts vergl. die in der Anm. 61. zur *Reformacte* mitgetheilten Stellen aus *Raynaldus* und *Clemangis.*

[34] i. e. episcopo. Die Bischöfe hatten sich von jeher zur Vermehrung ihrer Einkünfte einzelne Pfründen, besonders reiche Klöster commendiren lassen. Vergl. die Verleihungsformeln bei *v. Espen:* I. E. U. I, 31. c. 7, 37: Ut commodius sustentari valeas, de alicujus subventionis auxilio providere cupientes tale Monasterium auctoritate Apostolica concedimus et commendamus.

[35] In dem Commendenartikel der *Reformacte* (IX.) ist dieser Anstalten noch keiner Erwähnung gethan und der weiterfolgende Artikel XVI. schloss nur die Cardinäle von der Commendirung aus. Hier wird das Verbot generalisirt, d. h. auf alle Prälaten ausgedehnt.

supportatis.[36] una autem ecclesia etiam metropolitana uni cardinali vel patriarchae concedi poterit provisionem aliam non habenti sufficientem. ubi vero aliqui praelati essent expulsi sine culpa sua a praelaturis suis vel adeo diminuti quod non possent commode vivere, tunc papa eis rationabiliter provideat.[37]

VI. De indulgentiis.

Circa articulum indulgentiarum habita deliberatione matura nihil intendimus circa eas immutare seu ordinare.

VII. De dispensationibus.

Ordinat[38] dominus noster quod ad ecclesias cathedrales, monasteria, prioratus conventuales aut parochiales ecclesias super defectu aetatis ultra triennium nullatenus dispensabit, nisi forte in ecclesiis cathedralibus ex ardua et evidenti causa de consilio cardinalium seu majoris partis illorum videretur aliter dispensandum. item dominus noster in gravibus et arduis causis sine consilio cardinalium non intendit dispensare.

Item sanctissimus dominus noster et venerabilis natio Gallicana voluerunt et protestati sunt quod per ordinationem et observantiam omnium et singulorum praemissorum nullum jus novum alicui eorum quaeratur aut praejudicium aliquod eis vel alteri ipsorum generetur, ut auctoritate apostolica et suprema potestate semper salvis et illibatis remanentibus ipsa venerabilis natio sub apostolica protectione et paterno regimine sanctissimi domini nostri immunitatibus atque privilegiis suis salvis tranquillam agens vitam liberius Deo possit famulari semper parata ad devota obsequia ipsius sanctissimi domini nostri, et quod tolerentur usque ad quinquennium proximum dun-

[36] Ueber den Grund, weshalb gerade die beneficia *minora* der Commendirung entzogen sein sollten, vergl. die *deutsche Collationsbill* vom Januar 1415: Quaedam minora beneficia sunt, quae continuam personalem praesentiam et continuum exercitium divini officii requirunt, sic ut quasi manualia censuantur ... ut sunt vicariae, capellaniae, altaristiae et praemissariae. (*vdHardt* I. Proleg. 34.)

[37] Dieser Vorbehalt steht mit den politischen Verhältnissen des Orients und dem Vordringen der Osmanen nach Westen seit dem 14. Jahrhundert im Zusammenhang. *v. Espen:* I. E. U. I. 31. c. 7, 20: Cum enim sub id tempus Terra sancta ab infidelibus occuparetur, multi Episcopi suis Ecclesiis deturbati fuere, qui consequenter tunc erant quasi Episcopi titulares in partibus; quibus propterea in sustentationem Pontifices alios Episcopatus vel Monasteria in commendam perpetuam concedebant. Frühere Beispiele solcher Commendirung bei *Devoti:* Institt. jur. can. II. 373.

[38] Diese Stipulation ist wörtlich dem Art. XV. der *Reformacte* entnommen. Vergl. daselbst die Anm. 84.—86.

taxat,[39] et cuilibet volenti habere capitula praedicta vel aliquod eorum in forma authentica et sub sigillo domini vicecancellarii dentur taliter quod fidem facere possint in quocunque judicio et extra.[40]

Haec ita universitati vestrae tenore praesentium firmiter attestantes easdem nostras praesentes literas in eorum fidem et testimonium praefato domino episcopo Atrebatensi concessimus sigilli nostri munimine roboratis. Datum et actum Constantiae provinciae Moguntinae in domo habitationis nostrae die octava mensis Maji sub anno a nativitate domini MCCCCXVIII. et pontificatus praedicti. — Bobeunius (Lobennius).

[39] *Materialien* Art. XXIV.

[40] Vergl. die Anm. 104. zum *deutschen Concordat* und die *Geschichte der Reformation* oben S. 39 ff.

6.

Das englische Concordat.

Codices: Cot. Tiberius B. 6. Fol. 8. B. abgedruckt bei *Rymer:* Foedera, conventiones etc. inter Reges Angliae et alios etc. (ed. Holmes 1740.) IV. 3. p. 108 sq. (*R.*) — Chicheley. II. fol. 332. 333. abgedruckt bei *Wilkins:* Concill. Magn. Britanniae et Hiberniae (Lond. 1737) III. 391 sq. (*W.*) — Cantabrig., abgedruckt bei *vdHardt:* M. Concil. Constant. I. 1079. (*vdH.*), nach ihm bei *Hardouin:* Concill. VIII. 893 sq. und *Mansi* XXVII. 1193 sq., auch bei *Lenfant:* Hist. d. conc. de Const. II. 444. s.

Die den Originalurkunden fremde (Marginal)Capiteleintheilung ist dem Abdruck *vdHardt's* entnommen.

Universis[1] et singulis Johannes miseratione divina episcopus Ostiensis S. R. E. cardinalis ac vicecancellarius salutem in domino et praesentibus fidem indubiam adhiberi.[a]

Si juxta laudabilem antiquorum sententiam et providum sapientum[b] consilium dignum est ea quae majorum consultissima providentia in subditorum gratiam et commoda geruntur scripturae testimonio redigere, dignum per consequens[c] et rationi consentaneum, ut adeo nota sit[d] eorum veritas, quod inde nec desit pacificis opportuna provisio, nec usquam[e] perversis sub ignorantia variandi supina facultas relinquatur. cum itaque nuper inter sanctissimum in Christo patrem et[f] dominum nostrum dominum Martinum divina providentia papam V.[g] et reverendos patres praelatos nec non egregios et circumspectos viros[h] ambassiatores procuratores doctores et magistros ceterosque venerabilem nationem Anglicanam in generali[i] Constantiensi concilio repraesentantes et facientes nonnulla capitula concordata et ab utraque parte sponte suscepta nec non de dicti domini nostri papae mandato in libro[k] cancellariae S. R. E.[l], in quo Roma-

[a] *R. W.* „Universis et singulis praesentes literas inspecturis nos Branda miseratione divina titulo S. Clementis presbyter S. R. E. cardinalis ac cancellariae apostolicae pro reverendissimo in Christo patre et domino domino Joanne eadem miseratione episcopo Ostiensi dictae R. E. cardinali ac vicecancellario in ejus absentia de mandato sanctissimi in Christo patris ac domini nostri Martini divina providentia papae V. curam gerens salutem in domino sempiternam". — [b] *W.* fehlt — [c] *W.* erg. „est" — [d] *R.* „fiat" — [e] *W.* „usquequaque" — [f] *W. R.* „sanct. in Chr. patr. et" fehlt — [g] *W. R.* „domin. Martin. d. p. papam V." fehlt — [h] *W. R.* fehlt — [i] *R.* „generaliter in" — [k] *W. R.* erg. „dictae" — [l] *W. R.* „S. R. E." fehlt —

[1] Der Eingang stimmt mut. mut. mit dem des *deutschen Concordates* überein. Vergl. die Anm. 1.—4. zu letzterem.

norum pontificum constitutiones et ordinationes solent conscribi, ad futuram rei certitudinem[a] nobis operam dantibus prout ad nostrum spectat officium die XII. mensis Julii pontificatus dicti domini nostri papae anno primo conscripta fuerunt,[2] adjecto quod sub nostrarum literarum testimonio indigens quisque sibi testimonium sumere valeat in toto vel in ea parte qua indiguerit eorundem: nos igitur ad venerabilis viri Roberti de Nevilli canonici ecclesiae Eboracensis, parochialis ecclesiae de Spoffoord rectoris instantiam capitula hujusmodi ut praefertur concordata et sponte suscepta ex integro ex libro praedicto de verbo ad verbum fideliter transscribi et praesentibus annotari fecimus. quorum tenor sequitur ad hunc modum.

Concordata et concessa per sanctissimum dominum nostrum dominum Martinum papam V. pro reformatione ecclesiae Anglicanae ac terrarum et dominiorum Hiberniae et Walliae.[b][3]

I. De numero et natione cardinalium.[4] Inprimis quod numerus cardinalium S. R. E. adeo sit moderatus, quod non sit gravis ecclesiae nec nimia

[a] *W. R.* fahren fort: „conscripta et registrata fuerint, quorum tamen tenorem idem dominus noster papa de libro ipso sumi et sub dicti vicecancellarii literarum testimonio indigentibus voluit concedi: hinc est quod nos, qui cancellariae praedictae curam gerimus ut praefertur, ad reverendi in Christo patris domini Iohannis Lichfeld(ensis) et Coventr(ensis) episcopi ac ambassiatoris serenissimi principis domini Henrici regis Angliae illustrissimi per eum ad dictum dominum nostrum papam missi instantiam capitula et ordinata praedicta ex integro de libro praefato de verbo ad verbum fideliter transcribi et praesentibus fecimus annotari. quorum tenor sequitur in haec verba". — [b] *W. vdH.* „Concordata bis Walliae" fehlt. Diese Rubrik ist indess für das Verständniss des Textes unerlässlich, weil in dem folgenden Abschnitt de dispensationibus (c. 5.) auf die dominia praedicta zurückgewiesen wird, von solchen dominia aber nirgends weiter als hier die Rede ist: terrarum et dominiorum Hiberniae et Walliae.

[2] In dem *romanischen* und *deutschen Concordat* folgt hier noch der Vermerk über die Publication der Stipulationen in audientia contradictarum. Man wird aus dieser Lücke indess nur auf ein Versehen der Expeditionsbehörde schliessen dürfen, wie denn in dem *Codex Chichel.* (*Wilkins* III. 391.) sogar das Intabulationsdatum (12. Juli) fehlt.

[3] Vergl. unten die Anm. 33.

[4] Auch innerhalb der englischen Kirche hatte die Reformpartei gegen das unbeschränkte Besetzungsrecht der cardinalizischen Stellen durch den Papst reagirt. *Beschwerdeartikel der Oxforder Universität* von 1414 (Articuli concernentes reformationem univ. ecclesiae editi per universitatem Oxon.): Quia in primitiva ecclesia varias synodos celebratas legimus, unam de substitutione Matthiae, aliam de electione VII. diaconorum, valde videtur consonum, summum pontificem non debere quemquam in cardinalem assumere nisi de majoris partis suorum fratrum consilio et assensu, nec alio modo procedere ad provisionem episcopatuum juxta stilum, quo utitur ita scribens: de consilio fratrum nostrorum. (*Wilkins* III. 361.) Die obige kurze Stipulation, die eigentlich nur einen Rahmen für die auszuführende Reform darbietet, blieb indess weit hinter den detaillirten Zugeständnissen zurück, zu welchen sich der Papst selbst in der Reformacte erboten hatte und welche die anderen Nationen von der Curie definitiv zu erlangen gewusst. Vergl. das c. I. des *deutschen* und des *romanischen Concordats.*

numerositate vilescat. qui indifferenter de omnibus regnis et provinciis totius christianitatis ac cum consensu et assensu collegii dominorum cardinalium vel majoris partis eorundem eligantur et assumantur.

II. De indulgentiis.[5]

Item quod, cum occasione diversarum indulgentiarum ac literarum facultatum a sede apostolica concessarum ad absolvendum quoscunque visitantes sive offerentes[6] in certis locis[7] et quaesturarum[8] quamplurimarum[a] quae in Anglia plus solito nunc abundant[b], nonnulli peccandi audaciam frequenter assumant ac contemtis suis propriis curatis[9] et ecclesiis suis parochialibus dimissis ad ipsa loca spe indulgentiarum et confessionum accedunt, decimas oblationes et debita dictarum ecclesiarum parochialium subtrahunt seu solvere differunt minus juste, committatur dioecesanis locorum[10] ad inquirendum super qualitate earum[c] cum potestate suspendendi omnino auctoritate apostolica illas quas invenerint scandalosas et illas denunciandi Papae, ut illas revocet etc.[d]

III. De appropriationibus unionibus incorporationibus ecclesiarum et vicariatuum.[11]

Item de caetero nullae fiant appropriationes ecclesiarum parochialium motu

[a] *W. R.* „quaestorum quam plurimorum" — [b] *R.* „habundant" — [c] *W.* „eorum" — [d] *W. R.* fehlt —

[5] Vergl. die Anm. 99.—102. zur *Reformacte.*

[6] sc. pecunias etc.

[7] Ueber die indulgentiae *locales: Phillips:* K. Recht 918.

[8] Ueber das Treiben der Ablassverkäufer, das seit dem 12. Jahrhundert unausgesetzte Reprimanden von Seiten der geistlichen Behörden nöthig machte: *Kling:* Barthold des Franziskaners deutsche Predigten 384. und das Urtheil *Benedict XIV:* De synodo dioeces. XIII. 18, 7: Licet affirmare, (quaestores) veros fuisse auctores tempestatum, quas Ecclesia propter Indulgentiarum causam perpessa est. Für die deutschen Reformbewegungen des 16. Jahrhunderts liegt hier bekanntlich der Ausgangspunct.

[9] Vergl. damit die Klage der *Mainzer Provinzialsynode* von 1261: Ex quo (Ablasshandel) vilescunt claves Ecclesiae ... cum pauci sint, qui subire velint aliquam poenitentiam etiam impositam a proprio sacerdote, credentes ... se a peccatis per hujusmodi indulgentias absolutos. (*Mansi* XXIII. 1102.)

[10] i. e. episcopis. Vergl. c. 1. *dioecesanis* in VI. de vita et honest. 3, 1.

[11] Ueber den Begriff der *appropriatio* als einer Spezies der Union *Du Cange* s. h. v: Proprie usurpatur in foro ecclesiastico de ecclesiis aut beneficiis ecclesiasticis, quae Ecclesiis principalibus aut monasteriis, a quibus dependent, uniuntur, earum fructibus in proprios Ecclesiarum, quibus appropriantur, usus redactis. Die hierfür beigebrachten Belagstellen gehören fast sämmtlich der englischen Kirchenpraxis an und liefern den Beweis, dass gerade in diesem Lande das Unionsunwesen besonders überhand genommen. Den Beschwerden über die dadurch veranlassten Missstände hatte *Ullerston* schon vor dem Pisaer Concil in den Petitt. quoad

proprio,[12] sed[a] committatur episcopis locorum ad inquirendum de veritate suggestionum.[13] et in eventum[b] quo per debitam et juridicam inquisitionem[c] constare poterit quod causae appropriationum verae sint[d],[14] legitime procedatur ad appropriationem[e] prout fuerit juris.[15] illarum autem[f] quae jam[g] sunt sortitae effectum[16] nulla revocatio[h] fiat, si ex revocatione sequi possit scandalum. alias vero committatur ordinariis[i], quod inquirant[17]

[a] *R.* „seu" — [b] *W.* „eventu" — [c] *R. vdH.* „notionem" — [d] *vdH.* „desint". *W.* erg. „et" — [e] *R.* „approbationem" — [f] *vdH.* „ordinariorum" — [g] *W.* fehlt — [h] *vdH.* fehlt — [i] *vdH.* fehlt

reform. Eccl. (a. 1408) Ausdruck gegeben. c. 4: Per hujusmodi appropriationes parochiani bonis curatis fraudantur, pariter et doctrina fraudatur et eleemosyna, extenuantur beneficia nimis ex uno latere, cultus divinus sensibiliter detrahitur, et ut plurimum recompensa sensibilis non perpenditur. Innumera etiam mala et nimis grandia, quae nimis longum esset percurrere, ex hujusmodi appropriationibus sunt secuta. Quae utrobique experitur Ecclesia, sed maxime Anglicana. (*vdHardt* I. 1140.) Vergl. auch unten die Anm. 13. und die *Materialien* Art. X.

[12] *Schulte:* Quellen 63. 151. Die Appropriationen auf Grund einer blossen päpstlichen Ermächtigung ohne vorhergegangene Untersuchung der in Betracht kommenden Verhältnisse durch den Kirchenoberen sind also ungültig.

[13] Schon *Johann XXIII.* und *Martin V.* hatten in den *Kanzleiregeln* eine causae cognitio an Ort und Stelle vorgeschrieben: Et in talibus unionibus semper fiat commissio in partibus. (*vdHardt* I. 960. 986.) Der Ordinarius wird dabei per delegationem thätig, er vollzieht resp. cassirt die Appropriationen im päpstlichen Auftrage.

Uebrigens führt die obige Vorschrift nur den art. 20. des *Oxforder Reformentwurfes* aus: Quia ab ortu primario schismatis pestilentis per suggestiones varias subdolas et sinistras facta est multiplex ecclesiarum appropriatio et praesertim mensis episcopalibus ac etiam monasteriis in bonis temporalibus sufficienter dotatis, unde gravis suboritur parochianorum desolatio, pauperum subducitur hospitalis recreatio et, quod hiis deterior est, cura negligitur animarum: placeat igitur habita inquisitione debita appropriationes hujusmodi revocare et futuris provide obviare. (*Wilkins:* Conc. M. Britt. III. 263.)

[14] d. h. dem gemeinen Recht entsprechend, welches die Entscheidung von den Umständen abhängig macht, aber lediglich sachliche, nicht persönliche Rücksichten als massgebend anerkennt. c. 33. *Exposuisti* X. de praeb. 3, 5: Si evidens necessitas vel utilitas exigat! c. 1. *Novit.* X. ne sede vacante. 3, 9: Ne plus favisse personae quam ecclesiae videremur. *v. Espen:* I. E. U. II, 3. c. 12, 2.

[15] Gemeinrechtlich bedarf bekanntlich der Bischof bei Veränderungen von Kirchenpfründen der Zustimmung des Capitels. c. 2. *Si una* in Clem. de reb. eccles. non alien. 3, 4. c. 8. *Tua nuper.* c. 9. *Pastoralis* X. de his quae fiunt a prael. 3, 10. *Eichhorn:* K. Recht II. 667.

[16] Dies gilt, wie der Zusammenhang ergibt, nur von Appropriationen auf Grund eines päpstlichen *Motu proprio.*

[17] sc. de veritate suggestionum: an causae appropriationum verae sint etc. Diese Abkürzung bei einer so schon knappen Fassung kehrt unten mehrfach wieder und ist dem englischen Concordat charakteristisch.

etc.[a] et quas invenerint fieri[b] merito non debuisse vocatis tamen[c] ad hoc vocandis cassent[18] etc.[d]

Item omnes uniones incorporationes appropriationes et consolidationes vicariarum perpetuarum in ecclesiis parochialibus ex quibuscunque causis factae a tempore schismatis indistincte[19] revocentur, et vicarii perpetui in iisdem per ordinarios locorum hac vice ordinentur et instituantur. ac in singulis ecclesiis parochialibus[20] sit unus vicarius perpetuus, qui curae insistat animarum, bene et competenter dotatus pro hospitalitate ibidem tenenda et oneribus[e] debitis supportandis:[21] literis apostolicis et ordinariorum compositionibus statutis et consuetudinibus ac aliis in contrarium factis non obstantibus quibuscunque.

[a] *R.* fehlt — [b] *R.* fehlt — [c] *vdH.* „tunc" — [d] *R.* fehlt — [e] *R.* „omnibus" —

[18] Die weiteren Folgen der Cassation, die hier als selbstverständlich weggelassen zu sein scheinen, zeigt *Ullerston:* Petitt. quoad reform. art. 4: De quotquot esset taliter judicatum per regni incolas, quorum in hujusmodi est melius et fidelius judicare, tot eo ipso essent simpliciter deappropriatae sicut ab initio redeunte collatione ad patronos. (*vdHardt* I. 1141.)

[19] Gleichviel ob sie bereits zur Ausführung gekommen sind oder nicht. Wegen der *vicariae perpetuae* siehe die Anm. 57. zur *Reformacte.*

[20] sc. appropriatis et unitis, also in Filialkirchen und Pfarreien, die einem Kloster incorporirt worden. Vergl. das der Stipulation zu Grunde liegende *I. Reform.* c. 31: Item in singulis Ecclesiis appropriatis et unitis sit unus vicarius alias curatus perpetuus, qui cura insistit Ecclesiarum (l. animarum) bene et competenter dotatus per Ordinarium pro auctoritate Apostolica et hospitalitate tenenda et oneribus incumbentibus sufficienter supportandis: Revocatis literis Apostolicis. (*vdHardt* I. 632.) Die Motive dazu enthält der *Oxforder Reformentwurf* c. 21: Quia plures nimis appropriantur Ecclesiae, in quibus perpetui non substituuntur vicarii, sed sacerdotes ad nutum remotivi, qui, cum curas vix annuales habeant, minus curant; ac ubi constituti sunt vicarii, assignatur eis portio tam exilis, quod se ipsos congrue sustentare nequeunt neque suos recreare pauperes parochianos, ut tenentur, placet etc. (*Wilkins* III. 283.)

[21] Soweit reicht das Vicariats-Elend der englischen Kirche in das Mittelalter zurück. Jahrhunderte sind inzwischen verflossen, aber noch heut ist bekanntlich die Reform über die pia desideria nicht hinausgekommen. Vergl. *Ullerston:* Petition. c. 15: Omnes praelati uno voto ad hoc laborent efficaciter, ut quaelibet parochialis ecclesia sit sic dotata, quod ad minus sufficiat abundanter victui unius Curati et alterius idonei Sacerdotis, quem sibi voluerit subrogare. (*vdHardt* I. 1166.)

Die Vorarbeiten der Reformatorien in dieser Frage sind nicht bekannt, doch hatten schon die *Decrett. reform.* III. 11, 1. die Dotation der Vicarien zu reguliren gesucht: Vicariis perpetuis Ecclesias regentibus onusque diei et aestus portantibus de congrua condecentique provideatur portione, unde se cum honesta familia sustentare, hospitalitatem servare juraque episcopalia solvere et alia incumbentia onera valeant supportare. (*vdHardt* I. 723.)

IV. De ornatu pontificali inferioribus praelatis non concedendo.

Item omnia privilegia citra obitum felicis recordationis Gregorii papa XI. concessa praelatis inferioribus de utendo pontificalibus, scilicet mitris[23] sandaliis[24] et hujusmodi[a] ad dignitatem pontificalem pertinentibus revocentur. quae vero ante obitum ipsius Gregorii concessa fuerunt[b] in suo robore permaneant et effectu.

V. De dispensationibus.[25]

Item licet pluralitas beneficiorum canonibus exosa exsistat ac[c] super ea dispensationes jure hoc dictante fieri non debeant nisi personis nobilibus[26] et viris eximie literatis[d], nunc tamen in curiis dominorum[27] tam spiritualium quam temporalium[28] tales dispensationes irrepserunt: praemissa seu eis consimilia de cetero non fiant, sed in praemissis servetur concilium generale.[29] illae tamen quae sunt sortitae

[a] *W.* „hujusce modi" — [b] *W. vdH.* „fuerint" — [c] *vdH.* „aut" — [d] *vdH.* „eximiae liberalitatis" —

[22] *Decrett. reform.* III. 10, 10. (*vdHardt* I. 714.)

[23] Die *Mitra* (eine weissseidene, entweder einfache oder mit Gold gestickte und mit Edelsteinen besetzte Kopfbekleidung) war ursprünglich ein Zeichen der päpstlichen Würde, wurde dann allen Bischöfen und durch besondere Privilegien im Mittelalter auch an Aebte (abbates mitrati) und Canoniker verliehen. *Phillips* V. 610 ff. *Du Cange* s. h. v.

[24] *Sandalia* dicuntur subtalares, quibus Papa et Episcopi solent Missas celebrare. (Ugutio). Sic vocantur ab herba vel Sandalico colore, quo depinguntur (Durandus). *Du Cange* s. h. v.

[25] Die Vorarbeiten zu den folgenden Bestimmungen enthält das *I. Reformat.* c. 12. De pluralitate beneficiorum: Papa non dispenset nisi ex causa rationabili expressa specifice in literis, sc. propter scientiam vel nobilitatem vel exilitatem beneficiorum, ut in Decrett. lib. 3. tit. V. c. 28... In Anglia omnino caveat, ut non nisi ad duo ad plus dispenset. — c. 13: Revocentur illae (praeteritae dispensationes) ex toto, quae non sunt sortitae effectum. Sed sortitae effectum reducantur ad duo tantum. Ita quod liceat habenti plura incompatibilia eligere infra annum duo, quae malit. (*vdHardt* I. 615 sqq.) Im Uebrigen vergl. die Anm. 87.—89. zur *Reformacte.*

[26] c. 28. *De multa* X. de praebend. 3, 5: Circa sublimes tamen et literatas personas, quae majoribus sunt beneficiis honorandae, quum ratio postulaverit, per sedem Apostolicam poterit dispensari.

[27] Die Dispensationen vom Cumulationsverbot der Benefizien fanden in England namentlich zu Gunsten der an den Höfen des Adels und der kirchlichen Würdenträger residirenden Cleriker Statt. *Ullerston*: Petitiones qu. reform. c. 12. (Contra praerogativam Cantorum et Officialium in Curiis Dominorum residentium): Majores Praelati ac etiam Domini seculares videntur sibi et aliis satisfecisse quoad omnia, si quilibet eorum habeat nuum globum cantorum ... quibus omnia beneficia, quae poterunt, procurare non sufficiunt. (*vdHardt* I. 1161.)

[28] i. e. provisio in titulum oder in commendam. *Materialien* Art. XI. oben S. 95.

[29] sc. *Lateranense* IV. a. 1216 im c. 28. *De multa* X. de praebend. 3, 5., welches im Anschluss an das ältere Recht, namentlich das *concil. Lateran.*

effectum in suo robore permaneant, nisi forte aliquae fuerint quae[a] sint scandalosae. de quibus fieri mandamus commissionem locorum ordinariis,[30] et ordinarii certificent et revocentur scandalosae.[31]

Item[32] quia modernis temporibus plus solito cum diversis personis infra regnum et dominia praedicta[33] beneficia curata[34] obtinentibus per sedem apostolicam contra jura communia[35] dispensatum existit, ut per tres quatuor quinque[b] sex et quandoque[c] septem annos vel ultra aut in perpetuum beneficiati praedicti ipsa beneficia possidere et occupare valeant sic ut ad ordines debitos interim ordinari minime teneantur in grave scandalum ecclesiae etc:[d] omnes dispensationes hujusmodi[e] indistincte revocentur[f].[36] et beneficiati hujusmodi[g] ordinationi juris communis[37] in hac parte omnino subdantur, si tamen[h]

[a] *vdH. W.* „et" — [b] *W.* „quandoque" — [c] *R. vdH.* „quandoque" fehlt — [d] *R.* fehlt — [e] *W.* „hujuscemodi" — [f] *W.* erg. „quibus" — [g] *W.* „hujuscemodi" — [h] *W.* erg. „hujuscemodi" —

III. a. 1179 c. 3. *Quia nonnulli* X. de cleric. non resid. 3, 4. mit grosser Schärfe gegen die Missbräuche der Pfründencumulation einschritt.

Die Reformacte hatte im ähnlicher Weise auf die Bulle *Exsecrabilis* verwiesen. Vergl. daselbst die Anm. 87.—89.

[30] *Ullerston:* Petitt. qu. reform. c. 7: Petimus, quod si Praelati Provinciarum possunt oculata fide probare, quod hujusmodi dispensationes fuerint falso impetratae, utpote quia aut tacita veritate aut suggesta falsitate aut aliter inutiles ipsi Ecclesiae fuerint, quatenus ipsis Praelatis liceat omnes tales dispensationes tanquam invalidas rejicere repellereque ex officio teneantur (*vdHardt* I. 1150.), auch c. 10. (ib. I. 1154.)

[31] Man vermisst eine Bestimmung darüber, wie es mit den Dispensationen zu halten: quae *non* sunt sortitae effectum. Indess ergibt der Gegensatz wol als unzweifelhaft, dass sie ungültig sein sollen.

[32] Vergl. die Anm. 78.—80. zur *Reformacte.*

[33] d. h. auf England, Irland und Wales. Titelrubrik des Concordats: Concordata et concessa per s. dominum nostrum dominum Martinum papam quintum pro reformatione ecclesiae Anglicanae ac terrarum et dominiorum Hiberniae et Walliae und dazu die Anm. b. S. 208.

[34] Ueber den Begriff der Curatbenefizien nach älterem Recht, der alle Aemter umfasst, mit denen eine innere oder äussere Jurisdiction verbunden ist: *v. Espen* II. 3. tit. 1, 4. und die Anm. 89. zur *Reformacte.*

[35] C. 1. *Ut abbates* X. de aetate et qualit. 1, 14. — c. 2. *Ut ii* in Clem. h. t. 1, 6. c. 14. *Licet canon* in VI. de elect. 1, 6.

[36] Das Studienprivileg (c. 34. *Cum ex eo* in VI. de elect. 1, 6.) wird wol durch diese Bestimmung nicht getroffen, da bei ihm die Dispensation (ab ordine) von den Ordinarien: episcopi et eorum superiores, ertheilt wird, nicht vom Papst, von dem hier allein die Rede ist.

[37] Vergl. die Anm. 35. Die Vorschrift läuft im Wesentlichen auf die Spezialbestimmungen der *Reformacte* wegen Nacherwerbung des erforderlichen Ordo hinaus.

beneficiati praedicti[a] sint alias habiles ad hujusmodi[b] ordines suscipiendos.

Item[38] quia[c] propter dispensationes sedis apostolicae nonnullis personis infra regnum et dominia praedicta super non residentia nec non archidiaconis ad visitandum per procuratores[39] factas non solum animarum cura negligitur, sed etiam potestas episcopalis per impetrantes dispensationes hujusmodi contemnitur: nullae dispensationes tales[d] deinceps fiant absque causa rationabili et legitima in literis dispensationum hujusmodi[e] exprimenda. concessae autem absque causa rationabili sive[f] legitima revocentur. de quibus fiat commissio ordinariis.

Item omnes literae facultatum concessae religiosis quibuscunque infra regnum et dominia praedicta de obtinendo beneficia ecclesiastica curata vel non curata quae non sunt sortitae effectum indistincte revocentur, et[g] abstineatur de cetero ab hujusmodi[h] literis facultatum concedendis.[40]

VI. De Anglis ad officia Romanae curiae assumendis.

Item quod aliqui etiam[i] de natione Anglicana, dum[k] tamen sint idonei, ad singula officia curiae Romanae assumantur una cum aliis de ceteris nationibus indifferenter etc.[1]

[a] *W.* fehlt — [b] *W.* fehlt — [c] *R.* „quod" — [d] *vdH.* fehlt — [e] *W.* „hujuscemodi" — [f] *R.* „vel" — [g] *vdH.* fehlt — [h] *W.* „hujuscemodi" — [i] *W. R.* „aliqui qui sunt de" — [k] *vdH.* „dummodo tamen" — [l] *R.* fehlt —

[38] Vergl. die Anm. 81.—83. zur *Reformacte.*

[39] Aus dem *I. Reformat.* c. 8: De cetero praelatis et aliis, qui ex officio visitare tenentur, facultas sive licentia visitandi per procuratorem nullatenus per sedem Apostolicam aut alium concedatur. Nisi forte ex causa infirmitatis aut alia necessaria personaliter visitare non possint. Quae specialiter in literis exprimatur. Alias concessio nullius sit roboris vel momenti. Et concessas hactenus tenore praesentium revocamus. (*vdHardt* I. 611.)

[40] Nach dem allgemeinen Grundsatz: *Regularia regularibus, secularia secularibus*, können weltliche Benefizien nur mit besonderer päpstlicher Dispensation an Regularpriester verliehen werden. c. 22. *In nona* C. 16. qu. 7. c. 5. *Cum de beneficio* in VI. de praeb. et dign. 3, 4. c. 32. *Cum singula* ib. — Bei Curatbenefizien ist die Nothwendigkeit dieser Dispensation streitig. *v. Espen* II. 3, tit. 1, 3. n. 17 sqq. (I. 666 sqq.) Die obige Bestimmung dürfte indess für die curiale Auffassung sprechen.

Das *I. Reformat.* c. 23. machte übrigens einen Unterschied zwischen Bettel- und anderen Orden: Revocentur omnes literae facultatum concessae mendicantibus (sc. pro beneficiis extra suum ordinem), etiamsi sortitae sint effectum et etiam si per modum commendarum. Sed concessae aliis religiosis pro beneficiis extra suum ordinem, si non sint sortitae effectum, indistincte revocentur. Secus si effectum sortitae sunt. In futurum autem indistincte non concedantur. Et si concedantur, non valeant. (*vdHardt* I. 626.)

Conclusio et repetitum testimonium Johannis Ostiensis cardinalis et vicecancellarii.[a]

Item[b] quod[c] super omnibus et singulis praemissis dominus noster summus pontifex mandet et fieri faciat praedictae nationi Anglicanae unam vel plures ac tot quot fuerint requisitae literas suas bullatas in bona forma ac gratis de mandato[41] ad perpetuam rei memoriam.[42]

Haec[d] itaque universitati vestrae tenore praesentium firmiter attestantes easdem nostras literas praesentes in horum fidem et testimonium praefato Roberto Nevilli concessimus nostri sigilli munimine roboratas.

Datum Gebennis in domo habitationis nostrae sub anno a nativitate Domini MCCCCXVIII. indictione XI. die vero XXI. mensis Julii pontificatus praefati domini nostri papae anno I.

[a] *R. W.* „Conclusio bis v. canc." fehlt — [b] *R.* „Item . . . memoriam" fehlt — [c] *W.* fehlt — [d] *W. R.* fahren fort: „Et ne a quoquam super hoc haesitari valeat, has praesentes literas exinde fieri nostrique sigilli jussimus munimine roborari. Dat. Florentiae in domo habitationis nostrae sub anno a nativitate Domini MCCCCXIX. indictione XII. die XVII. mensis Aprilis, pontificatus sanctissimi domini Martini papae praedicti anno II.

[41] Vergl. die synodale Approbationserklärung in der sess. gen. XLIII: Decernimus et declaramus s. appr. conc. . . . per decreta statuta et ordinata . . . concordata cum singulis nationibus . . . et quae in nostra cancellaria poni volumus et literas in forma publica sub sigillo vicecancellarii nostri volentibus habere confici atque tradi huic s. concilio . . . esse . . . satisfactum. (*vdHardt* I. 1540.) und die *Geschichte der Reformation* oben S. 38 ff. 63.

[42] Das *englische Concordat* ist das einzige, welches ohne Beschränkung auf einen bestimmten Zeitraum (quinquennium) abgeschlossen worden. Nur bei ihm findet sich daher die Formel: Ad perpetuam rei memoriam. — Ueber die Veranlassung zu dieser Ausnahme: *Materialien* Art. XXIV.

DRITTE ABTHEILUNG.

Synopsis der Constanzer Reformation.

(Verhältniss der Concordate zu einander.)

Sunt tamen quaedam reformata, quamvis respectu conceptorum pauca.
Gobelinus Persona: Cosmodr. VI. 96.
(Meibom: Scriptt. rer. Germ. I. 345.)

Reformacte.	Generalreformdecrete der sess. XXXIX. und XLIII.

I.

Periodizität der

(*I. Generalreformdecret*

1. Das *nächste* Generalconcil soll nach Ablauf von fünf Jahren, das *folgende* sieben Jahre darauf und jedes *weitere* von zehn zu zehn Jahren an einem auf der letztvorangegangenen Synode (per mensem ante finem) bestimmten Orte Statt finden.

2. Die *Convocationsfrist* darf der Papst wegen unvorhergesehener Umstände und unter Zustimmung der Cardinäle abkürzen, doch nicht verlängern. Die Wahl eines anderen (benachbarten) *Ortes* steht ihm dagegen nur bei dringender Nothwendigkeit (Kriegsfall und Pestilenz) und nur mit schriftlicher Einwilligung des Cardinalscollegiums zu.

Jede Abänderung (loci vel termini) ist übrigens ein Jahr vor Eröffnung des Concils zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

II.

Vorkehrungen gegen den Aus-

(*II. Generalreformdecret*

1. Bricht ein Schisma aus, so gilt der verfassungsmässige Einberufungstermin (I, 1.) ipso jure für aufgehoben, und die Synode tritt schon *im nächsten Jahre* an dem vorausbestimmten Ort zusammen. Jeder Gegenpapst ist zu ihrer Convocation, zum persönlichen Erscheinen vor derselben und zur dauernden Präsenz bei Strafe des Verlustes aller seiner Rechte und kirchlichen Würden verpflichtet. Vom Präsidium bleibt er dagegen ausgeschlossen, auch erfolgt mit der Eröffnung der Versammlung ohne Weiteres seine Suspension vom Amt.

2. Eine durch *physischen oder psychischen Zwang* beeinflusste Papstwahl ist unheilbar nichtig. Zur Neuwahl darf indess Seitens der Cardinäle

a) nur dann sofort geschritten werden, wenn der vitios gewählte Papst wieder *verstorben* ist oder freiwillig seiner Würde *entsagt* hat. Eventuell ist die zweite Wahl gleichfalls ipso jure nichtig, und Wähler und Gewählte sind ihrer Stellen für immer verlustig.

b) Abgesehen hiervon geht die Entscheidung immer erst an das *Concil.* Die Cardinäle haben es zu diesem Zweck, nachdem sie (saltem major pars) gegen den Gewaltact einen notariellen Protest unter Ableistung des Calumnieneides erhoben, innerhalb Jahresfrist auszuschreiben, den Papst dazu vorzuladen, auf demselben gleichfalls in Person zu erscheinen und Präsenz zu halten. Bis zum Austrag des Streits wird der Papst sowol vom Vorsitz ausgeschlossen, wie überhaupt von seinen Amtsfunctionen suspendirt.

Deutsches Concordat.	Französisches Concordat.	Italiänisch-spanisches Concordat.	Englisches Concordat.
Generalconcilien. *der sess. XXXIX.* S. 118.)			
bruch eines neuen Schismas. *der sess. XXXIX.* S. 120.)			

Reformacte.	Generalreformdecrete der sess. XXXIX. und XLIII.

3. Ist in den Fällen ad 1. und 2. das nächste Concil schon *innerhalb Jahresfrist fällig*, so gelten dieselben Bestimmungen, die Betheiligten sind aber ipso jure vorgeladen, und bei einer nothwendig werdenden Verlegung des Versammlungsortes gibt die Majorität der Mitglieder (qui infra mensem ad certum locum declinaverint) den Ausschlag.

4. Die gewaltsame Beeinflussung einer Papstwahl (metus, impressio, violentia) soll sowol an den Thätern als auch an den Urhebern, Gehülfen, Begünstigern und Rathgebern ohne Rücksicht auf Rang und Würden mit den Strafen der Bulle *Felicis* (c. 5. in VI. de poen. 5, 9.) *geahndet* werden.

5. Das gegenwärtige Decret ist am Schlusse eines jeden Concils und regelmässig vor Beginn einer Papstwahl (ante ingressum conclavis) zu *republiziren*.

III.

Die päpstliche

(*III. Generalreformdecret*

Jeder Papst hat vor Publication seiner Wahl ein nach dem Symbolum Bonifacius VIII. normirtes *Glaubensbekenntniss* abzulegen.

IV.

Unversetzbar-

(*IV. Generalreformdecret*

1. Wider ihren Willen dürfen:

a) *Bischöfe* und *höhere Prälaten* nur bei erheblicher Veranlassung (magna et rationabilis causa), nach erfolgtem Gehör und mit schriftlicher Einwilligung der Cardinäle (majoris partis) versetzt,

b) *Aebte* und *ständige Benefiziaten* aber nur aus triftigen Gründen (justa et rationabilis causa) ihrer Stellen beraubt, abgesetzt oder sonst benachtheiligt werden.

Bezüglich der Aebte ist ausserdem gleichfalls der schriftliche Consens der Cardinäle erforderlich.

2. *Sonderrechte* und *Privilegien* werden hierdurch nicht betroffen.

V.

Das päpstliche Spolien-

(*V. Generalreformdecret*

1. Visitationsgefälle und Nachlassmassen verstorbener Cleriker (quorumcunque in curia vel extra decedentium) sollen fernerhin nicht mehr *vom Papst oder seinen Beamten* zum Nachtheil der eigentlich Berechtigten *reservirt* und eingezogen werden.

2. Die spoliirenden Prälaten haben die Vorschriften des *gemeinen Rechts* streng zu beobachten. Das c. 9. *Praesenti* in VI. de offic. jud. ord. 1. 16. bleibt nach wie vor in Kraft.

Deutsches Concordat.	Französisches Concordat.	Italiänisch-spanisches Concordat.	Englisches Concordat.

professio fidei.
der sess. XXXIX. S. 125.)

keit des Clerus.
der sess. XXXIX. S. 126.)

und Procurationenrecht.
der sess. XXXIX. S. 127.)

Reformacte.	Generalreformdecr. etc.	Deutsches Concordat.
		VI. Reorganisation des
(*Reformacte* art. I. S. 128 — *Deutsches Concordat* c. I. S. 166. — *Roma-*		
1. *Die Zahl der Cardinäle soll nicht so gross sein, dass sie zu einer Herabwürdigung ihres Ranges oder zu einer Belastung der Kirche führt. Sie wird daher auf höchstens 24 festgesetzt und darf nur zu Ehren einer Nation, die in dem Collegium noch nicht vertreten ist, und mit Zustimmung des letzteren um ein oder zwei Mitglieder (pro semel) überschritten werden.*		1. Wie in der Reformacte.
2. *Die Cardinäle sollen womöglich aus allen Theilen der Christenheit verhältnissmässig ernannt werden.*		2. Wie in der Reformacte.
3. *Sie müssen den Doctorat der Theologie oder der Rechte erworben haben — nur bei fürstlichem Range genügt ausnahmsweise schon eine allgemeine Bildung (competens literatura) — und dürfen weder einem Bettelorden (praeter unum) angehören, noch aus der nächsten Verwandtschaft eines Cardinals genommen werden, noch körperlich missgestaltet sein, noch sonst in üblem Rufe stehen.*		3. Wie in der Reformacte.
4. *Ihre Ernennung und Beförderung (in episcopum sc. cardinalem) soll unter wirksamer Theilnahme des Cardinalscollegiums, d. h. im Wege der Wahl erfolgen.*		4. Wie in der Reformacte.
		VII. Das päpstliche Collationsrecht: Reservationen und Ex-
(*Reformacte* art. II. IV. X. S. 130. — *Deutsches Concordat*		
1. *Die päpstlichen Reservationen werden auf die Fälle des gemeinen Rechts resp. der Extravagante Ad regimen mit der Massgabe beschränkt, dass* *a) das Personal der vorbehaltenen Curialämter den Normaletat nicht überschreitet, und* *b) der an ungraduirte Cleriker verliehene Ehrencaplanat gänzlich ausgeschlossen bleibt.*		1. Wie in der Reformacte. (Die Extravag. *Ad regimen* ist nach den dort ausgeworfenen Puncten a) u. b) abgeändert [in quinquennium].)
2. *Kathedralkirchen (Bisthümer) und Abteien sollen grundsätzlich im Wege der Wahl besetzt werden.*		2. Wie in der Reformacte.

Französisches Concordat.	Italiänisch-spanisches Concordat.	Englisches Concordat.
Cardinalscollegiums.		
nisches Concordat c. I. S. 195. — *Englisches Concordat* c. I. S. 208.)		
1. Wie in der Reformacte.	1. Wie in der Reformacte.	1. Die Zahl der Cardinäle soll nicht so gross sein, dass sie zu einer Herabwürdigung ihres Ranges oder zu einer Belastung der Kirche führt.
2. Wie in der Reformacte.	2. Wie in der Reformacte.	2. Wie in der Reformacte.
3. Wie in der Reformacte.	3. Wie in der Reformacte.	
4. Wie in der Reformacte.	4. Wie in der Reformacte.	4. Die Ernennung (Wahl) der Cardinäle ist an die Zustimmung der Majorität des Collegiums geknüpft.
5. Aus Nützlichkeitsgründen und mit Zustimmung der Majorität des Cardinalscollegiums darf der Papst von diesen Vorschriften abweichen (aliter providere), immer aber nur zwei Cardinäle auf einmal ernennen.		
spectativen. (Prärogativen der graduirten Cleriker.)		
c. II. S. 167. — *Romanisches Concordat* c. II. S. 196.)		
1. Wie im deutschen Concordat.	1. Wie im deutschen Concordat.	
2. Wie in der Reformacte.	2. Wie in der Reformacte.	

Reformacte.	Generalreformdecr. etc.	Deutsches Concordat.
3. *Dem Papste steht aber*		3.
a) bezüglich der Kathedralkirchen ein dreifaches Recht zu:		*a)* Wie in der Reformacte.
α) Er confirmirt den Gewählten, wenn die Wahl canonisch ausgefallen.		*α)*
β) Er conferirt im Wege der Devolution, wenn die canonischen Vorschriften verletzt, oder die Supplicationsfrist der Constit. Cupientes (c. 16. in VI. de elect. 1, 6.) nicht innegehalten worden.		*β)* Wie in der Reformacte.
γ) Er darf überhaupt aus wichtigen Gründen und unter Beirath des Cardinalscollegiums eine geeignetere Person ernennen (nisi ex causa rationabili et evidenti de fratrum consilio de digniori et utiliori persona duxerit providendum).		*γ)* Wie in der Reformacte.
b) Bezüglich der Abteien wird dagegen		*b)* Bezüglich der Abteien werden dagegen
α) soweit sie exemt sind, am Status quo nichts geändert, während		*α)* exemte Nonnenklöster vom Papst durch Commissarien in partibus besetzt, Mönchsklöster dagegen seinem dreifachen Recht bezüglich der Kathedralkirchen unterworfen.
β) von den nicht-exemten die Nonnenklöster der Disposition des Papstes ganz entzogen, die Mönchsklöster bei einer Decemstaxe unter 150 Dukaten — in Italien und Spanien unter 60 — dem Confirmations- und Provisionsrecht der Ordinarien belassen, bei einer höheren Taxe aber demselben Rechte unterworfen werden, welches dem Papst bezüglich der Kathedralkirchen competirt. (oben a.).		*β)* Nicht-exemte Nonnenklöster sind der Disposition des Papstes ganz entzogen, Mönchsklöster und sonstige Regularbenefizien unterliegen dem genannten dreifachen Rechte nur da, wo schon bisher eine desfallsige Gewohnheit bestanden hat (ubi ad curiam Romanam pro confirmatione venire vel mittere consueverunt sc. electi).
c) Sonst hat die päpstliche Provision und Confirmation keinen Einfluss auf die ordentlichen Jurisdictionsverhältnisse.		*c)* Wie in der Reformacte.
4. *a) Alle übrigen Dignitäten und Beneficien, seculare wie regulare, werden zu zwei Dritteln vom Papst, zu einem Drittel von den Ordinarien turnusmässig besetzt (duo prima cedant papae et tertium ordinario).*		4. *a)* Von den übrigen Secular- wie Regularbenefizien bleiben die höheren Dignitäten (majores post pontificales in cathedralibus et principales in collegiatis ecclesiis) dem Besetzungsrecht der Capitel (inferiores) belassen; über den Rest wird zur einen Hälfte vom Papst, zur anderen von den ordentlichen

Französisches Concordat.	Italiänisch-spanisches Concordat.	Englisches Concordat.
3. α) α) Wie in der Reformacte.	3. α) α) Wie in der Reformacte.	
β) Wie in der Reformacte.	β) Wie in der Reformacte.	
γ) Wie in der Reformacte.	γ) Wie in der Reformacte.	
b) Bezüglich der Abteien wird dagegen	*b*) Bezüglich der Abteien wird dagegen	
α) insoweit sie exemt sind, am Status quo nichts geändert.		
β) Bei nicht-exemten (Mönchs- wie Nonnen-)Klöstern		
$\alpha\alpha$) mit einer jährlichen Decemstaxe bis zu 200 Ducaten providiren die Ordinarien, und fallen die Servitien hinweg.	$\alpha\alpha$) mit einer jährlichen Decemstaxe bis zu 60 Ducaten providiren die Ordinarien, und fallen die Servitien hinweg.	
$\beta\beta$) mit einer Decemstaxe über 200 resp. 60 Ducaten greift das dreifache Provisions-(Confirmations-)recht des Papstes Platz. (Oben 3. *a*. α.—γ.)		
c) Wie in der Reformacte.	*c*) Wie in der Reformacte.	
4. *a*) Von allen übrigen Beneficien (quibuscunque) bleiben die höheren Dignitäten in den Capiteln (majores post pontificales et principales in collegiatis ecclesiis), sowie die Priorate, Decanate und Conventualpräposituren mit 10 Regularen und darüber den ordentlichen Collatoren belassen (per praelatos et alios provisores inferiores); über den Rest wird zur einen Hälfte vom Papst, zur anderen von den Ordinarien, Patronen oder sonst Berechtigten alternirend verfügt (unum cedat apostolicae [sc. sedi] et aliud collatori).		

Reformacte.	Generalreformdecr. etc.	Deutsches Concordat.
		Collatoren resp. den zur Präsentation, Wahl oder sonst Berechtigten alternirend verfügt (cum de una dignitate etc. .... fuerit auctoritate apostolica provisum, ... ille, ad cujus dispositionem primo loco pertinebat, de alio immediate postea vacaturo provideat).
b) Dieses Quotenverhältniss darf durch Reservationen, Exspectativen, Prärogativen u. s. w. nicht beeinträchtigt werden, und bleiben Vacanzen auf Grund einfacher Resignation oder Permutation für beide Theile ausser Ansatz.		b) Wie in der Reformacte.
		c) Macht ein Pfründenanwärter von seinem Recht nicht binnen 3 Monaten (a die notae vacationis in loco beneficii) Gebrauch, so fällt das Beneficium in die Disposition des ordentlichen Collator, und zwar ohne Anrechnung auf den Turnus, zurück.
5. Exspectativen sollen nur auf ein Beneficium, auch niemals auf die höheren Dignitäten in den Capiteln und die Conventualpriorate ertheilt werden, — ausser in Italien, Spanien und überall, wo der Pfründenertrag nur unbedeutend ist.		5. Exspectativen dürfen nicht auf Regularbeneficien ertheilt werden.
6. a) Alle bischöflichen und höheren Würden erfordern den Doctorat resp. den Licentiat der Theologie oder Rechte (in jure canonico vel civili).		
b) Ebenso die ersten Dignitäten in den Stiftern; doch genügt hier auch der höchste Grad des theologischen Baccalaureats (baccalaureus formatus). Beim absoluten Mangel eines vorschriftsmässig qualifizirten Bewerbers fällt nach Ablauf eines Monats das Requisit hinweg.		b) Bei Domcapiteln muss ein Sechstel sämmtlicher Canonicate an Doctoren und Licentiaten der Theologie oder Rechte (in altero jurium), Baccalaureen (formati) der Theologie und Magistern der Medizin resp. der freien Künste (die aber noch 2, resp. 5 Jahre dem Studium der Theologie oder der Jurisprudenz obgelegen haben müssen) verliehen werden. Diese Bestimmung findet auch bei Ritterstiftern Anwendung, doch hat der Graduirte hier zugleich dem Standesrequisite zu genügen; sie absorbirt alle demnächst eintretenden Vacanzen, bis die

Französisches Concordat.	Italiänisch-spanisches Concordat.	Englisches Concordat.
b) Wie in der Reformacte.	*b*) Wie in der Reformacte.	
c) Wie im deutschen Concordat.	*c*) Wie im deutschen Concordat.	
5. Exspectativen dürfen weder auf Klosterämter mit einem jährlichen Reinertrag bis zu 4 Ducaten, noch auf milde Stiftungen (Fremden-, Armen- und Krankenhäuser) ertheilt werden. (c. III. i. f.)		
6. Die nähere Festsetzung über die Vorrechte der Graduirten wird einer zukünftigen Vereinbarung mit Deputirten der einzelnen Nationen vorbehalten.		

Reformacte.	Generalreformdecr. etc.	Deutsches Concordat.
		festgesetzte Quote von Graduirten in den einzelnen Capiteln erreicht ist; und sie fällt nur weg, wenn sich binnen Monatsfrist (a die vacationis) kein entsprechend qualifizirter Bewerber findet. Bei Collegiatkirchen gilt dieselbe Vorschrift; nur dass hier schon der Grad eines Magister resp. Licentiaten der Medizin oder der freien Künste und eines Baccalaureus der Theologie oder Rechte (in altero jurium) erster Stufe hinreicht.
c) Im Uebrigen sollen die Graduirten durch Exspectativen bedacht werden.		c) Pfarrkirchen mit 2000 Communicanten und darüber sollen nur mit Doctoren, Licentiaten und Baccalaureen (formati) der Theologie, resp. Doctoren und Licentiaten der Rechte (in altero jurium) besetzt werden, sofern sich binnen Monatsfrist ein qualifizirter Bewerber findet.
d) Ueberhaupt steht im Fall einer Concurrenz (ad eandem collationem) dem Graduirten ein Vorzug vor dem Nicht-Graduirten, und dem Einheimischen vor dem Fremden (non dioecesano) zu.		d) Bei der Concurrenz mehrerer Exspectativen hat der Graduirte einen unbedingten Vorzug vor dem Nicht-Graduirten.
		e) Alle den Bestimmungen ad *a*—*c* entgegenstehenden Statuten und Gewohnheitsrechte sind ungültig.
		f) Die Provision der Graduirten ist auf ein Beneficium beschränkt.
		g) Die Vicariatspfründen für den Chordienst in Kathedral- und Collegiatkirchen dürfen nur mit solchen Personen besetzt werden, welche die Amtsfunctionen (cantando, legendo) persönlich zu verrichten im Stande sind.
7. Bei einer Vacanz der Wahlpfründen (Bisthümer, Abteien, Dignitäten u.s.w.) soll 20 Tage (a die notitiae in ecclesia) gewartet und demnächst ohne Weiteres von den anwesenden Berechtigten zur Wahl geschritten werden. *Kommt die Wahl nicht binnen 40 Tagen (a die notae vacationis) zu Stande, so finden die Strafbestimmungen des älteren Rechts Anwendung.*		

Französisches Concordat.	Italiänisch-spanisches Concordat.	Englisches Concordat.

Reformacte.	Generalreformdecr. etc.	Deutsches Concordat.
		VIII. Das päpstliche Steuerrecht: (*Reformacte* art. III. S. 137. — *Deutsches Concordat*
1. *Von allen in consistorio verliehenen Kathedralkirchen und Mönchsklöstern werden die Einkünfte des ersten Jahres als servitia communia und zwar nach der apostolischen Kammertaxe in zwei Jahresraten (a die habitae possessionis) entrichtet.*		1. Wie in der Reformacte.
a) *Die geltenden Taxen sollen durch Spezialcommissarien revidirt und, wo sie zu hoch bemessen, herabgesetzt werden.*		a) Wie in der Reformacte.
b) *Bei mehrmaliger Erledigung einer Pfründe binnen Jahresfrist wird die Abgabe nur einmal gezahlt.*		b) Wie in der Reformacte.
c) *Für Rückstände des Vorgängers ist der Nachfolger nicht verhaftet.*		c) Wie in der Reformacte.
2. *Von allen übrigen Beneficien päpstlicher Collation wird — abgesehen von blossen Exspectativen und den Fällen eines Pfründentausches — der Werth des ersten Jahresertrages in zwei halbjährlichen Raten (a die habitae possessionis) gezahlt (Annaten).*		2. Von allen übrigen Beneficien päpstlicher Collation — ausgenommen die Fälle der Exspectanz und des Pfründentausches — werden die Annaten, d. i. der Werth der halben Jahreseinkünfte, nach der bisher üblichen Taxe innerhalb eines Jahres (a tempore possessionis) entrichtet.
a) *Auch hier verpflichten die Rückstände den Nachfolger nicht.*		a) Wie in der Reformacte. b) Beneficien, deren Taxe 24 Kammergulden nicht übersteigt, bleiben von den Annaten frei. 3. Die Rückstände der bis zur Wahl Martin V. versessenen Servitien und Annaten werden demjenigen zur Hälfte erlassen, welcher die andere Hälfte innerhalb 6 Monaten (a die publicationis) berichtigt.

Französisches Concordat.	Italiänisch-spanisches Concordat.	Englisches Concordat.
Annaten und Servitien. c. III. S. 181. — *Romanisches Concordat* c. III. S. 200.)		
1. Von allen Kathedralkirchen und Mönchsklöstern wird nur der halbe Werth der Einkünfte des ersten Jahres als Servitien in zwei achtmonatlichen Raten (a die habitae possessionis pacificae) erhoben.		
b) Wie in der Reformacte.		
c) Wie in der Reformacte.		
d) Diese Steuerermässigung (medietas) findet mit rückwirkender Kraft auf alle Provisionsfälle seit dem Regierungsantritt Martin V. Anwendung.		
2. Von allen übrigen Beneficien päpstlicher Collation — ausgenommen die Fälle der Expectanz und des Pfründentausches — werden die Annaten nach den näheren Bestimmungen des c. 2. *Suscepti regiminis* Extrvg. Johann XXII. de elect. 1. entweder mit dem in der Decemstaxe fixirten Jahresertrag oder mit der Hälfte des wirklichen Einkommens und zwar in zwei sechsmonatlichen Raten (a die possessionis pacificae) entrichtet. *a*) Wie in der Reformacte. *b*) Wie im deutschen Concordat.		
3. Soweit nicht die Remissionsbestimmung wegen der Servitien Platz greift, werden alle Steuerrückstände (Annaten) zur Hälfte erlassen, wenn die andere Hälfte innerhalb von 6 Monaten abgeführt wird. Die Zahlung erfolgt an die römischen Collectoren; denselben steht indess nur in den der päpstlichen Herrschaft unterliegenden Landestheilen eine Executivgewalt zu. (?)	**3.** Alle Steuerrückstände (Servitien und Annaten) werden auf die Hälfte herabgesetzt, sofern der Debent die andere Hälfte im Lauf der nächsten 6 Monate zahlt.	

Reformacte.	Generalreformdecrete d. sess. XXXIX. u. XLIII.
IX. **Processreformen: die päpstliche** (*Reformacte* art. V. VI. S. 138. — *Deutsches Concordat*	
1. *Streitsachen, die nach Recht und Herkommen vor das weltliche Forum gehören, können nur mit Einwilligung der Parteien vor die Curie gezogen werden.*	
2. *Streitsachen dagegen, die nach Recht und Herkommen der geistlichen Gerichtsbarkeit unterliegen, sollen,* *a) wenn sie an die Curie gebracht werden und gesetzlich unmittelbar von derselben ressortiren, in Rom,* *b) in allen anderen Fällen durch delegirte Richter entschieden werden. Doch wird auch hier die unmittelbare Competenz der Curie begründet, wenn eine Justizverweigerung vorliegt, oder beide Parteien damit einverstanden sind.*	
3. *Ehesachen dürfen nur im Instanzenzuge oder mit Einwilligung der Parteien oder im Interesse der Justizpflege unmittelbar in Rom zur Verhandlung kommen.* 4. *Appellationen gegen interlocutorische Sentenzen werden, abgesehen von der Verurtheilung des unterliegenden Theils in die Kosten, Schäden und das Interesse, mit einer Succumbenzstrafe* *a) von 10 Gulden, wenn die Berufung von dem Spruch eines Curialgerichts,* *b) von 20 Gulden, wenn sie von dem Spruch eines delegirten (einheimischen) Gerichts erfolgt,* *zu Gunsten des Appellaten geahndet.* 5. *Ueberhaupt ist aber gegen Interlocutorien die Appellation nur einmal gestattet, — ausser da, wo jene die Kraft definitiver Urtheile haben.*	
X. **Exemtionen,** (*Reformacte* art. VIII. S. 140. — *I. und II. Generalreformdecret*	
1. *Alle seit dem Tode Gregor XI. päpstlicherseits an Kirchen, geistliche Corporationen, Beneficien, Territorien und Personen neu verliehenen Exemtionen von der ordentlichen Jurisdiction werden ohne Rücksicht auf inzwischen erworbene Rechte Dritter aufgehoben.*	1. Wie in der Reformacte. Die Revocation bezieht sich auch auf die von den *niederen* Kirchenoberen ohne Zuziehung der Inter-

Deutsches Concordat.	Französisches Concordat.	Italiän.-spanisch. Concordat.	Englisches Concordat.
Jurisdiction — Appellationsinstanz.			
c. IV. S. 183. — *Romanisches Concordat* c. IV. S. 203.)			
1. Wie in der Reformacte.	1. Wie in der Reformacte.	1. Wie in der Reformacte.	
Der eximirt geistliche Gerichtsstand der Kreuzfahrer wird auf den Fall eines allgemeinen Kreuzzuges beschränkt.			
2. Wie in der Reformacte.	2. Wie in der Reformacte.	2. Wie in der Reformacte.	
a) Wie in der Reformacte.	*a*) Wie in der Reformacte.	*a*) Wie in der Reformacte.	
b) Wie in der Reformacte.	*b*) Wie in der Reformacte.	*b*) Wie in der Reformacte.	
Das Ausnahmeforum ist gleich beim Beginn der Instanz (in commissione) zu begründen.			
	3. Wie in der Reformacte.	3. Wie in der Reformacte.	
	4. Wie in der Reformacte.	4. Wie in der Reformacte.	
	a) von 15 Gulden, wenn die Berufung von dem Spruch eines Curialgerichts erfolgt.		
	b) Wie in der Reformacte.	*b*) Wie in der Reformacte.	
	5. Wie in der Reformacte.	5. Wie in der Reformacte.	
— Unionen.			
der sess. XLIII. S. 158 ff. — *Englisches Concordat* c. III. S. 209.)			

Reformacte.	Generalreformdecrete der sess. XXXIX. und XLIII.
	essenten neu verliehenen Exemtionen, sie schlägt allewegen der letzteren schwebenden *Rechtsstreitigkeiten* nieder und wird selbst durch eine von dem Papst (Martin V.) inzwischen ertheilte *Bestätigung* oder Erneuerung des Privilegiums nicht ausgeschlossen.
Ausgenommen sind nur die Exemtionen *a) eines ganzen Ordens,*	*a)* Wie in der Reformacte.
b) aller Kirchenämter und Beneficien, bei deren Errichtung die Exemtion bedingt oder bezweckt worden (sub modo aut condicione),	*b)* Wie in der Reformacte.
c) der Universitäten,	*c)* der Universitäten und der Scholarencorporationen.
d) alle Exemtionen, die auf legalem Wege unter Zuziehung der Interessenten, oder	*d)* Wie in der Reformacte.
e) die mit Einwilligung der Ordinarien ertheilt worden sind.	*e)* Wie in der Reformacte.
2. *Die vor Gregor XI. Tode verliehenen Exemtionen bleiben unverändert bestehen.*	**2.** Wie in der Reformacte.
	3. *In Zukunft* sollen Exemtionen nur causa cognita und unter Zuziehung der Interessenten verliehen werden.
4. *Alle Vereinigungen kirchlicher Stationen (uniones et incorporationes), die seit dem Tode Gregor XI. päpstlicherseits verfügt worden, sollen:* *a) soweit sie noch nicht ausgeführt sind, ohne Weiteres cassirt,* *b) soweit sie dagegen zur Ausführung gekommen, nur auf Antrag der Interessenten und in Ermanglung eines genügenden Grundes, aber ohne Rücksicht auf eine päpstliche Genehmigung aufgehoben werden. Ausgenommen sind hiervon nur die Unionen der ständigen Vicariate, die ebensowie*	**4.** Alle Verbindungen und Einverleibungen kirchlicher Stationen, die seit dem Tode Gregor XI. ohne *genügende Veranlassung* oder auf Grund *falscher Angaben* (excepit., ob- et subreptionis) erfolgt sind, sollen auf Antrag der Betheiligten (sofern dieselben nicht selbst die Union erwirkten) und ohne Rücksicht auf eine päpstliche Genehmigung aufgehoben werden.
5. *alle Patronatsverleihungen an Laien, welche nicht auf Fundation oder Dotation beruhen, ohne Weiteres als null und nichtig gelten.*	

Deutsches Concordat.	Französisch. Concordat.	Italiän.-span. Concordat.	Englisches Concordat.
			4. Alle während des Schismas irgendwie vorgenommenen Vereinigungen (uniones, incorporationes, appropriationes, consolidationes) ständiger Vicariate mit ihren Parochialkirchen sind ohne Unterschied ungültig. Die eingezogenen Stellen werden von Neuem durch die Ordinarien mit ständigen Vicarien besetzt. Ueberhaupt aber soll für jede unirte Parochialkirche ein ständiger Curiatcaplan mit einem wohlausreichenden Einkommen bestellt werden. Alle dem entgegenstehenden Privilegien, Statuten und Gewohnheiten sind aufgehoben.

6. Einziehungen (appropriationes) von Parochialkirchen sind künftighin nicht mehr im Wege einfacher Verordnung (motu proprio), sondern nur nach vorangegangener Untersuchung der für die Union geltend gemachten Gründe durch den zuständigen Bischof gestattet (committatur episcopis).

Soweit solche Appropriationen auf Grund eines Motu proprio bereits practisch zur Ausführung gekommen sind, und das öffentliche Interesse ihrer Aufhebung entgegensteht, bleibt der Status quo aufrecht erhalten. In allen übrigen Fällen soll dagegen eine Untersuchung der Gründe durch die Ordinarien mit Zuziehung der Interessenten und eventuell die Aufhebung der Appropriation erfolgen.

Reformacte.	Generalreform-decrete etc.	Deutsches C cordat.
		1
		Ca
(*Reformacte* art. IX. S. 143. — *Deutsches Concor*		
1. *Abteien, Conventualpriorate mit mehr als zehn Religiosen, Regularämter, die höheren Dignitäten in den Hochstiftern und Pfarreien dürfen künftighin nicht mehr an Prälaten, auch nicht an Cardinäle, als Commenden vergabt werden.* (*Reformacte art. XII.*)		1. Wie in Reformacte.
2. *Die solchergestalt bereits verliehenen Commenden werden gegen Entschädigung (provisio de aequivalenti) aufgehoben und sind sofort nach erlangtem Besitz des neuen Beneficiums zurückzugewähren.*		2. Wie in Reformacte.
3. *Nur Cardinälen und Patriarchen darf zur Aufbesserung eines unzureichenden Einkommens ein Beneficium, selbst eine Metropolitankirche, commendirt werden.*		3. Wie in Reformacte.
		XII
		Fructus m
(*Reformacte* art. XI. S. 144. — *III. Genera*		
Die Früchte ledig stehender Beneficien (fructus medii temporis) sollen den nach Statut, Observanz oder Privileg dazu Berechtigten verbleiben und der päpstlichen Reservation in Zukunft entzogen sein.	Wie in der Reformacte.	
		XIII
		Veräusserungsverbo
		(*Reformac*
1. *Alle Seitens der schismatischen Päpste vorgenommenen Veräusserungen von kirchlichen Immobilien und Gerechtsamen, sowie alle pfand- oder lehnweisen Verleihungen von Ländereien und Hoheitsrechten sind ungültig, und zwar* *a) bezüglich der römischen Kirche, wenn sie ohne Beirath und schriftlichen Consens der Majorität des betreffenden Cardinalscollegiums (illius obedientiae) oder auf länger als 5 Jahre erfolgten;* *b) bezüglich aller anderen Kirchen, Klöster und Beneficien, soweit sie ohne freie Einwilligung des rechtmässig dazu berufenen Clerus geschehen sind.*		

Französisches Concordat.	Italiänisch-spanisches Concordat.	Englisches Concordat.
nenden.		
. V. S. 184. — *Romanisches Concordat* c. V. S. 204.)		
1. Abteien, Conventualpriorate mit 8 und mehr Religiosen, Regularämter, die höheren Dignitäten in den Hochstiftern, Pfarreien, Armen-, Fremden- und Krankenanstalten und alle Beneficien mit einem Reinertrage von 50 Kammergulden und darunter sollen künftighin nicht mehr an Prälaten, auch nicht an Cardinäle, als Amt oder Commende (in titulum seu commendam) verliehen werden. Eine Ausnahme ist nur in Fällen dringender Nothwendigkeit zu Gunsten von Kirchen- oder Klosteroberen bezüglich der ihnen unterstehenden Beneficien gestattet.		
3. Wie in der Reformacte.	3. Wie in der Reformacte.	
4. Prälaten, die ohne eigene Schuld ihrer Stellen verlustig gegangen oder deren Einkünfte bis zur Insufficienz geschmälert worden, darf der Papst durch geeignete Provision entschädigen.		
lii temporis.		
eformartikel der sess. *XLIII.* S. 160.)		
ler Kirchengüter.		
rt. XII. S. 144.)		

Reformacte.	Generalreformdecrete etc.
2. *Kirchliche Immobilien und Gerechtsame, die von den competenten Kirchenvorständen, aber ohne die gesetzlich vorgeschriebenen Solennitäten veräussert worden, fallen wegen Nichtigkeit des Geschäfts in das Eigenthum der geistlichen Anstalt zurück.* **3.** *Die Verwaltung der zum Kirchenstaat gehörenden Territorien soll — ausgenommen, wo die Verhältnisse ein weltliches Regiment erfordern — nur Cardinälen oder Prälaten übertragen werden.* **4.** *Die Verleihung des Vicariats über Ländereien der römischen Kirche ist speziell von der Zustimmung der Cardinäle abhängig und auf höchstens 3 Jahre zulässig.* **5.** *Missständen wegen sonstiger Veräusserungen von Kirchengut soll im Beschwerdewege an den römischen Stuhl abgeholfen werden.*	
	XIV. Straf- und Absetz (*Reformact*
Ueber diese Materie soll in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der nationalen Reformentwürfe (prout nec visum fuit in pluribus nationibus) keine neue Bestimmung getroffen werden.	
	XV. Simo-
(*Reformacte* art. XIV. S. 146. — *IV. Generalreformdecret der*	
1. *Bei einer simonistisch vollzogenen Ordination ist der Ordinirte ohne Weiteres von der Ausübung aller seiner Weihen suspendirt.* **2.** *Eine simonistische Verleihung von Beneficien (electiones, confirmationes, postulationes etc.) überträgt als ipso jure nichtig kein Recht auf den Empfänger. Derselbe muss selbst die gezogenen Früchte herausgeben und gilt dabei als malae fidei possessor.* *Ausserdem verfallen beide Theile, der Verleiher wie der Empfänger — und zwar ohne Rücksicht auf die cardinalizische oder päpstliche Würde — der Excommunication (latae sententiae).* **3.** *Für den Ordinationsact darf* *a) Seitens des ordinirenden Prälaten überhaupt nichts,* *b) Seitens des instrumentirenden Notars eine Gebühr von 1 Kammergroschen bei den majores und den vier minores ordines, und von höchstens 1 Kammergroschen bei der Tonsur erhoben werden.*	**1.** Wie in der Reformacte. **2.** Wie in der Reformacte.

Deutsches Concordat.	Französisch. Concordat.	Italiän.-span. Concordat.	Englisches Concordat.

arkeit des Papstes.
rt. XIII. S. 146.)

ie.
ess. *XLIII.* S. 160. — *Deutsches Concordat* c. VI. S. 185.)

4. Für die Vergangenheit wird dem Clerus ein Indult dahin erheilt, dass Jeder, der sich einer Simonie schuldig gemacht hat (active el passive) binnen 3 Monaten, vom Tage der Publication (sibi vel in dioecesi) an gerechnet, einem graduirten Theologen oder Canonisten zu beichten hat; eventuell genügt schon ein sonst gebildeter, zuverlässiger und achtbarer Priester. Dieser soll den Pönitenten — indess immer nur in foro conscientiae — von Schuld und Kirchenstrafe lossprechen, von der daraus entsprungenen Irregularität und Suspension befreien und jeden Ehrenmakel von ihm nehmen, ihm auch die verwirkten Beneficien wieder übertragen und die Restitution der unrechtmässig gezogenen Früchte erlassen, sofern sie nur mit einer Verkürzung der Competenz zu bewirken oder zum öffentlichen Aergerniss gereichen könnte.

Alle entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen sind aufgehoben.

Reformacte.	Generalreform-decrete etc.	Deutsches cordat.
		X
		Das päpstliche
(*Reformacte* art. XV. S. 148. — *V. Generalreformdecret der sess. XLIII.* S. 16		*Englisches*
1. *Alle während des Schismas ertheilten Dispensationen von den zur Erlangung eines Beneficiums erforderlichen Weihen (dispensationes ab ordine) werden aufgehoben. Ausgenommen sind nur die Dispensationen auf Grund des Studienprivilegiums ex c. 34. Cum ex eo in VI. de elect.* 1, 6. *Die solchergestalt dispensirten Beneficiaten müssen bei Vermeidung des Amtsverlustes (ipso jure) den erforderlichen Ordo nacherwerben, und zwar:* *a) sofern sie sich bereits im Besitz des Beneficiums befinden, innerhalb von sechs Monaten (a die publicationis);* *b) entgegengesetzten Falls innerhalb eines Jahres (a die possessionis adeptae).* 2. *Alle höheren Prälaten vom Abt aufwärts sind zur Residenz am Ort des Beneficiums verpflichtet und gehen bei einer dauernden Abwesenheit* *a) von 6 Monaten der Einkünfte eines Jahres,* *b) von 12 Monaten der Einkünfte zweier Jahre zu Gunsten des Capitels resp. Convents,* *c) bei einer Abwesenheit von zwei Jahren aber des Beneficiums selbst* *verlustig.* *Das Studienprivileg (c. 34. Cum ex eo in VI. de elect.* 1, 6.) *kommt ihnen nicht zu Statten.*	1. Wie in der Reformacte.	
3. *Vom defectus aetatis soll bei Kathedralkirchen, Abteien, Conventualprioraten und Parochialpfründen nicht über ein Triennium (d. i. von dem vorschriftsmässigen Alter) dispensirt werden.* *Eine Ausnahme ist nur bei Kathedralkirchen aus wichtigen Gründen und mit Zustimmung der Majorität des Cardinalscollegiums zulässig.*		3. Wie in d Reformacte.
4. *Ueberhaupt darf der Papst in wichtigen Fällen sein Dispensationsrecht nur mit Zustimmung der Cardinäle ausüben.*		4. Wie in d Reformacte.
5. *Wegen der Incompatibilität der Beneficien sollen die Vorschriften des c.* 1. *Execrabilis in Extrvg. Johann. XXII.* 3. *genauer beobachtet werden, doch ist die Cumulation von zwei Curatbeneficien gestattet, sofern es sich nicht um Parochialpfründen handelt.*		

Französisches Concordat.	Italiän.-span. Concordat.	Englisches Concordat.
)ensationsrecht.		
(*Deutsches Concordat* c. VIII. S. 191. — *Romanisches Concordat* c. VII. S. 205. — *:ordat* c. V. S. 212.)		
		1. Alle in der letzten Vergangenheit (modernis temporibus) auf mehr als 3 Jahre ertheilten Dispensationen ab ordine sind, soweit sie Curatbeneficien betreffen, ohne Unterschied ungültig. Die solchergestalt dispensirten Beneficiaten müssen den Vorschriften des gemeinen Rechts über Nacherwerbung des erforderlichen Ordo strict nachkommen.
		2. Dispensationen von der Residenzpflicht wie von der persönlichen Wahrnehmung des den Archidiaconen zustehenden Visitationsrechts (visitatio per procuratores) werden: *a*) soweit sie bereits ertheilt und nicht durch gesetzliche oder sonst erhebliche Gründe gerechtfertigt sind — worüber die Ordinarien entscheiden (ordinariis commissione facta), — aufgehoben, *b*) in Zukunft aber nur aus gesetzlichen oder sonst erheblichen Gründen gestattet, die speziell in dem Dispensbrief aufgeführt sein müssen.
3. Wie in der Reformacte.	3. Wie in der Reformacte.	
4. Wie in der Reformacte.	4. Wie in der Reformacte.	

5. Wegen der Cumulation von Beneficien sollen
a) in Zukunft die Vorschriften des gemeinen Rechts (concil. Lateran. IV. an. 1216 c. 28. *De multa* X. de praeb. 3, 5.) streng beobachtet,
b) für die Vergangenheit aber die bereits ertheilten Dispensationen,
α) wenn sie noch nicht wirksam geworden, ohne Unterschied,
β) sonst nur im Fall eines öffentlichen Aergernisses — worüber die Ordinarien zu entscheiden haben (commissione ordinariis facta) —
aufgehoben werden.

6. Facultäten, die einem Regularen das Recht zur Erlangung von Secularbeneficien (curata vel non curata) einräumen, sollen
a) soweit sie noch nicht wirksam geworden, zurückgenommen und
b) in Zukunft überhaupt nicht mehr ertheilt werden.

Reformacte.	Generalreformdecrete d. sess. XXXIX u. XLIII.

XVII.
Sustentationsetat des Papstes
(*Reformacte* art. XVII. S. 155. — *Deutsches Concordat* c. X. S. 192. —

1. *Die Sustentation des Papstes und der Cardinäle soll nach wie vor durch Servilien, Annaten (vacantiae) und Pfründen (provisio in titulum vel ad ministrationem) erfolgen. In letzterer Beziehung sind indess die wegen der Commenden aufgestellten Grundsätze (art. IX. S. 236.) massgebend, und ausser den daselbst genannten Beneficien auch Fremden-, Armen- und Krankenanstalten von der Collation ausgeschlossen.*

Uebrigens dürfen die kirchlichen Jahreseinkünfte eines Cardinals den Maximalsatz von 600 Kammergulden nicht übersteigen.

2. *In Betreff ihrer Beneficien sind die Cardinäle verpflichtet:*

a) *bei Abteien und Conventualprioraten mit durchschnittlich mehr als zwölf Religiosen einen Regularpriester als Vicar für die Spiritualien und Temporalien zugleich (vicarius generalis) zu bestellen. Doch wird für die Temporalien auch ein besonderer Verwalter, der wo möglich geistlichen Standes sein soll, gestattet. Derselbe ist dem Vicar untergeordnet, darf aber nur mit Einwilligung des Cardinals abgesetzt werden.*

b) *Bei niederen Beneficien sind die Spiritualien durch einen Vicar, die Temporalien durch andere Beamte, aber ebenfalls womöglich geistlichen Standes, zu verwalten.*

3. *Die den Cardinälen verliehenen Beneficien dürfen nicht durch Locationsverträge (locatio, datio ad firmam oder ad arradamentum) weiter an Laien vergabt werden.*

4. *Der Personenstand der so an Cardinäle gediehenen Regularanstalten muss im Status quo erhalten bleiben und darf nur bei schuldloser Verminderung der Einkünfte nach Verhältniss beschränkt werden.*

5. *An dem Visitationsrecht über die Klöster und Prioräte wird durch ihre Verleihung an Cardinäle nichts geändert.*

Die Visitatoren haben aber die Erledigung der Monita nach Massgabe der disponiblen Mittel — bei Feststellung derselben wird für den Cardinal die dem Abt oder Prior zustehende Sustentationsquote ausgeworfen —

a) *zunächst den Oberen der Anstalt (gubernatores) aufzugeben; im Weigerungsfalle sodann*

b) *die Angelegenheit der Curie (sedi apostolicae et cardinalium dignitati) zur Abhülfe zu überweisen; eventualissime dürfen sie*

c) *in Gemässheit der gesetzlichen Vorschriften ohne Rücksicht auf etwaige Spezialprivilegien direct gegen die Oberen vorgehen (c. 7. In singulis X. de statu monach. 3, 35.).*

XVIII.
Ablass

1. *In Zukunft soll mit Ertheilung von Ablässen sparsamer umgegangen werden.*

Deutsches Concordat.	Französisches Concordat.	Italiänisch-spanisches Concordat.	Englisches Concordat.
und der Cardinäle. art. XVI. S. 151.)			
1. Wie in der Reformacte.			
wesen. *Romanisches Concordat* c. VI. S. 205. — *Englisches Concordat* c. II. S. 209.)			
1. Wie in der Reformacte.	An der bestehenden Ordnung des Ablasswesens wird nichts geändert.		

Reformacte.	Generalreformdecrete der sess. XXXIX. und XLIII.
2. *Von den während des Schismas verliehenen Indulgenzien werden die perpetuae, die locales de poena et culpa oder de plena remissione und die ad instar alterius indulgentiae aufgehoben.*	
	XIX Die Zehntun (*Reformacte* XVIII. S. 156. — *VI. General*
1. *Die Vorschrift des gemeinen Rechts, wonach die Prälaten dem niederen Clerus keinen Decem oder andere Lasten auferlegen dürfen, soll in Zukunft strenger beobachtet werden.*	1. Wie in der Reformacte.
2. *Auch die Päpste sollen derartige Abgaben,*	2. Wie in der Reformacte.
a) wenn sie den gesammten Clerus treffen, nur aus dringenden Gründen, mit schriftlicher Einwilligung der Cardinäle und so weit thunlich auch unter Beirath anderer Prälaten (quorum consilium faciliter haberi poterit),	*a)* Wie in der Reformacte.
b) wenn sie sich dagegen auf einzelne Territorien beschränken, nur unter Beirath der betreffenden Landesprälaten (nec inconsultis Praelatis) ausschreiben.	*b)* wenn sie sich dagegen auf *einzelne Territorien* beschränken, nur unter Beirath und *Zustimmung* der Landesprälaten (ipsis consentientibus vel eorum majori parte) ausschreiben. 3. Die *Beitreibung* der Auflagen darf nur durch Cleriker und mit kirchlichen Zwangsmitteln bewirkt werden.
	XX. Das clericale (*VI. Generalreformdecret*
	Den Bestimmungen des gemeinen Rechts über *Tonsur*, *Haartracht*, *Kleidung* und *Lebenswandel* des Clerus soll in Zukunft genauer nachgekommen werden. Alle dem geistlichen Stande angehörenden Personen (clerici et personae ecclesiasticae seculares et regulares), die langärmelige, geschlitzte, mit Pelz verbrämte oder Schleppkleider tragen, verfallen den geltenden Strafgesetzen und wird, wenn sie solchergestalt beim Gottesdienst erscheinen, jeder Einzelfall mit einmonatlicher Entziehung ihrer Einkünfte zu Gunsten des Kirchenärars geahndet.

Deutsches Concordat.	Französisch. Concordat.	Italiän.-span. Concordat.	Englisches Concordat.
2. Die während des Schismas verliehenen Indulgenzien ad instar alterius indulgentiae sind ungültig.			2. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand des Ablassunwesens in England wird den Bischöfen die Befugniss eingeräumt, alle anstössigen Indulgenzien vorläufig zu suspendiren und dem Papst behufs der Rücknahme anzuzeigen.

des Clerus.
reformdecret der sess. XLIII. S. 161.)

Decorum.
der sess. XLIII. S. 162.)

Reformacte.	Generalreformdecrete etc.	Deutsches Concordat.
		XXI. **Die Communionssperre** (*Deutsches Concordat*
		Der kirchliche und bürgerliche Verkehr mit Personen, die von einer generell verhängten Censur betroffen worden, soll vermöge besonderen Indults erst dann strafbar sein, wenn dieselben durch richterlichen Spruch speziell verurtheilt sind und die Sentenz durch Publication zur allgemeinen Kenntniss gebracht ist (nisi sententia vel censura hujusmodi fuerit in vel contra personam ... a judice publicata vel denunciata specialiter et expresse). Eine Ausnahme wird nur im Fall einer notorischen Verletzung des privilegium canonis begründet, doch muss auch hier die Notorietät derart beschaffen sein, dass weder über die allgemeine Kenntniss der Thatsache in der Gemeinde, noch über die Schuld des Thäters irgendwie ein Zweifel obwaltet. Alle dem entgegenstehenden Vorschriften gelten als aufgehoben.
		XXII. **Pontifical-** (*Englisches Concordat*
		XXIII. **Besetzung der** (*Englisches Concordat*
		XXIV. **Schlussbe-** (*Generalreformdecrete der sess. XLIII.* S. 163. — *Deutsches Concordat*
		1. Die Geltung des Concordats wird auf einen Zeitraum von fünf Jahren beschränkt resp. garantirt, und soll keinerlei präjudizirliche Wirkung für die Zukunft üben. Nach Ablauf des Quinquenniums bleibt es den Contrahenten (quaelibet ecclesia et persona) vorbehalten, auf den früheren Rechtsstand zurückzugehen.

Französisches Concordat.	Italiänisch-span. Concordat.	Englisches Concordat.
bei Generalcensuren. c. VII. S. 186.)		
kleidung. c. IV. S. 212.)		
		Privilegien, welche niederen Prälaten das Tragen bischöflicher Abzeichen, wie der Mitra und der Messgewänder, gestatten, sollen, soweit sie während des Schismas verliehen worden, aufgehoben werden.
Curialämter. c. VI. S. 214.)		
		Zu den Curialämtern soll auch der englische Clerus nach Verdienst und Würdigkeit gleichmässig mit den anderen Nationen befördert werden.
stimmungen. S. 192. — *Romanisches Concordat* S. 205. — *Englisches Concordat* S. 215.)		
1. Wie im deutschen Concordat.		

Reformacte.	Generalreformdecrete der sess. XXXIX. und XLIII.	Deutsches Concordat.
	2. Die Generaldecrete sollen zugleich mit den Concordaten in die *Kanzleiregesten* eingetragen (in nostra cancellaria poni volumus) und . 3. allen Extrahenten in beweisender Form unter dem Siegel des Vicekanzlers *ausgefertigt* werden. 4. Zugleich wird von der Synode anerkannt, dass dem Reformauflagedecret der sess. XL. Genüge geschehen (decreto jam esse satisfactum).	2. Die Stipulationen sind am 15. April (1418) in die Regesten eingetragen und am 2. Mai ej. a. in der apostolischen Kanzlei (in audientia contradictarum) publizirt. (Exordium S. 166.) 3. Ausfertigungen des Concordats sollen den Extrahenten *a*) in authentischer Form unter dem Siegel des Vicekanzlers und Unterschrift eines Notars ertheilt, *b*) an Expeditionsgebühren aber für eine vollständige Ausfertigung (pro toto) nicht über 12 Tourainer Groschen erhoben werden.

Französisches Concordat.	Italiänisch-span. Concordat.	Englisches Concordat.
2. Wie im deutschen Concordat. (Exordium S. 194.)		
3. Ausfertigungen des Concordats sollen den Extrahenten *a*) in authentischer Form unter dem Siegel des Vicekanzlers ertheilt werden.		**3.** Ausfertigungen sollen der Nation *a*) in bona forma nach Begehr (tot quot fuerint requisitae), und zwar *b*) unentgeltlich ertheilt werden.

VIERTE ABTHEILUNG.

Die Constanzer Reformen in der Praxis.

(Reception der Concordate.)

(Concilium Constantiense) neque probari neque emendari inter arcana habemus.
Sarpi: Epist. XXI. (Le Bret: Mag. z. Gebr. der St. u. K. Gesch. II. 324.)

Uebersicht.

Die Schwierigkeiten, welche sich der Emanation einer einheitlichen Reformgesetzgebung für den Gesammtbereich der Kirche entgegensetzten, hatten beim Ausgang des Concils zu einer der ursprünglichen Anlage durchaus widersprechenden Behandlung genöthigt und eine Zerlegung des Stoffes in zwei Massen: eine General- und eine Spezialreform veranlasst. Die erste Hälfte wurde durch die zwölf Synodalschlüsse der sess. XXXIX. und LXIII. mit verbindlicher Kraft für den ganzen Umfang der Kirche festgestellt. Die andere fand ihre Erledigung im Wege der Separatnegociation mit den einzelnen Abtheilungen des Concils, den Nationen, und ist in den Concordaten niedergelegt, d. h. in mehreren auf dem Boden des Vertragsrechts erwachsenen Landeskirchengesetzen, die im Detail ihrer Bestimmungen erheblich von einander abweichen.

Den inneren Charakter der Reform liess die Theilung natürlich unberührt. Hier bestand zwischen den Generalartikeln und den Spezialstipulationen kein Unterschied. Die Differenz war mehr eine äusserliche, sie betraf nur Raum und Zeit. Die Concordatsreformen blieben auf ein fünfjähriges Provisorium beschränkt, und ihre Geltung ging als particuläres Recht nicht über die Grenzen eines bestimmten Landes hinaus. Dagegen stellten sich die Reformdecrete als gemeines Recht dar, sie waren absolut gefasst, und wie sie an keine Frist gebunden (*in perpetuum*) worden, so mussten sie auch allgemein in sämmtlichen Landeskirchen als verbindliches Statut für Alle, die es betraf, zur Annahme, Nachachtung, Ausführung gelangen.

Dem entsprechend ist denn auch das Constanzer Reformwerk in allen seinen Theilen in das practische Leben der Kirche übergegangen. Was von den Decreten, das gilt auch von den Concordaten. Mit den 12 Generalartikeln der Synode traten zugleich die Spezialstipulationen der einzelnen Nationen — als wesentliche Supplemente jener — in Wirksamkeit, und die Errungenschaften von Constanz stellten sich insbesondere bezüglich der Concordate das vertragsmässige Quinquennium hindurch als die „Freiheiten der Landeskirchen“ gegen willkührliche Bedrückungen Seitens der römischen Curie dar.

Die Gemeinsamkeit der Reception lässt sich, wie gezeigt, schon aus dem inneren Connex folgern, in welchem die beiden Theile des Reformwerks zu einander stehen. Sie bedarf aber auch eines positiven Nachweises, weil bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft die Gültigkeit nicht nur der wichtigsten Generalartikel, sondern auch der mit der deutschen, englischen und französischen Nation geschlossenen Concordate ernsthaft in Frage kommt. Wie die angebliche Nichtbestätigung der in der sess. XXXIX. gefassten Synodalreformschlüsse Seitens Martin V., so zieht sich die Registraturweigerung des französischen Parlamentes, das Veto der englischen Regierung und die mangelnde Einwilligung des deutschen Reichstages als durchgreifendes Impediment für die Ausführung der Conventionen durch die Literatur. Ja, diese Ansichten haben sich allmählig der Art mit dem Nimbus der Notorietät umgeben, dass eine thatsächliche Feststellung des Sachverhaltes als entbehrlich angesehen werden konnte. Es gibt nicht einen Schriftsteller, der die Richtigkeit der Ueberlieferung in facto geprüft hätte. Seit dem Ausgange des 15. Jahrhunderts werden die genannten Generalartikel widerspruchslos zu der *pars reprobata* der Constanzer Gesetzgebung gerechnet. Seit Spondanus'[1] bekannter Notiz über die Verwerfung des romanischen Concordats in der curia parlamenti von Paris ist die Behauptung: dasselbe sei in Frankreich nie zur Ausführung gelangt, unzähligemal nachgesprochen worden. Seit dem Zweifel vdHardt's[2] über das parlamentarische Schicksal der englischen Convention gilt sie allgemein für einen Entwurf, der die verfassungsmässige Linie nicht passirte. Seit dem Vorgange Aschbach's endlich, der in ähnlicher Weise das deutsche Abkommen zur reichsständischen Verabschiedung reclamirte, — über 400 Jahre hat kein Mensch daran gedacht! — seitdem ist auch der staatsrechtliche Bestand des letzteren in bedenklicher Weise erschüttert.

Bei dieser Sachlage scheint eine neue Untersuchung der Frage geboten. Sie wird, soweit sie ausführbar, den Nachweis führen, dass die Tradition der Schule irrig, und dass die Generalartikel ebenso wie die Concordate als integrirende Bestandtheile der Constanzer Reformation, wenn auch nur vorübergehend, doch rechtlich wie factisch die Gestaltungen der betheiligten Landeskirchen bestimmt haben.

[1] *Spondanus:* Annall. ad a. 1418 S. 767. — [2] *vdHardt* I. 1078.

ABSCHNITT I.

Die Legalität der Generalreformartikel.

ERSTES CAPITEL.

Die Generalreformartikel der sess. XLIII.

Ueber die Gültigkeit desjenigen Theiles der Constanzer Reformation, der in Ausführung des Octobercompromisses von 1417 und des auf ihm basirten Cautionsdecrets vom 30. October d. J. (oben S. 35.) durch die sieben Generalartikel der sess. XLIII. erledigt wurde, herrscht kein Streit. Die Artikel waren unter thätiger Mitwirkung der Curie zu Stande gekommen,[3] sie ergingen unter dem Namen des regierenden Papstes mit der althergebrachten Eingangsformel: Martinus episcopus servus servorum Dei, und sie wurden im Plenum der Synode, in Gegenwart Martin V., unter seinem Vorsitz, auf seinen Befehl[4] feierlich publizirt. Ihrer Ausführung konnte hiernach nichts im Wege stehen. Und demgemäss ist denn auch ihre Reception in den einzelnen Ländern durch unzweifelhafte Thatsachen verbürgt.

So wurde unmittelbar nach dem Schluss des Concils auf der Salzburger Provinzialsynode von 1418[5] das Constanzer Reformdecret *de simonia* (sess. XLIII. decr. IV. oben S. 160.)

[3] In dem vorberathenden Ausschuss (III. Reformat.) sassen sechs Cardinäle als Regierungscommissarien. *Geschichte der Reformation* oben S. 40.

[4] *vdHardt* IV. 1533 (Protokoll): Anno et indictione quibus supra sanctissimo Domino nostro Papa supradicto *praesidente* solenniter more solito sessio publica celebrata ... Ibique ... dominus Guilelmus Cardinalis praedictus ambonem lectionis ac publicationis decretorum et statutorum ejusdem synodi ascendit et *de mandato Domini nostri Papae* ac synodi praedictorum sibi super hoc ut asserait facto nonnulla decreta seu statuta *per Dominum nostrum Papam* ac synodum eosdem *facta* publice alta et intelligibili voce perlegit.

[5] In den älteren Conciliensammlungen, z. B. von *Labbé* und von *Hardouin*, wird diese Synode fälschlich in das Jahr 1420 gesetzt. Vergl. dagegen *Schannat:* Concill. Germ. V. 171. Anm. * und *Hansizius:* Germ sacr. II. 468.

eingeschärft und seine Publication in den einzelnen Diözesen des Metropolitanverbandes angeordnet:

> Ordinamus, ut constitutio generalis concilii Constantiensis inferius descripta [de simonia] in singulis ecclesiis cathedralibus et aliis ecclesiis collegiatis per ordinarios aut eorum inferiores ter in anno publice intimetur.[6]

So setzte Martin V. im Jahre 1423 den Bischof Anselm von Augsburg ab, weil er die in dem Reformdecret *de dispensationibus* (sess. XLIII. decr. V. oben S. 161.) vorgeschriebene Frist zur Nacherwerbung des bischöflichen Ordo nicht eingehalten hatte:

> Voluimus, quod propter non consecrationem infra tempus in concilio Constantiensi de consecrandis Episcopis statutum esses privatus.[7]

So berief sich noch im 16. Jahrhundert das Pariser Domcapitel (1501) und der spanische Clerus (1523) auf das Reformdecret *de decimis* (sess. XLIII. decr. VI. oben S. 161.), um die Unrechtmässigkeit eines ihm ohne seine Zustimmung auferlegten Zehntens nachzuweisen:

> Haec impositio quartae *expresse est contra Decretum Martini Papae V. in concilio Constantiensi* Spiritus sancti gratia in Domino congregato, quo inter alia cavetur expresse, nullam decimam vel subsidium super universo Clero generaliter per Sedem Apostolicam in futurum imponi debere etc., nec specialiter in aliquo Regno vel Provincia inconsultis Praelatis ipsius Regni vel Provinciae et ipsis consentientibus vel eorum majori parte, quod minime in hujusmodi quartae impositione factum esse dignoscitur.[8]

So zeigte endlich auch, — um einen berühmten Streithandel aus der deutschen Kirchengeschiche anzuführen, — der Passauer Exemtionsfall aus den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts, dass der Papst, sowenig er sonst geneigt

[6] *Labbé:* Concill. XII. 324.

[7] *Braun:* Gesch. v. Augsburg II. 535. Die Privationsbulle datirt vom 13. September 1423.

[8] Appellationsschrift des *spanischen Clerus* v. 1523 „de l'imposition ordonnée par le Pape Adrian VI. de la quatrième partie du revenu des bénéfices d'Espagne" in den *Preuves* des lib. d. l'Egl. Gall. III. 47. und den Protest des *Pariser Kathedralcapitels* v. 1501 *Preuves* III. 44 s. — In Deutschland scheint das Decret mehr beobachtet worden zu sein, wie sich denn z. B. der Erzbischof von Cöln (Diedrich) zur Erhebung eines Decems durch besonderen Revers seines Capitels autorisiren liess. *Lacomblet:* Urkundenb. f. d. Gesch. d. Niederrh. IV. 159.

sein mochte, das neue kirchliche Grundrecht der conciliarischen Superiorität anzuerkennen, sich doch den Synodalreformschlüssen gegenüber für gebunden hielt. Der Bischof Georg von Passau hatte von Johann XXIII. mit dem Pallium zugleich die Exemtion seines Bisthums von der Salzburger Metropolitangewalt ausgewirkt (1415 Kal. Febr.). Diese Verleihung fiel unter die Cassationsbestimmung des I. Reformdecrets der sess. XLIII. *de exemtionibus* (oben S. 158.), welches alle seit dem Tode Gregor XI. (8. April 1378) ertheilten Exemtionen annullirte. Obgleich nun Martin kurz vorher das Privilegium bestätigt hatte, so hob er es nichtsdestoweniger auf,[9] und dabei blieb es auch, da der sonst bei der Curie wohlgelittene Prälat gegen das Andrängen des Erzbischofs Eberhard von Salzburg doch nur eine Wiederherstellung des Vorrechts für die Dauer seiner Regierung durchzusetzen vermochte.[10]

ZWEITES CAPITEL.

Die Generalreformartikel der sess. XXXIX.

Die Oecumenizität des Constanzer Concils bildet bekanntlich den Gegenstand einer Controverse, die Jahrhunderte lang zwischen den Curialisten und Gallicanern ventilirt worden, die erst mit dem Stillstande der episcopalistischen Bewegung in den Hintergrund getreten ist, und in der, wie die Frage jetzt liegt, die römische Ansicht das Feld behauptet hat. Heut wird den Decreten der Synode nur noch insoweit Gültigkeit zuerkannt, als sie entweder

a) aus den Schlusssitzungen nach der Wahl Martin V. stammen, (sess. XLI. bis XLV.) — hier waren beide Factoren der Gesetzgebung thätig geworden — oder

[9] Die Revocationsbulle vom 8. Idus Aug. 1418 bei *Hansiz.:* Germ. sacr. I. 496 sq. Nach *Lenz:* Beschr. v. Passau I. 170. wäre die Aufhebung erfolgt, weil „alle Handlungen (Johann XXIII.) als null und nichtig erklärt worden". Aber das Concil hat eine solche generelle Nullität nie ausgesprochen.

[10] Im Mai 1420 hatte er allerdings eine unbedingte in integrum restitutio erlangt. Vergl. die Bulle (11. Kal. Junii 1418) bei *Hansiz.:* Germ. s. I. 498. Auf die wiederholte Remonstration Eberhard's wurde aber der oben angedeutete Ausweg getroffen, wonach mit dem Ableben Georg's das Bisthum von neuem unter die Jurisdiction des Salzburger Metropoliten treten sollte. Vergl. die Bulle (4. Kal. Aug. 1423) bei *Hansiz.* I. 499. und über den ganzen Vorgang: *Mezger:* Hist. Salisburg. 484 sq. *Lenz:* Beschr. v Passau I. 170 ff. *Buchinger:* Gesch. v. Passau II. 105 ff. und vor Allem *Hansiz.:* Germ. s. II. 467 sq.

b) die *causa fidei* betreffen und *conciliariter* ergangen sind — hier hatte Martin in der sess. XLV. ausdrücklich seine Zustimmung erklärt.[11] —

Diese Auffassung[12] geht von dem päpstlichen Approbationsrecht als einer verfassungsmässigen Prärogative des heiligen Stuhles aus und ist an sich vollkommen consequent. Sie zerstört aber das Fundament der Generalreformdecrete der sess. XXXIX., die einerseits ohne Concurrenz des Papstes zu Stande gekommen, andererseits unzweifelhaft nicht zur causa fidei gehören, und steht in Folge dessen mit der Bedeutung des Constanzer Reformwerks als eines einheitlichen Ganzen, das sich aus den Generalartikeln der sess. XXXIX. resp. XLIII. und den Concordaten zusammensetzt, in Widerspruch. Bedenkt man ausserdem, dass bei einer solchen Zerlegung des Concils in eine pars probata und reprobata gerade derjenige Theil der Reformgesetzgebung von der angeblichen Ungültigkeit getroffen wird, über welchen sich die Synode zuerst und, wie es scheint, sogar fast ohne eigentlichen Widerspruch geeinigt hatte,[13] bei dem, als der letzte Prioritätsstreit um die causa reformationis durch den Octobercompromiss von 1418 zu Ungunsten der Liberalen entschieden worden,[14] gar keine Differenzen mehr bestanden, und mit dessen definitiver Erledigung noch vor der Papstwahl sich auch die Cardinäle einverstanden erklärt hatten: — so wird ein Zweifel über ihre Richtigkeit nicht abgewiesen werden können.

I.

Nach dem heutigen Verfassungsrecht der Kirche bedürfen Synodalschlüsse zu ihrer Gültigkeit einer ausdrücklichen Bestätigung durch den Papst. Die Begründung dieser Präro-

[11] *vdHardt* IV. 1557 (Cod. Lips.): Dixit (Papa), quod omnia et singula determinata et conclusa et decreta *in materiis fidei* per praesens sacrum concilium generale Constantiense *conciliariter* tenere et inviolabiliter observare volebat et numquam contravenire quoquomodo. Ipsaque sic *conciliariter* facta approbat Papa omnia gesta in Concilio *conciliariter circa materiam fidei* et ratificat et non aliter nec alio modo.

[12] Vergl. z. B. *Hefele:* Conciliengesch. I. 53 ff. und *Phillips:* Kirchenrecht II. 266 ff. IV. 435 ff.

[13] Schon im *I. Reformatorium* c. 1 sq. (*vdHardt* I. 583 sq.) wurde gleich in den ersten Monaten eine Uebereinstimmung der Parteien erzielt. Die auf Grund derselben ausgearbeitete Vorlage nahm später das *II. Reformatorium* fast unverändert an. Siehe oben die *Gesch. der Reform.* S. 15 ff. und die *Materialien* S. 67 ff.

[14] *Gesch. d. Reform.* oben S. 30 ff.

gative unterliegt gewichtigen Bedenken. Nicht sowol nach ihrer systematischen Seite. Denn die Primatialtheorie kennt und kann immer nur einen oberen Gesetzgeber kennen: den Papst, qui jura omnia in scrinio pectoris sui censetur habere (c. 1. *Licet* in VI. de const. 1, 2); für das Concil als eine eigene Quelle des gemeinen Rechts bleibt somit kein Raum. Wohl aber in rechtsgeschichtlicher Beziehung. So oft auch bisher der historische Beweis versucht worden, ist er missglückt. Denn dass die Application der Lehre auf die Concilien der ersten acht Jahrhunderte vor der Kritik nicht Stich hält, darüber wird sich wol kein unbefangenes Urtheil täuschen.[15]

Auf eine absolute Lösung der Frage kommt es indess hier wenig an. Wie das Recht im Allgemeinen, so ist auch die kirchliche Disciplin und namentlich das Rechtsverhältniss des Concils zum Papst kein feststehendes gewesen, sondern hat im Laufe der Jahrhunderte gewechselt. Darf nun überhaupt das Mass der Gegenwart nicht ohne Weiteres an die Vergangenheit gelegt werden, so wird auch für den vorliegenden Einzelfall zunächst die betreffende Phase der Rechtsentwicklung festgestellt werden müssen. Mit anderen Worten: die Gültigkeit der Generalreformartikel der sess. XXXIX. ist nach dem Recht des 15. Jahrhunderts zu beurtheilen, sie hängt von der Vorfrage ab, ob zur Zeit des Constanzer Concils eine Approbation der Synodalschlüsse erforderlich war und ob eine solche nachgesucht, ertheilt, verweigert wurde.

In der einschlagenden Literatur ist dies Princip bisher ganz übersehen worden. Die Nothwendigkeit der päpstlichen Bestätigung wird von vornherein auch von den Gallicanern eingeräumt, und die Annahme, dass Martin V. eine approbative Erklärung in der Schlusssitzung abgegeben, bildet sogar ein Hauptargument der Episcopalisten für die Legitimität der Synodalgesetzgebung. Nur über den Umfang der Confirmation zweien sich die Ansichten. Die römische Doctrin will sie auf die Verurtheilung der Wycliffitischen und Hussitischen Irrlehren beschränken, weil nur bei ihr *conciliariter* d. h. geschäftsordnungsmässig verfahren worden, und weil nur sie zugleich die *causa fidei* im technischen Sinne betreffe. Die französische Schule

[15] Es sei hier beispielsweise auf die Interpretationskunst *Hefele's:* Conciliengesch. I. 40 ff. verwiesen.

dehnt sie dagegen auf die Decrete der sess. IV. und V. aus, weil dieselben auf Plenarbeschlüssen beruhen (*conciliariter*, nicht nationaliter), und die Constituirung der conciliarischen Obergewalt im Sinne eines Dogmas (*causa fidei*) erfolgt sei. Bei einer solchen Regulirung des Status controversiae läuft die Entscheidung zuletzt in eine reine Interpretation der Worte *conciliariter* und *materia fidei* aus. Hier hat dann jede Partei zunächst theilweise Recht,[16] theilweise Unrecht. Das Schlussurtel kann aber immer nur zu Ungunsten der Episcopalisten ergehen, weil die Gültigkeit der qu. Synodalgesetze von dem Zusammentreffen beider Requisite abhängt.

Das ist der gegenwärtige Stand der Frage, die Position, die sich die Gallicaner selbst geschaffen, die sie bis zu Ausgang des vorigen Jahrhunderts vertheidigt und deren Unhaltbarkeit sie nie erkannt zu haben scheinen. Processualisch ist der Streit „verfahren", er ist falsch angefasst, falsch instruirt und desshalb nothwendig falsch dijudizirt. Beide Theile gehen gleichmässig von falschen Voraussetzungen aus. In Wirklichkeit bedurften die Constanzer Synodalschlüsse gar keiner päpstlichen Approbation, in Wirklichkeit ist eine solche niemals nachgesucht worden, in Wirklichkeit hat sie auch Martin V. weder verweigert noch ertheilt.

II.

Dass die von dem Concil vor Martin's Wahl erlassenen Decrete päpstlicherseits bestätigt werden müssten, damit sie Gültigkeit erlangten, daran hat in Constanz Niemand gedacht und durfte daran denken, weil er sich damit straffällig gemacht haben würde. Die Decrete der sess. IV. und V. hatten die Kirchengewalt neu vertheilt, ihren bisherigen Schwerpunct verlegt und sie in ihrer Fülle der Synode zugesprochen. Das neue Verfassungsprincip wurde zugleich mit dem Charakter eines Glaubenssatzes proclamirt. Damit war das Erforderniss einer Approbation der conciliarischen Gesetzgebung absolut unvereinbar. Besass die Synode wirklich *immediate a Christo* eine *potestas, cui quilibet cujuscunque status vel dignitatis, etiamsi papalis, exsistat, obedire tenetur in his quae pertinent ad fidem et exstirpationem schismatis ac generalem*

[16] Die französische Schule in ihrer Auslegung von *conciliariter*, die römische bezüglich der *materia* (*causa*) *fidei*.

reformationem Ecclesiae Dei in capite et in membris:[17] so mussten die von ihr erlassenen Bestimmungen in Sachen der unio, fides und reformatio ohne Weiteres gelten, und wie eine Mitwirkung des Papstes damit überflüssig, ja ein etwaiger Dissensus ohne Einfluss, so war auch eine nachträgliche Bestätigung durch ihn nicht möglich, weil logisch undenkbar.

Die Synode hat sich zu diesen Consequenzen gleich von vornherein bekannt. Auf der sess. V. war eine Spezialcommission zur Bearbeitung der Ketzersachen niedergesetzt worden.[17] Als sich nun hier die Präjudizialfrage erhob, in welcher Form das Urtel zu erlassen, ob im Namen des Papstes (Johann XXIII.), oder der Synode allein, oder beider Factoren gemeinsam, da trat das Plenum dem Minoritätsbericht (12 gegen 28) bei, und die Damnationsdecrete wurden wie alle späteren Beschlüsse der Synode bis zur Wahl Martin V. ausschliesslich unter der conciliarischen Firma ausgefertigt. Die desfalls in den Nationen gepflogenen Verhandlungen sind zwar nicht bekannt; die Motive der Entscheidung lassen sich aber aus den Streitschriften entnehmen, die der noch immer nach Schaffhausen äugelnde Patriarch von Antiochien mit dem entschieden liberalen Cardinal von Cambray, d'Ailly, damals wechselte. Sie zeigen, dass die neue Form wesentlich auf der Superiorität des Concils über den Papst und auf der ihm unmittelbar von Gott verliehenen, unbeschränkten und obersten Autorität in der Kirche gegründet wurde.[18]

Jene Auffassung seiner rechtlichen Stellung[19] hat das Concil aber auch im Verlauf der Verhandlungen festge-

[17] *vdHardt* IV. 98.

[18] Vergl. den Bericht des Patriarchen *Johannes* an Johann XXIII. bei *vdHardt* IV. 136. und die Entgegnung *d'Ailly's* ib. und in seinem Tractat de potest. eccles. III. c. 2: Dicta schedula est erronea et quantum in se est destructiva auctoritatis concilii Pisani et per consequens domini nostri Papae et praesentis concilii, quae ex illo dependet. Patet, quia d. schedula ponit et approbat, concilium *nullam per se auctoritatem sententiandi et definiendi habere nisi ex capite videlicet Papae et per consequens non debere sententiare neque definire tamquam principale, sed caput concilio consentiente.* Nam constat, quod concilium Pisanum non habuit auctoritatem sententiandi et definiendi a Papa tamquam a capite. Quia auctoritate Papae non fuit congregatum, sed ipso contradicente, cum ibi duo contendentes fuerint condemnati, quorum alter erat Papa, sicut communiter tenebat Ecclesia Christiana. (*vdHardt* VI. 63) Ueber den Widersinn der Annahme, dass die betreffenden Synodalgesetze in der Voraussetzung späterer Ratihabition durch den Papst ergangen seien: *Febronius:* De stat. eccl. I. 312.

[19] In dieser Beziehung sind namentlich die Aeusserungen *Gerson's:* De potest. ecclesiast. c. 10. bemerkenswerth. (*vdHardt* VI. 107 sq.)

halten. Nur von ihr aus war der Compromiss vom October 1417 möglich, durch welchen der Reformpartei mittelst solennen Synodalschlusses[20] eine *cautio de fienda reformatione* bestellt ward. Wäre der genannte Beschluss nicht als eine für den neuen Papst obligatorische, von seiner Billigung also unabhängige Auflage angesehen worden, so hätte die Vereinbarung überhaupt keinen Sinn gehabt. In der sofortigen, unbedingten, unmittelbaren Rechtsverbindlichkeit des Decrets, das die Auflösung des Concils von der vorhergegangenen Ausführung der Reform abhängig machte, lag ja eben die Garantie, gegen welche sich die Liberalen zu einem Aufgeben ihres bisherigen Programms, dem Verzicht auf die Priorität der causa reformationis vor der causa unionis entschlossen hatten. — Auf demselben Fundament ruht ferner in dem Cautionsdecrete selbst der dreizehnte der vorbehaltenen 18 Reformmaterien: *Propter quae et quomodo Papa possit corrigi vel deponi.* Steht dem Concil, wie hier, wenn auch nur hypothetisch, anerkannt wird, die Correction und Deposition des Papstes zu, so ist es ihm auch rechtlich übergeordnet, und eine Abhängigkeit seiner Legislative von der päpstlichen Mitwirkung wird mindestens innerhalb der Grenzen jener Gewalt ausgeschlossen. — Dem entspricht endlich auch die Purificationsresolution der sess. XLIII., mit welcher die Synode dem Papst auf seinen Antrag über die richtige Erfüllung der Reformauflage ex sess. XL. quittirte: *Per praemissa (decreta etc.) fatentur (nationes), decreto (super fienda reformatione, i. e. concilio super articulis contentis in decreto super fienda reformatione) etiam jam esse satisfactum.*[21] Bedurften die bis dahin erlassenen Synodalstatuten wirklich einer päpstlichen Genehmigung, so hatte weder Martin Veranlassung, Decharge nachzusuchen, weil ihn das Auflagedecret von vornherein nicht verband, noch das Concil die Möglichkeit, sie zu ertheilen, da ihm ja überhaupt kein Recht auf die Reform erwachsen war.[22]

[20] Sacrosancta synodus Constantiensis statuit et decernit, quod futurus summus Pontifex ... cum hoc sacro concilio ... debeat reformare ecclesiam etc. *Geschichte der Reformation* oben S. 35 ff.

[21] *Gesch. d. Reform.* oben S. 51 ff. und S. 163.

[22] Ganz richtig hebt schon *Natalis Alexander:* Hist. eccles. IX. 363. hervor: Pontifex, qui tanta cautione ac diligentia ... *omnibus palam facit publicisque instrumentis vult consignari et cunctis innotescere*, quod Synodi Const. Mandatis ac Statutis propositisque ab eadem S. Synodo Articulis de reformatione Ecclesiae in capite et membris satisfecerit, isne quaeso, his

III.

Wie hiernach die Approbation nicht erforderlich war, so ist sie auch in Wahrheit niemals verlangt und niemals verweigert oder ausgesprochen worden. Nicht verlangt, denn die Acten des Concils enthalten kein Wort davon, und die gegentheilige Behauptung Turrecremata's[23] ist beweislos hingestellt. Nicht verweigert oder ausgesprochen, denn die Erklärung Martin's in der sess. XLV:

> quod omnia et singula determinata et conclusa et decreta in materiis fidei per praesens sacrum concilium generale Constantiense conciliariter tenere et inviolabiliter observare volebat et numquam contravenire quoquomodo,

zieht keineswegs, wie bisher angenommen worden, die Synodalgesetzgebung virtuell vor das päpstliche Forum und ist weit davon entfernt, sie einer sichtenden Kritik zu unterwerfen, bei welcher die grössere Hälfte, d. h. nicht nur die Errungenschaften in der *causa reformationis*, sondern zugleich das Gesammtresultat der Arbeiten auf dem Gebiete der *causa unionis*, also das Fundament der neu gegründeten Rechtsordnung in Frage gestellt wird.

Um jene Aeusserung Martin's richtig zu verstehen, muss zunächst der thatsächliche Vorgang beachtet werden, der sie veranlasste. Der Erzbischof von Gnesen hatte eine Schrift des Dominicanermönchs Johann von Falkenberg: Satyra contra haereses et cetera nefanda Polonorum et eorum Regis Jagyel fideliter conscripta, welche mit den Lehren Jean Petit's über den Tyrannenmord in Verbindung stand und speziell gegen den

Decretis ac Mandatis se non ligatum existimat? *Roncaglia's* (Annott. ad Natal. Alex. ib. 399.) Entgegnung: At quis non videt, ita voluisse Martinum (sc. omnibus fidem facere, decreto jam esse satisfactum), non quia Concilio subjiceretur, sed ut apud universam Ecclesiam fidem suam liberaret? quippe antequam in Pontificem eligeretur, sese obstrinxerat ad eandem reformationem faciendam. Ita nemo dixerit, Romanum Pontificem Cardinalium Collegio suam subjectionem significare, si vellet publico ipsorum testimonio omnibus perspectum esse, *se adimplevisse quae praestanda jurasset (?) antequam ad Pontificatum eveheretur*, beruht auf einer unbewiesenen Voraussetzung. Von einer eidlichen Reformverpflichtung Martin's vor der Wahl ist actenmässig nichts bekannt.

[23] *Turrecremata:* Summ. de eccles. II. c. 99: Praefata synodus Constantiensis postquam Papa Martinus fuit creatus, morem observando antiquorum Conciliorum humiliter petivit ab eo confirmationem et roborationem omnium quae fecerat. Eine Belagsstelle für diese Angabe ist nicht notirt.

König von Polen gerichtet war, bei dem Concil als ketzerisch belangt. In dem Häresieausschuss, von dem die Sache ressortirte, war das Buch auch verurtheilt worden. Der Commissionsbericht passirte dann die weiteren Vorinstanzen: das Cardinalscollegium und die nationalen Abtheilungen, und der Antrag wurde allseitig angenommen.[24] Um Gesetzeskraft zu erlangen, bedurfte es nur noch der synodalen Beschlussfassung. Diese aber herbeizuführen, blieben alle Bemühungen der Petenten fruchtlos. Der deutsche Orden, in dessen Interesse Falkenberg geschrieben, wusste den Papst für sich zu gewinnen. Als Vorsitzender der Synode hatte es Martin in der Hand, die Angelegenheit von der Tagesordnung fernzuhalten;[25] so kam sie nie zur Vorlage im Plenum, und als die Polen mit einer Berufung an das nächste Concil drohten, ward gelegentlich ein derartiger Recurs überhaupt für unzulässig erklärt.[26] Da das Concil eben zu Ende ging, so schien hiermit die Angelegenheit erledigt. Aber die polnischen Gesandten gaben sich nicht zufrieden. Die letzte Sitzung kam heran, schon war der offizielle Schluss verkündet, das „Ite in pace!“ gesprochen: da erhob

[24] Nach *Dlugoss:* Hist. Polon. 386. hatte Martin als Cardinal mit für die Verurtheilung gestimmt.

[25] Schon *v. Espen:* Annott. in acta Schelstr. §. VII. hat das Sachverhältniss richtig erkannt: Notandum, quod Martinus V. non pronunciaverit librum illum esse haeresis aut erroris expertem contra resolutionem et deliberationem Nationum: *sed solum tamquam Praeses Concilii impedivit, ne in sessione publica proponeretur.* (Opp. V. 188.)

[26] Eine eigentliche Bulle ist darüber sicherlich nicht ergangen. *Gerson*, der allein von dem Verbot berichtet, spricht nur von dem Entwurf (*minuta*) einer solchen, welcher in consistorio verlesen worden sein soll. Dialog. apologet.: Appellationi (Polonorum) cum respondendum esset, lecta est ut dicitur in Consistorio generali et publico, quod ultimo Constantiae celebratum est, Minuta quaedam sub forma Bullae destruens (ut asserunt qui legerunt eam) fundamentale penitus robur nedum Pisani, sed Constantiensis Concilii. (Opp. II. 390.) Der Inhalt des Erlasses ging nach dem Tractat Quomodo et an liceat in caus. fid. a. s. pontif. appell. dahin: Nulli fas est, a supremo judice, videlicet Apostolica sede seu Romano pontifice, J. Christi Vicario, appellare aut illius judicium in causis fidei ... declinare. (Opp. II. 303.) Man scheint also einen offenen Bruch des neuen Verfassungsrechts gescheut zu haben. Der Erlass wurde in Folge der mangelhaften Publication denn auch ignorirt. Die Polen meldeten ihre Berufung nichts destoweniger an, Gerson schrieb noch in den letzten Tagen vor der Auflösung des Concils eine besondere Abhandlung über die Zulässigkeit der qu. Appellationen (Tract. cit. und circa materiam excommun. cons. 8. Opp. II. 403. und 424.) und — was vor Allem in das Gewicht fällt — weder Eugen IV., noch der grösste kirchliche Legitimist des 15. Jahrhunderts, Turrecremata, haben ihn später zu verwerthen gewagt. *v. Espen:* Annott. §. 7. (Opp. V. 188.)

sich plötzlich Caspar de Perusio, ihr Anwalt, protestirte gegen die Rechtsverweigerung und bat, die Appellation zu Protocoll zu nehmen. Ein lauter Missklang fuhr durch die Versammlung. Die päpstliche Partei suchte zwar sofort den Eindruck abzuschwächen, und die Patriarchen von Antiochien und Alexandrien nahmen die Zustimmung der natio Gallicana zu dem Falkenberg'schen Commissionsantrag rundweg in Abrede.[27] Das Gleiche behauptete ein spanischer Dominicanermönch bezüglich seiner Nation. Von der anderen Seite wurden aber die Redeführer der Unwahrheit bezichtigt, ihre Legitimation zur Abgabe einer solchen Erklärung bemängelt und flugs zum Vorlesen des Protestes geschritten: Et sic clamoribus et altercationibus factis hinc inde.[28] — Für den Papst musste die Situation natürlich überaus peinlich sein. Kam die Debatte erst zum Stehen, so liess sich der ärgerlichste Auftritt befürchten. Offenbar befanden sich die Polen im Recht. Das Verfahren, durch welches Martin die definitive Beschlussfassung verhindert worden, war mindestens incorrect. Der Papst hatte eigenmächtig gehandelt und die Geschäftsordnung verletzt. Hier bot sich denn der Opposition ein weites Feld, und hier war ihr auch schwerlich beizukommen. Andererseits hatten aber allerdings blosse Commissions- und Abtheilungsbeschlüsse noch keine Gesetzeskraft. Es kam an sich nicht darauf an, ob sie einstimmig und übereinstimmend von den Nationen gefasst worden. Solange sie nicht die formelle Sanction des Concils erhalten, solange kein entsprechendes decretum synodale ergangen, solange bildeten sie noch nicht formelles Recht. Nun beriefen sich die Beschwerdeführer auf die Vota der nationalen Abtheilungen. Das war nothwendig, um die Reife der Sache für das Schlussverfahren, die Zuständigkeit des Plenums für ihre Aburtelung und damit zugleich die Verletzung der Geschäftsordnung durch den Papst nachzuweisen. Aber sie legten zugleich einen Accent auf die

[27] *vdHardt* IV. 1551 sq. Der Cod. Brunsv. liest *Anglicana* statt *Gallicana*. Das ist jedenfalls ein Versehen, da die beiden Prälaten zur französischen Nation gehörten. Die natio Gallicana scheint übrigens ebensowie die Hispanica in der Sitzung nicht vertreten gewesen zu sein. Schon in der sess. XLIV. war sie ausgeblieben (absente natione Gallicana et, ut apparuit, in deputationem loci praedicti [sc. futuri concilii] non consentiente). Eben desshalb konnte jetzt über den eigentlichen Sachverhalt gestritten werden.

[28] *vdHardt* IV. 1552 (Cod. Brunsv.)

Unanimität der Abstimmung, und das gab Anhalt für das Missverständniss, als sei die Rechtsverbindlichkeit der Vorbeschlüsse, resp. die Missachtung der Synodalgesetzgebung in causa fidei behauptet. Die Pointe der Frage wurde damit verdeckt, die Polen hatten nunmehr Unrecht, und ihre Abweisung war wohl begründet. Ob die letztere Auffassung nahe lag, mag dahingestellt bleiben. Wie sie indess schon in dem Widerspruch der Patriarchen durchklingt, so wurde sie auch von Martin getheilt. Der Beschwerdeführer hatte kaum mit dem Protest begonnen, so schnitt er ihm das Wort mit der Erklärung ab: „Was die Synode als solche (*conciliariter*) beschlossen, daran sei er von Rechts wegen gebunden, das nehme er an, das wolle er treulich halten. Nicht mehr und nicht weniger.[29]

So im Zusammenhang betrachtet, kann der Sinn des Bescheides nicht zweifelhaft sein. Sein Schwerpunct ruht in dem Worte *conciliariter* und nur in ihm. Der Papst erkennt die Gültigkeit der vom Concil als solchen erlassenen Verordnungen (*decreta synodalia*) an, dagegen stellt er die Rechtsverbindlichkeit der blossen Abtheilungsbeschlüsse (*conclusa nationalia*) in Abrede. Damit ist die Contestation erschöpfend beschlossen. Auf den Zusatz *in causa fidei* fällt kein Gewicht, er hat keine eigentlich determinirende Bedeutung, sondern ist lediglich erläuternd. Die Untersuchungssache wider Joh. v. Falkenberg betraf die principalis intentio seu principale propositum s. concilii Constantiensis vid. *haereses exstirpandi*, sie war demgemäss von den judices *in causa fidei* deputati bearbeitet worden, und die gefassten Vorbeschlüsse bildeten conclusa *in materia fidei*. Auf diese causa fidei nahmen die Beschwerdeführer wiederholt Bezug, auf sie ist auch das päpstliche Anerkenntniss abgestellt: Die Glaubensdecrete der Synode, nicht die Glaubensconclusa der Nationen wolle er halten, so erklärt Martin. Nur von Glaubenssachen war überhaupt die Rede. —

Die oben nachgewiesene Bedeutung der Declaration wird

[29] Der polnische Gesandte wollte demnächst von neuem das Wort ergreifen, aber die Drohung mit dem Bann brachte ihn zum Schweigen. *vdHardt* IV. 1552 (Cod. Brunsv.): Quibus verbis sic per Papam et nomine ejus factis dixit dominus Paulus praedictus ... volens adhuc legere commissionem in conspectu concilii, resumsit verba sua et incepit legere commissionem praelibatam etc. Die Synode ging damit über den Protest zur Tagesordnung über.

durch den Wortlaut der Sitzungsprotocolle bestätigt. Wie der Cod. Wolfenb.

> Papa dixit *respondendo ad praedicta,* quod omnia et singula determinata et conclusa et decreta in materiis fidei *per praesens concilium conciliariter* tenere et inviolabiliter observare volebat et numquam contravenire quoquo modo. Ipsaque sic *conciliariter* facta approbat et ratificat et non aliter nec alio modo,

so legt der Cod. Lips.

> Papa . . . dixit *respondendo ad praedicta,* quod omnia et singula determinata et conclusa et decreta in materiis fidei *per praesens sacrum concilium generale* Constantiense *conciliariter* tenere et inviolabiliter observare volebat et numquam contravenire quoquomodo. Ipsaque sic *conciliariter* facta approbat Papa omnia gesta *in Concilio conciliariter* circa materiam fidei et ratificat et non aliter nec alio modo.

gleichfalls den Hauptaccent des Satzes auf *conciliariter*. Dieses Wort kehrt dreimal unmittelbar hinter einander wieder, und erhält als verbum patheticum die significante Stelle zum Schluss (determinata et conclusa et decreta in materia fidei *per praesens concilium conciliariter*). In dem Cod. Brunsv. endlich, der den Vorgang am sorgsamsten registrirt hat, fehlt der Zusatz *in materiis fidei* ganz:

> Papa . . . dixit, quod omnia et singula acta, facta et conclusa seu alias decreta *per generale Concilium conciliariter* velit tenere et observare inviolabiliter et non alias neque aliter,[30]

und auch die Approbationsclausel (approbat et ratificat) ist nicht notirt. Mochte sie nun wirklich ausgesprochen worden sein oder nicht, jedenfalls zeigt das Protocoll, wie man in der Versammlung den Bescheid verstand. Dass der Papst die voraufgegangene Synodalgesetzgebung seiner causae cognitio unterwerfen, sie nur bezüglich der Glaubensdecrete genehmigen und damit das Fundamentalprincip der neuen Verfassung, die Souverainität des Generalconcils, über den Haufen werfen wollte: — das kam Niemand in den Sinn. Martin lehnte die Rechtsverbindlichkeit der Nationalbeschlüsse ab. Dies war der Kern der von ihm abgegebenen Erklärung. Danach redigirte der instrumentirende Notar seine Registratur. Sie

[30] *vdHardt* IV. 1550. 1557. 1552.

war kurz gedrängt, aber vollständig und durchaus zutreffend. —

Auf die anstössige Ratihabitionsclausel darf überhaupt kein Gewicht gelegt werden. Denn abgesehen davon, dass der Zusatz gar nicht sicher verbürgt ist, — die *Codd. Lips.* und *Wolfenb.* sind nicht, wie der *Cod. Brunsv.*, in Constanz selbst, vielmehr erst später, wahrscheinlich zur Zeit des Basler Concils, gefertigt worden und können daher auch bei Differenzpuncten keinen vollen Beweis machen, — so gehen auch die Ausdrücke approbare et ratificare nicht nothwendig auf eine eigentliche Confirmation (im technischen Sinn), sondern lassen sich ganz wohl in allgemeinem Sinn, von einer Billigung, einer Zustimmung, einem Beitritt verstehen, wie er bei dogmatischen Sätzen, die die Uebereinstimmung aller kirchlichen Factoren voraussetzen, von jeher nöthig und gebräuchlich war.[31] Ja sie müssen so verstanden werden, wenn man die Form erwägt, in welcher die Erklärung abgegeben wurde. Hätte es sich um die moderne Approbation gehandelt, so würde sie bei der eminenten Wichtigkeit ihres Inhalts offenbar direct und selbstständig, nicht bloss improvisirt, immitten, in Folge und in Beziehung auf einen unvorhergesehenen Zwischenfall,[32] sie würde vor allen Dingen nicht blos mündlich, sondern solenn und im Wege der Gesetzgebung durch Publication einer besonders vorbereiteten Bulle[33] erfolgt sein: — ein Mangel, der weder durch die notarielle Wiederholung vom Ambo[34] noch durch die Aufnahme in das Sitzungsprotocoll gehoben werden konnte. —

Mit all dem stimmt denn endlich auch eine Aeusserung Gerson's, mit der er in der viel citirten Schrift Quomodo et an liceat in causis fidei a summo pontifice appellare, am

[31] Vergl. (wegen der älteren Generalconcilien) *Richter:* Kirchenrecht 306.

[32] Als die Polen ihren Protest einlegten, sollte eben die Abschiedsrede (über das bezeichnende Thema: Vos nunc tristitiam habetis!) beginnen, an die sich dann die Publication der auf den Schluss der Synode bezüglichen Bullen (absolutionis s. concilii, licentiae ad propria remeandi, indulgentiae) anzuschliessen hatte.

[33] Ganz analog, nämlich durch besonderen Synodalschluss, war schon früher die Liberation wegen des Reformauflagedecrets ex sess. XL. ertheilt worden. *Gesch. d. Reform.* oben S. 52. Ebenso wurde die in der sess. XLV. den Concilsmitgliedern verliehene Indulgenz durch eine Bulle verkündet. *vdHardt* IV. 1559.

[34] Dass hieraus eine generelle Bedeutung der Erklärung folge, wie *Phillips:* K. Recht IV. 442. meint, ist mir unfindlich.

Schluss des Concils zum letzten Mal Zeugniss ablegte für die neu vereinbarte Verfassung:

> Dominus noster et suum collegium noluit ea quae *conciliariter* facta sunt per s. concilium Constantiense inviolabiliter observare, cujus tamen oppositum idem dominus noster pluries palam dixit.[35]

Seine Zustimmung zu dem Voraufgegangenen hatte der Papst also wiederholt ausgesprochen, sie war nicht auf die materia fidei beschränkt, sondern umfasste die synodalen Arbeiten überhaupt; was das Concil als solches durch Plenarbeschluss festgestellt, dessen Befolgung hatte die Curie wiederholt und offen verheissen. Nicht mehr, — aber auch nicht weniger.

IV.

Die Ansicht, welche der Erklärung Martin V. in der sess. XLV. den Charakter einer eigentlichen Approbation zuschreibt, tritt erst — das ist wohl zu beachten — spät, nämlich nicht vor dem Ausgang des 15. Jahrhunderts, und — darauf ist gleichfalls ein Gewicht zu legen — erst im Verlauf der Controverse über die Stellung der Generalconcilien zum Papst, zunächst bei den Episcopalisten selbst und nur als Abwehr gegen einen Angriff auf.

Unmittelbar nach dem Schluss des Constanzer Concils, auf den Kirchenversammlungen zu Pavia und Siena, bis zum Tode Martin's ist von einem Zweifel über die Gültigkeit der Constanzer Gesetzgebung überhaupt nicht die Rede. Das Basler Concil renovirte gleich nach seinem Zusammentritt die Generaldecrete der sess. IV. und V: Ne de ejusdem sacrae Basileensis synodi potestate a quoquam dubitetur, ipsa eadem synodus duas declarationes ex decretis synodi Constantiensis in praesenti sessione aliis suis decretis editis seu edendis inserendas ordinat et decernit.[36] Der mit dem Vorsitz auf derselben betraute Cardinallegat Julian erklärte in einem an den Papst gerichteten Schreiben (v. 5. Juni 1432) offen: An hoc Concilium legitimum sit, ex Concilio Constantiensi dependet; si illud verum fuit, et istud. Nemo autem dubitare

[35] *Gerson:* Opp. II. 306.

[36] In der sess. II. (15. Februar 1432.) *Labbé:* Concill. XII. 477. Demnächst wurde die in Constanz abgebrochene Reformation weiter geführt: sess. XII. sqq.

visus est, an illud legitimum fuerit: *similiter et quidquid ibi decretum est.* Nam si quis dixerit Decreta illius Concilii non esse valida, fateri necesse habet, privationem olim Johannis XXIII. factam vigore illorum Decretorum non valuisse. Si illa non valuit, nec Papae Martini tenuit electio facta illo adhuc superstite. Si Martinus non fuit Papa, nec Sanctitas vestra est, quae per Cardinales ab ipso factos electa est. *Nullius ergo magis interest, defendere Decreta illius Concilii quam Sanctitatis vestrae. Et si quodcunque illius Concilii Decretum revocetur in dubium, eadem ratione poterunt revocari et reliqua ejusdem Concilii Decreta:* hac eadem ratione nec aliorum Conciliorum Decreta valebunt: quia qua ratione vacillat fides unius Concilii, vacillabunt reliqua omnia.[37] Und Eugen IV. selbst bekannte sich später in der Bulle *Ad ea ex debito* (5. Februar 1447) unter ausdrücklichem Hinweis auf die gleiche Auffassung seines Vorgängers (Martin V.) zu der Rechtsverbindlichkeit der Constanzer Beschlüsse: Concilium autem generale Constantiense, *decretum Frequens ac alia ejus decreta* sicut caetera alia concilia, catholicam militantem Ecclesiam repraesentantia, ipsorum potestatem, auctoritatem, honorem et eminentiam, sicuti et caeteri antecessores nostri, a quorum vestigiis deviare nequaquam intendimus, suscipimus, amplectimur et veneramur.[38]

Im Verlauf des Basler Concils waren allerdings Bedenken laut geworden. Aber der Widerspruch betraf nicht den Mangel der Approbation, sondern richtete sich gegen die Legitimität des Concils im Allgemeinen und griff die Gültigkeit der in der sess. IV. und V. ergangenen Decrete an, weil damals nur eine Obedienz (Johann XXIII.) vertreten, die Synode also nicht ökumenisch gewesen sei. Mit diesem Einwande suchte Eugen IV., als ihn die Basler abgesetzt, der Versammlung den Constanzer Rechtsboden unter den Füssen wegzuziehen.[39]

[37] *Aeneae Sylvii* Opp. 75. bei *Febronius* I. 285.

[38] *Koch:* Sanct. pragm. 182. Vergl. auch die Bulle *Ad tranquillitatem*, die mit Bezug auf den voraufgegangenen Erlass (*Ad ea ex debito*) erklärt: Nonnulla circa Concilium Constantiense *ejusque decreta* ... concernentia declaravimus. Durch das berüchtigte Salvatorium vom selben Tage (Bulle *Decet*) verwahrte sich Eugen allerdings gegen jedes praejudicium hujus s. Apostolicae sedis. Dieser Vorbehalt hatte aber nur die Decrete der sess. IV. und V. im Auge.

[39] Vergl. die Epist. synod. Basil. XV. *Beatus Hieronymus* vom 5. October 1439: Qui (sc. Eugenius) postquam longo tempore ipsorum conciliorum auctoritatem operibus, verbis et scriptis persecutus est, tandem in profundum malorum deductus ... ad hoc devenit, ut in quadam horrenda

Und das ist auch das Hauptargument, mit welchem Turrecremata gegen die conciliarische Obergewalt kämpft. Der von ihm ausserdem monirte defectus approbationis tritt als ein absoluter auf, Martin hat danach die Constanzer Gesetzgebung überhaupt nicht bestätigt, weder im Ganzen noch zum Theil; eine Confirmation ist nur nachgesucht, nicht aber ausgesprochen worden; — der Vorgang in der sess. XLV. wird für die Frage schlechterdings nicht verwerthet.[40]

Erst in Folge der letzteren Behauptung kam nunmehr die Erklärung Martin's ins Gefecht. Statt dem Einwande nämlich mit inneren Gründen zu begegnen, glaubten ihn die Anhänger des Concils in facto entkräften zu können, sie bestritten seine thatsächliche Unterlage und beriefen sich auf den Bescheid, mit welchem der Papst auf der sess. XLV. den polnischen Protest zurückgewiesen hatte. Diese Replik war verfehlt, da sie dem Gegner auf den falschen Boden folgte; sie war unhaltbar, da die qu. Zustimmung, als eigentliche Approbation genommen, auch im besten Fall auf die gegen Huss und Wycliff ergangenen Glaubensschlüsse, die sie allein erwähnte, beschränkt geblieben wäre; sie war endlich verhängnissvoll, da sie das Gegentheil von dem zu zeigen schien, was sie beweisen sollte: den Mangel der angeblichen Genehmigung des Ganzen. Die Curialisten wussten denn den Fehler auch zu verwerthen. Schon Cajetanus (cr. 1500) legte ihn mit guten Gründen offen.[41] Seitdem ward er unzähligemal, besonders durch Bellarmin und Schelstrate in dem gallicanischen Kirchenstreit zu einer Theilung der Constanzer Gesetzgebung in eine *pars probata* (decreta in materia fidei) und *reprobata* (cetera omnia) benutzt. Seine Berichtigung, die Aufgabe des falschen Gesichtspunctes, die Reconstruction der Replik ist auffallenderweise nie versucht worden.[42] —

invectiva per eum post depositionem ejus Florentiae promulgata, defensores praefatae auctoritatis et veritatis in celeberrimo Constantiensi concilio declaratae ... vocaverit haereticos. *Labbé:* Concill. XII. 766.

[40] Nach *Turrecremata:* Sum. de eccl. II. c. 99. wäre eine Approbation überhaupt nicht, wegen der Beschlüsse der sess. IV. und V. aber eine Reprobation erfolgt, weil Martin in der Bulle *Inter cunctas* (de inquisitione in Hussitas et Bohemos) die verfassungsmässige Stellung des Papstes dahin präcisirt habe: quod Papa canonice electus ... sit successor beati Petri, habens supremam auctoritatem in Ecclesia Dei.

[41] *Cajetanus:* De auct. Pap. et Conc. c. 8. bei *Rocaberti:* Bibl. m. pontif. XIX. 456.

[42] *Bellarmin:* De concill. et eccl. II. c. 19. gegen *Hermann Hamel-*

Erregt schon der oben dargelegte Entwicklungsgang der Controverse gegründete Bedenken gegen ihre hergebrachte Formulirung, so tritt hierzu noch der Umstand, dass die angeblich partielle Confirmation den Papst mit sich selbst in einen unlösbaren Widerspruch bringt. Das Papalsystem, welches die synodale Legislative an die Zustimmung der Curie bindet, verlangt eine ausdrückliche Approbation, gleichviel ob die einzelnen Decrete schon unter persönlicher Mitwirkung des Papstes oder unter der eines Legaten ergangen sind. Bei einer Beschränkung auf die causa fidei würde also die qu. Erklärung Martin's einmal den Glaubensschlüssen der Synode erst jetzt die nöthige Rechtsverbindlichkeit verliehen, zum andern die mühsam zu Stande gekommene Union: die Remotionsacte der Gegenpäpste und die Neuwahl, ausser Kraft gesetzt, endlich das gesammte Reformwerk, darunter namentlich auch die Generalartikel der sess. XLIII., mit einem Schlage vernichtet haben. Gegen eine so folgenschwere Annahme ist aber Nachstehendes in Betracht zu ziehen:

1. Die Gültigkeit der Glaubensschlüsse hatte Martin bereits am 22. Februar 1418 durch die Bulle *Inter cunctas*[43] anerkannt. Denn die hier vorgeschriebenen Ketzerfragen: Utrum credat, teneat et asserat, quod quodlibet Concilium generale et etiam Constantiense universam Ecclesiam repraesentet. Item utrum credat, quod illud, quod sacrum concilium Constantiense universalem Ecclesiam repraesentans approbavit

mann: Proleg. III. c. 12. *Schelstrate:* Tract. de sens. et auct. diss. III. 170. gegen *Maimbourg:* Hist. du grand Schisme d'Occident. c. 24. (265.) Ihren Höhepunct hat die curiale Argumentation schliesslich bei *Spondanus:* Annall. ad a. 1418 erreicht, der den Vorgang auf der sess. XLV. zu einem Staatsstreich gegen die neue Kirchenverfassung stempelt: *Putamus, praed. Nuntiorum petitionem de industria Martini nutu ad ultimam sessionem reservatam, ut ea occasione significaret, quae Concilii decreta ipse auctoritate Apostolica ac suprema probaret, quae vero non: ne si antea quidquam de iis agere voluisset, murmur aliquod tumultusque in Patribus excitaret* ob ea, quae ambigue decreta fuissent de auctoritate Concilii supra Pontificem et de potestate reformandi Ecclesiam tam in Capite quam in membris: quas absolute ut sonare videntur sumptas ... nullo modo Martinus agnoscere aut approbare voluit, utpote contrarias existimatas et praxi antiquioris Ecclesiae et collatae a Christo Domino Petro ejusque successoribus auctoritati et potestati, ipsique demum naturae rei, qua Caput debet membra regere, non regi a membris. Dass diese Darstellung aus inneren und äusseren Gründen unrichtig, ergeben die Sitzungprotolle und die oben hervorgehobenen Momente.

[43] Siehe Anm. 41.

et approbat in favorem fidei et salutem animarum, quod hoc est ab universis Christi fidelibus approbandum et tenendum: Et quod condemnavit et condemnat esse fidei vel bonis moribus contrarium, hoc ab eisdem esse tenendum pro condemnato, credendum et asserendum, bezeichnen eine Abweichung von den dogmatischen Sätzen des Constanzer Concils als Häresie.[44]

2. Die Unionsacte, d. i. die Absetzung Johann XXIII. und Benedict XIII. (sess. XII. und sess. XXXVII.) sowie die neue Wahlordnung für das Constanzer Conclave (sess. XL.), durfte Martin nicht reprobiren,[45] weil er damit die apostolische Succession unterbrochen haben würde. Gehört das Statut vom 30. October 1417 wirklich zu demjenigen Theil der Synodalarbeiten, welcher Mangels der Confirmation der Rechtsverbindlichkeit entbehrt, so ist auch die auf Grund desselben vollzogene Wahl ungültig, und der aus ihr hervorgegangene Papst nicht Papst. Mit der Verordnung steht oder fällt Martin V., sie ist das Fundament seiner Legitimität, sie musste er anerkennen oder er machte seine eigene Anerkennung unmöglich.[46]

[44] Die Gallicaner haben diese Fragen vielfach für den Nachweis einer Gesammtapprobation benutzt und desshalb einen besonderen Ausdruck auf die Worte *fidei vel bonis moribus* gelegt. So z. B. *Berthier:* Hist. de l'Égl. Gallic. XVI. 126. (*Febronius:* De st. eccl. I. 407.) und *Dupin:* De antiqua eccl. discpl. 324. 333: Non possunt ad istam interrogationem respondere, qui decreta concilii Constantiensis de auctoritate synodi generalis supra papam impugnant, non possunt, inquam, huic interrogationi respondere, quin vel opinionem suam abjurent approbando universa concilii decreta, vel Martinum V. temeritatis, erroris et impudentiae arguant, qui ea probari voluerit, quae improbari oporteat.

[45] Aber auch nicht approbiren, weil er sich doch nicht selbst die Legitimität ertheilen konnte.

[46] Sehr gut deduzirt in dieser Beziehung der Cardinal Julian in dem oben S. 269. angeführten Briefe und die Basler Synode in der epist. synod. XV. *Beatus Hieronymus:* Revocare autem nunc in dubium .ipsa decreta concilii Constantiensis *quid aliud esset, quam in dubitationem vertere depositionem praedictorum, electionem praedicti Martini et consequenter ipsius olim Eugenii* creationesque cardinalium, promotiones patriarcharum, archiepiscoporum, episcoporum, abbatum et aliorum *ceteraque facta ecclesiae in horrendam confusionem deducere.* (*Labbé:* Concill. XII. 767.) Vergl. auch *Nat. Alexander:* Hist. eccles. IX. 368: Alioquin sequeretur, ipsum latam in Joannem XXIII. et Petrum de Luna depositionis sententiam et Angeli de Corario seu Gregorii XII. cessionem non approbasse *nec suam electionem ratam habuisse, uti nec decreta Synodi modum et formam illius electionis spectantia,* quia haec non sunt decreta et facta contra Haereticos, proindeque non pertinent ad materias fidei conciliariter conclusas secundum explicationem M. Emanuelis a Schelstrate. *Quae quam ob omni veri specie aliena sint, nemo cordatus non intelligit.*

3. Ebensowenig kann es aber auch seine Absicht gewesen sein, an dem Reformwerk zu rühren.

Denn dem Auflagedecret der sess. XL., welches ihn zum Abschluss der in der sess. XXXIX. begonnenen Kirchenverbesserung verpflichtete, war er sofort auf Andrängen der Nationen nachgekommen. Er hatte sechs Commissarien in das III. Reformatorium deputirt, ja, als die Arbeiten in's Stocken kamen, selbst die Initiative ergriffen und einen nach dem Cadre des Cautionsdecrets spezialisirten Entwurf: die Reformacte, als Unterlage für die weiteren Verhandlungen vorgelegt. Er hatte bei dem Interessenstreit der Landeskirchen einen weiteren Ausweg gefunden, das Gesammtwerk in einen allgemeinen und einen besonderen Theil zerlegt und mit den sieben Generalartikeln der sess. XLIII. resp. den Concordaten auch definitiv zu Ende geführt. Er hatte in derselben Sitzung über die richtige Erfüllung der ihm obliegenden Verbindlichkeit bei dem Concil Decharge nachgesucht und durch besonderes Synodaldecret erhalten.[47]

Die Generalartikel der sess. XLIII. sodann hatte er persönlich mit promulgiren und publiziren helfen; in ihnen und den Concordaten lag ja die vorbedungene Reform abgeschlossen. Fehlte jenen die Gültigkeit, so waren auch diese unverbindlich. Beide setzten sich gegenseitig voraus, sie ergänzten sich, sie standen in einem untrennbaren Connex.

Dass er endlich auch die fünf Decrete der sess. XXXIX.: das „principium reformationis", ja ihr praecipuum, den Ausbau der neuen Kirchenverfassung, das Zugeständniss der Cardinäle in dem Octobercompromiss von 1417, gebilligt, angenommen, festgehalten hat: dafür gibt die Geschichte mehrfache Beläge. Hierher gehört vor Allem die Ausführung des Decretum *Frequens*. Martin hatte noch in Constanz das nächstfällige Concil nach Pavia ausgeschrieben und die Indiction in der Bulle *Cupientes* (publizirt in der sess. XLIV.) ausdrücklich auf das genannte Synodalstatut gegründet: *Cupientes et etiam volentes decreto hujus sacri generalis concilii satisfacere inter alia disponenti, quod omnimode generalia concilia celebrentur in loco, quem summus Pontifex per mensem ante finem hujus concilii approbante et consentiente concilio deputare et assignare teneatur,* pro loco dicti proxime futuri con-

[47] *Gesch. der Reform.* oben S. 40 ff.

cilii celebrandi a fine praesentis concilii supradicti eodem consentiente et approbante concilio Civitatem Papiensem tenore praesentium deputamus et etiam assignamus.[48] Als dann nach Ablauf der fünfjährigen Frist zur Niedersetzung eines stellvertretenden Concilspräsidiums für Pavia geschritten werden musste,[49] nahm die Vollmacht der Legaten in gleicher Weise auf das Constanzer Decret Bezug: *Deliberationem* et *ordinationem dicti Constantiensis concilii super hoc habitas puro corde et recta intentione adimplere cupiamus.*[50] Und demgemäss erfolgte sieben Jahre später die Einberufung der Basler Kirchenversammlung, wie denn der Papst in einem an den Cardinalpräsidenten Julian (vom 1. Februar 1431) gerichteten Breve[51] wiederholt ausspricht, dass das Concil von ihm *juxta deliberationem et ordinationem s. synodi Constantiensis* convozirt worden. Diese stricte Befolgung des qu. Generalartikels[52] lässt sich auch nicht blos auf den guten Willen oder die vereinzelte Meinung des Papstes (als privatus doctor) zurückführen. Die Auffassung von seiner Rechtsverbindlichkeit lag vielmehr in dem allgemeinen Bewusstsein der Zeit begründet. Das zeigt der Compromiss, mit welchem sich das concilium Papiense über seine Umsiedelung nach einer pestfreien Stadt *juxta dispositionem decreti Frequens* einigte,[53] und das tritt

[48] *vdHardt* IV. 1546.

[49] Auf wiederholtes Andrängen der Pariser Universität. Vergl. den höchst interessanten Bericht, den *Joh. de Ragusio*, der als Gesandter der Universität nach Rom gegangen war, über diese Pression und seine Aufnahme bei der Curie im Init. et prosec. Bas. conc. liefert. (*Monum conc. gen. sec. XV.* I. 8 sq.)

[50] *Joh. de Ragusio* I. 8. Die Bulle datirt vom 8. Kal. April. 1423.

[51] *Joh. de Ragusio* I. 67.

[52] Selbst *Anastasius:* Vitt. pontiff. Rom. räumt die Anerkennung des Decr. *Frequens* durch Martin ein: Quod quidem decretum D. Martinus recepit et per suam Bullam approbavit. Wenn er dagegen behauptet: *Cetera vero decreta ante ejus assumtionem facta*, quantum fidem Catholicam concernebant et non aliter, similiter recepit et auctoritate Apostolica comprobavit, so zeigt das, wie wenig ihm der Inhalt der Reformgesetzgebung bekannt war. Das Decr. II. der sess. XXXIX: Provisio adversus futura schismata praecavenda, ist beispielsweise nur eine Fortsetzung und Folge des Decr. I., mit dem es denn auch in den Entwürfen (I. Reform. c. 1. de conciliis generalibus et adversus futura schismata, *vdHardt* I. 583.) in eins verschmolzen war. Eine Reprobation des zweiten hat nach Approbation des ersten gar keine Bedeutung. Bei welchem Artikel konnte Martin überhaupt noch ein Bedenken haben, nachdem er das Fundamentalprincip des ersten pure angenommen hatte!

[53] Die Wahl eines anderen Ortes wurde mit der obigen Clausel den vier Präsidenten der Synode übertragen. *Joh. de Ragusio* I. 10.

auch in dem eigenthümlichen Protest hervor, mit dem sich ein Mitglied der Basler Synode gegen die Contumazialfolgen des Decrets zu sichern suchte: Quod concilium Senense, urkundet der darüber angerufene Notar, fuerit dissolutum, secunda die hujus mensis Martii fuerunt septem anni, et die tertia, quae fuit hesterna die, *debuerit secundum ordinationem sacrosancti concilii Constantiensis concilium Basileense incipere*, ad quod sine ulla vocatione praelati et alii ... venire sunt astricti, prout plenius in dicta ordinatione dicti sacrosancti concilii Constantiensis quae incipit *Frequens* continetur.[54]

Zum Schluss mag hier noch auf den oben (S. 256.) schon erwähnten Passauer Streithandel hingewiesen werden. Er spricht in gleicher Weise für die Anerkennung der Generaldecrete ex sess. XXXIX. Das Passauer Capitel hatte sich nach dem Tode des Bischofs Georg über die Neuwahl nicht einigen können. Die Entscheidung war desshalb compromissarisch dem Erzbischof von Salzburg übertragen worden. Als dieser aber einen bairischen Geistlichen Leonhard von Layming berief, legte der Herzog Albrecht von Oestreich als Landesherr Protest ein. Er wollte keinen Ausländer auf so hochwichtigem Posten, am wenigsten einen (angeblich) unfähigen, verhassten, übel berüchtigten Mann. Die päpstliche Bestätigung zu hintertreiben, blieb kein Mittel unversucht. Indess Martin nahm keine Rücksicht auf die Remonstration. Obgleich er die Capitelswahl auf Grund der Exemtionsbulle vom 4. Kal. Aug. 1423 (Anm. 10.), in welcher die Besetzung für den nächsten Vacanzfall dem päpstlichen Stuhle reservirt worden, ohne Weiteres verwerfen konnte, machte er doch von seinem Rechte nicht den gewünschten, ja einen für den Bittsteller doppelt verletzenden Gebrauch. Der Wahlact selbst ward cassirt, der Gewählte aus apostolischer Machtvollkommenheit mit der Stelle beliehen (10. Januar 1424). Die Folgen dieses Schritts sollten für den Papst verhängnissvoll werden. Der tief verletzte Fürst verweigerte dem neuen Bischof die Inthronisation, liess ihn gar nicht in das Land und verlangte drohend die sofortige Rücknahme der Ernennung. Bei den böhmischen Unruhen war die Haltung Oestreichs vom höchsten Werth. Der Herzog brauchte nur mit den Hussiten einen Waffenstillstand zu schliessen, so schien die ganze Chri-

[54] *Joh. de Ragusio* I. 69.

stenheit ernstlich gefährdet. Das alte Einvernehmen musste also wieder hergestellt werden, und dazu bot der Papst auch nothgedrungen bald die Hand. In einem versöhnlichen Schreiben suchte er sein Verfahren zu entschuldigen, aber — und das ist eben das Bezeichnende — das Ansinnen einer Revocation, die unfreiwillige Versetzung des Layminger auf ein anderes Bisthum, lehnte er mit Entschiedenheit als ungesetzlich ab. „Erwarte nicht von Uns, so heisst es in der Bulle vom 29. Juni 1425, dass wir den Beschlüssen des Conciliums von Constanz zuwider handeln und einen Bischof gegen seinen Willen an einen anderen Platz versetzen werden (sess. XXXIX. decr. IV: Ne praelati transferantur inviti). Was wir in diesem Stücke angeordnet haben, ist mit Gutheissung der Cardinäle geschehen und kann aus geringfügigen Ursachen nicht wieder abgeändert werden, ohne ungerecht und unanständig zu handeln".[55] An dieser Weigerung hielt Martin auch noch später bei dem für ihn ungünstigen weiteren Verlauf des Streits fest, und wenn gleich Albrecht schliesslich seinen Willen durchsetzte: die Nachgiebigkeit, zu der sich Martin 1426 verstand, ging doch nicht über die Zusage hinaus: episcopum post hujusmodi possessionem (d. i. nach erfolgter Inthronisation in Passau) ad aliam ecclesiam transferre, *quamprimum honestas et commoditas se obtulerint.*[56] Das aber war mit dem Translationsdecret der sess. XXXIX. (S. 126.) nicht unvereinbar.[57]

V.

Die vorstehende Erörterung zeigt:

dass eine Approbation der Constanzer Synodalschlüsse nicht erforderlich war und dass sie auf dem Concil

[55] *Kurz:* Oestreich unter Albrecht II. 78. Leider hat Kurz nur einen kleinen (unwesentlichen) Theil der Bulle im Urtext mitgetheilt.

[56] *Hansiz:* Germ. sac. I. 521. — Das Nähere über den Vorgang gibt *Buchinger:* Gesch. v. Passau II. 122. Anm. ** und namentlich *Kurz:* Oestreich unter Albrecht II. 75 ff.

[57] Dass Martin auch den im Decr. III. (de professione facienda per papam) der sess. XXXIX. vorgeschriebenen Glaubenseid abgeleistet hat, kann, schon wegen der Unverfänglichkeit der Formel, nicht bezweifelt werden. Nichtsdestoweniger ist von *Schelstrate:* Acta conc. Const. 69. das Gegentheil behauptet worden: Non cogitabatur de professione fidei facienda ante consecrationem. Die Acten ergeben freilich nichts darüber. Aber die Vereidigung sollte nach dem Decret noch vor Publication des Wahlresultats, also noch im Conclave vorgenommen werden. Und über die Vorgänge in diesem fehlt es bekanntlich an offizieller Kunde.

auch nicht nachgesucht, nicht ertheilt, nicht verweigert wurde.

Sie ergibt ferner:

dass die Erklärung Martin V. in der sess. XLV., weit davon entfernt, die Gültigkeit der Synodalgesetzgebung zu läugnen oder zu beschränken, sie ihrem vollsten Umfang nach voraussetzt.

Aus ihr folgt endlich der hochwichtige Satz:

dass wie die Glaubenssätze, so auch die Unionsacte und die Reformdecrete des Concils zu Recht bestehen, — dass die Generalartikel der sess. XXXIX. wie die der sess. XLIII. wesentliche Supplemente der Concordate bilden, aus denen allen sich die Constanzer Reformation zusammensetzt, — und dass namentlich das in der sess. XXXIX. proclamirte neue Verfassungsrecht: die Periodizität der Generalconcilien, das Verbot der Steuerreservationen (Spolien und Procurationen) und die Unversetzbarkeit des höheren Clerus wider seinen Willen noch heut als *jus commune* anzusehen.[58]

Aus der *vigens ecclesiae disciplina* sind die ständigen Concilien allerdings seit Jahrhunderten zurückgedrängt worden. Damit ist aber das Recht selbst nicht aufgehoben. Gegen absolute Gesetze, die einem kirchlichen Fundamentalprincip entstammen, gibt es keine derogatorische Gewohnheit; sie können factisch ausser Uebung treten, ihre Rechtsverbindlichkeit bleibt ratione rationabilitatis stets aufrecht erhalten.[59]

Mit diesem Resultat wird zugleich der Boden für eine neue Lösung der berühmten Controverse über das Grundgesetz des kirchlichen Parlamentarismus: die Constanzer Synodalschlüsse der sess. IV. und V., gewonnen. Nachdem nämlich im Verlauf des Streits die meisten Gründe gegen ihre Gültigkeit von den Curialisten selbst als unhaltbar zurückgezogen worden, ist die Contestation gegenwärtig nur noch auf die Frage abgestellt:

[58] Danach sind die Lehrbücher des Kirchenrechts zu berichtigen.

[59] *Phillipps:* Kirchenrecht III. 727 ff. und 763 ff. A. M. *Schulte:* Quellen 245., nach welchem bei allgemeinen Gewohnheiten schon „durch diese Allgemeinheit sowol deren Kraft als Rationabilität selbst bewiesen" wäre. Es ist indess nicht abzusehen, warum dann nicht bei particulären Gewohnheiten dasselbe gelten sollte. Das Requisit der Rationabilität wird damit überhaupt beseitigt.

Sind die Decrete der sess. IV. und V. von Martin V. ausdrücklich bestätigt worden oder nicht? Beim Anhalt an die sess. XLV. muss die Entscheidung, wie gezeigt, zu Ungunsten der Gallicaner ausfallen. Sie wird auch demgemäss von der Doctrin fast einstimmig gefällt. Und noch in letzter Zeit ist ihr Schwab beigetreten,[60] weil sich die qu. Approbationserklärung (in der causa Falkenbergiana) auf diejenigen Synodalschlüsse beschränke, welche

a) *conciliariter* d. i. nach dem altkirchlichen (per capita), nicht nach dem neuen Deliberations- und Scrutinialmodus (per nationes) gefasst worden,[61] und die zugleich

[60] *Schwab:* Joh. Gerson. 512 ff. — *Phillips* IV. 436. I. 252 ff. hält ausserdem noch an dem Argumente *Turrecremata's:* Sum. de eccl. II. c. 99. fest: Dato quod tale decretum ibi fuisset factum, ... non habet necessitatem, quoniam hoc, quod adversarii praesupponunt, quod fuerit *ab universali Concilio legitime congregato et repraesentante ecclesiam* militantem, est valde dubium apud multos, imo plurimorum judicio, scilicet eorum qui fuerunt de obedientia Gregorii et Benedicti, falsum: quoniam, sicut apertissime patet ex gestis illius congregationis, decreta illa, si sint ita appellanda, *facta sunt solum a patribus aliquibus obedientiae Johannis XXIII.* Dass aber diese Ansicht, welche die Oecumenizität der Synode erst von der sessio XIV., d. h. von dem rein formalen Convocationsact Gregor XII. (4. Juli 1415) an datirt und zugleich die Gültigkeit des Pisaer Concils (resp. Alexander V. und Johann XXIII.) leugnet, durchaus unhaltbar ist, haben die Gallicaner unzähligemal und jetzt wieder *Schwab* a. a. O. 97. 257 ff. 213 ff. mit schlagenden Gründen nachgewiesen.

[61] Römischerseits beruft man sich hierfür gewöhnlich auf eine Aeusserung *d'Ailly's* in dem Tractat de potest. eccles. I. c. 4: Deliberatio exclusa deliberatione dicti collegii (sc. Cardinalium) et non facta in communi sessione collatione votorum videtur multis non esse censenda deliberatio concilii generalis collegialiter (die von *Du Pin* in *Gerson:* Opp. II. 949 sq. edirte Handschrift liest richtiger *conciliariter*) facta. (*vdHardt* VI. 48.) Aber der Cardinal spricht nur im Allgemeinen sein Bedenken über die neue Geschäftsordnung aus, und seine Argumentation erledigt sich, da

a) bezüglich des ersten Grundes (exclusa deliberatione d. collegii sc. cardinalium) die Cardinäle den qu. Decreten bei der Publication in öffentlicher Sitzung beitraten, und der heimliche Protest, den sie (nach *Schelstrate:* Acta et gesta 231.) am Morgen vorher zu Protokoll erklärt haben sollen, selbstverständlich ohne Einfluss ist, — *v. Espen:* Annott. §. 3. (Opp. V. 182.) und *Steinhausen:* Analecta 26 sq. gegen *Schelstrate:* Acta Conc. Const. 5. und 44., Comp. chronol. 72., Diss. II. de auctor. decr. Const. sess. V. 91 sq. —

b) der andere aber (non facta in communi sessione collatione votorum) eventuell die gesammte Gesetzgebung der Synode über den Haufen werfen würde. Denn wie die qu. Decrete so ist auch die Verurtheilung von Huss und Wycliff, die Union der drei Obedienzen und das Reformwerk der sess. XXXIX. und XLIII. vermittelst des neuen Abstimmungsverfahrens zu Stande gekommen. Das Alles mit Einschluss der neuen Wahlordnung, auf Grund deren Martin den päpstlichen Stuhl bestieg, und von deren Gültigkeit also seine Legitimität abhängt, wäre somit hinfällig. Und

b) die *materia fidei* in technisch Constanzer Bedeutung, d. h. das eigentliche Häresieprogramm betreffen.[62]

Die obige Untersuchung weist den Fehler nach: den Anachronismus, der in einer Beurtheilung des 15. Jahrhunderts nach den Grundsätzen des modernen Verfassungsrechts liegt, die falsche Voraussetzung, dass auch die Constanzer Synodalgesetzgebung der päpstlichen Confirmation unterworfen gewesen sei. Lässt man die Prämisse fallen: hält man daran fest, dass eine eigentliche Bestätigung der Decrete nicht nöthig, ja nicht möglich war, weil sie die Obergewalt des Concils über den Papst als eine unmittelbar von Gott gesetzte Ordnung statuiren, eine solche Superiorität aber keiner weiteren Anerkennung bedarf, resp. verträgt, und bedenkt man namentlich, dass die vermisste Approbation geschichtlich nachweisbar auch niemals von den Interessenten verlangt, niemals gegeben, niemals versagt worden ist: — so wird das Urtel anders lauten als bisher. Bei dieser Erwägung muss es nothwendig gegen die römische Ansicht ausfallen.

daran würde selbst die angebliche Partialapprobation nichts ändern können, da auch sie immer einen an sich gültigen, also rite (per capita) gefassten Synodalschluss voraussetzt.

[62] Die Gallicaner nehmen den Ausdruck causa fidei im weitesten Sinn und subsummiren daher auch die qu. Decrete unter Martin's Erklärung, weil sie in der Bedeutung eines Dogmas ergangen. So *Natalis Alexander:* Hist. eccles. IX. 368. und der von ihm citirte *Thom. de Corcellis* (Convent. Bituric. 1440), vor Allen aber *Dupin:* De ant. eccles. discpl. 334: Respondeo inter ea, quae spectabant unionem et reformationem, esse nonnulla, quae non solum ad disciplinam, sed etiam ad fidem pertinent; talem autem esse hanc definitionem, *quod concilium generale universam ecclesiam repraesentans* etc. Manifeste patet ex eo, quod hocce decretum non tantum de negotio aliquo disponitur, aut ad tempus aliquod cavetur, sed *dogma conditur atque decernitur, quod perpetuo idem est nec mutari potest.* Das Letztere wird sich schwerlich leugnen lassen, wenn man den Wortlaut der Decrete und die Auffassung der Zeitgenossen vorurtheilsfrei beachtet. Vergl. z. B. *Gerson:* Sermo hab. Const. in fest. S. Ant.: Huic veritati (sc. decretis sess. V.) fundatae super petram firmam S. Scripturae quisquis a proposito detrahit, *cadit in haeresin jam damnatam.* (Opp. II. 355.) Aber die Folgerung ist falsch. Die *causa fidei* des Constanzer Concils umfasste nur die eigentlichen Ketzersachen. Und für eine Abweichung von diesem Sprachgebrauch wird auch nicht der geringste Anhalt geboten. *Cajetan:* De auct. Papae et Concil. c. 8. (*Rocaberti:* Bibl. m. pontif. XIX. 456 sq.)

ABSCHNITT II.

Die Reception des romanischen Concordats.

ERSTES CAPITEL.

Die Reception in Frankreich.

1.

Les franchises et libertez de l'Eglise Gallicane.

(1406—1418.)

I.

In Frankreich war die Staatsgewalt schon unter Ludwig dem Heiligen (Sanctio pragmatica. 1268) auf kirchlichem Gebiete thätig geworden. Der Eingriff in die geistliche Autonomie beschränkte sich indess auf das Beneficialwesen und hatte keine Dauer. Schon im Lauf des 14. Jahrhunderts kam die pragmatische Sanction ausser Anwendung. Ja in keinem Lande entwickelten sich demnächst die päpstlichen Reservationen und Annaten mannichfaltiger und drückender als gerade in Frankreich.

Als nun das grosse Schisma ausbrach, und durch den Verfall der alten Disciplin ein Nothstand erwuchs, aus dem das geltende Verfassungsrecht der Kirche keinen Ausweg bot, da machte sich von neuem das Bewusstsein geltend, dass Geistliches und Weltliches nicht absolut zu scheiden, dass der Verderb des Einen auch das Andere gefährde und dass der Ruin der Kirche als eine Landescalamität das Eingreifen des Staates gestatte, ja nothwendig mache. Diese Erkenntniss führte gegen Ende des 14. Jahrhunderts wiederholt zur Einberufung von Nationalsynoden durch den König nach Paris: de unione prosequenda. Sie leitete im Verlauf der Kirchenspaltung die wechselnde Subtractions- und Neutralitätspolitik der Regierung. Sie war endlich die Veranlassung zu einer Gesetzgebung, die seit dem Jahre 1406 die kirchlichen Verhältnisse bezüglich des römischen Collations- und Steuer-

wesens fast ganz im Sinn der pragmatischen Sanction von 1268 neu ordnete.

Nachdem nämlich bereits am 11. September 1406 ein Parlamentsarrêt die päpstlichen Kammerbezüge aus den französischen Landen inhibirt hatte,[1] ergingen unter dem 18. Februar 1406/7[2] zwei königliche Ordonnanzen, von denen die eine (Lettres, qui portent, qu'il sera pourvû aux Prélatures et aux Bénéfices suivant les Loix canoniques et sans avoir regard aux Réserves et aux graces exspectatives) die alten franchises et libertez der gallicanischen Kirche in Betreff der geistlichen Stellenbesetzung wahrte,[3] — die andere (Lettres, qui ordonnent la cessation des exactions indûes, qui se faisoient sur le Clergé de France par le Pape, les Cardinaux et les Officiers) das oben gedachte arrestum parlamenti confirmirte.[4]

Diese Gesetzgebung war freilich kein reiner Ausfluss der politischen Gewalt. Wie die zweite Ordonnanz durch eine Proposition der Pariser Universität veranlasst worden, so lagen der ersten die wörtlich gleichlautenden Beschlüsse der gallicanischen Nationalsynode vom 4. und 12. Januar 1406/7 zu Grunde. Beide Verordnungen waren somit auf kirchlichem Gebiete promulgirt.[5] Was von Seiten des Staates hinzutrat, war nur der Act der landesherrlichen Sanction und Publication.[6]

[1] Abgedruckt bei *Bulaeus:* Historia Universit. Parisiens. V. 127. und in den *Preuves* des libertez de l'Eglise Gallic. III. 15 s. Vergl auch *Crevier:* Histoire de l'Université de Paris. III. 475. und *Bellaguet:* Chronique du Religieux de St. Denys III. 386., wo der Inhalt des arrêt dahin angegeben wird: ut Ecclesia Gallicana deinceps et perpetuo a servitiis, decimis, procurationibus et ceteris adinventis subventionibus indebite ab Ecclesia Romana introductis libera remaneret.

[2] Nach *alt*französischem Calender, in welchem das Jahr mit Ostern begann, 1406. Diese für die sich widersprechenden Zeitangaben der Schriftsteller zu beachtende Rechnung ward erst durch ein Edict Carl IX. von 1564 aufgehoben. *Du Cange:* Glossar. s. v. annus. Nach neuerem Styl datiren die Ordonnanzen vom Jahre 1407.

[3] *Ordonnances* (du Louvre) IX. 180.

[4] *Ordonnances* (du Louvre) IX. 183 s.

[5] Ueber den engen Zusammenhang der Pariser Universität mit der Kirche siehe *Schwab:* Johannes Gerson 57 ff.

[6] *Thomassin:* Vet. et nov. discipl. eccles. II. 3. c. 54. n. 11 sqq: Ex quo tempore conflagrabat schisma Avenionense, conventus aliqui habiti sunt in Gallia generales, de quibus merito dubites, an congregationes cleri an regni fuerint comitia aut synodi universales, h. e. nationales ... Nemo jure dubitaverit, quin hae fuerint vere cleri gallicani congregationes, quales etiam nunc sunt in usu, cum suffragii jus penes clericos tantum esset, cum de rebus eccl. tantum tractaretur, et ubi rex, regii principes et regni consi-

Der kirchliche Charakter der Ordonnanzen war auch bereits in den Verhandlungen der Synode vorweg betont worden. Die Versammlung hatte sich in der Sitzung vom 4. Januar geeinigt, die Hülfe des Königs zur Aufrechterhaltung der gallicanischen Kirchenfreiheiten anzurufen und hierzu einen von dem Patriarchen von Alexandrien redigirten Decretsentwurf mit der Massgabe angenommen: Super reductione Ecclesiae Gallicanae ad libertatem quantum ad electiones praelatorum et collationes beneficiorum per ordinarios et alios, ad quos spectat de jure vel consuetudine, et praesentationem patronorum videtur *regi consulendum et per ipsum ordinandum*, quod stante schismate papa nulla beneficia conferat in isto regno et delphinatu.[7] Schon wenige Tage darauf wurden indess lebhafte Bedenken laut. Non erat intentionis, so erklärte man, quod fieret aliqua nova ordinatio super istis, quodque, si foret aliqua ordinatio facienda, *fieri per regem* principaliter non deberet; convenientius videbatur, quod in serie praed. instrumenti non ponerentur ista verba: „*Per regem ordinandum*“ et similia in d. instrumento contenta, quae formam novae ordinationis sonare videbantur.[8] Der anstössige Ausdruck musste in Folge dessen geändert werden, und die Supplik erhielt am 12. Januar eine Fassung, die jedes Präjudiz vermied: Voluerunt supplicare et instanter requirere supplicantque domino nostro regi et instanter requirunt, quatenus ecclesiam praed. suorum regni et delphinatus in hujusmodi reductione, observantia antiqua et libertate *manutenere*, quantum in ipso est, velit et dignetur, ac etiam *defendere et tueri et super hoc literas suas opportunas et patentes concedere cuique petenti.*[9]

Dem entsprechend erkannte auch die Regierung ihre Betheiligung an der kirchlichen Gesetzgebung als eine nur accessorische an. Sie leitete ihr Recht zum Erlass der Ordonnanzen lediglich aus der Advocatie her, und indem sie ihre Geltung ausdrücklich auf die Zeit beschränkte: *quousque per*

liarii sejuncti quodammodo essent a conventu ipsius cleri. *Quod autem decreta harum congregationum ad regem referrentur, novo authoritatis cumulo ab eo roboranda et sanctione ejus aliqua pragmatica solemnius publicanda, id etiam nunc usitatissimum est in hodiernis cleri congregationibus.* (VI. 402 sqq.)

In der That ist der oben gedachte Synodalschluss vom 12. Januar 1406/7 wörtlich in die Ordonnanz vom 18. Februar d. J. übergegangen.

[7] *Martene et Durand:* Thesaur. anecdot. II. 1309.

[8] *Martene et Durand* l. c. II. 1310.

[9] *Martene et Durand* l. c. II. 1311.

generale concilium aliud fuerit provisum, ad cujus concilii ordinatum Ecclesia Gallicana se submittit: garantirte sie gewissermassen die legislative Selbstständigkeit der Kirche für die Zukunft. Von einer eigenmächtigen Regelung kirchlicher Verhältnisse ohne oder gar gegen den Willen der Prälaten war nicht die Rede. Supplicabant, heisst es so in der ersten Ordonnanz, supplicabant (sc. praelati), quatenus Nos ipsorum . . . conclusioni conformantes . . . dictas Ecclesias et viros ccclesiasticos . . . ad suam libertatem antiquam . . . reducere . . . dignaremur. Nos igitur attendentes, quod sicut Sacerdotes debitores sunt, ut veritatem, quam audiverunt a Deo, libere praedicent, sic Princeps debitor est, ut veritatem, *quam audivit a Sacerdotibus* probatam quidem scripturis, *defendat fiducialiter et efficaciter exequatur*, . . . supplicacionem . . . justam . . . reputantes, eam in forma sicut praemittitur . . . duximus admittendam, praed. deliberationes et *conclusiones ratas habentes*, d. Ecclesias et viros Ecclesiasticos . . ad suam libertatem antiquam et juris dispositionem reducendos esse censemus et, quantum in Nobis est, reducimus eosque in eadem libertate per Nos de cetero manuteneri et conservari volumus per praesentes. Mandantes etc.[10]

II.

Die neue Kirchengesetzgebung blieb zunächst auf dem Papiere stehen. Nachdem schon ihre Publication mit Rücksicht auf die günstige Wendung, welche die Unionsverhandlungen nach dem Tode Innocenz VII. zu nehmen schienen,

[10] Aehnlich lautet die Fassung der zweiten Ordonnanz: Nos . . attendentes, quod ad stabilitatem Ecclesiae est potestas Regia divinitus ordinata, et quod per Regnum terrenum celeste Regnum tunc proficit, quando destruentes Ecclesiam rigore Principum conteruntur, imo sacri Canones, quando talia per Majores Ecclesiae perpetrantur, ad Reges docent habere recursum, — recognoscentes, quod propter Ecclesiam, quam . . . eciam ex speciali debito juramenti Christo tuendam suscepimus, Deo sumus rationem reddituri, Progenitorum nostrorum exemplis edocti . . . ordinavimus etc. Einen fast cäsaropapistischen Standpunct hatte die Regierung dagegen in den vorangegangenen Parlamentsverhandlungen eingenommen. *Bulaeus:* H. U. P. V. 119. *Bellaguet:* Chronique du relig. de St. Den. III. 386. Noch in der Sitzung der Pariser Synode vom 20. Dezember 1406 erklärte der königliche Procurator *J. J. des Ursins:* Le Roy, qui est vrai Catholique, *doit estre conseillé par les Prélats* de son Royaume et ainsi doncques il les puet assembler et présider en son Conseil *et puet avvecques l'Université déterminer ez coses, qui sont à la conservation et salvation de la cose publique de son Royaume.* Je croi bien que les grandes coses peuvent estre remises

durch Vermittlung des Herzogs von Orleans bis zum Mai 1408 hingezogen worden,[11] wurde ihre Ausführung (*exécution de faict*) vom Könige in der Hoffnung, dass ein Concil oder der (1409) neu gewählte Papst Alexander V. den Beschwerden auf kirchlichem Wege abhelfen werde, verschoben und trotz des wiederholten Andrängens der in den Jahren 1413 und 1414 einberufenen Nationalsynoden auf den Betrieb der Gegeninteressenten,[12] namentlich des päpstlichen Gesandten, Cardinals von Pisa,[13] immer von neuem ausgesetzt.[14] Erst während des Constanzer Concils trat der so lang signalisirte Umschlag ein. Schon die Instructionen der Gesandten waren im Sinne der Gesetzgebung von 1406/7 gehalten. In gleicher Richtung machte sich dann im Lauf der synodalen Verhandlungen mehrfach der Einfluss der Regierung bemerkbar, ja, bei dem Annatenstreit wurde eine entschiedene Pression auf die Prälaten ausgeübt.[15] Die nationalen Bestrebungen des französischen Clerus hatten indess bekanntlich nicht den gewünschten Erfolg.[16] Weder die Steuer- noch die Collationsfrage ward auf dem Concil im gallicanischen Sinne entschieden. Die Plenarverhandlungen über beide Angelegenheiten waren überhaupt resultatlos. Die Prorogation der causa reformationis bis nach

au Conseil Général du Roy de France, qui est Impereur en son Royaume, et ainsi je conclus, que le Roy et les Prélats cy presents avvec les Universités suffisent à prendre conseil en ceste. *Bourg. du Chastenet:* Nouv. hist. du concile de Constance (Preuves) 233.

[11] *Ordonnances* IX. 331.

[12] Die Opposition gegen die gallicanische Gesetzgebung wurde vorzugsweise durch das unpolitische Verfahren der Prälaten (ordinarii collatores) hervorgerufen, die bei der Pfründenbesetzung weder auf den Adel, noch auf die Universitäten (Graduirten) Rücksicht nahmen. *J. J. des Ursins:* Histoire de Charles VI. 274: Or ce qui meut le Roy et son Conseil, de non user desdites Ordonnances, ce fut pource qu' on disoit communément, *que les Ordinaires usoient très mal de la collation des Bénéfices et les donnoient à leurs parens et serviteurs, sans en faire provision aux gens notables Clercs Graduez ou Nobles.* Et que si desdites Ordonnances on eust bien usé, elles estoient bonnes et sainctes. Et spécialement que par le moyen d'icelles l'or et l'argent de ce Royaume demeuroit et il se vuidoit par l'abolition d'icelles merveilleusement: *car il n'y avoit si petit Laboureur, qui ne voulust faire son fils homme d'Eglise et bailler argent, pour avoir une Grace exspectative.*

[13] *Sitzungsprotocoll des Parlaments* vom 30. November 1413 in den *Preuves* des libertez III. 20. und *J. J. des Ursins* l. c.

[14] Die historischen Daten sind in dem Bericht des Parlaments vom 16. März 1418 vermerkt. *Preuves* des libertez I. 130.

[15] *Sitzungsprotocoll der natio Gallicana* auf dem Constanzer Concil vom October 1415 (de annatis non solvendis) bei *Bourg. du Chastenet* 314.

[16] *Dupuy:* Histoire du schisme 407.

der neuen Papstwahl kam ihrer Absetzung von dem synodalen Programm gleich. Ihre Lösung blieb nunmehr wesentlich den Spezialnegociationen der einzelnen Landeskirchen mit der Curie überlassen.[17] Dass auf diesem Wege nichts Günstiges zu gewinnen, lag nur allzu offen.

Die Regierung, die gerade in den Händen des Dauphin (des nachmaligen Carl VII.) war, traf danach ihre Massnahmen. Schon im November 1407 hatte sie die Wahl des neuen Papstes (Martin V.) beanstandet.[18] Nunmehr berief sie die drei grossen Behördencollegien des Landes: den Staatsrath, das Parlament und die Pariser Universität zu einer berathenden Versammlung. Die Convocation tagte vom 1. bis 17. März 1418. Ihr Gutachten[19] empfahl die sofortige Ausführung der Gesetzgebung von 1406 und die gleichzeitige Anerkennung Martin V., der seinen Regierungsantritt bereits durch einen ausserordentlichen Gesandten, den Cardinal Louis de Flisco, zur offiziellen Kenntniss des Hofes gebracht hatte. Wegen der Vorrechte der Graduirten sollte eine gemischte Commission von Mitgliedern des Parlaments und der Universität in Berathung treten.[20]

Dieser Vorschlag erfuhr unmittelbar darauf seinen practischen Vollzug. Er ging nach seinem ganzen Inhalt über in die beiden königlichen Edicte vom Ende März 1418:[21]

Ordinamus Ecclesias personasque Ecclesiasticas Regni ac delphinatus nostrorum ad suas antiquas franchisias et

[17] *Geschichte der Reformation* oben S. 30 ff.

[18] Der Universität Paris wurde die Anerkennung des Papstes noch besonders verboten. *Dupuy:* Histoire du schisme l. c. 406. Da sie trotzdem ihren Candidatenrotulus bei Martin einreichte, so gab es einen heftigen Zusammenstoss zwischen dem Dauphin und dem Senat, der zu einer Inhaftirung des Rectors und sämmtlicher Docenten führte. *Mlle de Lussan:* Histoire et règne de Charles VI. t. VIII. 59 s. *Crevier:* Hist. de l'univ. de Par. III. 478.

[19] *Preuves* des libertez I. 128.

[20] *Dupuy:* Hist. du schisme 405. *Crevier* III. 483. Die Sitzungsprotocolle am besten in den *Preuves* des libertez I. 126 s.

Das Parlament hatte übrigens schon im November 1407 einen gleichen Beschluss auf endliche Durchführung der gallicanischen Edicte gefasst. *Dupuy* l. c. 407. Aber die Regierung setzte noch immer ihre Hoffnung auf den eben gewählten Papst und zögerte mit einem entschiedeneren Vorgehen. *Parlamentsgutachten* vom 16. März 1418 in den *Preuves* des libertez I. 130.

[21] Publizirt im Parlament am 13. April 1418. *Ordonnances* X. 447. Die Anerkennung Martin V. folgte am Tage darauf nach (14. April). *Preuves* des libertez I. 136.

libertates in perpetuum reducendo, quod Ecclesiis nostrorum Regni ac delphinatus Cathedralibus et Collegiatis et earum Beneficiis electivis, secularibus et regularibus, *per electiones Capitulorum, Conventuum et Collegiorum seu postulationes canonice factas Confirmationesque Superiorum* et non electivis *per praesentationes, collationes et institutiones Ordinariorum, quibus de jure communi seu consuetudine pertinet,* secundum antiqua jura Conciliaque Generalia de personis idoneis providebitur, cessantibus et rejectis omnino ac non obstantibus quibuscunque et quorumcunque resignationibus generalibus vel specialibus ac prohibitionibus, exspectationibus aut Gratiis etiam cum decreti appositione factis aut faciendis, concessis seu concedendis. Et insuper quoad *exactiones pecuniarum,* quas ab aliquibus retroactis temporibus Curia Romana seu Camera Apost. sub praetextu vacantium Beneficiorum Regni ac Delphinatus praed. aut alias quovis modo seu colore praemissorum sibi applicari voluit, *penitus cessabunt.* Intendimus tamen tamquam Christi fideles summo Pontifici et Ecclesiae Romanae aeque plusque caeteris in necessitatibus sive et cum tempus exegerit, succurrere et rationabiliter subvenire.

und vom 2. April 1418:[22]

Mandamus, . . quatenus . . inhibeatis . . . sub cunctis et magnis poenis, . . . *ne aliquis deinceps absque nostra licentia ausu temerario aurum vel argentum, jocalia vel alia quaevis pretiosa* per litteras, bulletas, obligationes aut alias quovis modo *occasione procurationum, annatarum, vacantium,* dispositionis antedictorum Beneficiorum necnon mercantiarum seu negotiorum praedictorum quorumcunque aut alia quavis occasione *extra Regnum* praed. *(sc. transferat)* sub poenis antedictis et illa vel tantundem perdendi. Inhibentes pariter, ne aliquis Campsor, mercator seu quaevis alia persona de caetero pecunias quascunque financias titulo mutui, commodati, cambii, vel alias per literas, bulletas, obligationes . . . extra Regnum praed. transferat . . . occasione praemissorum sub poenis antedictis. Ac etiam *ne aliquis* ob antedicta Beneficia Eccles. vacantia seu vacatura, . . . quorum ut praemittitur Electiones, Confirmationes, Praesentationes, Collationes et Dispositiones ad Praelatos, Capitula

[22] Publizirt am 12. Mai 1418. *Ordonnances* X. 449. Nach den *Preuves* des libertez III. 32. bereits am 7. Mai d. J.

ac Ordinarios Collatores et Patronos spectare dignoscuntur, *Bullas aut provisiones seu Gratias exspectativas a Papa seu aliis quam a dictis Praelatis, Capitulis et Ordinariis Collatoribus et Patronis*, ad quos hujusmodi Electiones, Confirmationes, Praesentationes, Collationes et Provisiones spectant, in posterum sub poenis anted. *impetrare praesumant, nec impetratis utantur.*[23]

Sie proclamirten definitiv die Principien der alten Kirchenfreiheiten bezüglich des Collations- und Steuerwesens, und zwar als Staatsgesetz.[24] —

Der Charakter dieser Gesetzgebung zeigte sich von dem ihrer Vorgängerin durchaus verschieden. Die Ordonnanzen von 1406/7 waren auf streng kirchlichem Boden erwachsen. Wie sie (in wörtlicher Uebereinstimmung) nur die Beschlüsse der gallicanischen Nationalsynode publicirten, so bezeichneten sie sich auch ausdrücklich als blosse Provisoria und unterwarfen ihre Geltung von vornherein der anderweiten Anordnung eines Generalconcils. — Ganz anders die Edicte von 1418. Das für die definitive Regulirung der Angelegenheit in Aussicht genommene Concil war inzwischen zusammengetreten, und die Beschwerdepuncte der Nationen hatten auf ihm wiederholt einen bedeutsamen Ausdruck gewonnen. Aber das Resultat der Verhandlungen drohte weit hinter dem zurückzubleiben, was man erwartet hatte.[25] Der französische Clerus musste sich im Widerspruch mit seinen früheren Beschlüssen zu schwer wiegenden Concessionen verstehen, und die Curie war im Begriff, sich den grössten Theil der usurpirten Rechte vertragsmässig auch für die Zukunft zu sichern. So griff der König ohne Mitwirkung der Landeskirche, ja gegen den Willen ihrer eigentlichen Vertreter, aus eigener Machtvollkommenheit in die kirchliche Legislative ein, bestätigte die franchises et libertez de l'Eglise Gallicane durch einen Act der politischen

[23] *Bulaeus:* H. U. P. V. 331.

[24] *Mlle de Lussan:* Hist. et règne de Charles VI. (VIII. 72.) erwähnt noch eine angeblich hierher gehörende Ordonnanz vom 16. April 1418. Bei *Bulaeus*, in den *Preuves* des libertez und den *Ordonnances* du Louvre ist nichts davon zu finden.

[25] Quarum quidem ordinationum executionem — so heisst es in der Ordonnanz vom März 1418 bezüglich der Gesetzgebung von 1406/7 — de praedicta unione et super status ecclesiastici reformatione ac in conciliis generalibus dudum Pisis et nuperrime Constantiae celebratis melioratione sperantes et prolixius debito praestolantes distulissemus. *Ordonn.* X. 446. *Bulaeus* V. 329.

Souverainität[26] und octroyirte den Prälaten eine Summe von Freiheiten, die sie selbst sich zu wahren nicht im Stande schienen. In Wirklichkeit war die errungene Kirchenfreiheit freilich nur ein Schein. Was die Regierung unter den franchises et libertez verstand, zeigt ein unmittelbar nach dem Edict vom März 1418 an die Kathedralkirche von Laon ergangener Erlass des Prinzregenten vom 30. März 1418, der dem Ordinarius einen königlichen Günstling (charissimae consortis nostrae physicum et commensalem servitorem) Behufs der Provision im nächsten Vacanzfalle, und zwar unter allen Formen eines römischen mandatum de providendo, präsentirt. Durch die berüchtigte *provision en régale* nahm der König gar ein unmittelbares Collationsrecht über erledigte Benefizien in Anspruch. So blieb Alles beim Alten. An die Stelle der päpstlichen Exspectativen und Provisionen traten königliche Rechte von gleichem Umfang, und die Kirche hatte nur den Herrn gewechselt.[27]

III.

Inzwischen war in Constanz die Reformation ihren particularistischen Weg gegangen. Er führte im April 1418 zum Abschluss der Concordate. Die Regierung hatte das Resultat richtig vorhergesehen. Die französischen Stipulationen blieben weit hinter der Gesetzgebung von 1406/7 zurück. Der Clerus vermochte weder das freie Collationsrecht der Ordinarien durchzusetzen, noch die drückende Last der Annaten zu beseitigen. Nur mühsam war überhaupt eine Einigung zu Stande gekommen: von den alten franchises et libertez de l'Eglise Gallicane liess sie wenig übrig.[28] Das Concil schloss

[26] Vergl. den Eingang des Edicts vom März 1418: Inter Regii laudabiles operas culminis gloriosior ea censetur, que Ecclesiam jugo servitutis depressam sublevari, sublevatam in libertatis sede collocari et collocatam stipatu ambitioso atque cupido procul pulso perseveranter conservari satagit et procurat. Der König erklärt zwar demnächst: *praehabita deliberatione matura cum Praelatis quam plurimis* et Gentibus Camerarum d. n. Parlamenti aliisque pluribus Doctoribus et Magistris de d. Parisiensi Universitate in ingenti numero. *Ordonn.* X. 446. Wie es mit diesem geistlichen Beirath aber in Wirklichkeit ausgesehen, darüber geben die Motive des späteren Revocationsedicts vom 9. September 1418 einen näheren Aufschluss. (Anm. 37.)

[27] *Preuves* des libert. II. 83. Vergl. die interessante Verleihungsurkunde Carl VII. vom 2. März 1422 ib. II. 120. auch 84. und 85.

[28] Als Ersatz verlieh eine dem Concordat affiliirte Bulle der Universität und dem Parlament von Paris eine umfassende Prärogative bei

demnächst seine Sitzungen am 22. April 1418. Die Expedition der Concordate (das englische ausgenommen) erfolgte Anfang Mai. Am 10. Juni reichte der Bischof von Arras, Martin Porrée,[29] die Convention der natio Gallicana dem Parlamente von Paris zur Registirung ein.

Das Concordat nun stand in zwei erheblichen Puncten im Widerspruch mit der soeben publizirten Staatsgesetzgebung. Der Gegensatz trat in den Capiteln II. bis V. zu Tage. Die Edicte vom März und April 1418 hatten die hier einschlagenden Fragen (Steuer und Stellenbesetzung) im Sinne des radicalsten Gallicanismus entschieden. Der Constanzer Vertrag liess dagegen principiell die von den Päpsten usurpirten Rechte fortbestehen und stellte nur — auf den kurzen Zeitraum von fünf Jahren — die ärgsten Uebelstände der jüngsten curialen Praxis ab. Soweit diese Antinomie reichte, soweit war natürlich das Concordat von vornherein ungültig. Das Parlament wies denn auch den Antrag des Bischofs zurück und verweigerte die Eintragung der Bulle in seine Register.[30] —

Das vorstehende Verhältniss ist der gewöhnlichen Auffassung gegenüber, wonach die Verwerfung des Concordats im Parlament als die Ursache seiner Ungültigkeit angesehen

Besetzung der Beneficien. Es scheint die Lockspeise gewesen zu sein, welche die beiden einflussreichsten Körperschaften des Königsreichs dem Vertrage günstig stimmen sollte. *Bulaeus:* H. U. P. V. 326. *Crevier:* Hist. de l'Un. de Par. III. 488.

[29] Der Bischof von Arras gehörte zur burgundischen (ultramontanen) Partei des französischen Clerus und hatte als Bevollmächtigter (Beichtvater) des Herzogs von Burgund auf dem Constanzer Concil besonders für Jean Petit gewirkt. *Villaret*: Histoire de France XIII. 320. — Von ihm ist auch die in der Bibliothek S. Victor. zu Paris befindliche Ausfertigung des französischen Concordats extrahirt worden.

[30] *Spondanus:* Annall. ad an. 1418: In Codice Victorino Acta Concilii continente sunt Constitutiones Martini Pontificis cum Nationis Gallicae Praelatis et oratoribus concordatae de numero et qualitate Cardinalium etc. Dicunturque oblatae fuisse per Martinum, episcopum Atrebatensem, qui Concilio interfuit, Curiae Parlamenti, *nec tamen ab ea admissae, sed confecta esse quaedam monita super iisdem articulis Martino Papae pro parte Nationis offerenda.* Vergl. die Inscription des romanischen Concordats nach dem Codex Paris. S. Vict.: Copia certarum Constitutionum in concilio generali Constant. factarum, quae fuerunt praesentatae in curia Parlamenti Regii Parisiensis per dominum Martinum, Episcopum Atrebatensem, anno Domini MCCCCXVIII. die X. mensis Junii, *sed non acceptatae per eandem curiam.* (*vdHardt* IV. 1567.) — *Mlle de Lussan:* Histoire et règne de Charles VI. t. VIII, 72. *Villaret:* Hist. de France XV. 126. *Crevier:* Hist. de l'Univ. de Par. III. 472.

wird, wohl zu beachten. In der That liegt die Sache umgekehrt. Das Parlament war weder im Alleinbesitz der Legislative, noch bildete der Registraturact ein wesentliches Erforderniss der Gesetzespromulgation. So wenig daher die blosse Niederlegung des Concordats in die Parlamensarchive im Stande gewesen sein würde, ihm Geltung zu verschaffen, ebensowenig hätte die Renitenz des Hofes allein den Stipulationen ihre Kraft nehmen können. Die Convention wurde vielmehr durch die Gesetzgebung von 1418 gestürzt, und diese war es auch, welche die Registraturweigerung des Hofes nach sich zog.[31]

2.

Die Revocationsgesetzgebung und das Concordat.

(1418—1426.)

Der Dauphin (Carl VII.), welcher seit dem Jahre 1417 unter dem Titel eines lieutenant-général die Regentschaft für den geisteskranken König geführt hatte, wurde im Sommer 1418 durch die (burgundische) Gegenpartei gestürzt. Seitdem spaltete sich das Reich in zwei Theile. In Paris übernahm der Herzog von Burgund das Staatsruder. Der Thronerbe zog sich nach Bourges zurück und führte hier mit Hülfe des ihm ergebenen Adels die Regierung über die südlichen Provinzen bis zum Tode seines Vaters fort.[32]

Die kirchliche Gesetzgebung ging nunmehr von zwei Stellen aus: Paris und Bourges.[33] Die Geschichte des Concordats ist mit dieser Zweiung eng verknüpft. An sie hat sich daher auch die weitere Darstellung anzuschliessen.

A. Die Gesetzgebung im Gebiete des nördlichen Frankreich.

(Regentschaft des Herzogs von Burgund und das englische Interim.)

I.

Der Herzog von Burgund hatte seinen Sieg über den Dauphin wesentlich den Bemühungen der päpstlichen Ge-

[31] Mit Recht konnte desshalb auch später der Herzog von Betford erklären: Praelati, qui dicuntur concessisse in Constantia medietatem taxae Praelaturarum, ... nec alios potuisse obligare videntur, *maxime contra legem et ordinationem Regis et Regni. Rot. Betford.* bei *Bulaeus:* H. U. P. V. 367. — Das Nähere hierüber siehe im folgenden Abschnitt.

[32] *Villaret:* Hist. de France XIV, 6 s.

[33] Dass man diese Duplicität der Gesetzgebung hicht beachtet, son-

sandten: der Cardinäle S. Marc und des Ursins zu verdanken.[34] Als Preis für ihre Thätigkeit hatten sich die römischen Agenten die Aufhebung der neu fundirten gallicanischen Kirchenfreiheiten, d. i. der Ordonnanzen vom März und April 1418 ausbedungen. Der Herzog löste seine Schuld auch schnell. Schon am 9. September desselben Jahres wusste er dem Könige ein Edict zu entreissen, das alle Verheissungen der eben in das Leben getretenen Gesetzgebung wieder über den Haufen warf.[35]

Das Revocationsedict vom 9. September 1418[36] beklagt zunächst den kirchenfeindlichen Charakter der Märzgesetzgebung,[37] führt ihre Emanation auf einen Missbrauch des königlichen Vertrauens zurück und acceptirt nach einer fulminanten Cassationserklärung (revocamus, cassamus, irritamus et adnullamus per presentes easdem Literas ac earum executionem) die neue mit Martin V. auf der Synode vereinbarte Steuerordnung, d. i. das Constanzer Concordat mit der Zusicherung:

> Volumus Regnum nostrum ac Delphinatum Viennensem *usque ad tempus Concilii generalis proxime futuri in Constantiensi synodo statutum* eadem liberalitatis et munificencie quamvis onerosa exhibere sancte Sedi apostolice obsequia, que dudum tempore felicis recordationis Gregorii Papae XI.[38] prestabant, *servata semper illa moderatione in reductione vacancium Beneficiorum ad medietatem* reductionis taxe per fel. record. Urbanum Pap. V. facte, *quam idem Sanct. Pater noster per Legatos S. Sedis apost. Nobis trans-*

dern die Edicte beider Regierungen im Gemisch als geltendes Recht für den Umfang des ganzen Reiches behandelt hat, ist der Grund der grossen Verwirrung, die in der betreffenden Periode der gallicanischen Gesetzgebung fast bei allen, namentlich auch bei den französischen Canonisten herrscht.

[34] *Villaret:* Hist. de France XIII. 554 s.

[35] *J. Juv. des Ursins:* Hist. de Charles VI. bei *Michaud et Poujoulat:* Collection II. 540. *Crevier:* Hist. de l'Univ. de Par. III. 17. *Ordonn.* du Louvre XIII. préf. 43 s. *Villaret:* Hist. de France XIV. 5, s.

[36] *Ordonn.* du Louvre X. 471 s.

[37] Spreto S. Patre n. S. Pontifice, *spreto etiam sacro tunc sedente Constanc. Concilio, ... non convocatis Prelatis* nec aliis in tanta re vocandis, repulsa etiam ... Universitate studii Parisiensis tunc renitente et se opponente. *Ordonn.* l. c.

[38] Der Todestag Gregor XI. (27. März 1378) war der allgemeine terminus decretorius der Constanzer Reformation. Vergl. z. B. das *I. Generaldecret der sess. XLIII.* de exemtionibus S. 158.

misit et voluit in talibus observari, Procuratori nostro generali quoad predictas revocationes et irritaciones perpetuum silencium imponendo.

Die lettres révocatoires kamen am 15. Februar 1419 im Parlament Behufs der Publication zur Vorlage. Sie erregten die lebhafteste Opposition.[39] Die Regierung bot zwar Alles auf, um sich den Hof geneigt zu machen, und noch im letzten Augenblicke enthüllte der königliche Procurator ein geheimes Motiv der Reaction,[40] indem er auf das persönliche Interesse hinwies, welches der mit den Friedensunterhandlungen zwischen Frankreich und England betraute päpstliche Gesandte, der Cardinal des Ursins, an der Aufhebung der Märzgesetzgebung hatte. Aber das Parlament liess sich trotz der Wichtigkeit, welche die Negociation für das durch lange Kriege erschöpfte Land hatte, nicht beirren. Es fand den Friedenspreis zu hoch und lehnte seine Mitwirkung an einem Acte ab, welcher die kirchliche Freiheit der auswärtigen Politik zum Opfer bringen wollte.[41] Nach wiederholten Sitzungen ward am 25. Februar 1419 der Beschluss gefasst, die Registratur zu verweigern.

Dieser Widerstand blieb ohne den erwarteten Erfolg. Nachdem dem Parlament am 22. März 1418/9 von neuem die Publication des Revocationsedicts durch königliche Ordre

[39] Die Verhandlungen bei *Bulaeus:* Hist. Univ. Par. V. 335 sq.: Que la Cour devoit tenir la main ferme, à faire observer et entretenir lesdites Ordonnances sans enfraindre et devoit faire défenses auxdits Gens des Comptes.

[40] *Bulaeus:* H. U. P. V. 339: Ce jour (25. févr.) le Procureur du Roy vint en la Chambre de Parlement et exposa, comment le Cardinal des Ursins ou autres de par luy s'efforçoient, d'entreprendre contre les Ordonnances faites sur les libertez de l'Eglise de France et icelles enfraindre, et avoient requis en la Chambre des Comptes la verification de certaines lettres Royaux, par lesquelles *l'on disoit le Roy avoir voulu délivrer oudit Cardinal le temporel de l'Evesché de Chartres, laquelle il s'efforçoit de tenir en commande* par l'octroy du Pape, et outre disoit le Procureur du Roy, que autrefois il s'estoit ceans opposé. Siehe das c. V des *romanischen Concordats* de commendis S. 204.

[41] *Bulaeus:* H. U. P. V. 339. Nur für die Form der Ablehnung verstand sich das Parlament zu einer Rücksicht gegen den Cardinal: Toutefois pourceque ledit Cardinal estoit Ambassadeur du Pape, pour traittier de la Paix entre les François et Anglois, afin que ledit Cardinal ne pust estre pour occasion de ce que dit est irrité, la Cour ordonna demander et faire venir en la dite Chambre de Parlement lesdits Gens des Comptes, pour conférer ensemble et trouver les plus gratieuses manières, de pratiquer et exécuter ce que dit est, et de faire sur cesgratieuses réponses au gens dudit Cardinal.

fruchtlos aufgegeben worden,[42] erschienen in der Sitzung vom 31. desselben Monats mehrere Regierungscommissäre, liessen in Abwesenheit des königlichen Procurators die Ordonnanz verlesen[43] und befahlen dem instrumentirenden Parlamentsnotar, auf den Rücken der Urkunde die übliche Publicationsnote zu setzen: *Lecta, publicata et registrata.* Der Notar vermerkte zwar nur: *Publicata,*[44] und das Parlament erklärte am Tage darauf (1. April), dass die Publication unverbindlich sei, da sie ohne seine Zustimmung und nur um desshalb geschehen, weil der betreffende Beamte in seiner Eigenschaft als notaire du roy sich dem Befehle des Kanzlers nicht widersetzen durfte. Indess kehrte sich die Regierung nicht an den Protest, der Hof musste schweigen, und auch die Registraturclausel wurde nachträglich dem stilus curiae gemäss vervollständigt.[45]

II.

Die Bedeutung des obigen Registraturstreites und sein Einfluss auf die Gültigkeit des Revocationsedicts ist bisher vielfach missverstanden und namentlich von gallicanischen Schriftstellern,[46] die das Edict ganz mit Stillschweigen zu übergehen pflegen, überschätzt worden. Nach ihrer Meinung wäre das Gesetz nicht rite promulgirt, weil ihm der Widerspruch des Parlaments entgegengestanden, und der Mangel durch das gewaltsame Verfahren der Regierung nicht habe gehoben werden können. In dem französischen Staatsrecht des 15. Jahrhunderts ist diese Ansicht indess keineswegs begründet; sie misst den Vorgang mit der Verfassung einer viel späteren Zeit. Ein Blick auf die Compe-

[42] *Nous ... mandons et enjoignons très-estroictement cette fois pour toutes et sur quant que doubtez Nous courroucier*, que incontinent et sans plus de delay vous ... faites icelles nos Lettres publier en nostre Court de Parlement et ailleurs en nostre Ville de Paris ez lieux acoustumez. *Ordonn.* du Louvre X. 511. Hätte das Parlament ein absolutes Registraturrecht besessen, so wäre eine derartige Sprache nicht wohl möglich gewesen.

[43] Ein Theil der Parlamentsräthe verliess dabei den Sitzungssaal.

[44] Cum subscriptione signi manualis.

[45] *Bulaeus:* Hist. Univ. Paris. V. 340 sq. *Crevier:* Hist. de l'Univ. de Par. III. 17 s. Der Publicationsvermerk der Ordonnanz im registre de Parlement, aus welchem die Herausgeber der Ordonn. du Louvre ihren Text genommen, lautet dem entsprechend: Lecta et publicata in Curia Parlamenti ultima die Marcii a. D. 1418 *et in eadem Curia registrata.* Clemens. Man sieht, die Schlussworte sind, abweichend von dem üblichen Stil, erst später hinzugefügt. *Ordonn.* d. L. X. 471.

[46] z. B. *De Marca:* Concord. sacerd. et imp.

tenz der alten französischen Parlamente wird den Fehler zeigen.

Bekanntlich hatte seit dem 14. Jahrhundert die kluge Politik Philipp des Schönen die Staatsgewalt fast ausschliesslich in die Hände des Königs gebracht. Die Stände wurden, eine kurze Reaction unter Ludwig X. abgerechnet, auf die Steuerbewilligung zurückgedrängt. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts war mit dem Sturz der alten feudalen Souverainitätsrechte namentlich die Justizhoheit der Krone, d. h. die Unterordnung der Seigneurs unter die königliche Gesetzgebung endgültig entschieden.

Als Organ der königlichen Hoheitsrechte nun fungirte das Pariser Parlament. Diese Behörde war in der älteren Zeit nur ein Gerichtshof, das höchste Tribunal des Landes gewesen. Sie gewann aber nach und nach zugleich eine administrative Bedeutung,[47] ward dann zu einem einflussreichen Staatskörper und wusste sich zuletzt eine Stellung zu verschaffen, die wesentlich politischer Natur auf nichts Geringeres als eine Beschränkung der königlichen Legislative hinauslief. Die Usurpation knüpfte an den Brauch an, wonach die Regierung ihre Ordonnanzen dem Parlamente eigens zufertigte, damit sie im Archive niedergelegt und einregistrirt würden.[48] Im 14. Jahrhundert hatte der Publicationsmodus nur vereinzelt Anwendung gefunden. Er war dann nach und nach die Regel geworden. Schliesslich wurde er zu einem wesentlichen Requisit. Das Parlament fing nämlich plötzlich

[47] Ueber seine administrativen und jurisdictionellen Functionen vergl. *Schaeffner:* Französ. Rechtsgesch. II. 399 ff. *Pasquier:* Recherches de la France II. c. 6.

[48] Man führt das Verfahren theils auf die alte curia regis (*Schaeffner*), theils auf die anciens champs de Mars et de May (die älteren französischen Publizisten) zurück. Dagegen spricht indess der Mangel aller Rechtscontinuität. Nach *Mably:* Observat. sur l'hist. de France III. 245. wäre das Registraturrecht aus der Stellung des Parlaments als eines unabhängigen Reichsgerichtes höchster Instanz hervorgewachsen: Chaque parti, pour affermir son empire sur les ennemis et donner plus d'autorité à ses ordonnances, prit l'habitude de les faire publier au parlement, *afin de paroître avoir son approbation*, et elles furent couchées sur les registres de cette cour. — M. E. liegen die Gründe näher. Die Mittheilung der Gesetze an das Parlament war nöthig, damit sie von ihm angewendet würden, und in dem Registriren steckt nur die offizielle Annahmeverhandlung. Es ist derselbe Act, durch welchen an der römischen Curie die Kanzleigesetzgebung zur Publication gelangt: Verlesung in audientia contradictarum und Intabulation in die Regesten. Vergl. oben die *Gesch. d. Reformation* S. 58 ff.

an, gegen Verordnungen zu protestiren, die ihm mit dem Wohl des Reiches unverträglich schienen, es sprach seine Missbilligung bei Gelegenheit der Registrirung aus, ja in einzelnen Fällen lehnte es überhaupt die Eintragung ab.[49] Die Autorität, die sich der Hof so vindicirte, trat namentlich gegen das Ende der Regierung Carl VI. hervor, und es war die kirchliche Gesetzgebung vom 9. September 1418, bei dem sich sein politisches Selbstgefühl zum ersten Mal in einer offenen Weigerung kundgab.[50]

Nimmt man das letzt gedachte Moment in Erwägung, so liegt es wohl auf der Hand, dass die Frage, ob und inwieweit der Widerspruch des Parlaments die eigentliche Gültigkeit des Edicts zu beeinflussen vermochte, lediglich verneint werden muss. Denn ein wirkliches Theilnahmerecht hatte der Hof damals noch nicht erworben, die neue Institution war noch im Fluss begriffen, aus der bisherigen Uebung noch kein wahrhafter Besitzstand erwachsen.[51] Zudem beruhte jene Weigerung keineswegs auf der Idee einer zwischen mehreren Gewalten

[49] *Schaeffner:* Franz. Rechtsgeschichte II. 402.

[50] *Mably* III. 257: Sur la fin du règne de Charles VI. il est vraisemblable, que le parlement hasarda quelquefois de délibérer sur les ordonnances qui lui étoient portées, et quand il ne les approuvoit pas, il ne permit point, qu'elles fussent couchées sur les registres sans quelque marque d'improbation. Dans les pays gouvernés par des coutumes lex exemples deviennent des titres, et comme les états avoient un pouvoir consultatif, le parlement imagina sans doute de faire le même droit. De la liberté, qu' il avoit prise de soumettre les ordonnances à son examen, on conclut, qu' il pouvoit et devoit même exercer une sorte de censure sur la législation, et il n' en falloit pas davantage, pour que cet instinct, qui porte les corps comme les particuliers, à étendre leur pouvoir, lui persuada, qu' il avoit le privilège de modifier, d'étendre ou de restreindre les lois, et qu' il devoit même avoir celui de les rejetter entièrement. *De la Roche Flavin:* Treize livres des Parlemens de France (ed. 1621) 920 s. namentlich 925. *Pasquier*: Des recherches de France II. c. 6.

[51] Noch Mitte des 15. Jahrhunderts galt die Einregistrirung beim Parlament nicht als ein wesentliches Moment der Promulgation. Die Ordonnanzen wurden häufig gar nicht dem Parlament, sondern nur der chambre des comptes oder dem châtelet zugefertigt, wol auch nur im trésor des chartres deponirt. Siehe die Beweise bei *Mably:* Observatt. II. 473 s. und III. 253., auch die Anm. 59.

A. M. ist *Günther* in *Ersch* und *Gruber's* Encyclop. s. v. Parlament: „Anfangs war das Einregistriren (inrégistrer) eine blosse Förmlichkeit, wurde aber bald für wesentlich erachtet, um die Edicte authentisch und offenkundig zu machen, sodass diesen Verordnungen erst so Gesetzeskraft verliehen ward. Dies scheint wenigstens vor dem Ende des 14. (!) Jahrhunderts allgemeiner Grundsatz gewesen zu sein." Der hierfür citirte *Mably* III. 6. cp. 5, 19. 21. hat gerade die Unmöglichkeit einer solchen Annahme nachgewiesen.

getheilten Gesetzgebung,[52] sondern lief viel eher auf ein dem ständischen votum consultativum verwandtes Veto hinaus, nur dass er sich nicht, wie letzteres, präparatorisch, sondern accessorisch äussern wollte. Das Parlament sprach sich ein passives Widerstandsrecht gegen die legislative Gewalt zu. Die Ordonnanzen, die es nicht billigte, wurden nicht registrirt, und was nicht registrirt war, blieb in der Spruchpraxis unberücksichtigt. Es handelte sich also bei den Zwistigkeiten zwischen Regierung und Parlament nicht sowohl um eine Rechts- als um eine Thatfrage, nicht um die Promulgation, sondern um die Execution, nicht um die staatsrechtliche, juridische, vielmehr um die factische Geltung, um die Anwendung der Gesetze. So im 15. Jahrhundert.

Erst im Laufe des 16. Jahrhunderts trat hier ein Fortschritt ein. Zwar blieb das Recht des Parlaments nach wie vor lediglich negativ, — eine positive Mitwirkung im Sinne des modernen Constitutionalismus hat ihm nie zugestanden, — aber die Schwäche des Königthums[53] und die Unabhängigkeit, die sich der Hof als souveraines oberstes Reichsgericht bewahrte, war seinen Ansprüchen günstig: die allgemeine Rechtsanschauung machte seinen Nicht-Widerspruch bald so unerlässlich,[54] dass sich die Ansicht bilden konnte: der Hof sei

[52] Diese Idee war dem französischen Mittelalter fremd. Auch die Stände besassen nur ein pouvoir consultatif. *Mably:* Observatt. III. 257.

[53] Vergl. *Pasquier:* Des recherches de France II. c. 6: Toutefois je ne sçay, comment coustumes se sont par traite de temps si non du tout annichilées, pour le moins non si estroitement observées, comme nos anciens avoient fait. Aussi semble-t-il, que *telles coustumes ayent esté plus soigneusement observées lors des minoritez de nos Roys ou en cas d'altération de leur bon sens*, comme estoient presque toutes les années, que j'ay spécifiées cydessus. Pendant lequel temps l'authorité de la cour a esté tousjours de quelque plus grande efficace, que sous la majorité de nos Roys. Et au surplus au regard des émologations des Edits encores, que l'usance en soit venue jusques à nous, si faut-il que nous reconnaissions, que quelques fois on les passe et entherine contre l'opinion de cette Cour. Et l'un des premiers, qu' à son plaisir força les volontez de la Cour ... fut Jean duc de Bourgogne. (a. 1419.)

[54] Die Regierung setzte zwar mehrmals gewaltsam die Registrirung der vom Parlament verworfenen Ordonnanzen durch, sie vermochte aber nicht zu verhindern, dass der Hof durch Weglassungen, Clauseln und Protestationen seinen Dissens in die Acten mit eintrug und die Gesetze demnächst nicht befolgte. So 1419 bei den lettres revocatoires, 1425 bezüglich des rotulus Betfordianus (siehe unten S. 301.), 1443 in einer Schenkungssache (pairage, *Mably:* Observatt. III. 491), 1467 wegen Aufhebung der pragmatischen Sanction von Bourges (*Villaret*: Histoire de France XVII. 210 s.), 1517 bei Gelegenheit der Reception des Concordates Franz I. Der

„*gardien et approbateur des lois.*“[55] Damit trat das Parlament aus der Behördensphäre heraus, es erhob sich zu einer der politischen Gewalten im Staat und ward nunmehr ein Factor der Gesetzgebung.[56]

III.

Hatte die Märzgesetzgebung von 1418 der Ausführung des Concordats entgegengestanden, so räumte das Revocationsedict alle Schwierigkeiten hinweg, ebnete den Boden für die in den anstössigen Capiteln II.—V. enthaltenen Vertragsbestimmungen und zog unmittelbar die Convalescenz der Constanzer Vereinbarung nach sich. Das bisher vom Staat garantirte unverschränkte Collationsrecht der Ordinarien ward mit dem Fall der gallicanischen Gesetzgebung durch die in Constanz nachgegebene Alternativa mensium ersetzt,[57] und die Bezüge der apostolischen Kammer durften von neuem fliessen, — nur um ein Weniges ermässigt durch die vom Papst verheissene (c. III. des Concordats) revidirte Taxe.

Zu seiner sonach unverkürzten Geltung war eine besondere Publication des Concordats im Parlamente nicht erforderlich. Die Registrirung hatte sich empfohlen, solange die Ordonnanzen von 1418 galten, solange sich also der Vertrag

letztere Fall ist namentlich geeignet, die neu erworbene Macht des Parlaments zu zeigen. Der Hof war mit dem Concordate unzufrieden, wies es zurück und reclamirte die Angelegenheit zur Entscheidung durch eine Nationalsynode. Da er mit dieser Forderung nicht durchdrang, so erklärte er die wider seinen Willen erfolgte Registratur für unverbindlich, erkannte demnächst consequent nach der pragmatischen Sanction, und der König war genöthigt, ihm die einschlagenden Kirchensachen abzunehmen. *Dupuy:* Hist. de l'origine, établ. et abol. de la pragm. sanction im *Traitez concern. l'hist. de France.*

[55] *Mably* III. 246. (258.) setzt diese Phase der Parlamentsgewalt um wenigstens ein Jahrhundert zu früh.

[56] Vergl. über diese Stellung des Parlaments: *De la Roche Flavin:* 13 Livres des Parlemens de France (éd. 1621) 920 s. *Pasquier:* Recherches II. c. 6. *Héricourt:* Lois ecclésiast. de France (éd. 1719) 107: Les ordonnances de nos Rois n' ont force de loi, que quand elles ont été registrées dans les Cours souveraines, auxquelles elles sont adressées. — Nach späterem Recht registrirten die Parlamente übrigens nicht mehr mit Modificationen, sondern wandten sich im Wege der Remonstration an den König: qui prend sur leurs remonstrances les mesures nécessaires. Dieser Weg war durch eine Declaration vom 15. September 1715 besonders angeordnet worden. *Héricourt* l. c. 108: La cour ... puisse nous représenter ce qu'elle jugera à propos pour le bien public de notre Roiaume.

[57] Wegen dieser Alternativa siehe die Anmerkung 13. zum *romanischen Concordat* oben S. 199.

mit dem bestehenden Staatsrecht im Widerspruch befand. Hier hätte dieser Act den Conflict im Wege der Praxis wenn nicht lösen, so doch verdecken können. Jetzt aber, wo die gallicanischen Verordnungen zurückgenommen worden, wo die Antinomie zwischen weltlichem und geistlichen Recht gehoben war, jetzt trat das Concordat als ein rein kirchliches Statut, das lediglich kirchliche Angelegenheiten ordnete und zwischen kirchlichen Organen vereinbart worden, ohne Weiteres mit allen seinen Stipulationen in Kraft. Eine besondere Zustimmung des Staates hätte jetzt nur einen Sinn gehabt, wenn demselben eine Kirchenhoheit zugestanden, wie sie dem 19., nicht aber dem 15. Jahrhundert geläufig ist. Demgemäss wird denn auch nirgends einer Registrirung des Concordats Erwähnung gethan. —

Der rechtlichen Rehabilitirung des Constanzer Abkommens entsprach seine thatsächliche Durchführung. Das Revocationsedict und mit ihm das romanische Concordat kam effectiv in Frankreich zur Geltung. Wenn bisher allgemein das Gegentheil behauptet worden, so ist das nur die Folge einer Argumentation, die mit historischen Daten nichts zu schaffen hat:

Die neue Gesetzgebung machte sehr bald eine Declaration nöthig. Schon am 16. Mai 1419 erschien ein königlicher Erlass,[58] welcher den Anfangspunct ihrer Geltung auf den 1. März 1418/9 (Publicationstermin) festsetzte und (um allen Streitigkeiten vorzubeugen) die von den Ordinarien auf Grund der gallicanischen Ordonnanzen vom März 1418 ertheilten Provisionen den nunmehr wieder anerkannten päpstlichen Exspectativen und Reservationen gegenüber aufrecht erhielt.[59]

Nachdem dann ferner ein zweites Edict vom 25. Januar 1421/2 (ex matura precarissimi Filii Nostri Henrici Regis Anglie, Regis et Regentis Francie) ausdrücklich auch die Alternativa mensium des Constanzer Abkommens[60] anerkannt und bestätigt hatte:

[58] *Ordonn.* du Louvre XI. 3 s.

[59] Die Declaration trägt den Publicationsvermerk: Lecta et publicata in *Camera* XXIII. die Julii anno 1419. Clemens. Sie ward hiernach wol gar nicht dem Parlament, sondern nur der chambre des comptes zugesandt. Vergl. oben die Anmerkung 51.

[60] Das Revocationsedict hatte expressis verbis die Constanzer Steuerordnung approbirt. (S. 292). Mit der durch das obige Edict erfolgten Annahme der Collationsstipulation war die ganze streitige Benefizialmaterie des Concordats erledigt. Wegen der übrigen Bestimmungen des letzteren hatte sich von vornherein kein Anstand ergeben.

Cum certa Ordinatio alternative durante Generali Concilio Ecclesiae in civitate Constantiense ... novissime celebrato *inter St^ssm in Christo Patrem Martinum ... ac nonnullos Praelatos et alios nationem Gallicanam in dicto Concilio repraesentare se dicentes*, per quam quidem Ordinacionem de Beneficiis in nostris Regno et Delphinatu Viennensi vacantibus certis duntaxat exceptis in dicta Ordinacione declaratis, medietas in d. Summi Pontificis, alia vero medietas in Collatorum Ordinariorum et Patronorum dispositione remaneret, ... *extiterit concordata et ab utraque parte sponte et sine prejudicio cujuslibet earundem usque ad certum tempus suscepta*, prout fertur: Notum facimus, quod nos futuris controversiis viam percludere, jam ceptis finem imponere, inconvenientibusque et Ecclesiarum incommodis, in quantum possumus et in nobis est, obviare cupientes ... *declaramus, nostre intentionis existere et extitisse, quod hujusmodi alternative Ordinatio observetur* et suum a die ultima Martis anni 1418 ante Pascha (i. e. 1419) sortiatur effectum, donec tamen aliter super hoc fuerit ordinatum,[61]

wurde am 5. August 1423 Seitens der Universität Paris dem Herzog von Betford (als Regenten der vereinigten Königreiche Frankreich und England) der academische Jahresrotulus[62] zur Kenntnissnahme überreicht und die Bitte um seine Verwendung beim Papst und den Ordinarien gleichfalls auf die Alternativa mensium des Concordats von 1418 gegründet:

Quod ipse D. Regens omnibus et singulis Praelatis Franciae scribere vellet, quod attento, quod *eis incumbebat virtute Alternativae conferre mediam partem Beneficiorum:* Quodque super totalitate consueverat Universitas providere, pro cujus suppositis ipsa beneficia fundata sunt

[61] Abgedruckt in den *Ordonn.* du Louvre XIII. *Préf.* 44. Die Publicationsnote lautet: Lecta et publicata in Curia (Parlamenti) die 9. mens. Julii 1422.

[62] Ueber die *rotuli* (Candidatenlisten der Universitäten für die Besetzung geistlicher Stellen) vergl. die Abhandlung in *Bulaeus:* Hist. Un. Paris. IV. 901 sqq., wo ihr Ursprung auf den Anfang des 14. Jahrhunderts und die seit Johann XXII. entwickelten päpstlichen Reservationen zurückgeführt wird. Die rotuli wurden anfangs nur bei dem Regierungsantritt eines neuen Papstes, später von zwei zu zwei Jahren, endlich jährlich nach bestimmten Formen von den Universitäten concipirt und dem Papste durch eine besondere Gesandtschaft übergeben. Die Listen selbst pflegten im December eröffnet und Ende März geschlossen zu werden.

specialiter, sc. pro viris studiosis, . . . ipsi DD. Praelati proviserent ipsis Magistris et Suppositis antedictis. [63]

In ähnlicher Weise greift eine Urkunde aus dem Jahre 1424/5 der s. g. Rotulus Betfordianus [64] auf die Annatenbestimmung des Concordats zurück. Die päpstlichen Bezüge aus den französischen Kirchen werden hier abweichend neu geordnet, und die Constanzer Stipulation dahin indifferenzirt:

Praelati, qui dicuntur concessisse in Constantia medietatem taxae Praelaturarum, erant pauci, praesertim de Regno Franciae, nec alios potuisse obligare videntur, maxime contra legem et ordinationem Regis et Regni, [65]

eine Erklärung, welche offenbar die bisherige Geltung des Concordats voraussetzt.

Noch mehr als dieses Vorgehen der Regierung zeigt die Opposition, auf welche der Rotulus Betfordianus im Parlamente stiess, dass die Reception des Constanzer Abkommens eine vollendete Thatsache geworden war. Der Hof verwarf entschieden das in dem Rotulus neu constituirte päpstliche Collationsrecht, setzte ihm die Constanzer Alternativa mensium (l'alternative dernièrement donnée à Constance) als das im Lande durch Gesetz und Herkommen geltende Recht der Ordinarien entgegen und verlangte danach die Modification der ihm derogirenden lettres royales:

Que premièrement elles fussent corrigées et refaites en autres termes, qui ne fussent mie ainsi directement prejudiciables aux Ordonnances et libertez dessusdites, lesquels fussent relatifs à la dite *alternative de Constance.* [66]

Endlich wird auch auf dem Concil von Siena des Concordats wiederholt als eines Statuts gedacht, das seit dem Schluss der Constanzer Generalsynode für die Kirchenverhältnisse Frankreichs massgebend gewesen. Wäre das Abkommen nicht in das practische Leben übergegangen, so hätte der Protest,

[63] *Bulaeus:* Hist. Univ. Par. V. 348 sqq., der das Ereigniss indess irrthümlich in das Jahr 1421 setzt. In den Protocollen der Universität wird, wie oben erwähnt, der Herzog von Betford als Regent bezeichnet. Da er diese Stellung nun erst nach dem am 31. August 1422 erfolgten Tode Heinrich V. einnahm (*Villaret:* Hist. de France XIV. 157.), so kann der Rotulus frühestens aus dem Jahre 1423 herrühren.

[64] Wegen dieses von den Universitätslisten durchaus verschiedenen Rotulus siehe unten S. 305 ff.

[65] *Bulaeus:* Hist. Univ. Par. V. 367.

[66] *Bulaeus* l. c. V. 374.

mit welchem sich hier die französischen Prälaten gegen jedes aus der bisherigen Uebung etwa erwachsene Präjudiz verwahrten:

> Item cum d. natio nostra Gallicana in concilio Constantiensi quamdam concordiam cum sanctissimo domino nostro papa super collatione beneficiorum etc. .. fecerit et cum protestatione, cui protestationi . . . adhaeremus hicque eam haberi volumus pro repetita sic videlicet, quod hujusmodi concordia toleraretur usque ad proximum tunc sequendum quinquennium duntaxat, . . . *protestamur, quod statim lapso dicto quinquennio praedicto nostra natio Gallicana ad suas libertates antiquas plenarie fuit et est reducta,* ita quod ... beneficiorum . . . collationes . . . in d. natione fiant per illos, ad quos de antiquo jure communi et generalium conciliorum scripto spectat, . . . quodque . . . servitiorum seu annatarum . . . levatio et traditio ex tota *ex tunc cessare debuit, debet et debebit in futurum* . . . Insuper si quid aut quae in praejudicium d. nationis Gallicanae . . . contra concordata . . . inadvertenter aut alias factum sit aut sint, de nullitate . . . protestamur,[67]

gar keinen Sinn gehabt.

IV.

Es ist im Vorstehenden der Nachweis für die rechtliche Gültigkeit und die thatsächliche Reception des Constanzer Concordats im nördlichen Frankreich geführt. Die Wissenschaft hat bisher constant das Gegentheil angenommen. Sie verweigerte der Convention ebenso wie der Revocationsgesetzgebung die Anerkennung, weil sie vom Parlament nicht registrirt worden, und wusste durch Verwechslungen, durch das kritiklose Festhalten an eine unbegründete Tradition, namentlich aber durch ein bald allgemein gewordenes Stillschweigen einen Schleier über die historischen Vorgänge zu werfen.

Am weitesten geht hierin wohl P. de Marca:[68] Martinus, so schliesst er seinen Ueberblick über den Gang der kirchlichen Gesetzgebung von 1406 bis zum Concil von Constanz, Martinus V. in Concilio electus silentio transmisit negotium Ecclesiae Gallicanae. Igitur anno 1417 mense Novembri congregati jussu regio Episcopi, gentes Consilii Regis et curia

[67] *Joh. de Ragusio:* Init. ac prosec. conc. Basil. in den *Monum. concill. gen. sec.* XV. t. I. 40 sq.

[68] Concord. sacerd. et imp. VI, 9. n. 5. 6. 7. (III. 62 sqq.)

Parlamenti decreverunt, ut edictum anni 1406 circa provisionem beneficiorum exsecutioni mandaretur. Deliberationem hanc secutum est aliud edictum regium publicatum die 13. Aprilis 1418 (Inhalt). Edicta illa confirmavit Carolus VII. statim atque in solio regali sublimatus est, diplomate dato anno 1422, quo jubet, ut electiones et aliae beneficiorum provisiones fiant secundum jus commune et antiquum. Interim concilium Basileense celebratum est. Mit dieser Notiz ist die ganze Materie erschöpft. Des Concordats, des Revocationsedicts, des Universitätsrotulus von 1421 geschieht mit keinem Wort Erwähnung.

Auch bei Bulaeus[69] wird das Concordat nicht aufgeführt. Die Historia Universitatis Parisiensis beschränkt sich darauf, bei Gelegenheit des Rotulus von 1421 die Alternativa mensium zu registriren: Quod ad rotulum attinet, cum inter Pontificem et episcopos ecclesiae Gallicanae convenisset de quadam alternativa et media parte Beneficiorum conferendorum, Universitas duplicem Rotulum instituit, unum ad Praelatos, alterum ad Papam mittendum: ideoque ad Regentem regni Bedfortium ... legatos destinavit, ut sua supposita et Praelatis et Papae commendaret. Res sic se habet ad 5. Augusti (1421). Wo diese Vereinbarung aber herrührt — darüber fehlt's an jeder Auskunft.

Selbst das durch glänzende geschichtliche Gelehrsamkeit ausgezeichnete Werk Thomassins[70] bietet wenig mehr. Das Concordat als solches bleibt ganz ausser Ansatz, und die Alternativa mensium tritt als eine selbstständige Einzelstipulation ohne näheren Nachweis unvermittelt in die gallicanische Gesetzgebung von 1418 und 1422 hinein: An. 1417 innovata est appellatio universitatis olim interjecta adversus provisiones praelatorum, quibus ipsa contemptui prorsus erat cum suis ... Pauco post tempore convenit papae et episcopis de alternativa mensium, quibus vicissim conferrent. Itaque an. 1421 rotulos suos universitas ad pontificem et ad praelatos misit (II, 1. c. 53.). Perhibent nonnulli an. 1422 sub Carolo VII. rege publicatum in parlamento fuisse diploma de alternativa mensium die 9. Jul. — Caroli VI. edictum, de quo paulo ante, corroboratum est edicto Caroli VII. successoris ejus an. 1422. Sed an. 1425 ab hoc

[69] Hist. Univ. Paris. V. 348 sq.

[70] Vet. et nov. discipl. eccles. II, 1. c. 44. n. 8. c. 45. n. 1. c. 53. (IV. 327 sqq.)

edicto idem ipse destitit rex, ... jura denique omnia pontificum in integrum restituit.

Erst Crevier kam hier auf den richtigen Gedanken und leitete die Alternativa mensium resp. den Rotulus von 1421 aus dem Constanzer Concordate her. Da er das letztere aber wegen der mangelnden Registrirung für einen blossen Entwurf hielt:[71] so ward ein Ausweg unvermeidlich, der die Geltung der neuen Collationsordnung statt auf ein Gesetz, auf eine blosse Observanz zurückführte. Quoique, bemerkt er desshalb, quoique le projet de concordat avec la nation Françoise dressé par Martin V. au concile de Constance eût été rejetté par le parlement, *l'usage néanmoins* en avoit adopté un article, qui partageoit le différend entre le pape et les évêques de France au sujet des bénéfices, de manière que la moitié des nominations restoit aux Ordinaires. L'Université dressa un Rôlle relatif à cette moitié et elle députa au roi d'Angletere, régent de France, ... le priant d'interposer pour elle sa recommandation et son autorité auprès des prélats.[72]

V.

Das Constanzer Concordat hatte der gallicanischen Kirche noch einen Theil der alten Freiheiten belassen. Mit der Alternativa mensium, die dem Papste nur die Hälfte der Vacanzfälle zusprach, war grundsätzlich das Collationsrecht der Ordinarien anerkannt. Die Herabsetzung der Servitien und Annaten auf die medietas fructus trug ebenso wie die sonstige Erledigung der streitigen Ansprüche den Interessen beider

[71] Hist. de l'univ. de Paris. II. 28. und III. 472: Il (Martin V.) eût bien voulu en conclure un (concordat) avec les François et l'on en dressa par son ordre un *projet*, qui fut présenté au Parlement de Paris le 10 Juin 1418 par Martin Porrée, évêque d'Arras, mais que le parlement rejetta.

[72] Die obigen Nachweise aus der Literatur mögen genügen. Vergl. ausserdem *v. Espen:* Univ. Jus Eccles., *Rigantius:* Comment. in regul. cancell., *Peignot:* Précis des conventions ecclésiast. en France; von den Neueren: *Schäffner:* Französ. Rechtsgeschichte II, 629., *Phillips:* Kirchenrecht III. 332. und *Schulte:* Quellen des K. R. 488. sowie *Pückert:* die Kurf. Neutral. 39., die Alle das Constanzer Concordat entweder überhaupt nicht nennen oder — so namentlich Schulte und Pückert — seine Reception ausdrücklich in Abrede nehmen. Den eigentlichen Sachverhalt scheint nur der Pater *Daniel:* Hist. de France III. 883. gekannt zu haben. On renouvella, berichtet er von der französischen Regierung, les anciennes Ordonnances pour la conservation des libertez de l'Église Gallicane (1418), ... mais l'année suivante on se conforma aux Décrets du concile de Constance.

Parteien Rechnung. Der Frieden sollte aber keine Dauer haben.

Durch den Vertrag von Troyes (1420) waren die Kronen von Frankreich und England vereinigt, und beide Länder im Wege der Personalunion mit einander verbunden worden. Wie bei allen ähnlichen Schöpfungen des formellen Rechts zeigte sich das Band indess nur äusserst schwach. Die nationale Opposition trat in Frankreich jedem Anglisirungsversuche scharf entgegen, und als der Vertragskönig (Heinrich V.) plötzlich starb, musste die Verwaltung des Doppelreiches, da der Erbe (Heinrich VI.), ein kaum geborenes Kind, noch in der Wiege lag, zwischen zwei Regenten getheilt werden.

Der Herzog von Betford nun, dem die Regierung Frankreichs zugefallen, erkannte sehr bald die ungeheuere Wichtigkeit des kirchlichen Factors. Er sah vollkommen richtig ein, dass eine wirksame Einverleibung des Landes, ein festes Niederhalten der unterdrückten Nationalität nur mit Hülfe der Kirche und niemals gegen ihren Willen zu erreichen sei. Darauf hin ward der Plan gegen den Gallicanismus entworfen.

Um sich dem Papst geneigt zu machen, schien kein Mittel geeigneter, als die Unterwerfung des episcopalistischen Clerus unter die römische Botmässigkeit, die Vernichtung seiner nationalen Unabhängigkeit, also der gänzliche Umsturz der alten franchises et libertez de l'Eglise Gallicane. Der Ablauf des Quinquenniums, auf welches die Geltung des Concordats beschränkt war, gab die nöthige Handhabe. Am 1. April 1424/5 unterzeichnete Martin V. einen Vertrag, den s. g. Rotulus Betfordianus,[73] der ihm die vor dem Ausbruch des Schismas geltenden Reservationen und damit die Besetzung sämmtlicher Prälaturen,[74] die Vergabung der übrigen Bene-

[73] Abgedruckt bei *Bulaeus:* Hist. Univ. Paris. V. 866. Wegen der Form vergl. die Ueberschrift des Codex: Hae sunt *petitiones et requestae*, quas Ambassiatores Seren. Principis Henrici Francorum et Angliae Regis destinati per deliberationem et advisamentum d. Regentis et juxta sibi Imposita (erg.: Dno no Papae retulerunt) ac etiam *Responsiones* manu propria Dni nostri Papae scriptae et Praefatis Ambassiatoribus factae.

[74] Imprimis cum propter maliciam temporum visis periculis et guerrarum turbitudinibus et divisionibus in regno Franciae proh dolor vigentibus *periculosum sit providere Praelaturis*, Dignitatibus et aliis Beneficiis vacantibus in eodem Regno *de personis Regi et ejus dominio suspectis, et de quibus plena securitas verisimiliter haberi non possit*, quod hujusmodi guerrarum tempore durante S. V. in *Praelaturis* conferendis vid. Archiepiscopatibus,

ficien zu zwei Drittel aller Vacanzfälle und den erneuten Bezug der Annaten[75] mit nur wenigen Einschränkungen[76] staatlicherseits garantirte, dagegen der Regierung ein unbedingtes Präsentations-(Nominations)recht bezüglich der wichtigeren Stellen,[77] ein limitirtes privilegium de non appellando Romam,[78] ein Privations- und Transmissionsrecht gegen residenz- und obedienzfällige Cleriker,[79] einen Kirchendecem,[80] ja sogar

Episcopatibus, Abbatiis, primis Dignitatibus in Ecclesiis Collegiatis, Prioratibus Conventualibus et similibus *uti valeat et possit reservationibus Apostolicis, sicut tempore Urbani V. et Gregorii XI. utebatur*, providereque singulis dum vacabunt ad supplicationem et requestam Dni Regentis d. Regnum de persona notabili et bene merito tali provisione digna *unius ex tribus per eum super his S. V. secreto nominandis*, alias S. V. non admissionem dignetur tolerare et recusationem ex justa causa sibi notam fieri. *Bulaeus* l. c.

[75] Item quia reperitur, quod tempore d. DDrum Urbani V. et Gregorii XI. dabantur Gratiae Exspectativae ad quaecunque alia Beneficia intra d. Regnum consistentia, *S. V. consimiliter Exspectativas dare valeat* et admitti valeant, *ipsorum tamen tertia parte Ordinariis reservata*, (add. quae) auctoritate sua ordinarii conferant. Ita quod reservata in vice et parte S. V. computentur, ac si reservata non forent, moderateque recipere et *habere valeat primos fructus Praelaturarum et aliorum Beneficiorum, quae contulerit S. V.*, vid. tertiam partem Pralaturarum duntaxat, exclusis omnibus aliis minutis servitiis et quibuscunque aliis modis pecunias exigendi, sicut de obligationibus, Quittanciis, dilacionibus et similibus. *De aliis vero Beneficiis mediam partem*, donec hujusmodi Praelaturae et alia Beneficia, quae nunc omnino depauperata sunt, aliqualiter meliorentur. — (Fiat, quod Ordinariis liceat quartam partem Beneficiorum conferre ad Quinquennium, et pro solutione vacantiarum debitarum concedentur dilationes sufficientes, et habebitur respectus ad pauperes.) *Bulaeus* l. c.

[76] Placeat S. V. remittere omnes taxas et pecuniarum summas praetensas debitas pro Praelaturis, *quae vacarunt de tempore S. V.* in dicto Regno quacunque obligatione non obstante usque ad datam praesentium, etiamsi terminus jam effluxerit, quia attento quod talia diebus singulis eveniunt, impossibile esset, ea solvere sine destructione totali et ruina Beneficiorum. — (Fiat, quod omnibus detur dilatio secundum qualitatem Ecclesiae pro impotentibus ad annum, pro aliis ad sex menses). *Bulaeus* l. c.

[77] Der König präsentirt drei Candidaten zur Auswahl. Siehe die Bestimmung in der Anmerkung 74.

[78] *Rotul. Betfordian.* n. 5. bei *Bulaeus* l. c.

[79] *Rotul. Betfordian.* n. 6. und 8. „Placet S. V. illos (sc. Praelatos, qui fugiunt ab Ecclesiis suis, oder: *qui se constituerint et constituant inimicos Regis Dominique Regentis*, quorum debent esse Vasalli,) *transferre ad alia loca* vel eis aliter providere aut declarare jus sibi non competere, vel saltem Regi consentire, ut secundum formam Juris auctoritate Regia providere possit et valeat, prout alias factum fuisse reperitur, ne populus dictis Ecclesiis subjectus deficiat in eo, quod sibi tenetur facere Praelatus sive obtinens Dignitatem, et ne alienetur ab obedientia, subjectione et reverentia serenitatis Regiae. — (Fiet capta opportunitate et commoditate faciendi.) *Bulaeus* l. c. — Wo blieb da das IV. Generalreformdecret der sess. XXXIX: Ne praelati transferantur inviti? (oben S. 126.)

[80] *Rotul. Betford.* n. 10. bei *Bulaeus* l. c.

ein Reformationsrecht gegen Kirchen und geistliche Stifter[81] einräumte, mit einem Wort, ihr alle Wege und Mittel in die Hand gab, um die national gesinnte Geistlichkeit zu massregeln, im Interesse des Dienstes zu chikaniren und ihr Gesinnungstüchtigkeit, nämlich englische Loyalität, einzuimpfen.

Dieser Vertrag enthält alle Momente eines eigentlichen Concordats. Geschlossen zwischen Staat und Kirche, abgestellt auf Recht und Pflicht, Leistung und Gegenleistung, hervorgegangen aus der richtigen Erkenntniss eines gemeinsamen Grenzdistricts, in welchem beide Theile gleichberechtigt und durch ein unlösbares Verhältniss mit einander auf's Engste verknüpft sind: bildet er einen der vielen Beläge für die alte Erfahrung, dass zwischen kirchlichem und politischem Absolutismus eine natürliche Allianz besteht, und dass der römische Stuhl, wenn es seinen Vortheil galt, von jeher mit den Unterdrückern der Völkerfreiheiten gemeinschaftliche Sache gemacht hat.

Die Signation des Rotulus war, wie erwähnt, am 1. April 1424/5 erfolgt. Am 26. November dess. Jahres erging zu seiner Ausführung eine königliche Ordonnanz (Heinrich VI.), die unter Bezugnahme auf die Vorgesetzgebung[82] den neu vereinbarten Provisionsmodus verkündete:

> Cum . . . lapso d. quinquennio (sc. concord. Constant.) alius occurrerit alternative modus, vid. quod beneficia singulis mensibus *Martii, Junii, Septembris* et *Decembris* vacantia ordinariorum collatorum seu patronorum provisioni, beneficia vero, qui ceteris mensibus vacarent, apostolice dispositioni, quousque aliud esset ordinatum, subjacerent: Notum facimus, quod nos *attendentes praefatum alternative modum per menses priori alternativa multo esse clariorem* (sic!), volentes, in quantum possumus, processuum involutiones, Ecclesiarum incommoda et plura alia inconvenientia evitare pluribusque aliis de causis nos moventibus ... declaramus, nostre intentionis et voluntatis existere, quod hujusmodi alternative modus super dispositione beneficiorum per menses observatur et a die 16. Aprilis ultimo praeteriti suum habeat et sortiatur effectum, sine tamen prejudicio Ordinationum Libertates

[81] *Rotul. Betford.* n. 7. bei *Bulaeus* l. c.
[82] Ordonnanz vom 25. Januar 1421/2. Siehe oben S. 189.

Ecclesiae Gallicanae concernentium, et donec super hoc aliud fuerit ordinatum.[83]

Das Parlament, dem der Erlass communizirt worden, verweigerte zwar anfangs seine Registrirung, weil er, wie in den Verhandlungen ausgeführt wurde, étoient (les lettres royales) moult prejudiciables au Roy, à l'Eglise, à la police Ecclesiastique et à la chose publique de son dit Royaume.[84] Die Regierung bestand indess mit Festigkeit auf die Eintragung, lehnte jede Modification ab, und der Hof gab schliesslich die Publication nach; wie er erklärte: ohne Präjudiz für die libertez de l'Eglise Gallicane, — ein Vorbehalt, dessen Widersinn bei dem klaren Inhalt des Gesetzes zu Tage lag.[85]

Das war der Ausgangspunct des Concordats von Constanz im nördlichen Frankreich. Ein Compromiss der alt- und neukirchlichen Richtung, hatte es nur mit Mühe die gallicanische Gesetzgebung von 1406 und 1418 zu verdrängen vermocht. Jetzt ward es selbst durch eine Convention ersetzt, die den

[83] *Ordonnances* du Louvre XIII. 107. Publicationsvermerk: Lecta publicata *et registrata* in Curia Parlamenti XII. die Martii an. D. 1425/6. Clemens. — Die Ordonnanz ward später am 12. Mai 1432 (nach dem Tode Martin V.) ausdrücklich bestätigt. *Ordonn.* XIII. 181.

[84] *Bulaeus:* Hist. Univ. Par. V. 374.

[85] *Crevier:* Hist. de l'univ. de Par. IV. 32 s. Vergl. die interessanten Verhandlungen des Parlamentes bei *Bulaeus:* Hist. Univ. Par. V. 374 sq. (Sitzungsprotocoll vom 11. März 1425): La Cour ... pour eviter division et plus grant esclandre „in aliis" conclud, que les dites lettres sans prejudice desdites Ordonnances et libertez de l'Eglise saulves l'opposition et protestation du Procureur du Roy seroient publiées ceans; mais que premierement elles fussent corrigées et refaites en autres termes, qui ne fussent mie ainsi directement prejudiciables aux Ordonnances et libertez dessusdites, lesquels fussent relatifs à la dite alternative de Constance, pour selon ce restreindre et moderer la reservation et disposition des Benefices ... Et sembla à la Cour, que autrement elle ne pouvoit ne devoit tolerer la publication desdites lettres „nisi primitus hujusmodi verborum correctione facta" ... Et le lendemain Mardy 12. jour dudit mois de Mars le Chancellier renvoya à la Cour lesdites lettres *aucunement corrigées* selon ce que dit est, pour estre publiées en icelle Cour. A la publication desquelles le Procureur du Roy s'opposa, ... proteste que la publication d'icelles et tout ce qui s'en ensuivroit, *soit sans prejudice de son opposition, et que se on usoit aucunement desdites lettres, ce soit par maniere de tolerance et jusque à ce que autrement en soit ordonné par le Roy.* (!) Sur quoy la Cour appointa, que l'opposition et la protestation du Procureur du Roy et ce que dit est seroit enregistré. Nach der Fassung des Publicationsvermerks (Anm. 83.) wurde der Protest nicht mit in die Register eingetragen. Selbst der sonst beliebte Zusatz „de expresso et expressissimo mandato Regis" fehlt. *Pasquier:* Recherches II. c. 6.

Rest der franchises et libertez de l'Eglise Gallicane zwischen der Curie und Regierung theilte.

B. Die Gesetzgebung im Gebiete des mittleren Frankreich.

(Regentschaft des Dauphin Carl VII.)

Die nordfranzösischen Revocationsedicte vom 9. September 1418 und 25. Januar 1421/2 gewannen natürlich keine Geltung in demjenigen Theile des Landes, in welchem der Dauphin die Herrschaft behauptete. Hier blieb fortdauernd die Gesetzgebung vom Frühjahr 1418 in Kraft. Ja als nach König Carl VI. Tode eine Praxis einriss, welche stillschweigend die Beneficialstipulationen des Concordats auszuführen versuchte, wurden die gallicanischen Kirchenfreiheiten durch einen königlichen Erlass vom 8. Februar 1422/3 ausdrücklich erneuert und bestätigt.[86]

Auch in Bourges sollte indess sehr bald der Gallicanismus den politischen Verhältnissen zum Opfer fallen. Der Dauphin, der bei der schlimmen Lage, in welche ihn der Vertrag von Troyes (1420), der Verlust seines Erbrechts, namentlich aber der unglückliche Verlauf des englischen Krieges versetzt hatte, auf eine mächtige Bundesgenossenschaft angewiesen war, trat schon im Jahre 1423 in Unterhandlungen mit Rom.[87] Die geheim betriebene Negociation führte zwei Jahre später zu einem vorläufigen Abschluss: Als Preis für seine Anerkennung lieferte Carl VII. die Landeskirche an die Curie aus und sicherte durch eine Ordonnanz vom 10. Februar 1424/5

[86] *Ordonn.* du Louvre XIII. 23. Die Motive der Ordonnanz nahmen ausführlich auf die Importationsversuche des Concordats Bezug: Ce non obstant (die Ordonnanzen vom März und April 1418) plusieurs nos Sujets et autres *par vertu de resignations ou Bulles apostoliques* de jour en jour *prennent et acceptent et s'efforcent d'avoir et obtenir Benefices* en ce Royaume, en prennent la possession et s'efforcent de citer et *faire citer nos Sujets en Cour de Rome ou par devant aucuns Commissaires deleguez de nostre St. Père*, ... et aussi en opprimant et travaillant nos Sujets, si de procéder sur ce estoient contraints en Cour de Rome au grand contempt de Nous, desdites Ordonnances et dudit Arrest et au grand prejudice et dommage desdites franchises et libertez de nosdits Sujets. — Die Ordonnanz ist bei dem Parlament von Poitiers einregistrirt.

[87] Vergl. die beiden Bullen Martin V. vom 6. September 1425 bei *D'Achéry:* Spicileg. III. 761. und die spätere protestation de maistre Pierre *Cousinot*, Procureur general du Roy, in den *Preuves* des libertez III. 34 s. (Anm. 93.)

dem Papst in Zukunft die Ausübung der bis zum Jahre 1398 besessenen Beneficial- und Jurisdictionsrechte zu:

> Volumus et ordinamus . . . ut omnia quaecunque mandata in debita forma et rescripta apostolica a die exhibitionis praesentium fuerunt eidem summo Pontifici concessa bullaeque et processus inde secuti locum executionis habeant in Regno ac Delphinatu nostris, ac eisdem debite per eos, ad quos spectat, pareatur et efficaciter intendatur *tam in beneficiorum collatione quam jurisdictionis Apostolicae potestatis exercitio*, modo et forma, quibus felicis recordationis Clementis VII. et Benedicti XIII. temporibus in Regno nostro eisdem summis Pontificibus eorumque bullis, processibus et litteris parebatur atque obediebatur: non obstantibus ordinationibus regiis, arrestis Parlamenti nostri tempore schismatis vel alio quomodolibet factis et aliis quibuscunque mandatis et usibus in contrarium praedictorum. [88]

Die obige Ordonnanz ist in mehrfacher Beziehung bemerkenswerth:

Ihre Promulgation war, wie der Eingang zeigt, auf Betrieb der burgundischen Partei, der Königin-Mutter und des Herzogs von Bretagne erfolgt. Ueber ihre Publication ist dagegen nichts Näheres bekannt. Im Parlament von Poitiers wurde sie jedenfalls nicht registrirt. Der Hof widersetzte sich gleich bei der ersten Vorlage, und der Generalprocurator Pierre Cousinot protestirte später noch einmal in öffentlicher Sitzung gegen eine Octroyirung Seitens des Königs. [89] Dem entsprechend findet sich der Erlass auch in keinem Palamentsregister. [90] Vielleicht wurde er indess einer anderen Administra-

[88] *Preuves* des libertez III. 35 s.

[89] Protestverhandlung des Parlamentes in den *Preuves* des libertez III. 34.

[90] Die *Preuves* des libertez III. 35. haben die Ordonnanz aus einem *vieil protocol compilé par M. Odoard Mochesne Clerc, Notaire et Secretaire du Roy Charles VII.*, also aus nicht eigentlich offizieller Quelle abgedruckt. Man hat sie desshalb auch als einen blossen Entwurf betrachtet und demzufolge in die Ordonnances du Louvre nicht mit aufgenommen. Ueber die Unrichtigkeit dieser Ansicht vergl. aber die obigen Ausführungen bezüglich des Registraturrechts des Parlaments im 15. Jahrhundert. S. 294 ff. Freilich bemerkt schon das vieil protocol: Et n'ot point lieu ladite restitution, car elle fut faite sans le conseil et consentement des Prelats et aussi de la Cour de Parlement. *Preuves* des libertez III. 35. Aber derselbe Dissens vermochte doch unmittelbar darauf die Ausführung der Restitution nicht aufzuhalten.

tivbehörde: der chambre des comptes, dem châtelet oder dem trésor des chartres zugefertigt, resp. bei ihr in vim publicationis deponirt.[91] Dafür spricht wenigstens die Fassung der erwähnten Protestation: Le Roy nostre Sire ... a octroyé comme l'on dit certaines Lettres.[92] In welcher Weise nun aber auch die Publication der Ordonnanz geschah, jedenfalls blieb ihre Ausführung (exécution de faict) vorläufig suspendirt. Das Gesetz selbst hatte nämlich die Wiederherstellung der päpstlichen Provisionsrechte von der Legalisirung des Status quo abhängig gemacht, d. h. nur für den Fall verheissen, dass die Curie ihrerseits die auf Grund der gallicanischen Gesetzgebung bisher erfolgten Collationen als rechtsverbindlich anerkenne:

> Rogantes tamen Sancti Patris nostri clementiam, quod ad tollendas lites, clamores compescendos et submovendos errores: *electiones, collationes, provisiones et quaevis aliae dispositiones in vim ordinationum et arrestorum praedictorum* usque in diem exhibitionis praesentium *locum habeant et* ad tranquillitatem Ecclesiarum Regni nostri, in quantum opus erit, *confirmentur*, defectus, si qui sunt, privata largitate supplendo.[93]

Ein solcher Vorbehalt schien nothwendig, weil die Restitution der Curie in ihre alten Vorrechte, wenn sie mit rückwirkender Kraft erfolgt wäre, den grössten Theil des Clerus von seinen Pfründen depossedirt, ja den ganzen Rechtsstand der Landeskirche in Frage gestellt haben würde. Der Papst, dem eine Ausfertigung der Ordonnanz durch eine ausserordentliche Gesandtschaft übermittelt worden war,[94] wies indess den Erlass der verlangten Indemnitätsbill von der Hand, und der Regie-

[91] Vergl. oben die Anmerkung 58.

[92] *Preuves* des libertez III. 34.

[93] *Preuves* des libertez III. 35. Vergl. damit die protestation de maistre Pierre Cousinot, procureur general du Roy. ib. III. 34 s. Et apres ce l'an 1423 pour aucunes choses touchant le Roy et son Conseil et pour complaire à nostre S. Père a esté derechef la matiere ouverte tant en la ville de Poictiers qu'en la presence du Roy, de Monsieur son Chancellier et autres de son Grand Conseil en grand nombre et presens plusieurs Prelats: et ont esté advisez certains articles pour porter à nostre S. Père: et qu'au cas qu'il en voudroit estre d'accord, *autrement non*, le Roy et l'Eglise de France promettoient le contenu esdits articles. Et pour cette cause sont partis aucuns Ambassadeurs, pour aller devers nostre S. Père, pour porter lesdits articles par l'Ordonnance du Roy nostre Sire, comme dit est.

[94] *Preuves* des libertez III. 35.

rung blieb in Folge dessen nichts weiter übrig, als das schon kund gemachte Gesetz wieder anzuhalten.

Dieser Conflict nun schuf eine wahre Concordatssituation. Der Staat war ebenso wie die Curie an der kirchlichen Reorganisation betheiligt, und die Interessen Beider zeigten sich auf das Engste mit einander verknüpft. Die Angelegenheit machte sogar, ganz wie bei den modernen Concordaten, ein Zusammenwirken beider Theile nöthig. Die Regierung und der Papst, Jeder musste eine entsprechende Anordnung treffen. Mit der staatlichen hatte bereits die Ordonnanz vom 10. Februar 1424/5 den Anfang gemacht (Restitutionsgesetz), — die kirchliche war noch zu extrahiren (Indemnitätsbill). Darüber zog sich die Verhandlung in die Länge. An Gesandtschaften liess es der König nicht fehlen.[95] Endlich am 20. August 1426 gab die Curie nach, und es erging eine Bulle *Ad sacram Petri Sedem*,[96] welche den Forderungen der Regierung in entsprechender Weise entgegenkam.

Die Bulle spricht als ihren Zweck die Hebung der allgemeinen Rechtsunsicherheit und die Beseitigung der Streitigkeiten aus, welche der schnelle Wechsel der Gesetzgebung unter den zahlreichen Pfründenprätendenten hervorgerufen hatte.[97] Sie erkennt sodann den ruhigen Besitzstand, beziehungsweise die Rechtsgültigkeit der von den Ordinarien in der Zwischenzeit ertheilten Provisionen an und schlägt alle noch schwebenden Beneficialprocesse nieder:[98] Ihre Annahme Seitens des Staates erfolgte (zugleich mit einem zweiten Patent über den neuen Collationsmodus)[99] einige Monate später durch König-

[95] Vergl. den Eingang der Ordonnanz vom 24. November 1426 in den *Preuves* des libertez IV. 93. und den Eingang der Bulle vom 20. August 1426, wo sich der Papst auf die ausserordentliche Gesandtschaft beruft, durch welche Carl VIII. humiliter supplicari fecit, ut disponere et ordinare dignaremur. *Ordonnances* du Louvre XIII. 123.

[96] *Ordonn.* du Louvre XIII. 123. Nicht zu verwechseln mit der Confirmationsbulle des Wiener Concordats von 1447 bei *Schmauss:* Corp. jur. publ. I. 52.

[97] Quibusdam innitentibus *Apostolicis et nostris*, aliis vero *Ordinariorum* provisionibus, collacionibus aut alias dispositionibus.

[98] Die Indemnität ergreift alle Provisionen a tempore publicationis Regiarum Ordinacionum praedictarum (gallicanische Gesetzgebung von 1418) et ante diem date presencium.

[99] Pro *praeterito* tempore certas Literas Apostolicas sub data XII. Kal. Sept. (das ist die Bulle *Ad sacram Petri sedem*) pro *futuro* vero tempore quasdam Constitutiones pro concordia praemissorum (diese Constitution scheint verloren gegangen zu sein).

liches Edict vom 24. November 1426, welches sie als geltendes Statut für den Bereich der gallicanischen Kirche verkündete:[100]

> Eaedem Literae Apostolicae dictis Constitutionibus et aliis Reservationibus seclusis pro praeterito tempore, Constitutiones vero et Reservationes a die suscepcionis ipsarum per praef. Ambaxiatores nostros duntaxat vid. a die 22. Augsti 1426 in nostris Regno et delphinatu locum habeant . . . proviso quod per premissa nullum novum jus D° S. Patri seu Ro. Curie in prejudicium libertatum Ecclesie Regni et Delphinatus nostrorum quomodolibet acquiratur.[101]

Auch dies Edict stiess freilich, wie die frühere Ordonnanz, auf Widerstand. Die Regierung vermochte die Zustimmung des Parlaments von Poitiers nicht zu erlangen, der Hof liess sich durch die Non-Praejudicialclausel nicht täuschen und trug, als die Registrirung gewaltsam durchgesetzt wurde, seinen Dissens mit in die Acten ein.[102] —

So war denn auch der angebliche Hort des Gallicanismus, König Carl VII.;[103] hingegangen und hatte seinen Frieden mit der Curie gemacht.

ZWEITES CAPITEL.
Die Reception in Spanien und Italien.

So leicht und zuverlässig sich die Geschichte des romanischen Concordats in Frankreich verfolgen lässt, ebenso gross sind die Schwierigkeiten, die einer Untersuchung über das Schicksal der Convention in Spanien und Italien entgegenstehn. Die politische Gesetzgebung der letzteren beiden Länder gibt keinen Anhalt für oder wider die Reception;[104] einzelne Daten aus der Profangeschichte gestatten wol Vermuthun-

[100] Die Form erinnert lebhaft an die Cabinets-Ordre vom 23. August 1821 zur preussischen Circumscriptionsbulle *De salute animarum.*

[101] *Ordonn.* du Louvre XIII. 123 s.

[102] Publicationsvermerk (in dorso): Lecta et publicata Pictavis in Parlamento Regis XXIII[a]. die mensis Januarii an. D. 1426 *de expresso mandato Regis.* Blois. *Ordonn.* XIII. 123.

[103] Selbst *Vilevault et Bréquigny:* Ordonn. XIII. préf. 43. bemerken: Un des caractères les plus remarquables de l'administration de Charles VII. fut la fermeté, avec laquelle ce Prince défendit les libertez de l'Eglise Gallicane.

[104] Soweit sie überhaupt bekannt ist. Auf diesem Gebiete fehlt es fast an jeder Publication.

gen, nicht aber sichere Schlüsse.[105] Specialarbeiten über den kirchlichen Rechtsstand in der Zeit vom Constanzer bis zum Basler Concil und namentlich während des Quinquenniums von 1418—1423 fehlen ganz.[106] Bis in diesen Beziehungen eine feste Grundlage geschaffen, wird die Entscheidung der Frage: ob und inwieweit das Abkommen der alliirt romanischen Nationen mit Martin V. auf das Verfassungsleben der spanischen und italiänischen Landeskirche bestimmend eingewirkt hat, füglich vertagt werden müssen.

[105] Zu verweisen ist hier auf *Leo's* Geschichte von Italien und *Ferreras:* Historie v. Spanien, übers. v. *Baumgarten.* Mehr Material verspricht in Zukunft *St. Hilaire:* Histoire d'Espagne (noch unvollendet). Vergl. auch *Ellendorf:* die Stell. der span. Kirche zum röm. Stuhl.

[106] Die Commentationen der Kanzleiregeln: *Gomes, Rebuffus, Chokier, Gonzalez Tellez, Rigantius* lassen die Constanzer Reformgesetzgebung überhaupt ausser Ansatz, und die aphoristischen Notizen in den Chroniken der geistlichen Territorien (*Farlatus:* Illyr. sacr., *Ughelli:* Italia sacr., *Florez:* España sagrada) sind so gut wie werthlos. Wie ist z. B. die stereotype Terminologie: episcopatum assecutus est, episcopus evasit, factus est, creatus est, translatus est, aufzulösen? (Transferre = potestatem transeundi facere?) Auch in den particulären Conciliensammlungen (*Aguirre:* Coll. concill. Hispan.) sucht man vergebens nach Auskunft.

ABSCHNITT III.

Die Reception des deutschen Concordats.

Die Reformcautelen, durch welche der deutsche Clerus auf dem Constanzer Concil seine Autonomie für die nächste Zukunft zu sichern suchte, sind 30 Jahre später auch bei der Redaction des Wiener Concordats massgebend gewesen. Obgleich nun so die Convention von 1418 bis in die Gegenwart hinein für das deutsche Beneficialrecht von Bedeutung war,[1] ging doch die Kunde von ihr bald verloren, und erst die lebhafte Strömung des deutsch-französischen Episcopalismus führte sie zugleich mit den Concilsacten von neuem an's Licht. Seitdem hat sich der alte Verdunklungsprocess noch einmal wiederholt. War vordem überhaupt die urkundliche Kenntniss des Vertrags verschwunden, so wird jetzt seine Gültigkeit selbst für die kurze Frist des in ihm stipulirten Quinquenniums beanstandet. Ein Zweifel tauchte dieserhalb schon im Lauf des 18. Jahrhunderts auf.[2] Im 19. hat ihm dann Aschbach festen Ausdruck gegeben: „Wenn man den römischen König ausnimmt, so erhielt das Concordat mit der deutschen Nation, wozu auch Polen, Ungarn, die nordischen Reiche gehörten, auch nicht die Bestätigung der betreffenden Regierungen. Denn in diesem Falle hätte es auf einem Reichstag den Ständen zur Annahme vorgelegt werden

[1] Einzelne Stipulationen, namentlich das c. II. De provisione ecclesiarum etc., kehren in dem Wiener Concordat stellenweis wörtlich wieder. Mit Recht bemerkt daher schon *Roth:* Electt. Moguntin. insg. merit. §. 39. Anm. 29: Concordata Nationis Germanicae cum Martino V. ad quinquennium inita ... male passim negligi videas, cum ex iis tamquam ex prototypo etiam Concordata Aschaffenburgensia (Vindob.) multum lucis habeant. (*Gratz:* Contin. thesaur. jur. eccles. 139.)

[2] *Dietterich:* Pr. lin. jur. publ. 104: Dubitant nonnulli, an inter Martinum V. et Nationem germanicam Concordata quaedam in concilio Constantiensi inita fuerint, in quam sententiam inclinare videtur celeb. *Barthel:* Diss. Praelim. de Concord. Germ. Cap. II. Sect. VI. n. 1. (?) Alii id certum asserunt, cum quibus et ego sentio.

müssen, was nicht geschah."[3] Und darüber ist auch die neueste Geschichtsschreibung nicht hinausgekommen: „Als ob (die Concordate) ohne Zustimmung der Reichsstände im Reich, der Kronen und Parlamente in den anderen Staaten Gültigkeit hätten!"[4]

Auf den ersten Blick erscheint das Bedenken durchaus zutreffend. Dass eine Uebereinkunft, welche zwischen der deutschen Nation einerseits und dem römischen Stuhl andererseits getroffen worden, welche die wichtigsten Kirchenverhältnisse, wie die Besetzung der Bischofsstühle, regulirt und dem Lande, resp. einer bestimmten Klasse von Staatsangehörigen eine alte, schwer empfundene, sattsam verhasste Last (die Annaten, statt sie zu heben, von neuem auferlegt: — dass eine solche Convention nicht ohne Weiteres galt, vielmehr erst durch die Staatsgewalt genehmigt werden musste, ist eine dem modernen Verfassungsleben geläufige, ja gleichsam selbstverständlich gewordene Anschauung. Bei näherer Betrachtung zeigt sich indess ein auffallendes Missverständniss. Das Concordat wurde allerdings von Martin V. mit der deutschen Nation geschlossen, — aber die contrahirende natio Germanica ist durchaus nicht identisch mit dem deutschen Reich. Das Concordat behandelt zwar Angelegenheiten, bei denen sich heut das staatliche jus majestaticum circa sacra zu bethätigen pflegt, — aber es unterliegt keinem Zweifel, dass das gleiche Recht nicht schon im 15. Jahrhundert, speziell nicht zur Zeit des Constanzer Concils und namentlich nicht innerhalb der deutschen Territorien galt. Das Concordat hat endlich, soweit bekannt, dem Reichstag niemals vorgelegen, — aber dass es nichtsdestoweniger Geltung erlangt und zur Ausführung gekommen ist: dafür gibt es eine Reihe historischer Beläge von absoluter Beweiskraft.

I.

Nach dem Wortlaut der Instrumente ist das Concordat

inter sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum dominum *Martinum* divina providentia *papam V.*

einerseits

et reverendos patres *praelatos* nec non egregios et circumspectos viros *ambassiatores procuratores doctores* et *ma-*

[3] *Aschbach:* Gesch. Kaiser Sigmunds II. 339. Anm. 20.
[4] *Droysen:* Gesch. der preuss. Polit. I. 382.

gistros ceterosque venerabilem *nationem Germanicam in generali Constantiensi concilio repraesentantes et facientes*[5] andererseits vereinbart worden. Der Papst contrahirte mit einer Mehrheit von Mitgliedern des Concils, die auf demselben die deutsche Nation vertraten und sie ausmachten. Nicht Kaiser und Reich bildete also — wie in dem Wiener Concordat — den Gegenpaciscenten, sondern ein engerer Verband der Constanzer Abgeordneten, eine wesentlich kirchliche Körperschaft, eine Verbindung, an welcher das politische Element als solches keinen Theil hatte.

Auf die Entstehung und die Gliederung dieser Corporation kann hier nicht näher eingegangen werden. Sie lässt sich nur im Zusammenhang mit der Geschichte des Concils und seiner Geschäftsordnung klar legen. Für die vorliegende Frage mögen folgende Notizen genügen:

Die natio Germanica des Constanzer Concils war ursprünglich eine freie patriotische Vereinigung gewesen, zu welcher sich der deutsche Clerus auf der Grundlage gemeinsamer Interessen mit den ungarischen, polnischen, dänischen, schwedischen und norwegischen Prälaten zusammenschloss. Sie hatte von Anfang an gegen Johann XXIII. Partei genommen und eine parlamentarische Fraction gebildet, die mit entschieden liberalem Programm den gleich organisirten Verbänden der Engländer, Franzosen und Italiäner[6] bald näher bald gegenüber trat. In dem grossen Streit endlich, der sich an die Motion des Cardinals von St. Marcus „de cessione trium contendentium de papatu“[7] anknüpfte, scheint sie (mit den Engländern) zuerst erkannt zu haben, dass eine Lösung des Problems, eine reelle Erfüllung der überkommenen Aufgabe, eine befriedigende Erledigung des conciliarischen Programms (Hebung des Schismas, Verurtheilung der ausgebrochenen Häresien, Reform an Haupt und Gliedern) nur zu erwirken, wenn das Uebergewicht der curialen Partei gebrochen würde. Und demgemäss war sie auch die Seele des eigenthümlichen Handstreichs, mit dem sich die Minorität der Versammlung plötzlich der Geschäfte bemächtigte, die Abstimmung nach Köpfen (bei der die numerisch am stärksten ver-

[5] Siehe oben S. 164.

[6] Die spanische Kirche trat dem Concil erst im Mai 1407 bei. *Gesch. der Reform.* oben S. 16 ff.

[7] *vdHardt* II. 208. *Gesch. d. Reform.* oben S. 3. Anm. 3.

tretene natio Italica den Ausschlag gab[8]) ausser Kraft und an ihre Stelle ein Scrutinialverfahren setzte, welches die bisherigen Privatassociationen officiell anerkannte, sie als feste Abtheilungen in das Plenum rief und jeder eine volle Collectivstimme (vox summaria) mit absoluter Wirkung zuwies. Seitdem trat das Concil nach vier Nationen auseinander. Dieselben ordneten ihre inneren Angelegenheiten selbstständig. Sie konnten sich minorisiren, aber nicht majorisiren. Bei principiellen Fragen lag die Entscheidung nunmehr in der Hand der Liberalen, d. h. der alliirten deutschen, englischen, französischen Prälaten.

Das ist die Bedeutung der Constanzer „Nation", die rechtliche Stellung des Paciscenten, mit dem der Papst das sog. deutsche Concordat geschlossen. Schon das Laienthum kam in ihr nur insoweit in Betracht, als der auf das Betreiben der Unionspartei herabgesetzte synodale Stimmcensus den hervorragenden Abgeordneten der Fürsten, Städte, Universitäten ein votum decisivum zugestand. Für eine Concurrenz des Staats war gar kein Raum. Der Charakter der Congregation war ein kirchlicher, streng und ausschliesslich kirchlicher.

II.

Wie die beiden Subjecte der Convention von Constanz innerhalb der Kirche stehen: personae ecclesiasticae im engern Sinn, und desshalb schon die Analogie des modernen Concordats, als einer Vereinbarung zwischen Staat und Kirche, nicht zutreffend erscheint, so wird ein staatliches Mitwirkungsrecht auch durch den Inhalt ausgeschlossen.

Vorweg ist daran festzuhalten, dass die Convention nicht schon als Ganzes der reichsständischen Verabschiedung unterlag. Die Constanzer Concordate bildeten, wie oben dargelegt, nur einen, ja den weniger wichtigen Theil der Synodalreformgesetzgebung. Sie enthielten die Schlussartikel, die Specialconcessionen, welche die einzelnen Nationen neben den gemeinsamen Errungenschaften abweichend von einander bei

[8] Ueber die Intriguen, durch welche sich Johann XXIII. eine ihm geneigte Majorität im Plenum zu verschaffen bemühte (namentlich den „Pairsschub" innerhalb der natio Italica): *vdHardt* II. 230. 388. 390. 394. *Gesch. d. Reform.* oben S. 4.

[9] Das Material für eine genetische Geschichte der Constanzer Nationen ist im II. u. IV. Bande des *vdHardt*'schen Sammelwerks verstreut.

der Curie durchgesetzt. Materiell bestand also zwischen ihnen und den Generaldecreten, die im Gegensatz hierzu für den Gesammtumfang der Kirche berechnet waren, kein Unterschied. Die Differenz betraf nur den Rayon ihres Geltungsgebietes. Während die in den Concordaten niedergelegten Zugeständnisse auf die einzelnen Landeskirchen beschränkt blieben, traten die Reformen der Generalartikel auch noch anderweit in den sämmtlichen übrigen Particularkirchen als gemeines Recht in Kraft.[10] Hätten nun die Concordate dem staatlichen Prüfungsrecht unterlegen, so würden auch die Generalartikel ohne Anerkennung durch Kaiser und Reich keine Geltung in der deutschen Kirche haben erlangen können. Diese Consequenz ist nicht abzuweisen. Ihr Widerspruch mit dem historischen Recht wird aber keiner Ausführung bedürfen.

Das Ergebniss bleibt dasselbe, wenn man den speziellen Inhalt der Concordate in's Auge fasst. Materien wie die Reorganisation des Cardinalscollegiums (c. I.), die Graduirten-Prärogative (c. II. ex.), das neue Commenden-, Simonie- und Censurrecht (c. V. VI. VII.), das Dispensations- und Ablasswesen (c. VIII. und X.) gehören unzweifelhaft als causae mere ecclesiasticae der kirchlichen Gesetzgebung und ihr ausschliesslich an. Ebensowenig kann aber auch der Stoff der weiteren Stipulationen: die Besetzung der Pälaturen (c. II. in.), die Ermässigung der Annatenschuld (c. III.), die Reformen im Gebiete des canonischen Pocesses dem gemeinschaftlichen Grenzgebiet zugerechnet werden, auf welchem Staat und Kirche sich zur Zeit des Constanzer Concils begegneten.

Die Geschichte gibt keinen Anhalt dafür, dass der deutsche Staat zu Anfange des 15. Jahrhunderts in Collations-, Annaten- und Jurisdictionssachen ein eigentliches Majestätsrecht ausgeübt. In Frankreich hatte allerdings während des grossen Schismas der König mehrfach in die kirchlichen Angelegenheiten eingegriffen, er hatte sich als praecipuum membrum ecclesiae an die Spitze der Landeskirche gestellt und wiederholt durch Ordonnanzen die päpstlichen „réserves, graces exspectatives et exactions" verboten.[11] Von einem solchen Vorgehn ist indess in Deutchland nicht die Rede. Auch

[10] Vergl. oben *Gesch. der Reform.* S. 45 ff. und *Reform. in der Prax.* S. 253.

[11] Ordonn. vom 18. Februar 1406/7 oben S. 282.

die gallicanische Gesetzgebung beruhte übrigens keineswegs auf einer virtuellen Machtvollkommenheit des Staats in geistlichen Dingen, sondern war nur als ein Nothbehelf aus den eigenthümlichen Zeitverhältnissen hervorgewachsen. Sie traf keine definitiven Anordnungen, nur den schlimmsten Uebelständen wollte sie Abhülfe schaffen: provisorisch und ohne Präjudiz für später. Zu einer eigentlichen Regulirung hielt sich die Regierung nicht für competent; sie ward ausdrücklich dem zukünftigen Generalconcil gewahrt.[12] Wäre die Reformation demnächst in ihrem ganzen Umfange auf synodalem Wege (per decreta synodalia) zu Stande gekommen, so hätten die Ordonnanzen auch sofort ausser Kraft treten müssen. Nur weil dies nicht der Fall, weil gerade die staatlicherseits am schwersten empfundenen und darum am schärfsten betonten Puncte (Provisionen und Annaten) durch Separatabkommen — auch so freilich gut conciliarisch — erledigt worden, nahm die Regierung Veranlassung, die einschlagenden Landesgesetze dem Concordate gegenüber aufrecht zu erhalten und die Gültigkeit des letzteren insoweit zu beanstanden.[13]

Zu einer wirksamen Betheiligung bei Ordnung der genannten Kirchenfragen ist der deutsche Staat erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts gediehen. Auf dem Constanzer Concil fand sich dazu noch kein Bedürfniss. Der Episcopalismus, der den Machinationen Johann XXIII. gegenüber gleich anfangs siegreich geblieben,[14] hatte die causa reformationis (in capite et in membris) sofort selbstständig in die Hand genommen. Eine Specialcommission bearbeitete die Angelegenheit; nur „cardinales, praelati et doctores" sassen in ihr; von einer Vertretung der weltlichen Fürsten constirt nicht das Geringste. Auch der weitere Verlauf der Angelegenheit liess ihren kirchlichen Character unberührt. So oft die Collations- und die Annatenfrage zur Sprache kam: der Staat ist niemals ihretwegen angerufen worden, und die allgemeine Anschauung, dass die weltliche Gewalt in geistlichen Dingen nicht mitzusprechen habe, wies jeden Versuch, mit welchem der römische König in den Gang der Verhandlungen einzugreifen Miene machte,

[12] Vergl. die *Recept. des roman. Concord. in Frankreich* oben S. 284. — Auch in England waren schon im 14. Jahrhundert einzelne Parlamentsstatuten den römischen Anmassungen entgegengetreten. So namentlich das berühmte Statut de Praemunire.

[13] *Recept. des roman. Concord. in Frankr.* oben S. 290 ff.

[14] Decrete der sess. IV. u. V.

mit Entschiedenheit zurück. Schon in der Untersuchung wider Huss hatte das Concil mit seiner Auflösung gedroht, wenn es von Sigismund in seiner gesetzlichen Wirksamkeit gehindert werden sollte.[15] In dem Prioritätsstreit um die causa reformationis musste der König die herbe Abweisung: Ad regem non spectare in rebus ecclesiasticis sequenda praescribere, Seitens der Cardinäle ruhig hinnehmen.[16] Ja, als es sich um die Ausführung des Octobercompromisses vom Jahre 1417 handelte, zog er es vor, freiwillig Constanz zu verlassen, um jedem Vorwurf einer Pression zu entgehen, und das Cautionsdecret vom 30. October 1417, welches das Schicksal der causa reformationis entschied, wurde in seiner Abwesenheit berathen, festgestellt und publizirt.[17] — Der Abschluss blieb den Vorstadien conform. Auf das Andrängen der Nationen entschloss sich die Curie gutwillig zu einer Reihe von Concessionen, und wenn auch im Verhältniss zu den ursprünglichen Entwürfen nicht eben viel erreicht ward: so kam das Werk doch ohne äussere Hülfe zu Stande, die Factoren des Concils (Papst — Nationen) einigten sich im letzten Augenblick über die streitig gebliebenen Puncte, und die Kirche reformirte sich (diesmal noch) selbst und ohne Concurrenz des Staats.

Ganz anders lag die Sache zwanzig Jahre später. In Basel überstürzte sich die neukirchliche Bewegung. Das unkluge Vorgehen des Concils gegen den Papst führte zu einem unheilbaren Bruch zwischen beiden Theilen, ein neues Schisma drohte die Christenheit zu spalten: so kam das im Anschluss an die Constanzer Decrete von neuem aufgenommene Reformwerk ernstlich in Gefahr. Hier nun griff die weltliche Macht ein. Die Kirchenverbesserung wurde für eine Staatsangelegenheit erklärt, und wie in Frankreich der Convent von Bourges (sanctio pragmatica Biturícensis von 1438), so stellte in Deutschland die von Kaiser und Reich zu Mainz am 26. März 1439 vollzogene Acceptationsurkunde

[15] *Palacky:* Geschichte Böhmens III. 325. Der König antwortete „benigne"!

[16] *Schelstrate:* Compend. chronol. 60. Er gab sogar demnächst der Unionspartei nach und wies sofort die nöthige Räumlichkeit für das Conclave an. *Dacher* bei *vdHardt* IV. 1355. 1394.

[17] Der Compromiss datirt vom 20. October (circa) 1417. Am 21. d. M. reiste der König ab. Als er am 6. November zurückkehrte, war die cautio de fienda reformatione bereits in der sess. XL. (30. October 1407) bestellt. Siehe wegen der Zeitbestimmungen die Regesten bei *Aschbach:* K. Sigismund II. 476.

der Landeskirche die Basler Beschlüsse sicher. Auch an dem Wiener Concordat von 1448, das später einzelne der wichtigsten Errungenschaften wieder opferte, war der Staat in gleicher Weise betheiligt. Der Vertrag wurde: inter sanctissimum in Christo patrem ac dominum nostrum, dominum Nicolaum divina providentia Papam quintum apostolicamque sedem ac nationem Alamanicam, sanctissimi domini nostri et sedis eorundem nominibus per reverendissimum in Christo patrem ac dominum, dominum Johannem sacrosancte Romane ecclesie cardinalem, legatum ad nationem Germanicam de latere missum, plena in ea parte auctoritate et potestate munitum; et *pro ipsa natione Alamanica per glorisissimum principem ac dominum nostrum, dominum Fridericum Romanorum Regem semper augustum etc. plurimorum sacri Romani imperii electorum aliorumque ejusdem nationis tam ecclesiasticorum quam secularium principum consensibus accedentibus*,[18] also zwischen der Curie und dem römischen König als dem Beauftragten der deutschen (weltlichen wie geistlichen) Fürsten, nicht zwischen dem Papst und einer Concilsabtheilung geschlossen. Darin liegt der Unterschied der Constanzer von der Wiener Convention, und damit ist auch einer der wichtigsten Wendepuncte in der Entwickelung des deutschen Staatskirchenrechts bezeichnet.

III.

Die vorstehenden Beweismomente werden durch die Geschichte des Concordats unterstützt. Obgleich der Reichstag niemals seine Zustimmung ertheilte, so sind die Constanzer Stipulationen doch beiderseits erfüllt worden; und wie sich der Papst den Fortbezug der neu bewilligten Annaten, so haben sich auch die betheiligten Landeskirchen[19] den Genuss der ihnen zugestandenen Freiheiten nicht verkümmern lassen.

Dass die im c. VII. (de non vitandis excommunicatis antequàm per judicem fuerint declarati et denunciati) enthaltene Censurnovelle *Ad vitanda* weit über die vertragsmässige Frist hinaus bis auf den heutigen Tag das practische Recht der Kirche bestimmt hat, wird unten näher nachgewiesen

[18] *Koch:* Sanctio pragm. 210.

[19] Ausser Deutschland noch Ungarn, Polen und die scandinavischen Reiche. Wegen Ungarn vergl. *Fessler:* Gesch. Ung. IV. 1213. und *v. Engel:* Gesch. d. ungar. Reichs II. 290.

werden.[20] Wegen der päpstlichen Steuerbezüge ist eine Quittung zu beachten, in welcher die apostol. Kammer unter dem 19. Juli 1421 den richtigen Empfang verfallener annatae et medii fructus bekennt.[21] Die Ausführung der concordatsmässigen Processreformen in Ungarn bezeugt ein königlicher Erlass vom Jahre 1419 (die fest. beat. Reg. Steph.), der alle an die Curie gezogenen Processe (omnes executionis processus extraneos simul cum omnibus dependentiis et annexis exinde secutis) niederschlägt.[22] Namentlich wird aber in Betreff des Collationscapitels (c. II.) von keinem Fall berichtet, in welchem dem Abkommen nicht entsprochen worden wäre. So wurde z. B. der bischöfliche Stuhl von Bamberg im Sommer 1421 concordatsmässig durch Wahl der Kanoniker besetzt.[23] So devolvirte in demselben Jahr die Provision des Bisthums Freising gleichfalls dem Concordat entsprechend auf den Papst, weil der von dem zunächst berechtigten Capitel postulirte Candidat (Johannes Grünwalder) ob defectum aetatis verworfen worden war.[24] So ist auch gleich nach dem Schluss des Concils die dem c. II. cit. angehängte Graduirten-Prärogative — also ein integrirender Bestandtheil des Concordats — auf der Salzburger Provinzialsynode von 1418[25] zur Nachachtung für alle Interessenten republizirt und eingeschärft worden: Constitutionem praefatam („*Sanctissimus dominus noster papa Martinus V. ad exaltationem fidei catholicae,*“ oben S. 177.) Constantiensis Concilii sacro approbante Concilio publicantes praecipimus et mandamus, ut institutio praedicta ab omnibus nostris Suffraganeis in suis Synodis proxime celebrandis intimetur et observetur. Quam exnunc cum singulis in ipsa contentis volumus sub poena

[20] Unten Anhang: Excurs I. S. 349 ff.

[21] *Braun:* Not. de codicib. Mscr. m. O. S. Bened. 147.

[22] *Fejér:* Cod. diplom. Hung. X. 6, 203.

[23] *Ussermann:* Episcop. Bamberg. 197. Vergl. das *deutsche Concordat* c. II: In ecclesiis cathedralibus ... fiant electiones canonicae, quae ad sedem apostolicam deferantur. Oben S. 175.

[24] *Hundius:* Metrop. Salisb. I. 166. Vergl. das *deutsche Concordat* c. II. (modifizirte Bulle *Ad regimen*): Beneficia ... ad quae aliqui ... postulati fuerint, quorum ... postulatio repulsa ... extiterit seu quorum ... postulatorum et in antea ... postulandorum ... postulationem repelli ... per nos seu auctoritate nostra continget ... nunc vacantia et in antea vacatura ... dispositioni et provisioni nostrae usque ad quinquennium ... auctoritate apostolica reservamus. Oben S. 168 ff. Martin verlieh die Stelle demnächst einem Ausländer Nicodemus de Scala.

[25] Wegen dieser Zeitbestimmung siehe oben Abth. IV. Abschn. I. Anm. 5. S. 255.

suspensionis a collatione et electione Beneficiorum per singulos Beneficiorum Collatores et Patronos firmiter observari.[26]

Erst nach Ablauf der Vertragsperiode (2. Mai 1423)[27] trat die Curie mit ihren alten Ansprüchen von neuem hervor. Die Reservation, durch welche sich Martin in dem Passauer Exemtionsstreit die Besetzung des Bisthums für den nächsten Vacanzfall vorbehielt, datirt vom 28. Juli 1423.[28] Kurz vorher (10. Mai 1423) hatte er schon eine ungarische Kathedralkirche (Chanad) selbstständig vergabt.[29] Und mit derselben Machtvollkommenheit verwarf er einige Monate später die Wahl des Cölner Domherrn Rudolf Diepholdten zum Bischof von Utrecht, um seinen Günstling Suiderus auf den erledigten Stuhl zu befördern.[30] Gerade die beiden letzten Vorgänge zeigen aber, wie sehr Martin's Verfahren von der jüngst geübten Praxis abwich. Weder der ungarische noch der holländische Clerus wollte von dem canonischen Wahlrecht lassen. Eine Reihe von Bullen musste die „rebelles" bei strenger Strafe zum Gehorsam rufen.[31] Ja in Utrecht vermochte sich der octroyirte Prälat nicht zu behaupten; ein blutiger Krieg zwang ihn zur Flucht nach Basel, und der Capitelscandidat Rudolf behauptete die Herrschaft.[32]

Diese Beläge für die Reception des deutschen Concordats lassen sich unschwer vermehren. Weiteres Material gibt die Specialgeschichte der geistlichen Territorien zur Hand. Von den nächstliegenden Beweisen mag hier nur noch des Concils von Siena gedacht werden. Auf ihm ist keine Klage über eine Verletzung des Abkommens laut geworden.[33] Während

[26] *Schannat et Hartzheim:* Concill. Germ. V. 180. Noch der viel spätere *Catal. abbat. Sagan.* (*Stenzel:* Scriptt. rer. Silesiac. I. 279.) erwähnt die Constanzer „statuta et ordinata circa disposicionem beneficiorum".

[27] Die Publication des Concordats (in auditorio contradictarum) war am 2. Mai 1418 erfolgt. Oben S. 59.

[28] *Hansiz:* Germ. sacr. I. 499. und 507. *Buchinger:* Gesch. v. Passau II. 122.

[29] *Fejér:* Cod. diplom. Hung. X. 6, 558.

[30] *Heda:* Histor. Traject. 384.

[31] Siehe die sechs Bullen Martin V. bei *Fejér:* Cod. diplom. Hung. X. 6, 558 sqq.

[32] Die ausführliche Geschichte des Streits gibt *Heda:* Hist. Traject. 384 sq.

[33] *Joh. de Ragusio*, der die Pariser Universität auf dem Concil vertrat, und dessen ausführlicher Bericht über die Verhandlungen: Init. et prosecut. conc. Basil. durchweg eine Rom feindliche Gesinnung zeigt, hätte ein derartiges Gravamen sicherlich nicht unbenutzt gelassen.

der Verhandlungen ward wiederholt gegen jedes Präjudiz aus der bisherigen Quinquennialpraxis Verwahrung eingelegt.[34] Nach seinem Schluss suchte der Bischof Andreas von Posen ausdrücklich eine Prolongation des Censurindults (c. VII.) nach, weil die Vertragsfrist abgelaufen, damit aber das Rechtsfundament jenes gefallen sei.[35] Von der gleichen Voraussetzung: der Gültigkeit des Concordats innerhalb der gesetzten Zeitgrenze ging endlich auch der Herzog Albrecht von Oestreich aus, als er der Curie bei Gelegenheit des Passauer Conflicts erklären liess: „Man berufe sich ja nicht auf die Constanzer Concordate Martin's mit der deutschen Nation. Denn diese sind nur auf fünf Jahre abgeschlossen worden, welche schon verflossen sind."[36]

[34] Vergl. die Reformbill der natio Gallicana bei *Joh. de Ragusio:* Cum ... *fuerint hactenus et sint adhuc* multa beneficia praesertim in natione Gallicana occasione solutionis dictarum vacantiarum enormiter gravata et pene desolata ... Viso quod nationes aliquae et praesertim natio Gallicana in concilio Constantiensi solemniter protestatae fuerunt, quod sine praejudicio libertatum suarum et per modum tolerantiae et usque ad quinquennium dumtaxat voluerunt et consenserunt, quod dominus noster confirmaret electiones, conferret beneficia et levaret vacantias per modum expressum in concordia facta in D. concilio Constantiensi super istis cum domino nostro et aliquibus nationibus et praesertim natione Gallicana, *quibus protestationibus D. natio adhaeret et intendit adhaerere.* — Si aliqua facta sunt aut fierent in posterum dicto (sc. Constantiensi) concilio aut decretis ejusdem *vel concordatis cum nationibus contrariantia seu derogantia, decernantur esse et fuisse inania et irrita.* (*Monum. concill. sec. XV.* t. I. 32. 35.)

[35] *S. Antoninus:* Summ. histor. III. 22. c. 6, 4. und Summa theolog. III. c. 25, 4.

[36] *Kurz:* Oestreich unter K. Albrecht II. Bd. II. 76.

ABSCHNITT IV.

Die Reception des englischen Concordats.

Der Separatreformvertrag, welchen die englische Nation auf dem Constanzer Concil mit Martin V. abschloss, ist nach Jahrhundert langer Vergessenheit zum ersten Mal durch vdHardt aus einem Codex der Cambridger Universität herausgegeben worden.[1] Inzwischen haben wiederholte Publicationen Statt gefunden.[2] Ueber seine Geschichte, seine Ausführung, seine Bedeutung für die englische Kirche fehlt es aber noch heut an jeder sicheren Auskunft. Die inländischen Historiker sind der Frage überhaupt nicht näher getreten. In Deutschland hat man sie mit Zuhülfenahme einer modernen Verfassungstheorie zu lösen versucht. Auf diesem Wege wurden angeregte Zweifel zur Gewissheit, Vermuthungen allmählig zu festen Behauptungen. Das Concordat ist seitdem aus der Kirchengeschichte gestrichen. Angeblich von dem Parlament beanstandet, hätte es von Anfang an der Gültigkeit entbehrt, und demgemäss sei es auch niemals zur Reception gelangt.[3]

Wie bei dem deutschen Concordat, so ist auch bei dem

[1] *vdHardt:* M. Conc. Const. I. 1097 sq. *Gesch. der Reform.* oben S. 47. und 207 ff.

[2] *Rymer:* Foed. conventt. IV. 3, 108 sq. *Wilkins:* Concill. M. Brit. III. 391 sq.

[3] *vdHardt* I. 1078. überlässt die Entscheidung den englischen Gelehrten. Nach *Aschbach:* Gesch. K. Sigism. II. 338. erhielt das Concordat nicht die Bestätigung der Regierung. Ein Beweis dafür ist nicht angetreten. Aehnliches hatte schon *Fessler:* Geschichte der Ungarn IV. 352. behauptet, der die Engländer und Franzosen die Vollziehung der Concordate verweigern und sich auf die einzuholende Genehmigung ihrer Regierungen berufen lässt. Von letzteren wären sie nachher trotz der geschehenen Verkündigung zu Constanz geradezu verworfen worden. Der als Belag hierfür citirte *vdHardt* enthält kein Wort davon. *Pückert:* Kurfürstl. Neutral. 36., bei dem das englische Concordat als der „Preis dafür" figurirt, „dass die Engländer aufhörten, sich um die Reform der allgemeinen Kirche zu kümmern" — das Concil war ja im Juli 1418 längst geschlossen! — hat die Receptionsfrage ganz umgangen.

englischen ein durchaus ungehöriges Moment in die Untersuchung hineingezogen worden. Das Parlament hat niemals mit der Convention zu thun gehabt, die Regierung zu einem Widerspruch keine Veranlassung gefunden, die Kirche schwerlich je auf die durch sie erlangten Privilegien verzichtet. Nur eine absolute Unkenntniss des Sachverhalts konnte zu einer Ansicht wie die obige Veranlassung geben.

Zunächst ist das englische Concordat, den andern Constanzer Verträgen analog,

inter sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Martinum divina providentia *papam V.*

einerseits

et reverendos patres *praelatos* nec non egregios et circumspectos viros *ambassiatores procuratores doctores* et *magistros* ceterosque venerabilem nationem Anglicanam in generali Constantiensi concilio repraesentantes et *facientes*[4]

andererseits, also nicht zwischen Staat und Kirche, sondern zwischen zwei streng kirchlichen Factoren geschlossen worden.[5] Es ordnet ferner lediglich rein kirchliche Angelegenheiten: die Reorganisation der Curialbehörden (cc. I. und VI.), die Pontificaltracht (c. IV.), das Ablass- und Dispenswesen (c. II. und V.), und lässt alle gemischten Fragen, wie das Provisions- und Steuerrecht, absichtlich ausser Ansatz. Es enthält endlich nur Zugeständnisse des Papstes; den in perpetuum verliehenen Indulten entspricht nicht eine einzige Gegenleistung des Mitcontrahenten; hiernach lag gar kein für den Clerus lästiger Vertrag und damit für den Staat auch nicht der mindeste Grund vor einzuschreiten.

Bei der geringen Bedeutung des Stoffs für das äussere Rechtsleben und dem Mangel an Specialforschungen über die vorreformatorische Zeit der englischen Kirche lässt sich der obige subjective und objective Beweis für die Reception zwar nicht durch weitere positiv-historische Beläge stützen.[6]

[4] Oben S. 207.

[5] Hier kehren all die Gründe wieder, welche im Abschn. III. (*Recept. des deutsch. Concord.*) unter I. S. 316 ff. dargelegt sind.

[6] Auf das c. II. des Concordats (de indulgentiis) scheint mir eine päpstliche an den Erzbischof von Canterbury gerichtete Constitution *Fideli* vom 19. August 1421 zu gehen. Sie erwähnt die bereits in Genf ausgesprochene Annullation aller Privilegien, welche die facultas absolvendi in casibus minorum poenitentiariorum ertheilt hatten. Siehe die Bulle bei *Wilkins:* Concill. III. 403. Für das (vom Concordat nicht tangirte) englische Beneficialrecht enthält (*Wharton:*) Anglia sacra viel schätzbares Material.

Aber die Stellung, welche das englische Königthum im Anfange des 15. Jahrhunderts zu der Curie einnahm, gestattet doch von vornherein die Annahme, dass dem Concordat von politischer Seite her keine Schwierigkeiten erwuchsen. Schon Heinrich IV. hatte von den Parlamentsstatuten, die während des 14. Jahrhunderts gegen die Eingriffe der Päpste in die Jurisdiction der Ordinarien ergangen, (namentlich vom Statut de Praemunire) in zahlreichen Fällen dispensirt;[7] die Verfolgung der Lollarden ward von ihm lediglich im Interesse der in ihren Besitzthümern gefährdeten Prälaten betrieben,[8] und so war er auch zu einer Säcularisation des Kirchengutes weder durch das eigene Finanzbedürfniss noch durch die wiederholten Anträge des Parlaments zu bewegen.[9] Sein Nachfolger Heinrich V. gehörte derselben Richtung an.[10] Die Ausrottung der Lollarden blieb nach wie vor eine Hauptsorge der Regierung; nur unter ausdrücklicher Zustimmung des Clerus wurde mit der Einziehung einzelner Klöster vorgegangen;[11] in Constanz entschieden die königlichen Gesandten durch ihren Beitritt zur romanischen Liga den Prioritätsstreit um die causa reforma-

[7] So z. B. die Permission à un Cardinal d'obtenir du Pape 4 bénéfices en Angleterre von 1410 die Licentia adquirendi gratias Exspectativas von 1412 bei *Rymer:* Foedd., conventt. IV. 19 sq.

[8] (*Le Clerc*): Abrégé histor. d. act. publ. d'Anglet. bei *Rymer:* Foedd., conventt. X. 109.

[9] Den desfallsigen Parlamentsantrag vom Jahre 1410 lehnte er ab: avec aigreur et défendit aux Communes de se mêler aux Affaires de l'Église. *Le Clerc:* Abrégé. (*Rymer* X. 109.)

[10] *Le Clerc:* Abrégé. (*Rymer* X. 123.) Eine für die kirchliche Physiognomie des neuen Regenten bezeichnende Anecdote theilt *Walsingham:* Ypod. Neustr. vel Norm. 195. mit: Qua tempestate (1417) monachus quidam solivagus a quodam de familia regis despoliatus est. Quod ut rex comperit, sollicite quaesivit a monacho, si personam recognosceret, quae tulerat ab eo restellas suas. Qui cum diceret bene se personam noscere si videat eam, tandem post aliquos in conspectu ductos notavit unum dicens illum bona sua rapuisse. Quem rex illico vehementer redarguit, dicens illum morte dignum, qui cum aliunde satisfacere potuisset suae necessitati, ad res *religiosorum* manus extenderet, modo tamen gavisurum perdonationis titulo, si nihil tale committat de cetero. Fecitque virum reddere monacho, quae tulerat prius ab eo, monacho *mandans ut domum repeteret*, et *consuetum servitium cum fratribus* suis *intrepidanter deo rependeret*, asserens se non illuc advenisse modo vespillionis ut res *religiosorum* raperet: sed potius more regis, ut eorum bona ex direptione servaret. Nec mora proclamari fecit per exercitum, ne quis *religiosum*, *clericum*, vel *presbyterum nec ullum penitus ecclesiasticum* despoliare seu quovismodo molestare praesumeret, nec ad *res ecclesiasticas* animo rapiendi manus mittere sub poena suspensionis et laquei.

[11] *Le Clerc:* Abrégé. (*Rymer* X. 123.)

tionis definitiv zu Gunsten der Ultramontanen;[12] und als das Concil geschlossen, da musste ein ausserordentlicher Botschafter, der Bischof v. Lichfield, mit andern hochkirchlichen Gratien[13] auch eine Ausfertigung des Concordats für seinen königlichen Herrn erbitten.[14] Dass bei solchen Verhältnissen, unter einem solchen Regenten,[15] über einen solchen Vertrag, d. h. wegen einer Reihe von Indulten, die der Papst den englischen Prälaten vertragsmässig zugestanden, ein Conflict zwischen Staat und Kirche ausgebrochen, dafür wird die Beweislast offenbar den Gegnern der Reception obliegen.

[12] *Gesch. der Reform.* oben S. 28.

[13] Vergl. die „Informatio pro Rege super Bullis sibi nunc transmissis" des Gesandten bei *Rymer:* Foedd., conventt. IV. 88. Danach hatte der Bischof für den König unter anderen erwirkt: Plena Remissio pro Rege semel Anno quolibet, quoad vixerit, et semel in Morte. Item Bulla Licentiae concessae Regi de intrando Loca Religiosa etc. Item Altare Portatile pro Rege et successoribus perpetuum cum ante diem, tum in Locis Interdictis, qualis Gratia prius in Curia visa non existat.

[14] Die Codd. Cot. Tib. und Chichel. sind ausgefertigt: ad reverendi in Christo patris domini Johannis Lichfeldensis et Coventrensis episcopi *ac ambassiatoris serenissimi principis domini Henrici regis Angliae illustrissimi per eum ad dictum dominum nostrum papam missi instantiam.* Siehe oben S. 208.

[15] Die intimen Beziehungen, welche Heinrich V. mit dem Papst unterhielt, treten namentlich in einem Berichte seines Gesandten vom 5. Februar 1419 hervor. *Rymer:* Foedd., conventt. IV. 88: Illam Sacratissimam Exhortationem, quam commemorat dicta Litera circa Medium, ut mandastis, feci Papae, in quantum scivi, inter ipsum solum et me. Ipse vero cum maxima Devotione Oculos in Coelum levans dixit: *putavimus primo, sed jam scimus, Filium nostrum nos diligere, vere, vere,* dicit ipse, *omnes Theologi in mundo non movissent nos tantum, sicut ista Filii nostri Eloquia Sacratissima. Et audeo dicere* in verbo veritatis, *quod Exhortatio vestra retraxit Papam a multis*, et specialiter a Dispensatione inter Pandulphum de Malatesta et Sororem Dominae Mantuanae, cum per istam noluit apperire viam aliis ... Et Papa proprio Ore publice coram omnibus eam (einen Brief Heinrich V.) legit et postea michi dedit, dicens: Accipite et custodite, sicut scitis, *in Memoriam perpetuam ineffabilis Bonitatis et Clementiae tanti Principis* et pro Honore vestro ... Papa dicet (?), quod Literae vestrae non venient ad Manus Gallicarum, quia Ipsemet vult esse Secretarius vester ... Istas duas Literas Papa michi dedit vestrae Majestati mittendas in vim non modicae dilectionis, quam habet ad almam Personam vestram.

Anhang.

Excurs I.

Die Censurnovelle Martin V. *Ad vitanda.*

Das ältere canonische Recht machte die Wirkungen der kirchlichen Censuren von einer in foro externo ausgesprochenen Sentenz abhängig: *censurae ferendae sententiae.* In späterer Zeit, namentlich in den Decretalen, sind sie dagegen auch als unmittelbare Folgen mit bestimmten Vergehen verbunden, und letztere führen gleichsam selbst die Censuren mit sich: *censurae latae sententiae.*[1]

Diese Neuerung führte bei den mit einer Verkehrssperre verbundenen Generalcensuren[2] zu grossen Missständen:

1. Zunächst gelangen die von dem Censurgesetz bedrohten Handlungen nicht immer auch zur allgemeinen Kenntniss. Nicht jede Uebertretung wird sofort ruchbar, sie bleibt oft lange Zeit verborgen. Soll nun in solchen Fällen der Gläubige, der unbekannt mit dem thatsächlichen Vorfall die Gemeinschaft mit dem ipso facto Excommunizirten fortgesetzt hat, der gesetzlichen Strafe (excommunicatio minor) verfallen?

Dagegen half schon das ältere Recht durch die Vorschrift, dass ignorantia facti non nocet, und dass nur eine wissentliche Missachtung des Communionsverbotes die excommunicatio minor nach sich ziehen solle: c. 103. *Quoniam.* C. 11. qu. 3: Ab anathematis vinculo hos subtrahimus . . . qui ignoranter excommunicatis communicant.

[1] Vergl. c. 21. *A nobis* X. de sent. excomm. 5, 39. — c. 53. *Pastoralis* X. de appell. 2, 28: Quum exsecutionem excommunicatio secum trahat. — Ueber die Entstehungszeit der censurae latae sententiae (sec. IV. oder sec. XII.) vergl. *Kober:* Der Kirchenbann 55 ff. gegen *v. Espen:* J. Eccl. Univ. III. 11. c. 7, 19 sq., dem jetzt wieder *Schilling:* Der Kirchenbann 188 ff. beigetreten ist.

[2] Nach der Formel: Quisquis factum fecerit, excommunicatus sit. c. 21. *A nobis* X. de sentent. excomm. 5, 39.

2. Die verpönte Handlung hat aber auch an sich nicht immer nothwendig die Censur zur Folge. Es gibt strafausschliessende Gründe, die ihr überhaupt den Charakter der Gesetzwidrigkeit nehmen, und es können wesentliche innere oder äussere Momente der That Seitens des Dritten übersehen werden. — Bei der Beurtheilung des jedesmaligen Thatbestandes sind also die beunruhigendsten Zweifel darüber unvermeidlich, ob die betroffene Person gemieden werden müsse oder nicht, und „ob im ersteren Falle bei der Unsicherheit der ganzen Angelegenheit nicht die christliche Liebe und Schonung, im letzteren aber die bestehenden Kirchengesetze verletzt werden".[3]

Dieser Conflict hatte schon in der Glosse ad c. 2. *Gravis* in Clem. de sent. excomm. 5, 10. den Wunsch nach einer Gesetzrevision rege gemacht: Forsan expediret per constitutionem provideri, clericos non teneri ad observationem interdictorum latorum a jure, nisi prius fiat illorum declaratio. Er musste aber unerträglich werden, als sich während des grossen Schismas nicht nur die Gegenpäpste mit ihren Anhängern, sondern auch die verschiedenen Pfründen-Prätendenten aus den feindlichen Obedienzen unter einander mit Bann und Interdict verfolgten, und als kaum noch ein kirchliches Gesetz erging, das nicht in dem Strafanhange einer excommunicatio latae sententiae den Ersatz für die mangelnde Autorität zu finden vermeinte.[4]

In der Doctrin war es vor allen Gerson, der sich mit dem Krebsschaden des kirchlichen Censurrechts eingehend beschäftigte. Seine Untersuchung ist in dem Tractat de vita spirituali animae niedergelegt:[5] sie löst grundsätzlich das System der Generalcensuren auf:

> Videtur expediens, ut nullus teneretur alium vitare quantumcunque excommunicatum a jure, nisi postquam denunciatus fuerit esse talis a suo judice,

und bildet in ihren Motiven, die ausser dem oben darge-

[3] *Kober:* Der Kirchenbann 256.

[4] *D'Ailly:* Canones reformationis in conc. Constant. c. 2. bei *vdHardt* I. 414. Siehe auch *v. Espen:* De censuris. c. 7, 5: Vix ullum e Curia Romana vel a Judicibus Ecclesiasticis decretum prodiret sine adjecta Excommunicationis comminatione ipso facto vel pleno jure per transgressores aut non obedientes incurrendae. (Opp. IV. 37.) Schon das Concil von Pisa hatte desshalb in der sess. XVI. alle von den Päpsten während des Schismas verhängten Excommunicationen aufgehoben. *vdHardt* II. 147.

[5] *Gerson:* Opp. III. 47 sq.

legten Nothstand[6] auch ein criminalpolitisches Moment hervorheben:

> Debet enim tolli, quantum possibile est, a subditis occasio rebellionis et temerariae dijudicationis cujuscunque alterius, quoniam ista sunt peccata gravissima. Sed dare licentiam vel praeceptum, consensum, ut subditi vitent curatos suos non praevia sententia et publicata, est eos praedictos peccatorum periculo exponere. Cum laici clericis sint infesti, poterunt leviter dicere de suis curatis, quod sint fornicatores publici, si forte colloquium vel consortium modicum apud eum cum mulieribus etc.

ein für die spätere Rechtsentwickelung wichtiges, bisher aber ganz übersehenes Interpretationsmittel.

Die Gesetzgebung selbst kam wenige Jahre darauf nach. Die Bestrebungen des Constanzer Concils waren zwar ohne Erfolg geblieben. Dagegen gelang es der deutschen Nation die nöthige Abänderung des bestehenden Rechts beim Papst durchzusetzen. Ein in dem cap. VII. des deutschen Concordats enthaltener Generalindult gab, mit einer einzigen Ausnahme, in den Fällen einer censura ecclesiastica a jure vel ab homine *generaliter* promulgata die Gemeinschaft mit dem von ihr Betroffenen frei:

> Ad vitanda scandala et multa pericula subveniendumque conscientiis timoratis omnibus Christi fidelibus tenore praesentium misericorditer indulgemus, quod nemo deinceps a communione alicujus in sacramentorum administratione vel receptione aut aliis quibuscunque divinis vel extra praetextu cujuscunque sententiae aut censurae ecclesiasticae a jure vel ab homine *generaliter promulgatae* teneatur abstinere vel aliquem vitare ac interdictum ecclesiasticum observare, *nisi sententia vel censura hujusmodi* fuerit in vel contra personam collegium universitatem ecclesiam communitatem aut locum certum vel certam *a judice publicata vel denunciata specialiter et expresse:* constitutionibus apostolicis et aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque: salvo si quem *pro sacrilega*

[6] In omni quippe alio casu (d. i. in allen Fällen, wo keine ausdrückliche denunciatio Statt gefunden,) fere potest homo rationabiliter praesumere, proximum suum non excommunicatum esse. Et oppositum faciens exponit se frequenter discrimini peccati mortalis alienum servum temerarie judicando.

manuum injectione in clericum sententiam latam a canone adeo notorie constiterit incidisse, quod factum non possit aliqua tergiversatione celari nec aliquo juris suffragio excusari; nam a communione illius, *licet denunciatus non fuerit*, volumus abstineri juxta canonicas sanctiones,[7]

und vollzog so die Correctur, indem er im engsten Anschluss an Gerson die Principien der Spezialität und Publizität auf das Gebiet des kirchlichen Strafrechts übertrug.

Dieser Censurindult Martin V. vom Jahre 1418 ist in mehrfacher Beziehung bemerkenswerth.

I. Nach seiner Stellung in dem deutschen Concordat hat er eine particuläre, nur die an dem Vertrag betheiligte Nation betreffende Bedeutung. Auf Grund seiner Fassung: *Omnibus* Christi fidelibus indulgemus kommt ihm dagegen allgemeine Geltung innerhalb der Kirche zu.

II. Nach dem Satze: Lex posterior derogat priori, ward er durch das abweichende Decret des Basler Concils sess. XX. de modo communicandi his, qui dicuntur excommunicati, suspensi vel interdicti, aufgehoben. Auf Grund einer derogatorischen Gewohnheit ist er dagegen in das Censurrecht aller Landeskirchen übergegangen und wird daselbst noch heut in Anwendung gebracht.[8]

So knüpfen sich an ihn zwei wichtige Controversen: über seine räumlichen und zeitlichen Grenzen. Ihre Lösung macht ein näheres Eingehen auf die Entstehungs- und Receptionsgeschichte der dem Indult zu Grunde liegenden Concordatsstipulation erforderlich.

ERSTES CAPITEL.
Der locale Umfang des Indults.

Der Censurindult Martin V. ist keine Spezialstipulation der deutschen Nation. Er ist auch nicht ein unter Zustimmung des Generalconcils (sacro approbante concilio) verfassungsmässig promulgirter Kirchenerlass. Seinem Ursprunge und seiner Geltung nach stellt er sich vielmehr als eine ge-

[7] Siehe oben S. 186 ff.

[8] Vgl. hierüber z. B. *Devoti:* Institt. canon. IV. 203: Martini decretum perpetuum esse atque ad universam ecclesiam pertinere duo sunt, quae invicta demonstrant. Primum educitur ex testimoniis, ... alterum ex totius Ecclesiae consuetudine, quae optima legum interpres. Die weitere Literatur folgt unten.

legentlich des deutschen Concordats von 1418 concipirte und für den ganzen Bereich der Kirche ergangene einseitige päpstliche Constitution dar.

Diese Charakterisirung ist neu. Die Rechtfertigung soll in dem Nachstehenden versucht werden:

I.

Die herrschende Ansicht führt den Indult auf ein Generaldecret des Constanzer Concils zurück. Ihr Hauptvertreter ist S. Antoninus: Summa historialis III. 22. c. 6, 4:

> In ipso autem concilio (Constant.) editae sunt quaedam constitutiones salutiferae, quarum una est de symoniaco . . . Item alia *constitutio seu decretum illius concilii* circa excommunicatos.

Ihre Grundlage bildet der Bericht desselben Theologen in der Summa theologiae III. c. 25, 4:

> Et nota, quod quidam dicebant, istam constitutionem fuisse in concilio propositam, sed non acceptatam, praecipue ab Italica natione. Alii dicebant, fuisse temporalem, sc. per quinquennium usque ad concilium sequens, quod Senis fuit celebratum. Sed nullum horum est verum. Nam duo venerabiles viri famosi in vita et scientia, quorum unus doctor in theologia, alter in jure et episcopus, sc. D^{s} Nicolaus de Dinkelsetpuhel (l. Dinckelspuhel) et D^{s} Andreas, postea episcopus Boseniensis in Polonia, fuerunt praesentes in concilio Constantiensi, ubi facta fuit dicta constitutio, *dixerunt ipsam acceptatam ab omnibus et perpetuam et unam de concordatis.* Magistri etiam universitatis Parisiensis acceptaverunt ipsam constitutionem, quia in ea dicitur: Omnibus Christi fidelibus. Sed et dictus D^{s} Andreas Boseniensis episcopus post celebratum concilium Senis, cui etiam interfuit, vadens ad curiam ad visitandum Martinum V. Papam, quum ipse putaret, dictam constitutionem fuisse temporalem, sc. per quinquennium tantum, et sic jam exspirasset, loquens cum Papa petivit ab eo, ut concederet sibi ex gratia uti tali sententia sive dispensatione, quam continebat illa constitutio. Respondit Papa: Vos scitis, illam esse *unam de concordatis.* Et quum ipse episcopus quinquennalem esse objiceret, dixit Papa: *Ego volo, quod semper duret.* — D^{s} Julianus, auditor camerae apostolicae, vir jure peritus et famosus, postmodum cardi-

nalis effectus, super hoc consultus dixit, tale indultum datum non solum Germanicis, verum etiam *omnibus Christianis et de jure esse perpetuum*, quia ista est natura constitutionis ipsius, nisi revocetur. Non fuit autem revocata, sed *in concilio Basiliensi confirmata* ante suam dissolutionem.

Prüft man den vorstehenden Bericht im Einzelnen, so ergeben sich eine Reihe gewichtiger Bedenken gegen seine Zuverlässigkeit.

1. Zunächst leidet die dem Bischof Andreas von Posen in den Mund gelegte Erklärung: die Indultbulle sei „acceptatam ab omnibus et perpetuam et unam de concordatis", an einem inneren Widerspruch.

Entweder wurde nämlich die Proposition vom Concil (ab omnibus) definitiv (perpetuam) genehmigt: dann konnte der Nachlass nicht in die Concordate aufgenommen werden, die eben nur die von den einzelnen Nationen abweichend von einander bedungenen Reformartikel enthalten und (abgesehen von dem englischen Concordat) ausdrücklich nur auf eine fünfjährige Dauer abgeschlossen sind; resp. musste sie nicht blos in das deutsche, sondern auch in die anderen, das französisch-italiänisch-spanische und das englische Concordat übergehen, was bekanntlich nicht der Fall ist. Oder der Indult gehört zu den Concordatsstipulationen. Dann ist aus denselben Gründen die Möglichkeit genommen, ihm den definitiven Charakter eines auf dem gemeinsamen Placet des Concils beruhenden Synodalschlusses beizulegen.

Das Eine schliesst das Andere aus. Erhielt die Vorlage in Constanz allgemeinen Beifall, so war kein Platz für sie in den Concordaten. Steht sie in einem Concordat, so kann sie unmöglich von allen Nationen angenommen worden sein.

2. Jene Aeusserung wird aber auch wol nur mit Unrecht von S. Antonin den beiden Constanzer Concilsmitgliedern imputirt.

Welche Ansicht der Bischof von Posen in Wirklichkeit gehabt, erhellt sehr deutlich aus dem weiteren Bericht. Der Prälat ging davon aus, dass der Indult einen Theil des Concordats bilde, dass er mit ihm also stehen und fallen, d. h. nach Ablauf des vertragsmässigen Quinquenniums seine Geltung verlieren müsse. In dieser Erwägung bat er den Papst um Prolongation (ex gratia), und in dieser Erwägung erhielt

er von dem Letzteren die Zusicherung: Ego volo, quod semper duret (sc. constitutio).[9]

Unmöglich kann hiernach Andreas der ihm von S. Antonin untergelegten Meinung gewesen sein, dass der Indult von der Synode acceptirt worden und einen definitiven Charakter habe. — Diese Auffassung hatte er nicht vor der Anfrage beim Papst; denn als ein Synodalschluss würde die Vorschrift keiner Erneuerung bedurft haben; die Bitte wäre also gegenstandlos gewesen.[10] Er durfte sie aber auch nachher nicht hegen, weil aus der Antwort Martin's unzweideutig hervorging, dass die dauernde Gültigkeit des Indults nicht auf einem conclusum concilii, sondern lediglich auf seinem Willen beruhe: *Ego* volo, quod semper duret.

3. Gegen den conciliarischen consensus omnium als die rechtliche Basis der Constanzer Constitution spricht ferner ihre Reception in Frankreich.

„Magistri etiam universitatis Parisiensis, so bemerkt S. Antonin, acceptaverunt ipsam constitutionem, quia in ea dicitur: Omnibus Christi fidelibus." Die Doctrin hielt sich also von vornherein nur an den Wortlaut. Sie leitete die allgemeine Anwendbarkeit der Bulle nicht aus der Entstehungsgeschichte, nicht aus inneren Gründen, nicht daraus her, dass sie von allen Nationen acceptirt und demgemäss entweder generell im Wege der Synodalgesetzgebung erlassen oder speziell in den sämmtlichen Concordaten vereinbart und zugestanden worden, — sie stützte sich vielmehr auf ein rein äusserliches Moment, interpretirte die Bulle, um mit Gerson zu reden, super corticem verborum und legte einen Hauptton auf den Eingang, der den Indult „omnibus Christi fidelibus", also auch der gallicanischen Kirche ertheilten.

4. Die Unrichtigkeit seiner Ansicht hätte S. Antonin endlich auch aus dem von ihm angezogenen Consultum des auditor camerae apostolicae entnehmen können.

Julianus hatte den Censur-Indult ausdrücklich als eine päpstliche Constitution bezeichnet, die für die ganze Christenheit, nicht bloss für die deutsche Nation ergangen und die so

[9] Oder wie es in der Summa historialis l. c. heisst: Respondit, (constitutionem) fuisse simpliciter et absolute editam et approbatam ab eo.

[10] Damit stimmt auch die Nachricht *S. Antonin's:* Quum ipse (Andreas) putaret, d. constitutionem fuisse temporalem sc. per quinquennium, ... petivit a papa etc.

als ein allgemeines Gesetz an und für sich dauernde Geltung habe: „Tale indultum datum non solum Germanicis, verum etiam omnibus Christianis et de jure esse perpetuum, quia ista est natura constitutionis ipsius, nisi revocetur. Non fuit autem revocata, sed in concilio Basiliensi confirmata.“ In dieser Erklärung lag die entschiedenste Reprobation der Meinung: die Constanzer Nachlassbulle beruhe auf einer Beschlussfassung des Concils und sei nicht nur ein definitives Synodaldecret, sondern bilde zugleich eine Stipulation der Concordate.

II.

Die Auffassung S. Antonin's über die rechtliche Natur der Novelle *Ad vitanda* ist noch in letzter Zeit von Kober[11] ausführlich vertheidigt worden. Ihre Unhaltbarkeit hat sich dabei nur um so klarer herausgestellt.

„Wie richtig und wahr die Behauptung des heiligen Antoninus sei, so führt Kober aus, beweist das ebengenannte Concordat der deutschen Nation, das auf dem Concil zu Constanz mit Martin V. abgeschlossen wurde und art. VII. das in Rede stehende Decret wörtlich in der Fassung enthält, in welcher Antonin es mittheilt. Wie wäre dies möglich, wenn Concil und Papst dem Inhalte desselben nicht schon von Anfang an zugestimmt hätten?“

Diese Argumentation verkennt den Gegensatz, der zwischen den Concordaten einerseits und den Generalreformdecreten der Synode (sess. gen. XXXIX. und XLIII.) andererseits besteht. Die Sache verhält sich umgekehrt. Eben weil die Novelle nicht gemeinsam von Papst und Concil erlassen worden: desshalb und nur desshalb konnte sie in das deutsche Concordat aufgenommen werden. Wurde eine solche Uebereinstimmung von Anfang an erzielt, so lag gar keine Veranlassung vor, die betreffende Materie in einer Separatconvention des Papstes mit der deutschen Nation noch besonders zu behandeln. —

„Man sage nicht, fährt Kober fort, (das Decret) sei ursprünglich zu Constanz verworfen, aber den Deutschen endlich zugestanden worden, weil eben der Papst ihrem Andrängen nicht mehr habe widerstehen können: es gelte also höchstens für Deutschland, nicht aber für die ganze Kirche. Eine der-

[11] *Kober:* K. Bann 256 ff.

artige Vermuthung lässt sich mit keiner einzigen historischen Thatsache unterstützen, sie widerspricht den Zeugnissen jener Männer, die Antonin als Augenzeugen für seine Erzählung in Anspruch nimmt, und die ausdrücklich versichern, die Constitution sei für die ganze Kirche bestimmt gewesen; ausserdem wird jene Annahme noch durch den Umstand sehr unwahrscheinlich gemacht, dass die damaligen Verhältnisse, wenn den bestehenden Uebelständen abgeholfen werden sollte, ein Decret gerade mit diesem Inhalt nothwendig machten: jene Verhältnisse bestanden aber nicht blos in Deutschland, sondern überall; Papst und Concil kannten dieselben, sie hatten den Willen, ihnen ein Ziel zu setzen, warum sollten sie es unterlassen haben, dasjenige Mittel zu ergreifen, das allein vollständig zum Ziele führte?"

Auch hier hat Kober offenbar nicht Recht. Denn dass der Indult speziell der deutschen Nation ertheilt, dass er derselben auf ihr ausdrückliches Andrängen zugestanden worden, und dass die ihn veranlassenden Verhältnisse eine besondere Calamität gerade der deutschen Kirche gewesen: dafür lässt sich allerdings ein Belag beibringen, ein Brief des Wiener Universitätsgesandten zum Concil Petrus de Pulka.[12] Concordata, schreibt Pulka am 23. März 1418, *concordata est etiam pro natione nostra* provisio vel indultum . . contra illaqueationem per censuras ecclesiasticas generaliter latas ut excommunicationis, interdicti etc., . . quod nullus teneatur talibus illaqueatis (sic!) vitare, nisi specialiter declaretur, ipsas incidisse; et *omnia talia, quae non concernunt omnes nationes generaliter, sed unam specialiter*, non diffinientur in publica sessione, sed expedientur privatim per cancellarium. Dieser Bericht ist um so gewichtiger, als er direct aus den Verhandlungen heraus erstattet worden und auf der unmittelbarsten Kenntniss des Deputirten, eines hervorragenden Mitgliedes der Synode beruht. Gegen seine Glaubwürdigkeit kann also weder das, was Antonin viel später de auditu mittheilt, noch die Erwägung Kober's in Betracht kommen, dass die auf Seiten des Papstes und des Concils vorhandene Kenntniss der obwaltenden Uebelstände mit dem übereinstimmenden Willen einer Remedur auch ihre Ausführung habe hervorrufen müssen. Wie weit blieb überhaupt nicht die Constanzer Reformation

[12] *Firnhaber* im *Archiv* für österreich. Geschichte XV. 69.

hinter den Anforderungen der Zeit und den ursprünglichen Intentionen des Concils zurück! Vom Wollen zum Vollbringen ist eben noch ein weiter Weg. —

Wenn Kober weiter bemerkt: „Aber wir haben nicht den geringsten Grund, das Zeugniss eines Mannes zu beanstanden, der sowol in Betreff seiner Wahrheitsliebe als der Möglichkeit, sich gehörig zu unterrichten, allen Glauben verdient, hat er ja doch die Thatsachen, die er berichtet, selbst erlebt. Und wie hätte er in einer so wichtigen Angelegenheit mit einem falschen Berichte hervortreten können, da die Ereignisse als kaum geschehen noch im frischen Angedenken waren: hätte er nicht im Fall einer unwahren Darstellung augenblicklich Widerspruch besorgen müssen, der von Seite der Kirche sicher erfolgt wäre, da das Decret eine so wesentliche Neuerung enthielt und die Wirkungen der wichtigsten Kirchenstrafe in so umfassender Weise beschränkte? Aber von einem Widerspruch gegen den Bericht Antonin's findet sich nirgends eine Spur:" — so vergisst er, dass schon auf dem Concil von Siena trotz des „frischen Angedenkens" die Meinungen getheilt waren, und dass sich Antonin selbst in einem Gegensatz zu der bis dahin herrschenden Auffassung befand.[13] —

„Aus dem Bisherigen geht hervor, so schliesst Kober, dass, obwohl das Decret, wie es vom heiligen Antonin überliefert wird, in den Synodalacten sich nicht vorfindet, wir dennoch kein Recht haben, zu behaupten, es sei überhaupt zu Constanz nicht erlassen worden, weder vom Concil noch vom Papst; vielmehr sprechen alle Gründe für die Wahrheit der Erzählung Antonin's."

Nun, dass der fragliche Indult auf dem Concil ertheilt worden, darüber kann wol seit dem Wiederauffinden des deutschen Concordats kein Streit mehr sein. In dieser Hinsicht hatte die Controverse nur so lange eine Berechtigung, als die Kenntniss der Constitution lediglich durch die Angaben S. Antonin's vermittelt ward. Eine andere Frage ist es aber, ob auch bezüglich ihrer rechtlichen Natur noch Alles für die obige Ansicht spricht, oder ob nicht vielmehr aus dem Umstande, dass der Indult nirgends in den Synodalacten nachzuweisen, dass er dagegen einen Platz unter den Stipulationen des deutschen Concordats einnimmt, nothwendig die Unrich-

[13] Vergl. den Eingang der oben S. 157. mitgetheilten Stelle aus *Antonin's* Summa theolog.: Et nota, quod quidem dicebant etc.

tigkeit der Antonin'schen Darstellung gefolgert werden muss. Zieht man die vorstehend erwähnten Momente in Berücksichtigung, so wird die Antwort nicht zweifelhaft erscheinen. Sie war auch schon im 16. Jahrhundert von Covarruvias[14] angedeutet worden: Ego vero, etsi saepissime perlegerim acta et Canones concilii Constantiensis, numquam tamen hanc constitutionem potui reperire, atque ideo opinor, fuisse *a Martino V.* tempore ejusdem concilii conditam *absque ipsius concilii decreto.*

III.

Um den richtigen Standpunct für die Beantwortung der vorliegenden Frage zu gewinnen, ist vorweg zu beachten, dass die Abänderung des geltenden Censurrechts in keiner Weise zu demjenigen Theile des synodalen Programmes gehörte, welcher seit Mitte des Jahres 1415 auf der Tagesordnung stand: der *reformatio in capite et membris.* Eben desshalb wird auch die betreffende Materie weder von einer der zahlreichen Flugschriften behandelt, in denen sich die Reformbewegung am Schluss des 14. und zu Anfang des 15. Jahrhunderts Ausdruck gab, noch haben sich jemals die in Constanz niedergesetzten Revisionsausschüsse speciell mit ihr befasst.

Andererseits wurde die Frage aber dennoch auf der Synode ventilirt. Denn abgesehen von einem Anhang zu den Capita agendorum in concilio Constantiensi,[15] der die oben erwähnte Gerson'sche Censurproposition[16] fast wörtlich mit der Ueberschrift aufgenommen: Sequuntur plures Conclusiones in materia ferendae excommunicationis sententiae, positae per Mag. Johannem Jarssana,[17] Cancellarium Parisiensem,[18] zeigt auch schon der Bericht S. Antonin's: Quidam dicebant, istam constitutionem fuisse in concilio propositam, sed non acceptatam, praecipue ab Italica natione,[19] dass die Nachtheile der Generalcensuren unter den Nationen zur Sprache, und ein im Sinn des Spezialitätsprincips ausgearbeiteter Gesetzentwurf zur Vorlage gekommen ist. Wie sich das nun aber im Einzelnen gestaltete, darüber lässt sich bei dem gegenwärtigen Stande

[14] Comment. ad c. *Alma mater* in VI. Opp. I. 328.

[15] Vergl. über die Autorschaft dieses Tractats *Steinhausen:* Anal. ad hist. c. Const. 4. oben S. 7. Anm. 16.

[16] Siehe oben S. 334 ff.

[17] Eine verdorbene Form für Gersonem. *Schwab:* Joh. Gerson. 78.

[18] *vdHardt* I. 531 sqq.

[19] Siehe oben S. 337.

der Constanzer Concilsliteratur mit Sicherheit nichts Näheres bestimmen. Vielleicht hing die Sache folgendermassen zusammen:

Von einer Seite (etwa von der deutschen oder französischen Nation) ward die Motion eingebracht: bei Gelegenheit der allgemeinen Kirchenverbesserung auch das Censurrecht einer Revision zu unterwerfen, und die hier in der Praxis hervorgetretenen Missstände im Wege der Synodalgesetzgebung zu beseitigen. Der Antrag ging indess nicht durch. Die curiale Partei (das Gros der natio Italica) erhob Widerspruch, sie berief sich auf die ursprüngliche Aufgabe des Concils, die nur die causa *fidei, unionis* und *reformationis in capite et in membris* umfasse, bestritt danach die Competenz der Versammlung, eine davon abliegende Materie in die Verhandlungen hineinzuziehen, und reclamirte die angeregte Frage für die reguläre päpstliche Gesetzgebung. Gewiss war der Dissens nur ein derartig formeller. Für eine sachliche Opposition dürfte es schwer sein, einen Grund zu finden. Im Uebrigen mag der Vorgang noch in die Zeit der päpstlichen Sedisvacanz fallen; wenigstens wird bei Antonin der Sturz der Motion lediglich auf einen Widerstreit innerhalb der Nationen zurückgeführt und des Papstes als des legislativen Gegenfactors mit keiner Silbe gedacht.

So lag die Angelegenheit, als Martin V. den apostolischen Stuhl bestieg. Mit ihm trat das Reformwerk in ein neues Stadium. Das Concil hatte unmittelbar vorher in der sess. gen. XL. einen Cadre aufgestellt, innerhalb dessen sich die Kirchenverbesserung vollziehen sollte. Aus den bisherigen Vorarbeiten waren 18 Puncte herausgegriffen worden. Auf sie, als ein verhältnissmässig enges, aber dafür definitiv festes Gebiet, beschränkte sich fortan die Aufgabe. Ihre Ausführung ward dem Papst durch Synodal-(Cautions)decret als eine verfassungsmässige Verpflichtung auferlegt. Alle weiteren Anstände glaubte man bis zum Zusammentritt der in Aussicht gestellten neuen Generalsynode [20] vertagen zu dürfen.

Zu den solchergestalt präcludirten Beschwerdepuncten gehörte nun auch das Censurgravamen. Der neue Reformüberschlag hatte es mit Stillschweigen übergangen. Damit war es von den Arbeiten des Concils peremtorisch abgesetzt. Es

[20] Siehe oben S. 24.

würde denn auch vermuthlich in Constanz gar nicht weiter zur Sprache gekommen sein, wenn die neu aufgenommenen Verhandlungen zwischen Papst und Concil den gewünschten Erfolg gehabt und zu einer Einigung geführt hätten. Das war indess bekanntlich nicht der Fall. Die Minderung des Reformstoffes (auf 18 Artikel) trug wenig oder nichts zur Eintracht bei. Seitens der Curie schien überhaupt keine Neigung vorhanden, den Besitzstand in der Collations- und Steuerfrage aufzugeben. Die Anforderungen des Concils gingen nach den fünf nationalen Abtheilungen in wichtigen Puncten weit auseinander und von einem gegenseitigen Nachlassen stand nichts zu erwarten. So gerieth das ganze Werk in Stocken. Erst nachdem die bisherige Operationsbasis aufgegeben worden, kam die Verhandlung wiederum in Fluss. Die Gefahr einer totalen Verschleppung der Reform, zusammengenommen mit der durch die lange Dauer des Concils gesteigerten Ungeduld der Abgeordneten, sprengte zuletzt den synodalen Verband. Die einzelnen Abtheilungen knüpften Separattractate mit dem Papste an, und die Negociation schloss mit einem Generalabkommen: den sieben Synodalreformdecreten der sess. XLIII., und mehreren Spezialverträgen ab: den Concordaten der fünf Nationen.[21]

Diese Wendung nun bot die Möglichkeit, die Censurangelegenheit, für die, wie erwähnt, in der Veranlagung des Cautionsdecrets keine Stelle ausgespart worden, noch nachträglich in das Reformwerk hineinzuziehen. Durch die Sistirung der Gesammtverhandlung verlor nämlich der Synodalschluss seine ursprüngliche Bedeutung, und die aus ihm dem Papste erwachsene Obligation ward gewissermassen novirt. Nach seinem Wortlaut:

> S. synodus Const. statuit et decernit, quod futurus summus pontifex *cum hoc s. concilio* . . . debeat reformare ecclesiam super materiis articulorum, qui sequuntur etc.

sollte die Kirchenverbesserung über achtzehn spezielle Rechtsmaterien

1. zwischen dem Papst und dem Concil, d. h. allen Nationen gemeinsam, nicht zwischen dem Papst und den einzelnen Nationen abgesondert,

[21] Vergl. über den Gang der Verhandlungen die *Geschichte der Reformation* oben S. 32 ff.

2. für die Gesammtkirche übereinstimmend, nicht für die verschiedenen Landeskirchen abweichend von einander,

vereinbart werden. Nunmehr ging in beiden Beziehungen, subjectiv und objectiv, eine wesentliche Aenderung vor sich. An Stelle des Concils traten die einzelnen Nationen als Paciscenten ein. Statt der generellen Synodalgesetzgebung wurde über die streitigen Puncte ein provinziell verschiedenes Recht beliebt. Was so vom Inhalt des Beschlusses übrig blieb, war nur das Register der achtzehn Reformrubriken. Und auch in dieser Beziehung schienen beide Theile nicht mehr dermassen an seine Disposition gebunden, dass sie nicht je nach den Bedürfnissen der einzelnen Landeskirchen gewisse Puncte accentuiren, andere fallen lassen, ja neue Forderungen formuliren und so, abweichend von einander, Verträge von durchaus verschiedenem Umfang und Inhalt abschliessen konnten.[22]

Auf solchem Boden erwuchs das Spezialcapitel des deutschen Concordats: De non vitandis excommunicatis, antequam per judicem fuerint declarati et denunciati. Die natio Germanica nahm sofort die im Plenum gefallene Censurmotion selbstständig wieder auf, unterhandelte mit dem Papst direct über die Erleichterung der Communionssperre und setzte schliesslich auch die nöthige Novelle im Wege eines Indultes durch.

Dieser Indult war und konnte zunächst natürlich nur für die deutsche Kirche berechnet sein.[23] Sie allein hatte ja die Angelegenheit festgehalten, verfolgt und zum Ziel geführt. Nach dem Abbruch der Generalnegociation operirte jede Abtheilung des Concils selbstständig für sich. Die Resultate, welche die Eine erlangte, durften correct der Andern ebensowenig zu Gute kommen als ihr zum Nachtheil gereichen.[24] Auch der Communionsnachlass musste so als eine Prärogative der deutschen Nation angesehen und behandelt werden.

[22] In dieser Weise erklären sich auch die Spezialcapitel des englischen Concordats: De ornatu pontificali inferioribus praelatis non concedendis (c. IV.) und De Anglis ad officia Ro. curiae assumendis. (c. VI.)

[23] Vergl. den mehrfach citirten Brief *P. de Pulka's* vom 23. März 1418: Concordata est .. pro natione *nostra* .. indultum .. contra illaqueationem etc. Et omnia talia, quae non concernunt omnes nationes generaliter, sed *unam specialiter*. *Firnhaber:* Archiv f. östr. Gesch. XV. 69. und die Bemerkungen dazu oben S. 341.

[24] Vergl. das *Generalplacet* der Nationen bezüglich der Concordate in der sess. XLIII: De mandato nationum respondeo, quod placent nationibus

Beim weiteren Verlauf vollzog sich aber eine wichtige Wandlung. Das in der sess. gen. XLIII. abgeschlossene Reformwerk wurde nämlich, gleichviel, ob es *conciliariter*, d. i. durch übereinstimmenden Assens der sämmtlichen synodalen Factoren: des Papstes und der fünf Nationen, oder *nationaliter*, d. i. durch Separatverträge zwischen dem Papst und den einzelnen Nationen erledigt worden, in ebensoviel Spezialgesetze zerschlagen, als Bestimmungen in ihm enthalten waren. Soweit eine allgemeine Uebereinstimmung vorlag, bildeten diese in forma bullae: Martinus episcopus servus servorum Dei, ergehenden Gesetze Synodaldecrete.[25] Soweit es sich dagegen um Stipulationen der einzelnen Nationen handelte, traten sie als gewöhnliche päpstliche Constitutionen in's Leben. Für beide Arten von Erlassen aber schrieb die sess. XLIII. eine Eintragung in die Register der apostolischen Kanzlei vor: Decreta, statuta et ordinata tam lecta in praesenti sessione quam concordata cum singulis nationibus ejusdem concilii . . . in nostra cancellaria poni volumus.[26]

Dem entsprechend erfolgte auch die Redaction des von den Deutschen ausgewirkten Censurindults. Er ward als eine päpstliche Constitution gefasst: Martinus etc., und in die römischen Kanzleibücher intabulirt. Hierbei ging aber mit ihm eine wesentliche Aenderung vor sich, er verlor seinen nationalen Charakter und ward aus einem Sonderrecht zum jus commune. Insuper, so erklärt der Papst, ad vitandum scandala et multa pericula subveniendumque conscientiis timoratis *omnibus Christi fidelibus* tenore praesentium misericorditer indulgemus, quod nemo deinceps etc. Wie hier der Eingang auf einen allgemeinen Missstand deutet, so ist auch die Abhülfe ausdrücklich für den ganzen Bereich der Kirche getroffen. Niemand soll ferner an das alte Recht gebunden sein. Der Indult gilt für die gesammte Christenheit.

Die Veranlassung zu dieser Generalisirung ist unschwer zu erkennen. Offenbar machte sich bei der Redaction die Erwägung geltend, dass der den Deutschen zugestandene Nachlass doch nur auf einem Fehler der Gesetzgebung selbst be-

decreta recitata. Et cuilibet nationi placet concordia cum ipsa per Dnum nostrum facta .... *Non intendentes* propterea, *quod concordata cum una natione in aliquo alteri nationi afferant praejudicium.* (*vdHardt* IV. 1540.)

[25] Oben S. 158 ff.

[26] *vdHardt* IV. 1540. und oben S. 163.

ruhe, dass die Nachtheile der letzteren, wie in Deutschland, so auch in anderen Ländern aufgetreten seien, und dass das Bedürfniss einer Remedur schon vordem in den Verhandlungen des Concils zur Sprache gekommen. In dieser Erkenntniss aber wäre es ein Act der Willkühr gewesen, wenn sich der Papst streng an den Tractat halten und, weil die Novelle nicht speziell von allen Abtheilungen des Concils urgirt worden, sie auf das Gebiet der natio Germanica hätte beschränken wollen. Einer solchen Gesinnung war Martin V. nicht fähig. Die Bulle wurde, ob sie gleich vertragsmässig nur den Deutschen zugesichert worden, sofort allgemein gefasst und der Indult allen Gläubigen ertheilt. —

In der so specifizirten Gestalt beruhte nun die Constitution natürlich nicht mehr auf dem deutschen Concordat. Nur soweit sie die deutsche Kirche betraf, und solange die vorbedungene Quinquennalfrist[27] lief, liess sich etwa ihre Geltung auf den Vertragstitel zurückführen. Darüber hinaus, zeitlich und räumlich, entnahm sie ihre Kraft lediglich der freien päpstlichen Legislative. Sie galt in Frankreich, England und den anderen Ländern nicht auf Grund der capitula concordata inter Martinum Papam V. et nationem *Germanicam*, sondern auf Grund ihrer Promulgation in vim legis *generalis*.[28]

Diese Zwitternatur wurde indess in der Folge übersehen. Bei der Ausfertigung des deutschen Concordats war der Indult, der Transaction entsprechend, mit in den Tenor aufgenommen worden. Als nun die Vertragsfrist abgelaufen, gewann die Auffassung Boden, dass, wie die übrigen Stipulationen, auch das Censuredict als ein integrirender Theil des Concordats seine Gültigkeit verloren habe.[29] Von diesem Gesichtspuncte aus suchte der Bischof Andreas von Posen auf dem Concil von Siena die Prolongation der Bulle bei Martin V. nach.[30] Zwar wies schon damals ein hochgestellter Curialbeamter, der spätere Cardinal S. Angeli, auf den eigentlichen Sachverhalt hin: Tale indultum datum non solum Germanicis, verum etiam omnibus Christianis, et de jure esse perpetuum, quia ista est

[27] Siehe oben die *Materialien* Art. XXIV. S. 115 ff.

[28] In Deutschland wurde dieser Rechtstitel seit dem Concil von Siena 1423 wirksam.

[29] Vergl. *S. Antonin:* Summa theolog. III. c. 25, 4: Alii dicebant, istam constitutionem fuisse temporalem, sc. per quinquennium usque ad concilium sequens, quod Senis fuit celebratum.

[30] *S. Antonin* l. c.

natura constitutionis ipsius, nisi revocetur.[31] Aber das Missverständniss war damit nicht gehoben; seine Veranlassung: die Aufnahme der Constitution in das deutsche Concordat, blieb nach wie vor bestehen; dazu trat die verworrene Darstellung S. Antonin's: so darf es kaum Wunder nehmen, wenn eine Unklarheit in die Situation kam, die selbst den eingehenden Erörterungen späterer Canonisten Trotz bot.

ZWEITES CAPITEL.
Der temporelle Umfang des Indults.

Die Aufnahme der Martinianischen Censurnovelle in das deutsche Concordat hatte, wie oben dargelegt, ihren universellen Character verdeckt und Veranlassung zu einer Ansicht gegeben, welche in dem Indult nur ein speziell der deutschen Nation ertheiltes Privilegium sah. So allein wird es erklärlich, dass, als die Basler Synode dreizehn Jahre später das in Constanz treulos paralysirte Reformwerk wieder aufnahm, auch die Uebelstände der kirchlichen Communionssperre einen Platz unter den Beschwerdeartikeln finden konnten. Die allgemeine Geltung der Constanzer Constitution war unbekannt oder sie war zweifelhaft. Das Concil hielt desshalb eine definitive Regulirung der Angelegenheit für erforderlich und erhob durch Beschluss der sess. XX. die Novelle Martin V. *Ad vitanda* mit einigen sprachlichen und einer sachlichen Abänderung zu einem Synodaldecret:

(Concil. Basil.)	(Martin V.)
Ad vitand*um* scandala et multa pericula subveniendumque conscientiis timoratis *statuit*, quod nemo deinceps a communione alicujus in sacramentorum administratione vel receptione aut aliis quibuscunque, divinis vel extra, praetextu cujuscunque sententiae aut censurae ecclesiasticae *seu suspensionis aut prohibitionis ab homine vel a jure* generaliter promulgatae teneatur abstinere	Ad vitand*a* scandala et multa pericula subveniendumque conscientiis timoratis *omnibus Christi fidelibus tenore praesentium misericorditer indulgemus*, quod nemo deinceps a communione alicujus in sacramentorum administratione vel receptione aut aliis quibuscunque, divinis vel extra, praetextu cujuscunque sententiae aut censurae ecclesiasticae *a jure vel ab homine* generaliter promulgatae tenea-

[31] *S. Antonin* l. c.

vel aliquem vitare *aut* interdictum ecclesiasticum observare, nisi sententia, *prohibitio, suspensio* vel censura hujusmodi fuerint in vel contra personam, collegium, universitatem, ecclesiam aut locum certum vel certam a judice publicata vel denunciata specialiter et expresse: *aut si aliquem ita notorie excommunicationis sententiam constiterit incidisse, quod nulla possit tergiversatione celari aut aliquo juris suffragio excusari. Nam a communione illius abstineri vult juxta canonicas sanctiones. Per hoc tamen hujusmodi excommunicatos, suspensos, interdictos seu prohibitos non intendit in aliquo relevare nec eis quomodolibet suffragari.*[32]

tur abstinere vel aliquem vitare *ac* interdictum ecclesiasticum observare, nisi sententia vel censura hujusmodi fuerit in vel contra personam collegium universitatem ecclesiam communitatem aut locum certum vel certam a judice publicata vel denunciata specialiter et expresse: *constitutionibus apostolicis et aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque: salvo si quem pro sacrilega manuum injectione in clericum sententiam latam a canone adeo notorie constiterit incidisse, quod factum non possit aliqua tergiversatione celari nec aliquo juris suffragio excusari; nam a communione illius, licet denunciatus non fuerit, volumus abstineri juxta canonicas sanctiones.*

Die obige Bedeutung des Decrets[33] als einer Confirmation der Constanzer Constitution ist für die weitere geschichtliche Entwicklung von Erheblichkeit. Es muss desshalb hier näher darauf eingegangen werden:

I.

Bei der Revision des geltenden Censurrechts handelte es sich darum, in den Fällen einer generellen Strafandrohung die Subsumtion der Verbotshandlung unter das Gesetz der Willkühr zu entziehen und den Verfall der Strafe von vornherein der Art zu constatiren, dass für den Gläubigen kein Zweifel weiter übrig blieb.

[32] *Koch:* Sanctio pragmat. 132. *Hardouin:* Coll. Concill. VIII. 1195., woselbst auch der Publicationsmodus vermerkt ist: Lectis et pronunciatis suprascriptis decretis de mandato s. concilii ... Dnus Lectorensis episcopus requisivit omnes DDnos archiepiscopos et episcopos in concilio et sessione praedicta praesentes, ut praedicta decreta ... mittant ad ecclesias suas et faciant sollenniter publicari.

[33] Der Ausdruck „Censurdecret" wird im Folgenden schlechtweg für den in Rede stehenden Basler Synodalschluss gebraucht werden — im Gegensatz zu dem Constanzer Statut, der „Censurnovelle" Martin V.

Der Indult von 1418 nun hatte in Ausführung dieses Gedankens die censurellen Verkehrsfolgen der Regel nach von einem gegen den Uebertreter speziell ergangenen und publizirten richterlichen Spruch abhängig gemacht, daneben aber einen besonders eclatanten Fall herausgegriffen (die *percussio clerici*) und in ihm, wenn die verlangte sichere Kenntniss von der Schuld des Contravenienten schon anderweit durch die Umstände vermittelt worden (Notorietät), dieselbe Wirkung wie beim Judicate statuirt. Ihrer juristischen Natur nach enthielt die letztere Bestimmung nur eine Anwendung der gemeinrechtlichen Lehre von der Notorietät. Das canonische Recht unterscheidet bekanntlich (abgesehen von der notorietas praesumtionis) zwischen *notorietas juris* und *notorietas facti*. Die Erstere beruht auf einem gerichtlichen Geständniss oder einer richterlichen Sentenz.[34] Die Andere setzt eine allgemeine, unzweifelhafte, aussergerichtliche Kenntniss des Vorfalls voraus.[35] Beide Notorietäten stehen aber criminalprocessualisch gleich. In Beiden tritt ein extraordinäres Verfahren ohne förmliche Untersuchung und ohne eigentliches Beweisverfahren, d. h. ohne Ankläger und ohne Zeugen ein.[36] Die evidente Offenkundigkeit wirkt gleich dem Judicat und dem Geständniss.[37] Diese Wechselbeziehung griff die Constanzer Constitution auf und wandte sie auf denjenigen Theil des kirchlichen Strafrechts an, innerhalb dessen sich die Wirksamkeit der Verbotsgesetze unmittelbar und ohne Weiteres, d. h. ohne jeden processualischen Act bethätigt, bei dem die Handlung gleich das Urtel in sich schliesst, wo die Execution schon im voraus normirt und ausgesprochen ist, d. h. auf die *censurae latae sententiae*. Aber

[34] *Tancred:* Ordo judic. II. 7, 1: Notorium *juris* est illud crimen, quo quis canonice condemnatus est. *Gloss.* ad c. 15. *Manifesta* C. 2. q. 1. und c. 7. *Vestra* X. de cohabit. cler. 3, 2: Notorium juris est, de quo aliquis condemnatur vel est in jure confessus.

[35] *Tancred* l. c. *Glossa* cit: Notorium *facti* est, quod ita exhibet se conspectui hominum, quod nulla potest tergiversatione celari. Vergl. auch die Gloss. ad c. 8. *Tua* X. de cohabit. cler. 3, 2., wo der Ausdruck: Nulla potest tergiversatione celari, dahin erklärt wird: Cum inficiari non possint (die Thäter), und: Quia et si vellet celare, negatio nulla esset.

[36] c. 3. *Super* X. de test. cog. 2, 21. c. 23. *Bonae* X. de elect. 1, 6. c. 5. *Manifesta.* C. 2. q. 1: Notorium non eget probatione. c. 17. *De manifesta* C. 2. q. 1. und sonst vielfach. Die Notorietät selbst muss aber natürlich wie jede andere Thatsache bewiesen werden. *Gloss.* ad c. 20. *Deus.* C. 2. q. 1. s. v. judicio.

[37] Vergl. über die Notorietät *München:* Canon. Gerichtsverfahren I. 101 ff.

nur für einen speziellen Fall. Bei der percussio clerici — und allein bei ihr — soll die thatsächliche Notorietät dieselben Folgen äussern, wie die gerichtliche: die Verkehrssperre tritt hier wie dort unmittelbar in Kraft.

Nun lag wol der Gedanke nahe, dass, wenn die Gleichstellung der beiden Notorietäten im Fall des privilegium canonis [38] gerechtfertigt war, sie ebenso bei allen anderen Verbotshandlungen des kirchlichen Censurrechts Anwendung finden könne. In dem besonderen Charakter der sacrilega manuum injectio an sich war eine Ausnahme jedenfalls nicht begründet. Galt bei ihr der Grundsatz: Qui certus est, certionari non debet, [39] so musste logisch überall die unzweifelhafte Kenntniss von der verfallenen Censur den Eintritt der Straffolgen bewirken, gleichviel ob sie gerichtlich (juristische Notorietät) oder aussergerichtlich (factische Notorietät) gewonnen war. Diese Consequenz, nichts anderes, ist demnächst in dem Basler Decret gezogen. Die notorietas facti wird allgemein als eine der notorietas juris adäquate Grundlage anerkannt, und jede generaliter angedrohte Censur unterwirft den von ihr Betroffenen der Communionssperre, wenn seine Schuld entweder durch eine Spezialsentenz oder durch allgemeine, unzweifelhafte, öffentliche Evidenz zur Kenntniss der Gläubigen gebracht worden.

Hält man dies fest, so stellt das Decret also keineswegs einen neuen Rechtsgrundsatz auf, sondern belässt es bei dem Princip der Constanzer Novelle. Der Unterschied liegt lediglich in der folgerichtigen Entwicklung des legislativen Grundgedankens.

II.

Die Promulgation des Basler Statuts war in der sess. XX. erfolgt. Es datirte also aus einer Zeit, wo die Synode noch nicht schismatisch geworden war. Dem entsprechend wurde auch seine Legalität zunächst weder von der Curie, noch in den einzelnen Landeskirchen beanstandet. So konnte der Commentator Nicolaus ab Ausmo (circa 1440) den Text unmittelbar aus den römischen Archiven entnehmen. [40] Die

[38] c. 29. *Si quis suadente* C. 17. qu. 4. (Concil. Later. II. a. 1139.)

[39] Auf dieses Axiom führt der *Catal. abbat. Sagan.* (*Stenzel:* Scriptt. rer. Silesiac. I. 268.) die Ausnahme der Constanzer Novelle zurück. (cr. 1500).

[40] *Felinus Sandeus* in V. libb. decrett. I. de rescript. c. *Rodulphus* I. 177. Siehe unten Anm. 45.

pragmatische Sanction von Bourges[41] eignete es am 7. Juli 1438 der gallicanischen Kirche an. Und in Deutschland ward es ziemlich gleichzeitig auf dem Mainzer Reichstag durch eine von Kaiser und Reich vollzogene Acceptationsurkunde vom 26. März 1439 recipirt.[42] — Auch noch zu Ende des 15. und im Lauf des 16. Jahrhunderts fand das Decret eine wiederholte Anerkennung. Eine Breslauer Synode nahm es 1497 als das geltende Recht unter ihre Beschlüsse auf.[43] Ebenso wurde es auf der Mainzer Provinzialsynode von 1549 ausdrücklich bestätigt.[44] Ja als die pragmatische Sanction von Bourges den Machinationen der Curie schliesslich unterlag, ging der Basler Censurartikel unverändert in das an ihre Stelle tretende Concordat von 1516 (zwischen Franz I. und Leo X.) über.[45]

Während aber so die Praxis an der Basler Gesetzgebung festhielt, begann unter dem Einflusse der Wissenschaft eine Rechtsentwicklung, welche die Martinianische Censurnovelle von neuem in den Vordergrund stellte. Die Veranlassung hierzu gab der confirmatorische Charakter des Decrets, wie er oben dargelegt worden. Schon die Zeitgenossen hatten das Decret nicht als ein neues Gesetz, sondern als eine Renovation der voraufgegangenen Constanzer Constitution betrachtet. S. Antonin bezeichnete die letztere geradezu als in concilio Basileensi *confirmata* ante suam dissolutionem.[46] Und so überlieferte auch die Doctrin die kirchliche Censurreform als eine einheitliche Novelle, aber, je nachdem ihr die eine oder die andere Quelle zu Gebote stand, bald in der Constanzer,

[41] Conventus Bituricensis pro recipienda pragmatica sanctione.

[42] *Hardouin:* Concill. VIII. 1950 sqq. *Koch:* Sanctio pragm. 93.

[43] *Schannat et Hartzheim:* Concill. German. V. 672.

[44] *Schannat et Hartzheim:* Concill. Germ. VI. 593. c. 4: Et ut timoratis conscientiis subveniamus et scandala excludamus, Generalis Synodi Basileensis Constitutionem volumus observari, quae decernit, quod nemo deinceps a communione alicujus in Sacramentorum administratione etc. Folgt das Basler Decret.

[45] Die Erbitterung, mit welcher die Curie die pragmatische Sanction verfolgte, tritt besonders in dem Verdammungsurtel hervor, das auf dem concil. Lateran. V. dahin erging: Jubetur, ut ex omnibus archivis etiam regiis seu capitularibus deleant seu deleri faciant sub majoris excommunicationis latae sententiae poenis. *Hardouin:* Coll. concill. IX. 1830. — Ueber das französische Concordat von 1516 vergl. das (übrigens nicht eben neue) Urtheil von *Frank:* Philos. du droit ecclés. 73: Chacune des deux puissances dispose en faveur de l'autre des choses, qui ne lui appartiennent pas suivant le droit public du royaume

[46] Siehe oben S. 337.

bald in der Basler Fassung: S. Antonin und die Summisten, — Panormitanus und Nicolaus ab Ausmo.[47]

Diese Auffassung nun war nur im Allgemeinen richtig. Der Constanzer Indult stellte eine allgemeine Regel auf und statuirte davon einen Ausnahmefall, während das Basler Statut den letzteren wieder generalisirt und damit zwei gleichstehende Regeln gebildet hatte. Es bestand also zwischen beiden Gesetzen ein erheblicher Unterschied. Die vermischte Anwendung musste allmählig eine Verwirrung hervorrufen. Und die Controverse liess denn auch nicht auf sich warten.

Noch gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurde die sachliche Differenz der beiden Versionen erkannt. Wie es scheint, war es Felinus[48] († 1503), der zuerst auf sie aufmerksam machte. Die Idee der identischen Gesetzgebung hatte indess zu feste Wurzeln geschlagen. So blieb kein anderer Ausweg übrig, als die Annahme eines Versehens. Darauf führte denn auch der grosse Casuist die Textabweichung zurück. In der Meinung, dass es schliesslich nur auf eine Einsicht der Originalurkunden ankomme,[49] erklärte er sich vorläufig aus inneren und äusseren Gründen für die Panormitan'sche (Basler) Fassung.[50]

Im 16. Jahrhundert trat die Streitfrage wiederholt hervor.

[47] Vergl. *Felinus* in der Anm. 50.

[48] In dem Anm. 40. angeführten Commentar I. 177.

[49] *Felinus:* Salva veritate, quae ex originali apparere potest, et salva decisione dominorum curialium.

[50] Seine Gründe sind: 1. Quia notorius excommunicatus non est necessario denunciandus excommunicatus, . . . ergo notorius raro evitaretur. 2. Quia venerabilis vir frater nicolaus de ausmo in supplemento pisanelle (sc. summae Pisanae) in verbo clericus . . referens hanc constitutionem et dicens, esse magnam innovationem in hac materia, dicit apertissime in haec verba: nisi aliquem ita notorie excommunicationis sententiam incurrisse constiterit, quod nulla possit tergiversatione celari, ... et sic concordat cum relatione abbatis (Panormitani) et dicit se extraxisse hanc constitutionem de libro Domini Juliani cardinalis, qui vulgariter dicebatur Scti Angeli, qui praefuit dicto concilio (Basileensi) et sibi ostendit hanc constitutionem in camera sua et studio suo Florentiae 1451 d. 11. Decembr. . . Et pondera mirabilius (venerabilis?) dominus archiepiscopus et iste (Panormitanus) hanc exceptionem vario modo referens allegat authoritatem et informationem ejusdem Juliani, et profecto numquam vidi rationem concludentem, quare magis debuisset exceptuari casus notorii percussoris quam alius notorius excommunicatus. Cogitabis adhuc. Non enim tetigi, ut viderer rerum novarum detector, sed ut habentes raritatem librorum informentur de pluribus, et quod unum librum habens non credat se omnia habere et caveat, quo (?) loquatur, maxime in praedicationibus. l. c. I. 177.

Nachdem sie zunächst zwischen Cosma und Adrianus ventilirt worden, wurde sie auch von dem Doctor Navarrus (cr. 1550)[51] zu Gunsten des Basler Decrets entschieden. Die Argumentation des Letzteren zeigt indess, dass der Thatbestand inzwischen noch mehr verdunkelt worden war. Zwar liess Navarrus den verkehrten Gedanken der Identität fallen[52] und erkannte die Absichtlichkeit in der Abweichung der beiden Censurerlasse von einander an. Indem er aber das Decret nicht aus seiner eigentlich gemeinrechtlichen Quelle: dem Basler Concil — das er gar nicht erwähnt —, sondern lediglich aus der späteren, particulär-französischen Gesetzgebung: dem Convent von Bourges und dem Concordat von 1516 resp. dem V. Lateranconcil herleitete, gelangte er zu einem Resultat: der Gültigkeit des Decrets für den gesammten Umfang der katholischen Kirche, welches in den Prämissen keine Rechtfertigung findet.[53]

[51] *Martinus Navarrus* (Azpilcueta) ad c. 1. §. *Laboret* d. 6. de poenit. (Opp. I. 557.) und De excommunic. min. c. 27. (Opp. III. 275.)

[52] Ende des 18. Jahrhunderts ist dieser Gedanke noch einmal von *Neller:* De cert. s. conc. Basil. decrett. II, 15. (*Schmidt:* Thesaur. jur. eccles. I. 306.) aufgenommen und die Vermuthung ausgesprochen worden, der Text des Basler Decrets müsse, da er einen unmotivirten Rückschritt gegen die Vorgesetzgebung enthalte, corrumpirt sein; so zwar, dass sich die ursprüngliche Fassung der einschlagenden Stelle: aut si aliquem ita notorie canonis sententiam (sc. latam a canone: Si quis suadente) constiterit incidisse, — durch ein Versehen in: aut si ... excommunicationis sententiam etc. umgewandelt habe: Aut mendosa dicas exemplaria, dum forte pro verbis „in canonis sententiam", loco quorum Martinus posuit „sententiam latam a canone", scripserunt amanuenses „in excommunicationis sententiam"; aut eosdem Patres autonomastice per mox dicta verba intellexisse sententiam excommunicantis canonis *Si quis suadente.*

Von solcher Ansicht hätte denn doch nachgerade die Erwägung abhalten sollen, dass die angebliche Corruption unangefochten ihren Weg nicht nur in sämmtliche Handschriften gefunden, sondern auch alle Wandlungen des Decrets im 15. und 16. Jahrhundert, namentlich auf den Reichstagen zu Bourges und Mainz, dem V. Lateraconcil u. s. w. überstanden hat.

[53] *Mart. Navarrus* ad §. 1. c. *Laboret:* Antoninus habuit illam (constitutionem), ut a Martino fuit lata: *et tunc strictius fuit concepta quam postea* in Concilio Bituricensi et statutis ecclesiae. Et quamvis dicas, acta illius Concilii et praedicta statuta non ligare universos, negare tamen non potes, Patres illos eruditissimos, qui eis interfuerint, late illa intellexisse. — De excomm. min. c. 27: Extravagans *Ad evitanda* relata male a Felino et a S. Antonino et bene a nobis alibi lata per Martinum V. et relata in statutis ecclesiae Gallicanae (sanctio pragm. Bitur. 1438) et iterum renovata a concilio Lateranensi et in concordatis inter Leonem et Franciscum I. [folgt das Basler Decret.] ... Nota, quod haec extravagans nihil prodest quoad excommunicatos manifestos, qui nullo modo possunt occultari. Quod con-

Erst Covarruvias (cr. 1550)[54] stellte das wahre Verhältniss der beiden Versionen zu einander fest. Er trennte das Basler Decret und die Constanzer Constitution als zwei selbstständige Gesetze von allgemeiner Geltung (Synodaldecret und päpstliche Indultbulle), wies die Derogation der letzteren durch das erstere nach dem Grundsatz: Lex posterior derogat priori, nach und brachte das Basler Statut von neuem zu Ehren.

Aber zu spät. Die Zeitverhältnisse hatten inzwischen die Lösung der Controverse überholt und das neu legitimirte Gesetz fand in der Kirche eine Richtung vor, die seine Restauration unmöglich machte. Wie jedes politische Extrem

sequi videtur, peccare omnes catholicos Galliae et Germaniae, qui Lutheranis manifestis, imo et palam confitentibus se tales communicant. Tum quia sunt manifesti excommunicati propter haeresim notoriam per bullam Coenae. Tum quia non videtur prodesse, dicere, quod finis restringendus est ad excommunicatum ob percussionem clerici notorie injustam, ut habet tenor relatus a Felino, Antonino et a nonnullis aliis, quia *vel illa restrictio non fuit posita, vel postea fuit sublata* in d. Concilio Lateranensi et in d. concordatis; sed quia durum est, damnare gentem, in qua sunt tot viri eruditissimi et Academiae celeberrimae, praesertim Parisiensis, Tholosana et Lovaniensis, probabiliter dici potest, praed. extravagantem esse usu receptam cum sola illa limitatione de excommunicatione manifesta percussionis clerici juxta tenorem antiquae, vel quod multitudo haereticorum et necessitas communicandi et negotiandi facit licitum, quod alias non esset. (Opp. I. 557. und III. 275.)

[54] *Covarruvias* ad c. *Alma mater* in VI. de sent. excomm. 5, 11. Quidam vero ex concilio Constantiensi eandem constitutionem referunt paullum mutata litera quoad ejus secundam partem, ita quidem exceptionem a regula priori exponenti: salvo si quem etc. . . . Tandem *Felinus* in d. c. *Rodulphus* (de rescripto colum. penult.) dubius est hac in (?) ea quidem ex causa, quod non legerat nec viderat acta Basileensis concilii: et tamen in hanc inclinat sententiam, ut existimet, concilii Basileensis literam ut posteriorem observandam esse, quod et *Sylvester* (l. c.) apertius fatetur. Eandem concilii Basileensis constitutionem refert *Martinus Azpilcueta* in c. 1. §. Laboret de poenit. dist. 6. n. 10., etiamsi meminerit alterius literae, quae citatur ex Constantiensi synodo. Ego vero etsi saepissime perlegerim acta et Canones concilii Constantiensis, nusquam tamen *hanc constitutionem* potui reperire, atque ideo opinor, *fuisse a Martino V. tempore ejusdem concilii conditam* absque ipsius concilii decreto. *Deinde video apud acta concilii Basileensis legi et contineri eandem constitutionem juxta sensum et lectionem paulo ante notatam:* cui standum esse censerem dubio procul, nisi a tot auctoribus juxta sensum alterum haec ipsa constitutio foret saepissime citata: et nihilominus minime auderem a Basileensi constitutione discedere, cum ea posterior sit et quae in illa synodo et Constantiensi facta fuerunt circa damnationem quorundam articulorum haereticorum et causas beneficiales ac censuras approbata fuerint Apostolica authoritate, sicut apparet ex bullis Martini V. et Nicolai V. Rom. Pontiff., quae quidem approbationes in ipso conciliorum Codice continentur. (Opp. I. 328.)

zuletzt in sein Gegentheil umschlägt, so führten auch die grossen Verfassungskämpfe der reformatorischen Concilien in ihrem Gefolge eine Reaction herauf, die mit allen Mitteln sophistischer Kunst die Resultate der vorangegangenen Periode zu beseitigen suchte. Solchen Bestrebungen erlagen nun nicht nur die episcopalistischen Beschlüsse der sess. IV. und V. des Constanzer Concils, sondern auch die Reformdecrete der Basler Synode.[55] Nachdem schon Nicolaus V. in der Bulle *Ut pacis* (a. 1449) die Approbation der letzteren auf die Beneficialsachen (quae de beneficiis ecclesiasticis editae fuerunt) beschränkt und alle übrigen, soweit sie nicht zugleich auf weitere Rechtstitel gegründet seien (aliorum Conciliorum decretis et Constitutionibus diffinita), reprobirt hatte, erging auf dem V. Concil vom Lateran das offizielle Verdammungsurtheil der ganzen Synode: Conciliabulum, schismaticum et nullius prorsus authoritatis *praesertim* post translationem (sc. nach Ferrara).[56]

War nun damit dem Basler Censurgesetz der Rechtsboden entzogen, und die Kirche fernerhin auf das Martinianische Statut angewiesen: so empfahl sich der Tausch auch aus einem practischen Grunde. Die Sturmfluthen des 16. Jahrhunderts hatten fast in allen Theilen Europas bald grössere bald kleinere Massen von der Mutterkirche abgelöst; jeder Fortschritt der reformatorischen Bewegung brachte der excommunicatio major ob haeresim neue Opfer; ein strenges Festhalten des alten Rechts bezüglich der Communionssperre ward zur Unmöglichkeit.[57] Auch die Erleichterung des Basler Decrets reichte nicht mehr aus. Die Abstinenz von den Häretikern war überhaupt unausführbar geworden. Hier musste ein Ausweg gefunden, eine weitere Toleranz geübt, der sociale Verkehr im Allgemeinen freigegeben werden. Eine solche Abhülfe hatte aber schon die generelle Fassung der Constanzer Novelle geschaffen. Der weite Rahmen der hier

[55] Vergl. oben die Anmerk. 45.

[56] Damit hängt es wol auch zusammen, das *Navarrus* l. c. das Basler Decret nur als einen Artikel der pragmatischen Sanction von Bourges resp. des französischen Concordats von 1516 kennt.

[57] Vergl. die oben angeführte Stelle aus *Navarrus:* Necessitas communicandi et negotiandi facit licitum, quod alias non esset (I. 557.) Auch *Covarruvias* (Anm. 54.) bezeugt von dem Basler Decret: Non admodum conveniat fini, in quem ista constitutio dirigitur, nempe ad vitanda scandala et sedandas virorum proborum conscientias. *Idcirco magis recepta est* in Christiano orbe Martini V. et Constantiensis constitutio. (I. 329.)

gebildeten Classe von *excommunicati tolerati* nahm fast alle Ketzer in sich auf, und die Bestimmung, dass — mit einer vereinzelten Ausnahme — nur eine Spezialsentenz den Excommunizirten der Sperre unterwirft, legte die Regulirung der Censurfolgen in die discretionäre Hand des geistlichen Richters. Und da verwerthete nun die Praxis (ja mit ihr auch in schneller Uebereinstimmung die Theorie) den Misscredit des Basler Concils und corrigirte stillschweigend das legitime Recht durch eine Vorgesetzgebung, deren Vorzüge erst in den Ereignissen der nachfolgenden Zeit an das Licht getreten waren.

Diese Umwandlung ging verhältnissmässig schnell von Statten. Schon Felinus Darstellung lässt erkennen, dass zu seiner Zeit (Ausgang des 15. Jahrhunderts) die Constitution von 1418 das geltende Recht bildete. Der *Catalogus abbat. Saganensium* (cr. 1500)[58] führt die neue Censurpraxis auf ein „statutum Constantiensis concilii" zurück, ohne des Basler Decrets mit einem Worte zu erwähnen.[59] In der Mitte des 16. Jahrhunderts bezeugen selbst die entschiedensten Anhänger der Basler Version: Navarrus und Covarruvias, dass die Martinianische Extravagante in der Kirche allgemein recipirt worden (usu receptam). Von da ab trat das Decret selbst in den Ländern, in denen es durch Spezialgesetze ausdrücklich eingeführt worden war: Frankreich und Deutschland, in Folge einer derogatorischen Gewohnheit ausser Kraft. Im 17. und 18. Jahrhundert ist die neue Rechtsentwicklung abgeschlossen:

der Generalindult Martin V. gilt in der Kirche allgemein auf Grund gesetzlicher Verjährung.[60]

[58] *Stenzel:* Scriptores rer. Silesiac. I. 268. Der im *Catal. abb. Sag.* ohne nähere Bezeichnung erwähnte canon latae sententiae ist, wie der Zusammenhang ergibt, der c. 29. *Si quis suadente* C. 17. q. 4. So allgemein galt schon im 15. Jahrhundert die von ihm verhängte Excommunication als *ipso facto*. Vergl. aber *Hüffer:* Das privileg. canon. in *Moy's:* Archiv III. 1 ff.

[59] Diese Vorliebe für den Martinianischen Indult ist um so auffallender, als die schlesische Provinzialgesetzgebung (Synode von Breslau a. 1497) die Novelle ausdrücklich in der Basler Fassung renovirte. Siehe oben Anmerkung 43.

[60] Vergl. *Benedict.* XIV. De synodo dioeces. XII. 5. n. 4. und die von ihm citirten Canonisten: *Suarez, Laymann, Cabassutius, Albutius, Wiestner, Reiffenstuel.* Bezüglich der gallicanischen Kirche: *Héricourt:* Lois ecclésiast. 167: La disposition de la Pragmatique et du Concordat n'ayant jamais été observée parmi nous il faut se conformer à la Bulle de Martin V., qui est devenue par l'usage une loi de l'Eglise Gallicane, und die bei *v. Espen:* De censur. eccles. 7, 5. angeführten Schriftsteller: *Eveillon* und *Du Casse.*

III.

Es erübrigt nur noch, einen Incidentpunct zu berühren.

Die Stipulationen des französischen Concordats von 1516 kamen auf dem gerade tagenden V. Lateranconcil zur Vorlage und wurden von ihm feierlich bestätigt. Daraus ist nun gefolgert worden, dass das Censurcapitel seine ursprüngliche Natur als eine *lex specialis contractus* verändert und die Bedeutung einer *lex generalis* erhalten habe. Von dieser Auffassung aus, die also das Basler Decret auf einem Umwege rehabilitirt, wird namentlich von Fagnanus die Rechtsgültigkeit der Constanzer Constitution bestritten. Nach ihm hat ihr ein späteres Gesetz endgültig, d. h. mit Ausschuss der Verjährung derogirt.[61]

Vergleicht man indess das betreffende Sitzungsprotocoll (sess XI.)[62]: Postmodum vero rever. pater D^ns^ Maximus episc. Iserniensis ascendit ambonem et legit schedulam, in qua continentur concordata cum Christian. rege Francorum ... Qua perlecta petiit, an placerent paternitatibus suis contenta in schedula. Et omnibus placuerunt, mit dem Eingange des Concordats:[63] Illis (den Vertragsbestimmungen) nihilominus interdum sacro approbante concilio nostrae innovationis et approbationis robur adjicimus, ut eo firmius illabata perdurent, quo saepius erunt nostra auctoritate ac etiam generalis concilii praesidio communita: so erhellt unzweifelhaft, dass der Censurartikel nur als ein Theil des französischen Concordats der Beschlussfassung des Concils unterbreitet und von ihm approbirt worden ist. Er hat mithin auch durch das synodale Placet ebensowenig allgemeine Geltung für alle Theile der Christenheit erlangen können, als die sonstigen Stipulationen des Concordats eine solche ausserhalb der französischen Kirche gewannen. Die obige Ansicht ist also durchaus unrichtig.[64]

[61] *Fagnanus:* Commentt. in I. pt. V. libr. decrett. de schismate. c. *Quod a praedecess.:* Constitutio Constantiensis Concilii, quia parte habilitat Catholicos ad communicandum cum notorie excommunicatis, dummodo non sint denunciati aut notorii Clericorum percussores, fuit abrogata per contrariam Constitutionem Concilii Lateranensis sub Leone X. (III. 233.)

[62] Conc. Lateran. V. bei *Hardouin:* Coll. concill. IX. 1809. 1826.

[63] *Hardouin* IX. 1870.

[64] Sie liegt auch der Darstellung *Kober's* (Kirchenbann 249.) zu Grunde: „Dieselbe Bestimmung findet sich, einige unwesentliche Aenderungen ausgenommen, wörtlich unter den Beschlüssen des V. Lateranconcils v. J. 1512 bis 1517; dessgleichen ist sie in das Concordat zwischen Leo X. und Franz I. von Frankreich aufgenommen, nachdem sie schon vorher von der Synode von Bourges im J. 1438 recipirt worden war".

Excurs II.

Die Restauration der Generalsynoden durch die Doctrin des 14. und 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des kirchlichen Parlamentarismus.

Der päpstliche Primat ist ein geschichtliches Product. In den ersten christlichen Jahrhunderten bilden die Synoden den Mittelpunct des kirchlichen Lebens. Erst seit dem Concil von Nicaea bethätigt sich die wunderbare Evolutionskraft, die den Nachfolger des Apostels Petrus als *episcopus episcoporum* auf die oberste Stufe der hierarchischen Ordnung ruft.

Der neue Machtfactor trat in einen doppelten Gegensatz. Einmal zum Staat. Hier führte er den grossen Kampf des Sacerdotiums mit dem Imperium herauf. Sodann zu dem bisherigen Inhaber der Kirchengewalt, dem Episcopat. Hier knüpft sich an ihn eine Rechtsentwicklung, welche die Kirchenverfassung in ihren Grundlagen erschütterte. Schon vor den pseudoisidorischen Decretalen war das Fundament der römischen Suprematie gelegt. Am Schluss des ersten Jahrtausends stand der Papst unbestritten an der Spitze der lateinischen Welt. Der Culminationspunct lag in der Doctrin des 14. Jahrhunderts, die den *vicarius Petri* zum Stellvertreter Gottes:

> *Solus papa dicitur esse vicarius dei,* quia solum quod ligatur vel solvitur per eum, habetur solutum et ligatum per ipsum deum. *Sentencia igitur pape et sentencia dei una sentencia est,* sicut una sentencia est pape et adjutoris ejus . . . *Nullus ergo potest appellare a papa ad deum,* sicut nullus potest intrare ad consistorium dei nisi mediante papa, qui est eterne vite consistorii claviger et ostiarius, et sicut nullus potest appellare ad se ipsum, *quia una sentencia est et una curia dei et papae.*[1]

[1] *August. Triumphus:* Summa de potest. eccles. qu. 6. a. 1.

den *vicarius Dei* direct zum Gott erhob:

> Credere autem *Dominum Deum nostrum Papam*, conditorem dictae decret. et istius, sic non potuisse statuere prout statuit, haereticum censeretur.[2]

und dem Repräsentanten der Gesammtheit (ecclesia universalis), dem Generalconcil, erst den zweiten Platz zuwies:

> *Papa super omnia, etiam generalia concilia est et ab ipso ipsa recipiunt jurisdictionem et auctoritatem et licentiam congregandi se* . . . Omnis creatura per eum valet judicari et ipse a nulla in terris, *etiam universali concilio* . . . Plus potest Papa solus in iis, quae non sunt contra capitulos fidei et adjacentia eis et sacramenta, quam tota ecclesia catholica *et concilia* seorsum.[3] —

Die Reaction gegen das übertriebene Autoritätsprincip blieb nicht aus. Noch in demselben Jahrhundert trat das grosse Schisma ein. Es zeigte unverkennbar die Gefahr einer Verfassung, die weder zur Abstellung von Missbräuchen noch zu einer rechtlichen Entscheidung über die Ansprüche mehrerer Päpste die Möglichkeit gewährte.[4] Der erste Uebelstand allein war lange ertragen worden. Um so schnellere Abhülfe bedurfte der zweite. Wie er die Existenz der Kirche überhaupt in Frage stellte,[5] so steigerte er noch den inneren Verfall. Schon im 13. Jahrhundert hatten die Uebergriffe der Päpste einen wesentlich finanziellen Charakter gezeigt. Seit dem Schisma verdoppelten sich aber die Geldbedürfnisse der Curie, und mit den vermehrten Exigenzen zweier apostolischen Büdgets hielten die Usurpationen gleichen Schritt: die Kirche musste für Alles einstehen.

Von woher sollte aus so unseligen Verhältnissen die Rettung werden? Auf rechtlichem Wege war dem Schisma nicht beizukommen. Das schien nur durch ein ausserordentliches Mittel möglich. Blickte man auf die Vorzeit zurück,

[2] *Zenzelinus* ad c. 4. *Cum inter nonnullos* Extravg. Johan. XXII. 14. Vergl. *Petrus Blesensis:* Epist. 144. (Opp. 250.) und *Baldus* ad L. ult. Cod. 7, 50. bei *Pfeffinger:* Vitriar. illustr. I. 23.

[3] *Alvarus Pelagius:* De planct. eccles. 1, 6. Schon *Paschalis II.* (a. 1102) hatte behauptet: Omnia concilia per Romanae ecclesiae auctoritatem et facta sint et robur acceperint, et in eorum statutis Romani pontificis patenter excipiatur auctoritas. (*Gieseler:* K. Gesch. II. 2, 212. not. e.)

[4] Ist der Papst absoluter Souverain, so kann auch über seine Competenz und Legitimität nur ihm allein ein Urtheil zustehn.

[5] Die *una sancta ecclesia* verträgt begrifflich keine Dismembration und keine Doppelregierung.

so lag ein solches nicht fern: das allgemeine Concil. Hierauf richteten sich denn auch die Blicke Aller: Eine Generalsynode solle über die Ansprüche der beiden Prätendenten (*Intrusi in papatum*) entscheiden.

Vom Rechtsstandpunct des 14. Jahrhunderts war dieser Hülferuf die ärgste Ketzerei. Jeder Papst musste sich ein derartiges Urtheil über seine Rechtmässigkeit als einen vermessenen Eingriff in Gottes Ordnung verbitten. Aber die Wissenschaft verstand es, den aus der Vergessenheit in das laute Bewusstsein der Zeit zurückgerufenen Machthaber von neuem zu legitimiren, ihn von der päpstlichen Autorität abzulösen und mit dem Ressort eines souverainen Gerichtshofes (in causa schismatis) selbstständig in das Verfassungsleben wieder einzuführen. Die Restauration wurde durch eine Literatur vermittelt, die etwa mit dem Jahre 1381 anhebt, deren Ausläufer sich bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts verfolgen lassen, und deren Hauptvertreter zum ersten Mal die Grundsätze einer oligarchisch-constitutionellen Kirchenverfassung zusammenhängend darlegen: das System des Episcopalismus.

ERSTES CAPITEL.
Die Nothstandstheorien.

Nach alter Kirchenlehre ist der Papst im Fall der Häresie dem Urtheile der allgemeinen Kirche unterworfen.[6] Dieser Ausnahmesatz von dem primatialen Grundprincip: *Prima sedes a nemine judicatur*, war systematisch wol verdunkelt worden. Aber selbst die eifrigsten Legitimisten hatten ihn nicht wegzudeduciren vermocht. Jetzt suchte ihn die Universität Paris auch für das Schisma zu verwerthen:

> Christus D. N. legem nobis statuens de fratre non recipiendo, si quid fortasse in nos peccaverit, praecepit, ut eum primo inter nos et ipsum solos corrigeremus, deinde si non audiat, testes aliquos nobiscum assumamus. Et tunc si nihilo magis audierit, Ecclesiae nunciemus. Cum igitur per tam longa jam annorum curricula neuter alterum nec se solo audire nec testibus adhibitis voluerit, quin etiam nec spes ulla audiendi reliqua sit, quid jam restare videtur, si Christi praecepta impleamus, nisi illud dicere

[6] c. 13. *Oves.* C. 2. q. 7. u. c. 6. *Si papa* D. 40. *Bellarmin.* de Romontif. II. 30.

Ecclesiae, *Concilio generali* convocato, *quam si ipse vel alter audire recusaverit, aut ipsius judicio nequaquam obtemperare, plane et libere cum Christo faciemus, eos ethnicos et publicanos habendo* . . . Ceterum unum illud audacter asserimus alias satis probandum, si opus sit, *si alter dissidentium aut uterque vias tres expositas inire obstinatius refugerit, nec aliam idoneam vel alias obtulerit, eum velut schismaticum pertinacem et, quod ad id consequens est, haereticum nec Gregis Christi Pastorem, sed direptorem potius ac Tyrannum judicandum censemus, sicque ejus deinceps nec jussis obediendum.*[7]

Der Vorschlag der Sorbonne hatte den Vorzug des unverrückten canonischen Rechtsbodens, aber er machte eine Ueberleitung des Schismas in die Häresie, d. h. den Nachweis nöthig, dass beide Päpste Schismatiker und darum auch gleichzeitig Ketzer seien. Und der war, da doch der eine legitim, also nicht schismatisch, folgeweise aber orthodox sein musste, nur mit einer Argumentation von überaus zweifelhaftem Werth zu führen. — Wer sollte überdies das Generalconcil berufen? Die Päpste? Die weltlichen Fürsten? Die Prälaten? Blieb man auf den Zinnen des gemeinen Rechts stehen, so gab der Cardinal von St. Eustach die richtige Antwort: Niemand.[8] —

Das Missliche des positiven Rechts wies damit nothwendig auf eine andere Lösung hin. Sie wurde von zwei Seiten her versucht.

Ihrem Kerne nach liefen alle Hebungsversuche des Schismas auf die Frage hinaus: Wer von den beiden Päpsten ist der rechtmässig Gewählte? Nun brauchte man nur das Wahlrecht als Ausgangspunct zu nehmen, es fundamental der Allgemeinheit (ecclesia universalis), delegativ, d. h. nach seiner

[7] *Epistola Universitatis Paris.* ad Regem Francorum directa super schismate sedando vom 8. Juni 1394. (*Bulaeus:* Hist. Univ. Paris. IV. 687 sq.) Die in dem Schreiben enthaltene Denkschrift war von *Nicol. de Clemangis* auf Grund von angeblich 10000 Vota der Universitätsmitglieder bearbeitet. Vergl. auch das spätere *Memorandum der Sorbonne* von 1396, in welchem Benedict XIII. gegenüber ausdrücklich hervorgehoben wird: Ubi enim agitur *de schismate et suspicione haeresis*, etiam summi Pontifices . . . majorem habent Judicem, vivi Concilium generale. (*Bulaeus* l. c. IV. 824.)

[8] *Raynald:* Annall. eccles. ad an. 1378 no. 43. (VII. 331.) Wegen der Fürsten: Ubi de spiritualibus agitur, nulla est eis authoritas attributa, quos arctat necessitas obsequendi. Vergl. auch die Annall. ad an. 1379 n. 3. und 4. (VII. 370.)

Ausübung den Cardinälen beizulegen, so hatte man ohne Weiteres die nöthige Competenz des Generalconcils, in dem sich die ecclesia universalis darstellt, zur Prüfung über die Gesetzmässigkeit oder Ungesetzmässigkeit der betreffenden Papstwahlen gewonnen. Auf diesem Wege war Langenstein schon 1381 zu vier weittragenden Thesen gelangt:

Primum est, quod esto, quod Christus nullum discipulorum constituisset sibi generalem vicarium in terris, adhuc *Ecclesia habuit potestatem talem sibi constituendi* . . .

Secundum est, quod potestas constituendi Papam primarie residet *apud universitatem Episcoporum* fidelium. Ita quod ad illam reverteretur, quotiescunque Cardinales vel non possent eligere, vel nollent, vel omnes mortui essent, vel potestate eis tradita manifeste abuterentur vel abusi essent . . .

Tertium est, quod quia communiter ad universitatem Episcoporum fidelium sic pertinet originaliter disponere de Papatu: Ideo *ipsius solius est judicare, utrum constitutio vel electio Papae a commissariis Ecclesiae sive cardinalibus facta sit valida et legitima, an non?* . .

Quartum est, quod Ecclesia nullo Papa existente Cardinales manifeste abusos sua potestate seu inemendabiliter errantes *eligendi potestate privare potest et . . . ipsamet eligere.*[9]

Die jurisdictionelle Oberherrlichkeit des Concils fand dann in der Auffassung des Papstes als *caput secundarium* (nicht *principale*) *ecclesiae*[10] gegenüber der natürlichen und schriftgemässen Unfehlbarkeit der allgemeinen Kirche[11] einen weiteren Anhalt. Ihre Practicabilität aber: die freie Constituirung der Synode auch ohne päpstliche Berufung ward durch die Epikie,

[9] *Henr. de Langenstein:* Consil. pacis de unione ac reformat. eccles. c. 14. (*vdHardt* II. 35.)

[10] *Conrad. de Geilenhusen:* Tract. de congreg. concil.: Hujus . . . universalis ecclesiae duo sunt vel esse debent capita subordinata spiritualia, unum quidem *principale semper sanum et indefectibile, Christus*, Deus noster, . . . unde acephala esse non potest . . . Aliud est *caput Ecclesiae secundarium, sc. papa*, qui est vicarius primi capitis, Christi ... Papa vero est caput minus principale et secundarium, quo deficiente . . . nihilominus corpus et membra vivunt. (*Martene et Durand:* Thesaur. anecd. II. 1215.)

[11] *Langenstein:* Consil. pacis c. 13: Ecclesia universalis non potest errare nec mortali peccato esse obnoxia, . . . itaque est superior collegio Cardinalium cum Papa, quia hanc praerogativam non habet. (*vdHardt* II. 29.)

d. i. die Auslegung, Ergänzung und Fortbildung des positiven Rechts nach den Grundsätzen des jus naturale et divinum vermittelt.[12] —

Eine weit umfangreichere Competenz erhielt die conciliarische Jurisdiction dagegen später durch *Cracovia.*

Cracovia knüpfte nicht an die Grundfrage des Schismas: den Prätendentenstreit, sondern an eine Folgeerscheinung desselben: die Corruption des Clerus und den inneren Verfall der Kirche an. Der Hebel, dessen er sich bediente, war überdies kein theologisches Axiom noch eine publizistische Construction, sondern eine einfache Beweisführung ad hominem. Vermittelst einer pikant exemplifizirenden Methode wusste er zunächst das Recht des passiven Widerstandes und dann als Ergänzung die Pflicht der Prävention herzuleiten. Die Machtbefugniss der allgemeinen Kirche (des Concils) geht bei ihm also weit über die Competenz eines Inquisitionshofes oder eines Wahlprüfungscomite's hinaus, sie erstreckt sich über die ganze kirchliche Administration. Aus einem Austrägalgericht wird das Concil ein allgemeines

[12] *Langenstein:* l. c. c. 15. Notum est, quod non solum illud, quod extra tempus necessitatis est licitum, imminente necessitate fit debitum: sed etiam *quod extra necessitatem fuit illicitum, in necessitate extrema fit debitum et necessarium.* Ut contrectatio rei alienae invito Domino vel ablatio panis ab existente in extrema necessitate non est furtum. *Ratio hujus est, quod ea, quae sunt juris humani,* utpote rerum divisio et appropriatio et consimilia *non possunt derogare juri naturali vel divino,* quo res inferiores ordinatae sunt ad hoc, ut per eos necessitati hominum subveniatur .... Male igitur *epieikisant,* qui in praesenti communi summa necessitate universalis Ecclesiae volunt omnia jura positiva de concilio congregando nonnisi autoritate Papae praecise ad literam servari .... Quis etiam nescit, quod fuit *impossibile, regulariter leges et jura positiva institui, quae in nullo casu deficerent vel exceptionem paterentur,* ut patet I. Rhetoric. Aristotelis. (*vdHardt* II. 42.) — Die Aristotelische Epikie wurde von Langenstein, der sie zuerst in die Kirche einführte, nur zur Entscheidung der obigen Incidentfrage (Convocation des Concils) benutzt. Ihre volle Verwerthung erfuhr sie erst später durch die Canonisten des Constanzer Concils. In deren Hand ward sie zum Zauberstab, der alle Verfassungslücken auszufüllen, die bestehenden Gewalten aus den Fugen zu heben, neue an ihre Stelle zu setzen, ja (in der Fülle ihrer Consequenzen) den ganzen Organismus umzugestalten vermochte. Auf dem politischen Gebiet hat sich die Epikie bekanntlich häufig Geltung verschafft, da die absolute Monarchie ebenso wie der absolute Primat kein Moderamen der obersten Gewalten kennt. Beide sind ihrem Wesen nach *inauferibilis* und *inemendabilis.* Die Correctur muss sich daher auf ausserordentlichem Wege vollziehen: *juris ordine non servato.* Der Vorzug constitutioneller Verfassungen beruht im Gegensatz hierzu in der Einrichtung eines ständigen Regulators, der einem Nothstande schon im Keim entgegenarbeitet.

Papsttribunal für alle Fälle groben Amtsmissbrauches, und seine Strafgewalt schliesst die greifendsten Massregeln gegen das kirchliche Oberhaupt ein: Einsperren, Fesseln, Absetzen:

Nullus inferior habet judicare superiorem, imo nec communitas, quamdiu restat aliquis superior, cui de jure competat et qui velit justitiam facere. Quando vero non est aliquis talis, qui possit, et si est aliquis talis, qui possit, *et si est invocatus, non velit facere, quod officii sui est, tunc communitas tota, vel hi, qui sunt et totum simul aut partes repraesentant, possunt judicare eum, in quo manifestum est eum delinquere,* et in quo incorrigibilis esse et perseverare comprobatur. Ad convenientius declarandum ponatur casus, . . . quod ipse Deus aliquem *Abbatem* . . . exemerit ab omni jurisdictione spiritualium et secularium, etiam Papae, et quod Abbas ille *in reprobum sensum conversus gravet monachos suos,* contra regulam intrantes simoniace recipiat, omnes sibi consentientes permoveat ad agendum contra salutem suam et regulam committitque bona monasteriis monachis dissipatoribus eorundem. Et arguitur primo, quod *in hoc casu non teneantur ipsi obedire monachi, sed resistere et opponere se ipsi, et si opus est, ad ejus depositionem procedere* . . .

Praeterea posito, *quod abbas sit furiosus vel corruptus a diabolo,* ita ut assumto gladio currat ad monasterium accendendum, laedendo vel occidendo homines, nonne debent monachi *aufferre gladium, ipsum capere, ligare et includere,* ne quid talium faciat? Si autem ita manifeste constat, *ipsum furiam spiritualem incurrisse vel spiritualiter obsessum a daemone,* ita quod conetur occidere animas, . . . et in nihilum quoad virtutes et laudem dei redigere, numquid non magis digne debet *ipsi aufferri gladius potestatis suae, et proprie ligari, capi, incarcerari,* ut ipse vel correctus emendetur vel saltem ne aliis noceat et ipse profundius damnetur, cum Furia vel correptio, quem diabolus obsidet, projiciendo eum de uno peccato in alterum, gravior sit quam corporalis, quando corpus nunc in ignem projicitur, nunc in aqua . . . *Si ergo contingat, quod papa sic agat circa universalem ecclesiam sicut talis abbas,* . . . cum ipse papa non habet aliquem superiorem, coram quo ecclesia contra ipsum procedat, *nec magis sit obligata*

ad obedientiam papae, imo forte bene minus quam monachus abbati, ... sequitur, quod si illi possint et debeant procedere contra abbatem, et suasum est, quod possint et debeant procedere contra eum, quod manifeste patet, ipsum regere contra regulam datam a Deo.[18] —

Diese Theorien bildeten zunächst nur schätzbares Material. Sie hatten zwar richtig die Quelle des Uebels in der masslosen Uebertreibung der päpstlichen Macht erkannt. Aber die Revision, der sie das geltende Verfassungsrecht unterwarfen, drang nicht über die äusserste Oberfläche ein. Wo sie den Boden des positiven Rechts verliessen und auf das Gebiet des natürlichen Rechts übertraten, verstanden sie es nicht, mit den Principien desselben wirksam zu operiren. Der Schwerpunct der kirchlichen Gewalt lag nach wie vor bei dem Papst, das Concil war nichts anderes als ein Institut ad hoc, sein Ressort blieb immer nur ein ausserordentlicher, seine Function eine ausnahmsweise, sein Feld der kirchliche Nothstand. Es konnte und es sollte wieder gehen, sobald es seine Schuldigkeit gethan, d. i. den Prätendentenstreit entschieden und für die schlimmsten Missbräuche Abhülfe geschafft hatte.

ZWEITES CAPITEL.

Die Subtractionslehre.

Die Erkenntniss der Schwierigkeiten, welche das positive Recht der Hebung des Schismas entgegensetzte, hatte schon in dem Memorandum der Pariser Universität von 1394 die freiwillige Abdication (*cessio*) der Prätendenten als den sichersten Weg zur Wiederherstellung der kirchlichen Einheit empfohlen und die Entscheidung des Concils erst für den äussersten Nothfall verspart. Diese Erkenntniss wusste demnächst, als es galt, die Eventualität der verweigerten Cession ernster in das Auge zu fassen, das Drohbild durch

[18] *Matth. de Cracovia:* De squalorib. Ro. Curiae. c. 21 sq. (*Walch:* Monim. med. aevi. I. 1. p. 87 sq.) Einen noch herberen Ausdruck fand der Gedanke bei *Theod. a Niem:* De schism. III. c. 20: Nec credo illud obstare, quod Canonistae dicunt, quod Papa nisi a fide sit devius, dejici non possit, et quod nemo judicat primam sedem. Quae licet ita teneantur, tamen in putativo et contendente de Papatu in Schismate variantur nec subsistunt, *nec etiam intelliguntur rationabiliter in uno et indubitato Papa malefico et Ecclesiam scandalizante, quia ille revera proprie dici non potest Christi vicarius, — sed bestia magis proprie appellatur.*

ein sehr acutes Mittel zu ersetzen. Von oben her liess sich dem Schisma nicht beikommen. So ward der Stoss von unten her versucht. Statt constructiv verfuhr man nunmehr destructiv. Hatte man den Papst nicht subjiciren können, so indifferenzirte man ihn jetzt durch eine Lehre, die den kirchlichen Gehorsam auf die schroffe Alternative zwischen göttlichem und menschlichem Befehl abstellte, an Stelle der ungangbaren via concilii den breiten und bequemen Weg der *„subtractio"* einschlug, d. h. sofortigen Abfall aller Gläubigen auch von dem legitimen Papst als Recht und Pflicht gebot.

Auf die Rechtfertigung dieser Theorie warf sich besonders die französische Ecclesiastik bis vor die Thore des Concils von Pisa. Sie hielt hierbei trotz ihrer inneren Verschiedenheit an der Methodik der Vorliteratur fest. Wie dort so findet sich auch bei ihr der doppelte Ausgangspunct des positiven und des natürlichen Rechtes.

Soweit sie auf dem positiven Rechte fusst, beschränkt sie die Subtractionsbefugniss auf die Fälle der Häresie und des Schismas:

> Ubi Papa incidit in *haeresim damnatam*, subditi ab ejus communione seu obedientia possunt recedere *alia non expectata sententia*. Ex legis veteris et novae dispositione fideles nedum a communione et consortio *schismaticorum* se debent subtrahere, sed etiam illorum, *qui se disponunt ad faciendum schisma* . . . Necesse (est), *quod* concilium declaret, utrum papa esse desierit vel a papatu veniat dejiciendus, vel non. Alias enim, etiamsi ex praedictis causis papa esse desierit, ante declarationem alius loco ejus eligendus non est, . . *licet ante d. declarationem scientes veritatem praemissorum potuerunt a suo consortio seu communione recedere.*[14]

Dagegen entwickelt sie auf dem Gebiete des natürlichen und göttlichen Rechts die in das kirchliche Verfassungsleben neu eingeführte Epikie zu ihren weiteren Consequenzen:

> Cum verum sit, quod omnes casus provisione indigentes non possent in legibus vel constitutionibus particularibus comprehendi nec per ipsas omnibus necessitatibus potest pro-

[14] *Consultatio* de recusanda obedientia Petro de Luna cr. a. 1399 ex MSCr. Gemmeticensi (? Gementicensi, Jumièges). *Martene et Durand:* Thes. anecd. II. 1189 sq.)

videri juxta varias circumstantias occurrentes; *secundum tamen quandam virtutem moralem justitiae directivam datur vel habetur facultas interpretandi vel potius trahendi legem ad commune bonum*, ubi verba ipsius legis cessant; et ubi incumbit necessitas, secundum bonam considerationem moralem et virtutem, quae *Epikeia* a philosophis dicitur, datur licentia vel auctoritas providendi. Et propterea *licet secundum verba juris canonici vel ipsorum verius corticem, de communi cursu legis, nisi pro crimine haeresis, papa non possit deponi: cum tamen certum sit, hujus schismatis notabilem prolongationem universae christianitatis fore subversionem*, et verum sit, generalis concilii convocationem, prout res se nunc habet, maximam includere difficultatem: . . . *Sequitur, quod pro conservatione militantis Ecclesiae . . . . recurrendum ad dictam virtutem moralem legalis justitiae directivam, et juxta necessitatem incumbentem est etiam procedendum*, ut non sic periclitetur fides et Ecclesia, nec perpetuetur schisma, et ne ducantur animae ad praecipitium, destructionem et interitum.[15]

Hier wird denn schon der Amtsmissbrauch des Oberhaupts dem natürlichen Nothrecht unterworfen:

Jura sunt ad hoc plenissima; neque praeterea latet vos, *potestatem Papalem datam esse in aedificationem Ecclesiae, non in destructionem: quo abusu in destructionem Ecclesiae notorio existente nonne exemplo Pauli resistere in facie gerenti se pro Papa liceret?* Nonne sibi dici posset, cur ita facis? Athanasius summus olim Pontifex et aliorum nonnulli super hoc sunt in exemplum. Et o Deus arbiter aequissime, quo pacto mirantur istud quidam hominum, quasi non intelligibilis sit haec absurditas, *cum in rebus longe minoribus id licere fieri magno assensu concederent!* Si enim Palatium suum sive Civitatem suam Papa facibus accensis pro sua libidine quaereret concremare; si paganos armatos, si agrorum depopulatores moliretur apud Christianos intromittere (etiam ubi nihil fidei praedicaretur adversum); si virgines ingenuas, aut matronas honorabiles violare satageret: quis tam indulgentissimus unquam aut blandus adulator ad Papam fuit, qui negaret

[15] *Appellatio* interposita per *Leodiensis* a papa eorum post subtractionem obedientiae per eos sibi factam. a. 1400. (*Martene et Durand:* Thes. anecd. II. 1250 sq.)

his ausibus obviandum esse; qui Papam ipsum, si verba non sufficerent, diceret non debere factis arceri? *Jure naturali conceditur vim vi repellere; ideoque conceditur personae singulari, fas esse, Papam aut Regem vel ligare vel carceri mancipare* (eis injuste persequentibus hanc personam), si sibi non aliunde pateret propriae mortis aut impudicae violationis effugium. *Si hoc in damnis corporalibus tam liquidum est, quid de spiritualibus incommodis longe gravioribus relinquitur aestimandum?*[16]

der Gehorsam von dem allgemeinen Wohl abhängig gemacht:

Quando apparet vehementer, quod praeceptum Papae est contra jus Divinum *aut Naturale vel bonum Ecclesiae,* non est obediendum, sed peccatum esset obedire etiam in hiis, quae ex hiis sequuntur. Probatur. Quia jus Divinum *et Naturale* etc. sunt Regula Papae ad regimen Populi et Ecclesiae: igitur non potest contraire. Et quod etiam non possit contra ea, quae sequuntur ex eis. Probatur. Quia sunt ejusdem naturae cum eis, ex quibus sequuntur; et ita praeceptum contrarium nullum est. Per hoc potest dari intellectus ad dictum Gregorii: *Sententia Pastoris sive justa sive injusta timenda est.* Quia bene dicit Gregorius: *timenda,* propter reverentiam, *non servanda.* C. ita Dom. noster. 19. dist. Quia *non est cum temeritate contemnenda.*[17]

der kirchliche Treueid dem Frieden zum Opfer gebracht:

Papa cum pacem procurat, Vicarius est, et alias non. Et sic si Vicarius et Dominus sunt discordes, obmittendus est Vicarius et adhaerendum Deo infallibiliter, nec erimus sine capite et acephali; sed habebimus verum caput Ecclesiae, Christum. Et per hoc solvitur argumentum de Juramento episcoporum facto Papae de manutenendo et conservando etc., licet alii deberent solutionem: quia istud juramentum est introductum in favorem Ecclesiae, nam *obligatio ad pacem Ecclesiae et juramentum Papae praestitum possunt esse contraria; oportet contra unum venire, et non est dubium, quod magis legi Dei, quam juramento est obediendum.* — Item quando subditus habet plures Domi-

[16] *Gerson:* Trilogus in materia Schismatis. (Opp. II. 83 sq.) a. 1402/3. (*Schwab:* Joh. Gerson. 160 n. 2.)

[17] *Aegidius de Campis de Rothomago* auf der Pariser Nationalsynode v. 1396. (*Bourg. du Chastenet:* Nouv. hist. d. conc. d. Const. Pr. 40.)

nos, superiorem sc. et medium, et medius non servat fidelitatem D. superiori, subditus D. suo immediato obedire non tenetur, alias participaretur in nomine Domini et reputaretur proditor. *Et hoc fundatur in jure divino et naturali. . . . Sic in proposito Papa in non obediendo superiori domino, cui ex debito et juramento tenetur, se reddit indignum, quod sibi obediatur.*[18]

Die Subtractionstheorie trug die Signatur ihrer Zeit an der Stirn. Sie zeigte in erschreckender Weise den Verfall der alten Disciplin, die tiefe Missstimmung in allen kirchlichen Kreisen, die gefährliche Kluft, die sich seit Jahrhunderten zwischen den historischen Thatsachen und der allgemeinen Rechtsüberzeugung gebildet hatte. Und doch war sie, richtig gewürdigt, nur der Rückschlag gegen eine andere Lehre, die damals bald versteckt, bald lauter auftrat, das kirchlich monarchische Princip überhaupt in Frage stellte und die Permanenz, ja den Ausbau des Schismas zu getrennten Nationalkirchen als wünschenswerthes Ziel verfolgte.[19]

Auch Cracovia hatte „das heilige Recht des Widerstandes" als ein Palladium der Kirche Christi verfochten. Aber indem er es an die Entscheidung der Gesammtheit, der allgemeinen Kirche, des Generalconcils, anknüpfte, ward es organisch in die Verfassung eingefügt. Die Subtraction dagegen individualisirte die Opposition, sie predigte einen Abfall Aller und Jeder und machte die Empörung ständig. Der Papst ist jetzt nicht mehr dem Urtheile der allgemeinen

[18] *Pierre Plaoul* (Professor der Theologie an der Sorbonne) in einer auf der Pariser Nationalsynode von 1398 gehaltenen Rede. (*Bulaeus:* H. U. P. IV. 836 sq.) Vergl. auch die Reden des Patriarchen von Alexandrien *Simon Cramaud* und des Abts *Pierre du Mont de S. Michel.* (Ausführlich bei *Bourg. du Chastenet:* Hist. d. conc. de Const. Preuv. 27. und 32.)

In ähnlicher Weise rechtfertigte später (1400) der *Diöcesanclerus von Lüttich* seinen Abfall von der Obedienz des Papstes Bonifacius IX: Non obstante juramento praemisso vel alia obligatione quacunque. Nam ubi id quod juratur eo tempore quo juratur licitum est et licite fieri et servari potest: si tamen ex postea supervenientibus res ad eum deducatur casum, *quod servari non possit sine peccato* et praejudicio animae *vel ejus observatio ad iniquum vergat seu tendat: tunc non obligat hujusmodi juramentum nec est aliquatenus observandum*, sicut si quis juret apud ipsum deponenti gladium, eidem illum restituere, quandocumque petierit, et ipsum deponentem contingeret effici furiosum. (*Martene et Durand:* Thes. anecd. II. 1251.)

[19] So z. B. der Pariser Theologe *Joh. de Guignecurtius* (*Gieseler* K. G. II. 3. §. 105. n. b.). Vergl. das Schreiben der *Pariser Universität* an Clemens VII. von 1394. (*Bulaeus* H. U. P. IV. 700.) und *Gerson:* Trilogus (Opp. II. 88.)

Kirche, sondern dem subjectiven Ermessen der einzelnen Kirchenglieder Preis gegeben. An deren Meinung wird in unerhörter Weise die höchste kirchliche Autorität geknüpft.

Dieser Radicalismus[20] fand einen offiziellen Ausdruck in dem Beschluss der Pariser Nationalsynode von 1398, der den Abfall Frankreichs von der Obedienz Benedict XII. zur Folge hatte.[21] Seine richtige Würdigung lag in dem schnellen Umschlag der öffentlichen Meinung, die sehr bald zu der Erkenntniss kam, dass die Subtraction als eine reine Negative statt die Union zu fördern, den Conflict nur verschärft und seine Lösung (per viam concilii) in unabsehbare Weite gerückt hatte.

DRITTES CAPITEL.

Der Schriftencyclus des Pisaer Concils.

Seitdem nun arbeitete die Doctrin von neuem auf die *via concilii* hin. Ueber die Nothwendigkeit einer Generalsynode waren fortan Alle einig,[22] und auch über ihre Zuständig-

[20] Gegen den naheliegenden Einwand der altkirchlichen Partei: Quod substrahere obedientiam Dno no Papae esset *dare occasionem subditis seu Popularibus non obedire Principibus seu eorum dominis temporalibus, ex quo sequerentur rebelliones*, vermochten sich die Gallicaner nur schlecht zu wehren: Non est, erwiederte *Plaoul* auf der oben genannten Nationalsynode, non est similitudo inter Praesidentem Ecclesiasticum et temporalem. *Nam Ecclesiastici solum sunt Ministri . . . Papa non est Dominus Episcoporum, sed unus ipsorum .. Principes mundi ordinantur, ut dominentur*, non sic de Ecclesiasticis: quia ordinantur, ut serviant subditis . . . Damnum principum secularium etiam dominando in subditos extra consuetum est temporable et modicum respectu mali Schismatis seu divisionis Ecclesiae, ut est clarum . . . *Principes seculares non sunt subditi politiae: ideo non possunt compelli cedere Dominationi:* Papa autem est subditus Ecclesiae. Ideo Ecclesia, quae est superior, potest inquirere, ut cedat, cum subditos occidit spiritualiter injuste detinendo. (*Bulaeus:* H. U. P. IV. 836.) Siehe auch die Rede des Patriarchen von Alexandrien bei derselben Gelegenheit in *Bourg. du Chastenet:* Nouv. hist. du conc. d. Const. Pr. 120. — Heut hat sich dieser angebliche Gegensatz zwischen weltlichem und geistlichem Regiment eher umgekehrt.

[21] Der gleiche Sturm und Drang ergriff den Clerus Spaniens und der Niederlande.

[22] Auf sie wies namentlich der berühmte Commentator *Franc. de Zabarellis* (Zabarella): De schism. cr. 1406 hin: Si radicem omnium inconvenientium et malorum, quae ex multis partibus passa est ecclesia, consideremus, tota surrexit *ab omissione conciliorum*, quae si congregata fuissent, ut quondam fiebat, absque dubio credendum est, quod provisum fuisset et contra mala et schismata instantia et futura, *nec aliud remedium citra Dei manum ad schisma instans tollendum et ad ecclesiae reformationem video.* (*Schardius:* De jurisd., autor. et praeem. imp. 694.)

keit für die Entscheidung des Conflictes bestand kein Zweifel mehr.[23] Im Uebrigen zeigte sich aber wieder die doppelte Richtung der Schule. Auf der einen Seite suchte man noch immer an dem historischen Recht festzuhalten und beschränkte die Superiorität des Concils demgemäss auf den schriftmässigen Fall der Ketzerei. Dafür ward aber, gleichsam als Ersatz, der Häresiebegriff auf alle *crimina notoria* ausgedehnt:

> Quando isti Pontifices persistant et nolint cedere, et sic pro sua voluntate impediant unionem ecclesiae, ex hoc censebuntur esse in notorio crimine schismatis; . . . *schisma vero inducit haeresim*, quia schismaticus intendit sibi constituere propriam ecclesiam et universalem impugnare, quae tamen una est, . . *de haeresi* autem papae judicat concilium . . . *Item de quolibet notorio crimine papa*, etiam qui est unicus, *si est incorrigibilis et scandalizatur ecclesia, potest accusari, quia censetur pro haeretico;* notatur in gloss. 40. dist. c. *Si papa.;* nam haec incorrigibilitas concernit causam fidei, . . . et si contingat, quod isti tueantur se ad potentiam temporalem, poterunt de facto coerceri etiam per saecularem potestatem.[24]

und die via concilii auch äusserlich qualifizirt, nämlich die Subtractions- und Neutralitätspolitik gebilligt:

> Etiam a vero apostolico (papa) nutriente incorrigibiliter et

[23] Selbst der gut päpstlich gesinnte Decan von Rheims, *Guillaume Filastre*, erkannte die Competenz des Concils auf der französischen Nationalsynode von 1406 ausdrücklich an: Aucuns ont voulu dire, que les droits en tant seroient imparfaits, puisqu' ils n'y pourvoient (c. à d. au schisme) et puisqu' ils dient, que a nemine judicatur (sc. sedes apostolica). *Je dis qu' ils ne sont mie imparfaits, car ils y pourvoient assés; car il sera requis de convoquer le Conseil General, et lors le Conseil assemblé l' en ly dira: Condemna te ipsum. Pone causam tuam in sinu tuo, et illud etiam, quod ibidem in Concilio deliberatur, exequentur Principes seculares, si opus sit. Et si nolit convocare Concilium, l' en y pourveera très bien.*

[24] *Franc. de Zabarellis:* De schismate. cr. 1406. (*Schardius:* De jurisdict., auct. et praeem. imp. 697.) Vergl. den Brief *Simon Cramaud's* an den Bischof von Canterbury aus dem Jahre 1400 bei *Martene:* Thesaur. anecd. II. 1247: Nam potestas sacerdotum in his, quae sunt ordinis, est sic a deo, sicut papae; et *si in peccato, de quo notorie scandalizatur Ecclesia, pertinacia et obstinatio papae censentur haeresis*, sicut duo praedicti doctores dicunt, sic quod papa pacificus accusari potest et condemnari, quia peccatum ariolandi est non obedire et scelus idololatriae non acquiescere: *nonne in tam gravi schismatica divisione protervus censeri debebit haereticus? . . Immo cum papa notorie Ecclesiam scandalizat et destruit, ut glossator decreti asserit, sine spe veniae gravius est puniendus quam alius, sicut diabolus.*

notorie schisma, maxime antiquatum, per quod scandalizatur ecclesia, ad quod tollendum astrictus est voto et juramento, tamquam ab haeretico *recedere possunt et debent subjecti et obedientiam subtrahere* si ex eorum obedientia palpabiliter vident nutrientem schisma, in schisma foveri et manuteneri, quia quantum in eis est, participant in crimine ejus.[25]

So kamen die gallicanischen Grundsätze von 1398 von neuem ins Treffen.

Auf der anderen Seite wurde dagegen mit der Vergangenheit glattweg gebrochen. Die neukirchliche Partei verliess in hellen Haufen den kirchlichen Rechtsboden, setzte die Untersuchung mit Entschiedenheit auf das Gebiet des Naturrechts über und proclamirte die Congruenz des letzteren mit dem jus divinum:

Finis Politiae Ecclesiasticae et cujuslibet Legis eam regulantis est pax salutifera . . . Cum igitur secundum exigentiam finis cetera debeant moderari et finis est, qui imponit necessitatem rebus, necessitas vero Legem non habet, perspicuum est, quod *nulla Lex habeat aliquid firmitatis, si paci faciendae vel conservandae invenitur contraria; sed debet interpretari, ut serviat paci, vel penitus aboleri,* alioquin juxta dictum Comici „summum jus summa est malitia." Ex quibus elicitur conclusio saluberima, quod *nulla via proficiens ad sedationem schismatis repudianda est, quantumcunque Jura vel Leges humanae videantur opponi . . . dummodo Divinum Mandatum vel Jus maneat inviolatum.* Haec est Lex Evangelica, quae si contemnatur ab aliquibus, illi sunt inepti pacis Ecclesiasticae tractatores, quemadmodum inutiles sunt homines ita adhaerentes nudis textibus, ut *epikeiam*, h. e. aequitatem, ignorent, quales Aristoteles nominavit „immansivos in opinionibus propriis." Ex his denique quis non videat, quam impium est, praesertim apud eos, qui se Ecclesiasticos dici volunt, si peritos in Evangelica Lege vel non consultare vel abjicere vel majori sacrilegio habere probro cognoscantur; hinc errores, hinc praesumtuosae assertiones, hinc perplexitates inexplicabiles, hinc obstinatae defensiones adinventionum humanarum in perniciem Ecclesiae et pacis salutiferae finis sui surgunt: ut *quod non licet disputare de potentia Papae;*

[25] *Conclusiones* per Studium Bononiense. a. 1409 in. (*Martene et Durand:* Ampl. collect. VIII. 894.).

— *quod non potest sibi dici: Cur ita facis?* cum tamen sit peccabilis; — *quod non potest in aliquo casu Ecclesia sine eo convocari vel aggregari;* — *quod hic est Fidei articulus: Benedictus est Papa* (exempli gratia); — *quod non potest in aliquo casu ad Concilium Papa vocari;* — *quod absque eo non stat salus,* cum tamen salus Ecclesiae in solum Deum ordinetur absolute et essentialiter et in hominem Christum de ordinata Lege, sed accidentaliter ordinatur in Papam mortalem: alioquin dum vacat Sedes per mortem Papae vel naturalem vel civilem, utputa si sit haereticus depositus, quis hominum salvus esset? Alii Papam praedicant impeccabilem, alii omnipotentem, alii sine ulla exceptione credunt extra salutis statum quemlibet suae parti non obedientem. Quod quanta temeritate dicatur, ipsi viderint assertores.[26]

Auf diesem Boden liess sich die conciliarische Superiorität natürlich ungleich sicherer entwickeln. Das identifizirte jus naturale et divinum machte die Errichtung der kirchlichen Gewalt auf breiter oligarchischer Grundlage, d. h. die Verlegung ihres Schwerpunctes in die Allgemeinheit, unvermeidlich, und damit lag die Axt für immer drohend an der Wurzel des Papstthums. Zwar trat im Detail des Ausbaus eine grosse Mannichfaltigkeit hervor; hier sind die Consequenzen des neuen Verfassungsprincips bald reicher entwickelt, bald schärfer gefasst, bald rückhaltsloser dargelegt: — aber in der Stellung des Concils als Moderamen der hierarchischen Stufen, den Papst mit eingeschlossen, darin kamen Alle überein.

Stellt man die Resultate der einschlagenden Literatur zusammen, so ergibt sich etwa folgendes Verfassungsbild:

1. Ihrer Grundlage nach ruht die plenitudo potestatis ecclesiasticae untrennbar bei der allgemeinen Kirche:

Potestatis plenitudo est in Papa (*tamquam in principali ministro,* per quem haec potestas explicatur,) ita tamen quod non errat, sed cum errat, habet corrigere Concilium, *apud quod . . . est plenitudo potestatis tamquam in funda-*

[26] *Gerson:* Sermo fact. in die Circumcis. Dom. cor. Papa apud Tarasc. a. 1404. (Opp. II. 54 sq.) Am besten ist die Lehre von der Epikie, als der autoritas judicialis *interpretandi omnia jura positiva et ad finem celeriorem et salubriorem habendae unionis eadem adaptandi aut, si opus fuerit, reliquendi,* in Gerson's späterem Tractat de unitate Ecclesiae a. 1409 (Opp. II. 113.) dargestellt.

mento. Neque in hoc potest papa per suas constitutiones vel alio modo facere resistentiam, quia hoc esset subvertere Ecclesiam.[27]

Auf letztere ist alle Amtsgewalt zurückzuführen:

Veri cardinales *in electione papae vices gerunt universalis ecclesiae* Christianae . . . Veri cardinales hujusmodi ecclesiae vices gerunt non solum in papae electione, sed *etiam in iis, quae circa eam rite et legitime fiunt pro ecclesiae unione* . . . Veri cardinales *adjicientes in electione papae juramentum seu votum de cedendo, sc.* pro tollendo .. schismate, . . hoc rite et legitime *faciunt non suo proprio aut privato nomine, sed auctoritate et nomine totius ecclesiae.* Et ideo qui tali juramento et voto ligantur, toti ecclesiae obligantur, a qua obligatione sine totius ecclesiae consensu non absolvuntur.[28]

Aus ihr entnimmt auch das Concil seine Competenz, sich selbstständig und ohne päpstliche Mitwirkung zu constituiren:

A Christo, capite et sponso Ecclesiae, corpus mysticum, quod est Ecclesia, originatur et *immediate potestatem habet et autoritatem, ut ad suam unitatem conservandam rite valeat seipsam ad generale Concilium ipsum repraesentans congregare.* Patet ex illo verbo Christi: Ubi duo vel tres congregati fuerint in meo nomine etc. Matth. 18, 20. Ubi advertendum est, quod non dicit: in nomine Petri vel in nomine Pauli, sed in nomine meo . . . Non solum autoritate Christi, sed *etiam communi Jure naturali* praemissam potestatem habet corpus mysticum Ecclesiae Dei. Patet, *quia quodlibet corpus naturale naturaliter resistit suae divisioni et distractioni;* et si sit corpus animatum, *naturaliter* congregat omnia membra omnesque vires suas ad conservandam suam unitatem et repellendum suam divisionem: *simili quoque modo et quodlibet corpus civile* seu civilis communitas vel politia rite ordinata. *Ideoque corpus spirituale seu mysticum Ecclesiae Christianae . . . simili jure uti poterit ad suam unitatem conservandam.*[29]

[27] *Franc. de Zabarellis:* De schismatt. (*Schardius:* De jurisd., autor. et praeemin. imp. 703.)

[28] *Octo Conclus.* per plur. doct. in Ital. part. approb., quar. dogmatis. util. videt. pro exterm. mod. schism. (*Gerson:* Opp. II. 110.) Die hierarchischen Stufen haben also nur einen delegativen Charakter.

[29] *d'Ailly:* Propositt. util. ad exstinct. schism. per viam conc. gen.

Fehlt es an den ordentlichen Convocanten (Papst), so tritt an seine Stelle die weltliche Gewalt:

> Si eveniat, quod collegium Cardinalium sit divisum et non concordat in convocando Concilium, vel ex quacunque causa non convocat, ad quem spectabit talis convocatio? Respondeo, quod *ad Imperatorem* . . . Proprie Imperator repraesentat totum populum Christianum, cum in eum translata sit jurisdictio et potestas universi orbis . . . *Convocatio conciliorum ab initio fiebat per Imperatorem, sed postea reservata est papae. Deficiente igitur ipso papa, seu non convocante deficientibusque iis, qui succedunt loco papae, scilicet Cardinalibus, seu non convocantibus revertimur ad jus pristinum.* [30]

Bis dahin ist jeder Einzelne zur Verweigerung des Gehorsams wie berechtigt, so verpflichtet:

> La puissance et estat Papal est estably et ordonnée à la conservation de l'Eglise . . . Ex praemissis je infere correlairement, que *toutesfois et quantes que le Pape fait aucune cose, qui n'est pas conveniente à la fin, à laquelle il est ordonné, que l'en ne ly doit pas obéir.* Un juge s'il

(*Gerson:* Opp. II. 112.) Vergl. *Gerson:* Propos. facta cor. Anglic. Paris. euntib. ad S. Concil. Pis. (Opp. II. 123.) De unit. eccles. (Opp. II. 113.) De auferibil. cons. 11: Fateamur prius, quod *regulariter Concilium generale non est celebrandum, de jure etiam divino, non vocante vel approbante Papa*, si et dum est unicus nec adversus eum allegatio legitima. *Sed regulae generales bene suscipiunt exceptiones*, sicut in grammaticalibus ita et in moralibus, praesertim ubi Canones particulares incidunt modis variabiles infinitis; ad quas exceptiones ordinata est Lex superior interpres aliarum, quam Aristoteles vocat *epikeiam . . . Sit ergo casus, ubi Legis alicujus observatio dissiparet unitatem et obesset publicae saluti, quis ratione utens diceret eam tenere oportere?* Nimirum nec sibi ipsi quisquam vellet hoc fieri, quanto magis tota Communitas rationabiliter hoc fugiet. *Quod si quis interrogaret, qua autoritate fulcietur vel utetur hujusmodi Concilium acephalum, ut videtur, sine Papa?* Respondendum, quod *autoritate Christi, capitis sui* et indefectibilis sponsi, *autoritate praeterea Legum suarum tam divinae quam naturalis*, quae hanc licentiam vel necessitati vel manifestae charitati vel religiosae pietati concedunt. (Opp. II. 211.)

[30] *Franc. de Zabarellis:* De schism. (*Schardius* 691.) Vergl. die Rede des Dr. *Pierre Plaoul* auf der Pariser Nationalsynode von 1406: Le propre du Pape est de oster les divisions et scismes de l'Eglise, et est mis le Pape et constitué principalement pour garder unité et conserver paix en l'Eglise; s'il fait l'opposite, l'en doit le laissier faire? *Nennil; c'est une chose intolerable et que nul bon Prince ne doit tolerer ne souffrir et est très-grand merite et vertu au Prince temporel, quand il fait ce que doit faire le Prince espirituel* et fait très-grand plaisir à la puissance espirituelle (ähnlich *J. J. des Ursins*). *Du Chastenet:* Hist. du conc. d. Const. 192 s. und 230 s.

fait ou il sentencie aucune cose outre sa Jurisdiction, impune non paretur . . . si aucun estraint de tenir le Pape indevement et vensist directement contre la fin à laquelle il est ordonné, l'en ne ly devroit pas obéir. *Si le Pape fait mal, s'il fait rien desordonné, il excède sa puissance; in hiis sibi impune non paretur . . . il convient que le Pape fonde en raison ce qu'il fait ou autrement qu'il ne soit nul ne ne vaille point.*[31]

2. Ihrer Ausübung nach (Executive) steht die plenitudo potestatis dagegen theils dem Papste, theils dem Concil zu. Die Theilnahme des letzteren an dem Kirchenregiment ist eine dreifache:

a) eine concurrirende in allen wichtigen Angelegenheiten: Licet dicatur papa habere plenitudinem potestatis, *non debet tamen sic intelligi, quod solus possit omnia.* Sed intelligitur, quod *papa, i. e. ecclesia Romana, quae repraesentatur in papa tamquam in capite et Cardinalibus tamquam in membris. . . . Si inter papam et Cardinales surgit discordia,* sicut nunc evenit, . . . *oportet congregare Ecclesiam,* i. e. totam congregationem Catholicorum et principales ministros fidei, sc. praelatos, qui totam congregationem repraesentant . . . *Et hinc mos antiquius habuit, ut omnia difficilia terminabantur per Concilium* et crebro fiebant. Postea vero quidam summi Pontifices, qui magis ad modum terrenorum principum quam Apostolorum Ecclesiam rexerunt, non curarunt facere Concilia.[32]

b) eine corrective im Fall des Missbrauchs: Nolumus impugnare, quin S. Pontifex habeat *potestatem regitivam et autoritativam* respectu omnium hominum, quantum Christus voluit et cognovit expediens sibi dare pro exercendo eam, non pro se tantummodo, sed magis ad utilitatem Ecclesiae; qualem autoritatem non habet totum Ecclesiae residuum nisi unitive quodammodo vel

31 Rede des Abts *Pierre du Mont de St. Michel* (eines der ersten Canonisten seiner Zeit) auf der französischen Nationalsynode von 1406 bei *Bourg. du Chastenet:* Hist. d. conc. d. Const. Pr. 167. *Jean Petit*, der bekannte Vertheidiger des Tyrannenmordes, deduzirte bei derselben Gelegenheit mit einem drastischen Bilde: Ponamus, qu'il y ait deux Maistres en une nef, qui ne facent que estriver ensemble et s'entr' impugner et ne entendent pas à gouverner la nef, les autres Mariniers laisseront ils tout périr? *Non pas, il en feront sustraxion: ils les jetterons ainssois en l'eauë, s'ils ne les puent autrement mettre à accort.* (*Du Chastenet* l. c.)

32 *Franc. de Zabarellis:* De schismat. (*Schardius:* De jurisd., aut. et praeem. imp. 703.)

elective. Et ex ista divisione verum est, quod claves datae sunt nedum *uni*, sed *unitati;* ex hoc tamen non habetur, quod Ecclesia tota vel Concilium . . . non possit autoritativam Jurisdictionem exercere . . . ad reducendum ipsum vel corrigendum vel compescendum, ne noceat ipse nedum Ecclesiae, sed sibimet, tanquam freneticus vel ut pessima malarum passionum ebrietate seductus: *sicut enim tradit Aristoteles v. Politic., quod „Ad communitatem totam spectat Principis vel correctio vel totalis destitutio, si inemendabilis perseveret.“ Et haec potestas inauferibilis vel inabdicabilis est a Communitate* libera, quae de rebus suis facere potest ad libitum, nec per appropriationem vel aliquam Legem potest suspendi: *quanto magis hoc habebit Ecclesia? . . Spernens igitur Concilium Ecclesiae spernit Deum, a quo dirigitur.* Et ita consequenter apparet enormis error dicentium, quod deliberatio Papae praeponderat super deliberatione ex Concilio Ecclesiae seu Concilii generalis, nec tenetur Concilium insequi aut eidem acquiescere, nisi velit.[33]

c) eine eliminirende aus Gründen der Nothwendigkeit, ja schon der Opportunität:

Congregatio Ecclesiastica licet non possit instituere Papatum vel destituere, nihilominus potest per se vel per Concilium eam repraesentans *statuere alium modum eligendi* papam quam modo fit, ut alias visum est. *Potest insuper removere Papam etiam rite electum et alium constituere, si ita sibi visum fuerit expedire ad aedificationem Ecclesiae, ut in casu gravis scandali vel in dubio aliter indeterminabili quam per cessionem vel dejectionem Papae aut alio tali casu;* ipse enim Pastor instituitur pro utilitate gregis: et dum Praesidentia sua cedit in grave detrimentum, *mercenarius* reputandus est, imo *latro*, imo *lupus rapax*, si quaerit in Praesidentia tam damnosa remanere.[34] . . .

[33] *Gerson:* De auferibilitate Papae a. 1409 consid. 12. (Opp. II. 211.) Vergl. *Zabarella:* De schismatt: Sed quidquid sit de hoc (an jurisdictio sit penes rectorem, non penes universitatem), istud tamen locum habet in universitate habente superiorem: quod cessat in universitate totius ecclesiae, *quae superiorem non habet nisi Deum et papam, cum bene administrat . . . Et de hoc, an bene vel male, habet ipsa universitas decernere.* Neque unquam ita potuit transferre potestatem in papam, ut desineret esse penes ipsam, quia hoc esset contra jus divinum. (*Schardius:* De jurisd., autor. et praeem. imp. 709.)

[34] *Gerson:* Propos. fact. cor. Angl. Paris. eunt. a. 1409. (Opp. II. 123.)

Aus diesem Ressortverhältniss folgt für die Generalsynode also sowol eine Coercitiv- als eine Compulsivgewalt über den Papst. Ihre Beschlüsse verpflichten ihn juristisch:

> Je dis ainsi, que *le Pape ne puet immuer les Conseaux Generaux ou les Estatuts faits en iceux; mais ainssois les doit garder et y est astreint* . . . 1. Parceque ce que y est fait, est cuëillet de ladite deliberation de l'Eglise universelle . . . 2. Car ce qui y a esté ordonné, est establi pour le bien et proufit universel de l'Eglise et des membres d'icelle. 3. Parceque ce qui y est ordonné, est fait par le don du S. Esprit, qui gouverne les Conseaux Generaux. . . . Je conclu doncques ex praemissis, que le Pape doit garder les Conseaux Generaux *non mie seulement en la matiere de la Foy, mais aussi en ce que touche l'universel proufit et utilité de l'Eglise.* Le Pape n'a pas puissance de droit de perturber l'Eglise . . . Mais l'en me acquera, que le Pape n'est point lié de ses Loix. Je te respons, que *quoy qu'il ne soit pas lié quoad vim coactivam, il est bien lié quantum ad vim obligativam et observativam;* autrement il donroit premiere occasion de trespasser la Loy, s'il ne la observoit.[35]

Sie hat das Recht, ihm den Gehorsam zu entziehen, sie kann ihn zur Niederlegung seiner Würde nöthigen, ihn absetzen, einsperren, tödten.

> *Occurrere possunt casus multi, in quibus pro adeptione pacis publicae aut justae defensionis, sicut vim vi repellendo liceret a rite electo in Papam substrahere obedientiam, liceret in neutralitate manere, liceret ipsum corporaliter incarcerare, liceret ei administrationem omnem publicam interdicere, . . . liceret praetensas Sententias suas qualescunque non timere nec timendas asserere, sed lacerare eas et in caput suum retorquere: liceret praeterea accusare eum de schismate vel haeresi* tam doctrinaliter . . . quam secrete in correctione fraterna . . . et juridice coram tota Ecclesia, *cui similiter subjectus est* tamquam deviabilis indeviabili: liceret Concilium generale eo invito celebrare: *liceret tandem ipsum ad cessionem compellere, vel renitentem dejicere ob omni honore et gradu, imo et vita privare.* Haec omnia denique taliter licere possunt *stabili jure divino et naturali, quod*

[35] Rede des Abts *Pierre du Mont de St. Michel* auf der Pariser Nationalsynode von 1406. (*Du Chastenet:* Hist. d. conc. d. Const. Pr. 168 s.)

adversus hanc veritatem nulla Lex vel Constitutio puri hominis cujuscunque sine nova authorizatione Dei fieri debet, quin erroris intolerabilis damnanda sit.[36]

VIERTES CAPITEL.
Das Constanzer Verfassungsrecht.

Das Concil von Pisa hatte den allgemeinen Erwartungen nicht entsprochen. Die Reformation an Haupt und Gliedern war vertagt, und das Schisma durch die Wahl Alexander V. nur noch verschlimmert worden. Statt zweier stritten sich nunmehr drei Prätendenten um den heiligen Stuhl.[37]

Zu einer Revision der Kirchenverfassung kam es erst mehrere Jahre später. In Pisa hatte man schlechthin das absolute Regiment neu aufgerichtet.[38] Dagegen trat das Constanzer Concil entschieden in den Kampf mit ein, den die Wissenschaft gegen den deifizirten Primat begonnen, und schon in der sess. V. proclamirte ein feierlicher Synodalschluss die Obergewalt der allgemeinen Kirche über ihren ersten Würdenträger, wie in Sachen des Glaubens und der Einheit, so namentlich auch der Reform:

> *Haec sancta* Synodus Constantiensis, generale Concilium faciens, pro exstirpatione praesentis schismatis et unione ac reformatione Ecclesiae

[36] *Gerson:* De unitate ecclesiae a. 1409. (Opp. II. 113.) Vergl. die Anm. 35. citirte Rede und *Gerson:* De auferib. Pap. cons. 10: Quis non videat, casus multos esse possibiles, . . . in quibus Ecclesia non aedificaretur, sed destrueretur, non uniretur, sed dissiparetur, non pasceretur, sed depasceretur, si non cederet voluntarius vel ejiceretur invitus hic, qui in Vicarium, sponsum Ecclesiae rite et canonice fuerat ordinatus . . . Quomodo etiam uni singulari personae fas esset *in casu violentiae attentatae* per Papam verum contra castitatem suam vel vitam vim vi repellere cum appositione inculpatae tutelae etc., et *ita licite stabit, quod tangat Papam violenter vel in mare dejiciat: cur similiter in casu non liceat idem toti Ecclesiae pro defensione sua et violentiae attentatae cauta repressione.* (Opp. II. 209.)

[37] Gregor XII., Benedict XIII. und Alexander V.

[38] Eine treffende Charakteristik der Synode gab später *Clemangis:* Disp. sup. mat. Concil. gener.: Quae alia res in Pisana congregatione Ecclesiam Dei populumque decepit et clamare fecit: *Pax, pax*, cum nulla esset pax, nisi quia carnales et cupidi homines, qui ubique ex refrigerio charitatis superabundant, beneficiorum ardore succensi prorsusque excaecati ecclesiasticam reformationem, quam boni et fideles plerique ante omnia fieri volebant, impedierunt, ad novamque mox electionem processerunt, qua facta et promotionibus, quas concupierunt, adeptis pacem esse clamarunt, solutoque conventu cum illa quam quaesierunt pace, hoc est promotione, reversi sunt. (*Gieseler:* K. Gesch. II. 4, 7.)

Dei in capite et in membris fienda ad laudem omnipotentis Dei in Spiritu Sancto legitime congregata, ad consequendum facilius, securius, uberius et liberius unionem ac reformationem Ecclesiae Dei, ordinat, diffinit, statuit, decernit et declarat, ut sequitur: Et primo declarat, quod ipsa in Spiritu Sancto legitime congregata, generale Concilium faciens et Ecclesiam Catholicam militantem repraesentans potestatem a Christo immediate habet, *cui quilibet,* cujuscunque status vel dignitatis, *etiamsi papalis,* existat, *obedire tenetur in his, quae pertinent ad fidem et exstirpationem dicti schismatis ac generalem reformationem Ecclesiae Dei in capite et in membris.* Item declarat, quod quicunque cujuscunque conditionis, status vel dignitatis, *etiamsi papalis,* existat, qui mandatis, statutis seu ordinationibus aut praeceptis hujus Sanctae Synodi et cujuscunque alterius Concilii generalis legitime congregati super praemissis seu ad ea pertinentibus factis vel faciendis obedire contumaciter contemserit, nisi resipuerit, condignae poenitentiae subjiciatur et debite puniatur, etiam ad alia juris subsidia, si opus fuerit, recurrendo.

Dieses Decret ist von eminenter Bedeutung. In ihm klingen alle Stimmen der grossen Bewegung, die seit Jahrzehnten an den Fundamenten der Kirche gerüttelt hatte, in einen scharfen, schneidigen Satz zusammen. Seine Tragweite lässt sich aus den Schriften entnehmen, die ihm theils folgen, theils vorangehen und von denen namentlich zwei das Princip der conciliarischen Omnipotenz zu einem vollständig parlamentarischen Verfassungsrecht ausbauen.[39]

[39] Das Decret selbst bei *vdHardt* IX. 98. Ueber seine Promulgation vergl. die sehr hübsche Abhandlung von *Fr. Müller:* D. Kampf u. d. Auctor. a. d. Const. Conc. 17 ff. — Ausser den beiden oben behandelten Tractaten gehören dieser Entwickelungsphase der kirchlichen Verfassungsrevision noch etwa folgende Schriften an: *Theod. a Niem:* De schismate. (Bas. 1566.) *Theod. a Niem:* De difficultate reformationis Ecclesiae. (*vdHardt* I. 6, 255.) *Theod. a Niem:* De necessitate reformationis Ecclesiae. (*vdHardt* I. 7, 277.) *Theod. Vrie:* Hist. Concilii Constantiensis. (*vdHardt* I. 1, 1.) *D'Ailly:* Canones reformandi Ecclesiam. (*vdHardt* I. 8, 409.) *D'Ailly:* De potestate ecclesiastica. (*vdHardt* VI. 15.)

I.

Andreas von Randuf:
De modis uniendi ac reformandi Ecclesiam in Concilio universali.[40]

(a. 1410 cr.)

Der Kirchenbegriff ist ein doppelter. Von der allgemeinen Kirche muss die römische streng getrennt werden. Diese ist nur ein engerer Verband im Kreise jener. Folgendermassen:

1. Die Ecclesia Romana begreift die gesammte Hierarchie in sich, ihr Haupt ist der Papst, ihre Gewalt eine jurisdictio mandata Seitens der allgemeinen Kirche.

> Ecclesia Apostolica, particularis et privata, in Catholica Ecclesia inclusa, *ex Papa, Cardinalibus, Episcopis, Praelatis et viris Ecclesiasticis compaginata* (est). Et solet dici Ecclesia Romana, cujus *caput Papa* creditur, caeteri vero Ecclesiastici tamquam membra inferiora et superiora in ea includuntur . . . Et haec longe minoris autoritatis videtur esse universali Ecclesia . . . Et *est quasi instrumentalis et operativa clavium universalis Ecclesiae et executiva potestatis ligandi et solvendi ejusdem.* Nec de recta conscientia majorem habet vel habere potest autoritatem et executionem potestatis, *quam sibi ab universali Ecclesia conceditur.*[41]

2. Dagegen hat die Ecclesia universalis als die Gemeinschaft aller Gläubigen von Gott unmittelbar die Schlüsselgewalt empfangen:

> Catholica, universalis Ecclesia *ex variis membris unum corpus constituentibus,* sive ex Graecis, Latinis et barbaris, *in Christum credentibus,* ex hominibus et mulieribus, ex rusticis et nobilibus, ex pauperibus et divitibus est conjuncta et nominata. Cujus corporis, universalis Ecclesiae,

[40] Die obige Schrift ist zuerst durch *vdHardt* (M. Concil. Const. I. 68 sq.) aus einer Handschrift der Helmstädter Universität herausgegeben und ohne Weiteres Gerson zugeschrieben worden. Dass diese Autorschaft unbegründet, hat jetzt *B. Schwab:* Joh. Gerson 482 ff. mit schlagenden Gründen nachgewiesen. Nach ihm ist der italiänische Benedictinerabt und Professor der Theologie Andreas von Randuf der Verfasser, und die dafür angeführten Momente dürften kaum abzuweisen sein. — Ein zweiter Abdruck des Tractats bei *Gerson:* Opp. (ed. Du Pin) II. 161 sq.; eine deutsche Bearbeitung bei *Schwab* a. a. O.

[41] *Randuf* c. 2. (*vdHardt* I. 71.)

caput Christus solus est. Ceteri vero, ut Papa, Cardinales et Praelati, Clerici, Reges et Principes ac plebeji, sunt membra inaequaliter disposita. Huic soli Ecclesiae est *potestas ligandi et solvendi* tradita. Quia dato, quod nullus Papa esset, adhuc aliquis fidelium remedium ligandi et solvendi veniret. *In hac sunt septem sacramenta: in hac est tota salus nostra.*[42]

Ihr Repräsentant, das allgemeine Concil, steht demgemäss auch über dem Papst, der ihr zum Gehorsam verpflichtet ist, dessen Macht sie beschränken, dessen Recht sie aufheben, dessen Absetzung sie verfügen kann:

Numquid tale concilium, ubi Papa non praesidet, est supra Papam? Certe sic. Superius in autoritate, superius in dignitate, superius in officio. *Tali enim concilio ipse Papa in omnibus tenetur obedire.* Tale concilium potest potestatem Papae limitare. Quia tali concilio, *cum repraesentet Ecclesiam universalem,* claves ligandi et solvendi sunt concessae. Tale concilium *jura Papalia potest tollere.* A tali concilio nullus potest appellare. Tale concilium potest *Papam eligere, privare et deponere.* Tale concilium potest *jura nova condere* et facta ac *antiqua destruere.* Talis etiam concilii constitutiones, statuta et regulae sunt *immutabiles et indispensabiles* per quamcunque personam inferiorem Concilio. Nec potest nec potuit aliquando Papa dispensare contra canones sanctos in conciliis generalibus, nisi concilium specialiter hoc illi commiserit ex magna causa. Nec facta Concilii potest Papa immutare, imo nec interpretari aut contra ea dispensare, cum sint *sicut Evangelia Christi,* quae nullam recipiunt dispensationem, et super quae Papa nullam habet jurisdictionem.[43]

Wird ihre Existenz bedroht, so ist sie selbst von den Moralgeboten dispensirt. Der Zweck der Einheit heiligt jedes Mittel: Lug, Trug, Gewalt, Bestechung, Kerker, Tod. Denn alle Ordnung ist um der Gesammtheit willen da, und der Einzelne muss dem allgemeinen Wohl weichen:

Quod nec isto modo (sc. subtrahendo obedientias) poterit Ecclesia proficere, tunc *dolis, fraudibus, armis, violentia, potentia, promissionibus, donis et pecuniis, tandem carceribus, mortibus* convenit sanctissimam unionem Ecclesiae et

[42] *Randuf* c. 2. (*vdHardt* I. 71.)
[43] *Randuf* c. 9. (*vdHardt* I. 88.)

conjunctionem quomodolibet procurare. Quis unquam dubitare potuit, quin leges, quin decreta, quin *quaeque in qualibet politia juste ordinata propter conservationem boni communis principaliter sint instituta* et facta? Cujus reipublicae salvatio redundat in bonum cujusvis privatae personae secundario. Intentio igitur cujuslibet legislatoris est conservatio et salvatio boni communis . . . *Ex quo concludo, quod, ubi de pari concurrunt, curatio reipublicae et conservatio alicujus viventis personae privatae, cesset lex, cesset jus, quo tollitur salvatio boni communis,* nec habeat virtutem pro tunc alicujus juris, legis aut consuetudinis. In tantum ut Dominum nostrum mori expediret, ne tota gens periret.[44]

II.

Johannes Gerson:
De potestate Ecclesiastica.

(a. 1417.)

Die Kirchengewalt ist die von Christus den Aposteln zur Leitung der Kirche aufgetragene Vollmacht. Sie theilt sich in potestas ordinis und jurisdictionis. Im Uebrigen hat sie eine dreifache Natur:[45]

[44] *Randuf* c. 5. (*vdHardt* I. 75.) In diesen Sätzen, mit denen ein bekanntes Witzwort vom Concil zu Constanz: „Receptum pro stomacho S. Petri et reformatione totali ejusdem, datum in Conc. Constant.": Recipe 24 Cardinales, centum Archiepiscopos et Praelatos, totidem de qualibet natione et de Curialibus quantum habere potes. *Immergantur in aqua Rheni et ibidem submersi per triduum maneant.* Eritque bonum pro stomacho S. Petri et totali ejus corruptione removenda, — zu vergleichen (*Joh. Dorre* bei *vdHardt* I. 9, 499.), culminirt gewissermassen das kirchliche „salut public". Etwa 100 Jahr später erwuchs ihm auf demselben Boden (Italien) in *Macchiavell's* Principe das politische Seitenstück.

[45] *Gerson* c. 6: Potestas Ecclesiastica considerari potest et debet tripliciter: uno modo *formaliter*, *in se* et *absolute*, *sine respectu*: alio modo *materialiter* et *respective*, prout applicatur ad hanc vel illam personam jure legitimo. Quod communiter fit per consecrationem et electionem... Potestas haec dicitur ministrorum tam active quam passive. Consideratur tertio modo *quantum ad exercitium vel executionem* (quoad exercitii usum vel executionem). (*vdHardt* VI. 93.) Eine ähnliche Trichotomie hatte vor Gerson schon *D'Ailly:* De potest. eccles. (a. 1416) aufgestellt: Aliquid *tripliciter* dicitur esse in alio. Primo modo tamquam *in subjecto*, sicut virtus est in anima et accidens in substantia subjective. Secundo modo tamquam *in objecto*, sicut aliquis effectus dicitur esse in sua causa vel in suo fine. Quia in illum tendit, tamquam ad suum objectum finale. Tertio modo, tamquam *in exemplo*, sicut res visa dicitur esse in speculo, vel aliqua doctrina in libro. Quia ibi est repraesentative. — Primo ergo plenitudo potestatis est *in Papa*

1. Fundamental (*in se, formaliter et absolute*) ruht sie nämlich in der Hierarchie, d. h. in der Gesammtheit der geistlichen Aemter — hier ist sie allzeit unverändert —:

> Potestas ecclesiastica si consideretur *in se formaliter et absolute,* ipsa est invariabilis et eadem a principio nascentis Ecclesiae usque in finem perseverat. Ecclesia siquidem, dum sic consideratur, *in suis partibus essentialibus et permanentibus, quae sunt Papatus, Cardinalatus, Patriarchatus, Archiepiscopatus, Episcopatus, sacerdotium, habet integrari ex his omnibus, sic quod ablata penitus una tali potestate jam non maneret Ecclesia* prout a Christo seminaliter est et velut in quodam germine suo perfecte fuit instituta. Ut si Papatus per imaginationem praescindatur a reliquis potestatibus inferioribus, id quod superest non dicitur Ecclesia. — Praeterea quaerere, si Papalis autoritas sit major quam Ecclesia, vel e converso, redit in idem *ac si* peteretur: Nonne totum est majus sua parte vel pars minor suo toto? — Proinde sequitur, quod si generale Concilium repraesentet universalem Ecclesiam sufficienter et integre, necesse est, ut includat autoritatem Papalem, sive Papa sit, sive desierit esse per mortem naturalem aut civilem.[46]

2. Ihrer Ausübung nach (*respective, materialiter, subjective*) steht sie dagegen dem Clerus, d. h. den jeweiligen Functionären der Kirche zu — insoweit unterliegt sie *auch* dem Wandel —:

> Potestas ecclesiastica considerata *respective et quodammodo materialiter, prout applicatur ad hoc vel illud suppositum,* potest dici *variabilis* et auferibilis in casibus multis. Hoc perspicuum est hodie, dum fiunt immutationes nunc per novam *consecrationem,* nunc per novam *electionem* vel *institutionem ministrorum.* Item consequenter dicere possumus de potestate Papali, quod mutabilis est et auferibilis per mortem naturalem, sicut constat, vel per civilem, videlicet per depositionem, saltem quoad plenitudinem suae jurisdictionis.[47]

tamquam in subjecto ipsum recipiente et ministerialiter exercente. — Secundo est *in universali Ecclesia* tamquam in objecto ipsam causaliter et finaliter continente. Tertio est *in generali Concilio* tamquam in exemplo, ipsam repraesentante et regulariter dirigente. (*vdHardt* VI. 59.)

[46] *Gerson* c. 7. (*vdHardt* VI. 95.)

[47] *Gerson* c. 8. (*vdHardt* VI. 97.)

3. Normativ endlich (*quoad exercitii usum et executionem*) liegt sie in der Kirche selbst, resp. ihrem Repräsentanten, dem Generalconcil — hier wirkt sie regulirend und supplirend —:

> Potestas ecclesiastica in sua plenitudine est *in Ecclesia sicut in fine et sicut in regulante applicationem et usum hujusmodi plenitudinis potestatis ecclesiasticae per se ipsam vel per generale concilium* ipsam sufficienter et legitime repraesentans.[48]

Nach der regulativen Seite bildet das Concil ein Moderamen der Executive, sein Ressort umfasst alle Fälle des Amtsmissbrauchs, und auch der Papst ist seinem Spruch unterworfen:

> Cum ... summus *Pontifex*, habens illam (potestatem) subjective, sit peccabilis et possit hanc potestatem in destructionem Ecclesiae velle convertere: similiter sacrum *Collegium*, quod ei datum est et coassistit, quasi communitas aristocratica, non est in gratia vel fide confirmatum: superest, *ut aliqua sit relicta inobliquibilitas et indeviabilis regula ab* optimo legislatore Christo, *secundum quam possit abusus hujusmodi potestatis reprimi, dirigi atque moderari. Haec autem regula est vel Ecclesia vel generale Concilium.* Unde cum medium virtutis non aliter habeatur, nisi prout sapiens judicabit, finalis resolutio ad hanc sapientiam fiet ad Ecclesiam, ubi est sapientia indeviabilis, vel ad generale Concilium.[49]

Nach der suppletiven Seite tritt es bei jeder Deficienz des Oberhaupts an die Spitze der Kirche, lässt die päpstlichen Rechte eventuell durch Vicarien verwalten und findet nur in dem monarchischen Princip, das keine Aufhebung des Papstthums (des Primats als solchen) duldet, eine Schranke seiner Machtbefugniss:

> Sed occurrit difficultas principalis. Quid mortuo Papa vel ejecto possit ipsum concilium? ... *Multa sunt, quae Papa mortuo vel ejecto potest exercere concilium per se ipsum vel per organum aliquod vice omnium.* Quemadmodum saepe practicatum est in hoc concilio (Constantiensi) de diversis sententiis et decretis respicientibus exercitium jurisdictionis coercitivae ... Quod etsi ad tempus aliquod generale Concilium possit aliquod tale facere, quoniam habere

[48] *Gerson* c. 11. (*vdHardt* VI. 111.)
[49] *Gerson* c. 11. (*vdHardt* VI. 112.)

Papam est praeceptum affirmativum, obligativum *ad semper*, sed *non pro semper*, sicut apparuit, dum vacavit sedes per duos aut tres annos, sicut et nunc vacat: *nihilominus generale Concilium neque deberet neque posset talem defectum capitis usque in finem seculi tolerare* stante lege. *Potest tamen supplere, dum necessitas urget, vel suadet evidens utilitas.* Et hoc vel per unum Episcopum quasi vicarium, vel per plures simul aut successive. Et hoc modo dicitur esse plenitudo potestatis Ecclesiasticae in Ecclesia suppletive.[50]

[50] *Gerson* c. 11. (*vdHardt* VI. 115.) Vergl. über den Charakter der neuen Regierungsform auch die höchst interessante Aeusserung *D'Ailly's:* De potest. Eccles. II. c. 1: Ad regulandum usum plenitudinis potestatis et excludendum abusum ejusdem considerare convenit, quod *non expedit ecclesiae*, quae habere dicitur regale sacerdotium, *quod ipsa regatur regimine regio puro, sed mixto cum aristocratia et democratia.* [Zweikammersystem!] Et capitur hic democratia generaliter pro principatu populi. . . . Pro cujus declaratione sciendum est, quod, licet regimen regium, in quo unus singulariter principatur multitudini secundum virtutem, sit melius quolibet alio regimine simplici, ut ostendit Philosophus III. Politic., tamen, si fiat mixtum cum Aristocratia, in qua plures dominantur secundum virtutem, et cum democratia, in qua dominus principaliter dominatur, tale regimen melius est, in quantum in regimine mixto omnes aliquam partem habent in principatu. Et etiam *quia, licet regimen regale sit optimum in se, si non corrumpatur, tamen propter magnam potestatem, quae Regi conceditur, de facili regimen degenerat in tyrannidem, nisi sit in Rege perfecta virtus, quae raro et in paucis reperitur* (*vdHardt* VI. 50.): — das Bild einer monarchisch-constitutionellen Verfassung auf oligarchisch-demokratischer Grundlage.

Sachregister.

[Die grösseren Ziffern zeigen die Seiten, die kleineren die Anmerkungen an.]

A.

Abbreviatoren 171, 19.
Ablassverkäufer 209, 8.
Ablasswesen: Materialien 107 ff. Synopsis 242.
Absetzbarkeit des Papstes 101 ff. 262.
Abstimmungsmodus, Constanzer, 279, 61. 318.
Abteien: Besetzung durch Wahl 222.
Abtheilungsbeschlüsse des Concils sind unverbindlich 265.
Academische Würden: als Requisit für Prälaturen, Dignitäten, Canonicate und Pfarrbeneficien 226 ff.
Acceptationsurkunde, Mainzer, siehe Sanctio pragmatica.
Accordare 165, 2.
Actenstücke der Reformausschüsse: Verhältniss zu einander 23 ff. Unvollständigkeit 39, 113.
Ad ea ex debito, Bulle, 270, 38.
Ad regimen, Bulle, 167, 7 ff. Uebergang in das Wiener Concordat 167, 9. Modification 222. Gegensatz zum art. II. der Reformacte 130, 6. ihre Folgen 130, 7. Modification im deutschen und romanischen Concordat 131, 7.
Adrianus 355.
Ad sacram Petri sedem, Bulle, 312.
Ad tranquillitatem, Bulle, 270, 38.
Ad vitanda, Bulle, siehe Censurindult.
Advocatie 283.
Aebte: Absetzbarkeit 220.
Aegidius de Campis de Rothomago: über das Recht des Widerstandes gegen den Papst aus Gründen des allgemeinen Wohls 370.
d'Ailly: über die Prorogation des Constanzer Concils 37. über die Periodisirung der Generalconcilien 67. über die Reorganisation des Cardinalscollegiums 73. 74. über die Annaten 84. über die Mitgliedschaft des römischen Kaisers auf den Generalsynoden 120, 5. über das Subtractionsrecht 121, 8. über die Ausfertigung der Synodalschlüsse 261. über den Scrutinialmodus per nationes 279, 60. über das Recht des Concils, sich selbstständig zu constituiren 376. Tractat de potestate ecclesiastica 385, 45. über den Charakter der Kirchenverfassung als eines gemischten Monarchismus 388, 50.
Alamannus Adamarius: Reformbill 12, 40. über die Annaten 84.
Albrecht, Herzog von Oestreich, 276. über die Geltung der Constanzer Concordate 325.
Alexander, Natalis: über das Anerkenntniss Martin V. wegen der Rechtsverbindlichkeit des Reformauflagedecrets 262. über die Wahlverordnung vom 30. October 1417 als Fundament der Legitimität Martin V. 273, 46.
Alexander V. 381. verzichtet auf die fructus medii temporis 97.
Allgemeine Kirche: Unfehlbarkeit 364.
Alternativa mensium 134, 21. Ursprung 199, 13.
Alvarus Pelagius: über die Superiorität des Papstes bezüglich des Concils 361.
Altersstufen für die ordines 150, 84.
Ambitiosae, Bulle, 99.
Amovibilität des Papstes 43.
Anastasius: über die Anerkennung des Decr. Frequens durch Martin V. 275, 52.

Andreas, Bischof von Posen: sucht bei Martin V. die Prolongation der Censurnovelle Ad vitanda nach 325. seine Auffassung vom Charakter der Novelle 338 ff.
Andreas von Randuf, siehe Randuf.
Anklageacte gegen Johann XXIII. wegen Simonie 103. wegen Translation von Beneficiaten 133, 16.
Annatae Bonifacianae 152, 90.
Annaten: in Frankreich, England, Deutschland, Italien, Spanien 49 ff. Gesammtbetrag im 15. Jahrhundert 49, 143. Bewilligung in quinquennium durch die deutsche und die romanischen Nationen 56. Begriff 82 ff. 152, 90. 230. Verhandlungen darüber in Constanz 83 ff. Die natio Gallicana ist am meisten bei ihrer Regulirung betheiligt 86. Erster Vorschlag einer provisorischen Regulirung 86. Ablehnung durch die natio Gallicana 115. Ratenzahlung 137, 33. Reallast 137, 34. Begriff 152, 90. werden schon durch die Confirmation begründet 182, 65. Zahlungsprämie wegen der Rückstände 202, 25. 230 ff. Verpflichtung des Nachfolgers für die Rückstände 230.
Annatenbill der Cardinäle von Pisa, Florenz und Cambray 84.
Annatendenkschrift der natio Gallicana: über die päpstliche Finanzwirthschaft 105.
Annatenfrage: Stellung der Nationen zu ihr 49. im I. Reform. 84. in der französischen Nation 85.
Annatenstipulation des französischen Concordats: keine selbstständige Bulle Gregor XII. 87 ff.
Annatenverhandlung auf dem Constanzer Concil: wird durch die französiche Regierung beeinflusst 285.
S. Antoninus: über die Promulgation und den Rechtscharakter des Martinianischen Censurindults 337.
Appellatio ab interlocutoria und a gravamine 140, 46.
Appellatio Leodiensis: über die Epikie 369. über das Recht des Eidbruchs 371, 18.
Appellation vom Papst an das Concil: Verbot 264.
Appellationsinstanz 90 ff. 92 ff.
Appellationsschrift des Pariser Kathedralcapitels von 1501 wegen der Auflage eines Decems 110. 256.
Approbare: Bedeutung 268.
Approbation der Synodalschlüsse, siehe Päpstliches Approbationsrecht.
Appropriatio: Begriff 209, 11. bei Parochialkirchen 235.
Aqui, Concil von: über die Vicarien 181, 56.
Aristoteles: Epikie 365, 12.
Arradamentum 154, 95.
Aschbach: über den Tag der Abreise K. Sigismunds von Constanz 6, 11. über die Expedition der capitula concordata per omnes nationes 34. über das Datum des deutschen Reformentwurfs vom Januar 1418 42, 122. über Punct 7 des Cautionsdecrets 44, 130. über die Zerlegung der Constanzer Reform in zwei Theile 45, 135. über die Bedeutung der Generalreformdecrete der sess. XLIII. 45, 136. über die Nichtexistenz eines spanischen und italiänischen Concordats 46, 140. über die Ungültigkeit des deutschen Concordats 315. über die Ungültigkeit des englischen Concordats 326, 3.
Assumtio papae 183, 70.
Audientia contradictarum: Begriff 62. 170, 14.
Auditores causarum apostolici palatii 170, 15.
Auditorium contradictarum 59.
Augsburg, Bischof Anselm von: abgesetzt von Martin V. 256.
Augustinus Triumphus: über den Papst als vicarius Dei 360.
Ausfertigung: der Generaldecrete 261. der Concordate 248.

B.

Baccalaureus: formatus 135, 25. examinatus per rigorem 180, 51.
Bamberg: Besetzung des Bisthums im Jahre 1421 323.
Bangen: über das cardinalizische Optionsrecht 76 über den Begriff und Sitz der Curie 173, 25.
Basler Concil: über die Competenz der Curialgerichtshöfe 91. über die Reorganisation des Cardinalscollegiums 196, 3. renovirt die Constanzer Generaldecrete der sess. IV. u. V. 269. über das Wahlgesetz vom 30. October 1417 als Fundament der Legitimität Martin V. 273, 46. gefährdet durch

sein unkluges Vorgehn das Reformwerk 321. erhebt den Constanzer Censurindult Martin V. zu einem Synodaldecret 349.
Beatus Hieronymus, epistola synodalis, 270, 39. 273, 46.
Beichtiger: bei Simonie 239.
Bellarmin: über die Theilung des Constanzer Concils in eine pars probata und reprobata 271.
Benedict XIII: Starrsinn 16. Absetzung 20.
Benedict XIV: über die indulgentia plenaria 156, 100. über das Treiben der Ablassverkäufer 209, 8.
Benedictiner halten auf adlige Geburt 179, 50.
Beneficialmaterie 49 ff. unvollständige Erledigung in der sess. gen. XLIII. 53. Regulirung in quinquennium durch das deutsche und romanische Concordat 56. Umgehung im englischen Concordat 56.
Beneficialwesen in Frankreich 281.
Beneficiaten, ständige: Absetzbarkeit 220.
Beneficien: Verpachtung 154, 95. simonistische Verleihung 238.
Beschränkung des Reformwerks auf einen bestimmten Zeitraum 116.
Besetzung der Beneficien innerhalb bestimmter Frist 136, 27. 228.
Besetzung der Curialämter: Materialien 114. Synopsis 246.
Betford, Herzog von: erklärt das romanische Concordat in Frankreich für ungültig 291, 31. vernichtet die gallicanischen Kirchenfreiheiten 305 ff.
Biblici ordinarii 180, 51.
Bischöfliche Abzeichen: Verleihung an praelati inferiores 113 ff.
Bonifacius IV: Simonie 102.
Bourges, Convent von, 321.
Breslauer Synode von 1497. 353.
Bulaeus: erwähnt das romanische Concordat nicht 303.
Burgund, Herzog von: Regentschaft 291.

C.

Cajetanus 271.
Calender, altfranzösischer, 282, 2.
Canon latae sententiae 358, 58.
Du Cange: über arrendatio 154, 95. über appropriatio 209, 11.
Capita agendorum: Autor 7, 16. über die Periodisirung der Generalconcilien 67. über die remedia adversus futura schismata 68. über die päpstliche professio fidei 69 ff. über die Reorganisation des Cardinalscollegiums 74. über die päpstlichen Reservationen 78. über die Annaten 84. über die Sustentation des Papstes und der Curie 106. über die Limitation der Expectativen ad unicum beneficium 135, 22., über die Exemtion der Capitel 141, 52., über die Exemtion der Orden 141, 55., über den Normaletat der Cardinäle 153, 93. über die Besetzung der dignitates majores post pontificales 176, 38. über die Folgen der impressio 122, 10. 11. 14. über die Verminderung des Cardinalscollegiums 128, 1. über die Revision des geltenden Censurrechts 343.
Capellani honoris: Agitation dagegen 131, 9. 171, 21.
Capläne, paepstliche, 131, 8. 171, 21.
Cardinal von St. Eustach: über die Convocation des Generalconcils 363
Cardinalsmajoritäten, nationale: eine Hauptursache des grossen Schismas 114.
Cardinäle: Wahlbill und deren Schicksal 17 ff. verlangen eine Securitätszusicherung vom deutschen König 19. bestreiten das Mitbestimmungsrecht desselben in kirchlichen Angelegenheiten 19. reichen zwei Protestschriften de maturanda electione ein 26 ff. rüsten zur Flucht 28. bestechen den Erzbischof von Riga und den Bischof von Chur 29. erklären den Papst für rechtlich nicht verpflichtbar 29. beantragen eine Reorganisation ihres Collegiums 73. participiren an den päpstlichen Souverainitätsrechten 74 ff. lehnen im I. Reformat. die Beschlussfassung über den Wegfall der Annaten ab 84. erlangen ein wesentliches Theilnahmerecht an Ausübung der Landeshoheit 101. Unverletzlichkeit ihrer Person 124, 13. Ernennung durch electio und creatio 129, 2. durch vota secreta 129, 3. subscriptio 164, 66. berufen das Generalconcil im Fall eines

Schismas 218. Zahl, Nationalität, academische Qualität, Ernennung und Beförderung 222. Verwaltung der ihnen verliehenen Beneficien 242. Verfahren vor der sess. IV. und V. 279, 61. weisen K. Sigismunds Einmischung in die Kirchenangelegenheiten zurück 321.
Carl VII., Dauphin, 286. 291 ff. 309 ff. tritt in Unterhandlung mit Rom über Aufhebung der gallicanischen Kirchenfreiheiten 309 ff. stellt das römische Beneficialrecht wieder her 310 ff.
Catalogus abbatum Saganensium: über den Constanzer Censurindult 358.
Causa fidei: Bedeutung 259 ff. 266 ff. 271. 280. Einsetzung einer Spezialcommission 5. Reorganisation derselben 5, 9.
Causa apostolici palatii 170, 15.
Causa rationabilis et evidens 176, 33.
Causa reformationis: Erste Aufnahme 8, 22. Initiative der Cardinäle 8. Stockung 16. I. Prioritätsstreit mit der electio novi papae 17 ff. II. Prioritätsstreit 25 ff. Principium reformationis 32, 95. ihre Beschneidung auf die Hälfte 38.
Causa unionis: drei Wege dazu 3, 3. Zerlegung in zwei Theile (electio und ejectio) 17.
Cautio de fienda reformatione 32. Vorschläge dazu 29. Commission zur Berathung über ihre Form 34. Einigung darüber 35. Purification 57.
Cautionsdecret, siehe Cautionsgesetz.
Cautionsgesetz 35. Bedeutung und Tragweite 36. Erledigung des 7. Punctes 44, 130. Purification 51. Rechtsverbindlichkeit 262. Novation 345.
Censurae: juris und hominis, ferendae und latae sententiae, generales und speciales 187, 90. 333. 351.
Censurdecret des Basler Concils 349. Charakter als eine Confirmation des Constanzer Censurindults 350. 352. Publication 350, 32. Anwendung der gemeinrechtlichen Lehre von der Notorietät auf alle Fälle des kirchlichen Censurrechts 352. Promulgation 352. Reception in Frankreich und Deutschland 353. Unterschied vom Constanzer Censurindult 354. Uebergang in das französische Concordat von 1516 353. Bestätigung durch das V. Lateranconcil 359.
Censurgravamen, siehe Censurreform.
Censurindult Martin V. 113. 333 ff. Umfang seiner Geltung 186, 86 ff. 336. Ausdehnung auf Spezialcensuren 188, 91. Principien der Publizität und Spezialität 139, 93. 336. der locale Umfang des Indults 336 ff. Charakter als eine einseitige päpstliche Constitution, nicht als ein Synodaldecret 337 ff. Reception in Frankreich 339. Redaction als päpstliche Bulle 347. Charakter als jus commune, nicht jus singulare 347. Veranlassung zu einer generellen Fassung 347 ff. Zwitternatur 348. der temporelle Umfang des Indults 349 ff. Anwendung der gemeinrechtlichen Lehre von der Notorietät auf einen speziellen Fall des kirchlichen Censurrechts 351. Renovation durch die Doctrin und Praxis des 16. Jahrhunderts 353 ff. Unterschied vom Basler Censurdecret 354. allgemeine Geltung auf Grund gesetzlicher Verjährung 358.
Censurmotion 344.
Censurnovelle, siehe Censurindult.
Censurrecht, kirchliches: Verlangen nach einer Revision 334.
Censurreform: ein besonderes Desiderat der deutschen Kirche 341. auf dem Constanzer Concil abgelehnt 344.
Chanad, Bisthum, 324.
Nic. de Clemangis: über Exemtionen 93. 140, 51. über die Pluralität der Beneficien 143, 61. über das Executionsverfahren der päpstlichen Collectores 202, 26. Verfasser der Denkschrift der Universität Paris vom 8. Juni 1394 263, 7. über den Charakter des Concils von Pisa 381, 38.
Clericales Decorum: Materialien 112. Synopsis 244.
Clerus: als Inhaber der Kirchengewalt nach ihrer Ausübung (Gerson) 386.
Coalition der romanischen Nationen: Veranlassung 30 ff.
Cölner Abgeordnete: über die Exemtion der Universitäten 159, 3.
Coercitio der Collectoren 202, 26 ff.

Collation der Beneficien: der Standpunct der Parteien 25 ff. 41. der Nationen 49 ff.
Collationsbill der deutschen Nation: vom Januar 1415 5, 10. vom November 1417 41.
Collationsordnung, Constanzer: Reception in Frankreich 299 ff.
Collationsrecht, päpstliches, 77 ff. finanzielle Bedeutung 77. Reaction dagegen 77. heutiges Recht 79.
Collectoren, päpstliche, 172, 22. 202, 26.
Collegiatkirchen 228.
Commendatar: Befugnisse 214, 33.
Commenden 95 ff. 143, 61. ursprünglicher Zweck 153, 92. übliche Reservation dabei 154, 96. der Klöster 200, 34. Verbot bezüglich der beneficia majora und Prälaten 236. Materialien 95. Synopsis 236. der niederen Beneficien 203, 86. zu Gunsten der durch die Osmanen vertriebenen Prälaten 205, 37.
Commensales 171, 20.
Commissionsbeschlüsse: Unverbindlichkeit 265.
Committere causam 139, 45. 184, 76.
Communionssperre bei Generalcensuren: Materialien 113. Synopsis 247. 187, 86. Unmöglichkeit ihrer Durchführung 357.
Compromiss: über die Vorerledigung der Reform quoad capita ecclesiae 19. 20, 60. 26. über die Vorerledigung der Papstwahl gegen Sicherstellung der Reform 30. 32 ff. über die Annatenfrage 116. über die Verlegung des Concils von Pavia nach Siena 275.
Concil, siehe Generalconcil.
Conciliariter: Bedeutung 259 ff. 266 ff.
Conclave 35. wird von dem Wahlcollegium bezogen 40. römisches von 1378 121, 9.
Conclusa nationalia, siehe Abtheilungsbeschlüsse.
Conclusiones Bononienses über Subtraction und Neutralität 373.
Concordare 165, 2.
Concordat: Begriff und Name 164, 2.
Concordate, Constanzer: Abschluss 46. werden allmählig vergessen 47. von vdHardt herausgegeben 47. Nachweis des italiänischen und spanischen 46 ff. romanisches 51. Placetirung 52. Unvollständigkeit in der sess. gen. XLIII. 53 ff. 56 ff. Vorlage im Plenum der Synode 57. Grund, warum sie nicht in die Sitzungsprotocolle inserirt worden 57. Intabulation in die Regesten 58. 59 ff. Art der Ausfertigung 58. 59. Publication 58 ff. rechtliche Natur 60. 62 ff. 253. Bilateralität 63. 192, 102. quantitative Ungleichheit der Stipulationen 63. Verlautbarung derselben 63. Unterschied von den Generaldecreten 253. 319.
Confirmare: Bedeutung 268.
Confirmation der Synodalschlüsse, siehe Päpstliches Approbationsrecht.
Confirmationsrecht des Papstes: Pointe 132, 16. gehört zu den Reservationen 182, 65.
Congregationes generales: Unterschied von den sessiones generales 8, 20.
Consistorialpfründen 129, 4. Taxe 137, 30. 182, 68.
Constanzer Concil: Aufgabe 3. 344. Permanenzerklärung 4. Proclamirung der Superiorität über den Papst 4., Gefahr der Auflösung 18. 28. Ermattung des ursprünglichen Eifers 38. Oecumenizität 257. Gültigkeit seiner Decrete 257 ff. droht mit seiner Auflösung 321.
Constanzer Gesetzgebung: Zweifel an ihrer Gültigkeit 269.
Constanzer Verfassungsrecht 381 ff. Literatur 382, 39.
Consultatio Gementicensis: über das Subtractionsrecht 368.
Convent von Bourges, siehe Bourges und Sanctio pragmatica.
Convocation der Generalconcilien, siehe Generalconcilien.
Correctoren 170, 16.
Cosma 355.
Cousinot, Pierre: protestirt gegen Octroyirung der Ordonnanz vom 10. Februar 1424/5 310. 311, 93.
Covarruvias: über den Sitz der Curie 172, 25. über das forum conscientiae und externum 186, 82. über die Nothwendigkeit einer Spezialsentenz bei Generalcensuren 189, 93. über den Rechtscharakter des Martiniani'schen

Censurindults Ad vitanda 343. 356. 357, 57. 358.
Cracovia: über die Missstände der Exspectativen 79. über Commenden 95. über die Machtbefugniss der Generalconcilien gegenüber dem Papst 365. über das Concil als Papsttribunal für alle Fälle groben Amtsmissbrauchs 366. 371.
Cramaud, Simon: über die Superiorität des Concils bei allen crimina notoria des Papstes 373, 24.
Crevier: über das romanische Concordat 304.
Cum detestabili, Bulle, 160, 9.
Cum paterna pietas, Decret, 110.
Cumulation von Beneficien, siehe Pluralität.
Cupientes, Bulle, 32, 15. 274.
Curatbeneficien: Begriff und Cumulationsverbot 151, 89. 240 ff.
Curialämter: Besetzung 114 ff. Etatisirung 131, 7. Berücksichtigung des englischen Clerus 247.
Curialetat 105.
Curialgerichte: Competenz 91 ff. 232.
Curia Romana im engeren Sinn 37, 110. Sitz derselben 172, 25. translatio und extensio 174, 25.
Cursores 180, 51.
Cusanus, Nicolaus: über die indulgentia plenaria 156, 100.

D.

Damnationsdecrete: Ausfertigung 261.
Daniel: über die Reception des romanischen Concordats in Frankreich 304, 72.
Data 63. 181, 54.
Datio ad arradamentum und ad firmam 154, 95.
Dauphin, siehe Carl VII.
Decem 108 ff. Verleihung an König Sigismund 109. zwei Decrete des Constanzer Concils 110 ff. Consultations- und Consensrecht der Prälaten 162, 12. Siehe auch Zehntung. Appellation dagegen durch das Domcapitel von Paris und den spanischen Clerus 256. Erhebung durch den Erzbischof von Cöln 256, 8. Executionsmodus 244.
Decet, Bulle, 270, 38.
Decorum, clericales, 112.
Decretales reformatorii: Inhalt 23 ff. Entstehung 24 ff. über die Annatenfrage 86. über causae mere ecclesiasticae 90. über Exemtionen 93. über die Veräusserung von Kirchengütern 98. über die Zehntung der Beneficien 109. über die weltliche Kleidertracht der Geistlichen 112. über die Verleihung bischöflicher Abzeichen an niedere Geistliche 114. über den Werth der libra Turonensium 132, 13. über den Eid der Bischöfe gegenüber den Metropoliten 133, 17. über Verpachtung der Beneficien 154, 95. über die Graduirtenprärogative 178, 47. über den Vorzug der academischen Würden vor dem Adel 179, 50. über die Dotation der Vicarien 211, 21.
Decrete, siehe Generaldecrete.
Defectus aetatis 150, 84.
Delegirte Gerichte: Ursache 91 138, 38. 232.
De multa, Bulle, 212, 26.
Denunciare: bei Censursentenzen 189, 93.
Deutsche Collationsbill: über das päpstliche Confirmationsrecht 133, 16. über die Etatisirung der Cardinäle 153, 93. über die Graduirtenprärogative 178, 47. 180, 2.
Deutsches Concordat: Stre über seine Existenz 47, 141. Unvollständigkeit in der sess. gen. XLIII. 53. Publication 59. Materialien zum c. I. 73 ff. c. II. 77 ff. c. III. 82 ff. c. IV. 90 ff. c. V. 95 ff. c. VI. 102 ff. c. VII. 107 ff. c. VIII. 104 ff. c. IX. 105 ff. c. X. 107 ff. c. XI. 115 ff. über die Exspectativen 80. über die Beneficialprärogative der Universitäten 82. Text zum c. I. De numero et qualitate cardinalium et eorum creatione 166. c. II. De provisione ecclesiarum etc. 167. c. III. De annatis 181. c. IV. De causis tractandis in Romana curia necne 183. c. V. De commendis 184. c. VI. De simonia in foro conscientiae 185. c. VII. De non vitandis excommunicatis etc. 186. c. VIII. De dispensationibus 191. c. IX. De provisione papae et cardinalium 192. c. X. De indulgentiis 192. c. XI. De concordatorum valore 192. Reception 315 ff. Wichtigkeit für das Wiener Concordat und deutsche Beneficialrecht 315. Kunde davon geht verloren 315. Zweifel über seine Rechtsgültigkeit 315 ff. Charakter seiner Con-

trahenten 316 ff. Bedeutung seines Inhalts 318 ff. Ausführung seiner Stipulationen 322 ff. Indult bezüglich der Generalcensuren 335.
Deutsche Nation auf dem Constanzer Concil 317 ff. Charakter als patriotische Vereinigung, Fraction, Concilsabtheilung 317 ff. nimmt die Censurmotion wieder auf 346. erlangt einen Censurindult von Martin V. 346. Collationsbill vom Januar 1415 5, 10. vom November 1417 41. Reformentwurf vom Januar 1418 42. Stellung in der Annatenfrage 86. 87. 116.
Deutscher Reformentwurf von 1418: über die Annaten 87. über die geistliche Jurisdiction in weltlichen Sachen 90. über die Competenz der Curialgerichte 91. über die Appellationen ante sententiam diffinitivam 92. über Exemtionen 93. über Unionen 94. über Commenden 96. über fructus medii temporis 97. über die Veräusserung von Kirchengütern 99. über die Absetzbarkeit des Papstes 102. über Simonie 104. über Dispensationen 105. über die Sustentation der römischen Curie 106. über Ablasswesen 107. über die Zehntung der Beneficien 109. über die Annaten 116. über die Verminderung der Cardinäle 128, 1. über die Competenz der Curialgerichte in erster Instanz 139. 44. und 183, 72. über Unionen 142, 58. über das jus deportus 144, 63. über päpstliche Simonie 147, 73. über die Bewilligung der Annaten und Servitien auf 5 Jahre 181, 57. über die Freiheit der Nonnenklöster von Annaten 181, 58. über das Confirmationsrecht als eine päpstliche Reservation 182, 65. über den Erlass der Servitienrückstände 183, 71. über den geistlichen Gerichtsstand der Kreuzfahrer 184, 74.
Deutscher Staat: Stellung zur Kirche sec. XV. und XVI. 319 ff. während des Constanzer Concils 320. erklärt die Kirchenverbesserung für eine Staatsangelegenheit 321.
Dies assumtionis 183, 70.
Diepholdten, Rudolf, 324.
Dignitates majores post pontificales 134, 24.
Dioecesani locorum 209, 10.
Dispensation des Adels von dem Erforderniss academischer Würden 134, 20.
Dispensationen: ab aetate 150, 84 ff. 240. in gravi causa 150, 86. 240. von Pluralität und Incompatibilität 150, 87. 212, 27. 240. ab ordine 240.
Dispensationsrecht, päpstliches, 104 ff.
Ditterich: über den obitus in curia 169, 11. über die angebliche Nicht-Existenz des deutschen Concordats 315, 2.
Doctores: jus ad beneficia 177, 44.
Droysen: über den Tag der Abreise K. Sigismunds von Constanz 6, 11. über die Ungültigkeit des deutschen Concordats 316.
Dupin: über die Bulle Inter cunctas 273, 44. über den Charakter der Decrete ex sess. IV. und V. als Glaubensschlüsse 280, 62.
Durantis: über Commenden 95.

E.

Ecclesia Romana, siehe Römische Kirche.
Ecclesia universalis: Gegensatz zur römischen Kirche 383. Begriff und Gewalt 383.
Edicte, französische, vom März und April 1418: Wortlaut 286 ff. Charakter 288. und 289, 26. vom 16. Mai 1419 und 25. Januar 1421/2 299. vom 24. November 1426 313.
Eglise Gallicane 281 ff.
Ehesachen 232.
Ehrencapläne 131, 9. graduirte 131, 10. Ausschluss ihrer Aemter von den päpstlichen Reservationen 167, 8.
Elaborat, das erste (I. Reformatorium): Bestandtheile 11 ff. Entstehung 12.
Elaborat, das zweite (II. Reformatorium): Bestandtheile 13 ff. Entstehung 15.
Elaborat, das dritte (I. Reformatorium): Bestandtheile 21. Entstehung 22.
Englisches Concordat: Unterhandlungen 55. Intabulation in die Bücher der römischen Kanzlei 55. Publication und Eintragung in die Regesten 59. Materialien zum c. I. 73 ff. c. II. 107 ff. c. III. 93 ff. c. IV. 113 ff. c. V. 104 ff. c. VI. 114 ff. Text zum c. I. De nu-

mero et natione cardinalium 208. c. II. De indulgentiis 209. c. III. De appropriationibus, unionibus etc. 209. c. IV. De ornatu pontificali inferioribus praelatis non concedendis 202. c. V. De dispensationibus 212. c. VI. De Anglis ad officia Romanae curiae assumendis 214. Conclusio 215. Reception 326 ff. Ausgaben 326. 207. Streit über seine Gültigkeit 326 ff. Charakter der Contrahenten und Bedeutung des Stoffes 327. Abschluss in perpetuum 117.
Englische Nation: tritt den Conföderirten bei 28. Differenzen wegen des Concordats 55.
Englischer Staat: Stellung zur Kirche 328.
Epikie 364. 365, 12. 374. 375, 26.
Episcopalismus: System 361.
v. Espen: über die majores dignitates 135, 24. über die indulgentia ad instar 156, 102. über den Censurindult Martin V. 188, 91. über Generalcensuren 188, 91. 93. über die Notorietät im Fall der percussio clerici 190, 97. über die Befugnisse des Commendatars 204, 33. über Martin V. Erklärung auf der sess. XLV. 264. über den Missbrauch der Excommunicationen 334, 4.
Etatisirung des cardinalizischen Einkommens 153, 93.
Eugen IV.: Wahlcapitulation 74. 100. 117. erkennt die Rechtsverbindlichkeit der Constanzer Synodalschlüsse an 270. bestreitet die Gültigkeit der Generaldecrete der sess. IV. und V. 270, 39.
Excommunicatio: Begriff 187, 86. major und minor 187, 88. nur gegen einzelne Personen zulässig 189, 92.
Excommunicati tolerati, siehe Tolerati.
Exemtionen 93 ff. der Capitel 141, 52. der Beneficien und Territorien 141, 53. der Universitäten 159, 3. Aufhebung 232.
Exemtionen und Unionen: Materialien 93. Synopsis 232.
Expedition der capitula concordata per omnes nationes 34.
Exsecrabilis, Bulle, 151, 88. 89. 174, 27.
Exspectativen 79. 226. Prioritätsmaximen bei einer Concurrenz 187, 55. 228. Verleihung durch Martin V. 44.
Extravaganten: Gegensatz zum jus commune 130, 6.

F.

Fagnanus: über die Bulle Pensatis guerrarum 87. über die Ungültigkeit des Constanzer Censurindults 359.
Falkenberg, Johann von, 263 ff.
Felinus Sandeus: über die Differenz zwischen dem Basler Censurdecret und der Constanzer Censurnovelle 354. 358.
Fessler: über die Ungültigkeit des englischen Concordats 326, 3.
Fideli, Bulle, 327, 6.
Fides, siehe Causa fidei.
Filastre, Guillaume, Decan von Rheims: über die Competenz der Generalsynode zur Entscheidung des Papstprätendentenstreits 373, 23.
Forum conscientiae 185, 82.
Forum externum 185, 82.
Franchises et libertez de l'Eglise Gallicane 281. bestätigt durch Staatsgesetz 288.
Frank: über das französische Concordat von 1516 353, 45.
Französisches Concordat von 1418: ein Gesammtvertrag der romanischen Nationen 47. Originalinscription 48. 142. 290, 30. siehe romanisches Concordat.
Französisches Concordat von 1516: renovirt das Basler Censurdecret 353. Charakterisirung 353, 45.
Französische Ecclesiastik: rechtfertigt die Subtraction von der päpstlichen Obedienz 368.
Französische Kirchengesetzgebung seit dem Jahre 1418 291 ff. im nördlichen Frankreich 291 ff. im mittleren Frankreich 309 ff.
Französische Nation: Bedrückungen während des Schismas 30. entscheidet sich für die Priorität der Papstwahl 30. Veranlassung dazu 31 ff. reicht einen Reformentwurf beim Papst ein 42. ruft König Sigismunds Vermittlung in der causa reformationis an 42, 124. verhandelt über die Annatenfrage 85. 115 ff. bestreitet den Charakter der Annaten als einer Reallast 138, 34.

Französisches Parlament (Paris): dringt auf Ausführung der gallicanischen Gesetzgebung von 1406 286, 20. verweigert die Eintragung des Concordats 290. verweigert die Einregistrirung des Revocationsedicts von 1419 293. schont die Empfindlichkeit des Cardinals des Ursins 293, 41. seine Competenz (Registraturrecht) 294 ff. als Gerichtshof, Administrativbehörde, politischer Factor 295 ff. erwirbt ein Theilnahmerecht an der Landesgesetzgebung 296 ff. verweigert die Registrirung der Ordonnanz vom 26. November 1424/5 308. Verhandlungen darüber 308, 85.

Französisches Parlament (Poitiers): verweigert die Registrirung der Ordonnanz vom 10. Februar 1424/5 310. des Edicts vom 24. November 1426 313.

Französischer Reformentwurf von 1423 zu Siena 117. 325.

Französische Regierung: befolgt während des Schismas eine Subtractions- und Neutralitätspolitik 281. ordnet die kirchlichen Collations- und Steuerverhältnisse 281 ff. führt ihr Theilnahmerecht an der kirchlichen Gesetzgebung auf die Advocatie zurück 283 ff. beeinflusst die Annatenverhandlung auf dem Constanzer Concil 285. beanstandet die Wahl Martin V. 286. beruft die 3 ersten Behördencollegien des Landes zur Begutachtung der Kirchenfrage 286. greift selbstständig in die kirchliche Legislative ein 288.

Französisches Revocationsedict, siehe Revocationsedict.

Französischer Staat: Stellung zur Kirche 281 ff. 319. erklärt die Kirchenverbesserung für eine Staatsangelegenheit 321.

Französische Universitäten: von den Päpsten begünstigt 200, 16.

Freising: Besetzung des Bisthums im Jahre 1421 323.

Frequens, Generalsynodaldecret der sess. XXXIX., 68. (Materialien) 118. (Text). Ausführung durch Martin V. 274 ff. Protest gegen seine Straffolgen 276.

Fructus medii temporis 83. Materialien 96. Synopsis 236.

G.

Gallicaner: über die Gesammtapprobation der Constanzer Gesetzgebung durch Martin V. 273, 44. über die Bedeutung der causa fidei 280, 62.

Gallicanische Gesetzgebung 281 ff. Opposition dagegen 285, 12. siehe Ordonnanzen vom Jahre 1406 und Edicte von 1418.

Geilenhusen, Conrad de: über den Papst als caput secundarium ecclesiae 364, 10.

Generalartikel, siehe Generalreformdecrete.

Generalcensuren: Communionssperre 113 ff. Uebelstände 189, 93. 334. Gersons Vorschläge zur Abhülfe derselben 334.

Generalconcilien: Restauration 67 ff. 360 ff. Periodisirung 67. Stellung zum Papst 259. Mitgliedschaft und Stimmrecht 119, 3. Convocationsfrist 218. Berufung durch die Cardinäle 218. ordentlicher Convocant 363. ausserordentlicher Convocant auf Grund der Epikie 364. Superiorität über den Papst nach der Doctrin des 14. und 15. Jahrhunderts 362 ff. Grundlage der potestas ecclesiastica nach Zabarella 375. Ausgangspunct aller Amtsgewalt nach den Octo Conclusiones 376. Recht, sich selbstständig zu constituiren 376. Convocation durch die weltliche Gewalt 377. dreifache Theilnahme am Kirchenregiment nach den Canonisten des Pisaer Concils (concurrirend, correctiv, eliminirend) 378 ff. Coercitiv- und Compulsivgewalt über den Papst 380. Verbindlichkeit seiner Beschlüsse für den Papst nach dem Abt de St. Michel 380. Recht, den Papst abzusetzen, einzusperren, zu tödten nach Gerson 380. Grundgesetz für seine Stellung zum Papst ex sess. IV. und V. des Constanzer Concils 381. Stellung zum Papst nach Andr. v. Randuf 384. nach Gerson (regulirend und supplirend) 387.

Generaldecrete: Form der Ausfertigung 261.

Generaldecrete der sess. gen. IV. und V. 260. Controverse über ihre Gültigkeit 278 ff. Wortlaut

381. Bedeutung 382 ff. Promulgation 382, 39.
Generalindulgenz des Constanzer Concils 156, 100.
Generalreformdecrete: Unterschied von den Concordaten 253.
Generalreformdecrete der sess. gen. XXXIX: Promulgation 32 ff. Materialien zum I. Decret 67. II. Decret 68. III. Decret 69. IV. Decret 70. V. Decret 72. Legalität 257 ff. über die Periodisirung der Generalconcilien 67. über die Vorkehrungen gegen ein neues Schisma 68. über die päpstliche professio fidei 69. über die Unversetzbarkeit des Clerus 71. über das päpstliche Spolien- und Procurationenrecht 73. Materialien zum Decr. I. 67. Decr. II. 68. Decr. III. 69. Decr. IV. 70. Decr. V. 72. Text des Decr. I. De conciliis generalibus 118. Decr. II. Provisio adversus futura schismata praecavenda 120. Decr. III. De professione facienda per papam 125. Decr. IV. Ne praelati transferantur inviti 126. Decr. V. De spoliis et procurationibus 127.
Generalreformdecrete der sess. gen. XLIII: Publication 45. Placetirung 52. Redaction 58, 159. Materialien zum I. Decret 93 ff. II. Decret 93 ff. III. Decret 96 ff. IV. Decret 102 ff. V. Decret 104 ff. VI. Decret 108 ff. VII. Decret 112. Legalität 255 ff. Text zum Decr. I. De exemtionibus 158. Decr. II. De unionibus et incorporationibus 160. Decr. III. De fructibus medii temporis 160. Decr. IV. De simonia 160. Decr. V. De dispensationibus 161. Decr. VI. De decimis 161. Decr. VII. De vita et honestate clericorum 162. Reception 255 ff.
Generalreformdecrete der sess. XXXIX. und XLIII. als Supplemente der Concordate 278.
Generalsynoden, siehe Generalconcilien.
Germiniano, Dr. Dominicus de, 110.
Gerson: über die Notorietät bei Generalcensuren nach der Praxis vor dem Constanzer Concil 191, 97. über Martin V. Verbot der Appellationen an das Generalconcil 264. über die Zulässigkeit der Appellation vom Papst an das Generalconcil 264. über die Zustimmung Martin V. zu den Constanzer Synodalschlüssen 268. über die Revision des kirchlichen Censurrechts 334. über das Recht des Widerstandes gegen einen Missbrauch der päpstlichen Amtsgewalt (Trilogus) 369. über die Epikie und die Congruenz des jus divinum et naturale (Sermo in d. circumcis.) 375, 26. über das Recht des Concils, sich selbstständig zu constituiren (de auferib.) 377, 29. über die Correctivgewalt des Generalconcils im Fall des päpstlichen Amtsmissbrauchs (De auferib.) 379. über die eliminirende Theilnahme des Generalconcils am Kirchenregiment aus Gründen der Nothwendigkeit und Opportunität (Propos. cor. Angl.) 379. über das Recht des Concils, den Papst abzusetzen, einzusperren, zu tödten (De unit.) 380. (De auferib.) 381, 36. ist nicht Verfasser der Schrift De modis uniendi et reformandi Ecclesiam 383, 40. Tractat de potestate Ecclesiastica 385 ff. über das Fundament, die Ausübung und die normative Richtung der Kirchengewalt 386 ff.
Geschäftsordnung 85.
Gewohnheit, derogatorische, 278.
Graduirtenpraerogative 177, 44. 47. 228. 286. der Universität Paris 289, 28.
Gregor XII: Resignation 16.
Grossus Turonensis 193, 105.
Grünwalder, Johannes, 323.
Günther: über die Entstehung des parlamentarischen Registraturrechts 296, 51.
Guignecurtius 371.

H.

Haec sancta, Synodaldecret, 68.
vd Hardt: über die Autorschaft der Capita agendorum 7, 16. über den Ursprung des dritten Elaborats 23. über die ränkevolle Politik Martin V. 45, 135. edirt die Constanzer Concordate 47. über die Approbation der Reformdecrete der sess. gen. XLIII. 53, 148.
Häresiecommission 6. Statut derselben 6. Nicht identisch mit dem I. Reformatorium 6 ff. Ressort 9, 22.
Hausordnung: Revision der päpstlichen 4.

Heinrich IV., König von England: dispensirt von den anticurialen Parlamentsstatuten 328. verfolgt die Lollarden 328. lehnt die Säcularisation der Kirchengüter ab 328.
Heinrich V., König von England: kirchliche Richtung 328, 10. verfolgt die Lollarden 328. zieht einen Theil der Klöster ein 328. lässt seine Gesandten in Constanz der romanischen Liga beitreten 328. sucht bei Martin V. eine Ausfertigung des englischen Concordats nach 329. erhält vom Papst eine Reihe hoher Gunstbezeugungen 329, 13. steht mit Martin V. in intimen Beziehungen 329, 15. stirbt 305.
Heinrich VI., König von England, 305.
Héricourt: über die reservatio 8 mensium 134, 21. über das Registraturrecht der französischen Parlamente 298, 56. über den Constanzer Censurindult 358, 60.
Hierarchie: als Träger der Kirchengewalt nach Gerson 386.
Hüffer: über das privilegium canonis 191, 97.
Huss: Verbrennung 5.

I. (J.)

Jarssana 343, 17.
Jean Petit 263. über das Recht des Ungehorsams gegenüber dem Papst 378, 31.
Immunität der Kirche 109.
Impressio bei der Papstwahl: rechtliche Folgen 121, 9.
Incompatible Beneficien 150, 87. 240.
Indemnitätsbill Martin V. für die gallicanische Kirche 312.
Indulgentia: Begriff 155, 99. plenaria 155, 100. a culpa et a poena 155, 100., localis 156, 101. ad instar alterius indulgentiae 156, 102. Aufhebung der missbräuchlich verliehenen 244. Verleihung an die Constanzer Concilsmitglieder 268, 33.
Indulgentiae perpetuae, ad instar alterius indulgentiae, de poena et culpa sive de plena remissione 108.
Indult wegen begangener Simonie 239.
Inferiores (ordinario) 176, 39.
Intabulation der Concordate 60.
Inter cunctas, Bulle, 271, 40. 273.
Interim, englisches, in Frankreich 291 ff.
Interlocutoriae: Appellationen dagegen 232.
Interponere appellationem 140, 47.
Johann XXIII: Politik 4. Flucht 4. Absetzung 5. Simonie 102. Missbrauch der indulgentiae plenariae 155, 100. eximirt den Bischof von Passau 257.
Italiänsiches Concordat: gilt für verloren 47. Nachweis desselben 47 ff.
Italiänische Nation: erhebt Schwierigkeiten wegen der Papstwahl 35. Stellung in der Annatenfrage 86.
Italien: Reception des romanischen Concordats 313 ff.
Julian, Cardinallegat: über die Rechtsgültigkeit der Constanzer Gesetzgebung 269. über den Rechtscharakter des Martinianischen Censurindults 339.
Jurisdiction, päpstliche, 90.
Jus deportus 144, 63.
Jus doctorum ad beneficia ecclesiastica 177, 44.
Jus (scriptum): im Gegensatz zu den Extravaganten 130, 6.

K.

Kammergulden 132, 13. 183, 69.
Kanzlei, apostolische: Personal 170, 13. Regesten 248.
Kanzleibücher: Intabulation der Concordate 58.
Kanzleiregeln: Intabulation in besondere Regesten 61. über den Cours der libra Turonensis 132, 13. über die indulgentia ad instar 156, 102. über die Reservation der Beneficien der Curialbeamten 169, 12. über die Priorität bei concurrirenden Exspectativen 181, 55.
Kanzleiregeln Johann XXIII: über die Taxation der Beneficien 183, 68. Derogation nur durch Spezialgesetze 193, 103. über Appropriationen 210, 13.
Kanzleiregeln Martin V: Edition 40. 59, 162. Gegensatz zu den Concordaten 59. über die indulgentiae perpetuae 108. Reservationen 130, 6. Publication 130, 6. über Appropriationen 210, 13. über das Ehrencaplanat 131, 9 und 10. über die cardinalizischen Commenden

143, 59. üb. die dispensatio ab aetate 150, 86. üb. die indulgentia plenaria 156, 100. über die indulgentia ad instar 156, 102. über die Priorität bei concurrirenden Exspectativen 181, 55. über die Expedition der Daten und ihre Beweiskraft 193, 104. über die Exspectativen bei milden Stiftungen 203, 29.
Kathedralkirchen: Besetzung durch Wahlen 222.
Ketzercomité 261.
Kirchenbann, siehe Excommunicatio.
Kirchenfreiheiten, französische: ein blosser Schein 289. siehe auch Franchises et Libertez de l'Eglise Gallicane.
Kirchengewalt: Neuvertheilung auf dem Constanzer Concil 260. siehe auch Potestas ecclesiastica.
Kirchengüter: Veräusserungsverbot 97 ff.
Kirchenstaat: Verwaltung 99. 238. Zerstücklung 99.
Kleiderordnung, geistliche, 244.
Kober: über den Umfang des Censurindults Martin V. 187, 87. über die Notorietät im Fall der percussio clerici 190, 97. über die Missstände der Generalcensuren 334. über den Rechtscharakter des Martinianischen Censurindults 340 ff. über die Bestätigung des Basler Censurdecrets durch das V. Lateranconcil 359, 64.
Kreuzfahrer: geistlicher Gerichtsstand 184, 74. 233.

L.

Landeskirchen: Hervortreten ihrer Interessen 38.
Langenstein, Henricus de: über das Recht der Papstwahl in Bezug auf die allgemeine Kirche und die Cardinäle 364. über die Unfehlbarkeit der allgemeinen Kirche 364, 11. über die Epikie 365, 12.
Lateran, V. Concil vom: Verdammung des Basler Concils 357. Bestätigung des französischen Concordats von 1516 359.
Layming, Leonhard von, 276.
Legalität der Generalreformdecrete der sess XLIII. 255 ff. der sess. XXXIX. 257 ff.
Leibnitz: edirt das deutsche Concordat von 1418 47, 141.
Lenz: über die Aufhebung der Passauer Exemtion 257, 9.
Lettres révocatoires, siehe Revocationsedict.
Liberation des Papstes wegen des Cautionsdecrets 268, 33.
Liber cancellariae 60.
Libertez de l'Eglise Gallicane 281 ff.
Libra Turonensium 132, 13.
Lichfield, Bischof von: extrahirt eine Ausfertigung des englischen Concordats 329, 14. berichtet über eine Audienz bei Martin V. an K. Heinrich V. 329, 15.
Liga inter Imperatorem et Cardinales 20, 59.
Locationsverträge: über die Beneficien der Cardinäle 242.
Luca, Card. de: über die päpstlichen Collectores 172, 22. über den thesaurarius generalis 172, 23. über den Sitz der Curie 173, 25.
Ludwig der Heilige 281.

M.

Mably: über die Entstehung des Registraturrechts der französischen Parlamente 295, 48. 50.
Macchiavell 385, 44.
Magdeburger Synode von 1450: über die indulgentia plenaria 156, 100.
Mainzer Provinzialsynode von 1261: über Ablasswesen 107. 209, 9. — von 1549: recipirt das Basler Censurdecret 353.
Mainz: Reichstag von 1439 321. Acceptationsurkunde 321.
Mansi: über die Entstehung des dritten Elaborats 23.
De Marca: über die Constanzer Decemsdecrete 111. kennt das romanische Concordat nicht 302.
Martin V: Wahl und Krönung 40. reservirte Haltung in der causa reformationis 43. Reformacte 43. knüpft seine Succession unmittelbar an Gregor XI. an 88. Censurindult 113. sucht Decharge wegen des Cautionsdecrets nach 274. verleiht König Sigismund einen Decem von allen deutschen Kirchenpfründen 109. verbietet die Cumulation incompatibler Beneficien 151, 87. setzt den Bischof von Augsburg ab 256. approbirt nur die Constanzer Synodal-

schlüsse, die in causa fidei und conciliariter ergangen 258, 11. 266. stimmt für die Verurtheilung von Joh. v. Falkenberg 264. verletzt die Geschäftsordnung des Constanzer Concils 265. lehnt die Rechtsverbindlichkeit der Nationalbeschlüsse ab 267. verspricht die Befolgung der Constanzer Synodalschlüsse 269. hat niemals eine eigentliche Approbationserklärung wegen der Constanzer Synodalschlüsse ausgesprochen 263 ff. erkennt die Gültigkeit der Constanzer Glaubensschlüsse an 272. kann die Constanzer Unionsacte nicht reprobirt haben 273. hat das Constanzer Reformwerk ausgeführt, mit promulgirt und gebilligt 274. führt das Decr. Frequens aus 274. bestätigt den Bischof Leonhard von Augsburg 276. versöhnt sich mit dem Herzog Albrecht von Oestreich 277. erklärt sich durch das Translationsverbot des Constanzer Concils für gebunden 277. hat den in Constanz vorgeschriebenen Glaubenseid abgelegt 277, 57. verweigert die Anerkennung der in Frankreich nach gallicanischen Grundsätzen erfolgten Collationen 311. gibt dieserhalb nach 312. reservirt sich die Besetzung des Bisthums Passau 324. besetzt das Bisthum Chanad 324. besetzt das Bisthum Utrecht 324. ertheilt einen Censurindult für den Gesammtbereich der Kirche 348.

Materia fidei, siehe Causa fidei.

Materialien zum Constanzer Reformwerk 67 ff. Siehe Generalreformartikel, deutsches, englisches, romanisches Concordat, Reformacte.

Mendicanten: über päptliche Simonie 147, 73.

Messsatyre, spanische, 43. über Simonie 103.

Metropoliten: Stellung zu den Bischöfen 133, 17.

Metus bei einer Papstwahl 218 ff.

St. Michel, Pierre du Mont de: über das Recht zur Verweigerung des Gehorsams gegenüber dem Papst 377. über die Rechtsverbindlichkeit der Synodalschlüsse für den Papst 380.

Mitra 212, 23.

Modis uniendi ac reformandi Ecclesiam, Tractat de, 383 ff.

Molinaeus: über vacatio in curia und apud curiam 168, 10.

N.

Natalis Alexander: über die c. Pensatis guerrarum 87.

Nationalbeschluss der Franzosen in der Annatenfrage 115.

Nationalsynode von 1398 (Paris): Subtractionsbeschluss 372.

Nationalsynode von 1406/7 (Paris) 282 ff. ruft die Hülfe des Königs zum Schutz der Landeskirche an 283.

Nationalsynoden, französische, 281. rechtlicher Charakter 282, 6.

Nationalsynoden von 1413 u. 1414 (Paris) 285.

Natio Germanica, Gallicana, Italica, Hispanica, siehe deutsche, französische, italiänische, spanische Nation.

Nationen: Bildung und Charakter derselben 4. 316 ff.

Navarrus, Martinus: über die Ausdehnung des Basler Censurdecrets 188, 91. über die Differenz zwischen dem Basler Censurdecret und der Constanzer Censurnovelle 355. 358.

Neller: über die vicaria perpetua 142, 57. über die Textcorruption des Basler Censurdecrets 355, 52.

Nepotisches Regiment im Kirchenstaat 99 ff.

Nicolaus ab Ausmo 352.

Nicolaus V: beschränkt die Gültigkeit der Basler Synodalschlüsse 357.

Niem, Theod. a: über das päpstliche Collationsrecht 77. 78. über die Revocation der Exspectativen 80. über Commenden 96. über den päpstlichen Nepotismus 99. über den Ablasshandel Johann XXIII. 107. über die päpstlichen Reservationen 116. über Commenden 143, 61. und 62. über die Verschleuderung des Kirchenguts durch die Päpste 145, 67. über die Absetzbarkeit des Papstes im Fall eines Schismas 367, 13.

Nonnenklöster: Freiheit von Servitien 181, 58.

Normaletat der Cardinäle 242.

Notariatstaxe 148, 77. 238.

Nothstandstheorien 362 ff.

Notorietät: Gleichstellung mit dem Judicat 190, 97. notorietas facti und juris 190, 97. 351, 34. 35.

O.

Obedienzialeid der Bischöfe gegenüber den Metropoliten 133, 17.
Obitus 169, 11.
Octo Conclusiones: über den Ausgangspunct aller kirchlichen Amtsgewalt 376.
Oecumenische Concilien 125, 15.
Oecumenizität des Constanzer Concils 257. 270. 279, 60.
Officium contradictarum 170, 16.
Optionsrecht der Cardinäle 75 ff.
Ordination, simonistische, 238.
Ordonnanzen: Einregistrirung u. Publication 295.
Ordonnanzen vom 18. Februar 1406/7 282. Wortlaut 284. Publication und Ausführung 285. vom 16. April 1418 288, 24. vom 26. November 1424/5 307. vom 8. Februar 1422/3 309. vom 10. Februar 1424/5 309. Promulgation, Publication, Ausführung 309 ff. Siehe auch Edicte.
Ordo Romanus XIV: über die Besetzung der Cardinalate 76. 129, 3.
Oxforder Reformentwurf: über Ablasswesen 107. über die Ehrencapläne 131, 9. über Besetzung der cardinalizischen Aemter 208, 4. über Appropriationen 210, 13. über die Vicarien an appropriirten Kirchen 211, 20.

P.

Panormitanus: über das Constanzer und Basler Censurgesetz 354.
Panvinius: über das cardinalizische Optionsrecht 75.
Papst: judex ordinarius singulorum 139, 44. kann eine Simonie begehen 147, 73. einziger oberer Gesetzgeber 259. unterliegt der Correction und Absetzung durch das Concil 101. 262. Ausschluss vom Concilspräsidium und den Amtsfunctionen 218. Rechte bei Besetzung der Kathedralkirchen 224. Rechte bei Besetzung der Abteien 224. Rechte bei Besetzung der Dignitäten und niederen Beneficien 224. Rechte bei Auflage eines Decems 244. als vicarius Petri 360. als vicarius Dei 360. als Deus 361. Superiorität über das Concil 361. unterliegt wegen Häresie dem Urtheil der allgemeinen Kirche 362. als caput secundarium ecclesiae 364. Stellung zum Generalconcil, siehe Generalconcil.
Päpste, schismatische: greifen das Vermögen der Landeskirchen an 145, 67. Uebergriffe in das Recht der Ordinarien 361.
Päpstliches Approbationsrecht: wegen der Synodalschlüsse 258 ff.
Päpstliches Collationsrecht: Materialien 77. Synopsis 222.
Päpstliches Dispensationsrecht: Materialien 104. Synopsis 240.
Päpstliche professio fidei: Materialien 69. Synopsis 220.
Päpstliches Spolien- und Procurationenrecht: Materialien 72. Synopsis 220.
Päpstliches Steuerrecht: Materialien 82. Synopsis 230.
Papstwahl: Berechtigung dazu 34. Commission zur Feststellung des Wahlmodus 34.
Papstwahl: vi aut metu 218. Entscheidung bei Streitigkeiten 218.
Paschalis II: über die Superiorität des Papstes über das Concil 361, 3.
Pasquier: über die Entstehung des parlamentarischen Registraturrechts 297, 53.
Park der Abbreviatoren 171, 19.
Parlament, siehe Französisches Parlament und Englisches Parlament.
Parlamentarismus, kirchlicher, 360. 382. 278.
Parlamentsarrêt vom 11. September 1406 282.
Parochialpfründen: Verbot der Cumulation 152, 89.
Parteigegensätze auf dem Constanzer Concil 17. 31. 32.
Partialapprobation der Constanzer Gesetzgebung 280, 61.
Passau: Exemtionsstreit 256 ff. Streithandel über die Besetzung des Bisthums 276 ff. Reservation durch Martin V. 324.
Patronatsverleihungen an Laien 234.

Pavia, Concil von: Indiction 274. Präsidium 275.
Pensatis guerrarum, Bulle, 87.
Percussio clerici 190, 97. 351.
Periodizität der Generalconcilien: Materialien 67 ff. Synopsis 218.
Periodizität der Provinzialsynoden 118, 1.
Perusio, Caspar de: appellirt wegen Rechtsverweigerung in der causa Falkenbergiana 265.
Petrarca: über den Sitz der Curie 173, 25.
Philipp der Schöne 295.
Phillips: über das cardinalizische Optionsrecht 76. über das Zustimmungsrecht der weltlichen Regierungen zur Zehntung des Clerus 162, 12. über den Begriff und Sitz der Curie 173, 25.
Pisa, Concil von: erlässt die rückständigen Servitien 83. 183, 71. Plenarablass 156, 100. Acanonizität 270, 60. hebt die während des Schismas verhängten Excommunicationen auf 334, 4. Schriftencyclus 372 ff. Resultat 381. Charakteristik 381, 88.
Pitacium 171, c.
Placet der Nationen bezüglich der Concordate und Generalartikel ex sess. XLIII. 163.
Placet der Synode zu den Decreten der sess. XLIII. 163, 18.
Placetirung durch einen gemeinsamen Procurator 53, 148.
Plati: über das cardinalizische Optionsrecht 75.
Plaoul, Pierre: über das Recht des Eidbruchs im Interesse des kirchlichen Friedens 370. über den ungleichen Charakter des weltlichen und geistlichen Regiments 372, 20. über das Recht der weltlichen Gewalt zur Einberufung des Concils 377, 30.
Pluralität der Beneficien 241.
Poenitentia: Begriff 155, 99.
Polen: appelliren an das zukünftige Concil 264 ff.
Ponceti, päpstlicher Fiscal: appellirt gegen den Annatenschluss der natio Gallicana 33.
Pontificalkleidung: Materialien 113. Synopsis 246.
Porrée, Martin, Bischof von Arras, 290, 29.
Postquam verus, Bulle, 76.
Potestas ecclesiastica: Grundlage 375. 386. Ausübung 378. 386. Gerson und d'Ailly's Tractate de potest. Eccles. 385 ff.
Potestas ordinis und jurisdictionis 385.
Praebenda: Begriff 178, 45.
Prälaten: Unversetzbarkeit 220.
Prärogative der Universitäten bei Besetzung der Beneficien: Einigung darüber erst nach der sess. gen. XLIII. 54. Nachträgliche Einfügung in das c. II. des deutschen Concordats 54. Behandlung im romanischen Concordat 54 ff. Reglementarischer Charakter 55, 151. Einfluss auf die Stellung der Universitäten zum päpstlichen Collationsrecht 80. Regulirung für England, Deutschland, Frankreich 82.
Prärogative der Universität Paris 200, 16.
Präsentationsrecht, königliches, nach dem rotulus Betfordianus 306.
Präsenzverpflichtung der Concilsmitglieder: aufgehoben 36.
Pragmatische Sanction, siehe Sanctio pragmatica.
Primat, päpstlicher: Geschichte, Gegensatz zum Episcopat und Staat 360.
Priorität, bei mehreren Exspectativen 181, 55.
Prioritätsstreit, der erste um die causa reformationis, 16 ff.
Prioritätsstreit, der zweite um die causa reformationis, 25 ff.
Privilegium canonis 190, 96 ff. 246.
Privilegium der niederen Prälaten zum Tragen bischöflicher Abzeichen 247.
Processreformen: Materialien 90 ff. Synopsis 232.
Procurationen 72. 220.
Professio fidei des Papstes 69 ff. Bonifacius VIII. 70.
Promotion der Bischöfe 129, 4. Frist 136, 27. 161, 11.
Protest der deutschen Prälaten gegen den von Martin V. an König Sigismund verliehenen Kirchenzehnten 162, 13.
Protestationen der Cardinäle wegen Verschleppung der Reformarbeiten 26.
Protonotarien, apostolische, 169, 13.
Provisio: in titulum und in commendam 204, 33.

Provision en régale 289.
Provisionsrecht des Königs von Frankreich 289.
Provinzialsynoden: Periodisirung durch das I. Reformat. 118, 1.
Pseudoisidorische Decretalen 360.
Publicatio einer Censursentenz 189, 93.
Publication: der Concordate in audientia contradictarum 58 ff. 62. der päpstlichen Constitutionen 61.
Publicationsvermerk des c. I. des romanischen Concordats 57.
Publicitätsprincip: im Gebiete des kirchlichen Censurrechts 189, 93.
Pückert: über das englische Concordat 326, 3.
Pulka: über den Tag der Abreise K. Sigismunds von Constanz 6, 11. über den Stand der causa reformationis 38. 44, 134. über den Abschluss der Concordate 46, 138. über den Gang der spanischen und italiänischen Concordatsunterhandlungen 47, 140. über die Unvollständigkeit des deutschen Concordats in der sess. gen. XLIII. 53 ff. über die Prärogative der Universitäten 54, 149. über den Gegensatz zwischen den Concordaten und den Generalartikeln 58, 158. über die Stellung der Universitäten in der Collationsfrage 81. über die Graduirtenprärogative des deutschen Concordats 178, 47. 180, 52. über den Censurindult Martin V. 187, 86. 341.
Purification des Cautionsdecrets 51. 262. geschieht vor Vollzug des Reformwerks 55 ff.

Q.

Quantum praedecessores, Bulle, 184, 74.
Quaterni 60.
Quinquennalclausel 56. im deutschen und romanischen Concordat 115. 247. im deutschen Reformentwurf 181, 57.
Quinternus 61, 168.

R.

Ragusio, Joh. de: über Verpachtung von Beneficien 154, 95. geht als Gesandter der Pariser Universität nach Rom 274, 49.
Randuf, Andreas von: Verfasser der Schrift De modis uniendi ac reformandi Ecclesiam 383, 40. über den Gegensatz der Ecclesia Romana und universalis 383. über die Stellung des Concils zum Papst 384. über die Dispensation der allgemeinen Kirche von den Vorschriften der Moral 384.
Ratificare 268.
Ratihabition der Constanzer Synodalschlüsse durch Martin V. 268.
Rationabilität 278.
Reception: des Constanzer Reformwerks in der Praxis 253 ff. der Generalreformartikel der sess. XLIII. 255. des Reformdecrets de dispensationibus 256. des Reformdecrets de decimis 256. der Generalreformartikel der sess. XXXIX. 257 ff. des romanischen Concordats 281 ff. des deutschen Concordats 315 ff. des englischen Concordats 326 ff.
Receptum pro stomacho S. Petri 385, 44.
Rector ecclesiae 145, 68.
Rectores 172, 23.
Reformacte Martin V. 43. Mittheilung an die Nationen 43. Berathung und Schlussrevision 44. Materialien zum art. I. 73 ff. art. II. IV. V. 77 ff. art. III. 82 ff. art. V. VI. 90 ff. art. VIII. 93 ff. art. IX. 95 ff. art. XI. 96 ff. art. XII. 97 ff. art. XIII. 101 ff. art. XIV. 102 ff. art. XV. 104 ff. art. XVI. 105 ff. art. XVII. 107 ff. art. XVIII. 108 ff. über die Reorganisation des Cardinalscollegiums 74. über die päpstlichen Reservationen 79. über die Expectativen 80. über die Beneficialprärogative der Universitäten 82. Text zum art. I. De numero qualitate et natione dominorum cardinalium 128. art II. IV. X. De reservationibus sedis apostolicae etc. 130. art. III. De annatis et communibus servitiis et minutis 137. art. V. und VI. De causis in Romana curia tractandis vel non. De appellationibus ad Romanam curiam 138. art. VIII. De exemtionibus et incorporationibus tempore schismatis factis 140. art. IX. De commendis 143. art. XI. De fructibus medii temporis 144. art. XII. De non alienandis bonis Romanae et aliarum ecclesiarum 144. art. XIII. Propter quae et quomodo

papa possit corrigi et deponi 146. art. XIV. De exstirpatione simoniae 146. art. XV. De dispensationibus 148. art. XVI. De provisione status papae et cardinalium 151. art. XVII. De indulgentiis 155. art. XVIII. De decimis imponendis 156. über die Exemtion der Universitäten 159, 3.

Reformatio in membris: Prorogation 37. 38, 111.

Reformation: Beschränkung auf den Papst und die römische Curie 37. principium reformationis 32, 95. Schwierigkeiten bei einer gleichgestalteten Durchführung 38, 111. 41. Aufgabe eines gleichartigen Zieles 42. 45. Zerlegung in einen generellen und einen speziellen Theil 45. Officieller Abschluss 53.

Reformatorien: über die Sustentation der römischen Curie 106.

Reformatorium I: organisches Decret 6 ff. nicht identisch mit der Häresiecommission 6 ff. Constituirung 9. Mitglieder 9. Programm 10. Berathungen 10. Arbeiten 10. Gang der Verhandlungen 15 ff. Stillstand 16. Wiederaufnahme der Arbeiten 16. Schluss 16. über die Periodisirung der Generalconcilien 68. über die remedia adversus futura schismata 69. über die päpstliche professio fidei 70. über die Unversetzbarkeit des Clerus 71. über das päpstliche Spolien- und Procurationenrecht 72. über die päpstlichen Reservationen 78. über die Exspectativen 80. über Exemtionen 93. über Unionen 94. über fructus medii temporis 97. über die Veräusserung von Kirchengütern 98. über den päpstlichen Nepotismus 100. über die Absetzbarkeit des Papstes 101. über Simonie 103. über Dispensationen 105. über die Zehntung der Beneficien 109. 111. über die weltliche Kleidertracht der Geistlichen 112. über die Besetzung der Curialämter 114. über Periodisirung der Provinzialsynoden 118, 1. über Besetzung der cardinalizischen Stellen 129, 3. über die graduirten Ehrencapläne 131, 10. über das päpstliche Confirmationsrecht 132, 16. Revision der Beneficialtaxen 137, 32. über die Freiheit der Exspectativen von der Annatenschuld 138, 35. über die subscriptio cardinalium 164, 66. über die Dispensatio ab ordine 148, 79. über die Residenzpflicht 149, 81. über das Studienprivileg 150, 83. über die dispensatio ab aetate 150, 85. über dispensatio in wichtigen Fällen 150, 86. über die Cumulation incompatibler Beneficien 150, 87. über den Umfang der rota Romana 170, 15. über die Zahl der Scriptores des Archivs 171, 17. über die Zahl der Abbreviatoren 171, 19. über die Graduirtenprärogative bei Besetzung der Beneficien 178, 47. über die Gleichstellung der academischen Würden mit dem Adel 179, 50. über die Wahl eines Beichtigers in Fällen der Simonie 185, 81 ff. über die Notorietät bei Generalcensuren 191, 97. über die Anstellung von Vicarien bei appropriirten Kirchen 211, 20. über die Dispensation vom Pluralitätsverbot 212, 25. über Visitation per procuratores 214, 39. über Vergabung von Secularbeneficien an Ordensgeistliche 214, 40. einigt sich über die Restauration der Generalconcilien 258, 13.

Reformatorium II: Einsetzung 20 ff. Mitglieder, Berathungen, Arbeiten 21 ff. Stillstand 22. über die Periodisirung der Generalconcilien 68. über die remedia adversus futura schismata 69. über die päpstliche professio fidei 70. über die Unversetzbarkeit des Clerus 71. über die päpstlichen Reservationen 78. über die Veräusserung von Kirchengütern 98. über Simonie 103. über die Graduirtenprärogative 148, 47. über die Restauration der Generalconcilien 258, 13.

Reformatorium III: Zusammentritt, Mitglieder, Berathungen 40 ff. Stocken der Arbeiten 41.

Reformbill des Cardinals von Pisa (Alamannus Adamarius) 12, 40.

Reformbill der natio Gallicana auf dem Concil zu Siena 325, 34.

Reformcadre des Cautionsdecrets 39. Erledigung des 7. Punctes 44, 130.

Reformentwurf, siehe Deutscher Reformentwurf, Französischer Reformentwurf.

Reformpartei: Auflösung 32. 50. Verlust ihres Einflusses 37. verlangt Abstellung der nationalen Cardinalsmajoritäten 114.

Reformwerk, Constanzer: Zerlegung in zwei Theile 42 ff. 253. Uebergang in das practische Leben der Kirche 253. Theilung in Synodaldecrete (Generalartikel) und päpstliche Constitutionen (Concordate) 347.
Regesten (siehe Kanzleibücher): Begriff 60 ff. Ingrossatio 60. Trennung nach Materien 61.
Registraturrecht des französischen Parlaments 294 ff. Geschichte desselben 295, 48. Bedeutung im 15. und 16. Jahrhundert 297.
Regulae cancellariae, siehe Kanzleiregeln.
Registrum constitutionum Romanum 60.
Regularämter: Vergabung an Weltgeistliche 212, 40. 241.
Remedia adversus futura schismata, siehe Schisma.
Reorganisation des Cardinalscollegiums: Materialien 70. Synopsis 222.
Reservation der Visitationsgefälle und Nachlassmassen 220. der fructus medii temporis 236.
Reservationen, päpstliche, siehe Collationsrecht.
Reservationes juris scripti 167, 7. 174, 26.
Reservatio octo mensium 134, 21.
Residenzpflicht: Strafen der Verletzung 149, 81. 240.
Residenzveränderung des Papstes: Einfluss auf den Sitz der Curie 172, 25.
Restauration der Generalsynoden 360 ff.
Revocationsbulle der Passauer Exemtion 257, 9.
Revocationsedict, französisches, vom 9. September 1418: 292 ff. Registraturstreit darüber 293. Publication 294. Streit über seine Gültigkeit 294 ff. approbirt die Constanzer Collations- und Steuerordnung 299, 60. thatsächliche Ausführung 299. Declaration und Ergänzung durch die Edicte von 1419 und 1421 299.
Revocationsgesetzgebung, französische, 291 ff.
Rigantius: über die Reformacte und das romanische Concordat 134, 21. über vacatio in curia und apud curiam 168, 10. über die rectores des Kirchenstaats 172, 23. über translatio und extensio curiae 174, 25.
Ritterstifter 179, 50. 226.
Römische Kirche: Gegensatz zur allgemeinen 383. Begriff, Haupt und Gewalt 383.
Romani Pontificis, Bulle, 170, 13.
Romanische Nationen: Fusion 38. 50.
Romanisches Concordat 47. Veranlassung 49. Publicationsvermerk des c. I. 57. Publication und Eintragung in die Regesten 59. Materialien zu c. I. 73 ff. c. II. 77 ff. c. III. 82 ff. c. IV. 90 ff. c. V. 95 ff. c. VI. 107 ff. c. VII. 104 ff. über die Exspectativen 80. über die Beneficialprärogative der Universitäten 82. Reception in Frankreich 281 ff. Convalescenz in Frankreich durch das Revocationsedict von 1419 299. Publication in Frankreich 298. Thatsächliche Ausführung in Frankreich 299. 309, 86. Text zum c. I. De numero et qualitate dominorum cardinalium 195. c. II. De provisione ecclesiarum etc. 196. c. III De annatis 200. c. IV. De causis in Romana curia tranctandis vel non 203. c. V. De commendis 204. c. VI. De indulgentiis 205. c. VII. De dispensationibus 205. Reception in Frankreich 281 ff. 302 ff. in Spanien und Italien 313 ff. Widerspruch mit der französischen Staatsgesetzgebung 290. Ungültigkeit in Frankreich 290 ff.
Romanus Pontifex, Bulle, 133, 17. 134, 18.
Roncaglia: über die eidliche Reformverpflichtung Martin V. 263, 22.
Rota 170, 15.
Roth: über die Wichtigkeit des deutschen Concordats von Constanz für das Wiener Concordat 315.
Rotulus: Begriff und Ursprung 300, 62.
Rotulus Betfordianus: Inhalt 305. über die Competenz der Curialgerichte 92. über die Annaten und Collationen 301. Opposition des Pariser Parlaments gegen seine Ausführung 301. Unterzeichnung durch den Papst 305. rechtlicher Charakter 307. Ausführung 307.

S.

Salisbury, Erzbischof von: stirbt 28.
Salvatorium 270, 38.
Salzburger Provinzialsynode von 1418: publizirt das Constanzer Reformdecret de simonia 255. publizirt die Graduirten-Prärogative des deutschen Concordats 323.
Sanctio pragmatica: Ludwig des Heiligen 281. von Bourges 321. 353. von Mainz 321. 353.
Sanctissimus dominus, Bulle, 55.
Sanctum et salutare, Bulle, 147 76.
Sandalia 212, 24.
Schannat: über die Salzburger Provinzialsynode von 1418 255, 5.
Schatzmeisteramt 172, 23.
Schelstrate: über die Theilung des Constanzer Concils in eine pars probata und reprobata 271. über die Professleistung Martin V. 277, 57.
Schisma: Vorkehrungen gegen seinen Wiederausbruch 68 ff. 218 ff. zeigt die Uebelstände des absoluten Primats 361. das Generalconcil als einziges Mittel dagegen 362. Wunsch nach seiner Dauer 371.
Schismatisches Conclave von Rom und Fondi 69.
Schlussbestimmungen der Concordate: Materialien 115. Synopsis 246.
Schulte: über derogatorische Gewohnheiten 278, 59.
Schwab: über die Expedition der capitula concordata per omnes nationes 34. über die Vertagung des Constanzer Concils und Niedersetzung eines engeren Ausschusses 37. über den Autor der Schrift de modis uniendi ac reformandi ecclesiam 383, 40.
Joh. de Scribanis: über die Annaten als eine Reallast 137, 34.
Scriptoren des Archivs 170, 16. und 17. der Pönitentiarie 171, 18.
Secularämter: Vergabung an Regulargeistliche 214, 40. 241.
Sedes apostolica 173, 25.
Servitia communia 152, 90.
Servitien 83. 230. Rückstände in Pisa erlassen 83. Wegfall beim Ausschluss der päpstlichen Provision 198, 9.
Sessio generalis IV. und V., siehe Generaldecrete der sess. IV. und V.
Sessio generalis XXXIX., siehe Generalreformdecrete der sess. XXXIX.
Sessio generalis XLIII: Tagesordnung 51. Decrete, siehe unter Generalreformdecrete.
Sessio generalis XLV: Wortlaut des Sitzungsprotocolls 267.
Sessiones generales: Unterschied von den congregationes generales 8, 20.
Siena, Concil von: Beweis für die Reception des romanischen Concordats in Frankreich 301. des deutschen Concordats 324.
Sigismund, König: Abreise von Constanz 5, 11. Rückkehr 16. gewaltsames Verfahren gegen die Cardinäle 28. Festigkeit in der Reformangelegenheit 29. Cautionsforderung 29. Unzufriedenheit mit dem Cautions- und Wahlgesetz 35, 103. weist die Franzosen wegen der Reformation an den Papst 42, 124. verlässt vor der sess. XL. freiwillig Constanz 321.
Simonie: Materialien 102 ff. Synopsis 238. mit Suspension bestraft 146, 70. des Papstes 147, 73.
Spanien: Reception des romanischen Concordats 313 ff.
Spanische Nation: Bildung 4, 6. macht ihren Beitritt zum Concil von der Feststellung des Papstwahlmodus abhängig 17. gibt nach 18. bricht von Constanz auf 28. reicht einen Reformentwurf beim Papst ein 42.
Spanisches Concordat: gilt für verloren 47. Nachweis 47 ff.
Spezialitätsprincip: im Gebiete des kirchlichen Censurrechts 189, 93.
Spolienrecht 72. 220. Verzicht darauf durch Alexander V. 72. Aufhebung im 13. sec. 127, 22.
Spondanus: über die Approbation der Constanzer Synodalgesetzgebung durch Martin V. 272, 42. über die Verwerfung des romanischen Concordats durch das Pariser Parlament 290, 30.
Staat: ist nicht als solcher innerhalb der Constanzer Nationen vertreten 318. Stellung zur Kirche während des 15. und 16. Jahrhunderts 320. siehe Deutscher,

Französischer, Englischer Staat.
Statute of Provisors of Benefices 41. 49. 78.
Statuto fondamentale Pius IX. 75.
Steuerdruck, römischer: Schutz des spanischen, italiänischen und englischen Clerus Seitens der weltlichen Gesetzgebung 115. in Frankreich 200, 17.
Steuer-Immunität der Kirche 109.
Steuerordnung des romanischen Concordats: in Frankreich recipirt 292. 301.
Steuerrecht, päpstliches, siehe Annaten.
Stimmmodus des Constanzer Concils 4.
Stimmrecht auf den Generalsynoden 119, 3.
Straf- und Absetzbarkeit des Papstes: Materialien 101 ff. Synopsis 238.
Streitsachen, weltliche: vor den geistlichen Gerichten 232.
Studienprivilegium 148, 79. 149, 83. 240. im englischen Concordat 213, 36.
Subjecte der Constanzer Concordate 316 ff.
Subscriptio cardinalium 164, 66.
Substitutus contradictarum 170, 14.
Subtraction 121, 8. Begriff 368. 371. Charakteristik 371.
Suiderus, Bischof, 324.
Superiorität des Concils 261.
Suscepti, Bulle, 201. 22.
Sustentationsetat des Papstes und der Cardinäle: Materialien 105. Synopsis 242.
Synodaldecrete der sess. gen. XL. 35. Ausführung 40.
Synodalschlüsse, siehe Generaldecrete.

T.

Tancred: über die notorietas facti 190, 97. über die notorietas juris 351, 34.
Taxe der Consistorialpfründen 137, 30. Revision derselben 137, 32. 230. der nicht consistorialen Pfründen 182, 68. unter 24 Kammergulden 183, 68.
Terminus decretorius der Constanzer Reformation 292, 38.
Theocratisches Regiment in den römischen Ländereien 99.
Thesaurarius generalis 172, 23.
Thomassin: über die Reformacte 135, 21. über die französischen Nationalsynoden 282, 6. kennt das romanische Concordat nicht 303.
Tolerati (excommunicati) 190, 94. 358.
Tonsur: ein besonderer ordo 147, 76.
Translation des Clerus, siehe Unversetzbarkeit.
Translationsrecht, päpstliches: Missbrauch 70.
Troyes, Vertrag von, 300.
Turonensis 132, 13.
Turrecremata: über die Ungültigkeit der Constanzer Synodaldecrete der sess. IV. u. V. 271, 40. über die Acanonizität des Constanzer Concils 279, 60.

U.

Ullerston: über die Appellationen nach Rom 90. über Dispensationen 104. über das clericale Decorum 112. über Appropriationen in der englischen Kirche 209, 11. 18. über Vicariatselend 211, 21. über Dispensationen vom Cumulationsverbot 212, 27. 30.
Ungarn: kirchliche Processreform 323.
Ungeduld des Concils wegen zu langer Dauer 36.
Unionen 93 ff. 142, 58.
Universität Cöln instruirt ihre Gesandten in der Collationsfrage 81.
Universitäten: kämpfen für die päpstlichen Provisionsrechte 31 ff. 200, 16. kirchlicher Charakter im Mittelalter 106. Stellung zu den Ordinarien wegen des jus doctorum ad beneficia 178, 44. französische, von den Päpsten begünstigt 200, 16. Prärogative der Pariser Universität 200, 16.
Universität Paris: betreibt die Eröffnung des Concils von Pavia 274, 49. reicht ihren rotulus bei Martin V. ein 286, 18. Verhaftung des Rectors und der Docenten 286, 18. ihre Graduirtenprärogative von 1418 289. überreicht dem Herzog von Betford ihren rotulus 300. über die Superiorität des Concils über den Papst im Fall des Schismas 362. 363, 7.

Universitätsgesandte von Cöln und Wien: Correspondenz mit ihren Committenten 8.
Unversetzbarkeit des Clerus: Materialien 70. Synopsis 220.
Unvollständigkeit der Concordate in der sess. gen. XLIII. 53 ff.
Ursins, Cardinal des: bewirkt die Aufhebung der gallicanischen Märzgesetzgebung 293. Interesse dabei 293, 40.
Ursins, J. J. des: über das Theilnahmerecht des Königs bei der Ordnung kirchlicher Angelegenheiten 284, 10. über die Verletzung der Graduirtenprärogative durch die französischen Prälaten 285, 12.
Usurpationen der Päpste: im kirchlichen Beneficialwesen 106.
Ut pacis, Bulle, 357.
Utrecht: Besetzung des Bisthums im Jahre 1423 324.

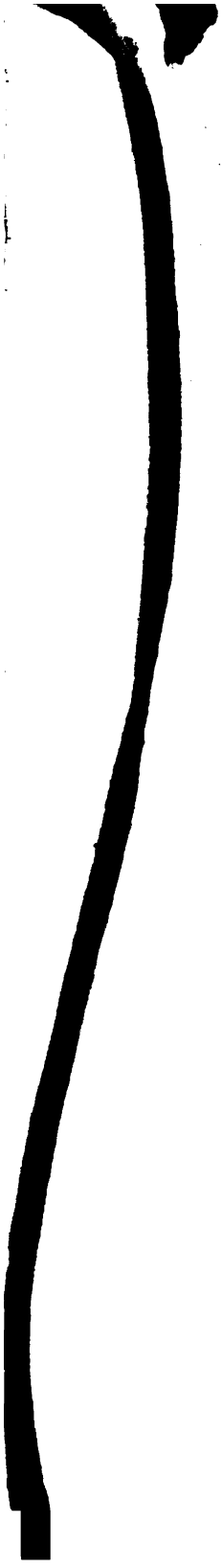
V.

Vacantiae: Begriff 152, 90.
Vacatio in curia und apud curiam (sedem apostolicam) 168, 10.
Veräusserungsverbot der Kirchengüter: Materialien 97. Synopsis 236.
Veräusserung von Kirchengütern: Form 145, 69. Cassation 236.
Vergabungen der römischen Ländereien und Hoheitsrechte 144, 65.
Verpachten der Beneficien 154, 95.
Verwalter der cardinalizischen Beneficien 242.
Verwaltung des Kirchenstaats 238.
Via concilii 372.
Vicaria perpetua 142, 57. 234 ff.
Vicariate 144, 64. 238.
Vicariatselend der englischen Kirche 211, 21.
Vicariatspfründen 228.
Vicarien 181, 56.
Vienne, Generalconcil von: Oecumenizität 126, 15. über die Pluralität der Beneficien 143, 61.
Visitationsrecht: persönliche Ausübung 241. über die Beneficien der Cardinäle 242.
Visitatoren der Klöster 155, 97.
Vitandi (excommunicati) 190, 94.
Vorkehrungen gegen den Ausbruch eines Schismas: Materialien 68. Synopsis 218.
Vorlagen der sess. gen. XLIII. 51.

W.

Wahlcapitulation Eugen IV. 74. 100. 117. über die subscriptio cardinalium 144, 66.
Wahlcapitulation, deutsche: über die Competenz der Curialgerichte 92.
Wahlentwurf der Cardinäle 17.
Wahlgesetz der sess. XL. 35. als Fundament der Legitimität Martin V. 273.
Wahlmodus, canonischer: für Kathedralkirchen und Klöster 132, 12. 222.
Wahlrecht des Papstes: Fundament und Ausübung 363.
Walsingham: über den kirchlichen Charakter Heinrich V. von England 328, 10.
Wessenberg: über den Ursprung der Decretales reformatorii 23.
Wiener Concordat: über die Taxen der nicht-consistorialen Pfründen 183, 69. Contrahenten 322.
Winchester, Bischof Heinrich von: vermittelt den zweiten Prioritätsstreit 30.
Wycliff: Verurtheilung 5.

Z.

Zabarella: über die Annaten 84. über die Nothwendigkeit einer Generalsynode zur Hebung des Schismas 372, 22. über die Grundlage der plenitudo potestatis ecclesiasticae 375. über das Recht des deutschen Kaisers zur Einberufung des Concils 377. über die Concurrenz des Generalconcils bei allen wichtigen Regierungsacten 378. über die judicielle Superiorität des Concils bezüglich des Papstes 379, 33.
Zehntung des Clerus: Materialien 108. Synopsis 244.
Zelatores reformationis 25. 32.
Zenzelinus: über den Papst als Deus 361.
Zerlegung des Reformwerks in eine General- und Spezialabtheilung 41 ff. 253.

Officin der Verlagshandlung.